Asc. 566.

Das Geiſtliche Leben

und der

Zuſtand eines gläubigen Men- ſchen hier auf Erden;

Aus dem Wort Gottes geſammlet und vorgeſtellet durch

THEODORUM à BRAKEL,

ehmahligen Prediger zu Mackum in Frießland; nebſt beygefügten

Kennzeichen, woraus man der gött- lichen Liebe verſichert ſeyn kan,

wie auch einigen

Chriſtlichen Betrachtungen, Gebe- tern und Danckſagungen.

Galat. V. ℣. 25.

So wir im Geiſt leben, ſo laſt uns auch im Geiſt wandlen.

Aus dem ſiebenden vom AUTHORE vermehrten und verbeſſerten Druck in das hochteutſche überſetzt von

W. C. B.

Predigern zu Offenbach am Mayn.

Franckfurt am Mayn,
bey Johann Friedrich Fleiſcher,
M DCC XXXII.

Der

Hochgebohrnen Gräffin und

Frauen,

FRAUEN

Charlotta Amalia

gebohrne und vermählte Gräffin zu

Yſenburg und Büdingen, ꝛc.

als einer regierenden Landes-

Mutter

eignet unter Anwünſchung alles Hoch-
Gräfflichen Wohlergehens dieſe Ar-
beit mit geziemender Devotion zu

der Uberſetzer.

Approbation.

DIß Buch iſt auf Befehl der Claſſe von Leuwarden von uns Unterſchriebenen unterſuchet / und wird als ein ſehr erbaulicher Tractat approbiret. Geſchehen den 5. Novembr. 1646.

A. Haſius, V.D.M. in Leuwarden.
Wilhelmus Lautenbach, Paſtor Goutumienſis & Schwichemus.

Vor-

Vorrede
des
Uberſetzers
an den
Warheit-liebenden und um ſein ewiges Heyl bekümmerten Leſer.

WErden fürnemlich an einem GOtt gefälligen Lehrer drey Stücke erfodert, die er treiben muß. Nemlich Erſtens, daß er mit der Verklärung GOttes und ſeines heiligen Namens ſein Lehr-Amt, Arbeit und Schrifften antrete, die Gemeine lehre und darinn vorleuchte, auch glaubige Glieder Chriſti nach dem Exempel der Apoſtel abweſend durch Schrifften ſuche zu erbauen: daher

es Philipp. 3, 17. heiſt: **Folget mir lieben Brüder / und ſehet auf die / die alſo wandeln wie ihr uns habt zum Vorbilde.**

Kommt dazu Zweytens: Daß er ſeiner Gemeine im Neuen Teſtament aus allen Völckern der Erden verſammlet, den gantzen Rath GOttes erkläre zur Seeligkeit des auserwählten Sünders. Daher wieder Paulus von ſich vor den Aelteſten der Gemeine zu Epheſus zeuget: **Daß er rein von aller Blut / dann ich habe euch nichts verhalten / das ich nicht verkündiget hätte alle den Rath GOttes:** dann er ſchämete ſich / nach Röm. 1, 16. **des Evangelii von Chriſto nicht / dann es iſt eine Krafft GOttes / die da ſeelig macht / alle die dran glauben / die Juden vornehmlich / und auch die Griechen.**

Gehöret endlich dazu Drittens: Daß er ſowohl vor die Verrichtung ſeines Ambts und Arbeit, als auch vor die erlangte Frucht bey andern, GOtt lobe und in Demuth dancke; warum Paulus ſelbſt ſagt 2. Theſſ. 2, 13. 14. **Wir aber**

ſollen GOtt dancken allezeit um euch geliebten Brüder von dem HErrn/ daß euch GOtt erwählet hat von Anfang zur Seeligkeit in der Heiligung des Geiſtes und im Glauben an die Wahrheit/ darinn er euch beruffen hat durch unſer Evangelium zum herrlichen Eigenthum unſers HErrn JEſu Chriſti.

So finden wir, geneigter Leſer! dieſes an unſerm in GOtt ruhenden Authore gleichfals in der That, daß auch ſogar das Alter grauer Zeiten es nicht hat können auslöſchen, ſondern uns in Schrifften noch Merckmahle davon genug hinterlaſſen nach denen befindlichen Zeugnüſſen von deſſen Lebens-Lauff. Dann auch er tritt (1) nicht eher ſein Lehr-Amt noch dieſe Arbeit an, als nach völliger vorhergehender Uberzeugung, und zwar nicht anderſt als mit Verklärung GOttes und deſſen Namen, und ſtellet ſich dabey ſelbſt die Zeit ſeines Lebens zu einem Vorbild nicht nur der Heerde, die er lehren ſoll, ſondern auch anderen abweſenden Glieder Chriſti durch ſeine hinterbliebene Schrifften, wovon hierinn verſchiedene Spuhren

hin und wieder zu finden (ſiehe deſſen Vorrede); mit mehreren aber iſt es zu leſen in deſſen Lebens-Lauff, welcher denen Staffeln des geiſtlichen Lebens hinzugefügt ſtehet, und Auszugs-weiſe auch ausführlich in Reitzens (Joh. Henr.) Hiſtorie der Wiedergebohrnen zu finden. (2) So erweiſet er ſich auch hier in dieſem Buch ſonderlich als einen kräfftigen, troſtreichen und treuen Lehrer, der euch den gantzen Rath zur Seeligkeit einfältig und klar erkläret, inſonderheit es euch zu eurer Probe und Verſicherung bekant machet in denen Kennzeichen eines wahren Glaubigen. Endlich (3) legt er auch an Tag, wie er vor die Verrichtung ſeines Amts, Arbeit, und dadurch erhaltenen Frucht und Segen GOTT dancket, zu welchem Lob er auch hierinn inſonderheit andere es ſtets wahrzunehmen mit ihm kräfftig aufwecket, zum gröſſern Wachsthum im geiſtlichen Leben dadurch zu gelangen; wie auch hievon zeugen können die angefügten Gebetere auf verſchiedene Umſtände aus eigener Erfahrung von ihm eingerichtet.

Wie

Wie aber kan ein Chriſtlicher Leſer mit ſeinen Zuhörern wohl kräfftiger im Glauben an die Wahrheit gegen die vielen Verſuchungen des Satans geſtärcket werden? als wann ſie dergeſtalt von dem göttlichen Beruff und ſelbſt eigenen Bekehrung ihres lehrenden Schreibers überzeuget werden, und wann er ſie ſucht zu tröſten mit dem Troſt / womit er ſelbſt ehdem iſt getröſtet worden. Weiſet euch nicht die Wahrheit von jetztgeſagtem ſelbſt klar an? wann ihr nachſehet, was die Schrifft ſagt Philip. 2, 29. 30. 1. Theſſ. 5, 12. 13. Hebr. 13, 7. Kan alsdann nicht erſt ein gottsfürchtiger Leſer recht überzeuget ſeyn? daß er auf der Straſſe, die er zu wandeln von Natur nicht kennet, einen erfahrenen Wegweiſer bekommen, der ſolcher wohl kundig und ihm unfehlbahre Merckmahle davon geben kan, wonach er ſicher erkennen mag ob, er auf dem rechten Pfad einhergehe? ja einen eigentlichen Diener und Abgeſandten GOttes, der auch darum in ſeinem Leben vor die Seelen ſeiner Zuhörer, um Rechenſchafft davon zu geben, eifferig gewachet, aber nun ſelbſt noch aus denen Todten wieder auf-

ſtehet, und zu einem jeden Wahrheits-liebenden und um ſeine Seeligkeit rechtſchaffen bekümmerten Leſer in ſeinen Schrifften noch redet, und auch dadurch nach ſeinem Abſchied geſuchet hat ſeine ehmahlige Zuhörer ſowohl als andere Glieder Chriſti zu erinneren, was zu ihrem ewigen Beſten dienet. Wie ſolten ſie dann nicht nach Hebr. 13, 17. deſto bereitwilliger ſeyn ſolchem zu folgen?

Iſt er dabey nicht auch alsdann (2) veſt verſichert, daß was ein ſolcher ſchreibet, oder er ihn durch ſolche an ſich todte Buchſtaben würcklich lebendig vor Augen gemahlet reden höret, von Hertzen gehe, (wie er ſelbſt in dieſem Werck hin und wieder zeuget) und das nur zu dem Ende, damit er auch ſolche, die es leſen möchten, durch dieſes Mittel, wie eh Paulus bey den Galatern gethan, mit Aengſten möge wiedergebähren, biß daß Chriſtus in ihnen eine Geſtalt gewinne, Gal. 4, 19. Darum müſſen dann auch billig ſolche Worte dieſes hierinn zu euch ſo treu redenden Lehrers bey euch wieder zu Hertzen gehen, ſo daß ihr darnach begierig ſeyn müſſet als nach der vernünfftigen

gen lautern Milch/ wie die jetztgebohrne Kindlein/ auf daß ihr dadurch wachſen und zunehmen möget, 1. Petr. 2, 2.

Endlich (3) ſoltet ihr auch nicht billig erwegen? wie ihr nicht allein aus eines alſo beſchaffenen Lehres Wort leſen und vernehmen könt, was euch zu thun ſtehet im Lauff der Gottſeligkeit und Ausübung derſelben; ſondern wie auch ihr ſo bald aus deſſen heiligen Wandel möget überzeuget werden, was ihr in der Practick oder Ausübung der Gottſeligkeit thun könt, worinn er in ſeinem Leben in ſeiner Gemeine hervorgeleuchtet und worauff auch ihr mit ſchauen müſſet nach Phil. 3, 17.

Daß auch dieſes Exempel einen ſehr groſſen Nutzen ſchaffe, lehret auch ſo gar das vom Authore hierinn pag. 10. angezogene wahre und nützliche Sprüchwort der Niederländer, wann ſie ſagen: *Leeren erwecken maer Exempel de trecken*; zu Teutſch: Die Lehren muntern zwar die Menſchen auf/ Exempele aber bewegen zur Nachfolge: Damit ich anitzo nicht melde, wie ſolches mit

Matth.

Matth. 11, 28 ⸗ ⸗ 30. 2. Tim. 2, 8. Epheſ. 5, 1. 2. Hebr. 12, 1. übereinſtimmig ſey, ſo führe man ſich nur zu Gemüthe, wie es ſehr nützlich und beforderlich um die Pflichten der Gottſeligkeit deſto beſſer wahrzunehmen; dann nöthig iſt es, um die Gewißheit der Seeligkeit zu haben und ſich ſeines Glaubens deſto veſter zu verſichern; hierzu aber wird man am meiſten angeſporet durch die Exempele derer, die ihres Glaubens verſichert geweſen, als mit Paulus, 2. Tim. 1, 12. und anderer; ingleichen einer aufrichtigen Heiligkeit ſich zu befleißigen, I. Tim. 1, 5. ſeinen Glauben würckſam zu bezeigen in der Liebe, Gal. 5, 6. (weil niemand ohne Heiligung GOTT ſchauen kan, Hebr. 12, 14.) kan man nicht zärter gereitzet werden als durch die Exempel derer, die ſich der Heiligung würcklich befliſſen, wozu auch vermahnet wird Hebr. 10, 24. So iſt auch zur Verſicherung unſerer Seeligkeit nichts nöthiger, als in wahrer Selbſt⸗Verläugnung in Glück und Unglück GOtt getreu zu ſeyn biß ans Ende nach Matth. 24, 13. Apoc. 2, 10. Nun aber werden Gläubige wieder nicht mehr dazu angeſpo⸗

geſporet werden, als durch die Exempel derer, die bereits treu geweſen ſind, und die Crone des Lebens davon gebracht haben, wie Paulus 2. Tim. 4, 6 = 8. von ſich zeuget. Und ſo ſehen wir, wie die Lehren des Authoris uns zwar zeigen, was wir thun müſſen, aber ſein Exempel lehret uns zugleich, was wir thun können, deßwegen müſſen wir auch hierdurch aufgewecket werden, deſto begieriger ſeinem Exempel darinn nachzufolgen.

Erweget man dieſes alles nebſt dem, was der Author ſelbſt in ſeinen Vorreden meldet, in der Furcht GOttes vernünfftig, ſucht ſich auch zu verhalten beym Leſen dieſes Buchs, wie in der Vorrede derer zu Bern überſetzten Staffeln des geiſtlichen Lebens gemeldet, worinn hierauf mit mehreren davon nachzuleſen der Leſer verwieſen wird, ſo werden ohne fernere Urſachen gottſelige und liebreiche Hertzen die Nützlichkeit dieſes Buchs und deſſen Uberſetzung, wie ich vertraue, ſchon genugſam erkennen und alles zum beſten deuten. Liebloſe aber, die gewohnet ſind alles übel auszulegen, und vom Ausgeben der Bücher ohn Unterſcheid ſchimpfflich

zu

zu urtheilen, die können mit keinen Gründen zu frieden geſtelt werden, ſondern deren Urtheil iſt allein dem HERRN zu befehlen.

Haben nun bißhero die kurtzgefaßten Staffeln unſers Authoris zu vieler Erbauung eine gute Aufnahm und Begierde ſolche zu beſitzen erwecket, welche ſich doch hierauff offt beziehen, ſo zweiffelt man um ſo viel weniger, daß auch ſolches geiſtliche Leben begieriger werde aufgenommen werden unter GOttes Segen, und dem Herꝛn Verleger vor deſſen Beſorgung gedancket.

Ich indeß dancke GOtt, der auch mir bey dieſem Uberſetzen meine Schwachheit offenbaret hat, und mir meine Untüchtigkeit je länger je mehr zu erkennen gegeben, damit er deſtomehr Demuth in mir würcken könnte. Ich habe darinn befunden, was für Wiſſenſchafft der Sachen, was für Fertigkeit des Styli, was für andere Gaben bey einer ſolchen Uberſetzung erfodert werden, die ich in mir nicht befunden. Weil die Stimme, ſo ſchnell verſchwindet, des Redenden Einfalt in denen Reden und Sachen bedecket, indem ſie ihren Nachdruck

druck und Bewegung hat weil ſie lebendig iſt; durch die geſchriebene Buchſtaben aber wird ſolche jederman entdecket, weil obiges durch die Buchſtaben, die ſtumm ſind, verſchwindet, und ſolche allein nach dem Appetit des Leſers ausgeſprochen werden. Weil auch nun von unſerm Authore dieſes **geiſtliche Leben**, wie deſſen Staffeln, nicht ſo ſehr durch bloſſe Lehr-Sätze, ſondern vielmehr, weil er aus eigener Erfahrung geſchrieben, in einem lebendigen Spiegel uns abgemahlet wird mit heiligen Gebetern und Betrachtungen, als hat man auch mit Fleiß die ſchlechte und niedrige Schreib-Art des Authoris im Uberſetzen beybehalten, damit, wie der Uberſetzer derer Staffeln meldet, auch durch ſolche Umſchmelzung der Schreib-Art, wie er es nennet, ſeine einfältige und doch geſalbete Schreib-Art, wovon die vielfache Holländſche Auflage ein klares Merckmahl iſt, und die er ſelbſt in ſeiner Vorrede bekennet, durch die Kunſt oder hohen Worte nicht geſtümmelt oder krafftloß gemachet würde. So hat man auch aus gleicher Abſicht in dieſem Buche die bibliſchen Sprüche zuweilen nicht aus

Lutheri Uberſetzung hinzugefüget, ſondern die Holländſche beybehalten, zumahlen allen Gelehrten bekannt, daß ſolche dem Original-Text am nächſten kommet, und darum offt am meiſten mit des Authoris Abſicht übereinkünfftig iſt. Die gantz kurtz beygefügte Anmerckungen über 1. Theſſ. 5, 17. und Pſ. 119, 25. iſt von uns ſelbſt zu beſſerem Verſtand hinzugefüget. Auch iſt dieſe Uberſetzung von vielen Druckfehlern, ſo im Holländſchen geblieben, fleißig geſäubert worden. So iſt man auch dem Herrn Verleger nicht wenig verbunden, der Sorge getragen, weil kein Regiſter der Materien nach der Ordnung des Alphabets im Holländſchen hinzugefüget geweſen, daß dieſe Uberſetzung durchaus mit eingeſchlagenen Marginalien zu deſto gröſſerer Bequemlichkeit des Leſers nebſt der ſchönen Schrifft verſehen worden.

Verſprechen uns demnach auch eine gütige Aufnahm ſolcher Uberſetzung zum allgemeinen Nutzen eines jeden Wahrheit-liebenden Leſers; der GOtt aber, deſſen Krafft in denen Schwachen mächtig iſt, wolle ſolche an ihren Seelen zum geiſtlichen Wachsthum in ſeiner Gnade ſegnen, welches zum Beſchluß einem jeden anwünſchet

Offenbach am Mayn,
den 10. April,
1732.

W. C. B. V. D. M.

DE-

DEDICATION
des
AUTHORIS.

Ehren-Veſte, Hochachtbare, Weiſe und ſehr Fürſichtige Herren Meine Herren Schultheiß, Burgermeiſtern, Schöffen und Räthe der Stadt Enchuyſen.

Gnade, Friede, und Seeligkeit von GOtt dem Vater und ſeinen Sohn JEſU Chriſto unſerm Seeligmacher, in Krafft und Mitwürckung des heiligen Geiſtes.

Meine Herren!

NAchdem ich bey mir ſelbſt überlegete, wem ich dieſes Buch am beſten möchte aufopffern und zueignen, ſo habe

 ich

ich niemand können ausſinnen, dem ich es mehr zu thun verpflichtet wäre, als an Eure E. E. und fürnehmlich wegen folgenden zwo Urſachen:

Nehmlich **Erſtens**, weil Enchuyſen meine Gebuhrts-Stadt und der Ort meiner Auferziehung iſt, als über welche Stadt E. E. zu Pfleg-Vättern und Herren geſtellet ſeyn.

Zweytens, weil auch dieſe Stadt iſt zugleich der Ort meiner geiſtlichen Wiedergeburt und Wachsthum oder Nahrung des geiſtlichen Lebens; und daher ſind mir auch noch nicht vergeſſen, ja es werden mir auch, ſo lange ich lebe, die herrliche Predigten nicht vergeſſen, welche ich allda gehöret habe, und die Friedens-volle Tröſtungen, die ich daſelbſt wohl eh in der Kirche gehöret und genoſſen, die erquicklichen und erfreulichen Geſpräche, die ehdeſſen allda mit Gläubigen zu führen pflegte, dergeſtalt, daß E. E. Stadt iſt geweſen meine Schule, worinn GOTT mich gelehret hat, und daher gedencket mein Hertze noch allezeit daran, und ich erfreue mich darüber, wie ehmahlen Jeruſalem den Kindern Iſrael war ihres Hertzens Wonne, Pſ. 137.

Iſt es nun ſchon, daß ich daſelbſt nicht wohne dem Leibe nach, ſo iſt dennoch die alte Liebe

Liebe nicht gäntzlich von dannen gezogen, um demnach ſolche meine hertzliche Liebe zu E. E. Stadt und Gemeine zu bezeugen, habe ich mir ſelbſt die Freymüthigkeit genommen, dieſes Buch E. E. aufzutragen; dabey dann bitte, daß E. E. nicht auf die geringe Geſtalt dieſes Wercks, ſondern auf die eifferige Liebe und Geneigtheit, die ich noch zu Euer E. Stadt und Gemeine trage, ſchauen wollen. GOTT bittende, daß er E. E. E. in ſeinen heiligen Schutz wolle aufnehmen und E. E. E. Stadt und Gemeine wie eine feurige Ring-Mauer umringen, und E. E. Regierung auch ſegenen fürnehmlich zur Ehre ſeines allerhochſten Nahmens und Ausbreitung des Königreichs ſeines Sohns JEſu Chriſti.

Gegeben in Beers, den 17.
April.

Euer E. E. Diener
Theodorus à Brakel.

Vorrede
des
AUTHORIS
an den
Chriſtlichen Leſer.

Sehr werther Leſer.

NIemand muß meynen, als ob ich dieſes Buch zu ſchreiben wäre bewogen worden aus der Urſache, um dadurch einigen Ruhm und Ehre bey Menſchen zu ſuchen: dann hätte ich ſolche Gedancken und das Vornehmen gehabt, ſo hätte ich es nicht angefangen, angeſehen ich ſelbſt dazu viel zu gering und unbequem mich würde erkannt haben, ſolches mir zu unternehmen.

Darneben ſo bin ich auch Bücher zu ſchreiben gantz ungewohnt, und kan meine Gedancken und Concepte auch weit beſſer durch die lebendige Stim-

Stimme als mit ſchreiben ausdrucken: Demnach würde ich an ſtatt Ehre zu erlangen, mich ſelbſten zu Schanden gemachet haben, um ſo vielmehr, nachdeme wir unter GOttes ſonderbaren Güte und Genade eine ſolche glückſelige und gelehrte Zeit erleben, worinn ſo viele fürtreffliche und gelehrte Bücher zu finden, dergeſtalt, daß unſer Land voll iſt der Erkenntnüß und Wiſſenſchafft des HErrn, gleichwie die Waſſere den Boden der See bedecken, nach der Weiſſagung Jeſaias 11, 9. Ja wir haben itzo nicht nur eine gelehrte, ſondern auch ſehr niedliche und delicate Zeit, die da fraget nach zierlichen Worten, verblümten und zierlichen Redens-Arten, artigen Gleichnüſſen und einer ſehr wohl ausgearbeiteten und polirten Schreib-Art, als welche Dinge insgeſamt, viele in dieſem Buch ermangeln müſſen.

Uberdem, ſo würde ich es vor eine Sünde halten vor meinem GOtt, wann ich beym ſchreiben und aufſtellen der Bücher ſehen würde auf die Ehre und Ruhm, um ſolchen von Menſchen zu erlangen, weßwegen ich es darum nie würde haben angefangen, wann ich dergleichen Gedancken geheget hätte, ſo würde mich auch mein Gewiſſen alsdann überzeuget haben, daß GOTT mir alsdann nicht würde beyſtehen, wann ich was unrechtes in meinem Hertzen hegete oder vorhätte, Pſ. 66, 15.

Aber der **Endziel und Zweck** den ich vorhatte, und worauff ich geſehen habe, iſt allein die Ehre GOttes und die Erbauung von GOttes Kindern; ſintemal ich dazu gekommen bin durch

die Anlaß und Gelegenheit einiger von meinen beſonderen Freunden in Chriſto unſerm HErrn, mit welchen ich ehedem groſſe Gemeinſchafft zu haben pflegete unter Chriſtlichen Geſpråchen, welche wir aus dem Worte GOttes führeten; dieſe hatten mich ſchon offt gebeten und erwarteten mit groſſem Verlangen, daß ich ihnen von der geiſtlichen Gabe etwas ſchrifftlich möchte mittheilen: deren Verlangen nun ein Genügen zu leiſten, habe ich mir etwas zu ſchreiben vorgenommen; dabey aber nicht im geringſten vorgehabt ein Buch zu machen oder das geſchriebene drucken zu laſſen, ſondern bloß allein was weniges ſchrifftlich aufzuſetzen; der HErr aber hat es nach ſeiner göttlichen Fürſehung: gegen meinen eigenen Vorſatz, dennoch dahin gelencket und regieret, daß es zu einem Buch gediehen und geworden iſt.

Die Urſach aber, daß es nun durch den Druck iſt gemein gemachet worden, iſt dieſe: weil ich es nicht gerne aus Händen geben wolte, ohne daß ich es zugleich mit vor meine Kindere behielte, ſolches aber wieder abzuſchreiben war zu viel Mühe, ſo iſt auch das geſchriebene nicht ſo gut wie das gedruckte zu leſen.

Weil ich demnach die Ehre GOttes und die Erbauung derer, welche GOtt von Hertzen zu dienen begehrten und Chriſto ihrem Seeligmacher in Liebe anzuhangen, zu meinem Endzweck gehabt habe; und die Materie auch aus dem heiligen Worte GOttes iſt hervor geholet und damit übereinſtimmig, ſo iſt mein Gewiſſen deßhalben ruhig und be-

bekümmere mich wenig darum, wann jemand mit einem menſchlichen Urtheil mich darüber möchte urtheilen, 1. Cor. 4, 3. Wann nur GOtt gibt, daß es einiger maſſen allein zu ſeiner Ehre möge gedeyen, und einigen, welchen nach der Genade GOttes hungert und dürſtet, und von Hertzen begehren anzuwachſen und zuzunehmen in der ſeeligen Gemeinſchafft Chriſti, und nach dem Troſt zu ihrer Seeligkeit Verlangen haben, möchte nützlich und erbaulich seyn. Ich ſage ſolche, die da nicht ſo ſehr ſehen auf die zierlichen Worte und Art der Wohlredenheit, als vielmehr auf dasjenige, was ihre Seelen kan tröſten und ihre Hertzen befriedigen, auch mehr und mehr um GOtt zu dienen kan Anleitung geben, damit ſie mögen überflüßiger erfunden werden in der Gemeinſchafft ihres lieben Seeligmachers, das würde mir alsdann ſehr angenehm ſeyn, und ich würde dadurch meinen Endzweck erreichen, ja mir Anlaß geben, um danckbar mich zu erzeigen.

Was angehet die **Materie**, ſo hierinn verhandelt wird, ſo iſt ſolche dergeſtalt beſchaffen, daß einige Stücke davon ſich wohl mehr und beſſer ſchicken auf ſolche, die ſich was ſtarck geübet haben in der Pratick der Gottſeligkeit, als auf die, ſo noch Anfängere: oder, daß ſolche wenigſtens beſſer nutzet vor ſolche, welche von Hertzen verlangen um täglich mehr zuzunehmen im Glauben, in der Genade GOttes, und in der ſüſſen und ſeeligen Gemeinſchafft Chriſti, und welche ſich zu dem Ende dem Joch Chriſti in Gehorſam wollen unterwerf-

fen, ihr Fleiſch creutzigen und tödten; als vor ſolche die weder warm noch kalt ſeyn, und welchen nichts kan angenehm ſeyn, als was ihnen Küſſen unter die Arme und Haupt leget, Ezech. 13, 18. das iſt, was ihnen den Zaum vor das verdorbene Fleiſch was ſchieſſen läſt, um gemächlich nach dem Himmel zu kommen. Wie nun heut zu Tag ſo viele gemächliche und ſo genannte Chriſten gefunden werden, als ob man nicht vonnöthen hätte dem Königreiche der Himmelen Gewalt anzuthun, da doch allein diejenigen, welche ihm Gewalt anthun, daſſelbige zu ſich reiſſen, Matth. 11, 12. und als ob man nicht müſſe ringen, um einzugehen durch die enge Pforte, und ſeine Seeligkeit mit Furcht und Zittern zu würcken trachten müſte: ja als ob die Empfindung der Genade GOttes und ſüſſen Gemeinſchafft Chriſti, allezeit ſo bequem zu bekommen ſtünde und ſo leichtlich behalten würde.

Auſſer obigem, ſo wird auch einige Materie beſſer verſtanden werden von ſolchen, welche einige ſonderbare Genade des Troſtes vom HErrn genoſſen haben: und in der Creutz-Schule durch allerhand Verſuchungen, Anfechtungen und Trübſalen geübet ſind, als diejenige, welche ſolches noch nicht haben genoſſen noch vorhergehendes ſind gewahr geworden.

Was nun betrifft **die Kennzeichen derer Kindere GOttes**, welche hier hinten ſind angefüget, die ſind hinzugekommen bey einer ſolchen Gelegenheit; daß weil ich zu einer gewiſſen Zeit zu einer Perſon gekommen, die auf ihrem Todt-Bet-

te

te (Sterb-Bette) lage, ich dieſelbe angeſprochen, und da ich ihr die Grund-Sätze der Seeligkeit vorgeſtellet hatte, nehmlich Chriſtum mit allem ſeinem Verdienſt, und ich ihm ſolches auf ſeine betrübte Seele hatte zugeeignet, ſo bin ich, um ihm die Wohlthat der Erlöſung noch mehr und beſſer zuzueignen (weil er ein Mann war von groſſer Erkenntnüß und deßwegen harte Speiſe deſto beſſer vertragen konnte) auf dieſe Kennzeichen gekommen, daß er dieſer und der ꝛc. Genade theilhafftig wäre, und eben daher ihm die vorerwehnten Wohlthaten zukämen, und daß er ſich auch damit veſt und unzweiffelhafft möchte tröſten, und nachdem darauf ſolche von mir ſchrifftlich verlanget wurden, ſo dorffte ich dieſelbe nicht füglich abſchlagen, und da es von einigen geleſen worden, wurde ich von etlichen gebeten, ich möchte doch ſolche noch hier hinzufügen, um durch den Druck es gemein zu machen, wie ich dann auch gethan habe, nachdem ich dieſelbe zuvor in etwas vergröſſert und mehr ausgebreitet hatte.

Und dergeſtalt iſt dieſes Buch von mir gemacht und ausgegeben anfänglich da ich noch zu Beers und Jellem im Frießland gewohnet habe.

Und obwohlen es bereits ſchon zum ſechſtenmahl aufgeleget worden, ſo habe ich es doch ſchier gantz und gar eins gelaſſen, ausgenommen, daß ich hier und da einige wenige kurtze Betrachtungen noch hinzugefüget habe; warum aber unter einem

beſonderen Titul hier in dieſem Druck die Gebetere angefüget, davon ſiehe weiter in meiner Vorrede darüber.

Und zwar aus dieſen Urſachen:

Erſtens, weil das gantze Haupt-Weſen hievon mit Vorbedacht und Erfahrung bereits war aufgeſtellet worden.

Zweytens, weil ich ſeit dem von Beers bin beruffen worden an die Burg auf der Inſul Texel, und von dannen wieder nach Maccum in Frießland, allwo ich groſſe Gemeinen zu bedienen gehabt habe, und hierdurch nicht viele Zeit übergehabt habe.

Sonſten würde ich es leichtlich gantz anders geſchrieben haben, daß die Schreib-Art alsdann hier und da vielleicht was beſſer möchte gefloſſen haben, weil ich voritzo was beſſer gewohnet bin dergeſtalt zu ſchreiben.

Jedoch ich weiß noch nicht, ob es alsdann erbaulicher würde geweſen ſeyn, weil GOTT es bereits ſchon ſo wohl geſegnet hat, daß es einen guten Abgang gefunden; dann das Evangelium beſtehet nicht in Worten, ſondern in der Krafft, 1. Corinth. 2, 4. 5.

So habe ich es daher auch nicht wohl dörffen veränderen.

Der allmächtige GOTT bekräfftige dieſes insgeſamt durch ſeinen Geiſt, zu ſeiner Ehre, und zu der Erbauung ſeiner Kindere: Womit ich euch GOTT und dem Worte ſeiner Gnade anbefehle, welcher mächtig iſt euch zu bauen und euch ein Erb-

theil

theil zu geben unter allen die geheiliget ſind durch JEſum Chriſtum.

AMEN.

D. Bernardus. ſuper Cantic. Serm. 24.
Pius pulſator plerumque invenit quod temerarius Scrutator invenire non poteſt.

Regiſter
derer Materien, welche in dieſem Buche abgehandelt werden.

Das I. Capitel.
Von der Nothwendigkeit der Chriſtlichen Ubung pag. 1

Das II. Capitel.
Von der Zeit, wann man ſeine gottsfürchtige Ubungen verrichten ſoll 5

1. Wie die Morgenſtunde am bequemſten hierzu 6
2. Wie man ſeine Zeit des Mittags zu ſolcher gottſeligen Ubung in ſeinem Chriſtenthum ſoll anwenden. 32
3. Wie man des Abends die Zeit auskauffen muß, um ſie in heiligen Ubungen zuzubrinben 35
4. Wie ſolche Beſtrebung dem HErrn zu dienen, ſelbſt nicht in den Kräfften eines wiedergebohrnen Menſchen ſtehet 41

Das III. Capitel.
Von der Ubung im Chriſtenthum ſelbſt, welche man inſonderheit in der Morgenſtunde wahrzunehmen hat 48

Wobey betrachtet wird, wie ein Glaubiger nicht jederzeit in ſeinem Gemüth gleich geſchickt ſich hierzu befindet, und wie er allenfals ſeine Ubung anſtellen müſſe, um getröſtet zu werden 49

Das

Das IV. Capitel.

Von der Nothwendigkeit und Nutzbarkeit täglich das Leiden und Sterben Chriſti zu überlegen 64

Das V. Capitel.

Von der Art und Weiſe, wie man täglich das Leiden Chriſti erwegen ſoll 73
b. Wie wir uns mit denen troſtreichen Verheiſſungen des HErrn ſollen tröſten 88
c. Wie der HErr ſeine Liebe an die betrübte Sünderin bezeiget hat, zu unſerm Troſt 90
d. Von der Einſetzung des heiligen Abendmahls zu unſerm Troſt 95
1. Von der Angſt unſers HErrn JEſu Chriſti im Garten Gethſemane 98
2. Von der Gefangennehmung des HErrn JEſu 113
3. Vom Leiden des HErrn JEſu Chriſti in dem Pallaſt Caiphas 115
4. Von der Verſpottung, die ſie dem HErrn JEſu Chriſto im Pallaſt Caiphas haben angethan 123
5. Wie ſie den HErrn JEſum zu Pilato geführet haben 125
6. Wie ſie ihn von dannen nach Herodes gebracht 130
7. Wie Pilatus den HErrn JEſum dem Mörder Barrabas gleich ſtellet 132
8. Wie Chriſtus der HErr im Richthauſe Pilati iſt mißhandelt worden 135
9. Wie er iſt gegeiſſelt worden 138

10. Wie

10. Wie ſie ihn mit einer dornernen Crone gecrönet haben 142
11. Wie Pilatus JEſum wieder heraus gebracht, und ihn denen Juden gezeiget 149
12. Wie Pilatus den HErrn Chriſtum verurtheilet hat 151
13. Wie Chriſtus der HErr iſt hinaus geführet worden um gecreutziget zu werden 154
14. Wie ſie den HErrn JEſum gecreutziget haben 156
15. Von der Verſpottung und Angſt des HErrn Chriſti am Creutze 175
16. Wie Chriſtus der HErr am Creutze iſt geſtorben 181
17. Von denen Zeichen, die ſich dabey haben zugetragen 186
18. Wie ſie dem HErrn JEſu mit einem Spieß in ſeine Seiten geſtochen 187
e. Von der troſtreichen Auferſtehung des HErrn JEſu 189
f. Von der Himmelfahrt unſers HErrn JEſu Chriſti 192

Das VI. Capitel.

Enthält, wie jemand, der bereits die Liebe und Gemeinſchafft GOttes genieſſet, Chriſti Erniedrigung und Erhöhung betrachten ſoll 196

Das VII. Capitel.

Verfaſſet, wie ein Kind GOttes wohl zu Zeiten biß in den dritten Himmel entzucket werde, um die öberſte Brunnquell ſeiner Seeligkeit zu beſchauen 203

Das VIII. Capitel.

Wie eine glaubige Seele lebet in der Liebe GOttes 206

Das IX. Capitel.

Wie GOtt ſeine Kinder nicht auf einerley Art tröſtet 207

Das X. Capitel.

Begreifft in ſich: Wie man ſich ferner ſoll ſuchen den gantzen Tag hindurch zu verhalten 210

1. Von dem beſtändigen Gebet den gantzen Tag über 211

2. Von denen Gedancken und Uberzeugungen des Tags 213

3. Wie man den Sonntag ſoll anfahen und endigen 220

4. Von unſerm Umgang mit den Menſchen 233

5. Wie man ſich vor unnöthigen weltlichen Dingen hüten ſoll 237

6. Wie man mit einem gehorſamen Hertze vor GOtt ſoll wandeln 239

7. Wie man alles aus Glauben verrichten müſte 245

Das XI. Capitel.

Wie man ſich zuweilen mit faſten und beten vor GOtt ſolle demüthigen 256

Das XII. Capitel.

Beweggründe, warum man das vorhergehende ins Werck zu ſtellen habe 263

Regiſter des zweyten Theils.

Wie GOtt denen Seinen ſeine Gnade zuweilen empfinden läſt 1

Vom Erſten. Wie die Glaubigen in GOtt und deſſen ſůſſen Gemeinſchafft zuweilen ůbergebracht werden 2
Vom Zweyten. Wie der Glaubige gefůhret wird zu einer Uberlegung der Liebe und Barmhertzigkeit GOttes gegen ihm 10
Von der geiſtlichen Freude der Glaubigen 19
Wie ein Glaubiger alsdann beſonders entzůndet wird, GOtt vor alle ſeine Liebe zu preiſen 27
Wie vorerwehnte Genade nicht ein jeder Menſch genieſſen kan, und wer es hingegen thun kőnne 39
Woraus jemand wiſſen kan, ob ſeine Freude auch ſey die wahre und rechte Freude, welche GOttes Kindern eigen iſt 44
Als Erſtens, aus was Urſachen die wahre Freude in Glaubigen entſtehet 46
Zweytens, woraus die wahre Freude kan erkannt werden 56
Drittens, der Endzweck, woraus die Freude der Glaubigen kan erkannt werden 59
Wie der Troſt bey Kindern GOttes hier auf Erden nicht allezeit bleibet und behalten wird 64
Vom Erſten. Wie alle Glaubige nicht gleich groſſe Freude von GOtt genieſſen 65
Vom Zweyten. Wie ſolche, die bereits mehr erfreuet worden ſind, dieſelbe Freude nicht allzeit behalten 73
Wie Satanas GOttes Kinder anfechtet 77
Siehe den nåhern Troſt hievon 124

Wie das verdorbene Fleiſch GOttes Kindedere anfechtet 80
Jngleichen der nähere Troſt hierauf 129
Wie die Welt GOttes Kindere beſtreitet 82
Der beſondere Troſt gegen dem Haß der Welt 150
Wie GOTT offt ſelbſt gegen ſeine Kindere ſtreitet 86
Wie GOtt zuweilen ſein liebreich Angeſicht von ſeinen Kindern abkehret, und ſich gleichſam zornig zu ſeyn ſtellet 93
Der nähere Troſt hievon 156
Wie es GOttes Kindern auch begegnet, daß ſie in ihrer Noth GOtt zwar anruffen, er ſie dennoch nicht zu erhören ſcheinet 96
Der nöthige Troſt hierauff 162
Wie ein Kind GOttes auch wohl zu Zeiten einen groſſen Troſt von GOtt in ſich befindet 99
Wie zuweilen GOttes Kindere den Geiſt des Gebets nicht haben 100
Die nähere Erklärung hievon 168
Von des Hertzens Härtigkeit 100
Der nähere Troſt hiezu 177
Wie ein glaubiger Menſch eine zeitlang der Genade GOttes beraubet zu ſeyn ſcheinet, wobey er ſich dennoch der Genade GOttes verſichert zu achten 101
Siehe auch den Troſt auf dieſe Anfechtung 189
Wie Kindere GOttes auch wohl mit böſen Gedancken angefochten werden 104
Siehe auch den nähern Troſt deßhalben 197

Wie GOttes Kindern offt ihre Sünden ſehr ſchwer vor Augen ſtehen 106
Der nåhere Troſt hiegegen 202
Wie die tågliche Schwachheiten auch offt die Glaubigen ſehr betrüben 108
Ddr nåhere Troſt hievon 116
Wie der Glaube bey GOttes Kindern offt ſehr ſchwach iſt 109
Den nåhern Troſt hiervon, ſiehe hinten unter denen Kennzeichen von 270 biß 335.
Wie der Tod zuweilen GOttes Kindere erſchrecket 110
Der nåhere Troſt hierauf 204
Wie es des HErrn Gewohnheit iſt, wunderſam mit ſeinen Kindern umzugehen 111
Wie man in allen Anfechtungen, Leiden und Bekůmernůſſen dieſe folgende drey Dinge ſich vorſtellen můſſe, um ſich damit empor zu halten und zu trőſten 121
Als Erſtens, daß wir auf die Heil. Schrifft můſſen ſchauen, ob darinn keine Exempel vorhanden ſind von Kinderen GOttes, denen es alſo ergangen und die dergeſtalt, wie wir uns befinden, beſchaffen geweſen ſeyn 122
1. Troſt gegen die Anfechtungen des Teufels 124
2. Troſt gegen die Anfechtungen des Fleiſches 129
3. Troſt gegen den Haß der Welt 150
4. Troſt, wann der HERR ſich ſcheinet frembd gegen ſeine Kindere zu ſtellen,

gleich

gleich als wann er gegen ſie erzörnet wä-
re 156
5. Troſt, wann ſich der HErr frembd zu ſtel-
len ſcheinet, als ob er das Gebet ſeiner
Kinder nicht erhörcte 162
6. Troſt dagegen, wann man nicht wohl kan
beten 168
7. Troſt gegen die Härtigkeit eines glaubi-
gen Hertzens 177
8. Troſt, wann jemand möchte angefochten
werden, daß er kein Kind GOttes wäre 189
9. Troſt gegen die böſen Gedancken, ſo ei-
nem Glaubigen in Sinn kommen möch-
ten 197
10. Troſt gegen die Sünden 202
11. Troſt, wenn die Kindere GOttes mit
Furcht des Todes angefochten werden 204
Zweytens, womit wir uns in Anfechtungen
tröſten ſollen: nehmlich, daß wir ehedem
wohl die Zeichen der Genade GOttes in
uns befunden haben 212
Das Dritte, womit wir in Anfechtungen
uns tröſten ſollen, iſt, daß wir unterſuchen
müſſen, ob wir noch keine Kenn-Zeichen
der Genade in uns verſpühret 226
Wie die Anfechtungen und das Leiden denen
Kindern GOttes zum beſten dienet 235
Troſt vor die Glaubigen in ihrem Creutz und
Anfechtungen 246

Regiſter derer Kennzeichen.

Das erſte Kennzeichen, wodurch ſich Gottes Liebe an uns zu offenbahren anfähet, nehmlich die Beruffung 265
Das zweyte Kennzeichen/wodurch GOtt die Seinen zur Herrlichkeit führet, iſt der wahre Glaube 270
Das dritte Kennzeichen, wodurch GOtt die Seinen leitet zur Herrlichkeit, iſt die Rechtfertigung 286
Das vierte Kennzeichen, woraus jemand GOttes Liebe gegen ſich kan erkennen, nehmlich, ob er GOTT liebet, und die Probe, woraus man ſolches erkennen kan 294
Das fünffte Kennzeichen, wodurch Gott die Seinen überführet zur Herrlichkeit, nehmlich die Heiligung 309
1. Troſt und Vermahnung vor diejenigen, die ihn kennen 321
2. Troſt vor die, welche itzo die Kennzeichen der Liebe GOttes in ſich befinden, und die Dinge, wodurch ꝛc. 323
Wie dieſe Sache uns zur Vermahnung gereichet 332
Zugabe davon, die erſte aus 1. Theſſ. 5, 17. 336
Die zweyte Erörterung über Pſ. 119, 25. 349

(o)

Das

Das I. Capitel.

Von der Nothwendigkeit der Ubung im Chriſtenthum.

Zur Verſicherung des geiſtlichen Wachsthums iſt eine tägliche Ubung im Chriſtenthum höchſt nöthig.

WEr ein hertzliches Verlangen hat und begierig iſt GOttes Gnade nebſt der Vergebung ſeiner Sünden lebendig zu empfinden; ingleichen zu ſchmecken, daß der HErr freundlich und ſüß iſt, damit er wachſen möge in der Gemeinſchafft GOttes, und überflüßiger werden in der Liebe Chriſti, dem iſt zu erſt nöthig, daß er täglich habe eine (Chriſtliche Ubung) Ubung im Chriſtenthum.

Was dadurch zu verſtehen.

Durch welche Ubung ich verſtehe himmliſche Meditationen und geiſtliche Uberlegungen oder eine genaue einſame Unterredung, mit GOtt; wodurch er vor dem HErrn auffrichtig ſein Hertz unterſuche und ausſchütte durch demüthige Gebeter und Danckſagungen; wobey er die Wohlthaten GOttes genau überlege, und ſolche ſeiner Seelen ſuche zuzueignen; damit ſeine Seele dadurch genähret und erquickt werde im geiſtlichen und himmliſchen Leben: dann wie der Leib täglich durch die

Speiſe muß ernähret werden; alſo muß auch die Seele täglich haben ihre geiſtliche Nahrung und Erquickung, wofern nicht ſein Glaube in ihm ſoll ſchwach, das Gefühl von der Gnade GOttes vergeringert werden und auffhören, und er ſo entfremdet werden von GOttes Gemeinſchafft und Gegenwart, folglich erkalten in der Liebe Chriſti; weil ſelbſt ein wiedergebohrner Menſch ohne dieſe göttliche Ubung gleich iſt einem Fiſch ohne Waſſer: Ja er kan nicht lang in der empfindlichen Gegenwart GOttes leben, wodurch uns GOtt gewöhnlicher Weiſe ſeine Gnade des Troſts durch Mittele will theilhafftig machen, es ſey dann, daß uns GOtt mit einer außerordentlichen Gnade zuvor komme.

Deren Nothwendigkeit.

Deßhalben hat er uns durchgehends in ſeinem heiligen Wort ſowohl die allgemeine als beſondere Mittelen zu gebrauchen befohlen, mit der hinzugefügten Verheiſſung, daß er uns dadurch ſeine Gnade wolle mittheilen, ſolche auf uns laſſen abflieſſen und deren uns theilhafftig machen; daher ſagt GOtt Pſ. 81. v. 11. **thue deinen Mund weit auf und ich will ihn füllen.** Wir müſſen demnach den Mund unſerer Seele weit öffnen, wollen wir daß GOtt uns mit ſeiner Genade erfülle, und dieſe zu uns herab flieſſen laſſe; wir müſſen uns an die Mitteln halten, die uns GOtt vorgeſchrieben hat, um unſere gottſeelige Ubungen wahrzunehmen, gleich als wann GOtt an die Mittele gebunden wäre, daß er uns ſeine Gnade, Troſt und gemeinſahme Gegenwart nicht anderſt mittheilen könte, weilen er ſeiner

Weiß-

Weißheit nach es alſo verordnet und befohlen hat in ſeinem Heil. Wort, auch dabey will, daß obgleich wir ſchon wiedergebohren ſind, ihm dennoch hierin ſollen gehorſam ſeyn und dienen; unſer Heyland ſagt darum: **Bittet und euch wird gegeben werden: ſuchet ſo werdet ihr finden: klopffet an ſo wird euch aufgethan werden. Dann wer da bittet der empfähet, und wer ſucht, der findet, und wer anklopfft, dem wird aufgethan werden.** Matth. 7, v. 7. 8.

wird mit Exempeln befeſtigt. Aus dieſer Urſach haben alle Heil. Männer Gottes die Mitteln embſig betrachtet, und die Gottes-Dienſtliche Ubungen genau wahrgenommen, wodurch GOtt ihnen ſeine Gnade auch hat laſſen zuflieſſen, und je emſiger ſie ſich deren bedienet, deſto mehr hat GOtt alsdann ſeine Gnade und beſondere verborgene Dinge nebſt deſſen Troſt und gemeinſame Gegenwart ihnen offenbahret; da Daniel ſich mit Faſten und Beten vor GOtt demüthigte wegen der Aufbauung Jeruſalems, ſo ſandte GOtt einen Engel, der zu ihm ſprach: **Du biſt lieb und werth** (die Holländer **ein ſehr erwünſchter Mann**); wobey er ihm nicht nur offenbahrte die Aufbauung Jeruſalems, wie er gebeten hatte, ſondern auch die Zeit wann der Meßias kommen ſolte; wann Er ſagt: **In dem Anfang deiner demüthig-anhaltenden Bitte, iſt das Wort** oder dieſer **Befehl ausgegangen,** ꝛc. Dan. 9, 23. Als Cornelius in ſeiner gottſeeligen Ubung geſchäfftig war, ſich mit Faſten und Beten demüthigte, da ſandte

GOtt einen Engel zu ihm, ohngefehr um die neundte Stunde des Tages, welcher zu ihm ſagte; **Deine Gebeter und Allmoſen ſind hinauf kommen ins Gedächtnüß vor GOtt/ 2c.** Actor. 10, 4. Und da Petrus auf dem Dache war und betete, **überfiel ihn eine Entzückung ſeiner Sinnen, und er ſahe den Himmel geöffnet, und GOtt zeigte ihm die Beruffung der Heyden.** Act. 10, 10. Laſe ein Kämmerer aus Mohren-Land gottsfürchtig den Propheten Jeſaiam, da er auf ſeinem Wagen ſaß; ſiehe ſo ſagte der Geiſt zu Philippus: **Gehe hinzu, und mache dich bey dieſen Wagen.** Act. 8, 28. Und er hat ihn von Chriſto unterwieſen: Sehet dergeſtalt hat GOtt durch die Mittele ihrer Gotts-dienſtlichen (Gott-dienenden) Ubungen, inſonderheit aber alsdann, wann ſie darin geſchäfftig waren, ihnen ſeine gemeinſame Gegenwart offenbahret und bekant gemacht; ja merckwürdig iſt es, daß ſelbſt von unſerm Seeligmacher es heiſſet: Luc. 9, 29. **Und als Er betete, ward die Geſtalt ſeines Angeſichts verändert, und ſein Kleid ward weiß und glänzete ſehr.** Er wolte ſeine Herrlichkeit ſeinen drey Jüngern auf dem Berge ſehen laſſen, aber ehe Er in Herrlichkeit verändert wurde, da betete Er, und unter dem Gebet wurde Er verändert in Herrlichkeit, dann Lucas ſagt: **Und als Er betete, ward 2c.**

Schluß aus allen. Darum iſt es dann höchſt nothwendig, daß ein jeder Glaubiger, der die beſondere Heimlichkeiten (Verborgenheiten) unſers GOttes zu genieſſen begehrt, und ſich beſtrebet

ſtrebet das verborgene himmliſche Manna, und ſeinen GOtt und Seeligmacher öffters gemeinſamlich zu genieſen, und ſolchen mit den Armen des Glaubens und der Liebe zu umfangen, haben und verrichten muß einige Gotts-dienſtliche (Gotts-verehrende) Ubung, damit GOtt ihm ſeine Gnade durch dieſe Mittele möge mittheilen und ſolcher theilhafftig machen.

Wie ſolche Ubung einzurichten. Damit man nun täglich eine gottſeelige Ubung verrichte, ſo iſt dazu vonnöthen, daß ein wahrer Liebhaber Chriſti alle Tage eine gute Ordnung halte um GOtt zu dienen, und ſeine Chriſtliche Ubung ins Werck zu ſtellen; damit die Seele neue Gnade und Stärcke empfangen möge.

Was dazu vonnöthen. Hierzu ſind zwey Dinge vonnöthen: **Erſtens** die Zeit um ſolche Gott-verklährende Ubung zu verrichten: **Zweytens**, die Gottsdienſtliche Ubung ſelbſt.

Das II. Capitel.

Von der Zeit ſolcher Ubung im Chriſtenthum.

Die Zeit, worin es zu thun, iſt jeden frey. WAs die Zeit betrifft, wann nehmlich ein Gottfürchtender Menſch, deſſen Seele warhafftig hungert und dürſtet nach GOtt und deſſen Gnade, daß er gern wolte zunehmen in der ſüßen und höchſtſeeligen Gemeinſchafft GOttes, und überflüßiger werden in der Liebe Chriſti ſeines liebſten Seeligma-

ligmachers, ſeine particulière und beſondere Gotts-dienſtliche (Gotts-verklährende) Ubung verrichten ſoll, dieſelbe kan ein jeder ſich ſelbſten erwählen, nachdem ſie ihm am bequemſten zu ſeyn dünckt, damit er die wenigſte Verhinderung und Stöhrung alsdann habe.

Von der Zeit des Morgens zu beten.

Des Morgens aber die beſte und warum.

1.) Jedoch iſt hierzu inſonderheit am bequemſten die Morgenſtund, und das zwar je früher je beſſer: dann zu der Zeit ſind alle Dinge noch ſtill und in Ruhe, folglich am bequemſten um in der Stille und Einſamkeit das Gemüth und alle Kräffte der Seelen gäntzlich zu GOtt zu wenden, und über alles was irꝛdiſch iſt zu erheben und empor zu ſchwingen.

2.) So kan man auch des Morgens früh gemeiniglich längere Zeit haben, daß man ſich in ſeinem Gebett und göttlichen Meditationen nicht nöthig hat zu übereilen, ſondern mit einem noch gantz ruhigem Gemüth den HErrn ſuchen: dann der göttliche Friede will und kan ſelten durch das Eilen im Gebett, und Bekümmernüßen um was anders zu verrichten, erlanget werden.

3.) Fallen einem Menſchen ſelten des Morgens frühe ſo viel Verhinderungen vor, als wohl öffters (vielmahln) bey Tage vorfallen jedem in ſeinem Beruff, wodurch er in ſeiner göttlichen Ubung möchte können verhindert werden.

4.) Auſſer dem iſt der Geiſt des Menſchens früh Morgens gemeiniglich am bequemſten zum Gebett,

Gebett, Danckſagung, und zur Betrachtung himmliſcher Dinge: der Verſtand, die Gedächtnüß und alle Kräfften ſind durch den Schlaff erneuert (erquicket,) ſo iſt auch das Gemüth lediger von irrdiſchen Dingen.

Exempel hievon. 5.) Jngleichen ſehen wir auch, daß die heiligen Männer Gottes ſich inſonderheit des Morgens ſehr früh verfüget haben; um GOtt zu bitten, zu dancken, und mit himmliſchen Dingen beſchäfftiget zu seyn, ja ſich in GOtt zu ergötzen: Wie der Prophet David vor andern darin hervor geleuchtet: zeugt er in ſehr vielen von ihm geſchriebenen Pſalmen. Jm Pſ. 5, 4. ſagt er: **Des Morgens, HErr, wolleſt du meine Stimme hören, des Morgens (früh) will ich mich zu dir ſchicken, und Wacht halten.** Womit er zu erkennen giebet, daß er alsdann ſich beſonders befleißigen wolte um GOtt zu bitten und ihn anzuruffen. So zeugt er auch im 63. Pſ. v. 2. **GOtt du biſt mein GOtt, ich ſuche dich in der Morgenröthe.** Und Pſ. 119, 147. 148. ſagt er: **Jch bin der Morgen-Demmerung zuvor gekommen und habe Geſchrey gemacht, auf dein Wort habe ich gehoffet: Meine Augen kommen denen Nacht Wachten zuvor, um deine Worte zu betrachten.** Womit er anzeigt, daß er in der Morgen-Stund, vor der Morgen-Demmerung, vor der Nacht-Wache, das iſt vor der Morgen-Wache, die alſo genandt, weil die Nacht zu der Zeit in vier Wachten zertheilet wurde, Matth. 14, 25. bereits geſchäfftig war um GOtt zu loben, zu betten, zu ſuchen,

zu ihm zu ruffen, und auf die Verheiſſungen des HErrn wegen ſeiner Hůlffe zu hoffen: ja er zeugt in eben demſelben Pſ. v.62. **Zur Mitternacht ſtehe ich auf, um dich zu loben** ꝛc. und Pſ. 42, 9. **des Nachts ſoll ſein Geſang bey mir ſeyn, das Gebett zu dem GOtt meines Lebens.** Dergeſtalt daß er nicht nur in dem frühen Morgen, ſondern auch ſchon zur Mitternacht, bereits beſchåfftigt war und auffſtund um GOtt zu bitten und zu loben. Der Prophet Jeſaias ſagt: **Mit meiner Seele hab ich deiner begehret in der Nacht, auch will ich mit meinem Geiſt, der in dem innerſten von mir iſt, dich frůh ſuchen,** Cap. 26, 9. Die Braut Chriſti ſagt: **Ich ſuchte des Nachts auf meinem Bette den, den meine Seele lieb hat,** Cant. 3, 12. Von Jacob dem Patriarchen leſen wir, Geneſ. 32. wie er in der Nacht aufgeſtanden, und nachdem er die Seinigen über das Waſſer Jabbock gebracht hatte, daß er allein drüben, jenſeit des Waſſers geblieben, um zu GOtt zu beten, und runge allda des Nachts mit GOtt im Gebett, biß daß die Morgenröthe anbrach, Geneſ. 32, 28. 30. verglichen mit Hoſ. 12, 3. 4. 5. Der Evangeliſt Marcus meldet von unſerm Seligmacher: **daß er auffgeſtanden des Morgens frühe, da es noch tieff in der Nacht geweſen, und ſey hinaus gegangen nach einem wüſten Ort, um zu betten,** Marc. 1, 35.

Auffwe-ckung zur Nachfolge. Dergeſtalt ſehen wir, wie die Heil. Månner GOttes, ja unſer Heyland ſelbſt, den frühen Morgen vor anderer Zeit erwählet, worin ſie ſich mit Gebett und geiſt-

geiſtlichen Meditationen zu GOtt genahet, um uns mit ihrem Exempel zu lehren, welchergeſtalt auch wir verbunden inſonderheit die Zeit dazu auszukauffen, um uns alsdann mit Gebett und Danckſagung nebſt Erwegung der Wohlthaten GOttes, zum Troſt unſerer Seelen zu GOtt zu begeben und mit ihm allein unſer Geſpräch zu halten; dergeſtalt daß unſere Gebeter, wie ſie gethan haben, früh mögen zu GOtt kommen in der Morgenröthe, in der Morgenröthe vor der Morgenwache, folglich ſelbſt mit ihnen den HErrn in der Nacht loben und anruffen; und alſo nicht nur einen guten Theil des Tags, ſondern auch des Nachts den HErrn heiligen; damit ſolcher in Gebet und Danckſagung zugebracht werde: dann iſts dem ſo, daß David, der Mann nach GOttes Hertzen und andere Heiligen ſolches gethan haben, wie ſolte uns dann nicht ein gleiches billig zu thun geziemen? Ja der Sohn GOttes, der um unſertwillen auf Erden gekommen, iſt wohl die gantze Nacht im Gebett beharret, Luc. 6. v. 12. und das vor die Seinige; wie ſolte es uns demnach fremd düncken uns zu beſtreben vor uns ſelbſten, um auch in der Nacht und früh uns zu GOtt mit unſerm Gebett zu begeben?

Und wie ſolten wir bequemere Zeit können ausſuchen und finden als die Heil. Männer Gottes gethan haben, die beſonders vom Geiſt Gottes geleitet ſind, und deßwegen auch die bequemſte Zeit dazu haben abgeſondert und erwählet? oder warum ſolten wir unſerer Trägheit ſo viel zugeben (geſtatten), daß wir nicht ſuchen ſolten ihren Fußſtapffen nachzufolgen? da wir doch ver-

bunden, ſie uns als beſtändige Exemplaren (Muſtere) vorzuſtellen, um ihnen nachzufolgen, weil Exempele ſehr viel thun können Menſchen zur Nachfolge aufzumuntern.

Solches wuſte ehemahlen ſelbſt zu ſagen der Heydniſche Weltweiſe Plutarchus, wann er ſagt: Diejenige thun ſehr wohl, welche um wohl zu leben ſich allerhand vortreffliche Leute vorſtellen, als Wegweiſere und Geleits-Männer, indem ſie ſehr genau auff ihre Worte und Wercke Thaten) acht haben, wie die zu thun pflegen, welche ſich vor einem Spiegel ſchmücken. Selbſt der alte Kirchen-Vatter Baſilius ſagt: daß um gut und wohl zu leben man auff das Leben Heil. Männer, welche GOtt werth und lieb geweſen, genau mercken müſſe, weil ſie uns in H. Schrifft nicht, wie die Thaten und Geſchichte der Menſchen in denen weltlichen Hiſtorien, damit man ſolche nur wiſſen möchte, beſchrieben, ſondern **zu unſerer Auffweckung und Nachfolge**. Röm. 15, 4.

Gott ſelbſt befiehlts.

6.) Auſſer dem befiehlt uns GOtt ſolches, wann Er ſagt: **So ſeyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen dieſem allen, das geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.** Luc. 21, 36. Womit wir ſtarck ermahnet werden eine geiſtliche Wacht zu halten über unſere Gedancken, Worten und Wercke, damit ſolche GOtt-gefällig mögen erfunden werden; und zu ſeiner Ehre und anderer Menſchen Erbauung gereichen, auf daß wir dergeſtalt ſorgfältig ſeine Zukunfft erwarten, um nicht ſchlaffende erfunden zu werden, zu dem Ende

de auch öffters was abbrechen von unſerm natürlichen Schlaff um unſere Zeit mit Beten zuzubringen, warum auch Petrus ſagt: **Es iſt aber nahe kommen das Ende aller Dinge, ſo ſeyd nun nüchtern und wachet im Gebett.** 1. Petr. 4, 7. Die Mäßigkeit iſt nöthig, wofern ein Menſch bequem ſeyn ſoll um zu wachen, das Wachen aber iſt nöthig zum Gebett, und je mehr wir wachen, deſto mehr wir leben: Nichts iſt dem Tod ähnlicher als der Schlaff: Nichts mit Leben mehr angefüllt, als das Weſen und Verrichtung derer die wachen und munter ſeyn. Weßwegen der wenige Theil, den man zum Schlaff anwenden muß, nur iſt um den Leib zu erquicken; nicht um ſolchen zu tödten, ſondern ſolchen dadurch zu ſtärcken, und nicht um ihn krafftloß zu machen; müſſen wir demnach den Schlaff nur zur Erquickung der natürlichen Kräffte gebrauchen, und nicht zum Uberfluß, damit man alſo beſſere Zeit habe zum Gebett, und den HErrn zu erwarten, damit Er uns jederzeit wachend finde: **Es ſey daß Er komme in der erſten, oder zweyten, oder in der dritten Nacht-Wache, ſeelig ſind die Knechte, welche ihr HErr, wann Er kommt, alſo finden wird.** Luc. 12, 38, 43.

Unſere Noth erforderts.

7.) Unſere eigene Noth erfordert daſſelbe, daß wir gleich den heiligen Männern GOttes uns dergeſtalt auch zum Gebett begeben, und ſo wohl in der Nacht als des Morgens früh uns zu GOtt wenden: dann wir haben gegen uns mächtige Feinde, ſo unſer Verderben ſuchen: da iſt der Teufel,

fel, die Welt und inwohnende Sünde, das iſt, unſere Verdorbenheit, welche nie ruhen, uns allezeit, Nacht und Tag bey aller Gelegenheit auf den Hals zufallen, uns zu Fall zu bringen, und nimmermehr uns zu beſtürmen und anzufechten müde werden; bey uns aber iſt keine Krafft, daß wir uns der geringſten Anfechtung könten entgegen ſetzen und darin überwinden, wofern GOtt uns nicht beyſtehet und bewahret, und durch ſeine Krafft verſtärcket; wie aber ſollen wir ſeine Hülffe und Beyſtand erlangen anderſt? als wann wir durchs Gebett zu ihm, wachen; wie Chriſtus zu ſeinen Jüngern ſagte: **Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet,** Matth. 26, 41. Gleiche Nothwendigkeit hat es mit uns, wie mit ihnen, weil wir, wie gemeld, annoch denſelben Krieg führen unter unſerm Haupte Chriſto; dann indem unſere Feinde ihre Natur nicht verändern, noch auch ihre Argliſtigkeit durch die Länge der Zeit ſich nicht vergeringert, ſo iſt uns nöthig zu wachen und zu beten, auf daß der HErr durch ſeine Krafft uns verſtärcke und überwinden helffe, damit wir den Glauben und ein gutes Gewiſſen behalten mögen, wozu Paulus auch vermahnet Eph. 6, 10. Nachdem er die geiſtliche Waffen beſchrieben, womit ein gläubiger Kriegsmann Chriſti gewaffnet ſeyn muß, ſo ſagt er verſ. 18. **Und betet ſtets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geiſt, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen;** womit er zu erkennen gibt, die übergroſſe und unumgängliche Nothwendigkeit des Gebetts in unſerm geiſtlichen

Streit

Streit den wir führen, um dadurch von GOtt geſtärckt zu werden.

Der Nutzen daraus verbindet uns dazu.

8.) Darneben wann ihr euch dazu gewöhnet um offt in der Nacht mit GOtt zu reden, deſſen Wohlthaten zu überlegen, und mit himmliſchen Meditationen (Uberlegungen), wie nachmahln folget, euch ſucht beſchäfftiget zu halten, daß ihr ſolches allezeit früh des Morgens euer Erbe ſeyn laſſet, und als euer gewöhnliches Werck, um ſolche Zeit inſonderheit GOtt zu widmen, um ihm die Ehre zu geben, und den Troſt und Seeligkeit eurer Seele zu ſuchen; ſo werdet ihr öffters gewahr werden, wie GOtt euch mit ſeiner ſonderbahren Gnade, Troſt und Freude ſelbſt werde zuvor kommen, **ehe ihr noch ruffet, und weil ihr noch redet, wird Er ſagen: hier bin ich, hier bin ich**, Eſaias 65, 24. Alſo daß Er die Augen eurer Seelen nachdrücklich wird öffnen, ihn und ſeine Wohlthaten zu erkennen, und ſeine Liebe gegen euch zu bemercken, euer Glaube wird geſtärcket werden, euer Hertz getröſtet, euer Geiſt erfreuet, euer Gewiſſen beruhiget, euer Gemeinſchafft mit GOtt und Chriſto, welche ſo angenehm iſt, wird zunehmen und anwachſen; wäre es auch ſchon daß GOtt euch alsdann nicht auf eine ſonderbahre Weiſe tröſtete, ſo wird doch den gantzen Tag durch euer Gemüth ruhiger ſeyn, und ihr werdet gröſſere Freymüthigkeit haben in GOtt; Euer Hertz wird den gantzen Tag alsdann einen lieblichen Geruch der Gottſeeligkeit von ſich geben, dann wie die Söhne Aarons alle Morgen die Lampen im Hauße des HErrn muſten an-

füllen

füllen mit reinem Oele, damit ſolche den gantzen Tag durch mögten breñen und leuchten, alſo wird alsdann eure Seele auch reichlicher erfüllet werden mit dem Geiſt Gottes, den der Prophet nennet: **Das Freuden-Oel**, Pſ. 45. um dergeſtalt den gantzen Tag deſto mehr und beſſer zu brennen, und zu GOttes Ehre und des Nächſten Erbauung ja eurem eigenen Troſt und Freude zu leuchten.

Wird näher angedrungen. Darum o ihr Geliebte im HErrn, die ihr begierig ſeyd um zuzunehmen in der Gottſeeligkeit, zu wachſen in der Gemeinſchafft GOttes, und verlanget **daß GOtt freundliche (gute) und tröſtliche Worte** Zach. 1. v. 13. durch ſeinen Geiſt in eure Hertzen reden ſoll; ſucht den HErrn zur bequemen Zeit, worin ihr die beſte Zeit und bequemſte Gelegenheit haben könt am wenigſten verhindert, zu werden, auch ſelbſt am bequemſten dazu euch befindet, wie die Heil. Männer GOttes gethan haben, und wir zu thun auch gelehret worden, ja unſere eigene Noth es erfordert, damit er deſto gemeinſamer ſich an euch möge offenbahren, und euch ſeine Freundlichkeit und ſüße Gnade ſchmecken laſſen, damit ihr begreiffet die himmliſche Dinge, welche die Natur weit übertreffen; dann wie Moſis ſein Angeſicht, nachdem er 40. Tage bey GOtt auf dem Berge geweſen, gläntzend war geworden; ſo wird eure Seele, wann ihr ſolchergeſtalt öffters ſuchet erfunden zu werden in der Gegenwart Gottes mit euren Gebetern, Danckſagungen, und himmliſchen Uberlegungen, auch gläntzend erfunden

werden

werden von denen Strahlen göttlicher Gnade, GOtt und der HErr JEſus Chriſtus wird mit euch gantz familiair und gemeinſam werden, und ihr werdet dadurch eine beſondere kindliche Freymüthigkeit bekommen mit GOtt.

Schaden ſo aus der Verſäumnüß entſtehet.

9.) Woſern wir aber dieſes nicht wahrnehmen, die Zeit und Mitteln verſäumen um unſere gottſeelige Ubungen warzunehmen, wodurch es GOtt gefällig ſeine Gnade und Stärcke (Krafft) uns mitzutheilen, ſo wird man empfinden, daß man entfremdet werde von ſeinem GOtt und Seeligmacher, deſſen Gemeinſchafft wird ſich verdunckeln, und wir erkalten und lau (träg) werden in der Liebe, weil man nicht offt mit GOtt redet: Die mehreſte Freundſchafften erkalten beym Mangel der Gemeinſchafft, und er wird ſchwächer werden in ſeiner Seele an der geiſtlichen Krafft; unſere Feinde hingegen mächtiger, um einen ſolchen anzufechten, ihm Verſuchungen vorzuwerffen, und er wird ſelten viel zunehmen. Ja die wahren Kinder GOttes, die bereits viel mögten zugenommen haben, werden befinden, (nehmlich wann ſie geſund und wohl ſeyn, und ohne Unruh haben ſeyn können, wann ſie ſich nicht des Nachts oder des Morgens früh GOTT zu ſuchen ſich begeben, um ſich mit GOtt zu vereinigen, ihn anzubeten, in ihm ſich zu vergnügen, und ſeine Wohlthaten zu überlegen; ſondern ſolche ſchöne Zeit entweder durch allzulangen Schlaff verſäumen, oder ſonſt nicht wohl warnehmen, um in göttlichen Dingen geſchäfftig zu ſeyn) was für einen

Scha-

Schaden und Hindernüß ſie dadurch werden bekommen, nicht an der Seeligkeit, dann ſolche Seeligkeit der wahren Glaubigen iſt feſt und unwanckelbahr in dem unveränderlichen Rath GOtts, Rom. 8, 30. **Chriſtus wird nicht verliehren die, welche der Vatter ihm gegeben hat,** Joh. 6, 33. **Ja nicht eines von ſeinen Schäflein ſoll verlohren gehen, oder aus ſeiner Hand geriſſen werden, ſondern er wird ihnen das ewige Leben geben,** Joh. 10. v. 28. **Und durch ſeine Krafft wird er ſie bewahren im Glauben zur Seeligkeit, die bereitet iſt um offenbahret zu werden in der letzten Zeit,** 1. Petr. 1. v. 5. Sondern es wird wohl zuweilen eine groſſe Unruhe (Unzufriedenheit) im Gewiſſen entſtehen, daß man viele Müh muß anwenden, bitten und flehen, bevor man wieder erlanget, was man verlohren hat: Die Freude in GOtt wird dadurch verhindert; die Danckſagungen, welche zuweilen von einem Kind GOttes geſchehen mit frölichen Hertzen, verhinderet; die kindliche Freymüthigkeit, die ſonſt eine glaubige Seele zu GOtt hat, wird vergeringert; die Gemeinſchafft mit GOtt und Chriſto wird verdunckelt; und der Heil. Geiſt, wie Paulus ſagt, wird betrübet, Eph. 4, 30. Das Gemüth wird zuweilen auch tod und ungefühliger dadurch, wofern uns nicht GOTT mit einer beſonderen Gnade nach ſeiner Vätterlichen Liebe zuvor kommt, wodurch Er ſich erbarmet über die ſo ihn fürchten, wie ſich ein Vatter erbarmet über ſeine Kinder, Pſal. 103. Weswegen ihr alle, die ihr gern wünſchet überflüßiger zu werden in

der

der Gemeinſchafft GOttes und deſſen Gnade, nehmt doch ſolches zu Hertzen, dann ihr werdet es zu eurem Leydweſen alſo befinden, wofern ihr eure geiſtliche Ubung verabſäumet, und ihr ſonſten wiſſet, was es ſey Gemeinſchafft zu haben mit dem Vatter und ſeinem Sohn JEſu Chriſto, und GOtt zu dienen mit einem frölichen Hertzen und ruhigem Gewiſſen.

Und o ihr alle! die ihr wiſſet wie vergnügt und erfreulich es iſt mit einem ruhigen Gewiſſen GOtt dienen, und eine kindliche Freymüthigkeit zu haben in GOtt, und in ſeiner Gemeinſchafft ſich zu beluſtigen, ihn zu loben mit frölichem Hertzen; ſeyd doch jederzeit ſorgfältig um eure Zeit und gottsfürchtige Ubungen nicht zu verſäumen, dann der Teuffel und Fleiſch werden kräfftig dagegen ſeyn ſolches zu verhindern, ja er kan Kindern Gottes in ihrem Gemüth keinen gröſſern Schaden zufügen ſie im Glauben zu verſuchen, ihre Gedancken zu verwirren, und den Fortgang und Wachsthum ihrer Gottſeeligkeit zu verhindern, als ſie von der Ausübung dieſer gottſeeligen Pflicht abzuhalten, oder zu verhindern, ſie lau darin zu machen, und daß ſie ſolche Zeit verſäumen ohne die in Gottſeeligkeit zuzubringen; dann wird die Zeit hinweg genommen, ſo kan dieſe Ubung nicht bequem ſeyn, und folglich kan daſelbſt kein recht erſättigtes Gemüth in GOTT ſeyn, und die Gemeinſchafft mit GOTT und Chriſto wird verdunckelt und die Gedancken zerſtreuet; Seyd ihr aber hierin lau und träge worden: Ey ſo richtet wieder auff die trägen Hände, und matten Knie, und

thut gewiſſe Schritte mit euren Füßen, daß nicht jemand ſtrauchele wie ein Lahmer, ſondern vielmehr geſund werde, nach der Vermahnung des Apoſtels, Hebr. 12, 12. 13.

Was wahrzunehmen um es bequem zu verrichten.

Damit demnach beydes unſer Geiſt und Leib bequem ſeyn möge zu dieſer geiſtlichen Ubung, daß man ſein Hertze zu GOtt erhebe durch Gebet und Danckſagungen, und ſeine Wohlthaten zu unſerm Troſt überleget, ſind dieſe zwo Stücke wahrzunehmen: Erſtens, daß man des Abends nicht zu viel eſſe und trincke, damit nicht das Hertz dadurch beſchweret werde, und alſo unbequem gemacht, früh zu GOtt zu wachen und himmliſche Dinge zu überlegen, ſondern man bediene ſich derer Speiſen nur mäßig, damit beyds Seel und Leib bequemer ſeyen, in der Nacht und früh zu GOtt zu wachen. Zweytens, iſt es gut ſich zu gewöhnen des Abends nicht allzulange auffzubleiben, damit die Nacht-Ruhe nicht geſtöhret werde, wodurch man nicht im Stande iſt früh zu GOtt zu wachen, es wäre dann, daß man beſonders den Abend, ehe man zur Ruhe gehet, zu dieſer gottſeeligen Ubung wolte anwenden, und ſolches einem am füglichſten dünckete; oder auch wegen anderen Umſtänden, die einem verhindern ſich frühe zur Ruhe zu begeben.

Habt ihr dann die Geſundheit und Stärcke des Leibes, ſo ſtehet früh auff um den HErren zu ſuchen mit der Braut Chriſti, als ſie in der Nacht ihren Liebſten ſuchte auf ihrem Lager, und ihn nicht fand, ſagte ſie: Ich will nun auffſtehen, ich will den

ſuchen

ſuchen den meine Seele lieb hat, Cantic. 3, 1. 2. Und wie David ſagt Pſ. 119, 62. **Zur Mitternacht ſtehe ich auff dich zu loben**, ingleichen thåts Jacob Gen. 32. Alsdann werdet ihr offt gleich Anfangs, wann ihr kommt, mit eurem GOtt zu reden, Gotts ſonderbahre Gnade gewahr werden in eurer Seelen, daß ihr mit mit der Braut Chriſti ſagen werdet: **Ich bin meines Seelen-Freundes, und ſeine Geneigtheit iſt zu mir.** Cantic. 7, 10. Ja ein ſolcher wird ſich vergnůgen in GOtt und deſſen freundlichen Gegenwart, er wird ruhen in deſſen ſůſſen Gemeinſchafft, dergeſtalt, daß er mit der Liebe ſeines GOttes und Seeligmachers wird ůbergoſſen und ůberſchattet werden als wie der Bråutigam von ſeiner Braut ſagt: **Alsdann werden deine Brůſte ſeyn wie die Trauben am Weinſtock, und der Geruch deiner Naſen wie die Aepffele, und dein Gaumen * wie guter Wein, der meinem Freunde glat eingehet, und macht die Lippen der Schlaffenden reden.** Cantic. 7, 8. 9. Das iſt, die Braut wůrde erfůllt werden mit dem Safft ſeiner Genade, gleich der Traube am Weinſtock, die ſo lieblich zum Troſt vor ihre Seele riechen wůrde, als wie Aepffele in der Naſe, wodurch die Seele

 einen

* So heiſt es der Grund-Sprach nach, weil das fůrnehmſte Werckzeug des Geſchmacks iſt der Gaumen, welches der weltberůhmte Nieuvventyt klar gezeigt in deſſen Weerelt-Beſchouwingen oder Erkåntnůß der Weißheit, Macht und Gůte des Gőttlichen Weſen in hochteutſch betitult, gegen die Atheiſten mit Experimenten; ſiehe ſolchen davon weiter nach.

einen ſo ſüßen Geſchmack in den Wohlthaten GOttes finden würde, gleichwie der Gaumen beym guten Wein, dergeſtalt daß ſie dadurch ſolte redend gemacht werden von den groſſen Wohlthaten GOttes und deſſen Gnade, davon zuvor ihre Lippen ſtill geſchwiegen hatten, wegen dem Mangel ſolcher Gnade, als ob ſie ſchlieffe. Es kan auch geſchehen, daß ein ſolcher zuweilen eine Zeitlang ſuchen muß, bevor er ſeinen geliebten Bräutigam findet, wie der Braut begegnete, Cantic. 3, 4. **Da ich ein wenig von von ihm weggegangen war, fand ich den, den meine Seele lieb hat.** Ja es wird ſich auch zuweilen leicht zutragen, daß er alsbald ſeinen Liebſten (Chriſtum) nicht allein nicht findet, ſondern auch noch bekümmerter wird, daß ſein lieber GOtt und Seeligmacher weiter von ihm zu ſeyn ſcheinet, als er anfänglich geweſen; ingleichen mögte er zuweilen befinden, daß ſeine Anfechtungen ſich vermehren, und daß GOtt ſich ſchienet fremd und hart gegen ihm zu halten, als ob er auff ſein Schreyen nicht merckte; dann ſo giengs der Braut Chriſti, ſie fand nicht nur ihren Liebſten, den ſie ſuchte, ſo gleich nicht, wie ſie ſagt: **Ich rieff ihm aber er antwortet mir nicht**, ſondern was mehr iſt, ſagt ſie: **Die Wächter. die in der Stadt umher giengen, funden mich, die Wächter auf den Mauren nahmen mir meinen Schleyer weg**, Cantic. 5. v. 6. 7. Jacob gieng es alſo anfänglich auch, da er in der Nacht ſich mit dem Gebet zu GOtt nahete, um von ihm geholffen und getröſt zu werden, da ſtellte ſich GOtt fremd und hart gegen ihm biß die

die Morgenröth anbrach; ſchleuderte ihn hin und wieder als ob er ihn verſtöhren wolte, dabey ſchien GOtt doch annoch von ihm zu gehen, ohn ihm einen tröſtenden Seegen zu ertheilen, ſagend: **Laß mich gehen, dann die Morgenröthe bricht an.** So that GOtt mit Maria Magdalena, ſie war früh, als es noch finſter war, zum Grabe gegangen, da ſie den HErrn nicht fande, blieb ſie weinend beym Grab ſtehen: Der HErr ſtehet hinter ihr, ſiehet all ihr Schreyen an, und höret deren Klage; und da er ſie anſprach, kante ſie den HErrn weder an ſeinen Worten noch Geſtalt, indem er ſie als fremd anſprach und ſagte: Frau, warum weineſt du? wen ſucheſt du? dabey wurden ihre Augen gehalten, daß ſie den HErrn als einen fremden Mann anſchauete, und meynete es wäre der Gärtner. Sehet ſo fremd hält ſich der HErr vor ihr, und iſt dennoch bey ihr, hört all ihr Klagen, ſiehet ihre Thränen und hat ſie zart lieb: Aber wie tröſtlich fand endlich nach ihrem Suchen die Braut ihren liebſten Bräutigam Chriſtum, da ſie ſagte: Cantic. 3, 4. **Da ich ein wenig vorüber gangen war, fand ich den, den meine Seele liebet: Ich hielt ihn feſte und ließ ihn nicht gehen, biß ich ihn in meiner Mutter Hauß gebracht hatte, und in die innerſte Kammer deren, die mich gebohren hatte.** Eben ſo gieng es endlich einem Jacob, daß er nicht allein geſegnet wurde, ſondern auch ſo freudig von ſeinem GOtt gieng, daß er ſagte: **Ich habe GOtt geſehen von Angeſicht zu Angeſicht, und meine Seele iſt geneſen,** und

nannte zum Merckmahl die Stätte **Pniel**: Geneſ. 32, 30. das iſt, GOttes Angeſicht. Gleichergeſtalt bekam Maria auch ſo ein freundliches Wort, das ihr Hertze vergnügte und ſie darauf antwortete, *Rabbuni*, **das iſt Meiſter**, Joh. 20, 16. Möchte es euch dann auch alſo gehen, daß der HErr euch anfänglich etwan nicht ſobald mit ſeiner Gnade antwortet und freundlich begegnete und umfaſte, ſo müſt ihr deswegen nicht muthloß werden; ſondern haltet nur an, und ſeyd wohl gemuth, ihr werdet gleichfalls, wie ſie, dennoch euren liebſten Bräutigam endlich finden, um welchen ihr vor Liebe kranck ſeyd, dabey ihn feſt halten, durch die Hand des Glaubens und Armen der Liebe, und ihr werdet, iſts ſchon nicht allezeit, dennoch öffters mit Jacob, ehe ihr von eurem Gebet auffſtehet, empfinden einen Seegen über eure Seele Strohm-weiß ausgegoſſen: alſo daß ihr mit Freude von eurem Gebet auffſtehet und mit Maria Magdalena durch GOttes Geiſt fühlen werdet ein holdſeeliges Wort in eurem Hertzen geſprochen, welches eure bekümmerte Seele und zerſchlagenes Hertze wird zu frieden ſtellen, daß ihr mit einem freudigen Vertrauen (Zuverſicht) werdet ſagen: **O mein liebſter Bräutigam und Troſt meiner Seele, wie ſüß und freundlich biſt du mir nun worden! O mein Vatter! mein GOtt (mein Tröſter) wie groß iſt deine Liebe gegen mich; wie ſüß iſt nun deine Gemeinſchafft**; und mit David: HErr, **deine** Gütigkeit iſt beſſer als das Leben, meine Lippen preiſen dich; Pſal. 63, 4.

Sucht

Sucht ihr nur indeſſen anzuhalten mit Fragen, wie die Braut Chriſti that: und wie Jacob ihm weinend und betend feſt hielt durchs Gebet; ſo haltet ihn auch ſo feſte, und ſprecht zu ihm: ob du HErr dich gleich vor mir verbirgeſt, ſo will ich doch nicht auffhören und nicht ablaſſen; bricht gleich die Morgenröthe an, und ob ich ſchon die Zeit anderſt wozu nöthig habe, ſo laß ich dich doch nicht biß du einen Seegen ausſchütteſt über meine Seele, o mein HErr und mein GOtt! Ich vor mich entſchlieſſe mich, daß ich nicht eher kan noch will auffhören. Gefält es dir mir nicht viel zu geben, ſo laß mich doch einen Broſamen deiner Genade genießen, und ertheile mir mit dem verlohrnen Sohn nur ein freundliches Antheil deiner Haußknechte, ich bleibe mit dem armen Zöllner ſo lange von ferne ſtehen biß du mich freundlich anſchaueſt, und meiner Seelen eine angenehme und tröſtliche Antwort ertheileſt und mich heiſſeſt zu dir nahen: **Der HErr iſt alsdann ſchon nahe bey euch,** Pſal. 145, 18. **und ſeine Ohren mercken auff die Stimme eures Schreyens.** Pſal. 34, 16. Und er, der in einem Augenblick nach ſeiner göttlichen Macht, es verändern kan, Pſal. 115, 3. Eph. 3, 20. wird offtmahlen, wann er am weiteſten ſeiner zugenießen, von euch ſcheinet entfernet zu ſeyn, euch am allergemeinſamſten werden und euch inſonderheit mit ſeiner Gnade erfüllen, daß ihr ſagen werdet: O mein GOtt, wie wunderbahr ſind deine Wercke, wie plötzlich kanſt du es mit mir verändern, wie freundlich biſt du mir nun geworden! wie haſt du mich mit

deiner lieblichen Gegenwart erfreuet und mit deiner Gnade erfüllet, daß ich mit David ſagen kan: **Der HErr hat die Stimme meines Weinens erhöret, der HErr hat gehöret mein demüthiges Flehen, der HErr wird mein Gebet annehmen.** Pſ. 6, 10.

Was zu thun wann man zu ſchwach, ſo früh auf zuſtehen.

Düncket aber jemand, daß er zu ſchwach ſo früh aufzuſtehen, ſo trachte er ſeine Ubung auf dem Bette zu verrichten; Dann GOtt iſt auch daſelbſt bey denen Seinen mit ſeiner Gnade; dann die Heiligen haben dieſes auch offt gethan, indem ſie ſowohl in ihrer Noth zu GOtt geflehet, als auch die Wohlthaten GOttes erwogen und den HErrn gerühmet und gedancket vor ſeine Güte; der Prophet David ſagt Pſalm 6, 7. **Ich bin müde von Seufftzen, ich ſchwemme mein Bette die gantze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager.** So hat David zu der Zeit, da ſeine Sünden ihm groß und ſchwer worden, und er in Traurigkeit und Anfechtung war, auf ſeinem Lager des Nachts zu GOtt geſchrieen und gebetet. Gleichfalls hat er die Güte und Wohlthaten GOttes des Nachts auff ſeinem Lager erwogen, wie er erzehlet Pſ. 63, 7. Wann ich dein gedencke auf meinem Lager, ſo tichte ich von dir in den Nacht-Wachen; und von den Gottsfürchtigen ſagt er, Pſ. 149, 5. 6. **Daß die Lieblinge des HErrn jauchzen auf ihren Lägern, die Erhebungen GOttes ſollen in ihrer Kehle (Munde) ſeyn;** das iſt, wann ſie des Nachts auf ihrem Bette liegen,

daß

daß ſie alsdann mit Frölichkeit und Erhebungen GOtt dancken und loben ſollen vor ſeine Wohlthaten: daß ſie gleichſam ausruffen ſollen, wann ſie GOtt erheben', daß er ſo barmhertzig, genädig, langmüthig und freundlich iſt, und ihnen ſo wohl thut. Dergeſtalt vermahnet er die Gläubigen auch, Pſ. 4, 5. **Redet mit eurem Hertzen auf eurem Lager.**

Welches Geſunden aber nicht geziemet. Diejenige aber, welche geſund und ſtarck ſeyn, daß ſie auffſtehen können, haben ſelten einen ſo erwünſchten Effect, (Würckung) ſich zu verſprechen in ihren Meditationen und geiſtlichen Ubungen, wann ſie ſolche auf dem Bette verrichten, als ſie wohl haben, nachdem ſie davon auffgeſtanden. Dann der Menſch wird auf dem Bette gemeiniglich mehr mit Gedancken und Schläfferigkeit angefochten, als wann er auffgeſtanden, und warum ſolten wir uns auch nicht offt dem Leibe nach Mühe anthun GOtt zu dienen, da er doch eben ſo wohl ſoll verherrlichet werden, als die Seele?

Und warum ſolten wir dem Leib ſo fein ſeine Ruhe und Bequemlichkeit dabey geſtatten, da er doch lang genug, wann er im Grabe lieget, ruhen wird.

Von Jacob leſen wir, daß als er Joſeph beſchworen hatte, daß er ihn begraben ſolte bey ſeinen Vättern: **Er ſich neigete auf dem Bette zun Häupten.** Gen. 47, 30. Sehen wir alſo, daß dieſer alte Mann nicht damit zu frieden geweſen, daß er GOtt nur danckete, indem er gemächlich auf ſeinem Bette lag, ſondern er

gab bey ſeiner groſſen Schwachheit und hohem Alter ſich nicht ohne Pein noch die Mühe, daß er ſich zu den Häupten von ſeinem Bette niederbeugete: Wie gebührete es uns dann nicht Mühe zu thun, die wir noch lange zu ſolchem Alter nicht gelanget ſind, und offt noch ſtarck, jung und geſund ſind, um aus dem Bette zu gehen, und ſo mit dem Leib und Seele ſich vor GOtt niederzubeugen, ihm zu dancken und zu bitten, damit man den Leib durch Faulheit und Trägheit nicht ſo gemächlich gewöhne, wie doch ſehr viele thun, die noch wohl eiffrige Chriſten zu ſeyn ſcheinen. Ja es wird der Eyffer und Practick (Ausübung) hiervon bey den mehreſten unter uns ſo wenig behertziget, daß ſie vielmehr mit denen zu Laodicea **lau ſeyn geworden.** Apoc. 3. v. 16.

Wird man ſo früh am Gebet verhindert, muß es ſpäter und kurtz geſchehen.

Mögte es aber verſäumt worden ſeyn, ſo früh ſich zu GOtt zu ſchicken, ſo iſt es dennoch nöthig, daß man ſich ſo viel ſpäter dazu begebe, und wenn man die Zeit nicht hätte, lang in ſeinen Meditationen und gottſeeligen Ubung zu beharren, ſo mag man es, ehe man was anderſt verrichtet, alsdann kurtz thun, es wird doch noch ſeine Frucht haben. Kan man aber durch Verhinderung dieſe ſeine Ubung dennoch nicht vollbringen und ſein Hertze vor dem HErrn ausſchütten, ſo thut doch noch ein gantz kurtz Gebet und Danckſagung zu GOtt, ehe ihr etwas anders anfahet, und nehmet alsdann den Mittag, oder eine andere bequeme Zeit in obacht, worin ihr eure geiſtliche

Ubung noch möcht vollbringen und euer Hertz rechtſchaffen vor GOtt ausſchütten, ſeine Wohlthaten mit einer viel tiefferer und genauern Betrachtung überlegen, und euch durch den Glauben zum Troſt eurer Seele zueignen. Dann, wann das Gemüth in der gemeinſamen Gegenwart GOttes ſoll beharren, ſo muß Zeit vorhanden ſeyn, darin man ſich könne mit GOtt vereinigen und ſein Hertz vor GOtt ausſchütten, wo aber die Zeit hinweggenommen wird, kan ſolche geiſtliche Ubung nicht ſeyn, wie es wohl nöthig wäre, und ermangelt alſo die Seele offt der Frucht und des herrlichen Nutzens, welchen ſie dadurch von GOtt erlangen mögte.

Ein Einwurff beantwort.

Jedoch hier möchte jemand ſagen: Wie kan ein Menſch, der des Tags ſeinen Beruff hat, und offt dazu früh auf ſeyn muß ſolchen zu verrichten, ſo frühe ſeine Zeit anwenden und ſolche entbehren, um ſie zu ſeinem Gebet und Meditationen zu gebrauchen.

Darauf dienet zur Antwort: Daß ich niemand an die Zeit binden will, wie lang oder wie kurtz er ſolche in ſeinem Gebet und heiligen Meditationen anwenden ſoll, dann GOtt hat uns an keine Zeit, ihme zu dienen, gebunden, eben ſo wenig als er durch viele Worte des Gebets, wodurch man ſich erhöret zu werden einbilden mögte, dazu beweget wird. Matth. 6,7. Sondern es unterſuche ein jeder ſein eigen Gewiſſen, welchergeſtalt ihn daſſelbe entweder entſchuldiget oder anklaget, wie auch die Zeit und Gnade, die er hat andächtig dabey zu ſeyn, oder ob ſeine Gedancken

dancken ſich zu zerſtreuen anfahen: Dieſes allein aber will ich ſagen, daß es ſich gezieme des Morgens früh inſonderheit zu GOtt mit Gebet, Danckſagung und Meditiren ſich zu verfügen, kan dann jemand wegen ſeinem Beruff nicht lange Zeit entbehren, ſo befleißige er ſich gleichwohl ſo viel früher aufzuſtehen, damit er möge Zeit haben ſich mit ſeinem GOtt zu vereinigen und ſich mit Danckſagung in GOtt zu erfreuen, ſo viel er vermag; auf daß er deſto fertiger und frölicher hernach ſeinen Beruf möge ausführen.

Klage über den Mangel hierin.

Aber o wie wenige ſind! die ſich alſo befleißigen wollen die Zeit auszukauffen, um ſolche im Gebet und Gottsfürchtigen Ubungen zuzubringen: Und wie vielen, die doch vor gute Chriſten wollen gehalten werden, und vor eiffrige Leute in der Gottſeeligkeit, dörffte es allzu ververdrießlich fallen, wann ſie ſo früh ſich mit ihrem Gebet und Danckſagungen zu GOtt begeben ſolten, ihrem Schlaff dergeſtalt abbrechen und zu GOtt wachen: Ja wann ſie ſich auch ſchon mit ihren Gebetern und Danckſagungen zu GOtt verfügen ſolten, iſt es auch ſchon eine ſehr kurtze Zeit die ſie dazu anwenden, o! ſo fält ſie ihnen doch noch offt viel zu lang; obwohl dieſes weit entfernet vom Leben der Heil. Männer Gottes, die uns zur Auffweckung im Worte Gottes aufgezeichnet ſtehen, Röm. 15. welche bereits in der Morgenröthe vor dem Anbrechen des Tages, in der Morgen-Wache und frühe ſich zu GOtt gekehret, ja wohl gar zur Mitternacht auff-

auffgeſtanden, dem HErrn zu dancken und ihn zu ſuchen, ſelbſt David ſagt! **O HErr du GOtt meines Heyls, ich ſchreye Tag und Nacht für dir,** Pſal. 88, 2. Dann fordert man ſolches heut zu Tag in dem gemeinen Thun derer die Glaubige ſeyn ſollen, damit ich die Welt-Kinder vorüber gehe, wo ſind ſolche? wo iſt unſer Eyffer? wo iſt unſer Gottes-Dienſt? wie träg, eyfferloß, ja ſorgloß, ſind nicht unſere Zeiten geworden in der rechten practicaliſchen Aus-übung der Gottſeeligkeit? Wie ruhig liegen die meiſten und ſchlaffen in einer ſorgloſen Sicherheit, die doch ſeyn ſolten das heilige Volck, das Eigenthum GOttes, welches erlöſet iſt um eifrig zu ſeyn in guten Wercken, Tit. 2, 4. Nicht anderſt als ob ſie todt und dem Gericht ſchon entgangen wären, und keine Feinde nunmehr vorhanden, gegen welche man zu wachen und zu beten verbunden. Gleich als geziemete es ſich nicht, anitzt mit Danckſagung ſich in GOtt eben ſo wohl zu erfreuen und ihme zu dienen, in dieſer herrlichen Zeit der Gnade, worin die Sonne der Gerechtigkeit ſo hellglåntzend, als auf den hellen Mittag, über unſern Horizont hervorſtrahlet, wie doch in vorigen Zeiten von ſeinem Volck geſchehen, eben als ob uns nicht ſeine Zukunfft mit Wachen und Beten zu erwarten, eben ſo wohl gebotten wäre. Ja es iſt mit vielen als ob wir die Gnade GOttes alſo vergeblich und umſonſt empfangen hätten: Geſchahe es, daß Chriſtus der HErr ſeine Jünger beſtraffte, weil ſie nicht eine Stunde mit ihm wachen konten, obwohlen ſie die gantze Nacht nicht geſchlaffen

hatten,

hatten, dabey auch wegen der Betrübnüß deſto mehr vom Schlaff überfallen worden gegen ihren Willen; O! was für eine Beſtraffung habt ihr träge, eifferloſe Chriſten vonnöthen? die ihr nicht leicht ſolche Hindernüſſen habt wie die Jünger Chriſti, und gleichwohl nimmermehr oder doch ſelten ſucht oder bekümmert ſeyd etwas von eurem Schlaff abzubrechen, und ſo eine Stunde mit dem HErrn in euren Gebetern zuzubringen und zu wachen, ſeine Freundlichkeit und Wohlthaten zu überlegen, um ihn dadurch zu loben und zu preiſen? Und ob ihr euch ſchon etwan noch zum Gebet bequemet, ſo geſchieht es vielleicht, daß alsdann auch euch noch etwan eine halbe Stunde, ja wohl gar eine viertel Stunde oder noch weniger euch zu lang ſchon fällt, um ſie in heiligen Dingen zuzubringen und euch damit beſchäfftiget zu halten. Jedoch es dörffte ſehr leicht ſich zutragen, daß wann ihr etwas ſonderbahres vorhabt in zeitlichen Dingen, ihr alsdann wohl früh könt auffkommen, euch vom Schlaf abbrechen, ja die Nacht deßwegen nicht ruhig ſchlaffen, indem ihr beſorgt, ſolche Zeit zu verſäumen; wie mein lieber Menſch, iſt es dann nicht Sünde und Schande bey dir? um in dieſem geiſtlichen Wercke GOtt zu dienen, woran ſo viel gelegen iſt, ſo träg und faul zu ſeyn, eben als ob es ſo genau nicht darauff ankäme und ob es allzeit genug wäre, wie man es auch mache daß man GOtt diene; ſo machten es auch die Kinder Iſrael wann ſie dem HErrn opffern ſolten, ſo brachten ſie dem HErrn das ſchlimſte aus

ihrer Heerde, was blind, krüppel und kranck war, aber das Beſte behielten ſie vor ſich ſelbſten, als obs dem HErren leicht gut genug wäre, wie GOtt drüber klagt, Mal. 1, 8. Und wie viele Stunden werden von euch zugebracht mit ſündlichen Ergötzungen, unnöthigen Dingen, eitelen Reden die nirgends zu nutzen, auch ſelbſt wohl mit langen Mahlzeiten; ſeyd ihr darin beſchäfftig, o! ſo iſts, als ob die Zeit euch alsdann nicht zu lang falle, oder als ob ihr alsdann nichts anders zu thun hättet, noch vonnöthen euch zu eilen; kommts aber daß man GOtt dienen ſoll, in Gebet und Danckſagung ſeine Wohlthaten zu überlegen, ſein Wort zu leſen oder andere Gott-gefällige Ubungen zu verrichten, ſo iſts allezeit zu viel und zu lang, wie geringe Zeit ihr auch dazu anwendet, ſo habt ihr doch dazu keine über, da doch GOtt niemand droben ſehen ſoll, der ihn hierunten nicht mit allem Fleiß und Ernſt geſuchet hat, und getrachtet deſſen Gemeinſchafft zu genieſſen.

Anſporung es zu thun.

Laſt uns demnach uns ſelbſt hierzu begeben, einige Stunden unſers Lebens abreiſſen von der Zeit, die ohne Nutzen ſonſt mögte zugebracht werden, um ſolche GOtt zu widmen; uns abſondern von dem irrdiſchen Getümmel der Welt um in Ruhe und Stille zu erwegen, die Dinge ſo zu unſerer Seeligkeit gehören; dann wann das Gemüth um irrdiſche oder eitele vergängliche Dinge der Welt bekümmert iſt, ſo kan GOTT darin keinen Platz haben, darum reiſſet einige Stunden ab um darin mit GOtt zu reden, dann alles worin wir

unſere

unſere Zeit anwenden und zubringen, kan uns wann der Todt kommt, nicht tröſten, ſondern iſt alles verlohren: Die Zeit aber allein, die wir Gott zu dienen gewidmet, wird behalten, und gibt uns ein Zeugnüß in unſerm Gewiſſen zu unſerm Troſt; ſeyd dann eiffrig und bekehret euch. Apoc. 3, 19. Befleißiget euch GOtt innerlich von Hertzen lieb zu haben, und offt mit GOtt zu reden, abgeſchieden von den Menſchen, ſo daß ihr alle Stunden in ſehnlicher Begierde euch ausſtrecket und ſeuffzet mit groſſem Verlangen nach der Freude der göttlichen Betrachtung: Bringt alles was in euch iſt bey euch ſelbſt zu Hauff mit einem ruhigen Gemüth, und ſucht eure Ruhe allein in GOtt zu begehren. So viel demnach von der Zeit des Morgens, welchergeſtalt ſolche auserkohren und angewandt zu werden ſich gezieme.

Von der Zeit, die man des Mittags auswählen ſoll, um ſolche zu gottſeeliger Ubung anzuwenden.

Die Nothwendigkeit hievon gezeigt.

Darneben gehet auch des Mittags wiederum in eure Einſamkeit, um durch eure Gebeter und Danckſagungen eure Gemeinſchafft mit GOTT und König JEſum wieder zu erneuren und zu erfriſchen zu eurem Troſt. Dann wegen der Verdorbenheit unſerer Natur werden wir offt zum Strauchlen gebracht, und können die ſeelige Gemeinſchafft GOttes ſo genau nicht bewahren, daß ſie nicht offt verduncket und verge-

vergeringert werde. Hierzu kommen noch die Anfechtungen des Satans und die Dinge der Welt, dadurch das Gemüth offt beſudelt und befleckt wird, wodurch das Gefühl der Gnade GOttes und deſſen holdſeelige Gemeinſchafft ſo offt verdunckelt und ſo ſehr entfremdet wird, daß es wohl nöthig, wenigſtens des Mittags durch unſere einſame Rede (Gebet) zu ſuchen, die Gemeinſchafft (gemeinſamen Umgang) mit GOtt wieder zu erneuren.

Mit Exempeln befeſtiget.

Solches haben gethan die Heil. Männer GOttes, die uns zur Lehre und Aufmunterung vorgeſchrieben ſind: David ſagte des **Morgens, Mittags und Abends** (er nennt ſo wohl den Mittag als den Abend und Morgen) **will ich klagen und heulen, und du wirſt meine Stimme hören.** Pſal. 55, 18. So leſen wir vom Propheten Daniel, daß er oben einen Saal in ſeinem Hauß gehabt, wohin er gegangen, **und des Tags dreymahlen auf ſeine Knie niedergefallen, und gebetet, und Bekantnüß gethan vor ſeinem GOtt**: Das war ſo wohl des Mittags, Abends als Morgens, ſo daß er lieber ſterben wolte, als dieſe Gewohnheit nachlaſſen. Dan. 6, 11. Dergeſtalt ſtieg ein Petrus aufs Dach um zu beten gegen die ſechſte Stunde, das iſt nach unſerer Rechnung um 12. Uhr ohngefehr. Demnach iſt es gut ſolchen Vorbildern, (Exempeln) auch darin nachzufolgen nicht aus einiger Superſtition, (Aberglauben), ſondern damit man gemeiniglich ſein Werck deſto beſſer davon machen könne, weil, wann man

ſich angewöhnet ſolches ordinair (gemeiniglich) zu thun, ſo dienet ſolches ſehr unſere Trägheit und Nachläßigkeit zu überwinden und unſern Eyffer aufzuwecken ohne daß man den gantzen Tag vorbey ſtreichen laſſe, auſſer daß man ſich dazu begebe; dann wann wir ſolches uns feſt vornehmen, daß wir des Mittags mit David, Daniel, Petrus, ꝛc. uns auch allein in unſer Kämmerlein von Menſchen abgeſchieden begeben um GOtt zu bitten und zu dancken; ſo wird der herannahende Mittag uns ſelbſten unſerer Pflicht im Gebet errinnern, daß wir ſolche nicht laſſen vorüber gehen, und je mehr wir uns ſelbſt dazu gewöhnen, deſtomehr werden wir dadurch Geneigtheit und Troſt bekommen; Und gewiß, wie man allmählig die Manier und Sprache derjenigen, mit welchen man gemeinſam umgehet, lernet, und eine gewiſſe Geneigtheit zu ſolchen bekommet mehr als zu andern Leuten mit denen man nicht täglich umgehet; So lernen wir, durch dieſen unſern gemeinſamen Umgang mit GOtt in unſerm Gebet, die Sitten und die Sprache des Himmels, und empfinden in uns eine Vermehrung der Liebe zu GOtt.

Schluß worin es angetrungen.

Deßwegen erfordert es unſere Pflicht ſich dazu zu gewöhnen um offt mit GOtt zu reden, ſo daß man auch den Mittag nicht laſſe vorbey gehen ohne im Verborgenen mit GOtt zu reden, ja hätten wir nur die genaue Erkäntnüß ſo wohl von unſerm Zuſtand und Beſchaffenheit: als auch von der Krafft und Würckung des Gebets, man würde gewiß nicht nöthig haben uns dazu

ſo

ſo ſtarck fort zu ſtoſſen gleichſam: da nun hingegen ſolche Verſåumnüß und Lauigkeit darin uns ſehr gemein und ſchådlich iſt.

Von der Zeit, die man des Abends auszuwöhlen verbunden, um ſolche in Heil. Ubungen zuzubringen.

Wie ſolches warzunehmen.

Auf gleiche Weiß muß man wieder des Abends eine Zeit auswöhlen und abſondern, um nicht nur mit den Seinigen insgemein GOtt zu bitten und zu dancken, ſondern auch, um, wie Chriſtus Matth. 6, 6. ſagt, in ſeine innerſte Kammer zu gehen, und nachdem man die Thür zugeſchloſſen, im Verborgenen mit unſerm himmliſchen Vatter zu reden, auf daß man, von der Geſellſchafft der Menſchen gantz abgeſondert, ſein Hertz deſto beſſer und freyer vor GOtt möge öffnen und ausſchütten, was wir darin von GOtt erlanget haben, welches man ſich bey einigen andern Menſchen zu thun ſchåmen würde, und alſo deſto eifferiger und andåchtiger zu beten. Dann wann jemand, indem er betet, nur muthmaſſet, daß jemand nah um ihn iſt, der ſein Gebet höret und ſiehet, ſo iſt alsbald der Eiffer im Gebet gebrochen, und die Gedancken ſind zerſtreuet; So hatte GOtt dem Iſraelitiſchem Volck nicht nur gebotten alle Morgen, ſondern auch des Abends ihre Opffere zu bringen, Exod. 29, 39. Welche ſie an ihr Gebet und Danckſagungen erinnerten, welches der Prophet David auch zu erkennen gibt, wann er ſagt: **Mein Gebet werde**

geſtellet als ein Rauchwerck vor deinem Angeſicht, das Aufheben meiner Hände als ein Abend-Opffer, Pſ. 14, 1. 2. So haben die Heil. Männer GOttes in ihrer Einſamkeit von Menſchen abgeſchieden, ſich des Abends zum Gebet begeben, wie aus oben angezogenen Exempeln erhellet: Pſ. 55, 18. Dan. 6, 11. Und ſo hat Iſaac auch gethan, wie zu ſehen Gen. 24, 63. allwo erzehlet wird, **daß Iſaac war ausgegangen um zu beten aufs Feld, gegen der Herannahung der Nacht:** Wir müſſen darum auch ein gleiches thun und alsdann überlegen, woran es dem Tag über inſonderheit uns gefehlet habe, in dem was uns zu thun geziemet hätte, wie auch in dem was uns zu laſſen obgelegen, ſolches alsdann öffentlich ohne Bedeckung und Bemäntelung oder Verkleinerung vor GOtt erkennen und bekennen und bitten um Vergebung wegen dem Leyden, Tod und Vorbitte Chriſti. Damit wir, ehe wir uns zur Ruhe begeben mögen, deren Vergebung haben, und mit GOTT verſühnet ſeyn, und unſere Schuld nicht von Tag zu Tag laſſen gröſſer werden (häuffen), damit ſolche zuletzt uns nicht möge zu ſchwer werden auf unſerem Gewiſſen, und uns drucken, wäre es auch nicht eher als in der Stunde des Todes, wodurch wir dann nicht geruhig ſterben könten. Dann die Sünden müſſen vergeben ſeyn, oder ſie werden dermahleins wieder zum Vorſchein kommen, obſchon jemand dieſelbe wolte vergeſſen und hinter ſeinem Rücken werffen: Wie ihr an David ſehen könt, Pſ. 32. Darum erkennet und bekennet eure Sün-

den vor dem HErrn mit Leydweſen, bevor ihr euer Haupt ſanfft niederleget, und häuffet ſolche nicht auf einander von Tag zu Tage, damit euer Gewiſſen, wann der Leib ſchon ſchläffet und ruhet, euch nicht nage, **denn wann wir unſere Sünden erkennen und bekennen, ſo iſt er getreu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Ungerechtigkeit,** 1. Joh. 1, 9.

Uberlegt auch dabey was für Wohlthaten ihr dieſen Tag nach Leib und Seel genoſſen, und was Gutes ihr dann zu ſeiner Ehre verrichtet, und zur Erbauung eures Nächſten; Erkennet daß die Ehre GOtt zukommt und dancket ihm davor.

Was bey Schwürigkeiten zu thun. Drücket euch einige Schwürigkeit, ſprecht den HErrn wegen ſeiner Verheiſſung an, daß er euch daraus errette, und vertrauet ihm. Endlich überleget auch alle Tage und unterſucht ernſtlich euer Gewiſſen, damit ihr wiſſet, was ihr verbeſſeren müſſet: und wovor ihr GOtt müſt dancken, dann es iſt ſehr nützlich und nöthig, daß ihr wiſſet, was euch gebreche, was ihr begehret und wünſchet zu haben, wofern ihr wolt zunehmen in der Gemeinſchafft mit GOtt, und dem Troſt des Gewiſſens, und Betrachtung der Gottſeeligkeit, wozu ſehr nützlich iſt die Unterſuchung des Gewiſſens und das Fürnehmen es zu verbeſſeren, und GOtt zu bitten um ſeine Hülffe.

Leſet auch ein Capitel, ſinget einen Pſalmen, und erneuert alſo eure Verſöhnung und Gemeinſchafft mit GOtt und dem HErrn JEſu, ehe ihr

euch zur Ruhe begebet. Wie Aaron und ſeine Söhne die Lampen in der Hütte des Stiffts nicht allein des Morgens ſondern auch des Abends muſten zurichten, und mit reinem Oele, von Oliven geſtoſſen, anfüllen, damit ſie die gantze Nacht möchten brennen. Exod. 29, 21. So müſſen wir auch nicht allein unſere Seele des Morgens, ſondern auch des Abends ſuchen zu bereiten und zu erfüllen mit dem Freuden-Oel des Heiligen Geiſtes, auf daß unſere Seele ſelbſt, wann wir ſchlaffen, möge brennen mit der Erinnerung und Liebe zu GOtt und dem HErrn JEſu Chriſto, und in deſſen ſüſſen Gemeinſchafft ruhen, auch erwachen mit der Freude von ſeiner Gnade, und mit David ſagen: **Erwache ich, ſo bin ich noch bey dir.** Pſ. 139. v. 18.

Geſchieht des Abends früh am beſten

Es iſt auch gut, daß man ſolche Zeit des Abends was früh dazu nehme, um vornemlich darin ſeine geiſtliche Ubung zu haben, wann man ſie alsdann dazu ausfinden und beſtimmen kan, ehe der Leib zu müde oder mit Schlaff beſchweret werde, und dadurch ein unbequemes Werckzeug ſey, um der Seele im Gebet und Dancksagung nachzufolgen; wie ſo dann von Iſaac es heißt: **Daß er ſey hinaus aufs Feld gegangen zu bäten, bey Herannahung des Abends,** Gen. 24, 63. Alſo muſten auch die Kinder Iſrael dem HErrn das Speiß-Opffer opffern zwiſchen zweyen Abenden, Exod. 29, 39. 41. ſo da war in dem letzten Theil des Tages bey der Herannahung des Abends, zu welcher Zeit auch **Elias** den Nahmen des HErrn anrieff, 1 Reg. 18, 36.

und

und Daniel zum HErrn bätete und ſeine Sünden bekandte, und ſich in demüthiger Bitte niederwarff vor das Angeſicht des HErrn. Cap. 9, 20. welche daher auch heiſt die Stunde des Gebäts, Act. 3, 1. So wird es alsdann leichter und bequemer vor euch ſeyn, euer Gebät zu thun, als zu der Zeit wann ihr zu Bette gehet, weil das Gemüth mehr ruhiger iſt in GOtt.

Was beym Einſchlaffen wahrzunehmen.

Gehet ihr alsdann zu Bette, ſo befehlet ihr euch alſo mit Seel und Leib in des HErrn Hand, weil ihr nicht wiſſet, ob es etwan die letzte Nacht ſeyn möchte bey euch; und begebet ihr euch alsdann zum Schlaff, ſo laſt eure Gedancken und Hertze zu GOtt und euren HErrn JEſum Chriſtum auffgehaben ſeyn in geiſtlichen Betrachtungen, ſo viel ihr könt, damit ihr mit GOtt einſchlaffen und in himmliſchen Gedancken mit ihm möget ſchlaffen und wacker werden, mit einem David ſagen können: **Ich liege und ſchlaffe gantz mit Frieden, dann allein du o HErr hilffeſt mir, daß ich ſicher wohne,** Pſ. 4. v. 9. Wofern wir aber dieſes verſäumet, wird man den Schaden empfinden in ſeinem Gemüth und vorberührten Sachen. Dann verſäumet jemand des Abends ſein Feuer wohl einzuſcharren, ſolte er dann auch des Morgens ſolches noch wohl finden? Alſo wer des Abends verſäumet das Feuer des Heil. Geiſtes, und die Gemeinſchafft GOttes und deſſen liebliche Gegenwart nicht durch Gebät, Danckſagungen und himmliſchen Meditationen in ſeinem Hertzen wohl ſucht zu bewahren, der wirds auch ſelten

des Nachts oder des Morgens ſo klar und tröſtlich finden, als ſonſten geſchieht.

Schluß ſolche Pflicht wahrzunehmẽ.

Sehet demnach wie gut es iſt, um zuzunehmen in der Gemeinſchafft GOttes und ſeiner empfindlich-genieſſenden Gegenwart, dergeſtalt die Zeit auszuwählen, darinn ſeine göttliche Ubungen zu verrichten; inſonderheit aber des Morgens mit einem genauern Uberdencken und Uberlegen, oder des Nachts oder bey Tage, damit es jederzeit des Tags einmahl geſchehe; daß das Hertze inſonderheit gantz dem HErrn geöffnet und vor ihm ausgeſchüttet werde, und ſeine Wohlthaten mit reifferer Uberlegung, ſo viel man nur vom HErrn Gnade dazu empfangen, betrachte. So wird man ſpühren in ſeinem Hertzen weit ruhiger zu ſeyn, eine genauere Gemeinſchafft mit GOtt und dem HErrn Chriſto zu haben, die Wohlthaten beſſer lernen erkennen und mehrere Verborgenheiten darin bemercken. Wer aber ſeine Gebeter den gantzen Tag hindurch mit Eilen und wenigem Meditiren verrichtet, der wird ſelten zunehmen und anwachſen in der Gemeinſchafft GOttes und deſſen gemeinſamen Gegenwart, noch gelangen zu der rechten Ergründung (Durchforſchung) der Liebe GOttes und ſeiner Gnade gleich denen, ſo es nicht alſo, ſondern das Gegentheil thun. Ob zwar ſchon viele die Gläubige ſeyn wollen und dem Anſehen nach gute eyfrige Chriſten dieſes nicht genau genug betrachten, ſondern ſich ſchier damit befriedigen, wann ſie einen äuſſerlichen Gottesdienſt und bürgerlichen Wandel wahrgenommen,

als ob ſolches ſchon genug und überflüßig wäre, GOtt auch dermahleins von uns nichts mehr fordern würde und Kinder GOttes nicht mehr zu leiſten verbunden; ja es ſind auch wohl zu dieſen ſorgloſen Zeiten ſolche, die nicht wohl verſtehen, was dieſes zu ſagen habe und darum wohl gar läſtern möchten von demjenigen, ſo ſich doch nicht wiſſen noch verſtehen, Judä verſ. 10. diejenige aber, welche ihren Finger vermittelſt GOttes ſonderbahre Gnade in dieſem Honig geſtecket haben und ſo die Süßigkeit hievon geſchmecket; wie Jonathan ſeinen Stab in den Honig dunckete, ſolchen ſchmeckete und ſeine Augen erleuchtet wurden, 1. Sam. 14, 27. die werden dennoch verſtehen und wiſſen, was dieſes zu ſagen ſey, und wird ihnen zur Stärcke gereichen um noch mehr darin fortzugehen.

Wie ſolche ernſtliche Bemühung dem HErrn zu dienen, nicht liege in unſern eigenen Kräfften.

Wie alle Krafft hierzu allein von GOtt komme.

Ihr aber, die ihr euer Hertze gerühret findet, um euch willig hierzu mit Fleiß zu bequemen, den HErrn alſo zu dienen und euch feſt vorſetzet euch alſo dahin zu beſtreben, ihr müſſet nicht meynen, als ob ſolches in eureneigenen Kräfften und Vermögen wäre, es auszurichten: darum müſt ihr ſolches aus eure eigenen Kräfften nicht vornehmen, noch euch unterſtehen ſolches zu thun, **ſondern müſt ſtarck werden in dem HErrn und in der Macht ſeiner Stärcke,**

Eph. 6, 10. Das iſt, ihr můſſet ſolches alles euch vornehmen, durch die Krafft des HErrn auszuůben, ihn bitten, daß er euch hierzu Krafft und Genade wolle geben um die Zeit auszuwöhlen: und zu ſeinem Dienſt anzuwenden zu der Ausůbung ſelbſten und allen Gottſeeligen Pflichten, dann wie Chriſtus ſelbſt ſagt; **ſo könt ihr ohne mich nichts thun,** Joh. Cap. 15, 5. Und wie Paulus ſagt: **GOtt iſt es der in uns wůrckt beyde das Wollen und das Vollbringen nach ſeinem Wohlgefallen,** Phil. 1, 13. Dergeſtalt daß GOtt nicht allein gibt den geneigten Willen, und das gute Vornehmen, ſondern auch die Ausführung und Vollbringung deſſelben, was man vornimmt und will: **Darum můſt ihr durch ſeine Krafft in allem geſtårcket werden, nach der Stårcke ſeiner Herrlichkeit,** Coloſſ. 1, 11. und dann könt ihr mit Paulo ſagen: **Ich vermag alle Dinge durch Chriſtum, der mir Krafft gibt;** Stůtzet euch demnach nie auf eure eigene Kråffte in allem was ihr vornehmet, gleich als wann ihr was dazu vermögtet, ſondern bekennet eure Ohnmacht vor dem HErrn in allem und bittet ihn, daß er euch ſelbſt gebe die Zeit, bey Tag, bey Nacht und zu allen Zeiten auszuwöhlen, daß ihr ſolche zu heiligen Dingen möget anwenden, und daß er euch mit dem Propheten **wolle wecken alle Morgen. daß er euch das Ohr wolle wecken, damit ihr hören möget, als ſolche die gelehret werden**, Jeſaias 50, 4. Damit ihr ſagen möget, **der HErr hat mir das Ohr geöffnet, und ich bin nicht wiederſpenſtig,** Daß

er

er euch munter mache, euer Hertze wolle rühren und bewegen zum Gebet und Meditiren, wie eh das Waſſer zu Bethesda vom Engel beweget wurde, Joh. 5, 4. Und wann er euch dann beweget, euer Hertze rühret und wacket macht, daß ihr dann auch ſolcher Rührung und Eingebung folget, und alsdann weder durch Trägheit, Liſt des Satans, oder eigener Unachtſamkeit, es nachlaßt noch verſäumet, dann es gehet uns wohl zuweilen, wie von der Braut Chriſti geſagt wird, Cantic. 5. Als der Bräutigam Chriſtus bey ſeiner liebſten Braut anklopffete, und inſonderheit durch ſeinen Geiſt in ihrem Hertzen ſprach: **Thue mir auf, meine Schweſter, meine Taube, meine Freundin, meine Schöne, dann mein Haupt iſt mit Thau angefüllet; meine Haar-Locken mit Nacht-Tropffen;** womit er zu erkennen gab, daß er ſo fruchtbahr, wie der Thau dem Erdreich, vor ihre Seele ſey: So ſagte ſie, ich habe meinen Rock ausgezogen, wie ſoll ich ihn wieder anziehen? ich habe meine Füße gewaſchen, wie ſoll ich ſie wieder beſudeln? womit ſie zu erkennen gab ihre Trägheit, um auf die Stimme ihres Bräutigams genau acht zu haben und ſolcher zu gehorchen, da er anklopffte und eingelaſſen ſeyn wolte, zu ihren eigenen Troſt und Erquickung, und darum ſuchte ſie ſich mit ſolchen Entſchuldigungen und Ausflüchten zu behelffen; ſie war zu bequem, ſie wolte nicht dran um aufzuſtehen und ihren Liebſten einzulaſſen. So ſage ich, gehet es auch offt uns, wann uns ſchon der HErr aufmuntert und wacker macht, durch ſeinen Geiſt

an unſer Hertz klopffet, daß wir noch ſo träg ſeyn nach deſſen Stimme genau zu horchen, (lauſtern) gemeiniglich wiſſen wir alsdann ſo viel Ausflüchte und Entſchuldigungen vorzuwenden, wodurch wir ihm zu entgehen ſuchen, wie Salomon von dem Faulen, in der leiblichen Arbeit, ſagt, wann es heiſt Prov. 22, 13. **Es iſt ein Löwe drauſſen, ich möchte mitten auf dem Wege erwürget werden.** Weil er durch ſolche bloſſe Einwendung der Arbeit zu entgehen trachtet, und nicht gern daran will. So gehts mit unſerer verdorbenen Natur auch, die weiß allzeit ſo viel Dinge vorzuſchützen, wann man beten ſoll und GOtt dienen, und die Zeit hierzu auskauffen, daß man es ſucht auf mancherley Art offt zu entgehen, wodurch der Glaubige alsdann der freundlichen Gegenwart ſeines Bräutigams ermangeln muß, und ihn nachmahlen mit groſſer Mühe ſuchen mit der Braut, bevor ſie ihn findet, da er doch anfänglich ſelbſt zu ihr kam und eingelaſſen ſeyn wolte zu ihrem groſſen Troſt und Freude: Darum ſag ich abermahl, bildet euch nicht ein, als ob es in euer Macht ſtehe euch ſelbſt ernſtlich dahin zu beſtreben um die Zeit es ſey bey der Nacht oder des Morgens früh, oder zu allen Zeiten auszuwöhlen: und auch dann wann er euch ſchon wacker macht ihm zu folgen.

Was man darum zu beobachten habe überhaupt, ſol-

Wie ſolt es dann mit ſolcher geiſtlichen Ausübung ſelbſt wohl beſchaffen ſeyn? wofern GOtt mit ſeiner Genade euch darin nicht auch zuvor käme, und jederzeit euch aufs neue

durch

ches zu verrichten. durch ſeinen Geiſt die Krafft mittheilete, und zuflieſſen lieſſe eure verdorbene Natur und die Anfechtungen zu überwinden; und euer gutes Vornehmen, das ihr offt berahmet, und euch zu verbeſſeren eiffrig vorgeſetzet, gelanget doch nicht zur Vollbringung, wann es euch der HErr nicht gibt, darum bittet ihn um Krafft und Gnade und übergebt euch ihm gantz mit einem gehorſamen Hertzen, daß ihr allezeit gern ſeinen Willen wolt ausüben, und er euch durch ſeinen Geiſt nur ſtärcken und helffen wolle; des Abends gehet mit ihm zu Bette, indem ihr euch in deſſen Hände und Macht befehlet, daß er euch wolle aufwecken und euch ſeiner eingedenck machen; Euch eingeben was eure ſchuldige Pflicht ſey, und was ihm angenehm und er will das ihr thun ſolt; Euch alsdann ſolches zu vollbringen und in allem andern ſo viel Gnade geben um es zu verrichten, wie es ſeinem göttlichen Willen und zu ſeiner Ehre und eurer Seeligkeit am füglichſten iſt. Und bittet offt mit David; **Erforſche mich GOtt und erfahre mein Hertz, prüffe mich und erfahre wie ichs meyne, und ſiehe ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege:** Pſal. 139. v. 23. 24. und aus Pſal. 143. v. 10. **Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dann du biſt mein GOtt, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn:** Vertraut dabey auch daß GOtt euch werde bewegen, euer Hertze rühren, und ſo viel Gnade geben um die rechte Zeit auszuwöhlen und eure Gottverklärende Ubung zu verrichten, und in allem

euch

euch beyſtehen, wie er nach ſeiner Weißheit es zu ſeiner Ehr und eurer Seeligkeit am dienlichſten achtet, **dann das iſt die Freymüthigkeit die wir zu ihm haben, daß wann wir etwas bitten nach ſeinem Willen ſo erhöret er uns, und ſo wir wiſſen daß er uns höret, was wir bitten, ſo wiſſen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben**, ſagt der Apoſtel Johannes, 1. Joh. 5, 15. daß wir nun ihm ſo mögten dienen als es ihm am meiſten verklähret und uns ſeelig iſt, und unſerm Nächſten erbaulich, das iſt, ja nach ſeinem Willen gebeten; darum ſo haben wir auch an der Erhörung nicht zu zweiffeln: Und könt ihr alsdann ſo viel Gnade noch nicht erlangen als ihr gern hättet, (dann ein glaubig Kind Gottes würde es gern in allen vollkommen machen, das uns aber GOtt auf Erden zu geben nicht beliebet,) ſo ſeyd dennoch getroſt und bekümmert euch nicht allzuſehr, betrübt ihr euch ſchon wegen eurer Unbequemheit und Schwachheit, ſo gedenckt daß ihr in Chriſto dennoch vollkommen ſeyd, und wir durch unſere Rechtfertigung, die aus Genaden iſt, ſeelig werden, ohne einige Würdigkeit unſers Verdienſtes, auch nicht aus unſerer Heiligmachung, die zwar eine Frucht des wahren Glaubens iſt, ohne welche kein wahrer Glaube ſeyn kan, die aber nicht muß geurtheilt oder gut geheiſſen werden nach ihrer Vollkommenheit, ſondern nach deren Aufrichtigkeit. Wann ihr dann einen ſo ernſtlichen Fürſatz, Vornehmen und guten Willen in euch befindet, und ſucht ſolchen ins Werck zu richten, ſo viel GOtt

euch

euch Genade gibt, ſo iſt die Heiligung warlich aufrichtig in euch, und wofern alsdann ihr es nicht beſſer machen könt, müſt ihr gedencken, da ihr indeß doch von Hertzen drum GOtt bittet, daß es euch noch nicht ſeelig und eure Begierde dermaleins droben im Himmel erſt völlig ſoll erfüllet werden.

Insonderheit iſt nöthig, die Bekäntnüß ſolcher Genade Gottes.

Bekennet dabey, daß alle Genade die der HErr euch giebet, (wann er euch munter macht und euch die Zeit auswöhlen läſt, euch mit ſeiner Genade zuvor kommt und in allen euch unterſtützet,) er allein euch gegeben habe, und ihr nicht das geringſte dazu aus euch ſelbſten vermocht, ja nicht einmahl eine gute Gedancke, ſo daß ihr des HErrn Eingebungen und Anklopffen köntet folgen, weit weniger das gute Werck thun; vielmehr erkennet, daß GOtt, obſchon ihr durch ſeine Genade wiedergebohren ſeyd, von neuem euch ſolche Gnade habe gegeben, gebt ihm darum alle Ehre allein, ſowohl weil ihr den Willen und Begierde habt um es zu thun, als auch vom Vollbringen, wann ihr es thut: danckt und preiſet ihm davor, bittet ihn, mit der Braut daß er euch jederzeit noch mehr zu ſich ziehen wolle, damit ihr ihm möget nachlauffen, Cantic. 1, 13. Euer Hertz und Gemüth zu ihm neigen und zu ſeinen Zeugnüſſen, mit David Pſal. 119, 36. und euer Hertze vereinigen mit der Furcht ſeines Nahmens, Pſal. 86, 11. Dann findet ſichs, daß ein ſo berühmter Prophet den HErrn ſo eiffrig und inbrünſtig darum gebeten, ob er ſchon

ſo weit in der Wiedergeburt und in allen Gaben und Genaden gekommen war, daß er bekennet, wie er aus ihm ſelbſt ſolches nicht vermöge, ſondern daß GOTT ihm dieſe Gnade allzeit von neuem geben müſſe, was müſſen wir dann nicht thun, die wir auf keine Weiß, noch auch in ſolchen Gaben, bey ihm in Vergleich kommen? darum laſt uns allezeit GOtt bitten und mit Jeremias ſagen; **Bekehre mich HErr, ſo werde ich bekehret**, Cap. 31, 18. Er war ſchon damahln bekehrt da er dieſes bat, wie er auch im folgenden Vers ſagt; aber er wolte, daß der HErr ihn noch mehr und mehr bekehren möchte, damit er noch immer möchte eiffriger werden. Alſo laſt uns auch GOtt allzeit bitten, daß er von Zeit zu Zeit uns noch mehr von neuem ſeine Genade wolle mittheilen und zuflieſſen laſſen, damit wir mögen fortgehen **von Krafft zu Krafft biß wir zu GOtt in Zion gelangen**, Pſal. 84. v. 8.

Das III. Capitel.

Von der geiſtlichen Ubung ſelbſt, die man in der Morgen-Stund inſonderheit ausüben ſoll.

Wovon der Anfang zu machen.

HAbt ihr dann alſo die Zeit auserkohren, ſo fahet eure gottſelige Ubunge an; macht den Anfang mit einem kurtzen Gebet, daß euch GOtt mit ſeiner Genade und Heil. Geiſt wolle beyſtehen, und euer Hertze bereiten

bereiten zum Gebet, Danckſagungen und himmliſche Dinge zu überlegen; ſprecht dann alſo, (oder wie es euch der HErr eingibt,) O gütiger Vatter, die Zeit iſt vorhanden, daß ich mit dir reden ſoll, ſchütte dann doch über mich aus den Geiſt der Genaden und des Gebets, damit ich andächtig und eiffrig mit dir möge ſprechen / und gib mir ſo viel Genade zu genieſſen, als ich zu deiner Ehre und meiner Seligkeit und des Nächſtens Erbauunge vonnöthen habe. O HErr JEſu komm mir zu Hülffe, dann ohne dich vermag ich nichts, drum rede o HErr, dann dein Knecht höret.

Was ferner zu thun. Fühlet ihr dann wozu euer Hertz am meiſten geneigt, und ihr Andacht und Genade dazu befindet, davon fahet an, dann das iſt gemeiniglich am beſten, und bewegt uns wohl am meiſten vor die Zeit; dann das Gemüth eines glaubigen Menſchen iſt nicht allezeit gleich beſchaffen, zuweilen iſt es getroſt und gutes Muths, zuweilen nicht, bißweilen iſt es ſtarck im Glauben, zur andern Zeit hingegen ſchwach.

Es begegnet wohl einem glaubigem Kinde GOttes, daß es ſchlaffen gehet und fühlet ſeinen Seeligmacher im Hertzen, welchen er mit den Armen des Glaubens und der Liebe umfaſſet, ſo daß er fühlet wie er durch denſelben Friede mit GOtt hat, und daß er alſo einſchläfft, daß er mit der Braut aus dem Hohenlied im 5. Cap. v. 2. ſagt: Ich ſchlieffe aber mein Hertz wachte, und ſo mit Freudigkeit wacker wird in dem

HErrn, ſo gehet es einem ſolchen Menſchen, wie der HERR bey dem Propheten Jeremias ſagt, Cap. 31. v. 25. **Ich habe die ermüdete Seele truncken gemacht, und ich habe die traurige Seele erfüllet;** warum er dann mit dem Propheten darauf ſagen mag v. 25. **Hierauf erwachte ich, und ſahe auf; und mein Schlaff war mir ſüße;** Indem die Seele alsdann ſo ſüß in GOtt ruhet und deſſen Genade ſchmäcket; und dann iſts wie Elihu ſagt im Buch Hiob Cap. 35. v. 10. **Daß GOtt unſer Schöpffer, Pſalmen gebe in der Nacht;** das iſt, daß GOtt ſelbſt in der Nacht, wann man zur Ruhe liegt, Urſach giebt; durch ſeine Wohlthaten und Freundlichkeit, um frölich zu ſeyn und den HErrn mit Pſalmen zu loben. Seyd ihr alſo geſtellet; ſo verhindert die geiſtliche Freude und Vergnügen nicht, die ihr in GOtt habt, indem ihr etwan was dencken oder überlegen woltet, daß damit nicht übereinkünfftig; ſondern vergnügt euch in dem HErrn eurem GOtt, der euch die Gnade thut, und ſucht noch überflüßiger darin zu werden durch ſolche Dinge, die dazu dienen, und wovon im Anfang des zweyten Theils dieſes Buchs wird geredet werden: Dann je mehr wir uns ſuchen in GOtt zu erfreuen und zu vergnügen, deſtomehr läßt uns offt GOtt Gnade wiederfahren laſſen: welches David zu erkennen giebt im 89. Pſalm, wann er ſpricht: **Glückſelig iſt das Volck, das jauchtzen kan: O HERR! ſie werden im Licht deines Antlitzes wandeln, ſie werden ſich den gantzen Tag erfreuen in deinem Nahmen,**

men, und durch deine Gerechtigkeit erhöhet werden. Womit er anzeiget, daß wer frölich und freudig ſeyn kan im HErrn, daß der in Troſt von GOttes Gegenwart werde wandelen, und ſich den gantzen Tag erfreuen in ſeinem Namen, ſo kan dann offt ſeine Freude anwachſen. Es begegnet auch offt einem gläubigen Menſchen wohl, daß wann er ſich zu ſeinem GOtt im Gebet begiebt, daß ihm inſonderheit vorkommen die Wohlthaten GOttes, daß er ſolche mit einem weit klarern Geſichte einſchauet, als wohl ordinair (gewöhnlich) geſchiehet: Als, daß ihn GOtt geliebet habe in dem Geliebten von aller Ewigkeit, da er GOtt nicht geliebt, ſondern haſſete; und daß GOTT ihn lieb hatte, da er nichts an ihm ſahe, das ihn hätte zur Liebe bewegen können: und ihn doch erlöſet, da er ſein Feind war, Röm. 5. und geruffen zu der Gemeinſchafft ſeines Sohns und Genade, da er lag todt in Sünden und nie an GOtt würde gedacht haben, und ihn rechtfertiget von all ſeiner Sünde und wohlverdienten Straffe; und ob er ſchon täglich ſtrauchelt, dennoch ihn in Langmuth träget, Mitleyden mit ihm hat, allezeit die Sünden wieder vergiebt, und ſich eben ſo freundlich wieder gegen ihn bezeuget: unerachtet er doch ſo ſchwach iſt, ihn dennoch allzeit im Glauben bewahret und ihm wieder aufhilfft, nachmahlen aber ihm noch geben will das ewige Leben. Und was es vor andere Wohlthaten mehr, die jeder bey ihm ſelbſt am beſten weiß. Wann nun euch ſo inſonderheit die Wohlthaten GOttes vorkommen, und ihr euch darüber mit einer Gegen-

Liebe bewegt befindet, um GOTT darüber zu dancken und zu loben, euch in ihm zu erfreuen und frölich zu ſeyn; ſo ſucht dann auch dabey zu beharren, und verhindert ſolches nicht, dann ſolches gefällt dem HErrn, und iſt ihm angenehm, daß wir frölich und freudig uns bezeugen über deſſen Güte, und ihn alſo mit frölichen Hertzen loben und dancken: Drum ſagt David Pſ. 69, 31. 32. **Ich will den Nahmen des HErrn loben mit einem Lied, und ihn mit Dancksagung groß machen, das wird dem HErrn angenehmer ſeyn dann ein Ochſe, oder ein gebohrner Farr, der die Klauen zertheilet;** und ſagt darum Pſ. 92. **Es iſt gut daß man den HErrn lobe und deinem Nahmen Pſalmen ſinge, o du Höchſter! daß man in der Morgenſtund deine Güte verkündige, und deine Treue des Nachts:** Und ſo zeuget er daß er es thun wolte Pſ. 59, 17. wann er ſagt: **Ich aber will von deiner Macht ſingen und des Morgens frölig rühmen deine Güte:** Ja in vielen ſeiner Pſalmen fängt er an den HErrn wegen ſeiner Genade zu rühmen und zu preiſen und deſſen Wohlthaten zu erzehlen; Wie nun dieſe Danckbarkeit über die Wohlthaten GOttes mehr und mehr in uns möge auffgeweckt werden, und was wir bey ſolcher Gelegenheit thun müſſen, das ſiehet man auch im Anfang des zweyten Theils dieſes Buchs.

Wie man ſich zu betragen, wann man in ſeinem Hertzen bekümmert iſt.

Aber es trägt ſich auch zu bey einem gläubigen Menſchen, daß wann er ſchon die Zeit auserkohren, er doch was ſonderbahres in ſeinem Her-

Hertzen hat; worüber er bekümmert und beſchweret iſt; Ey ſo bleibt dann vors erſt auch dabey, tragts eurem GOtt vor, ſchüttet euer Hertz aus vor dem HErrn, erzehlt ihm eure Bekümmernüß, klagt es eurem himmliſchen Vatter, gleichwie ein Kind ſeinem Vatter und Mutter ſeine Noth klaget. So zeugt der Prophet David, daß er gethan habe, Pſalm 142, 3. **Ich ſchütte meine Klage aus vor deinem Angeſicht, ich gab meine Beångſtigung vor deinem Angeſicht zu erkennen**, und ſtützet ſich durch den Glauben auf GOttes Verheiſſung, und hält die dem HErrn vor, daß er geſagt Pſ. 50. **Ruffe mich an in der Noth, ſo will ich dich daraus erretten**; Und wie König JEſus verheiſſet, Joh. 16, 23. **Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, was ihr den Vatter in meinem Nahmen bitten werdet, das wird er euch geben**, darauf verlaßt euch veſtiglich, dann es ſind Verheiſſungen GOttes, welcher nicht lügen kan, er wird euch erhören zu ſeiner Ehre und eurer Seeligkeit: Ihr werdet offt Hülffe verſpüren, und euer Gemüth wird ſich ruhiger befinden, ja obſchon der HErr nicht gleich ſeine Hülffe würcklich bezeugte, ſeyd darumb nicht muthlos: dann ein Elihu im Buch Hiob Cap. 35, 14. ſagt: **Aber es iſt ein Gericht vor ihm, harre ſein nur**; und gedenckt was der Prophet Habakuk ſagt, Cap. 2, 5. **So er verzeucht, ſo harre ſein; dann er wird gewiß kommen und nicht dahinden bleiben.** Sucht euch zuletzt doch noch in GOtt zu erfreuen und zu vergnügen, iſts nicht durch eine würckliche Erlöſung, ſo

vertrauet doch darauff, wie David offt in vielen ſeiner Pſalmen gethan hat, ſeht unter andern Pſal. 6, 22. und 71. ꝛc.

Mit ſchweren Anfechtungen beladen.

So geſchiehts auch wohl, daß wann ein Kind GOttes ſich zu GOtt wenden ſoll, es ſich beladen findet mit ſchweren Anfechtungen, wodurch es kleinmüthig und darnieder geſchlagen wird. Aber darum muß niemand ſeine gottſeelige Ubung unterlaſſen und keine Anfechtung ſo hoch achten, ſondern gedencken, daß der Rath GOttes von unſer Seeligkeit unwanckelbar bleibe, wie ſehr wir auch verändern möchten, Eſaias 46. Röm. 8, 30. Eph. 1, 11. und daß der HErr nicht einen werde verliehren von allen, die ihm der Vatter gegeben hat, Joh 6, 39. Nicht ein Schaaf ſoll aus ſeiner Hand geriſſen werden, Joh. 19, 20. Und durch ſeine Krafft wird er uns im Glauben bewahren zur Seeligkeit, die da offenbahr ſoll werden in der letzten Zeit. 1. Petr. 1, 5. Laſt demnach GOtt vor unſere Seeligkeit ſorgen, und laſt uns nur ſuchen das Unſere zu thun.

Wenn ſeine Sünden ihm groß vor Augen ſtehen, wie es denn zu machen.

Es begibt ſich auch dabey, daß einem glaubigem Menſchen ſeine Gebrechen und Schwachheiten ſehr groß vor Augen ſtehen, daß er von innen und von auſſen nichts befind als Sünde und Unreinigkeit, wodurch er ein Grauen und Abkehr hat vor ihm ſelber: und daß er auch offt die Zeit, um GOtt zu dienen, nicht ſo kan auskauffen, wie es ſich geziemete, und nimmt er ſich ſchon vor, es beſſer

beſſer zu machen, ſo folgt offt das Vollbringen nicht; ja es ſcheinet, daß er offt mehr verliehret als gewinnet im Eyfer ſeines Gebets und Wandels, und daß ſeine Gottſeligkeit alſo kaum ſich angefangen hat; wodurch er dann kleinmüthig und darnieder geſchlagen wird, daß er dencket; ſolte mich GOTT auch wohl lieb haben? Solte ich wohl ſchon ſein Kind ſeyn? Wodurch er dann bereits Krafft- und Muth-los wird im Gebet: Aber meine Geliebte im HErrn, ihr dörfft wohl mit einer göttlichen Traurigkeit ausruffen mit einem Paulo: Ich elender Menſch! aber gleichwohl müſt ihr Muth greiffen, und deßwegen eure Ubungen, Gebeter und Danckſagungen nicht verſäumen noch nachlaſſen; dann, meine Geliebte im HErrn, das Fleiſch als das noch unwiedergebohrne Theil iſt noch in denen allerliebſten Kindern Gottes, und ſetzet ſich gegen den Geiſt; ja offt ſo ſtarck, daß der Geiſt vor eine Zeitlang muß unterliegen und kan ſeine Würckungen nicht vollbringen: Der HErr öffnet dadurch uns öffters die Augen, daß wir ſehen was wir ſeyn, und läßt uns unſer Unvermögen bemercken, damit wir uns ſelbſt demüthigen, und an der andern Seite ſeine Liebe, wie groß die gegen uns iſt, deſto mehr zu erkennen, wie ſoltet ihr dann deßwegen ſo kleinmüthig werden? Das haben die allerliebſten Kinder GOttes befunden. Aber doch! wo waret ihr, da GOtt euch zu erſt liebte? Laget ihr damahlen nicht in eurem Blute? Waret ihr nicht ſeine Feinde, todt in Sünden, bös von Jugend auf? Was bewog ihn dann dazu um euch lieb zu

haben? Fürwahr nicht etwas, das in euch ſchon war, ſondern allein ſeine Liebe nach dem Wohlgefallen ſeines Willens: da er euch dann aus ſeiner Liebe hat zu ſich geruffen, euch die Augen geöffnet; daß ihr eure Verdorbenheit erkennet, darum bey euch einig betrübt ſeyd, und begehret davon gereinigt zu werden, ſo daß es eures Hertzens-Freude wäre und Begierde, dem HErren mit einem reinem Hertzen recht zu dienen, und deſſen Gemeinſchafft zu genießen; Wie ſolte dann nun ſeine Liebe gegen euch geringer ſeyn? Könt ihr nun deſſen Kind nicht ſeyn? O nicht alſo: **Er iſt der HErr der nicht verändert wird, deßwegen iſt es mit euch Kinder Jacobs noch nicht gar aus:** Mal. 3, 6. Nahet deßwegen mit Freymüthigkeit zu ihm, vertrauet auf ſeine Liebe, und je elendiger ihr euch befindet, deſtomehr preiſet ſeine Güte und erhebet ſeine Barmhertzigkeit, daß er euch, da ihr ſo ſchnöde ſeyd, dennoch liebet, und umfaſſet ihm eben darum deſtomehr mit Gegen-Liebe.

Was er zu thun, wann er ſein Hertz hart und unbeweglich fühlet wie einen Stein.

Darneben geſchiehet es auch wohl einem glaubigen Menſchen, daß wann er ſich zu ſeinem GOtt begibt, daß ſein Hertz ſo hart und unbeweglich iſt als ein dürrer und unfruchtbahrer Baum, daß er es nicht recht freymüthig vor GOtt kan ausſchütten: Er kan daher auch oft nicht ſo zu ſeinem GOtt kommen noch vermittelſt dem Gebet zu ihm gehen, es iſt als ob der HErr ſo weit von ihm ſey, daß kein Zugang zu ſeinem Genaden-Thron, und ob er gleich zu ihm ſchreyen will deßwegen,

wegen, ſo kan er doch nicht: und obs ſchon zuweilen es etwas anders mit ihm geſtelt, ſo daß er hoffet er werde noch mehr anwachſen; ſo währet es doch zuweilen nicht lange, ſondern es fält ſolche Hoffnung wieder bey ihm nieder, und ermangelt ſolcher wieder, wodurch er dann in Kleinmüthigkeit geräth, ſein Glaube wird angefochten und er iſt dann dabey offt nicht ohne Creutz, wodurch ſein Glaube noch mehr beſtritten wird; Gedenckt aber dabey, daß wann ihr nur den Willen, Begierde und ernſten Vorſatz um GOtt zu dienen und anzubeten habt, daß GOtt ſolches werde annehmen, obwohl es ihm nicht beliebet vor ſolche Zeit euch ein mehrers zu geben: Da der verlohrne Sohn nur den Vorſatz bey ſich ſelbſt gefaſſet hatte zu ſeinem Vatter zu gehen, **ſahe ihn ſein Vatter von ferne, und wurde mit innerlichen Mitleiden (Erbarmung) bewegt**, Luc. 15. Die Männere, welche ihr gantzes Hertz gerichtet hätten den GOtt ihrer Vätter zu ſuchen, wurden geheiligt, obſchon ſie nicht nach dem Geſetz gereiniget waren, 2. Chron. 30, 19. Stellet ihr euch nur auch vor den HErrn, und richtet eure Hertzen um GOtt zu ſuchen nachdem ihr vom HErrn Gnade dazu habt, der HErr wird euch auch mit den Augen ſeiner Genade anſehen, und in Mitleiden gegen euch beweget werden, obſchon ihr es nicht thun könt, wie ſichs geziemet, dann er iſt noch derſelbe GOtt und ſeine Barmhertzigkeit währet von Ewigkeit zu Ewigkeit: Ihr habt ja doch auch den ernſten Vorſatz zu eurem himmliſchen Vatter zu gehen, habt ihr ſonſt

euer gantzes Hertz, wie jene, nach GOtt gerichtet: ja gehet täglich zu ihm wie elendig ihr auch ſeyn möget in euren eigenen Augen auf ſolche oder andere Art, und wie ungeſchickt ihr euch möget befinden, ſo trachtet darum eure göttliche Ubungen doch nicht zu unterlaſſen, wie weit auch GOtt mit ſeiner Genade von euch zu ſeyn ſcheinen mögte, wie ſolches auf mancherley Art wohl ſich zutragen kan mit einem glaubigen Menſchen; darum wollen wir nun anweiſen, wie ihr euch zu eurem Troſt Gott-gefällig üben ſolt, in was für Umſtänden ihr euch auch alsdann mögtet troſtloß und kleinmüthig befinden.

Wie man ſich in verſchiedenen troſtloſen Umſtänden zu verhalten.

Vors Erſte, iſts ſehr nöthig, wann ihr die Zeit ſchon ausgekaufft habt, und vor eurem GOtt erſcheinet, wäre es ſchon, daß ihr nicht empfindet, daß GOtt euch genädig wäre, und ihr euch gantz von Anfechtungen und Gebrechen angefüllt befinden mögtet, daß ihr unbequem GOtt zu loben oder zu dancken; daß ihr dennoch ſuchet unzweiffelhafft feſt zu ſtellen und zu glauben, daß Gott euch werde genädig ſeyn und ihr deſſen Kind erfunden werden: Zwar iſt dieſes ſchwer in ſolchem Fall zu thun, aber dennoch höchſt nöthig zu unſerm Troſt, dann je mehr der Glaube ſchwach wird, deſtomehr die Kleinmüthigkeit zunimmt, je feſter aber der Glaube ſtehet, je weiter alsbald die Kleinmüthigkeit und Zerſchlagenheit von uns weicht, wäre gleich der Menſch noch ſo elendig: So lang Petrus feſt und ſtarck im Glauben, kont er auf dem Meer gehen, aber da ſein Glaube

ſchwach ward, fieng er an zu ſincken, Matth. 14, 30. Darum ſagt Paulus, Hebr. 11, 6. **Ohne Glauben iſts ohnmüglich GOtt zu gefallen; dann wer zu GOtt nahen will muß glauben daß er ſey, und ein reicher Vergelter denen, die ihn ſuchen:** Dann GOtt will daß wir zu ihm das Vertrauen haben ſollen, daß niemand ihn vergeblich ſuche, ſondern daß er ſolche belohne, und das iſt ihme eine Ehre einen ſo groſſen Glauben zu haben, eine Unehr aber wann wir ſolches nicht thun: Sprecht ihr? Ich kan ſolches alsdann ſo feſt nicht glauben, aber was iſt dann zu thun, hieran iſt mir gelegen. Ich antworte euch, warum ſolt ihr in ſolchen Umſtänden dieſes nicht feſt glauben? **und mit einer vollen Verſicherung des Glaubens hinzu tretten,** Hebr. 10, 22. **zu ſeinem Genaden-Thron, um Barmhertzigkeit zu erlangen und Genade zu finden.** Hebr. 4, 16. Habt ihr nicht ehedem ſchon mit dem Glauben euren Seeligmacher ergriffen, und eurer Seele zugeeignet? Habt ihr vor dieſem deſſen Genade und Freundlichkeit zu eurem Troſt und geiſtlichen Freude genoſſen? Ja ſucht ihr nicht annoch den HErrn und iſt er nicht ein Belohner, (Vergelter) derer die ihn ſuchen? warum ſoltet ihr dann nicht feſt und unzweiffelhafft euch verſicheren, daß GOtt euch genädig, und ihr deſſen Kind? ob ihr ſolches ſchon dieſe Zeit nicht empfindet, und euch in euren eigenen Augen elendig anſchauet, das iſt nur zur Prüffung eures Glaubens: Satanas und eure eigene verdorbene Natur, wollen euch dadurch zweiffelend machen, aber achtet ihr nicht

nicht hierauff, ob ihr ſchon ſolches euch nicht ſo feſt kônt zueignen, daß es nicht noch mit vielem Streit und Unglauben vermenget ſey; wie man dann tåglich viel hierin zu lernen hat, ſo feſt in ſolcher geiſtlichen Verlaſſung auf ihn zu vertrauen; ſo trôſtet euch indeß doch damit, daß ihr dennoch GOtt angenehm ſeyd, und der HErr euch wegen eures ſchwachen Glaubens nicht verwerffen werde, drum begebt euch gleichwohl ferner zu ſolcher gôttlichen Ubung.

Zweytens, můſt ihr in ſolchen Umſtånden; was in eurem Hertzen lieget und worůber ihr beſchweret ſeyd, dem HErrn ôffentlich vorlegen, ſeyd ihr mit Anfechtungen beladen, ſprecht wie Joſaphat einsmahls ſagte: **O HErr! in mir iſt keine Krafft gegen einen ſolchen groſſen Hauffen, der gegen mir kommt, und ich weiß nicht was ich anfahen ſoll: aber meine Augen ſchauen auf dich**, 2. Chron. 20, 12. HErr laß mich nicht verſuchet werden über mein Vermôgen: Er wird es auch nicht thun, ſeine Genade wird euch genug ſeyn, wie der HErr zuſagte, 2. Cor. 12. **Laß dich an meiner Genade genůgen, dann** 2c.

Stehen euch eure Gebrechen, Schwachheiten und Verdorbenheit groß vor Augen, bekennet es offentlich vor dem HErrn, ſagt: HErr ich bin nicht allein als ein ledig Gefåß, aber auch noch dabey unrein; Reinige mich durch das Blut deines Sohns und deinen Geiſt daß ich rein werde: Geuß doch über mich reichlich aus deine Gnade, hier lieg ich und warte darauf, daß du deine Gnade auf mich låſſeſt niederflieſſen.

Iſt

Iſt euer Hertze hart, daß ihr es nicht demůthig vor dem HErrn kőnt ausſchůtten, bekennet es offentlich vor GOtt, ſagt: HErr, HErr, ſo hart, und unbeweglich iſt mein Hertze: Schämet euch nicht ſolches vor dem HErrn zu bekennen, er weiß ja dennoch gar wohl was wir ſind, viel beſſer als wir ſelbſt wiſſen unſere Schnödigkeit: Begehrt daß der HERR es durch ſeinen Geiſt můrbe mache, daß er ſeiner Verheiſſung nach das ſteinerne Hertz wegnehme, Ezech. 35. Kőnt ihr nicht beten, halt dem HErrn ſeine Verheiſſung vor, da er verſprochen er wolle ſeinen Geiſt der Genaden und des Gebets Strohmsweiſe ausgieſſen, Zach. 12. und ſprecht: HErr, ich will alsdann hier vor dir bleiben, und erwarten daß du mein Hertze veränderſt und mir durch das Gebet einen Zugang giebeſt zu deiner Genade: ſo werdet ihr zuweilen wohl gewahr werden in wie kurtzer Zeit der HErr euch ein ander Hertz geben kan.

Drittens, ſuchet offt zu erwegen und eurer Seele zuzueignen ſo viel als ihr kőnt, unerachtet ihr euch ſo unbequem dazu finden mőgtet, die Wohlthaten GOttes; dann GOtt gibt őffters dadurch ſeinen Troſt, daß er euch von aller Ewigkeit ſchon als ſein Kind erkandt, da ihr in euren Sůnden erwůrget laget, und ewig hätten vergehen můſſen im hőlliſchen Feuer und ewiger Pein ohne Hoffnung einiger Erlőſung, daraus hat er euch geriſſen, o was fůr eine Liebe iſt das, daß der HErr zu euch, da ihr noch in eurem Blute laget, geſprochen hat, **du ſolt leben, ja ſelbſt in deinem Blute leben**, Ezech. 16, 6.

Uber-

Uberdem, da ihr allda todt laget in euren Sünden und Miſſethaten, und nie an GOtt würdet gedacht haben, ſondern mit der Welt zu eurem ewigen Verderben den breiten Weg eingeſchlagen haben, da hat der HErr durch ſein Wort und Geiſt euch daraus geruffen und von der Welt abgeſchieden, und ob ihr ſchon auf ſolchem wandelt, euch wieder zurück geruffen, ja er wird euch abſondern zu ſeiner Herrlichkeit, wann keine Zeit mehr ſeyn wird, als nur allein ſein Eigenthum und Erbtheil, und zu euch ſagen wird: **Beſitzet das Reich, das euch bereitet iſt vom Anfang der Welt.** Und ſolches alles aus ſeiner Liebe, o was iſt das vor eine Liebe! Könt ihr ſolche wohl ergründen und begreiffen? Erweget ihr dieſes, muß alsdann nicht in eurem todten Hertzen ein Funcken der Liebe auffgehen und des Lebens? Euer hartes Hertze eine geiſtliche Bewegung empfangen? Und noch mehr was hat euch der HErr ſchon viele Sünden vergeben, und ſo offt als ihr ihn angeflehet, hat er euch allzeit freundlich empfangen, wie offt habt ihr ſolches gefühlet? Dabey hat er euch in allen Ströhmen der Anfechtung noch allezeit bewahret, da ihr ſelbſten verlegen waret, und keinen Rath wuſtet? Ja was für Wohlthaten und Freundlichkeit hat er euch ſchon erwieſen? daß ihr mit David ſagen müßt Pſalm 40, 6. **HErr mein GOTT! du haſt deine Wunder und Gedancken an uns viel gemacht, man kan ſie nicht der Ordnung nach alle aufzehlen, ſolte ich ſie verkündigen und ausſprechen, ſo ſind ihrer mehr, dann daß ich ſie ſolt erzehlen**

len können. Sucht demnach alſo GOttes Wohlthaten zu erwegen und eurer Seele zuzueignen, ſo viel GOtt Genade giebt; ſo werdet ihr ſchon gewahr werden daß GOtt ſeinen Seegen dazu verleihen werde, daß zuweilen deſſen Troſt in euer Hertze werde hernieder fallen, und daß euer Hertz über die Liebe und Güte GOttes ſich werde vergnügen und erfreuen; ja begreifft dieſes ſchon jemand, je tieffer und genauer er ſolches erweget, deſto mehr und tieffer wird er durch Gottes Gnade zuweilen dieſe Verborgenheiten einſchauen: Geſchahe es nun, daß Paulus vor die zu Epheſus **ſeine Knie beugete und bat,** Eph. 1, 17. Cap. 3, 14. 15. daß der HErr ihnen **geben wolle ſeinen Geiſt, der ihnen die Augen des Verſtandes erleuchte, damit ſie möchten wiſſen, welches da ſey die Hoffnung ihres Berufſs, und welcher ſey der Reichthum ſeines herrlichen Erbes an ſeinen Heiligen, und daß ſie vollkommen mit allen Heiligen möchten begreiffen, welches da ſey die Breite, Länge und Tieffe derſelben:** Wie weit mehr gebühret es vor uns ſelbſten die Knie zu beugen vor GOtt dem Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti, daß er uns nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, durch ſeinen Geiſt die Genade gebe, um ſeine Wohlthaten zu begreiffen.

Und wann dergleichen Meditationen nicht wohl alſo von ſtatten gehen wollen; ſo leſet was davon in heiliger Schrifft, inſonderheit ſolche Capitelen und Pſalmen, ſo euch am füglichſten düncken daß ſie ſich auf euer Hertz und Vornehmen ſchicken, oder ſinget einen Pſalmen: dann

zuweilen giebt GOtt durch das Leſen ſo wohl, als durch das Singen viele ſüße Erquickungen in unſer Hertze, inſonderheit wann man dasjenige, ſo man lieſet, was genau zu erwegen ſuchet, und lieber was auffhöret, wann das Gemüth was ſonderliches begreifft, welches man ſich ſuche zu ſeinem Nutzen und Gottes Ehre zuzueignen, und hierauf begebt euch dann zum Gebet, inſonderheit wann ihr empfindet, daß euer Hertze etwas gerühret wird.

Auſſer dem vorhergehendem aber was bereits gemeldet iſt, das wir in unſern göttlichen Ubungen ſollen wahrnehmen, wann wir uns in unſerer Einſamkeit abgeſondert haben, um Gottes Genade und Troſt täglich überflüßiger zu genieſſen, und überflüßiger zu werden in der Gemeinſchafft GOttes und Liebe Chriſti; iſt öfters über alles inſonderheit ſehr nützlich zu erwegen das Leyden, Sterben und Vorbitte Chriſti: Und auf daß wir uns ſolches am beſten vorſtellen, wollen wir zu erſt ein wenig bemercken deſſen Nothwendigkeit, und zwar auf die Art und Weiſe wie es am bequemſten geſchehen kan.

Das IV. Capitel.

Von der Nothwendigkeit und Nutzbarkeit, das Leyden und Sterben Chriſti genau zu erwegen.

Das Leyden Chriſti iſt nützlich täglich zu überlegen.

EInem Gottsfürchtigen Menſchen iſt noth-uñ nützlich, wann er gern zuweilen in ſeinem Hertzen fühlen will

will die Genade GOttes und überflüßiger werden in der ſüßen und ſeeligen Gemeinſchafft mit GOtt dem Dreyeinigen, daß er täglich überlege, was unſer himmliſche Vatter und Erlöſer vor uns gethan hat, um uns zu erlöſen.

Urſachen warum.

Dann das hält nicht allein im Zaum das eitele Hertz und bezwinget deſſen Muthwillen und Hochmuth, ſondern wer dieſes ſucht zu betrachten, wird auch befinden, daß er offt auſſerordentlich werde getröſt werden, im Glauben geſtärcket, in der Liebe des Vatters und Chriſti überflüßiger gemacht, und anwachſen in der Gemeinſchafft mit ſeinem GOtt und Seeligmacher, und durch ſeine freundliche Gegenwart erfreuet werden, dergeſtalt, daß er offt mit ſeinem liebſten Bräutigam ſo wird vereiniget werden, daß er mit der Braut im Hohen-Lied wird ausruffen: Mein Freund (Liebſte) iſt mein und ich bin ſein.

Ja ſeine Seele wird wohl mit der Liebe ſeines himmliſchen Vatters und Seeligmachers Chriſti alſo erfüllet, daß er gleichſam darin verſchlungen wird, und weiß nicht zu begreiffen noch zu erſinnen, vielweniger auszuſprechen dieſelbe; dergeſtalt, daß er ſchier in GOtt nichts anderſt als Liebe erblicken kan, und mit dem Apoſtel Johannes ausruffen muß: GOtt iſt die Liebe! ſo ſcheinet und ſtrahlet dieſe göttliche Liebe in ſein Hertz und Seele, und ſo ſteigen die Flammen des Feuers der göttlichen Liebe wieder empor, und verurſacht eine Gegen-Hitze (Wärme) in ihm.

Ja eine ſolche gläubige Seele verändert es offt ſo, daß ſie empfindet, wie ſie eine gäntzliche

Veränderung in ſich bekommt, mit Freude gleichſam entzündet wird, und gehet mit dem Cämmerer aus Mohrenland freudig ihren Weg? So daß ſie verurſachen kan, daß er mit Verlangen und Frölichkeit wünſchet die vollkommene Vereinigung mit GOtt und ſeinem Seeligmacher, daß er ſpricht: **Ja komm geſchwinde HErr JEſu**: Apoc. 22, 20. Und mit dem alten Simeon den Todt mit Freuden umfaſſet und ſagt: **HErr nun laſſe deinen Diener in Friede fahren, nach deinem Wort, dann meine Augen haben dein Heyl geſehen**: Luc. 2, 29. Das bewog einen Paulum zu ſagen, 1. Cor. 2, 2. Ich habe mich nicht fürgenommen etwas zu wiſſen unter euch, **als allein Chriſtum den Gecreutzigten.** Womit er anzeiget, daß es insgeſamt darin ſchon verborgen wäre, dann er iſt allein unſer Verſöhner, von wannen alle Freude, Vergnügen und Troſt auf uns hernieder ſtrahlet, ſo daß er zu denen Coloſſern ſagt: daß in ihm alle Schätze der Weißheit und Erkäntnüß GOttes verborgen liegen, Coloſſ. 2, 3. Je genauer nun ein Gottsfürchtiger Menſch dieſes mit ſeinen Meditationen und Betrachtungen überleget und nach dieſem Schatz gräbet mit dem Mann, der den Schatz in ſeinem Acker fand, Matth. 13. je beſſer er ſolchen findet und gewahr wird, dergeſtalt, daß er mit Paulo wird ausruffen: **Es ſey ferne von mir, daß ich mich etwas anderſter rühmen ſolte, als des Creutzes JEſu Chriſti unſers HErrn**, Gal. 6, 14. Dann möchte er ſchon alle Reichthümer, Ehr und Wolluſt der Welt, und was es ſonſten ſeyn möchte,

das

das von Menſchen in der Welt hochgeacht wird, und worin ſie ſich rühmen, bekommen, ſo würde er es doch nichts dagegen achten, ja mit Paulo ſagen, Phil. 3, 8. Fürwahr ich achte alle Dinge vor Schaden gegen der überſchwenglichen Erkäntnüß unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, wogegen ich alles für Dreck achte, damit ich möge Chriſtum gewinnen; eine ſolche Süßigkeit, Vergnügung und Freude findet die glaubige Seele alsdann in Chriſto.

Zeugnüſſe von andern

Hiermit ſtimmet überein der Kirchen-Vatter Bernhardus, wann er ſagt: Ich habe getracht vor mich dieſes Büſchlein zu Hauf zu binden, welches aus allen Bangigkeiten meines Seeligmachers zu Hauff geſamlet, und zwiſchen meinen Brüſten zu legen, und hiervon mache ich mir indes einen heilſamen Tranck der Beſſerung, zugleich aber auch eine heilſame Salbe des Troſts; welche mich aufrichtet in Wiederwärtigkeiten und mich bezähmet in glücklichen Begebenheiten.

Und ein anderer Kirchen-Lehrer ſagt davon; O Menſchen begehrt ihr von euren Sünden gereiniget zu werden, ewiglich reich zu werden in Tugenden und höchſt vergnügt erleuchtet zu werden in der Heil. Schrifft, zu überwinden eure Feinde und überflüßig getröſt zu werden in euren Wiederwärtigkeiten, demüthig zu wandeln auf Erden und offt in deinem Bet-Kämmerlein bewegt zu werden, und mit Vergnügen zu ſeufftzen in

deinem Gebet und in deinen Gedancken lebendig entzündet zu werden, mit göttlicher Freude erfüllet zu werden, und dich zu bedienen der göttlichen Heimlichkeiten, und in deinem äuſſerſten ſeelig zu ſterben und dermahleins ewig zu regieren im Himmel; ſo übet euch fleißig in dem Leben, Leyden und Sterben eures und unſers Heylandes JEſu Chriſti.

Dann das iſt wie ein anderer meldet: eine köſtliche Mahlzeit, erfüllt mit allerhand Niedlichkeiten, und eine Speiſe der Seelen, ein Paradieß aller Wollüſte, und gleich einem Garten mit vielen ſchönen nnd köſtlichen Blumen bepflantzet, ein Marckt, worauff alles zu kauff iſt.

Was hierin all aufgeſchloſſen lieget.

Kurtz je tieffer das Leyden Chriſti im Hertzen erweget wird, je mehr der Menſch zunimmt in der Gottſeeligkeit, je mehr er ſeine Liebe erweget, deſtomehr er mit einer Gegen-Liebe entzündet wird, in ſeinen Nöthen, Anfechtungen und Aengſten getröſtet: und je tieffer er einſchauet die gantze Erniedrigung des Sohns GOttes wegen der Sünde, deſtomehr wird ein arm betrübter Sünder, der ſich ſchämet wegen ſeinen mannigfaltigen Sünden zu GOtt zu nahen, Freymüthigkeit bekommen zu ſeinem Thron der Gnade zu tretten, um Barmhertzigkeit zu erlangen und Genade zu finden.

Ja wer ſolches recht erweget, lernt GOtt erſt recht erkennen um ihm die Ehre zu geben, die ihm zukommt, und deſſen Eigenſchafften zu rühmen:

men: Dann alsdann ſehet ihr erſt recht in der gantzen Erniedrigung des Sohns GOttes, wie GOtt rechtfertig iſt: Da bemercket ihr die Weiß-heit Gottes, welcher gewuſt hat ein Mittel zu unſer Erlöſung auszufinden: Da beſchauet ihr die All-macht GOttes, wie er uns durch den Todt ſei-nes Sohns hat wiſſen vom Todt zu erlöſen und das ewige Leben zu geben.

Und was ſoll ich ſagen von der Liebe und Barmhertzigkeit Gottes, wer dieſes recht durch-forſchet durch GOttes Geiſt, der ſiehet darin ei-nen Abgrund der Liebe des Vatters, der ſeinen einigen geliebten Sohn vor ſeine Feinde hat laſ-ſen einen Menſchen gebohren werden, durch An-nehmung und nicht durch Veränderung ſeiner Natur, und ihn ſo tieff nach Seel und Leib er-niedrigt biß zur Höllen-Angſt und verfluchten Todt, damit er uns, die wir ſeine Feinde wa-ren, vom ewigen Todt und Verderbeu möchte er-löſen.

Dergeſtalt daß wer dieſes mit den erleuch-teten Augen des Geiſtes Gottes einſchauet, er-blicket hier die Tieffe der Liebe des Sohns Got-tes, ſo unergründlich iſt, und nicht gnugſam kan erforſchet werden; wie daß derjenige, welcher der HErr der Herrlichkeit iſt und dem Vatter gleich, auch eben die Herrlichkeit bey dem Vatter hatte vor Grundlegung der Welt, ſich doch ſo tieff er-niedriget vor diejenige, die durch Sünde deſſen Feinde waren, daß er die Geſtalt eines Dienſt-Knechtes angenommen, und uns Menſchen in allen gleich worden, ausgenommen die Sünde, und hierin ſeinem Vatter gehorſam geweſen biß

in den Todt, ja in dem verfluchten Todt des Creutzes; Alſo, daß dieſes eine Liebe iſt und Barmhertzigkeit, die nicht völlig kan ergründet werden noch begriffen, weniger ausgeſprochen, womit wir ohn Aufhören ewig genug würden zu thun finden, und in einer heiligen Verwunderung GOtt und das Lamm darob zu preiſen und zu rühmen: Darum ſage ich, wer dieſes recht erweget, findet allein eine völlige Medicin darin vor ſeine Seele, einen beſtändigen Spring-Brunnen alles Troſts, indem ein ſolcher erſt recht lernet GOTT erkennen um ihn zu ehren, rühmen und preiſen, weil er allezeit dazu Gelegenheit hat, wann er auch ſchon es ohn Aufhören Tag und Nacht verrichtete, daß er nicht mit einigen zu ſagen vonnöthen: Ich weiß nicht was ich bitten und wofür ich dancken ſoll, ich habe ſchier ausgebetet und dem HErrn gedancket; vielmehr kommt und lernet ſolches täglich, ja mehr und mehr zu ergründen, und GOTT gebe es euch zu begreiffen, ſo werdet ihr nie GOtt zu dancken und zu bitten ein Ende haben, und mit heiligem Erſtaunen euch verwunderen: Ja ihr werdet vielmehr ſo wohl in denen Dingen, ſolche gnugſam zu rühmen, als auch in der Zeit es zu thun und in euren Kräfften des Leibes viel zu kurtz kommen.

Solches iſt die höchſte Weißheit.

Solches demnach zuerwegen iſt die höchſte Weißheit, wogegen und auſſer welcher alle Weißheit der Welt nur Thorheit iſt, obſchon ſie ſo groß als Salomons ſeine, wovon es heiſt, 1. Reg. 4, 31. 32. 33. daß er weiſer dann alle Menſchen, ꝛc.

Könte

Könte er auch mit einem Ariſtotele wiſſen den Lauff des Himmels, und mit einem Plinio erkennen, die Natur der Menſchen und Thiere.

Wie nützlich und troſtreich es iſt

Wie unausſprechlich nützlich und troſtreich dieſes täglich zu erwegen iſt, und eurer Seele zuzueignen, davon hat mir GOtt aus langer Erfahrung durch ſeine Liebe und Genade die Wahrheit laſſen empfinden, und offt zu ſchmecken gegeben, wie ſehr eine glaubige Seele dadurch mit Chriſto ihrem Bräutigam vereiniget wird und gemeinſam mit dem Vatter und ſeinem Sohn und mit dem Heil. Geiſt, daß er in der Liebe ſeines GOttes entzündet wird zur Ehre ſeines Nahmens, als welche auch die Haupt-Urſache geweſen iſt, euch hierzu inſonderheit wegen dem groſſen Wachsthum und Nutzen zu vermahnen, zum Troſt vor eure Seele, und damit ihr möchtet wachſen in der Gemeinſchafft GOttes und deſſen Liebe und deſtomehr ſeine Genade empfinden.

Selbſt in Bekümmernüſſen.

Sintemahlen ich auch offt in meinen gröſten Bekümmernüſſen, Anfechtungen und Unruh meines Gewiſſens, durch die Ubung des Leydens Chriſti, wie hernach folget, bekommen Licht, Friede, Freude und eine holdſeelige Umfaſſung meines Bräutigams Chriſti: Dergeſtalt, daß dadurch die Bekümmernüſſen meiner geängſteten Seele offt befriediget worden, warum ich auch euch höchſtens dazu vermahne, ſolches täglich zu betrachten, obs GOtt etwan gefiele, daß es euch erſprießlich ſeyn möchte zum Troſt eurer

Seele, und Auferbauung in eurem allerheiligſten Glauben, und zur Befeſtigung in der Hoffnung des ewigen Lebens, und in der ſüßen und ſeeligen Gemeinſchafft mit GOTT und ſeinem Sohn JEſu Chriſto.

Urſachen warum der Author hierzu vermahnet.

Dann GOTT tröſtet offt jemand unter ſeinen Kindern mit einem Troſt, damit ſie mit dem Troſt womit ſie von GOtt getröſtet worden ſind, auch andere tröſten mögen, wie Paulus lehret 2. Cor. 1, 4. Dennoch aber iſt mir auch bewuſt, daß, was dem einen am beſten offt zu ſeyn dünckt, ſolches dem andern nicht ſo ſehr tröſtet, und daß was uns zu einer Zeit am meiſten tröſtet, das wird uns zur andern Zeit nicht tröſten: Dann GOtt will die Ehre davon allein behalten, daß er allein der GOtt alles Troſtes ſey, ohne deſſen Würckung des Geiſtes das Allertröſtlichſte uns nicht kan tröſten: Obgleich dasjenige mir ſo offt ein Mittel des Troſts geweſen iſt, und mir ſo groſſen Nutzen geleiſtet hat, ſo habe ichs doch darum mittheilen wollen, ob vielleicht es durch GOttes Seegen auch euch erſprießlich ſeyn möge.

Jngleichen dadurch meine Danckbarkeit gegen meinen GOtt, vor ſeine Liebe, ſo er mir bezeuget, abzuſtatten, ob es zu ſeinen Ehren gereichen möchte; und das zwar ohngefehr in der Beſchaffenheit, wie es meine Ubung lange Zeit geweſen iſt.

Nicht als ob ich damit ſagen wolte, daß ihr ſo viele Worte dazu gebrauchen ſoltet, wie ich hier beſchrieben habe; dann ſolches iſt mein Abſehen

ſehen nicht, dann ich habe deren mich bedienet, meine Meynung deſto beſſer auszudrucken, damit ihr ſolche verſtehet: Den Begrieff der Sachen, wie ſolche in meinem Gemüth waren, habe ich mit Worten nicht ſo können ausdrucken, und ſolches muß GOtt euch durch ſeinen Geiſt empfinden laſſen und zu verſtehen geben.

Behaltet nur die Sache ſelbſt im Gedächtnüß, bedient euch ſo vieler Ausdrückungen und Worte als GOtt euch dazu gibt, betracht aber die Sache, indem ihr den Grund davon eurer Seele zueignet, in und durch den Glauben, GOtt aber wolle euch verleihen, daß ihr nicht zu ſehr euch dabey eilet, und gleichſam fliehende, es obenhin nur erweget mit euren Betrachtungen.

Das V. Capitel.

Von der Art und Weiſe, das Leyden Chriſti täglich zu erwegen.

DAmit man alſo, gleich einem Enoch, mit GOTT wandeln möge, iſts gut das Leyden und Sterben Chriſti täglich zu erwegen und ſich beſonders zuzueignen, inſonderheit alsdann, wann man ſich wie zuvor gezeiget, in ſeine Einſamkeit verfüget hat mit GOtt zu reden um die Empfindung der Genade GOttes und deſſen Gemeinſchafft zu erlangen, darinnen täglich noch mehr und mehr zuzunehmen, und überflüßiger darin erfunden zu werden.

Was eigentlich nicht dadurch zu verſtehen ſey.

Nicht als ob ich durch ſolche Erwegung verſtünde eine bloſſe Wiſſenſchafft von Chriſti Perſohn und Amt, daß man davon reden könne und ihn allein vor den Seeligmacher halte; von welcher Erkäntnüß durch GOttes ſonderbahre Genade unſer Land voll iſt, nach der Weiſſagung des Propheten Jeſaias Cap. 2. **Die Erde wird voll Erkäntnüß des HErrn ſeyn, wie die Waſſere den Boden der See bedecken: So daß kein Bruder zum andern nöthig zu ſagen, erkennet den HErrn, dann ſie kennen alle den HErrn von den Kleinſten biß zu dem Gröſten zu,** wie der Prophet Jeremias auch geweiſſaget hatte, daß es in den Tagen des N. T. geſchehen ſolte im Cap. 31, 34. Und das in Vergleichung des Alten Teſtaments, worin die Genade der Seeligkeit nur bey den Juden beſchrenckt, und das ſehr dunckel, als welches noch viele Auslegung vonnöthen hatte um den HErrn kennen zu lernen, nun aber iſt Chriſtus **uns als vor die Augen gemahlet und unter uns geereutzigt:** wie Paulus ſagt Gal. 3, 8. So deutlich wird er uns täglich durch die Predigt des Heil. Evangelii vorgeſtellet an allen Orten.

Was hier dadurch zu verſtehen.

Sondern ich meyne eine ſolche Uberlegung, wodurch eine glaubige Seel ſolches alle Tage, und inſonderheit alle Morgen in ihrer göttlichen Ubung, wie oben angewieſen, recht im Grund überleget, und ſeiner Seele zueignet, daß er mit der Braut im Hohen-Lied mag ſagen: Cap. 1, 13.

Mein Freund iſt mir ein Büſchel Myrrhen, das zwiſchen meinen Brüſten hanget (übernachtet); daß wir demnach ſein bitteres Leyden, welches er vor uns aus Liebe gelitten hat, ſo überlegen, daß es ſeye eine angenehme Rauchkertze zur Erquickung unſerer Seele.

Einwurff. Jedoch hierauf möchte geſagt werden: Es ſtehet eines gläubigen Menſchen ſeine Hoffnung und Troſt allein auf Chriſtum, den umfaſſet er durch den Glauben täglich; durch ihn gehet er zu GOtt: Wozu dienet demnach ſolches dergeſtalt allzeit zu überlegen? Es iſt bekandt genug was der HErr vor die Seinigen gethan hat.

Beantwortung deſſelben. Ich weiß ſolches wohl, daß es ein Glaubiger wohl weiß, wie der Sohn GOttes ſich vor uns erniedriget hat, und erhöhet iſt, und daß der Glaube ſich darauf ſtützet und ſich damit tröſtet, welches auch iſt der einige Grund unſer ewigen Seeligkeit; dieſes aber ſage ich dennoch, daß ſolches zu erwegen täglich, und deſſen Tieffe einzuſchauen, und jedes inſonderheit ſeiner Seele zuzueignen, kein unnöthiges Werck iſt; dann je mehr ihr es erweget, deſto beſſer werdet ihr die Frucht davon ſchmäcken zum Troſt eurer Seele, und deſtomehr werdet ihr die Genade GOttes fühlen in eurem Hertzen und gemeinſahmer werden mit eurem GOtt, überflüßiger in der Liebe und genauer mit Chriſto eurem liebſten Bräutigam vereiniget, auch höher auffgeführet werden in den himmliſchen Betrachtungen und Uberlegungen der geiſtlichen Dinge.

Und der Nutze erwieſen.

Und ob ſchon jemand ſolche alle Tag und beſtändig überleget, ſo wird er deſſen doch nicht müde; wann einem alle irrdiſche Dinge durch den langwürigen und beſtändigen Gebrauch endlich zuwider werden, ſo iſt dieſes dennoch der Seelen allzeit neu und friſch, er findet allezeit wieder darin was angenehmes, liebliches und tröſtliches, je mehr er dis erweget und begreifft, deſtomehr begehrt er daß ſeine hungerige Seele nach JEſum 2c. durch den Glauben mehr hungert; je mehr er nach ihm hungert, deſtomehr wird er geſtärcket; daß dem ſo ſey erhellet aus der Sache ſelbſt, indem der HErr durch ſeine tieffe Erniedrigung vor uns den Vatter hat verſühnet, daß durch ihn aller Troſt, Friede und Freude zu uns hernieder ſtrahlet, **dann es iſt des Vatters Wohlgefallen geweſen, daß in ihm alle Fülle wohnen ſolte**, Coloſſ. 1, 19. Und je mehr wir ihn mit den Augen des Glaubens anſchauen in unſerer Seele, und durch den Glauben ergreiffen, deſtomehr kommt die Frucht davon auf uns herab, **daß wir aus ſeiner Fülle empfangen Genade vor Genade**, Joh. 1, 16. Es iſt auch dem HErrn angenehm ſolches offt zu überlegen und uns zuzueignen, was er aus Liebe vor uns geleiſtet hat; darum hat der HErr am letzten Abend, da er nun aus der Welt gehen ſolte, ſein heilig Abendmahl eingeſetzet als ein Pfand und Merckmahl ſeiner Liebe, wann er ſagt: Solches thut zu meiner Gedächtnüß; womit uns der HErr unter andern lehret, daß wir ſeine Liebe, die er an uns bewieſen, nicht ſolten vergeſſen, und

daß

daß wir ſolches als ein Pfand und Merckmahl ſeiner Liebe gegen uns ſolten gebrauchen, damit wir es dabey deſto beſſer behalten möchten, und ſo offt wir es gebrauchen, ſeiner Liebe dabey ſolten eingedenck ſeyn, damit es uns dadurch allzeit von neuem möchte erinnert werden. Weil nun der HErr es uns durch ſichtbahre Pfänder, Zeichen und Siegeln erinnern will, was für eine Liebe er uns erwieſen, damit wir es nimmer vergeſſen möchten, ſo wird, da ſolches ihm ſo angenehm, dieſes ihm nicht unangenehm ſeyn, uns aber ſelbſten tröſtlich, wann wir es allezeit in unſern Seelen zu erwegen ſuchen. Und gewiß es werden ſolches auch alle urtheilen, die es in die Practick (Werck) ſtellen.

ſo wohl bey Einfältigen

Iſt jemand noch ein einfältiger Chriſt, daß ſeine Erkänntnüß noch gering und klein von Chriſto, ſo lerne er dieſes täglich erwegen, damit er Chriſtum JEſum möge kennen lernen, in welcher Erkäntnüß das ewige Leben beſtehet. Joh. 17, 3. Und damit er durch ſolch Mittel deſto beſſer fühlen möge die Krafft des Leydens und Todts des HErrn Chriſti; dann es iſt keine ſo groſſe Verborgenheit (Geheimnüß) daß nicht die, ſo den geringſten Verſtand haben, und begehren GOtt zu fürchten und lieb zu haben, daraus in kurtzem ſo viel lernen könten, als zu ihrer Seeligkeit vonnöthen iſt.

als weiter gekommenen Chriſten.

Habt ihr bereits den Anfang der Genade, erwegt ſolches täglich, damit ihr noch überflüßiger darin werden möget.

Seyd ihr auch bereits zu groſſer und weit herrlicher Erkånntnůß gelanget: ſo habt ihr hier doch noch nicht ausgelernet, ſondern die allerſchårffſten von Verſtand, werden hier noch genug finden, und ſolche Verborgenheiten entdecken, worin ſie hier ewig werden genug zu thun finden, um mit heiliger Verwunderung GOtt und den HErrn JEſum Chriſtum zu loben und zu preiſen.

Iſt euer Hertz zuweilen beångſtiget, Troſtlos und důrr von der Liebe GOttes und eures Seeligmachers Chriſti, kommt dann zu dieſem Heyl-Brunnen, woraus man mit Freuden das Waſſer des Lebens ſchöpffen kan, daß der, ſo davon trincket, nicht durſten wird in Ewigkeit.

Eine Warnung nicht muthloß zu werden.

Jedoch meine Geliebte im HErrn! behaltet dieſes zu eurer Warnung gleichwohl, auf daß ihr nicht muthlos werdet, wann es geſchehen ſolte, daß indem ihr dieſes ſo tåglich erweget, ihr darum nicht etwan allzeit ſolchen Geſchmack und Sůßigkeit darin finden ſoltet; ihr werdet auch dieſes nicht allezeit ſo können erwegen und euch zueignen, ja es muß euch nicht fremd vorkommen, wåre es auch ſchon, daß ihr euch voll Streit und Anfechtung befinden ſoltet: dann es kan euch leicht zuweilen dergeſtalt begegnen; dann der Teuffel und unſer eigen Fleiſch ſuchen uns daran zu verhindern, wie an allem Guten; GOtt gefållt es auch nicht allezeit uns ſeinen Troſt und Empfindung ſeiner Genade zu geben; darum aber laſſet doch nicht darin nach, weil es ihm ſo růhmlich, als uns ſeelig iſt, ſucht ſo viel

viel zu thun als euch GOtt beliebt Genade zu geben, obgleich ihr kein Vergnügen darin antreffen und es nicht ſo verrichten könt noch es euch durch den Glauben zueignen, wie ihr es wünſchet, der HErr wird euch doch zuweilen die Genade geben, wann ihr euch am weiteſten davon entfernet zu ſeyn einbildet, und euch bewegen wann ihrs euch am wenigſten verſehet, geſchiehet es gleich nicht zu der Zeit, ſo werdet ihr doch befinden, daß es Frucht an eurer Seele haben wird, und ihr jederzeit ſo viel Genade erlangen, als euch nutz und ſeelig iſt.

Ordnung ſo zu halten.

So bedörfft ihr auch um dieſes zu erwegen nicht eben eine præciſe Ordnung zu halten, und euer Gemüth daran feſt binden; ſondern nur wozu euer Gemüth alsdann am meiſten geneigt und geſchickt ſich befindet bey euch.

Erkäntnüß unſers Elends.

Doch könt ihr bequemlich anfahen von eurem Elend, wie ihr von Natur in der Sünde lieget, bedenckt auch was für Straffe ihr deßwegen werth ſeyd; da ihr ſo elendig verdorben, daß euer Verſtand verfinſtert, Epheſ. 4, 28. ja GOttes Feind iſt, Röm. 8, 7. **Das Bedencken des Fleiſches iſt eine Feindſchafft gegen GOtt;** So kan daher der Wille nichts gutes wollen, weil der Verſtand gegen GOtt iſt und der Wille dem Verſtand folget: Darum ſagt GOTT vom natürlichen Menſchen, Gen. 8, 21. **Das Tichten und Trachten ſeines Hertzens iſt böß von Jugend auf.** Das iſt, was der Menſch überlegt und hervor bringt, das iſt von Jugend auf böß,

und was kan aus dem böſen Hertzen und Willen wohl anderſt herkommen als allerley böſe Wercke, Matth. 15, 19. Welches Paulus zu erkennen gibt, wann er den natürlichen Menſchen beſchreibet und ſagt; Röm. 3, 10. 11. **Da iſt nicht der gerecht ſey auch nicht einer, da iſt nicht der verſtändig ſey, da iſt nicht der nach GOtt frage, ſie ſind alle abgewichen und alleſamt untüchtig worden, da iſt keiner der Gutes thue, auch nicht einer. Ihr Schlund iſt ein offen Grab, mit ihren Zungen handeln ſie trüglich, Otter-Gifft iſt unter ihren Lippen; Ihr Mund iſt voll Fluchens und Bitterkeit, ihre Füße ſind eilend Blut zu vergieſſen; in ihren Wegen iſt eitel Unfall und Hertzeleyd, und den Weg des Friedens wiſſen ſie nicht. Es iſt keine Gottes-Furcht für ihren Augen:** In welchen Worten der Apoſtel die greuliche Verdorbenheit des Menſchen beſchreibet, und daß er gantz böß und nichts als Sünde in ihm iſt; wie er auch ſagt: Tit. 3, 3. **Wir waren auch weyland Unweiſe, Ungehorſame, Irrende in mancherley Wolluͤſten und dienen denen Lüſten, und wandelten in Boßheit und Neyd, und haſſeten uns unter einander,** ſo liegt der Menſch gantz in der Sünde und Boßheit gleichſam erſtickt, und iſt abſcheulich vor GOtt und darum von GOtt abgeſchieden, Eſa. 59, 7. Entfremdet von dem Leben das aus GOTT iſt: **und mangelt der Herrlichkeit GOttes,** Röm. 3, 23. iſt unterworffen allem zeitlichen und ewigem Fluch, Deut. 28. drum ſagt Paulus Röm. 5, 18. **Daß die**

Schuld der Verdammnüß kommen ſey über alle Menſchen: Und was iſt das ein Elend alles Elends von GOtt dem höchſten Gut und einigen Brunnquell des Lebens abgeſchieden zu ſeyn, und würdig geworffen zu werden in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, Apoc. 12, 8. welcher Rauch von ihrer Pein aufgehet in alle Ewigkeit, und haben keine Ruhe weder Tag noch Nacht, Apoc. 14, 11. welches iſt die euſſerſte Finſternüß, wo Heulen und Zähnklapffen ſeyn wird, Matth. 22, 13. allwo ihr Wurm des Gewiſſens nicht wird ſterben, ſondern ſie allzeit nagen, und ihr Feuer nicht wird verlöſchen, Eſ. 66, 25. und die abſcheuliche Teüffelen ihre Peinigere, Matth. 25, 51. und das allezeit ohne Hoffnung einiger Erlöſung. O ein ſchröcklich-elender Zuſtand, der nicht auszuſprechen ſtehet, und darin wir alle von Natur liegen, niemand ausgenommen, bedenckt dieſes, indem ihrs euch ſelbſt vorſtellet und ſehet ſo elend iſt euer Zuſtand von Natur.

Die Liebe des Vatters. Kommt demnach und erwegt dagegen die Liebe unſers GOttes und himmliſchen Vatters, dann da ihr ſo abſcheulich voll der Sünden, ja nichts als Sündere wäret, von der Fußſohlen an biß aufs Haupt, von innen und auſſen; ja ſein Feind und das wegen der Sünde, daß ihr ewig hättet in der Höllen vergehen müſſen und von GOtt und dem ewigen Leben müſſen geſchieden bleiben wegen euren Sünden, da hat euch GOtt dennoch geliebt, nicht daß er euer vonnöthen gehabt hät-

te um ſich herrlich zu machen und zu tröſten, ſondern nur euch ſeiner Herrlichkeit und Glückſeeligkeit theilhafftig zu machen, damit ihr bey ihm in ewiger Freude leben möchtet, weil aber ſeine Gerechtigkeit nicht zuließ euch ſeelig zu machen bevor ſolcher ein Genügen geleiſtet, bey euch aber kein Mittel noch im Himmel oder auf Erden zu finden, das Buch unſerer Erlöſung zu öffnen. Apoc. 5, 3. und uns mit GOtt zu verſöhnen, ſo hat der himmliſche Vatter aus groſſer Liebe bewogen, ſeinen Sohn verordnet und geſtellet, daß er unſer Mittler und Erlöſer ſey, 1. Petr. 1, 10. den er in der Fülle der Zeit geſandt, worin er menſchliche Natur angenommen, und darin vor unſere Sünden ein Genügen geleiſtet, um uns aus dieſen Abgrund der Sünden heraus zu ziehen. Sehet da ſehet ihr, was für eine Liebe uns der Vatter erzeiget.

Die Liebe des Sohns.

Jngleichen auch der Sohn, da ob er ſchon in GOttes Geſtalt geweſen, ſich nicht vor einen Raub geachtet hat GOTT gleich zu ſeyn, **ſondern hat ſich ſelbſten erniedrigt, und die Geſtalt eines Knechts angenommen, uns Menſchen gleich worden, und alſo GOtt im Fleiſch offenbahret.** Phil. 2, 6. 7. 1. Tim. 3, 16. Sehet ihr hierin nicht die Liebe des Sohns GOttes, da er ſich ſelbſt vor euch, obſchon ihr ſo ſündhafft und abſcheulich waret, ſo ſehr erniedrigt, daß er eure Natur angenommen, um euch zu erlöſen, und da er war der ſelbſtſtändige GOtt, welcher die Herrlichkeit bey dem Vatter hatte, ehe der Welt Grund gelegt war, Joh. 17, 5. Dem alle Thiere

im Wald zukommen, nebſt allem Gevögel des Himmels. Pſ. 50, 10. 11. nebſt allem Silber und Gold, Haggai 2, 9. Ja die Erde mit all ihrer Fülle, Pſal. 24, 1. Derſelbe wird ein armer Menſch und zwar ſo, daß ſeine Herrlichkeit nicht nur unſichtbahr worden vor den Augen der Welt, ſondern daß er ſeiner menſchlichen Natur nach, als er gebohren war, ſelbſt alles benöthigt und bedürfftig geweſen; Er hat müſſen zurück geſchoben werden, dann da war vor ihm keine Herberge, Luc. 2. Er hat ſich nicht einer köſtlich zubereiteten Wiege bedienen können, ſondern wurde in eine Krippe gelegt, gering Heu hatte er zu einem Küſſen; in ſeinem Leben hatte er nichts eigenes nur ſein Haupt dahin zu legen, Matth. 8. Nackend wurde er ans Creutze gehangen; da er geſtorben hatte er kein Kleid ſeinen toden Leib darin zu wickelen, ſondern Joſeph von Arimathia kauffte ihn darzu ſein Leinwand und muſte in eines andern Grab begraben werden, Marc. 15, 46. Und dieſes alles um unſerer Sünde willen: Damit er uns durch ſeine Armuth reich machte, wie Paulus ſagt: 2. Cor. 8, 9. Er war nicht reich in vergänglichen Dingen von Silber oder Gold, damit er unſere Armuth, das iſt unſere Sünde und Straffe die wir verdienet hatten, von uns wegnehme, Eſa. 53, 45. und uns ſchenckete ſeine Gerechtigkeit, wodurch wir warlich möchten reich werden, 2. Cor. 5, 21. und in ihm möchten reich ſeyn, in aller Erkäntnüß und Wiſſenſchafft. 1. Cor. 15. Reich im Glauben, Jac. 2, 5. reich in GOtt, Luc. 12, 2. Und alſo hier in Genaden und hernach glücklich

in Herrlichkeit, iſt das dann nicht eine groſſe Liebe des Sohns GOttes?

Die Liebe des H. Geiſtes. So ſehen wir auch hierin die Liebe des Heil. Geiſtes, daß er den Leib unſers Seeligmachers wunderbahrlich gebildet in dem Leib der Jungfrauen ohne Sünde; hierbey bleibet etwas ſtehen mit euren Gedancken, und überleget die Liebe der Heil. Drey-Einigkeit, nicht ſchnell darüber zu lauffen oder mit vorüberfliegenden Gedancken, ſondern mit einer genauen Uberlegung und Eindruckung des Hertzens, ſo werdet ihr befinden, daß GOtt euer Hertze offt bewegen wird, und euren Verſtand erleuchten, daß ihr erkennen werdet was für eine groſſe Verborgenheit der Gottſeligkeit es ſey, und hinwieder wiederum mit brennender Liebe entzündet werden, und ſchmecken die Süßigkeit; und damit ihr deſtomehr möget beweget werden, ſo ſchauet dann auf euch ſelbſt, was für ein abſcheulicher Sünder ihr ſeyd von Natur, der nur wimmelt von Sünde und Boßheit, und erſtickt ligt im Abgrund der Verdammnüß, und ewig darin hätte bleiben müſſen; ſchlagt dann ferner enre Augen auf die Liebe, welchergeſtalt GOtt ohne etwas in euch zu beobachten, hätte können beweget werden um euch Gutes zu thun; dann in euch war nichts als Sünde und waret ſeine Feinde, dennoch hat er ſich euer erbarmet aus bloſſer Liebe; weßwegen Chriſtus ſelbſt als mit einer Verwunderung darüber ausrufft; **Alſo hat GOtt die Welt geliebt**, nehmlich ſo lieb gehabt, **daß er ſeinen Eingebohrnen gab**, Joh. 3. v. 16. Dann da er uns wegen unſerer

Sünde

Sünde nach ſeiner Gerechtigkeit billig könte übergeben haben der ewigen Verdammnüß, hat er uns mit ſolcher Liebe umfaſſet, obſchon er uns mit der Sündfluth ſeines Zorns könte vernichtiget haben, gleich der erſten Welt, da hat er uns doch ſo geliebet, unerachtet wir werth waren, daß wir lebendig hinunter in die Hölle gefahren wären, gleich der Rotte Dathan und Abiram, dannnoch hat er uns Unwürdige ſo geliebet, daß er den Himmel vor uns geöffnet hat um uns darin zu empfangen, und ſtatt des Fluchs ſeinen Seegen, an ſtatt des Todes das Leben ertheilet, ſtatt der Höllen uns den Himmel ſchencket.

Deren Zueignung.

Eignet euch dieſe Liebe auch zu zu eurem Troſt und Freude, da ihr in euch ſelbſt ſo gantz elende Menſchen ein ſolches Mittel der Seeligkeit habt erhalten; dann GOtt iſt euer Freund geworden, der Vatter hat euch aus Liebe den Sohn ſeiner Liebe geſchenckt, der Sohn iſt aus Liebe euer Bruder worden, der Heil. Geiſt euer Tröſter, und ſo werdet ihr von der unendlichen Liebe der Heil. Drey-Einigkeit gleichſam überſchattet; daher waren auch die Heil. Engel freudig und frölich da dieſer Seeligmacher gebohren wurde, und lobten und preißten GOtt über dieſe Wohlthat, ja ſie wendeten ſich auch zu uns Menſchen und wünſcheten uns durch Zuruffung ſolches Heyl ſo uns wiederfahren Glück, und ſprachen: **Friede auf Erden.** Als wolten ſie ſagen nun iſt Friede mit GOtt, mit eurem Gewiſſen, mit den Heil. Engeln, dann die Sünden ſind vergeben durch die-

ſen Fürſten des Friedens, GOtt iſt nicht mehr erzörnet. Stundet ihr in Unfriede mit GOtt, gleichwie Adam vor dem HErrn flohe, und ſich verſteckte unter die Bäume im Garten, ſiehe der iſt weggenommen, nun iſt Friede auf Erden und zwar nicht vor eine Zeitlang, ſondern ewig: **Dann Iſrael wird erlöſet durch den HErrn mit einer ewigen Erlöſung**, Eſa. 45. O herrlicher Friede, o ſüße Bottſchafft des Friedens, **der allen Verſtand weit überſteiget**, Phil. 4. welche verſüßet bey einem Glaubigen alles Creutz auf Erden. Joh. 16, 33.

Der Nutzen daraus.

Hierdurch haben alle glaubige Martyrer alle Pein und Quaal mit Freuden erdultet, als ſie ſolche empfunden; ſie macht daß man mit dem alten Simeon, Luc. 2. den Tod mit Freuden umfaſſen kan; O wie tröſtete dieſes mein Hertz, da ich geängſtet und zerſchlagen war wegen der Sünde! und überlegte diß Werck der Erlöſung, wie die Heil. Engel vom Himmel gekommen, und geſagt: Friede auf Erden: Ey warum erſchrickſtu dann, o meine Seele! über deine Unvollkommenheiten, daß du es nicht beſſer machen kanſt; GOtt iſt mit mir zu frieden, warum entſetzeſtu du dich dann vor dem Zorn GOttes, vor dem Fluch des Geſetzes, vor dem Tod, vors Gericht und vor die Verdammnüß? die Engeln ſagen Friede auf Erden, GOtt iſt zu frieden und ihr habt Friede mit GOtt; GOtt iſt vor euch wer kan gegen euch ſeyn? O was iſt diß eine groſſe Liebe! Mein Verſtand verſtummet, ich kan ſie nicht begreiffen, und bin darin gleichſam ver-

verſchlungen, daß GOTT mir armen Sünder ſolche erzeiget, ſie iſt von Ewigkeit ohne Anfang, ſie iſt ohne Maaß unendlich, und läufft in die Ewigkeit wo kein Ende iſt, ich will in dieſer Liebe ſtill ſtehen die mich nun ſo groß umſchattet, und in Erſtaunung mich darob verwunderen, ja ich weiß ſonſt nichts zu ſagen als es iſt alles Liebe was ich ſehe, ſolches macht mein Hertze auff-hüpffen und brennend in Gegen-Liebe, und ich will in Freude mit den Engelen mich vereinbaren und über ſolches groſſe Werck meinen GOtt und Seeligmacher loben und preiſen, und ſagen: **Ehre ſey GOtt in der Höhe:** Ehre ſey deiner Weißheit, daß du gewuſt ein ſolch Mittel auszufinden zu meiner Erlöſung, wodurch du deine Barmhertzigkeit bezeugeteſt und dennoch deiner Gerechtigkeit auch genug geſchehen; Ehre ſey dir mein GOTT vor alle deine Liebe und Barmhertzigkeit, die du mir armen Sünder bezeiget, ja dir gebühret die Ehre von deiner Rechtfertigkeit, Wahrheit und Allmacht: **Ihm, der da auf dem Thron ſitzt, und dem Lam̃, ſey Danck, Ehre und Herrlichkeit und Krafft in alle Ewigkeit Amen.** Apoc. 5, 17. Denckt jemand, ja ich bin ſo voll Sünde, ich kan und darff mir dieſes nicht zueignen, denckt dabey es iſt hier nichts als Liebe, hätte GOtt geſchauet auf unſere Würdigkeit, was würde es dann geweſen ſeyn? hie gilt keine Tugend noch Würdigkeit, es iſt nichts dann bloſſe Liebe; glaubt nur und eure Seele wird geneſen werden; will dieſes noch nicht euer Hertz bereden, ſo greifft Muth und ſagt gleichſam bey euch ſelbſten, ich

will mich dennoch ſeiner Liebe unterwerffen und will dabey bleiben in Hoffnung. Endlich ſo werdet ihr offt befinden, daß ihr mit einem klärern Geſicht, feſtern Glauben und gröſſerer Empfindung dieſe Liebe werdet bemercken, und iſts ſchon nicht allezeit, doch zuweilen, wann GOtt weiß daß es ihm am meiſten verklähret und euch zur Seeligkeit am dienlichſten iſt.

Von den tröſtlichen Verheiſſungen des HErrn.

Chriſti holdſeelige Einladung zum Sünder.

Hiervon gehet fort und überleget, wie der HErr JEſus dieſe ſein Liebe bezeuget und zu erkennen gegeben hat, da er zuerſt ergehen läſt, ſo viele angenehme Worte, liebliche Einladungen (Nöthigungen) und troſtreiche Verheiſſungen an dem armen und verlohrnen Sünder, wann er ſagt: Daß er komnen ſeye, das Verlohrne zu ſuchen, **und die Sünder zu ruffen zur Bekehrung**, Matth. 9, 13. Darum nöthiget er ſo freundlich alle bußfertige Sündere zu ſich, Matth. 11, 18. **Kommt her zu mir alle die ihr mühſeelig und beladen ſeyd:** und Joh. 7, 37. **So jemand dürſtet der komme zu mir und trincke;** wobey er ſolche tröſtliche Verheiſſungen füget, daß ſie nicht vergeblich kommen ſollen: ſagende: **Ich will euch Ruhe geben**, und wer an mich glaubt, von deſſen Liebe ſollen Ströhme des lebendigen **Waſſers flieſſen: So** wird ſeine Liebe nicht allein bekandt, **daß er vor**

uns iſt Menſch geworden, ſondern zeigt ſich auch in allen ſeinen ſüßen Worten und lieblichen Nöthigungen und troſtreichen Verheiſſungen an alle betrübte und bekümmerte Sündere; eignet euch auch diß zu, zu eurem Troſt; befindet ihr euch nicht als arme ſündige Menſchen? und ſeyd ihr nicht offt betrübt und zerſchlagen, daß ihr euch ſo voll Sünden und Gebrechen befindet, ſie ſind euch ja mit David eine Laſt, ihr habt ja keinen gröſſern Verdruß als wegen eurer Sünde und Verdorbenheit? die machen daß ihr offt mit David, **den gantzen Tag traurig gehet.** Pſal. 38, 7. Sehet hier, meine Geliebte im HErrn! den Troſt vor eure Seele; dann der liebe Seeligmacher ſagt ſo freundlich, daß er vor ſolche gekomen, um ſie ſeelig zu machen, ſo iſt er dann auch gewiß vor euch gekommen, er ladet euch ſo freundlich zu ihm ein, **kommt** ſpricht er; gehet demnach mit Freymüthigkeit zu ihm auf ſolche liebreiche Einladung, ihr werdet nicht umſonſt zu ihm kommen, dann ſeine tröſtliche Verheiſſungen ſind hinzu gethan; ſo wird er euch die Sünden vergeben, euch tröſten und das ewige Leben geben; So iſt GOtt euch alsdann genädig, eure Sünden ſind vergeben, was iſt das nicht Troſtreich vor eine betrübte Seele? wie ſoltet ihr dann noch betrübt ſeyn und euch nicht erfreuen und Muth ſchöpffen.

Wie GOTT ſeine Liebe bezeugt hat an arme betrübte Sünder zu unſerm Troſt.

Er weigert keinem betrübten Sünder ſeine Gnade.

Dergeſtalt ſehet ihr dieſe Liebe und Freundlichkeit des HErrn JEſu an alle diejenige die ſeine Gnade und Barmhertzigkeit verlanget haben, ja es ſtehet wohl zu bemercken, daß der HErr nicht einem Sünder dieſe Gnade geweigert hat. Die Sünderin Luc. 7. welche ſo viel und ſchwere Sünden hatte, daß ſie ſich ſchämte vor Chriſti Angeſicht zu kommen, und hinter ihm ſich ſtellte und ihre Sünden beweinete, zu der ſagt der HErr: **Deine Sünden ſind dir vergeben.** Wie freundlich hat nicht der HErr der Samaritiſchen Frau, ſo fünff Männer gehabt hatte und nun einen hatte, der nicht ihr Mann war, begegnet und ſeine Genade ihr angebotten, Joh. 4. Zu der im Ehebruch angetroffenen Frau ſagte der HErr: **Jch verurtheile dich auch nicht, gehe hin und ſündige nicht mehr.** Der verlohrne Sohn, welcher ſein Gut in Verſchwendung verzehret und mit Huren zugebracht hatte, da er nur den Vorſatz bey ſich ſelbſten gefaſſet hatte zu ſeinem Vatter zu gehen, da iſt ſchon ſein Vatter **mit innerlichem Erbarmen beweget worden, und hat ihn freundlich empfangen**, Luc. 15, 20. womit der HErr lehret, daß wann ſich nur jemand recht vor ihm demütiget, und vornimbt ſeine Sünden zu bekennen, ſich zu beſſeren, daß als- dann

dann der HErr auch ſo bald bereit ſey um ſolchen Menſchen zu Genaden anzunehmen. Der Zöllner welcher ſeine Augen nicht dorffte aufſchlagen wegen ſeinen mannigfaltigen Sünden, ſondern nur aus einem betrübten Hertzen bat und ſprach: **O GOtt, ſey mir armen Sünder genädig, gieng gerechtfertigt in ſein Hauß:** Luc. 18, 13. Sehet wie freundlich der HErr iſt, wann man nur auf eine rechte Art ſeine Genade begehret wird, er weigert ſie Niemand, wie voller Sünden er auch ſeyn mag: Petro, der ſich ſelbſt verfluchte und ſchwur daß er ſeinen Seeligmacher nicht kente, wurden ſeine Sünden vergeben, ja der HErr kehrte ſich ſelbſt noch erſt um und ſahe Petrum an und machte ihn dadurch ſeiner Sünden eingedenck: Wie freundlich antwortete der HErr dem Mörder am Creutz, da er ſeine Genade begehrte, mit Recht mogt der HErr ſagen: **Wer zu mir komme, den will ich nicht hinauß ſtoſſen.** Joh. 6, 37. und der Apoſtel Paulus **daß es ein treues und aller Annehmung wehrtes Wort ſey, daß Chriſtus JEſus ſey in die Welt kommen die Sünder ſeelig zu machen.** 1. Tim. 1, 15. Merckt nun dieſes wieder an zu eurem Troſt und eignet ſolches eurer Seele zu, der HErr hat niemand, wie ein groſſer Sünder er auch geweſen, ſeine Genade geweigert, ich begehre auch von Hertzen, daß er mir meine Sünden vergebe und mir genädig ſey. Hat er niemand zurückgewieſen und ſeine Gnade ihm geweigert, ohne daß er ihm ſeine Freundlichkeit bezeigete, ſo werde auch ich nicht

der erſte ſeyn, der von ihm wird zurück gewieſen werden, dann er verändert ſeine Natur nicht, und ſeine Verheiſſungen ſind allgemein, WER zu mir kommt, denn will ich nicht verwerffen! O mein holdſeeliger JEſu! wie ſolteſt du mir dann deine Genade weigern können, da du ſolche niemand geweigert haſt, auch nicht den gröſten Sündern, ich weiß und vertraue darauf, daß du es nicht thun wirſt, ſondern daß du mir genädig biſt, und meine Sünden mir vergeben haſt. Hiermit ſucht euch demnach zu tröſten, wäre es ſchon daß ihr vor eurer Bekehrung geſündiget hätte gleich Paulus und Manaſſe und andere oben erzehlte, und nach eurer Bekehrung wie David oder Petrus, daß der HErr dennoch euch ſeine Genade nicht weigern werde: So iſt auch die Freundlichkeit des himmlichen Vatters nicht geringer, indem uns die in dem Sohn erzeiget wird, wann wir im Glauben ſchwach ſeyn möchten durch Anmerckung unſer Gebrechen, ohne welche man diß Leben nicht vollenden kan, hiermit müſt ihr euch auch zugleich ſuchen aufzurichten und ſchlieſſet mit dem Kirchen-Vatter Bernhardus: **Warlich HErr JEſu, um deiner Sanfftmuht willen lauffen wir dir nach, indem wir vernehmen, daß du den armen Sünder nicht verachteſt: Du haſt keinen Abſcheu gehabt vor den bußfertigen Mörder, noch vor der weinenden Sünderin, noch dem bittenden Cananäiſchen Weiblein, noch dem Weibe im Ehbruch ergriffen, noch vor den betenden Zöllner, noch vor dich verläugnenden Jünger, noch**

dem

dem Verfolger deiner Diſcipeln, in dem Geruch dieſer deiner wohlriechenden Salbe lauffen wir dich nach, ich hoffe du wirſt auch vor mir keinen Abſcheu haben.

Einwurff beantwort. Ihr möchtet aber ſagen, das iſt zwar tröſtlich, wofern ich auch nur ſolche Reu hätte über meine Sünden wie ſie ſolche gehabt haben, welche der HErr zu Genaden hat angenommen, und ich ſo demütig könte bitten, und durch den Glauben mir dieſes alſo könte zueignen, mich ins künfftige hüten, daß ich nicht mehr ſündigte, aber wie iſts mit mir? mein Hertz iſt offt ſo hart und unbeweglich, ſo verſtockt, ich kan nicht beweget werden, oder ſchreyen wegen meiner Sünde, meine Reue iſt als ob ſie nicht recht aus dem Hertzen heraus kommen könne, oder nur obenhin geſchehe, mein Gebet iſt auch nicht mit einem ſo demütigen Vertrauen, wie es ſich wohl geziemete, angefüllt, und ſo kommt es, daß es hierdurch nicht ſo getröſtet werden kan: Aber ihr meine Geliebte in dem HErrn! ihr müſt ja bekennen, und wann ihr die vorige Zeit einmahl erweget, ſo wiſſet ihr daß ihr offt mit einem bewegten Hertzen zu dem HErrn eurem GOtt, wegen eurer Sünde, habt geſprochen und um ſeine Genade und deren Vergebung angehalten, mit einer gantz göttlichen Traurigkeit ſolche vor dem HErrn eurem GOtt bekennet und mit demütigen Gebet euren himmliſchen Vatter habt angeflehet und gebeten, mit einem kindlichen Vertrauen habt auf eurem himmliſchen Vatter vertrauet, daß er euch um

eures

eures lieben Seeligmachers willen genädig ſey, und eure Sünden vergeben hätte, und daß ihr auch ſolches in eurem Hertzen empfunden: Da ihr euch nun alſo befunden, da habt ihr ja bekennet, daß euch ſolche Verheiſſungen angiengen, damalen konte der HERR euch nicht abweiſen noch ſeine Genade weigeren, ſondern war euch wie andern genädig, die ſeine Genade begehrten; wohlan! warum ſoltet ihr dann nun nicht eben ſowohl auf ſeine Genade vertrauen als damahlen? hat er euch die Genade nicht gegeben um ſeine Genade alſo zu ſuchen, zum Beweiß daß er euch wolle genädig ſeyn? oder meynet ihr, daß er gleich iſt denen Menſchen, die heute offt haben eine gute Geneigtheit zu jemand und morgen einen Haß: O nein! ſeine Güte wähñret biß in Ewigkeit: Wen hat der HErr jemahlen ſeine Genade, ohne der Sünde, bezeugt zur Vergebung oder ſolche hernach wieder umgeſtoſſen? Gewiß niemanden, ſeine Güte wähñret biß in Ewigkeit: Ob ihr ſchon allzeit nicht ein ſo bewegt Hertze habt, und eine gleich-groſſe Traurigkeit und eben ſo eiffriges Gebet und feſten Glauben: Das hat ſich mit keinem Glaubigen auf Erden je ſo zugetragen; ſo können wir auch nicht allezeit gleich-groſſe Betrübnüß haben über unſere Sünden, dann die iſt öffters bey einem Glaubigen am gröſten in ſeiner erſten Bekehrung, wann er ſich in einigen Sünden möchte verlauffen haben, die gröſſer ſind als ſeine tägliche Strauchelungen, wie wir ſehen an David und Petro; wann aber ſolche vergeben ſind, ſo können wir nicht und GOtt will es auch nicht,

nicht, daß wir darüber dennoch ferner ſollen betrübt ſeyn; ſondern müſſen uns vielmehr erfreuen über ſeine Güte und ihm dancken, daß er ſo genädig iſt; dabey habt ihr ja auch noch eure Begierde und Verlangen nach Genade und Beſſerung des Lebens nebſt dem Wachsthum des Glaubens, aber von wem habt ihr das? Iſts nicht vom HErrn? Gewißlich iſt dem alſo, **dann was haſt du o Menſch das du nicht empfangen haſt**, 1. Cor. 4, 7. Und ſind dieſes dann nicht genugſame Merckmahle ſeiner Liebe und Gengde gegen euch? und wird nicht GOtt thun nach ſeiner Verheiſſung? **was die Gottsfürchtigen begehren**, Pſ. 145, 19. **und das Verlangen der Elenden erhören**, Pſal. 10, 17. Sey getroſt und vertrauet auf ſeine Genade gegen euch, dann der Apoſtel ſagt: Hebr. 13, 9. **Es iſt gut, daß das Hertze geſtärcket werde durch Genade.**

Von der Einſetzung des Heil. Abendmahls.

Was es uns anzeiget.

Hievon gehet weiter und überleget wie der HErr in dem letzten Abend ſeines Lebens auf Erden, nachdem er das Oſterlamm mit ſeinen Jüngern gegeſſen, ſeine groſſe Liebe gegen uns bezeugt darin, daß er geſprochen: **Ich habe groſſe Begierde dieſes Oſterlamm (Paſcha) mit euch zu eſſen, ehe ich leyde**/ Luc. 22, 15. Womit er anzeiget, wie er ſehr verlange, daß die Zeit kommen möchte, daß er vor uns leyden und ſterben möchte,

te, und als das warhafftige Paſcha oder Oſterlamm geſchlachtet werden zu einem Opffer, zu dem Ende er das Heil. Abendmahl eingeſtellet, als ein beſonders Pfand, Siegel und Merckmahl ſeiner Liebe gegen uns, und uns deſto mehr zu verſichern und zu verſiegeln ſeiner Liebe und Genade zu uns, daß er ſo gewiß ſeinen Leib vor unſere Sünden wolte zerbrechen laſſen am Stam̃ des Creutzes, als das Brod gebrochen wird, und ſein Blut vor unſere Sünden wolte vergieſſen ſo gewiß, wie er ihnen den Wein im Becher zu trincken gegeben; welches daraus erhellet, weil er das Brod ſeinen Leib nennet und den Wein ſein Blut, nicht leiblicher Weiſe, dann er ſelbſt ſaße mit zu Tiſche, und nahm das Brod und nicht ſeinen Leib, und gab es ihnen; auch nicht als bloße Zeichen davon, dann alsdann könten die Zeichen nicht tragen den Nahmen der bezeichneten Sache, dennoch aber waren es ſolche, dabey geiſtlicher Weiſe: und daher ſagt Paulus: **Den Kelch der Danckſagung, damit wir Danckſagen, iſt das nicht die Gemeinſchafft des Bluts Chriſti? Das Brod das wir brechen, iſt das nicht die Gemeinſchafft des Leibes Chriſti?** 1. Cor. 10, 15. womit er zu erkennen gibt, daß wir ſo warhafftig mit Chriſto und an allen ſeinen Gütern Gemeinſchafft haben, wie unzweiffelhafft wir mit denen Zeichen des Brods und Weins Gemeinſchafft bekommen.

Erweget demnach die Liebe unſers himmliſchen Bräutigams Chriſti, der, als er von der Erden ſolte weggenommen werde uns erſt ein Pfand und Merckmahl ſeiner Liebe hinterlaſſen

und

und gegeben hat, wodurch er uns deſtomehr ſeiner Gemeinſchafft, Liebe und Treue verſichert, daß er ſo gewiß ſeinen Leib vor unſere Sünde habe zerbrechen laſſen, als das Brod im Heil. Abendmahl gebrochen wird und wir ſolches eſſen: Und ſein Blut ſo unzweiffelhafft vor unſere Sünden vergoſſen hat, gleichwie der Wein in den Becher (Kelch) gegoſſen wird und wir ſolchen trincken; Wie ein irꝛdiſcher Bräutigam, wann er von ſeiner Braut hinweg ziehen ſoll ihr gibt ein Pfand, Ring und Merckmahl ſeiner Liebe, dadurch ſie mag verſicheret ſeyn ſeiner Liebe und Treue gegen ihr; Alſo thut (Gleichnüßweiſe) auch unſer himmliſche Bräutigam Chriſtus: O unerforſchliche Tieffe der Liebe unſers Erlöſers! O mein HErr JEſu! Was für eine beſondre Liebe iſt das zum Troſt meiner Seelen, ſo biſt du mir dann auch ſo gewiß genädig und haſt mich mit deinem himmliſchen Vatter verſühnet, wann ich die Pfänder und Siegele deiner Liebe in deinem Heil. Abendmahl ſo offt habe genoſſen und empfangen, und wie ſolte ich dieſes nicht glauben? Solte ich noch wohl an deiner Genade zweiffelen? da du mir doch nicht nur mit lieblichen Verheiſſungen deine Gnade verſprochen, mit vielen Exempeln, denen du deine Gnade erzeiget haſt, mein Hertze überzeuget, ſondern mich auch überdem davon mit Pfänder und Siegeln verſichert.

Von der Angſt Chriſti im Garten Gethſemane.

Beſchreibung dieſer groſſen Seelen-Angſt Chriſti wie ſie Staffel-weiß geſchehen.

Erweget hierauff ferner, wie der liebreiche Heyland Chriſtus JEſus ausgehet aus Jeruſalem, nachdem er nun das Heil. Abendmahl hatte eingeſtelt, nach dem Garten Getſemane, mit ſeinen lieben Jüngern; bedencket wie angſt und bange ihm daſelbſt iſt geworden: welches erhellet aus den Worten des Evangeliſten, dann Matthäus Cap. 26. v. 37. ſagt: **Er fieng an zu trauren und zu zagen:** Und Marcus Cap. 14. v. 33. ſpricht: **Er fieng an zu zittern und zu zagen.** Und Lucas 22. v. 44. heiſts, **daß er mit dem Tode rang**, eigentlicher in der Grund-Sprach, **daß er in ſchwerem Kampff war**: Aus welcher Erzehlung der Evangeliſten erhellet, daß er in groſſer ja unausſprechlicher Bangigkeit geweſen ſey, dañ man kan keine Worte finden, welche eine gröſſere Bangigkeit ausdrucken, als die hier heiſſen Trauren, Zittern und Zagen, oder ſehr geängſtiget ſeyn, oder ſich befinden in ſchwerem Streit oder Kampff.

So erhellet darneben ſeine groſſe Bangigkeit, weil er ſelbſt ſagt: **Meine Seele iſt betrübt biß in den Todt**: Womit er zu erkennen gibt, daß ſeine Traurigkeit ſo groß geweſen, daß er ſchier geſtorben vor Betrübnüß und Angſt, und daß ſeine Natur nicht mehr hat ertra-

tragen können oder er hätte darunter müſſen erliegen und ſterben.

Dieſe ſeine groſſe Bangigkeit ſcheinet weiter hervor darin, daß er von ſeinem himmliſchen **Vatter** begehrt, **daß, wann es möglich wäre, daß dieſer Kelch vor ihm übergehe;** Er ſagt Joh. 12, 27. **Jetzt iſt meine Seele betrübt: Und was ſoll ich ſagen? Vatter hilff (erlöß) mir aus dieſer Stunde, doch darum bin ich in dieſe Stunde kommen.** Womit der HErr anzeigete, daß durch die Erwegung ſeiner ſchweren Angſt und bevorſtehenden Leydens ſeine Seele betrübt war, daß ſie wohl ſagen möchte: Vatter erlöſe mich aus dieſer Stunde, das iſt meinem ſchweren Leyden, das mir bevorſtehet, aber er antwortet ſich alsbald ſelbſt, jedoch darum bin ich in dieſe Stunde gekommen, als wolte er ſagen: Dieweil das Leyden der Endzweck meiner Zukunfft iſt, ſo will ich diß nicht bitten, aber da er nun ins Leyden kam, iſt die Angſt und Bangigkeit ſo groß geweſen und ſo ſchwer, wie auch dasjenige ſo ihm noch bevorſtund auszuſtehen, daß er bittet: **Vatter iſts möglich ſo laß dieſen Kelch von mir gehen**, und wie Marcus ſagt verſ. 36. **Abba Vatter, dir ſind alle Dinge möglich, nimm dieſen Kelch von mir hinweg:** Und begehrte alſo nach ſeiner menſchlichen Natur, daß wofern es möglich wäre, und das menſchliche Geſchlecht auf eine andere Art könte erlöſet werden, daß er möchte verſchonet bleiben, und ſeine Bangigkeit war ſo groß, daß er zu dreymahle wieder hingieng und ſprach dieſelbigen Worte: woraus man ab-

nehmen kan, wie groß ſeine Bangigkeit müſſe geweſen ſeyn, da er gekommen war um zu leyden, und da es nun inſonderheit anfähet, begehrt er davon erlöſet zu werden.

Noch weiter könt ihr ſeine Bangigkeit erblicken, weil er von ſeinen Jüngern einen Steinwurff weit weggehet und allda niederkniet, Luc. 22, 42. Wegen der groſſen Bangigkeit aber fiel er auf ſein Angeſicht nieder zur Erden, Math. 26, 37. Marc. 14, 55. Und liegt da auf der Erden und krümmet ſich wie ein Wurm wegen ſeiner groſſen Hertzens-Bangigkeit, da er doch war der HErr der Herrlichkeit, 1. Cor. 2, 8. Der ſtarcke Simſon, welcher mächtiger als alle Creaturen, und welchen Jeſaias nennet den ſtarcken GOtt: Jeſaias 9, 5.

Hierbey ſehet ihr ſeine ängſtende Bekümmernüß, daß er in der kalten Nacht auf der kalten Erde groſſe Bluts-Tropffen geſchwitzet, die auf die Erde fielen: Wann ein Menſch vor Bangigkeit Waſſer ſchwitzet, gewiß ſo muß er ſchon in groſſer Bangigkeit ſich befinden, aber groſſe Bluts-Tropffen vor Bangigkeit zu ſchwitzen, daß ſie auf die Erden fallen iſt noch nie erhöret, drum iſt ſeine Angſt unausſprechlich geweſen.

Darbey könt ihr auch ſehen daß ſeine Bangigkeit ihn muß außerordentlich gedrucket haben, und über die maſſen groß geweſen ſeyn, weil er vonnöthen hatte von einem Engel getröſtet zu werden. Luc. 22, 43. daß ſolcher ihm muſte und ſolte zuſprechen, und ihn (wie Lucas meldet) ſtärcken, da er ſelbſt doch war der

HErr und Schöpffer der Engeln nach ſeiner göttlichen Natur, wie groß muß dann ſeine Bekümmernüß und Bangigkeit geweſen ſeyn? daß er darin muß von einem Engel getröſtet und geſtärcket werden, und dergeſtalt hat nach der Weiſſagung des Propheten Jeſaias Cap. 53, 11. **ſeine Seele gearbeitet.**

Urſachen ſolcher Bangigkeit.

Was iſt aber doch geweſen die Urſach ſolcher Bangigkeit, da doch unſer Heyland zu der Zeit noch nicht mißhandelt wurde von den Juden und Heyden, wie erſt hernach geſchehen iſt, als ſie ihn geiſelten, eine dornerne Krone in ſein Haupt druckten, und ihn ans Creutze nagelten.

Es waren, o meine Seele! deine Sünden wie der Prophet Jeſaias ſagt Cap. 53, 6. **Aber GOtt hat gemacht, daß alle unſere Ungerechtigkeiten auf ihn muſten anlauffen, er war dein Bürge,** Hebr. 7, 22. Darum muſte er ſolche ſchwere Laſt deiner Sünden tragen, **er muſte bezahlen, was er nicht geraubet hatte,** Pſalm 69. Und was Wunder iſts demnach, daß er ſo erſchrocken und bang war? da David nur ein wenig ſeine eigene Sünden fühlte, ſo ſagt er, **meine Ungerechtigkeiten gehen über mein Haupt und als eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden,** Pſalm 38, 6. O was für eine ſchwere Laſt iſts dann nicht geweſen vor Chriſto, die Sünden aller Auserwöhlten zu tragen.

Dabey, o meine Seele, iſt noch geweſen die Empfindung des Zorns deines Vatters über deine Sünden, welche Chriſtum ſo bange macht,

daß er wegen der Angſt ſeiner Seelen Bluts-Tropffen geſchwitzet: Darum wird Offenbahrung Johannis geſagt Cap. 19, 15. **Daß er mit einem Kleid angethan, das mit Blut gefärbet war: Er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns, des Allmächtigen GOttes**, dieſer Zorn iſt ſo erſchröcklich, daß als der heilige Mann GOttes Hiob ſolchen nur ein wenig fühlete, er davon ſagte Cap. 6, 4. **die Pfeile des Allmächrigen ſtecken in mir, derſelben Grimm (feuriges Gift) ſäufft aus meinen Geiſt, und die Schrecknüß GOttes ſind auf mich gerichtet.** So auch ein David, Pſalm 32, 3. 4. Nun aber trug unſer liebe Heyland und Seeligmacher den Zorn GOttes wegen denen Sünden aller ſeiner Auserwählten, auf daß er uns, da wir von Natur Kindere des Zorns waren, mit GOtt mögte verſühnen, und uns zu Kindern GOttes machen.

Er fühlte auch dazu die Höllen-Angſt an ſeiner Seele, die verurſachte, daß er ſo bange und ängſtlich klagete und blutiger Schweiß von ihm lieff, dergeſtalt daß er mit Recht ſagen mögte, wie ehmahlen ſein Vorbild David geſagt, Pſalm 116, 3. **Bande des Todes hatten mich umfangen, und die Aengſten der Höllen hatten mich troffen, ich fand Angſt und Betrübnüß:** Damit er die Seinen von der ewigen Höllen-Angſt möchte erlöſen.

Troſt hierin vor Märtyrer. Daher komts auch, daß die Märtyrer mit Freuden haben können leyden, die Pein ſo ihnen iſt angethan wor-

worden, weil hier der Sohn GOTTES ſo ängſtlich hat geklaget und zu GOtt ſeinem Vatter gebeten, daß wo es möglich wäre ſolche Stunde vorüber gienge: Dann auch ſolche haben gelitten vor die Warheit, und Chriſtus vor die Sünde, drum haben ſie im Leyden gefühlet GOttes Liebe, und Chriſtus GOttes Zorn, ſie haben empfunden einen Vorſchmack des ewigen Lebens, und Chriſtus die Angſt des ewigen Tods.

Wie es Gläubige ſich zuzueigenen.

Kommt dann nun zu euch ſelbſten und erweget die Sache mit andächtigem Gemüthe, ſo daß ihr dencket diß waren deine Sünden, die dem Sohn GOttes ſo bange machten, daß er ſo erſchrocken und geängſtiget iſt, daß er es ſeinen Jüngern, dich doch nur ſchwache Menſchen waren, klagen muſte, da er es ſelbſten ſich vor keinen Raub achtete GOtt gleich zu ſeyn, daß ſeine Seele betrübt war biß in den Todt, daß ſein blutiger Schweiß mit groſſen Tropffen auf die Erde fiel, daß ein Engel muſte kommen und ihn ſtärcken, und ihm einen Muth einſprechen, da er vor Bangigkeit nicht wuſte wohin er ſich wenden ſolte: Dann kehrete er ſich zu GOtt ſeinem Vatter und bat ihn, daß wo es möglich wäre, dieſer Kelch von ihm vorübergienge: Siehe! ſo war ſein himmliſcher Vatter erzörnet, er bekam nicht ſo bald Antwort zur Vertröſtung: Wendet er ſich drauf wieder zu ſeinen Jüngern, ſiehe ſo muſt er ſolche wacker machen, damit ſie wachen und beten ſolten, und eine Stunde mit ihm wachen: O dem-

nach meine Seele. Du biſt die Urſache ſolcher Bangigkeit deines Seeligmachers, dann deine Sůnden, deine Sůnden haben dieſes gethan, deine angebohrne verdorbene Natur, alle deine tågliche Sůnden, deren du ſo viele haſt begangen mit Gedancken, Worten und Wercken, daß du das Gute haſt unterlaſſen, hingegen das Böſe gethan, zuweilen zwar unwiſſend aber auch zu Zeiten mit Bewuſtheit, offt zwar aus Schwachheit weil du es nicht beſſer gekönt, aber auch offt gegen dein Gewiſſen, ja du haſt wohl ehe ſelbſt mit Luſt und Vergnůgen dasjenige ausgeůbet, was hernach dein Heyland ſo bitter und ſauer in ſolcher Bekůmmernůß ſeiner Seelen und Angſt ſeines Geiſtes hat můſſen bezahlen, o meine Seele! beweine demnach deine Sůnden, wie ſolteſt du keine Thrånen weinen? über deine Sůnden, um derent willen doch der Fürſt des Lebens nicht allein hat am Tage ſeines Fleiſches **mit ſtarckem Geſchrey und Thrånen geſchriehen, gebeten, und geflehet zu dem der ihn aus (von) dem Todt konte erlöſen.** Hebr. 5, 7. ſondern auch hat můſſen Blut ſchwitzen, und wie ein Wurm der zertretten wird, ſich krůmmen auf der Erden auf ſeinem heiligen Angeſicht in ſeinem Blut; O mein HErr JEſu! meine Sůnden betrůben mich weil ſie geweſt ſeyn die Urſache deiner Höllen-Angſt und Bangigkeit; O HErr JEſu! es iſt mir leyd, daß ich es ſo böße gemacht habe, O! mein himmliſcher Vatter, meine Sůnden betrůben mich, weil dein Sohn darum ſo geångſtiget hat můſſen werden; o mein lieber Vatter!

es reuet mich und iſt mir leyd daß ich dich je erzörnet habe, ich klage es dir mit Betrübnüß meines Hertzens und mit weinenden Augen; O! daß ich ſo verdorben bin von Natur und ſo offt ſündige.

Bedencke aber auch o meine Seele! mit andächtigem Hertzen, was für eine groſſe Liebe dir wiederfahren iſt, dieſes ſieheſt du hier, wann du anſchaueſt und überlegeſt dieſe Bangigkeit deines Erlöſers. Dann wer iſt hier ſo geängſtiget? Iſts nicht der Sohn GOttes? welcher ſelbſten ſagt Joh. 17, 5. **Daß er die Herrlichkeit bey dem Vatter gehabt ehe der Welt Grund geleget war**, und warum war er ſo bange und ängſtlich bekümmert? war es nicht vor diejenige, welche ſeine Feinde waren? **niemand hat gröſſere Liebe**, ſpricht der Seeligmacher ſelbſt Joh. 15, 13. **Als der, welcher ſein Leben läſſet vor ſeine Freunde**; Hier aber iſt noch eine gröſſere Liebe, dann Chriſtus der HErr giebt ſich in ſolche Angſt, ja auch ſo gar in den Tod, nicht für ſeine Freunde, ſondern für ſeine Feinde, Röm. 15, 10. Und zu was für einem Ende, nehmlich um ſie zu erlöſen von der ewigen Angſt und Pein der Verdammnüß, worin wir ewig in ſolcher Angſt und Bangigkeit hatten müſſen weinen und klagen ohn einige Hoffnung der Erlöſung, aber hier ſchauet ihr erſt die Liebe: der Sohn GOttes kommt vom Himmel hernieder wegen ſolche, die wegen der Sünden ſeine Feinde waren, er giebt ſich in ſolche Bangigkeit des ewigen Todes um uns davon zu erlöſen und zu befreyen, und hingegen

gen ſo gar zu erwerben den Troſt des ewigen Lebens. Erweget demnach dieſes und wendet eine Zeitlang eure Zeit hierzu an, dieſes wohl und genau zu bedencken, was gilts ihr werdet erſtaunet ſtehen über deſſen Liebe.

Heilige Verwunderung über die Gröſſe ſolcher Liebe, bey Erwegung ſeiner verderbten Natur.

O mein HErr JEſu! was iſt das vor eine groſſe Liebe, welche Liebe bemercke ich ſchon hier, daß du um meinet willen, ſo angſt und bange haſt wollen werden um mich von der ewigen Bangigkeit zu erlöſen: Du hätteſt ja deine Herrlichkeit wohl können behalten, ohne daß du dich über mich alſo erbarmet hätteſt, dann was bin ich doch von Natur anderſt als ein Greuel der Sünde, und ein Band der Höllen, ja ob ich itzo ſchon wiedergebohren bin, was bin ich doch wohl voritzo, wie mache ich es doch, es kommt ja dennoch nichts Guts aus mir hervor, und ich verderbe es allezeit von neuem wieder, und du haſt mich dennoch ſo lieb gehabt, ewig hätte ich müſſen von dir entfremdet bleiben in einer ſolchen hölliſchen Angſt ohne einige Erlöſung, ich hätte ſolches nicht können ausſtehen und dennoch hätte ich daſſelbe thun müſſen, aber hievon haſt du mich durch deine Bangigkeit erlöſet und befreyet. O was iſt das für eine Liebe! wie haſt du mich ſo lieb gehabt, du haſt dich um meinet willen geworffen in den Abgrund des Elends, um mich darauß zu befreyen, ich habe dich wiederum lieb und umfaſſe dich darin, das weiſt du, wie ſoll ich es dir vergelten, O mein Vatter, was iſt das für eine groſ-

ſe

ſe Liebe, die du mir haſt bewieſen, wie haſt du mich ſo lieb gehabt, daß du deinen lieben Sohn um meinet willen ſo bange und ängſtlich bekümmert haſt laſſen werden; da ich doch von Natur dein Feind bin, ein ſo ſchnöder Menſch, ſo elendig verdorben und unbequem dir zu dienen: O! ich habe dich lieb wegen aller deiner Liebe.

Was alsdann zu thun, wann die Sünden einem an ſolcher Freymütigkeit Liebe und Vertrauen zu Chriſto zu nahen, verhindern.

Könt ihr aber dergeſtalt mit einer ſolchen Freymütigkeit, Liebe und Vertrauen nicht zu dem HErrn JEſum Chriſtum gehen, und ſtehen eure Sünden euch ſchwer vor Augen, daß ſolche ſcheinen euch und euren GOtt von einander zu ſcheiden, weswegen ihr kleinmütig ſeyd, und könt, ja dörfft nicht mit ſolcher Freymütigkeit hinzu tretten: Ey ſo komt und trettet gleichwohl hinzu, ſeyd nicht zu kleinmütig und zerſchlagen, denckt warum iſt der Sohn GOttes ſo ängſtlich bekümmert geweſen? Iſts nicht um der Sünde willen geſchehen? war es nicht vor ſolche, die Sündere ſeyn? ja fürwahr allein vor ſolche. Dann er ſelbſt ſpricht: **Die geſund ſind, bedörffen des Artztes nicht, ſondern die Krancken**, Luc. 5, 31. Je kräncker ihr euch demnach befindet an eurer Seele, deſtomehr müſt ihr zu ihm nahen um getröſtet zu werden.

Anſpohrung hierzu.

Trettet demnach hinzu, ſage ich euch, und ſchauet euren Heyland an in deſſen Angſt und Bangigkeit, ſchauet wie von ihm das Blut auf die Erde flieſſet, welches mächtig iſt, um uns zu reinigen von allen

allen unſern Sünden; gehet mit der armen Sünderin von hinten zu ihm, ja fallet vor ihm nieder auf die Erde mit den Auſſätzigen, und beklaget eure Sünden, beweinet dieſelbe wann ihr könt, und geſchiehet es nicht mit den Augen, ſo laſſet es wenigſtens mit dem Hertzen geſchehen: ja greiffet ihn an durch den Glauben, als euren Bürgen und Seeligmacher, der um euret willen ſo angſt und bange geweſen, geſchiehet es alsdann noch nicht mit einer ſtarcken Hand eures Glaubens, ſo laſt es wenigſtens mit einer ſchwachen Hand eures Glaubens verrichtet werden; dann eine ſchwache Hand iſt ſo wohl eine Hand als eine ſtarcke, er hat geſagt: **Wer zu mir komt, den will ich nicht hinausſtoſſen oder verwerffen**; Ihr kommt ja nun zu ihm, ſo wird er euch ſeine Genade nicht können weigern, ſondern eure Seele wird wegen ſeiner Bangigkeit getröſtet werden.

Haltet dabey eurem himmliſchen Vatter vor ſeinen Sohn und ſprecht zu ihm: O! mein Vatter, ſchaue doch an deinen lieben Sohn in ſeiner groſſen Seelen-Bangigkeit, und wie er Blut ſchwitzet um meinet willen, und ſey mir darum genädig: Vertrauet auch nur dabey auf ihn, er wird es auch thun: **Dann durch ihn haben wir die Freymütigkeit, und den Zugang mit feſtem Vertrauen, durch den Glauben an ihm**, Epheſ. 3, 12. Oder iſt euer Hertze alsdann noch hart, und habt ihr wenig Bewegung in ſolchem, könt ihr es nicht mürbe bekommen, kommt ſchauet an den HErrn JEſum in ſeiner Bangigkeit, und ſehet wie ihm

der

der blutige Schweiß von ſeinem Angeſicht herabrinnet, und ſprechet: **O mein HErr JEſu! du wolleſt doch dein Blut laſſen tröpffelen auf mein hartes Hertze, das ſo hart und unbeweglich iſt, damit es möge weich gemachet und beweget werden, auf daß es beſſer möge getröſtet und in deiner Liebe entzündet werden.**

Wie man ſolche Angſt des Heylands ſich bey der Betrachtung ſo bald zum Troſt ſeiner Seelen zuzueignen habe.

Aber meine Geliebten in dem HErrn! mercket dieſe Seelen-Bangigkeit eures Erlöſers auch alſo an, daß ihr ſolche durch den Glauben eurer Seelen zu eurem Troſt zueignet, dergeſtalt, daß weil er um euret willen ſo bange geweſen iſt, ihr daher alsdann von der ewigen Angſt der Höllen durch ihn erlöſet ſeyd, und daß GOtt euer himmliſcher Vatter nun nicht mehr auf euch erzörnet iſt, indem er den Zorn ſeines Vatters vor euch hat getragen, und ſprechet: **O mein Erlöſer, durch deine Seelen-Bangigkeit bin ich nun feſt und gewiß von meinen Sünden erlöſet, weilen du ſo bange vor mich und wegen meinen Sünden geweſen biſt: O mein Vatter, ſo feſt biſt du mir nun genädig, du biſt nicht auitzo nicht mehr auf mich erzörnet, ſondern ich bin mit dir verſöhnet, deſſen erfreuet ſich mein Hertze, und meine Seele iſt frölich. O wie glückſeelig bin ich nun! wie iſt meine Seele getröſtet! wie freundlich biſt du mir nun geworden.**

Ja

Auch alsdann wann es einem Glaubigen ſchon vorkommt, als wann GOtt auf ihn zornig, und er Höllen-Angſt bey ſich verſpühret.

Ja mögtet ihr auch ſchon zu einiger Zeit kommen in einige Angſt und Anfechtung, daß es ſchiene als wäre GOtt auf euch erzörnet, oder es hätte euch die Angſt der Höllen umfangen; wie auch ſolches zu Zeiten einem Kinde GOttes wohl begegnen kan, wie wir es ſehen an einem Hiob, David, ꝛc. So müſt ihr gedencken, daß euer lieber Seligmacher und Heyland auch ſelbſt um euret willen ſo ängſtlich bekümmert geweſen iſt, zu eurem Troſt, wodurch er euch von der ewigen Angſt erlöſet hat, indem er zu eurer Verſöhnung den Becher des Zorns GOttes hat ausgetruncken, und daß ihr nur ein weniges davon empfindet zur Prüffung eures Glaubens, und das zu dem Ende, damit auch ihr deſto beſſer möget wiſſen, was für eine groſſe Wohlthat euch dadurch wiederfahren iſt. Tröſtet euch demnach damit, **daß ihr einen ſolchen Hohenprieſter habt, der Mitleiden mit uns haben kan mit unſeren Schwachheiten, indem er in allen Dingen iſt verſuchet worden wie wir, ausgenommen die Sünde:** Hebr. 4, 15. und darum **weil er darinnen gelitten hat und verſucht iſt, kan er helffen denen, die verſuchet werden,** Hebr. 2, 18. Dann er weiß, wie es uns zu muth iſt, und er wird ſolche nicht zu hoch laſſen ſteigen, **ſondern die Verſuchung ſo ein Ende laſſen gewinnen, daß wir es können ertragen,** 1. Cor. 10, 13.

Wie auch Gottes Gerechtigkeit zum Schrecken der Sünder daraus hervor leuchtet.

Hier könt ihr auch ſehen, wie gerecht GOtt iſt, daß er ſeines eigenen Sohnes, der unſer Bürge war, dergeſtalt ängſtlich hat laſſen bekümmert werden; Wie betriegen ſich demnach die Menſchen, welche GOtt allein anmercken als barmhertzig, und öffters daher gantz ſorgloß in den Tag hinein leben mit ſündigen. Aber o Menſchen ſchauet doch hier! wie ſolte euch GOtt wohl verſchonen, da ihr alſo in Sünden lebet und fortgehet, da er doch ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet hat? O laſſet euch vom Satan doch nicht dergeſtalt betriegen.

Nebſt Gottes Zorn gegen die Sünde.

Schauet auch ſo bald hier wie erſchrecklich und entſetzlich **der Zorn GOttes** gegen die Sünde iſt, daß ſelbſt der Sohn GOttes darunter ſo bitterlich in einer ſolchen Seelen-Angſt klagen muß; daher wird euch ſein Zorn beſchrieben, Deuter. 4, 24. Mich. 1, 4. Nahum 1. Pſalm 18.

Aufweckung aller frechen Sünder zu ihrem Schrecken und Bekehrung.

Mercket dieſes wohl demnach alle ihr hoffärtige, trotzige und aufgeblaſene Menſchen, alle ihr wollüſtige Weltkinder, die ihr nun noch in euren Sünden lebet, euer Gewiſſen betäubet, und euch in allerley Eitelkeiten und Muthwillen ergötzet, es wird einmahl eine Zeit kommen, daß GOtt bezeugen wird, wie er über die Sünden zörnet, da ihr auch empfinden werdet, was der Prophet Eſaias ſagt, Cap. 33, 14. **Die Sündere zu Zion ſind erſchrocken, Zittern**

tern iſt die Heuchler angekommen, und ſprechen: Wer iſt unter uns, der bey einem verzehrenden Feuer wohnen möge: wer iſt unter uns der bey der ewigen Glut wohne? So bange und erſchrocken werdet ihr alsdann werden, und geſchiehet es nicht in euren geſunden Tagen, ſo kan es euch auf eurem Todbette überkommen, wann der Todt einmahl anfähet an euer Hertze zu klopffen, daß alsdann euer Gewiſſen aufwachet, daß ſolches euch citiret und fodert vor den Richter-Stuhl, um vor GOtt Rechenſchafft zu geben, und euch zeiget was ihr alsdann zu erwarten habet. Solte es auch etwan alsdann noch nicht geſchehen, ſo wird es ſich für feſt ereigen und zutragen nach dieſem Leben über alle und jede unbußfertige Menſchen; **Dann Ungnade und Zorn wird ihnen alsdann vergolten werden, nebſt Trübſal und Angſt über alle Seelen der Menſchen, die da Böſes thun,** ſpricht Paulus Röm. 2, 8. 9. Dann werdet ihr ausruffen, wie Apocal. 2, 16. 17. geſagt wird. **O ihr Berge fallet über uns, und ihr Hügele bedecket uns vor dem Angeſicht des der auf dem Stuhl ſitzet und vor dem Zorn des Lammes, dann es iſt gekommen der groſſe und erſchreckliche Tag des HErrn, wer kan beſtehen?** Aber alsdann iſt es zu ſpat, die Zeit der Genaden iſt dann vorbey geſtrichen.

O daß dieſes alle wohl möchten und könten zu Hertzen faſſen, welche bisher durch die Liebe und Genade unſers GOttes und Seeligmachers nicht haben können beweget werden, ob etwan

ſolche

ſolche vielleicht durch ſeine Gerichte möchten aufgewecket werden; dann ihr eitele Menſchen, die ihr voritzo nur ſo wenig darauf acht habet, und in euren Sünden euch nur badet und vergnüget, meynet ihr wohl, daß GOTT dergeſtalt über ſeinen Sohn zörnen werde, weil er Bürge geweſen für die Seinigen, und dabey euch durch die Finger ſehen? O nein und abermahl nein! iſt das am grünen Holtz geſchehen, was will es dann mit euch Dörrem werden? Wofern ihr euch nicht bekehret, ſo werdet ihr dergeſtalt ohnfehlbahr ewig in der Hölle müſſen klagen und ſeufftzen, betrübt und ängſtlich erſchrocken ſeyn, zittern und zagen, ſchwitzen und nicht wiſſen wohin ihr euch kehren und wenden ſolt, dabey aber dennoch keine Erleichterung noch Troſt finden, drum o ihr Gottloſe: **Siehe es kommt ein Tag,** ſpricht Malachias der Prophet, **der da brennen ſoll wie ein Ofen: Da werden alle Verächtere und Gottloſe Stroh ſeyn, und der künfftige Tag wird ſie anzünden, ſpricht der HERR Zebaoth (der HErr der Heerſchaaren) und wird ihnen weder Wurtzel noch Zweig laſſen,** Cap. 4, 1.

Von der Gefangennehmung unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti.

Mit was für einer Grauſamkeit ſie JEſum ge-

Erweget ferner! Wie ſie unſern HErrn JEſum Chriſtum haben gefangen genommen und gebunden; Man kan ſich leichtlich

bunden geführet und warum.

einbilden mit was für einer Grauſamkeit und grimmigen Unbarmhertzigkeit dieſes zugegangen iſt: Dann es waren grauſame und tobende Menſchen, wie aus ihrer gantzen Aufführung klar erhellet; Sie haben ſolches zu dem Ende gethan, damit er ſcheinen möchte ein Ubelthäter zu ſeyn, und weil Judas der Verräther zu ihnen geſagt hatte: Führet ihn gewiß und vorſichtig, ſo haben ſie ihn gebunden, damit er ja nicht wieder ihnen entgehen möchte, wie ſie dann auch dabey geſuchet, ſeine Schmach und Schande noch gröſſer zu machen: Indeſſen aber iſt doch dadurch erfüllet worden das Vorbild eines Iſaacs und Simſons, die gebunden worden ſind, Gen. 22, 9. Judic. 13, 13. So wird Chriſtus dann auch hier gebunden als der rechte Iſaac und wie der warhaffte Simſon.

Bedencket dieſes dergeſtalt, daß ſolches zu dem Ende allein geſchehen, damit er die Seinen von denen Banden der Sünde, des Teuffels und des ewigen Tods erlöſete und entbinden möchte, mit welchen wir gebunden waren, und gedencket dabey wiederum, wie im vorhergehenden geſchehen iſt, daß ſolches eure Sünden gethan haben, und betrübet euch darob, und zürnet nicht über die Menſchen, die ſolches verrichtet haben.

Zum zweyten betrachtet auch ſeine groſſe Liebe gegen euch, daß er ſich ſo bereitwillig ob zwar ſo unbarmhertziger Weiſe hat laſſen binden und fangen, damit er euch befreye von der Macht des Teuffels und von denen Banden der Sünde,

de, um welcher willen ihr werth waret, gleich dem Menſchen, der kein Hochzeitlich Kleid an-hatte, Matth. 22, 13. an Händen und Füßen gebunden zu werden und geworffen zu werden in das hölliſche Feuer, in die äuſſerſte Finſternüß hinaus, wo Heulen und Zähnklapffen seyn wird.

Danckſagung wegen ſolcher geiſtlicher Befreyung.

Eignet euch auch darbey ſolches alſo zu durch den Glauben, daß auch euch der Sohn GOttes habe frey gemacht, und ihr dem zufolge warlich frey ſeyd, Joh. 8, 36. Und mit einem David ſaget: **Du haſt meine Hände loß gemacht.** Mein HErr JEſu, dich habe ich drum wieder lieb und umfaſſe dich in ſolcher; dann du o ewige Freyheit haſt dich laſſen freywillig binden, um mich von meinem Elend zu entbinden; O JEſu! wie ſauer bin ich dir geworden? bevor du mich von meinen Banden haſt können entbinden; ich will vermittelſt deinem Geiſt und Genade auch hinwieder binden mit und wegen den Banden deiner Liebe meine Sünden und Verdorbenheit um dich mit Wiſſen und Willen nie wieder zu erzörnen, und mich auch nicht fürchten, wäre es auch ſchon daß ich um deines Nahmens willen ſolte gebunden werden; ſintemahen es einem Dienſt-Knecht ſelbſten eine Ehre iſt ſeinem Meiſter gleich zu seyn. Joh. 15, 20.

Von dem Leyden Chriſti des HErrn im Pallaſt des Caiphas.

Wie ſie JEſum ferner zu

Sie haben unſern lieben HErrn und Heyland ohne Zweiffel ziehend

Caiphas endlich geführet.

und fortſtoſſender weiſe fortgeführet zu Hanna, und von Hannas nach dem Hohenprieſter Caiphas, und gleichergeſtalt waren wir werth von dem Teuffel gezogen und fortgeſchleppet zu werden, aber er ſtellet ſich an unſer ſtatt und wird alſo mißhandelt zu unſer Erlöſung.

Falſche Zeugen gegen ihn geſucht und nicht gefunden.

Daſelbſt haben ſie falſche Zeugen gegen ihn geſucht aber keine gefunden, und es haben zuletzt zwey aus Haß gegen ihn fälſchlich gezeuget, deren Zeugniß aber auch, wie Marcus Cap. 14, 59. ſagt, nicht übereingekommen und übereinſtimmig geweſen, wie auch ſolche, welche den Thurn Babels zimmerterten und baueten, ſich unter einander ſelbſt verwirret haben: Sehet demnach, wie rein der HErr JEſus iſt, ſie können nicht einmahl mit Fug was fürbringen ihn zu beſchuldigen, er iſt das unbefleckte Lamm, in deſſen Munde nie einiger Betrug iſt erfunden worden.

Wie er doch vor GOtt ſchuldig geweſen bey ſeiner Unſchuld.

Erweget aber auch wie er allda ſtehet als dein Bürge, welchem deine Schuld wird zugerechnet, er muß ſolche bezahlen, und alſo vor GOtt ſchuldig iſt, der ihn für uns zur Sünde gemacht hat, indem er ihm unſere Sünden zugerechnet hat, 2. Cor. 5, 21. O wie groß und vielfach iſt die Liebe beyde des Vatters und des Sohns, ſie iſt nicht zu ergründen? je mehr ſie betrachtet wird, deſtomehr muß ſich eine glaubige Seele darob verwunderen. Hier ſtehet die Gerechtigkeit und kan keiner Ungerech-

gerechtigkeit beſchuldiget werden, und iſt allein ſchuldig an unſerer Stelle aus Liebe vor uns geworden. O groſſe Liebe des Sohns, wie auch des Vatters, der ſeinen lieben Sohn, der unſchuldig war, unſere Schuld zurechnet, und ihn ſelbſt vor ſchuldig erklähret, wie ſolte ich dich nicht lieb haben mein Vatter und mein Erlöſer?

Troſt ſo uns hieraus zuflieſſet gegen unſere Ungerechtigkeiten.

Wann euch die Sünden beſchweren und du dich voller Ungerechtigkeiten befindeſt, ja einen Klumpen der Sünde nur zu ſeyn, alſo daß deine beſte Wercke ſeyn wie ein unrein Kleid, ſo laß deinen Troſt alsdann ſeyn daß dein Seeligmacher gerecht geweſen iſt und dennoch vor GOTT ſchuldig geachtet worden, weilen nehmlich deine Sünden und Miſſethaten ihm zugerechnet worden, ſo biſt du dann deswegen unſchuldig in ihm und frey von deinen Sünden, wie mannigfaltig ſie auch ſeyn, dann ſeine Gerechtigkeit wird dir zugerechnet, 2. Corinth. 5, 22. O ein herrlicher Wechſel vor mich armen und ſündigen Menſchen! Chriſtus hat meine Sünden von mir auf ſich genommen, und zu die ſeinigen gemacht, und er hat mir an deren Stelle ſeine Gerechtigkeit als die meinige gegeben und geſchenckt, dergeſtalt daß ich nun vor meinem GOtt gerecht bin, das iſt ein groſſer Troſt vor meine Seele: **Wer will demnach die Außerwählten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie der gerecht macht, wer will verdammen? Chriſtus iſt hie der geſtorben iſt. Röm. 8, 32.**

Wie er ſich gegen die Beſchuldigung betragen.

Aber erweget ferner, wie ſich der HErr JEſus gegen ſolche Beſchuldigungen betragen hat, welche doch ſo fälſchlich gegen ihn eingebracht worden ſind; der Evangeliſt ſagt: **Er ſchwieg ſtille**, Matth. 26, 63.

Verſchiedene Urſachen warum ſolches geſchehen.

Damit erfüllet werden mögte dasjenige was der Prophet Jeſaias geſagt und geweiſſaget hatte: **Da er geſtrafft und gemartert ward, thät er ſeinen Mund nicht auf, wie ein Lamm das zur Schlacht-Banck geführet wird und wie ein Schaaf, das verſtummet vor ſeinem Schärer, und ſeinen Mund nicht aufthut.** Eſaias 53, 7.

Chriſtus der HErr wuſte auch gar wohl, daß ſeine Verantwortung keinen Platz finden würde bey ſolchen, die ſeinen Todt zuvor ſchon beſchloſſen hatten, wie wir es ſehen Johann. 11, 53.

Die Beſchuldigung ſelbſt hatte ſo wenig Grund, daß ſie ſich ſelbſten ſchon wiederlegte und keiner Verantwortung bedurffte.

Zudem wuſte auch Chriſtus der HErr daß ſeine Stunde gekommen war, darum wolte er ſich nicht frey ſprechen.

So ſchweigt er auch darum ſtille, weil er an unſerer Statt ſtehet, und alſo vor GOtt ſchuldig war: Dann wir ſind vor GOtt ſo viel ſchuldig, daß wie Hiob ſpricht, Cap. 9, 3. **wir GOtt dem HErrn auf Tauſend nicht eines antworten können.** Auf dasjenige was uns der HErr würde vorlegen: Demnach muſten

wir

wir ſchweigen, wir konten unſern Mund vor GOtt nicht aufthun. Nun ſtehet Chriſtus der HErr an unſerer Stelle und wird fälſchlich beſchuldiget, aber er ſchweigt ſtille, damit wir mit Freymütigkeit unſern Mund vor GOtt mögten können öffnen, und ihn anſprechen, Abba, o Vatter.

Was wir darauß zu unſerm Troſt zu bemercken haben.

Fühlet ihr demnach, daß ihr ſo ſündhafft ſeyd, daß ihr euren Mund bey nahe nicht öffnen dörfft GOtt anzureden, ſo gedenckt, daß der HErr JEſus an eurer Stelle geſchwiegen hat, da er doch ſonſt wohl hätte antworten können, damit auch ihr mit einer kindlichen Freymütigkeit GOtt mögtet können anſprechen uud ſagen, mein Vatter, mein Vatter! O das iſt ein groſſer Troſt, vor eine glaubige Seele, damit richte dich dann auf, o meine Seele! wie biſt du dann ſo niedergebogen und kleinmütig; ſprich deinen GOtt an mit Freymütigkeit; dann dein Seeligmacher hat vor dir ſtill geſchwiegen, umfaſſe deswegen deinen Seeligmacher wegen aller dieſer ſeiner Liebe gegen dich mit den Armen der Liebe.

Wie Caiphas Chriſtum beſchworen und wie Chriſtus es beantwortet.

Bedencke ferner, wie Caiphas ihn beſchworen hat bey dem lebendigen GOtt, daß er ſagen ſolte, ob er Chriſtus wäre, und nachdem Chriſtus der HErr geſagt hatte: Ich bins, ſo hat er ſolches mit einem Grund bewieſen, daß ob er ſchon anitzo allda vor ihnen ſtehe, wie ein ſchlechter unſchuldiger und einfältiger Menſch um von ihnen gerichtet zu

werden; ſo würden ſie ihn dennoch kommen ſehen in denen Wolcken des Himmels, Marc. 14. Und ſie würden alsdann vor ihm erſcheinen müſſen um von ihm geurtheilet zu werden; da haben ſie dennoch insgeſamt den HErrn JEſum verurtheilet, daß er des Todes ſchuldig ſey.

Wie ſolches zuerwegen von uns um uns Heil. vor Gottes Gericht über die Sünde zu fürchten.

Dieſes erwege dann nun auch alſo, welcher Geſtalt du auch dermaleins vor GOttes Richter-Stul wirſt geſtellet werden an jenem groſſen Gerichts-Tag, an welchem die Himmel zergehen werden mit groſſem Krachen, die Elementen aber werden vor Hitze zerſchmeltzen, und die Erde und die Wercke, die drinnen ſind werden verbrennen, in welchem die Himmel vor Feuer zergehen und die Elementen vor Hitze zerſchmeltzen werden 2. Petr. 3, 10. 12. Dabey wird die Sonne verfinſtert werden und der Mond in Blut verwandelt, die Sterne werden von dem Himmel fallen, und das Meer und die Waſſerwogen werden brauſen, und die Kräffte des Himmels werden beweget werden: Matth. 24, 29. ꝛc. Luc. 21, 25. ꝛc. Alſo daß alle Creaturen werden in Bewegung ſeyn, dergeſtalt, daß derer Menſchen Hertze bange werden wird für Furcht und Warten der Dinge, die auf Erden kommen ſollen, alsdann werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen auf denen Wolcken des Himmels mit groſſer Krafft und Herrlichkeit, und ſeine heilige Engel mit ihm, und es werden

den vor ihm verſammlet werden alle Völcker der Erden, und aller Auge wird ihn ſehen, und alsdann werden heulen alle Geſchlechte der Erden und Klage über ihn führen, und alsdann werden aufgethan werden die Büchere, Matth. 25, 32. Apoc. 1, 7. Matth. 24, 30. Apoc. 20, 12. Das Buch des Geſetzes, welches einen vollkommenen Gehorſam fordern wird, unter der Straffe des Fluches und Verdammnüß. Das Buch der Allwiſſenheit GOttes, wodurch alle Sünden wieder zum Vorſchein kommen werden, die jemand mögte vergeſſen haben. Das Buch des Gewiſſens, welches alle Sünden lebendig vor Augen ſtellen wird, und wie man ſeine Zeit auf Erden zugebracht hat. Die Hölle wird ihren Rachen aufgeſperret haben um die Gottloſen zu verſchlingen, das wird alsdann ſeyn ein grauſamer und entſetzlicher Tag.

Wann ihr dann nun einmahl bey euch ſelbſt einkehret und euer Leben und Wandel examiniret, wie ihr eure Zeit zugebracht habt, was für Gutes ihr unterlaſſen, da ihr doch euren GOtt hättet dienen können und euren Nächſten erbauen, im Gegentheil aber, was für viele Sünden ihr gethan habt? wie offt ihr euch an GOtt vergriffen mit Gedancken, Worten und Wercken, und wie ihr alsdann allda ſolt beſtehen in ſolchem ſchrecklichen Gerichts-Tag vor dem himmliſchen Richter, der einen Sentenz und Urtheil über euch ausſprechen wird, von welchem man nicht appelliren kan, und worauf die Execution (Ausführung) deſſelben alsbald erfol-

gen wird ohne einiges Mitleiden und Erbarmung. Wåre nun der HErr JEſus als euer Mittler und Bürge, nicht an eurer Statt verurtheilet worden, ſo würdet ihr bald den Richterlichern Ausſpruch euch ſelbſt fällen können, welcher alsdann über eure Sünden würde ausgeſprochen werden: Und euch vorſtellen, in was für einen traurigen und jämmerlichen Zuſtand ihr alsdann ſeyn würdet, wie ihr gantz Rahtloß verlegen und ohne allen Troſt.

Weilen aber nun der liebe Heyland und Seeligmacher vor euch unſchuldig verurtheilet worden iſt, ſo wird er euch denn frey ſprechen. O HErr! was iſt das für ein Troſt, wo würde ich ſonſt geweſen ſeyn, und wie würde ich es gemacht haben, dazu håtte ich keinen Raht noch Hülffe gewuſt: O was für eine Liebe iſt das mein GOtt! wer kan ſolche ergründen? Suchet dabey eure Liebe aufzuwecken durch alle ſeine mannigfaltige Wohlthaten der Liebe, und den HErrn JEſum mit feuriger Liebe wiederum zu umfaſſen und zu lieben, wie auch den himmliſchen Vatter, der ſeinen lieben Sohn ſo unſchuldig um euretwillen hat laſſen verdammen, damit ihr nicht mögtet verurtheilet und verdammt werden.

Wie man ſich gegen das jüngſte Gericht damit zu tröſten.

So offt euch demnach der erſchröckliche Tag des letzten allgemeinen Gerichts erſchröcket, ſo tröſtet euch damit, daß JEſus vor euch in eurer Stelle verurtheilet iſt, nnd euch alsdann wird freyſprechen; verfluchet euch dann annoch das Geſetz, überzeugt

euch euer Gewiſſen, daß ihr die Verdammnůß habt verdienet, laufft zu eurem Seeligmacher, greifft ihn an durch den Glauben, und eignet euch zu daß er vor euch iſt verurtheilet worden, da er unſchuldig geweſen, alſo daß ihr deswegen, obſchon ihr ſchuldig ſeyd, nicht werdet verurtheilet werden, und daß ſeiner Verheiſſung nach, ihr nicht ins Gericht kommet, nemlich ins Gericht der Verdammnůß, Joh. 5, 24.

Schluß hievon.

O HErr JEſu ich will ſolchen Gerichts-Tag nicht fürchten, dann du biſt mein Verſühner, mein Bürge und Vorſprecher geworden ehe du mein Richter ſeyn wirſt, darum wird es mir nicht übel gehen können. Ja warum ſolte ich den Tag des Gerichts fürchten? du biſt ja mein Bräutigam und ich deine Braut, du wirſt alsdann mich heimführen in den himmliſchen Hochzeit-Saal, allwo ich ewig das Hochzeit-Mahl bey dir halten werde.

Von der Verſpottung, die ſie dem HErrn JEſum im Pallaſt Caiphas angethan haben.

Wie ſolche Verſpottung geſchehen und warum.

Bedencket ferner, wie ſie den HErrn JEſum, nachdem ſie ihn verurtheilet hatten, Marc. 14, 65. auch verſpottet und mißhandelt: Es heiſt, ſie verſpotteten ihn, bedeckten ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten und ſprachen: Weiſſage uns wer iſts der dich geſchlagen

ſchlagen hat? und die Diener des Hohenprieſters gaben ihm Backenſtreiche, und alſo iſt erfüllet worden, was der Prophet Jeſaias geweiſſaget hatte: Ich hielt meinen Rücken dar, denen, die mich ſchlugen und meine Wangen denen, die mich raufften, mein Angeſichte verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel Eſaias 50, 6.

Hievon waren allein unſere Sünden die Urſach.

O meine Seele! deine Sünden waren hiervon die Urſache, wie ſolteſt du dann nicht deswegen traurig ſeyn, daß du es ſo böſe gemacht haſt, daß deshalben der, welcher iſt das Ebenbild des unſichtbahren GOttes, der Glantz ſeiner Herrlichkeit, welcher die Herrlichkeit ſchon bey dem Vatter hatte, ehe der Welt Grund geleget war, allhier ſo ſchändlich mißhandelt wird, ihm in ſein heilig Angeſicht geſpeyet, mit Fäuſten drein geſchlagen, ſein Angeſicht bedecket, und haben ihm darauf Backenſtreiche gegeben, und ihn dabey in ſeinem Prophetiſchen Amt verſpottet und begehret, daß er ihnen ſagen ſolte, wer ihn geſchlagen hätte.

Geiſtliche Traurigkeit ſo deswegen zu haben aus Liebe zu Chriſto.

O mein HErr JEſu wie bin ich deswegen ſo betrübt, daß meine Sünden ſolches gethan haben: O mein liebſter Heyland und Seeligmacher, ich habe dich lieb darum, weil du um meinet willen ſo viel haſt wollen leyden, und dich ſo tieff erniedrigen vor mich elendigen Menſchen: daß du daher biſt verſpottet, verſpeyet worden und mit Fäuſten in dein heilig Angeſichte geſchlagen.

O was

Erkentnüß der geiſtlichen Wohlthat aus ſolchem.

O was iſt auch dieſes vor eine groſſe Wohlthat, die mir widerfahren iſt, dann dergeſtalt würde mich der Teuffel in der Hölle ſonſt ewig geplaget haben, wofern du ſolches nicht vor mich gelitten hätteſt; nun aber bin ich davon erlöſet und befreyet. Was iſt das vor eine groſſe Liebe, die du mir erwieſen haſt, ſie überſteiget weit meinen Verſtand; o wie erfreuet ſich mein Hertz wegen dieſer deiner Liebe.

Wie ſie den HErrn JEſum zu Pontio Pilato gebracht haben.

Wie ihn die Juden Pilato überlieffert.

Nachdem ſie nun alſo den HErrn JEſum in ihrem Rath verurtheilet und mißhandelt hatten, und die Morgenſtund heran kommen war, ſo haben ſie dieſes unſchuldige Lämmlein mit dem gantzen Jüdiſchen Rath und der gantzen Menge zu Pilato dem Römiſchen Landpfleger gebracht, und haben dergeſtalt den lieben Heyland und Seeligmacher denen Heyden überantwortet, wie er zuvor geſagt hatte Luc. 18, 32. Und haben ſich alſo Juden und Heyden an dem Todt und Leyden Chriſti ſchuldig gemacht, wie er ſie auch beyderſeits zu einem Leibe mit GOtt ſolte verſöhnen durch das Blut am Stamm des Creutzes. Eph. 2, 16.

Ihre dabey begangene Heucheley und was ſich ferner zugetragen alda.

Und wie Johannes meldet: So gingen ſie nicht in das Richthauß, damit ſie ſich nicht verunreinigen möchten, ſondern das Oſter-Lamm eſſen könten, Cap. 18, 28.

18, 28. Und ſo ſtellen ſie ſich an, wie ein Theil Heuchler, dann ſie machten ihnen kein Gewiſſen darauß, daß ſie den unſchuldigen JEſum fälſchlich beſchuldiget und unſchuldig verdammet, aber hierauß machten dieſe Heuchler ihnen ein groſſes Werck um in das Richthauß eines Heyden zu gehen. O greuliche Heucheley! wie ſolte eines anderen Hauß ſie wohl verunreinigen, und nicht vielmehr ihr eigen Gewiſſen? welches doch mit dem Blut des Gerechten beſudelt war. Deshalben iſt Pilatus zu ihnen herauß gegangen und hat ſie gefragt, was für Beſchuldigung ſie gegen dieſen Menſchen einbrächten? worauf ſie trotzig geantwortet haben: **Wäre ſolcher kein Ubelthäter: ſo würden wir ihn dir nicht überlieffert haben.** Sie bildeten ſich ein Pilatus würde ihn alſobald ohne Urſach verdammet haben, indem ſie ſich vor ſolche hielten und angeſehen ſeyn wolten, die da niemand ohne Urſach getödtet zu haben begehren würden. Pilatus aber will ſolches nicht thun, er ſpricht: **Nehmet ihr ihn hin und urtheilet ihn nach eurem Geſetz:** Als wolte er ſagen, habt ihr ein ſolch Geſetz, welches jemand ohne ſeine Beſchuldigug anzuhören ſchon verdammet, die Römer haben nicht ein ſolches Geſetze.

Deren neue Beſchuldigungen, wie ſolche falſch geweſen.

Da ſie demnach ſahen daß Pilatus es nicht thun wolte, daß er ohne Urſache ihn verurtheilete, ſo haben ſie angefangen ihn von neuem zu beſchuldigen, und zwar nicht deshalben, warum ſie ihn in ihrem Rath verklaget und verur-

theilet hätten; dann weil Pilatus ein Heyde war, ſo würde er nicht viel darnach gefragt haben, darum haben ſie ihn mit drey falſchen Anklagen ihn zu beſchuldigen angefangen Luc. 23, 2. Erſtlich, daß er verbiete dem Käyſer die Schatzung oder Zinß zu geben, zweytens, daß er das Volck verführete, und drittens daß er geſagt hätte, daß er ſelbſten Chriſtus der König wäre: Daß aber ſolche Wölffe das Lamm unrechtmäßig beſchuldiget, und es nur eitel unverſchämete Lügen geweſen ſeyn, erhellet daraus, weil Chriſtus der HErr gerade das Gegentheil gethan hat und gebotten dem Käyſer die Schatzung zu geben, nach Matth. 22, 21. So gebet dem Käyſer was des Käyſers iſt ꝛc. Ingleichen hat er auch getrachtet das Volck zur Bekehrung zu bringen, indem er ſie klar und lauter gelehret beydes das Geſetz und Evangelium, nach Math. 5. Und ſolches auch mit Wunderwercken befeſtiget: Gleichfals iſt er auch ihnen entwichen Joh. 6, 15. da ſie ihn wolten zum König machen: Worauf Pilatus Chriſtum den HErrn, weil er ihn unſchuldig befunden hatte, auch unſchuldig erklähret, und das zwar vor ihnen biß zu fünffmahl zu.

Was man dabey zu ſeinem Troſt zu erwegen habe.

So offt ihr aber dieſes in der Hiſtorie des Leydens Chriſti anmercket, ſo gedencket dabey und betrachtet es alſo, wie ein ſehr ſchöner Troſt vor uns darin enthalten, dann ſolte er unſer Hoherprieſter werden, welcher uns mit GOtt verſühnen könte, ſo muſte er ſeyn heilig, unſchuldig, unbefleckt und

von

von den Sündern abgeſondert ſeyn, höher dann der Himmel iſt. Hebr. 7, 26. Gedenckt aber daß er auch an unſerer ſtatt ſich geſtellet, und alſo unſere Schuld zu der ſeinen gemacht, er iſt das Lamm GOttes, welches der Welt Sünde trägt, und er der Rechtfertige vor uns Unrechtfertige (Ungerechte) Joh. 1, 29. 1. Petr. 3. v. 18.

Hierdurch betrübet euch zwar wegen eurer Sünde, weswegen JEſus fälſchlich muß beſchuldiget werden, gleich als ob er ſchuldig wäre; Gedenckt aber auch an ſeine ſonderbahre Liebe, daß er ſo unſchuldig an euer Stelle hat wollen tretten, als ob er ſelbſten die Schuld gemacht hätte; Eignet euch aber dieſes zu, zu eurem ſonderbahren Troſt: Dann iſt er an eurer Stelle, da er unſchuldig war, beſchuldiget worden, ſo ſeyd ihr dann in ihm vor GOttes Gericht rechtfertiget; wann euch demnach der Teuffel eure Sünde vor Augen ſtellet, und euer Gewiſſen euch beſchuldiget, daß ihr euch abſcheulich gegen GOtt verſündiget habt, ſo dencket dieſes zu eurem Troſt: Daß der HErr JEſus, ſo an ihm ſelbſt gantz unſchuldig, vor euch fälſchlich iſt beſchuldiget worden; damit er euch von euren Sünden und Schulden erlöſen möchte, und ihr in ihm möchtet rechtfertiget ſeyn.

Befindet ihr euch dann, meine Geliebte in dem HErrn! mit der ſchweren Laſt eurer Sünde beladen und beſchweret, daß ihr ſchon zehen tauſend Talent (Pfunden) ſchuldig ſeyd, ſchauet hier den HErrn eurer Gerechtigkeit, Jerem. 23. v. 5. Welcher alle eure Schuld zu ſeiner

Schuld

Schuld gemachet hat, und euch davon erlöſet.

Durfft ihr eure Augen nicht aufſchlagen gen Himmel wegen der Menge eurer Sünden, ſehet hier euren Bürgen der unſchuldig iſt, und die Schuld bezahlet.

Erſchröckt euch GOttes Gerechtigkeit, weil ihr ſo voller Ungerechtigkeit ſeyd, daß ihr von eurem Haupte biß auf die Fußſohlen von innen und von auſſen nichts als Sünde findet, ſchauet hier den HErrn, **der die ewige Gerechtigkeit hat zuwegen gebracht**, Daniel. 9, 26. in dem ihr gerechtfertiget ſeyd: Ey warum erſchreckt ihr dann vor GOttes Gerechtigkeit, nachdem Chriſtus der HErr eure Gerechtigkeit worden iſt. 1. Cor. 1, 30.

Wie war damahlen mein Hertz ſo betrübet, meine Seele erſchröcken, mein Gemüthe kleinmüthig, als ich mich ſelbſt ſo voller Gebrechlichkeiten anmerckete und ſo unbequem zum Guten: Nachdem ich aber anmerckete den HErrn JEſum, der obwohlen er unſchuldig war, dennoch meine Schuld zu ſeiner Schuld gemacht hat, und auf ſich genommen; ſo wurde mein Hertz getröſtet: **Meine Seele kehre dann wieder zur Ruhe, dann der HErr hat dir Gutes gethan**, Pſalm 116, 7. **Dann gleichwie das Gewächs aus der Erden wächſet, und Saamen im Garten aufgehet; alſo wird Gerechtigkeit und Lob vor allen Heyden aufgehen aus dem HErrn HErrn**, Eſa. 61. v. 11.

Wie ſie den HErrn JEſum zum König Herodes gebracht haben.

Herodes ſein Bezeugen gegen JEſum.

So bald nur Pilatus von Galilea hörte, beſchloß er alſobald Chriſtum zu Herodem zu ſenden, damit er alſo die Sache von ſich abſchieben möchte: Und als Herodes JEſum ſahe, erfreuete er ſich, weil er lang begehrt hatte JEſum zu ſehen, nicht wie ſich der alte Simeon erfreuete, da er das Kindlein JEſum ſahe, wonach er ſo lange verlanget hatte, ſondern er hoffte ein Zeichen zu ſehen, das der HErr thun würde, damit er ſich mit den Seinigen in ſeiner Neugierigkeit darin beluſtigen möchte, und fragte JEſum mit vielen Worten, aber der HErr antwortete ihm nicht und ſchwiege ſtille, weil es Herodes nicht zu thun war um ſeine Seeligkeit; ſo hat auch Herodes ihn mit den Seinigen verſpottet, und ein weiß Kleid angezogen und dergeſtalt wieder zum Pilato geſendet.

Nutzen daraus.

Bedencke o glaubige Seele! wie dein Seeligmacher iſt verſpottet worden und mit einem weiſſen Kleid angethan, und zu einem Thoren gemacht worden vor dich, damit er uns mit dem weiſſen Kleide ſeiner Unſchuld und Gerechtigkeit bekleiden möchte, wodurch alle unſere unſaubere Kleider der Sünden möchten vor GOttes Angeſicht bedecket werden, gleich dem Hohenprieſter Joſua, Zach. 13, 3. allwo ſtehet. **Und Joſua hatte unreine Kleider an, als er vor dem Ange-**

ſicht

ſicht des Engels ſtund; welche unreine Kleider die Sünden ſind, wie aus dem 4ten Vers erhellet, wo der HErr ſagte, zu denen die darbey ſtunden vor ſeinem Angeſicht: **Thut dieſe unreine Kleider von ihm weg;** und drauff zu ihm ſprach: **Siehe ich habe deine Ungerechtigkeiten von dir genommen, und ich will dich mit weiſſen Kleidern anziehen:** Welches iſt die Gerechtigkeit und Heiligkeit Chriſti, welches ihm war, wie ein geiſtlicher Zierath ſeiner Seelen, womit die heßliche Lumpen der Sünden ſolten bedecket werden. Bedencken wir wie unſer lieber Seeligmacher eine Schmach der Menſchen hat ſeyn müſſen, und eine Verachtung des Volcks, da er mit einem weiſſen Kleid iſt bekleidet worden, ſo iſt dieſes alles alſo geſchehen, damit er uns mit ſeinem Kleid der Gerechtigkeit und Unſchuld bedecken möchte: damit alle unreine Kleider der Sünden an unſerer Seele möchten bedecket werden, vor GOtt, als mit einem köſtlichen Zierath, wie von der Braut Chriſti geſagt wird in dem 45. Pſalm. v. 14. 15. **Des Königs Tochter iſt gantz herzlich inwendig, ihre Kleidung iſt von güldenen Stückwerck, in geſtickten Kleidern, wird man ſie zum Könige führen:** So wird in der Offenbahrung Joh. Cap. 7. geſagt, daß die Heiligen bekleidet gewdeſen mit langen weiſſen Kleidern, und Vers 14. heiſt es: **Sie haben ihre Kleider gewaſchen und helle gemacht in dem Blut des Lamms:** Womit gelehret wird, daß das Blut Chriſti uns reinige von der Unſauberkeit unſerer Sünden, und daß wir mit ſeiner Gerechtigkeit

bekleidet ſeyn, die da iſt als wie die weiſſen Kleidere, welche lang ſind, womit wir bekleidet, ſo daß unſere Ungerechtigkeit darmit genugſam bedecket iſt.

Deßwegen wann ihr an diß weiſſe Kleid gedencket, ſo mercket an ſeine groſſe Liebe gegen euch, daß ſolches alles geſchehen iſt um eure Seele auszuzieren und zu ſchmücken.

Befindet ihr euch voller Sünde: und daß eure Seele mit gantz unreinen Kleidern bekleidet iſt, weshalben ihr euch ſchämet vor GOtt zu erſcheinen, ſo ſtrecket die Hand eures Glaubens aus, und ziehet an die Gerechtigkeit Chriſti, der um euretwillen iſt mit einem weiſſen Kleide bekleidet worden, und glaubet daß euch dann gewiß werde gegeben werden, was von der Braut Chriſti, Apoc. 19, 8. geſagt wird: **Und es ward ihr gegeben ſich anzuthun mit reiner und ſchöner Seiden, die Seide aber iſt die Gerechtigkeit der Heiligen.**

Wie Pilatus den HErrn JEſum, dem Barrabas gleich ſtellet.

Deſſen Gleichſtellung wie ſie geſchehen.

Nachdem es Pilato fehl ſchluge, den HErrn JEſum durch dieſes Mittel loß zu werden, indem er ihn zu Herodes geſandt, ſo bedenckt er ein anderes: Indem die Juden eine Gewohnheit hatten, daß man ihnen auf das Oſter-Feſt einen Gefangenen pflegte loß zu geben, welchen ſie alsdañ wolten, ſo gibt er ihnen die Wahl zwiſchen Chriſtum und den Mörder Barrabas, der wegen

gen einem Aufruhr und Todſchlag, welcher in der Stadt geſchehen war, ins Gefängnüß war geworffen, ſich einbildende, ſie würden nicht ſo unbeſcheiden ſeyn, daß ſie nicht lieber würden den unſchuldigen JEſum loß gehabt haben, dann einen ſolchen Auffrührer und Mörder, ſie aber wolten dennoch den Mörder loß haben, JEſum aber gecreutziget wiſſen.

Erkläbrung deſſen.

Erweget aber wie dieſes ein Geheimnüß iſt; dann dieſer Mörder bildete uns ab, wie wir von Natur ſind Auffrührere und Todtſchlägere, indem wir von GOTT abgefallen ſind und ſehr manchen Todtſchlag begangen mit Haß, Zorn, Rachgier und mit unſeren Gedancken und Neigungen des Hertzens, davon Johannes ſagt: **Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchläger**, 1. Joh. 3, 15. Matth. 5, 22. Haben wir aber ſolches nicht gethan, ſo iſt es ſeine Genade, welche uns davor bewahret hat.

Chriſtus der unſchuldig iſt: wird hier gegen dieſen Mörder geſtellet, weil er unſere Schuld träget und alſo für uns ſchuldig iſt: Das Volck aber begehrt den Mörder frey zu haben, und daß Chriſtus gecreutziget werde, das iſt, daß wir, die wir den ewigen Todt verdienet hatten, möchten frey ausgehen, und Chriſtus an unſerer ſtatt ſterben.

O wunderbahre Weißheit GOttes! Das Looß fället auf Chriſtum, der muß geopffert werden vor unſere Sünden, und wir die wir ſchuldig ſind, werden frey gelaſſen. Levitic. 16. ꝛc.

Nutzen daraus

Befindet ihr euch nun, Geliebte in dem HErrn! offt vergriffen zu haben durch Geſchwindigkeit, Zorn, Rachgier, das vor GOtt ein Todtſchlag insgeſamt iſt, und welches euren Nächſten, iſts ſchon nicht dem Leibe, doch der Seelen nach, tödet und getödet hat, ſo viel als an euch iſt, indem ihr ihn nicht habt vermahnet, wie ſichs wohl gebühret, und ihn alſo aus dem Feuer des Verderbens herausgerücket, und ihr habt leicht mit einem böſen Exempel zuweilen jemand geärgert, darum verberget eure Sünden nicht, dann wer das thut, dem wirds nicht gelingen; bekennet ſolche vielmehr vor GOtt, nehmet JEſum an mit den Armen eures Vertrauens und der Liebe, welcher an eurer Statt ſchlimmer iſt geachtet worden als ein Mörder, und an eurer Stelle getödet, damit ihr frey ſeyn mögtet: Vertrauet auch daß ihr dabey von GOtt ſeyd frey erklähret und loßgelaſſen, darum ſeyd dann nur getroſt und ſprecht:

Kurtze Seufftzer hierbey.

O mein HErr JEſu! was iſt das vor eine groſſe Liebe, ich bin ſchuldig an Aufruhr und Todtſchlag, du biſt aber unſchuldig, dennoch trittſt du vor mich in die Stelle und ſtirbeſt des Todes, ich aber werde loßgelaſſen; zwar bin ich daher in mir ſelbſt ſchuldig; aber in dir bin ich frey und loßgeſprochen von meinen Sünden und Straffen, die ich verdienet hatte.

O mein liebſter JEſu! du biſt ſchlimmer geachtet worden als ein Mörder, damit

mit ich bey GOtt mögte angenehm erfunden werden, du biſt ſo tieff erniedriget, daß du mit einem Mörder gepaaret geheſt, damit du mir verhelffen mögteſt, unter die Engeln im Himmel.

Wie der HErr JEſus im Richt-Hauß von Pontio Pilato iſt mißhandelt worden.

Chriſti Mißhandlung daſelbſt.

Kehret alsdann ferner mit eurer Andacht und Uberlegung ein in das Richthauß Pilati und ſchauet wie ſie allda mit JEſu verfahren haben: Dann als Pilatus durch dieſes Mittel ihn auch nicht konte loß bekommen, hat er zu ihnen geſprochen, ich will ihn züchtigen und loßlaſſen, drauff haben ſie den HErrn JEſum wieder ins Richthauß geführet, und haben verſammlet die gantze Schaar der Soldaten, Matth. 27, 27. um deſto beſſer ihren Muthwillen an Chriſtum dem HErrn auszuführen: Dann, weil ſolches Heyden waren, ſo ſind ſie deſtoweniger durch die Furcht GOttes beweget worden um ſich vom Muthwillen zu enthalten. So haben ſie ſeine Kleidere ausgezogen und ihn nackend gemacht, welches eine Schaam war vor der ehrbahren Welt einem ehrlichen Gemüthe.

Was es anzeiget.

Wir waren wegen unſeren Sünden nacket und entblöſſet von aller Gerechtigkeit und Heiligkeit an unſerer Seele, wegen der Ubertrettung unſerer erſten Eltern, davon die äuſſerliche Nackheit

und Blöſe Adams und Eva ein Kennzeichen war; da GOtt ihm rieff, ſprach er **ich bin nackend**! Die Blöſe ſeiner Seelen verurſachete die Nackheit ſeines Leibes, und gab ihm ſolche zu erkennen: Dergeſtalt daß auch GOtt zu den Kindern Iſraels ſprach, Ezechiel 16, 7. und zugleich auch mit zu uns **ihr waret nackend in eurem Blute**, wie auch der HErr Chriſtus zu der Gemeine zu Laodicea ſprach: **Du biſt nackt (bloß,)** Apoc. 3, 17.

Nun unſer lieber Heyland, Seeligmacher und Bürge iſt vor uns nackend gemacht worden, damit er bey ſeiner Schande unſere Blöſe auf ſich nähme, und uns die wir nackt und bloß ſeyn von aller Gerechtigkeit, mit ſeinem Kleid der Gerechtigkeit bekleide.

Nutzen daraus. Seyd ihr dann nackt und bloß an eurer Seele, habt kein Gutes worauff ihr vertrauen könt, wie dann kein Menſch auf Erden rein iſt; Ey kommt, ſchauet hier euren Seeligmacher wie er ſeiner Kleider beraubet, damit er uns mit ſeinen Kleidern des Heyls möchte zieren, eignet euch dieſe Blöſe eures Seeligmachers zu, daß auch eure Seele die nackt und bloß iſt, dadurch vor Gottes Angeſicht iſt bekleidet und alle eure Blöſe bedecket; vertrauet hierauff feſte.

So bin ich demnach o mein lieber JEſu mit deiner Gerechtigkeit bekleidet, dadurch meine Seele die nackend iſt nun bekleidet und gezieret wird, und ich bin vor dir meinem GOtt rechtfertiget, deßwegen iſt mein Hertze erfreuet und ſage mit dem Propheten Eſaias Cap. 51. Ich

bin

bin ſehr frölich in dem HErrn, meine Seele erfreuet ſich in meinem GOtt; dann er hat mich bekleidet mit den Kleidern des Heils, und den Mantel der Gerechtigkeit hat er mir angethan, wie ein Bräutigam pranget im Prieſterlichem Schmuck und eine Braut ſich geberdet in ihrem Geſchmeide.

O meine Seele! biſt du nun alſo gezieret? biſt du ſo herrlich vor GOtt? das tröſtet mein Hertze, was wilt du demnach noch mehr, o meine Seele! warum ſolteſt du dann annoch traurig ſeyn, und dich nicht erfreuen, dann deine unreine Sünden-Blöſe iſt bedecket, du biſt gantz rein und rechtfertig vor GOttes Augen, darum ſagt dein Bräutigam Chriſtus von dir, **du biſt ſchöne meine Freundin, ſchöne biſt du, deine Augen ſind wie Tauben-Augen.** Hohelied Cap. 1. v. 4. **und du biſt gantz ſchön meine Freundin, und es iſt kein Gebrechen an dir.** Davon leſet weiter das gantze Capitel. Dann du haſt deine lange Kleider gewaſchen, und haſt deine lange Kleider weiß gemacht in dem Blut des Lamms, Apoc. 17, 14. Darum iſt nun meine Seele gantz herrlich ausgeſchmücket, und zierlich zubereitet, dann mir iſt gegeben mich anzuthun mit reinem und gläntzendem Leinwand, dann dieſes feine Leinwand, iſt die Gerechtigkeit der Heiligen. Apoc. 19, 8.

Wie Chriſtus der HErr iſt gegeiſſelt worden.

Deſſen unbarmhertzige Geiſſelung und wo ſie geweiſſaget.

Dabey bedencket auch wie dem ſanfftmůthigen Heyland ſeine Hånde ſind in die Hőhe gebunden an einem Pfeiler, worauff ſie angefangen den Sohn GOttes zu geiſſeln und zu ſchlagen mit aller Grauſamkeit und Unbarmhertzigkeit, welches nicht allein ſehr ſchåndlich und ſchmåhlich war, vermiſchet mit ſehr groſſen Schmertzen: Dann ſie ſchlugen ihn daß ſein Blut an ſeinem heiligen Leibe darnieder floß: wie es daraus wohl erhellet, weil Pilatus, da er ihn heraus brachte mit Verwunderung ſprach: **Sehet, welch ein Menſch iſt das?** Gleich als ob er wolte ſagen; Habt ihr noch kein Mitleyden mit ihm, da ich ihn doch ſo abſcheulich habe zugerichtet, daß die Steine ſich über ihn erbarmen ſolten, und ſo iſt erfüllet, was der Prophet Eſaias zuvor geweiſſaget hatte, Cap. 50, 6. **Ich hielte meinen Rücken dar, denen die mich ſchlugen:** Daß das Blut von ſeinem heiligen Leichnam gefloſſen iſt und ſeine Kleidere mit Blut gefårbet und beſprenget, gleich als ob er die Wein-Kelter getretten håtte, wie der Prophet von ihm zuvor verkündiget hatte: **Ich habe die Kelter allein getretten, und niemand von den Vőlckern war mit mir, ich habe ſie gekeltert in meinem Zorn, und ich habe ſie zertretten in meinem Grimm, daher iſt ihr Vermőgen auf meine Kleider geſprü-**

geſpützet, und ich habe all mein Gewand beſudelt. Eſaias 63, 3.

Wie auch Jacob von dem Schilo geweiſſagt hatte: **Er wäſchet ſein Kleid im Wein, und ſeinen Mantel in Weinbeeren Blut,** Gen. 49. 11. Alſo ſind ſeine Kleider mit Blut beſprenget worden durch das Geiſſeln, eben als ob ſie in dem Safft der rothen Trauben gewaſchen wären; So iſt ſein Leib durch das Geiſſeln voll Wunden und Striemen geworden, daß der Prophet David mit Recht in ſeiner Perſohn ſagen mochte, **die Pflüger haben auf meinen Rücken geackert und ihre Furchen lang gezogen.**

Deſſen geiſtliche Zueignung im Glauben.

Ey komme demnach hier o glaubige Seele! und ſchaue an wer es doch iſt der alſo mißhandelt wird, und warum? iſts nicht der Sohn GOttes? Es iſt GOtt der ſeine Kirche mit ſeinem Blut erlöſet; es iſt der Fürſte des Lebens, der hier nacket an dem Pfeiler ſtehet, und ſo grauſam wird gegeiſſelt, als ob er der gröſte Miſſethäter, ſo je geweſen wäre.

Und das vor euch, um eurer Sünde willen, daher hat es dem HErrn gefallen ihn alſo zu ſchlagen und kranck zu machen, daß er geweſen ein Mann voller Schmertzen und verſucht worden in Kranckheit. Eſa. 53, 4. 10.

Solteſt du o Seele! dann nicht betrübet ſeyn, und weinen über deine Sünden, welche Urſache davon ſind? Ey! weine und heule über deine Sünden, welche dem Sohne GOttes ſo bitter und ſauer fallen, um ſie zu bezahlen, und

dencke,

dencke, daß du mit deinen Sünden den Sohne GOttes haſt gegeiſſelt, und daß dieſes die Ruthen geweſen ſeyn: O! wo iſt deine Traurigkeit wegen deinen Sünden? wo ſind deine Thränen? O dörre Seele! Kanſt du diß ohne Thränen anſchauen, erwegen und anhören? wann ein unſchuldiger Menſch alſo mißhandelt wird, ſolteſt du darum nicht betrübet ſeyn? wie ſolteſt du dann nicht bitterlich betrübet ſeyn und weinen, daß der Sohn GOttes deiner Sünden halben, aus Liebe ſich hat alſo laſſen tractiren: und du doch davon die Urſache biſt.

Einladung der ruchloſen Sünder.

Biſt du auch noch beladen mit der Laſt deiner Sünden, ey komme hierher! trett ein wenig näher herzu und ſiehe hier das Blut der Verſöhnunge flieſſen, das nicht, wie das Blut der Thiere unter dem Alten Teſtament von denen Flecken des Leibes, ſondern von den Flecken der Seele **und von allen toden Wercken dich reiniget, Hebr. 9, 14. welches beſſere Dinge redet, als das Blut Abels**, Hebr. 3, 24. Kommt herzu und waſchet euch hierin durch Thränen der Reue und des Leydweſens, durch eine wahre Bußfertigkeit und durch einen warhafften Glauben, womit ihr es eurer Seele zueignet, ſo werdet ihr reiner werden, als Naeman der Syrer, welcher ſich wuſch im Jordan und von ſeinem Auſſatz rein wurde, 2. Buch der Könige 5, 15. Trettet herzu ſage ich, zu dieſem Waſſer Siloa, und ihr werdet rein werden. Sprecht:

Ja ich will herzu tretten und meine Sün-

den alleſamt werffen in ſeine Striemen, und meine Seele wird geneſen werden, dann der Prophet ſagt: **Durch ſeine Striemen iſt uns Geneſung wiederfahren,** Eſa. 53, 5.

Betrachtung der Liebe des Heylandes.

Komm demnach meine Seele und erwege auch hier die Liebe deines Erlöſers, wie daß er ſich vor dich habe geiſſeln laſſen, um dich von der Geiſſelung des Teuffels zu erlöſen, dann ſo würde dich der Teuffel ewig im hölliſchen Feuer gegeiſſelt haben wegen deiner Sünden, wofern dein Seeligmacher vor dich ſich nicht alſo hätte behandeln laſſen, aber nun biſt du davon erlöſet; kommt demnach hier alle, die ihr Chriſtum lieb habt und jemahlen mit einem geiſtlichen Auge dieſen euren Seeligmacher habt angeſchauet; denen gegeben iſt zu verſtehen die Verborgenheit der himmliſchen Dinge, welche dem natürlichen Menſchen eine Thorheit iſt. Verwundert euch doch mit mir über ſolche groſſe und aufferordentliche Liebe Chriſti; da er eine ſo würdige Perſohn war, ſich dennoch ſo tieff erniedriget hat. So viel Schläge er um unſerer Sünde willen empfähet, ſo mancher Schlag iſt ein Merckmahl ſeiner Liebe, gleichwie das Blut von ſeinem heiligen Leib flieſſet.

Heilige Verwunderung hierüber.

O liebſter JEſu, mein Bräutigam und Erlöſer, wie groß iſt deine Liebe gegen mich geweſen, wie ſolte ich dich nicht lieb haben? wie ſolte ich dich nicht inniglich umfaſſen? Wie ſchmeltzet mein Hertze nicht vor Liebe gleich dem Wachs, welches ſolches beym Feuer verrichtet; ich

ich habe dich zwar lieb, aber warum habe ich dich nicht noch lieber, und wie iſt mein Hertze noch nicht mehr beweget, o daß ich genungſam weinen könte vor Liebe, dann ich erblicke in dir doch anderſt nichts als Liebe.

Was in Liebe erkaltete zu thun.

Kommt auch her ihr, die ihr noch von Kälte der Liebe GOttes erfrohren seyd, erweget dieſe Liebe, welche der Sohn GOttes ſeinen Feinden erwieſen hat, welche er doch hätte verderben können, ſiehe! ſo wird er aus Liebe entzündet, damit ihr in dieſer Liebe mögt entzündet werden; bitt demnach den HErrn daß er euer erfrohrenes Hertz durch diß ſein Blut wolle erwärmen in ſeiner Liebe, damit ihr in Gegen-Liebe mögtet entzündet werden.

Wie ſie den HErrn JEſum mit einer dornernen Krone gekrönet haben.

Wie ſolche Kröhnung ſich zugetragen, und wie man ſich dabey verſündiget hat.

Darbey erweget ferner, was ſie mit dem liebreichen JEſu vorgenommen haben; ſie haben ihm hierauf eine Krohne, welche ſie von Dornen geflochten hatten, auf ſein Haupt geſetzet, einen purpurnen Mantel umgethan, einen Rohr-Stab an Statt eines Scepters in die Hand gegeben, und nahmen einen Rohr-Stab und ſchlugen damit auf ſein Haupt, und das zu dem Ende, damit die ſcharffen Dornen deſtomehr in ſein Haupt eingehen mögten; zudem bogen ſie ihre Knie vor ihm, und ſprachen Spottsweiſe: Sey ge-

gegrüſſet du Juden-König, ſie ſpeyeten ihn an und gaben ihm Backenſtreiche; ſo grauſam und unbarmhertzig haben ſie mit dem liebreichen JEſu gehandelt, und wie die Juden ihn im Hof oder Pallaſt des Caiphas verſpotteten in ſeinem Prophetiſchen Amt, ſo haben ihn dieſe Heyden im Gericht-Hauß Pilati verſpottet in ſeinem Königlichen Amt.

Wie es ſich eine Seele geiſtlich zu Nutz zu machen habe.

Gehe du nun, o glaubige Seele in das Richt-Hauß Pilati, und ſchaue wie der wahre König Salomo von ſeiner Mutter, das iſt ſeiner Kirche, gekröhnet iſt, Cantic. 3, 11. Wie grauſam er mißhandelt, und das aus Liebe vor euch, da er war ein König aller Königen, ein König des Himmels und der Erden, welchen die Engeln anbeten müſſen, welcher hier doch alſo wird beſpottet und verſpeyet, ihm in ſein heilig Angeſicht geſchlagen, und wie ſie ihm die Krohne von Dornen haben in ſein Haupt eingedrucket, daß das Blut über ſein Angeſicht geloffen; bedencket ſage ich dieſes, damit eure Seele dadurch je mehr mögte ernähret werden, mit himmliſchen Betrachtungen angefüllet, und überflüßiger in ſeiner Liebe mit ihm möge vereiniget bleiben.

O mein JEſu meine Sünden betrüben mich! die hiervon die Urſach geweſen ſeyn, wie weh hat es dir gethan, da die ſcharffen Dornen in dein heiliges Haupt gegangen, wie iſt das Blut darauß gelauffen, wie haben ſie dein Haupt verwundet, und was für Spott und Schmach haben ſie dir angethan, O du Schönſter unter

den

den Menſchen-Kindern, Pſalm 45, 27. Du hatteſt nun wie Eſaias zuvor verkündiget hatte, äuſſerlich keine Geſtalt noch Schöne, du wareſt nun der Verachteſte und Unwertheſte, voller Schmertzen und Kranckheiten. Eſaias 53, 23. O wie ſauer ſind dir meine Sünden gefallen, ſolche zu bezahlen, wie betrübt ſich mein Hertze über meine Sünden, daß ich es ſo böß gemacht habe, und es noch nicht beſſer mache, als ich wohl thue.

Heilige Verwunderung hierüber.

O mein HErr JEſu! was hat dich beweget, um dich ſo tieff vor mich in ſolche Schmach und Pein zu erniedrigen, da ich doch von Natur dein Feind bin, da nichts guts an mir iſt, mein Verſtand iſt Finſternüß; mein Wille iſt täglich nur böß, meine Neigungen ſind von Jugend auf ſchon verdorben; mein Hertze iſt ein Pfuhl voll von allen Unreinigkeiten, ja inwendig und auswendig nichts als Sünde, und vor dir alſo nur ein Kind des Zorns: O mein HErr JEſu! ſage ich, was hat dich hierzu bewogen, ſolches alles vor mich zu leiſten, Fürwahr nichts als Liebe: GOtt iſt die Liebe ſelbſten, ich hatte die Krohne der Ehren und Herrlichkeit verlohren, mir aber ſolche wieder zu erwerben, ſo biſt du mit einer Krohne von Dornen gekröhnet, damit du mich wieder mit GOtt verſöhneteſt; ich hatte die ſauren Heerlinge (Trauben) gegeſſen, und deine Zähne ſind dir davon ſtumpff worden, und dergeſtalt würden mich die Teuffelen mit hölliſchem Feuer gekröhnet haben, mir allerley Schmach und Spott ange-

angethan haben, aber davon haſt du mich erlöſet durch all dein Leyden und Schmach: Ich habe dich lieb o mein liebſter JEſu, mein Erlöſer, mein Bräutigam, wie erfreuet bin ich darüber in meinem Geiſte, wie freudig iſt mein Hertze, was ſoll ich dir wieder geben, vor alle deine Liebe? Ewig will ich dich loben.

Beantwortung einer Klage.

Klage eines Glaubigen.

Hier aber möchte jemand ſagen, ich kan mir dieſes ſo feſt durch den Glauben nicht zueignen? Noch mit einer ſolchen Bewegung der Liebe; ich habe nicht dergleichen empfindliche Uberlegungen, mein Hertze iſt offt ſo hart daß ich es nicht kan beweget bekommen, meine Gedancken zerſtreuet; der Schlaff überfällt mich offtmahlen, wann mir geziemete mit obigen feurigen Meditationen embſig beſchäfftiget zu ſeyn.

Wird beantwortet zum Troſt.

Jedoch ihr meine Geliebte in dem HErrn JEſu Chriſto, betrübet euch nicht allzu ſehr hierüber: ſelbſten die Allerheiligſten müſſen hierin mit euch ihre Unvollkommenheit erkennen, und es bekennen es die Allerbeſten; dann wir ſehen hier nur durch einen Spiegel in einem dunckelen Wort, und erkennen es nur zum Theil, 1. Corinth. 13, 12. Ihr laufft wohl, aber nicht ſo, als ob ihr es erlanget hättet, ſondern ob ihr es erlangen möchtet, Phil. 3, 12. Wer muß nicht ſelbſt von denen Allerheiligſten klagen, daß ſein Glaube offt mit vielen

Zweiffelungen werde umgeben, daß er offt ſolche Bewegung und Entzündung der Liebe nicht beſitzet, und mit ſolchen empfindlichen Meditationen ſolches nicht kan überlegen, mit einem rechten demüthigem Hertzen: Ein glaubiger Menſch kan zuweilen den Geſchmack nnd Süſſigkeit, welche in dem Leyden Chriſti iſt, nicht ſchmecken, oder zuweilen mit einem geringen Geſchmack und Süßigkeit erwegen: Ja auch wohl mit groſſem Streit, und das inſonderheit bey dem Anfange ſeiner Uberlegungen, bevor GOtt es gibt, daß wir es weiter einſchauen können.

Hat ſelbſt begegnet vielen Glaubigen, welches mit Exempeln bewieſen wird.

Ja zuweilen kan einem glaubigen Kind GOttes Chriſtus ſo aus dem Geſicht hinweg gerückt werden, daß man gantz und gar nicht dazu kan gelangen um ſein Leyden und Sterben zu erwegen, und wann es ſchon zuweilen betrachtet wird, ſo wird das Hertze doch nicht dadurch beweget; ob es gleich gern wolte, befindet ihr auch ſchon in etwas euren Schlummer und Schläfferigkeit, wann ihr was Gutes ſolt überlegen, was Wunder iſt ſolches? wann ihr dieſe Schwachheit auch in euch befindet; die Jünger Chriſti ſelbſten, da ſie mit unſerm Seeligmacher waren in der Herrlichkeit, konten eben ſo wohl, als wie ſie bey ihm in ſeiner Betrübnüß waren, Matth. 17. und 26. nicht wachen, und obgleich ſie zu verſchiedenen mahlen auffgewecket wurden, ſchlieffen ſie doch jederzeit wieder ein; iſt ihnen ſolches wiederfahren, da ſie noch bey Chriſto waren, ſahen ſie ſeine Bangigkeit und höreten ſeine klagen-

de Worte; was Wunder iſt es dann? daß es auch uns wiederfähret? da doch in dieſem Leben alles mit uns Menſchen nur Unvollkomenheit iſt, und wir doch jederzeit im Guten gebrechlich ſeyn: Unſere Vollkommenheit in dieſem Leben beſtehet nur darin, daß wir unſere Unvollkommenheit erkennen, und mehr eine Begierde haben nach der Vollkommenheit, als daß wir in der Vollkommenheit ſelbſt erfunden werden: Könt ihr es ſchon nicht dergeſtalt vollbringen, wie es ſich wohl geziemete, laſſet zum wenigſtens eure Begierde dahin gerichtet ſeyn, und bittet GOtt beſtändig um ſeinen Heil. Geiſt, daß er durch denſelben euer Hertze wolle erweichen und euch in ſeiner Liebe entzünden, euch in allem mit ſeiner Genade wolle zuvor kommen, dann alles iſt eine Würckung des Geiſtes und nichts davon iſt in unſerm eigenen Vermögen: GOTT aber gefällt es nicht allezeit uns ſolches zu geben, damit wir erkennen mögen, wie ihm von allem die Ehre gebühre, ja GOtt will uns offt aus unſerer eigenen Empfindung lehren, was wir ſeyn: Darum meine Geliebteſte! ſeyd nicht allzuſehr zerſchlagen, wann ihr dergeſtalt auf vielerley Art und Weiſe eure Unvollkommenheit und Gebrechen bemercket; Laſt dennoch dieſe gute Ubung im Gottes-Dienſt nicht zurück, obſchon ihr es mit einer ſolchen Bewegung des Hertzens nicht verrichten könt, ſo wird es dennoch eine verborgene Krafft an eurer Seele mittheilen zur Stärckung eures Glaubens, Ruhe eures Gewiſſens und euch gleichwohl dadurch genauer vereiniget halten in der Gemeinſchafft mit GOtt

und unſern HErrn JEſum Chriſtum: Und wie offt der Wind unverſehens hart zu wehen anfänget; ſo wird es auch wohl ſich zutragen, daß dieſer Wind des Heil. Geiſtes unverſehens in euer Hertze dörffte wehen mit einer lieblichen Würckung, und euer Hertze tröſten, wann es ihm ſeiner Weißheit nach am beſten zu seyn düncket: GOTT hat offt darinnen ein Wohlgefallen, was uns hingegen düncket am allerſchwerſten und unerträglichſten vor uns zu ſeyn; wie dieſes daraus erhellete, daß GOTT einem Abraham befahl ſeinen Sohn, den er lieb hatte, und in welchem ihm die Verheiſſung gegeben, aufzuopffern: wie ſchwer es Abram dem Fleiſche nach geweſen, ſolches zu thun, iſt leicht zu erachten, aber wie ſehr gefiele hingegen GOTT ſolcher Gehorſam. Gen. 22. Wie ringete er mit Jacob und ſtelte ſich frembd gegen dieſen Ertz-Vatter, es fiel zwar Jacob ſchwer, hingegen beliebte es dem HErrn erſt anfänglich mit ihm ſo zu ringen, und ihn zu probiren, bevor er ihn tröſtete; So verhielt er ſich auch gegen das Cananäiſche Weiblein; gegen ſeine Jüngern, die nach Emaus giengen, da er ſich ſtellete als ob er noch weiter gehen wolte: Drum gehet ihr nur fort mit ſo viel Gnade als euch GOtt jedesmahl zu geben gefällig iſt, befehlet alles der Weißheit des HErrn, und ſeyd damit zu frieden, es wird hernachmahlen vollkommen ſeyn, **dann wir werden ihn kennen, wie wir von ihm gekandt ſeyn**, 1. Cor. am 13 Capitel, vers 12.

Wie Pilatus den HErrn JEſum hat hinaus gebracht und den Juden vorgeſtellet.

Wie Pilatus nach der Geiſſelung JEſum den Juden gezeiget.

Erweget ferner, wie der HErr JEſus, nachdem er ſo grauſam zugerichtet, von Pilato iſt hinausgebracht worden, um ihn denen Juden zu zeigen: Davon Johannes ſagt: **Und JEſus gieng heraus und trug eine Krone von Dornen und einen purpurnen Mantel; und Pilatus ſprach zu ihnen: ſehet welch ein Menſch!** Eben als wolte er ſagen: Habt ihr noch kein Mitleyden mit ihm, da er doch ſo jämmerlich zugerichtet, daß die allerunempfindlichſte Creatur dennoch zum Mitleyden gegen ihn muß beweget werden; Jedoch dieſes war nur Oehle ins Feuer gegoſſen; dann ſie ſchrien: **Creutzige ihn, creutzige ihn**, nachdem was der Prophet Eſaias von ihm geſprochen und geweiſſaget hatte, Cap. 53, 3. **Ein jeder der verbarg das Angeſicht vor ihm, er war verachtet und wir haben ihn nicht geachtet.**

Was hieraus zu lernen.

Ey kommt nun herbey all ihr Chriſtliche Hertzen, und ſchauet den Menſchen an, wovon David ſagt: Du biſt der Schönſte unter den Menſchen-Kindern: Welcher die Herrlichkeit bey dem Vatter hatte, ehe der Welt Grund gelegt war: Sehet und ſchauet ihn an, wie elend er zugericht iſt, und von denen Juden verworffen;

Verwundere dich meine Seele, und bleibe hier mit Verwunderung in deinem Meditiren noch ein wenig ſtehen und erwege dieſe Sache: Dann wann ihr den HErrn JEſum ſo zugerichtet beſchauet; ſo ſehet ihr daß GOtt gerecht iſt, der ſeinen Sohn, weil er Bürge war worden, alſo läſſet behandeln: Ihr ſchauet hier die unbegreiffliche Liebe, ſo wohl des Vatters als des Sohns, der ſeinen Sohn hat überlieffert in einer ſolchen tieffen Verachtung: Die Liebe des Sohns aber, daß er ſich ſo tieff hat erniedriget.

Der Sünden Abſcheulichkeit.

Bedencke demnach, wie abſcheulich deine Sünden vor dem Heil. Angeſicht GOttes ſeyn müſſen; dieſes ſchauet ihr, wann ihr dieſen Menſchen anſehet, nehmlich unſern JEſum, der ſo elendig zugerichtet: Laſſe den Apffel deiner Augen nicht ſchweigen noch von Thränen zu rinnen auffhören, wegen deinen Sünden, die hiervon die Urſache ſeyn, und könt ihr nicht weinen mit den Augen, weinet dann mit eurem Hertzen und in eurer Begierde.

Was dabey zu thun.

Seyd ihr mit der Laſt eurer Sünden beladen, kommt ſchauet an dieſen Menſchen, der ſo erbärmlich iſt zugerichtet wegen der Sünde, der da träget eine dornerne Krone, die ihm in ſein Heil. Haupt ſtechen, umhangen mit einem Purpur-Mantel, beſpeyet worden und wie ihm in ſein Heil. Angeſicht geſchlagen, und in dem Blut, das wegen der Geiſſelung an ſeinem Heil. Leibe hernieder lauffet; fallet gleichſam vor ihm nieder und ſprecht:

Auf

Auf deine Verheiſſungen komme ich zu dir, o HErr! weil du geſagt, kommt her zu mir alle, die ihr mühſeelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken: Nimm die Laſt meiner Sünden von mir, und gib doch meiner Seelen Ruhe und Frieden, o freundlicher JEſu! Die Juden wolten dich nicht anſchauen, noch Mitleyden haben mit dir, aber ich armer ſündiger Menſch, der ich in Sünden empfangen und gebohren, auch noch ſtets dazu geneiget bin, und ſo offt übertretten habe; ich liege hier zur Erden vor dir darnieder, und ſchaue dich an mit Betrübnüß über meine Sünden, ſchaue mich doch an mit den Augen deiner Liebe und Genade, und erbarme dich meiner.

O Vatter der Barmhertzigkeit, ſiehe an deinen lieben Sohn, woran deine Seele ein Wohlgefallen hat, worin du zu frieden geſtellet biſt, den du mir zu einem Bürgen verordnet und geſtellet haſt; ſiehe dieſen Menſchen an, wie jämmerlich er wegen meinen Sünden iſt zugerichtet, und um deſſentwillen ſchaue auf mich mit den Augen deiner Liebe und Genade, vergib mir alle meine Sünden, du wirſt es thun und kanſt es mir zu thun nicht weigern, denn meine Seele verſichert mich deſſen.

Wie Pilatus den HErrn JEſum hat verurtheilet.

Chriſti Verurtheilung zum Creutz-Tod, und warum es geſchehen.

Endlich hat Pilatus den HErrn JEſum verurtheilet, daß er ſolte gecreutziget werden, obſchon er wuſte, daß er unſchuldig war.

Dieſes aber iſt die Verborgenheit (Geheimnüß) ſo GOtt in ſeinem Rath beſchloſſen hatte: Daß er dergeſtalt vor alle Glaubige das Urtheil des Todes erhalten ſolte, damit es in Ewigkeit nicht über uns ergehen möchte; drum ſagt Petrus, Actor. 2. v. 23. **Daß er überliefferet worden ſey, nach dem beſchrenckten Rath und Vorſehung GOttes:** Wie auch die Glaubigen in ihrem Gebet ſagen Cap. 4. v. 27. 28. **daß Pilatus und die anderen gethan hatten, was die Hand und der Rath GOttes zuvor bedacht hatte, das geſchehen ſolte.** Dann weil er von GOtt von Ewigkeit verordnet war zu unſerm Mittler, und er freywilliger Weiſe unſer Bürge geworden war, ſo muſte er demnach nach dem Rath-Schluß GOttes vor uns als unſer Bürge, der unſere Schuld truge, verurtheilet werden, damit wir von GOtt möchten frey geſprochen werden; Es ware einem jeden auch dem Richter ſelbſt genug bekant, daß er unſchuldig war; aber nur vor ſeine Perſohn, dann er truge unſere Schuld, darum er ſich auch nicht verantwortete: und der Vatter hatte ihn angenommen als unſern Bürgen, und darum war er unſere Schuld ſchuldig, und wird von ſeinem Vatter durch den Mund Pilati verurtheilet, um vor uns zu ſterben.

Nutzen hieraus. Eignet euch dieſes nun zu, wie oben angemerckt worden iſt, da er vom geiſtlichen Gericht iſt verurtheilet worden: daß er an eurer ſtatt das Urtheil des Todes empfangen hat, und dieſes war der verordnete Rath GOttes, damit es vor uns

uns geſchehe: Dem zufolge wird der HErr gewißlich kein Urtheil des Todes über uns fällen weder in der Stunde des Todes noch am jüngſten Gericht, dann unſer Bürge iſt an unſer ſtatt verurtheilet, und der Vatter hat es beſchloſſen, daß er vor uns an unſer Stelle ſolte verurtheilet werden: Nun iſt ja GOtt gerecht, er wird ja die Schuld nicht zweymahl ſtraffen, einmahl in dem Bürgen und das andere mahl in uns, ſondern nachdem der Bürge die Straffe auf ſich genommen hat, ſo haben wir Friede, Eſa. 57.

Was herrlicher Troſt iſt das vor dir, o meine Seele! GOtt ſelbſt nach ſeiner Gerechtigkeit kan dich nicht verurtheilen, dann dein Bürge iſt vor deine Schuld verurtheilet worden: O mein Vatter! was für eine Liebe haſt du mir armen Sünder erwieſen um mir ſolches nimmer zu verweiſen. O mein ſüßer JEſus, du haſt freylich ſolches über dir ergehen laſſen vor mich, und mich davon befreyet; darum wirſt du in der Stunde des Todes und in dem erſchrecklichen Tag des jüngſten Gerichts, wann alles in Bewegung ſeyn wird, gegen mir ein genädiger Richter und ein barmhertziger HErr und König ſeyn: Zwar bin ich bey mir ſelbſten ſehr bekümmert gegen dem Tag des Todes und dem Tag des jüngſten Gerichts, aber zu dir will ich alsdann gehen: Dann, **wer an dich glaubet, kommt nicht ins Gericht (Verdammnüß,) ſondern iſt vom Todt zu dem Leben hindurch gedrungen: Und wer an dich glaubet, wird leben, ob er gleich ſtirbet; und**

ein jeder der lebet und glaubet an dich, der wird nimmermehr ſterben, Joh. 5, 24. und Cap. 11, 25. 26. 27.

Wie Chriſtus iſt hinaus geführet worden, um gecreutziget zu werden.

Deſſen Aus-führung aus Jeruſalem nach denen Vorbildern gezeiget.

Bedencket ferner, wie ſie dem liebſten Seeligmacher das Creutz auffgeleget und ihn führen nach dem Berg Calvaria: Und da gehet er nun als der warhaffte Iſaac, und träget das Holtz des Creutzes, worauff er im Feuer des Zorns GOttes ſolte verbrennet werden: Und hier iſt das warhafftige Opffer, wovon alle Opffere des Alten Teſtaments Vorbildere waren, die auſſer dem Lager muſten geführet und allda verbrandt werden, Levit. 16, 27. Num. 19, 7. Hebr. 13. So wird er auch auſſer denen Thoren Jeruſalems geführet um geopffert zu werden, und die Sünden des Landes hinweg zu nehmen auf einen Tag, wie Zacharias zuvor verkündiget hatte, Cap. 3, 9.

Wie dieſes zu erwegen.

Bedencket den Weg, welchen der Seeligmacher gehet, folget ihm nach in euren Gedancken, wie er wird aus dem irrdiſchen Jeruſalem geführet um uns zu leiten in das himmliſche Jeruſalem, woraus ihr durch eure Sünde waret ausgetrieben, wie Adam aus dem Paradiß; gehet dieſen Weg eurem Seeligmacher nach mit Traurigkeit über eure Sünden unter Anmerckung ſeiner Liebe.

Wie man Chriſto ſein Creutz habe nachzutragen.

Und lernet daraus mit Gedult und Bereitwilligkeit euer Creutz auf euch zu nehmen, und es dem HErrn nachzutragen. Nicht gezwungen, wie Simon von Cyrenen, ſondern euch in eurem Creutz mit dem Creutz des HErrn JEſu zu tröſten, welches uns unſer Creutz, das bitter iſt, ſüß machet, gleich der Baum, welchen der HERR Moſe wieß, ihn in das bittere Waſſer zu legen, daſſelbe ſüß machete, Exod. 15, 25. und allezeit wie Paulus ſagt: **Sehet auf den Anfänger und Vollender des Glaubens JEſum, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erdultete er das Creutz und achtete der Schande nicht, und iſt geſeſſen zur Rechten auf dem Stuhl GOttes,** Hebr. 12, 2. Dann wir ſollen hier nicht allezeit ohne Creutz ſeyn; dann ſolches iſt die erſte Forderung (Lection) Chriſti; **Wer mein Jünger ſeyn will, der nehme ſein Creutz täglich auf ſich und folge mir alſo nach,** Marc. 8, 34. **Dann es wird doch geſchehen, die Welt wird ſich freuen, ihr aber werdet weinen und kläglich heulen, aber eure Traurigeit ſoll in Freude verwandelt werden,** dann wie Chriſtus unſer Haupt iſt durch Leyden eingegangen in ſeine Herrlichkeit, alſo werden wir ſeine Gliedere durch ihm auch ihm nachfolgen in die Herrlichkeit, wo allezeit alsdann ſeyn wird eine Freude ohne Traurigkeit, ein Vergnügen ohne Betrübnüß, und ein Leben ohne Tod.

Wie ſie den HErrn JEſum gecreutziget haben.

Beſchribung der Creutzigung ſelbſt.

Nachdem ſie nun zu dem Ort gelanget, woſelbſt der HErr ſolte gecreutziget werden, ſo legen ſie das Creutz mit deſſen Geräthe darnieder, womit dieſer Fürſt des Lebens ſolte feſt gemacht werden; ſie greiffen ihn an, ziehen ihm ſeine Kleider aus, welche in den Wunden und Striemen feſt gebacken waren, die er durch die Geiſſelung hatte bekommen, ſie legen ihn allda nackend auf das Creutz nieder, ziehen ihn wie auf einer Folter, daß man alle ſeine Gebeine zehlen konte, ſie dehneten ſeine heilige Arme aus, und machten ſeine Hände feſt mit Nägeln, die ſie dadurch ſchlagen, und ſo ſtrecketen ſie auch aus ſeine heilige Füße, und ſchlagen dieſelbe mit Nägeln feſt an das Creutz durch Fell und Fleiſch und denen Gebeinen hindurch, und alſo richten ſie ihn in die Höhe, zwiſchen zweyen Mördern, daß alle die Schwere ſeines Leibes von denen Nägelen abhing, und ſind alſo die Wunden noch gröſſer geriſſen: Iſt alſo dieſes nicht allein ſchmählich, ſo nackend am Creutze zu hangen, ſondern es iſt auch ſchmertzlich geweſen, wie weh müſſen ihm ſeine heilige Hände und Füſſe gethan haben? wie müde müſſen ihm ſeine Arme geworden ſeyn? wie wehe iſt ihm ſein Hertze geweſen? und da hanget der HErr der Herrlichkeit, der dem Vatter gleich iſt: Er empfindet an ſeiner Seelen die Angſt der Höllen, den Zorn des Vatters, daß der Himmel

gegen ihn erzörnet zu ſeyn ſcheinet, und iſt alſo innerlich voller Angſt, an ſeinem Leibe voller Schmertzen, kan nichts als ſein heilig Haupt rühren, welches ſo verwundet und von der dornernen Krone, ſo ſehr durchſtochen iſt.

Zeigt an nach den Weiſſagungen und Vorbildern GOttes Rath von unſer Erlöſung.

Dieſes war alſo der Rath Gottes zu unſerer Erlöſung und Seeligkeit, da waren nun die Weiſſagungen erfüllet, ingleichen hatten die Vorbilder ihre Vollendung, als von Iſaac, der aufs Holtz geleget worden: Hier war das warhafftige Opffer, welches auf dem Altar ſeiner Gottheit, als der ewige Geiſt, ſich ohnſträfflich auffgeopffert hat, Hebr. 9. zu unſerer ewigen Verſühnung am Stamm des Creutzes aufgerichtet: Hier war der Sohn des Menſchen erhöhet, wie Moſes in der Wüſten die eherne Schlange erhöhet hatte, Joh. 3, 14.

Auffweckung es wohl zu betrachten.

Kommt dann herzu ihr Chriſti Angehörige, ſetzet euch hier ein wenig nieder unter dem Creutz, wie ſich Elias niederſetzte unter dem Wachholder-Baum, und erweget dieſe Sachen was genauer mit einer geiſtlichen Uberlegung: **Dann dieſes iſt den Juden eine Ergernüß und den Griechen eine Thorheit**, ſagt der Heil. Apoſtel Paulus, 1. Cor. 1, 23. Dann ſie konten das nicht begreiffen, wie in dieſer verächtlichen Erniedriegung könte unſere Erhöhung ſeyn, und Chriſti Bangigkeit einen Troſt gegen unſere Sünden bringen, ſeine Creutzigung unſere Freyheit, wie GOtt ſich ſo tieff ſolte erniedrigen,

und

und durch ſeinen Todt uns das Leben erwer-
ben: Darum ſagt Paulus, 1. Cor. 2, 7. 8.
**Wir aber reden von der himmliſchen verbor-
genen Weißheit GOttes, welche keiner von
den Oberſten dieſer Welt erkannt hat:** Und
vers 24. ſagt er im 1ſten Cap: **Aber denen
die beruffen ſind, beyde Juden und Grie-
chen predigen wir Chriſtum göttliche Krafft
und göttliche Weißheit,** das iſt diejenige,
die durch GOttes Geiſt auch kräfftig geruffen
werden, die ſehen in der Creutzigung Chriſti
die Weißheit und Macht GOttes, ſo daß die-
ſes iſt eine groſſe Sache die mit Verwunderung
muß überleget werden: Zu dem Ende wendet
euch mit euren Meditationen zuerſt nach GOtt
und dann zu euch ſelbſten.

Was man an ſeiten GOttes haben zu betrachten.

Dann hier bezeuget ſich GOtt
in der Creutzigung ſeines Sohns,
dergeſtalt wie er iſt: Weiß, barm-
hertzig, gerecht, warhafftig und
allmächtig.

O wunderbahre Weißheit GOttes! der
Menſch hatte geſündiget, die Gerechtigkeit er-
forderte den Sünder zu ſtraffen; die Barm-
hertzigkeit Gottes konte nicht zugeben, daß der
Menſch, der nach GOttes Ebenbild erſchaffen
und durch die Liſt des Satans verführet war
ſolte verlohren gehen: Darum gehet hier die
Weißheit GOttes auß, und findet ein Mittel
auß, wodurch der Gerechtigkeit GOttes ein
Genügen geſchehe und deſſen Barmhertzigkeit er-
zeiget werde, ja die Außerwähleten ſeelig wür-
den, nemlich, daß ſein Sohn ſolte ein Menſch
geboh-

gebohren werden, und unſer Bürge ſeyn, dergeſtalt aber durch ſolche tieffe Erniedrigung uns wieder mit GOtt verſühnen, das iſt die mannigfaltige Weißheit GOttes, die jetzt kund wurde denen Fürſtenthümern und Herrſchafften in dem Himmel an der Gemeine; das ſind die Engelen in den Himmeln, die ſich verwunderen wie Paulus Eph. 3, 10. ſagt, und wie Petrus ſprach: **Daß die Engelen begierig ſeyn, um ſolches einzuſchauen.** 1. Petr. 1, 12.

Deſſen Gerechtigkeit.

O HErr mein GOtt! hier ſehe ich wann ich deinen lieben Sohn anſchaue am Creutze, **wie gerecht** du biſt, daß du den Sohn deiner Liebe, worin du Wohlgefallen genommen hatteſt, ſo jämmerlich in ſolchen tieffen Abgrund verſincken läſſeſt, weil er meine Schuld truge, ehe du die Sünde ungeſtrafft lieſſeſt hingehen und ſie loß ſpracheſt ohne Genugthuung: Hier ſehe ich, wann ich meinen Seeligmacher am Creutze anſchaue, welcher war der einige Sohn des Vatters, der Sohn ſeiner Liebe, was der groſſe Himmels-GOtt von der Sünde urtheilet, und daß er ſey ein **GOtt, der den Schuldigen keines weges unſchuldig läſt.** Exod. 34, 7.

GOttes Barmhertzigkeit.

Aber was ſehe ich hier auch, O mein GOtt! die Eingeweide deiner **Barmhertzigkeit** brauſen, und der Abgrund deiner Liebe ſtehet eröffnet, daß ehe ich armer Menſch verlohren gehen ſolte, ob zwar ich dein Feind war wegen der Sünde, und du mit Recht mich mögteſt ver-

laſſen

laſſen haben ohne mir Gnade zu erzeigen, mit vielmehr deinen lieben Sohn haſt wollen zuſenden, und in der Fülle der Zeit zu meinen Bruder laſſen gebohren werden, und am Creutz ſo tieff laſſen darnieder ſincken, daß er muſte ausruffen: **Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen?** Matth. 27, 46. Damit ich nicht ewig mögte von dir verlaſſen werden, ſondern im Himmel aufgenommen: O mein Hertze iſt zu eng, um dieſe (Meer) See der Liebe zu umfaſſen: Es iſt Wunder, das es nicht von ſolcher zerbricht.

Deſſen Wahrheit.

Hier beſchaue ich auch die **Wahrheit** GOttes: Dann hier ſind alle Verheiſſungen und Vorbildere erfüllet.

Und Allmacht.

Hier ſehe ich auch in dieſer Creutzigung meines HErrn und Heylandes, daß mein GOtt **Allmächtig** iſt, indem er durch die Erniedrigung und Todt ſeines Sohns, mir hat wiſſen das Leben und die Seeligkeit zu erwerben, welches doch kein Menſch mit ſeiner nätürlichen Weißheit, wie es geſchehen könne, hat beurtheilen oder begreiffen mögen. Komm demnach nun meine Seele und preiſe deinen GOtt in ſeinen Eigenſchafften, gieb ihm davon die Ehre, dann ſolche werden hier viel herrlicher beſchauet als in dem Werck der Erſchaffung? ſprecht deswegen mit der triumphirenden Kirche GOttes. Apoc. 5, 12. Dann du biſt würdig zu nehmen Krafft und Reichthum, und Weißheit und Stärcke, und Ehre und Preiß und Lob.

Nun

Was wir an unſerer Seiten hierbey einzuſchauen.

Nun aber kehre auch wieder bey dir ſelbſten ein, und beſchaue o Seele allda wieder deine Sünden, wie abſcheulich ſolche ſeyn, weil der liebſte Bräutigam deiner Seelen ſo verwundet da hanget, ans Creutz genagelt, in einem ſolchen Schmertzen und Angſt, wovon Zacharias ſagt: **Sie werden ſehen welchen ſie durchſtochen haben; ſie werden ihn beklagen wie man beklaget einen einigen Sohn, und werden über ihn bitterlich weinen, wie man beweinet einen Erſtgebohrnen Sohn,** Zach. 4, 12. 19.

Dieſes nun haben, o meine Seele! deine Sünden gethan, welche den HErrn ſo offtmahl durchſtochen, komm dann hier und bereue deine Sünden, wie man zu beweinen pflegt ein einiges Kind, einen einigen erſtgebohrnen Sohn, dann dieſe ſind Urſache davon geweſen, daß dein geliebter Seeligmacher allda am Creutze alſo in ſeinen Schmertzen und Bangigkeit hanget; dann wie der Apoſtel ſagt: **Er hat unſere Sünden ans Holtz getragen;** 1. Petr. 2. Du haſt die Schuld gemacht, die er ſo theuer hat bezahlen müſſen; O HErr! meine Sünden reuen mich und ſind mir leyd, weil ich es ſo böſe gemacht habe: O mein Erlöſer! erbarm dich meiner! wegen all deiner Pein und Schmertzen, die du vor mich gelitten haſt; O mein Vatter! ſiehe an alles Leyden deines Sohns, meines Bürgen, und erbarme dich meiner um ſeinet willen.

Wie man ſich zu verwundern dabey über die Liebe des Vatters und Chriſti.

Komm nun auch meine Seele und überlege die Creutzigung deines Heylandes ſo, daß du dich wieder verwunderſt über die groſſe und unausſprechliche Liebe ſo wohl deines himmliſchen Vatters als des HErꝛn JEſu Chriſti.

Was iſt nicht das für eine groſſe Liebe deines himmliſchen Vatters, daß er ſeinen allerliebſten Sohn vor dich hat dahin gegeben in ſolche bittere Pein und Schmertzen, o mein Vatter, was iſt das vor eine Liebe?

Ja was iſt das für eine Liebe vom liebreichen JEſu, dem lieben Seeligmacher. wie haſt du mich geliebet, o mein Erlöſer! da du deinem Vatter biſt gehorſam geweſen vor mich biß im Todt, ja biß in dem ſchmählige verfluchten Tod des Creutzes, gewiß du haſt mich mehr als dich ſelbſten geliebet: Wie kan ich dieſes durchgründen oder ſolches begreiffen, daß du vor mich ein Fluch geworden, um mich davon zu erlöſen, daß du ſolche Pein und Angſt leydeſt, um mich von der ewigen Pein und Höllen-Angſt zu erlöſen, HErꝛ wann ich dieſes überlege und du mir die Genade verleiheſt ſolches zu begreiffen, ſo ſtehe ich ſtumm wegen Verwunderung über dieſe Liebe und bin darin verſchlungen, ja ich kan beynah nicht auffhören davon, meine Seele will beharren in ſolcher ſüſſen Bewunderung, ſo daß ich ſchier mich ſelbſt darüber vergeſſe; O wie ſüß! wird es ſeyn, wann ich mich in allen dieſen Vollkommenheiten erſt ewig darin werde ergötzen und erfreuen; ich ſolte o HErꝛ eher Himmel

und

und Erden durchgehen, aber nirgends finde ich dich ſo als am Creutze, daſelbſt iſt nichts als Liebe, Friede, Freude und Troſt meiner Seeltn, da ruhet mein Hertze, da wird meine hungerige Seele geſpeiſet und meine durſtige Seele getråncket: da iſt der Haven und Zuflucht meiner Seelen, die auf dem ungeſtůmmen Meer der Welt durch die Wellen der Unterdruckung und Waſſerwogen der Anfechtungen, hin und her getrieben wird. Bin ich verirret und ſuche dich allda, ſo komme ich wieder zu rechte; wann ich dich verlohren habe, da finde ich dich wieder; bin ich von dir eutfremdet und entfernet, da komme ich wieder zu dir, und werde wieder mit dir in der Liebe und Ruhe meines Gewiſſens vereiniget; da ruhet dann meine Seele in Liebe, da ergötze ich mich in deiner Liebe, daſelbſt umfaſſe ich dich inniglich mit Liebe vor alle deine Liebe, dann ich ſage mit dem alten Kirchen-Vatter: **Meine Liebe iſt vor mich gecreutziget; O mein Vatter! wie hab ich dich ſo lieb; O mein Erlöſer! wie liebet dich meine Seele, wie ſoll ich dir vergelten vor alle deine Liebe, ich habe nichts und kan nichts geben, jedoch ich will dich wieder lieben, und alles was ich auf Erden, von dem das dir gefällig iſt, thun kan, das will ich ausůben; und wann ich hernach bey dir ewig in dem Himmel bin, ſo will ich mich ewig in deiner Liebe erfreuen und deine Liebe preiſen.**

Bitte um gröſſere Liebe. Und o HERR! laß das Feuer deiner göttlichen Liebe noch mehr

auf mich hernieder ſtrahlen, daß ich mit der Braut im Hohen-Lied möge kranck werden vor Liebe, und daß ich darin allein mich möge erfreuen und vergnügen; O ſüßer HErr JEſu! du wolleſt mein Hertze ſo truncken machen mit deiner ſüßen Liebe, damit mir daher, alles was dir mißfället, ein Eckel ſeyn möge und ein bitteres Creutz. O gütigſter HErr JEſu! ich begehre dich allezeit zu lieben inniglich, und dich beſtändig in meiner Seele zu empfangen, und ohn Auffhören mit allen Kräfften zu umfaſſen und in dem Innerſten meines Hertzens allzeit zu bewahren, dazu gib mir doch deine Genade.

Der Nutzen und Troſt ſo aus dieſer Creutzigung einer glaubigen Seelen zuflieſſet.

Tritt nun o meine Seele, noch etwas näher hinzu, und ſiehe was für groſſer Nutzen und Troſt dir hier aus dieſer Creutzigung zuflieſſet, und was Süßigkeit darin verborgen iſt: Dann dadurch biſt du erlöſet von deinen Sünden, dann der HErr dein Erlöſer, hat alle deine Sünden an ſeinem Heil. Leib auf das Holtz getragen, ſagt der Apoſtel Petrus, 2. Petr. 2, 24. Und wie Paulus ſagt, Col. 2, 14. **Daß Chriſtus ausgetilget habe die Handſchrifft ſo gegen uns war, und hat ſolche mitten aus uns hinweggenommen, und ſolche ans Creutz genagelt.** Höret ihr wohl, der HErr Chriſtus hat die Handſchrifft der Sünden ſo gegen uns war, weggenommen, er hat ſie ans Creutz genagelt, und hat ſolche mit ſeinem Blut ausgewiſchet und durchſtrichen, weil er davor genug gethan

gethan hat; ſo hat GOtt nichts mehr von euch zu fordern, dann euer Bürge hat der Handſchrifft ein Genügen geleiſtet, zu dem Ende iſt er ans Creutz genagelt, und hat mit ſeinem rothen Blut die Handſchrifft der Sünden ausgetilget, zum Zeichen daß ſie bezahlet ſey, alſo seyd ihr demnach von euren Sünden erlöſet, was iſt das vor eine Wohlthat, dann die Sünden ſcheiden uns und unſern GOtt von einander, erwecken Unruh des Gewiſſens, ja verurſachen daß man niederſincke im Abgrunde der Höllen; ſehet, dieſe ſind euch durch die Creutzigung eures Seeligmachers vergeben, ſie ſind weggenommen, ſie ſind bezahlet, was iſt das vor ein Troſt vor betrübte Seelen, die unter der Laſt der Sünden ſeufftzen.

GOtt iſt dadurch verſöhnet.

Hiernechſt o meine Seele! GOtt iſt nun nicht mehr über dich erzörnet, ſondern mit dir verſöhnet durch ſolche Creutzigung ſeines Sohns, wie der Apoſtel ſagt Col. 1, 20. **Daß alles durch ihn verſöhnet ſey zu ihm ſelbſt, es ſey auf Erden oder im Himmel, damit, daß er Friede machte durch das Blut an ſeinem Creutze durch ſich ſelbſt**, und Eph. 2, 16. ſagt er, **daß er beyde verſöhnete mit GOtt in einem Leibe durch das Creutz, und hat die Feindſchafft getödet durch ſich ſelbſt.** Was iſt das vor eine groſſe Sache mit GOtt verſöhnet zu ſeyn, dann nichts iſt elendiger als in Feindſchafft mit GOtt zu ſtehen, dann das beraubet den Menſchen alles Troſtes, hier und hernachmahls, alle Creaturen ſind alsdann Feinde gegen dem

Menſchen, ja ſein eigen Gewiſſen iſt ſein Feind, mit GOtt aber verſöhnet zu ſeyn darin beſtehet alle Freude und Troſt, dann GOtt iſt ein allgenungſahmer GOtt, alle Creaturen müſſen dem Menſchen dienen alsdann, die Heil. Engele ſind ſeine Beſchützere, ſein Gewiſſen iſt zu frieden, Pſ. 34. Das iſt ein Guth welches alle Gütere der Welt überſteiget, es iſt ein beſtändig Freuden-Feſt, wie Salomon ſagt, was für ein Troſt iſt das, o meine Seele! daß GOtt dir alsdann freundlich iſt und daß du mit ihm verſöhnet biſt.

Wir ſind erlöſet vom Fluch des Geſetzes.

Ja meine Seele, durch dieſe Creutzigung deines Heylandes biſt du erlöſet vom Fluch des Geſetzes, dann wie der Apoſtel Paulus ſagt, Galat. 3, 13. **So hat uns Chriſtus erlöſet vom Fluch des Geſetzes, da er iſt ein Fluch vor uns geworden, dann es ſtehet geſchrieben, verflucht iſt ein jeder der am Holtz hanget:** Es war allda zweyerley Fluch, der eine war wegen der Sünde, der andere deſſen Straffe; **durch die Sünde** war ich verfluchet, Deutr. 28. Aber **durch die Straffe** war dein Seeligmacher verfluchet wegen deiner Sünde, um dich vom Fluch zu erlöſen, und alſo hat dein lieber Seeligmacher deinen Fluch zu ſeinem Fluch gemacht und dich erlöſet, damit der Seegen Abrahams über dich kommen möchte. O meine Seele! was iſt das für eine Wohlthat? hierüber muß alle Vernunfft ſtill ſtehen, und alle Zungen verſtummen, um dieſes recht zu ergründen und auszuſprechen, was für eine

Wohlthat ſolches ſey, dann da iſt kein gröſſer Ubel als von GOtt verflucht ſeyn, dann es verfaſſet in ſich alles Elend in dieſem Leben, ſiehe Deutr. 28. Hernachmahlen aber ewiges Ubel, aber hiervon biſt du durch dieſe Creutzigung deines Seeligmachers erlöſet, alles was dir zuſtöſſet in dieſem Leben, das iſt kein Fluch, ſondern ein Seegen, dann es ſey Glück oder Unglück, **es muß alles zu deinem Beſten mitwürcken**, Röm. 8, 28. Und dermaleins haſt du alda zu erwarten den ewigen Seegen; ſey dann darüber getroſt und erfreue dich ſehr.

Errettet aus der Gewalt des Satans.

Daneben ſo biſt du, o meine Seele! durch die Creutzigung deines Seeligmachers erlöſet aus der Gewalt des Satans, wie Paulus bekennet: Coloſſ. 2, 15. **Und hat ausgezogen die Fürſtenthümer und die Gewaltigen und ſie ſchau getragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht durch ſich ſelbſt.** O eine groſſe und unaußſprechliche Wohlthat! da du o meine Seele! ewig hätteſt müſſen unter der Gewalt des Satans liegen, der würde dich gefoltert haben, da biſt du nun durch dieſe Creutzigung deines Heylandes aus deſſen Gewalt erlöſet, dann dein Seeligmacher hat ihn am Creutz überwunden; er hat ihn, wie der Apoſtel ſagt, **ausgezogen**, das iſt aller ſeiner Waffen und Macht beraubet, und hat ihn **öffentlich ſchau getragen**, das iſt zu ſchanden und zum Spott gemacht, und am Creutze über ihn triumphiret, **und als der Weibes-Saame, dem Teuffel den Kopff zertretten**, Geneſ. 3, 15. Und

ihn überwunden, darum fürchte dich nicht, meine Seele! vor dem Satan, noch deſſen ſeiner Macht, dann dein Seeligmacher hat durch ſeine Creutzigung ihm ſeine Macht benommen, **ſondern erfreue dich und ſey frölich, dann der deine Brüdere verklaget iſt verworffen:** Apoc. 12, 10. Er mag wohl noch was anfechten und in die Ferſen ſtechen, aber all ſeine Macht iſt ihm benommen, er kan nicht mehr ſchaden, **und der GOtt des Friedens wird den Satan bald einmahl unter deinen Füſſen zerſchmetteren,** Röm. 16, 20.

Uns erworben das ewige Leben. Was aber noch mehr iſt meine Seele durch dieſe Creutzigung deines Seeligmachers, hat er dir erworben das ewige Leben; dann er ſagt ſelbſten, Joh. 3, 14. **Wie Moſes eine Schlange in der Wüſten erhöhet hat, ſo muß des Menſchen-Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben,** das iſt der Endzweck von allem, das ſolt ihr durch dieſe Creutzigung bekommen, dann all eure Hoffnung und Troſt ſetzet auf ihn; tröſtet euch hiermit, die Verdammnüß bedürfft ihr nicht zu fürchten, ſondern das ewige Leben werdet ihr gewiß erlangen, dann er ſagt, er **ſoll nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben;** wie ſolteſt du dann o meine Seele! dich nun nicht allein erfreuen über deinen glückſeeligen Zuſtand, ſondern auch GOtt und deinen Seeligmacher loben und preiſen, vor ſeine Liebe und Wohlthaten, ſchau demnach, o meine

ne Seele! ein ſolcher herrlicher Nutzen und fürtreffliche Wohlthaten flieſſen dir hieraus zu, wegen ſolcher Creutzigung deines Seeligmachers, hiermit tröſte dich allezeit, auch in der Stunde des Todes ſchlieſſe dieſes feſt in dein Hertze ein, und ſo wirſt du zum ewigen Leben eingehen.

Troſt vor geiſtlich Durſtige und Hungerige hieraus.

Jedoch iſt auch hier jemand, welchen dürſtet und verlanget nach der Genade GOttes und der Vergebung ſeiner Sünden, nach dem Troſt des Geiſtes, und nach dem ewigen Leben, wohlan kommt herzu, und ſchauet JEſum am Creutze hangende, an; ſehet wie das Blut aus ſeinen heiligen Händen und Füſſen flieſſet, und an ſeinem heiligen Leib und Haupt, **welches kräfftig iſt uns zu reinigen von allen toden Wercken**, Hebr. 9, 14. **Und wo die Sünde mächtig iſt, da iſt die Genade GOttes noch weit mächtiger**, durch dieſes Vergieſſen ſeines heiligen Bluts, Röm. 5, 20. Laufft dann herzu zu JEſu, der am Creutze hanget, deſſen Wunden flieſſen vom Blut der Verſühnung und ihr werdet Vergebung eurer Sünden erlangen, wie groß und mannigfaltig ſolche auch ſind, dann der Prophet Zacharias ſagt. Cap. 13, 1. **Zur ſelbigen Zeit wird ein geöffneter Brunnen ſeyn gegen die Sünde und Unreinigkeiten**, dieſer Brunnen iſt der HErr JEſus, welcher am Creutz hanget, in deſſen Blut welches aus ſeinen Wunden auf die Erde ſprützet: Seyd ihr nun beſchweret mit euren Sünden und Unreinigkeiten, begehret ihr davon befreyet zu werden, ſo kommt dann und

trett zu dieſem Brunnen, der vor eure Sünden geöffnet iſt, und waſchet euch darinnen durch eine göttliche Traurigkeit und Leydweſen, weil ihr geſündiget habt; waſchet mit der armen Sünderin die Füſſe Chriſti mit euren Thränen, Luc. 7, 38. Und durch den Glauben eignet euch zu dieſes Heyl-Waſſer, das aus ſolchem Brunnen des Lebens flieſſet, ſo werdet ihr Schneeweiß werden: Hat Chriſtus dem Mörder, der ſein Leben mit Rauben und Morden hatte zugebracht, ſeine Genade nicht geweigert, ſondern ihm ſeine Sünden vergeben, als er von Hertzen mit einem bußfertigem Gemüth darum anhielte, damit er zeigte die Krafft ſeines Leydens, zum Troſt aller wahren bußfertigen Sündere, wie ſolte er ſie demnach euch weigeren, eure Sünden ſind ja nicht ſo groß, wie des Mörders, ja wären ſie auch ſchon gröſſer, Chriſti Blut iſt mächtig genug euch davon zu reinigen, greifft demnach Muth ihr troſtloſen Sündere, die ihr eurer Sünden wegen betrübet ſeyd, hier hanget der Seeligmacher derer Sünder am Creutz mit ſeinen Armen weit ausgeſtreckt, um alle Arme und mit der Laſt ihrer Sünden beladene in Genaden zu empfangen, fliehet dann in ſeine Arme mit Freymütigkeit, warum ſolt ihr dieſes nicht thun? er rufft euch ja zu: **Kommt her zu mir alle die ihr mühſeelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken**, nach Matth. 11, 28. Und er hat geſagt, **wer zu mir kommt, denn will ich nicht hinaus ſtoſſen**, Joh. 6, 37. So ſehet ihr demnach wohl, ſeine Genade iſt vor euch, er wird ſie euch nicht weigeren, drum

all

all ihr betrübte Sündere, fliehet zu dieſer Freyſtätte Num. 35, 12. So werdet ihr vor dem ewigen Todt bewahret werden, trettet doch herzu ſag ich, alle die ihr durſtige Seelen ſeyd nach der Genade GOttes, und dem Troſt des Geiſtes, und dem ewigen Leben, trincket von dieſem Waſſer des Lebens, dann wer davon trincket, den wird in Ewigkeit nicht dürſten, und dieſes durch den Mund des Glaubens; dann ſchaue hier den rechten Felſen, der geſchlagen worden iſt, woraus Waſſer des Lebens flieſſet unſern geiſtlichen Durſt zu löſchen, welcher eh abgebildet durch den Felſen, welchen Moſes ſchlug in der Wüſten, woraus Waſſer floß. Num. 20, 11. den natürlichen Durſt zu löſchen, dieſes Waſſer aber iſt nicht allein genug um unſern Durſt zu löſchen, ſondern es wird auch niemand geweigert; wen demnach dürſtet der komme und trincke, ſpricht der HErr ſelbſt Joh. 7. Habt ihr dann Durſt, es iſt vor euch bereitet, und wie bedürfftig ihr auch ſeyd, ſo könt ihr doch mit Freuden Waſſer ſchöpffen aus dieſem Heyl-Brunnen, wie der Prophet Eſaias ſpricht, Cap. 12, 31. Und ſaget: **O JEſu! mein Erlöſer laß doch dein allerheiligſtes Blut mich reinigen von meinen Sünden, o Vatter! ſiehe an deinen Sohn, und erbarm dich meiner um ſeinet willen.**

Troſt vor Schwachglaubige. Iſt dennoch meine Geliebte im HErrn daß euer Glaube ſchwach iſt, daß ihr gleichwohl dieſes euch ſo feſt nicht zueignen könt; ſo gedencket, daß als die Schlange in der Wüſten aufgerich-

gerichtet war zur Geneſung derer, die von den feurigen Schlangen gebiſſen wurden; daß wann ſie ſich nur dahin richteten, um darnach zu ſehen, obwohl ſie alle nicht gleich ſtarck von Geſicht waren, ſie dennoch geneſen wurden; ſo auch ihr, richtet nur das Hertze zu ihm recht, und ſuchet euren HErrn JEſum, der durch die eherne Schlange vorgebildet worden iſt, euch zuzueignen, obſchon es nicht mit einem ſo ſtarcken Glauben geſchiehet, ſo werdet ihr dennoch von denen Biſſen der hölliſchen Schlange (das iſt des Teuffels) geneſen werden, das iſt, eure Sünden werden euch von dieſem gecreutzigtem JEſu vergeben werden.

Einladung der noch in Liebe erſtorbenen.

Komt auch zu dieſem Creutz die ihr in der Liebe GOttes erſtorben ſeyd, ſchauet an alhier die Liebe des Vatters und des Sohns, und überleget ſolche in eurem Hertzen, ja drucket ſie eurem Hertzen ein, damit ihr dadurch einiger maſſen zu einer Gegen-Liebe mögtet angezündet werden, und ſagt offt: **O JEſu! mein lieber Seeligmacher, laß doch das Blut, das aus deinen Wunden flieſſet, mein dürres Hertze fruchtbar machen in deiner Liebe.**

Was ſie zu thun haben.

Ja thut gleichſam wie der Prophet Eliſa thäte, da er den Sohn der Sunamitin wolte aufwecken von den Toden; er legte ſich über das Kind, daß ſein Mund lag auf des Kindes Mund, und ſeine Augen auf deſſen Augen, und ſeine Hände auf deſſen Hände, daß das Kind warm wurde, 2. Reg. 4, 34. Alſo drucket euch auch durch den Glau-

Glauben auf den HErrn JEſum Chriſtum, daß ihr eure Hände leget auf deſſen beblutete Hände, eure Füſſe auf ſeine Füſſe, und euer Haupt an deſſen Haupt, das ſo erwärmet war, und euer ſündhafft kaltes Hertz auf ſein heilig Hertze, biß ihr warm werdet in ſeiner Liebe und mit ihm vereiniget werdet.

Wie Chriſti Creutzigung uns nötiget, uns vor Sünden zu hüten.

Endlich laſſe dieſe Creutzigung und Leyden des Seeligmachers auch dir meine Seele eine Bezwingung ſeyn dich vor Sünden zu hüten, dann wie ſolteſt du mit Willen und Wiſſen eine Sünde begehen, darum dein Seeligmacher ſo viel Schmertzen und Pein in ſeiner Bangigkeit hat leyden müſſen, das wäre ja, als ob du den Seeligmacher ſelbſt aufs neue wieder wolteſt creutzigen, ihm die Nägele annoch durch ſeine Hände und Füſſe ſchlügeſt, ihm die dornerne Krone auf ſein Haupt ſetzeteſt und ihn darauf ſchlügeſt, ꝛc. Solteſt du wohl das thun wollen? O nein! wirſt du ſagen, wohlan ſo muſt du dich auch hüten zu ſündigen, dann wann du mit Wiſſen und Willen ſündigeſt, ſo thuſt du dadurch deinem Heyland eben ſo viel Verdruß alsdann an. Wie ſolte dich dann ſeine Liebe und groſſe Barmhertzigkeit nicht allezeit bezwingen, da er ſo viel um dich gethan hat, ſo wäre es ſehr elendig um dich beſchaffen, ſagt vielmehr mit Paulo. Gal. 2, 20. und 2. Cor. 5, 14. 15.

Anſprach an freche Sündere.

Ihr aber o freche Sündere, ihr muthwillige Freveler! die ihr euch in der Sünde badet, und darin vergnüget,

gnüget, wie die Fiſche im Waſſer, es ſey auch was es vor Sünde seyn mag, mercket hier an, wie ihr den Sohn GOttes, ſo viel an euch iſt creutziget wiederum von neuem, wie der Apoſtel Paulus ſagt Hebr. 6, 6. **Ihr trettet das Blut des Sohnes GOttes mit Füſſen** Hebr. 10, 29. Ihr ſchlaget ihm die Nägel durch ſeine heilige Hände und Füſſe, ihr ſtechet ihn als mit einem Spieß durch ſein Hertze, kan dieſes über euer Hertze? ſoltet ihr Böſes vors Gute vergelten? da Salomo ſagt daß von deſſen Hauſe das Böſe (Plage) nicht laſſen ſoll ewiglich: Soltet ihr ihm ſeine Liebe alſo vergelten? wehe euch! wofern ihr euch nicht bekehret, er mag noch etwan eine Zeit warten bevor er ſich an euch räche, aber es wird doch dermaleins kommen ein Tag des Gerichts, wann er erſcheinen wird in den Wolcken des Himmels, und alle Augen ihn ſehen, auch die ſo ihn durchſtochen haben, nicht nur mit denen Nägeln und Spieſſen, ſondern auch mit ihren muthwilligen und frechen Sünden, dann werdet ihr es beklagen, aber es wird zu ſpat ſeyn, **dann es bleibet alsdann nichts über als ein ſchröckliches Erwarten des Gerichts und Feuer-Eyfers, welcher die Gottloſen verzehren wird** Hebr. 10, 27. **Dann wird es ſchröcklich ſeyn zu fallen in die Hände des lebendigen GOttes** vers 32. Dann wird der Seeligmacher **alle Gottloſen zerſchmettern mit einem eyſernen Scepter und in Stücken zerſchmeiſſen, wie ein Töpffers-Gefäß,** Pſ. 2, 9. **Derowegen ihr alle die ihr GOttes vergeſſet, faſſet ſolches zu Hertzen, begreiffet**

es wohl, dieweil ihr noch Zeit habt, ehe der HErr euch hinweg reiſſe, und ſey kein Erretter mehr da, Pſalm 50, 22. Wofern ihr aber nicht darauf mercket, ſo habt ihr einen traurigen Zuſtand dermaleins zu erwarten: Dann der HErr JEſus wird offenbahret werden vom Himmel, ſamt den Engeln ſeiner Kraft, und mit Feuer-Flamme um Rache zu geben über alle, ſo GOtt nicht erkennen, und über die, ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers HErrn JEſu Chriſti, welche werden Pein leyden, das ewige Verderben, von dem Angeſicht des HErrn und von ſeiner herrlichen Macht: wie Paulus ſagt 2. Theſſal. 1, 7. 8. 9.

Von der Verſpottung und Angſt unſers HErrn Chriſti am Creutz.

Betrachtung ſolcher Angſt Chriſti.

Bedencket ferner, wie der liebe Seeligmacher in groſſer Verſpottung am Creutze hat gehangen, um uns von der Schmach und Spott des Teuffels zu erlöſen.

Gehet demnach mit euren Meditationen und Überlegungen dahin, wie der Sohn GOttes, unſer geliebteſte Heyland und Seeligmacher in ſehr groſſer und unausſprechlicher Angſt am Creutze gehangen hat, daß er geruffen: mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen? nicht als ob die göttliche Natur von ihm abgeſchieden geweſen, o nein! ſondern die bliebe mit der menſchlichen Natur vereiniget ſelbſt in dem Todt, dann er hatte Macht das Leben

wieder

wieder anzunehmen, wie er ſagt Joh. 10, 18. Welches nicht hätte geſchehen können, wann die göttliche Natur von der menſchlichen wäre abgeſchieden geweſen. So war es auch nicht eine ſolche Verlaſſung, daß er endlich gantz und gar von der genädigen Gegenwart GOttes wäre verſtoſſen geweſen, wie die Gottloſen werden leyden das ewige Verderben, von dem Angeſicht des HErrn und deſſen herrlichen Macht 2. Theſſal. 1, 19.

Die Worte Chriſti rühren nicht her aus Verzweiffelung.

So waren es auch keine Worte einer Verzweiffelung: Dann er ſagt noch mit vollem Vertrauen: Mein GOtt, mein GOtt, ſondern es war eine ſolche Verlaſſung; worin er auf eine kurtze Zeit, die Gunſt GOttes, deſſen Troſt und Hülffe nicht verſpührete, ſondern empfand den erſchröcklichen Zorn GOttes gegen die Sünde, welcher ſo erſchröcklich iſt, daß die Berge vor ihn beben und die Hügele zerſchmeltzen, und die Erde ſich empor hebet vor ſeinem Angeſicht, und die Welt mit allen die drinnen wohnen, er brennet als wie ein Feuer und die Felſen werden vor ihn zerſchmettert, Micha 1, 5. 6.

Wie er den dadurch den Fluch des Geſetzes uñ Angſt der Höllen empfunden.

So fühlte er auch den Fluch des Geſetzes über die Sünde ausgedonnert, dann er iſt vor uns ein Fluch geworden, wie geſchrieben ſtehet, verflucht iſt der, ſo am Holtz hanget, Gal. 3, 13. Er empfand die Angſt der Höllen, die wir um unſerer Sünde willen verdienet hatten und ewig

ewig hätten müſſen leyden, zwar fühlte er ſolches im Garten Gethſemane auch ſchon, wie oben iſt angemerckt worden; aber nun ſteigt ſie noch höher, nun iſt er gleichſam in den Abgrund der hölliſchen Bangigkeit verſuncken, er fühlt nichts, als daß GOtt auf ihn erzörnet, der Himmel iſt gegen ihn entrüſtet, der Troſt iſt vor dieſe kurtze Zeit vor ihm verborgen, und er fühlet nichts anders, als daß er von GOtt verlaſſen iſt, welcher das unendliche Gut iſt, worin aller Troſt beſtehet. Es kan nicht genug ausgedruckt werden noch genugſam betrachtet was für ein groſſes Elend und Bangigkeit dieſes iſt, was er vor die Zeit fühlete, dabey litte er eine ſolche unausſprechliche Pein an dem Leibe, indem er ſo hinge, ſo wurde er auch noch in aller ſeiner Angſt von einem jeglichen verſpottet mit ihren Läſter-Worten, ſo ihm in ſein Hertz ſtachen, da war damahln kein Troſt vor unſern lieben Heyland weder im Himmel dann GOttes Zorn fühlete er und nicht deſſen Troſt, ja das ſchwereſte war, ſein Vatter hatte ihn auch verlaſſen in Anſehung der Empfindung davon; noch auf Erden war Troſt vor ihn anzutreffen, weder in ſeinem Leibe noch in ſeiner Seele, ſeine göttliche Natur hielt ſich bey ihm gantz ſtille und bewahrte ihn nur, daß er in ſeinem Leyden nicht überwältiget würde, noch untergieng; die Teuffeln aus der Hölle haben auf ihn loßgeſtürmet und ihn geſucht verzweiffelend zu machen, und ſo iſt er auf einmahl geſuncken in den grundloſen Schlam, da kein Grund iſt, und war in tieffen Waſſeren und die Fluth wolt ihn erſäuffen, wie David in der

Perſohn Chriſti klagt. Pſam. 69, 3. billig mochte Chriſtus der HErr zuvor ſagen, ich muß mit einer Tauffe getaufft werden, und wie iſt mir ſo bange, biß ſie vollendet werde, Luc. 12, 50. Was Wunder iſts dann auch daß er nach ſeiner menſchlichen Natur gern wolte verſchonet bleiben? wofern es des Vatters Wille geweſen wäre, wie er gebeten im Garten, daß wann es möglich wäre dieſer Kelch von ihm gienge; dann man kan hier ſehen wie ſauer es ihn gefallen hat ſolchen Becher des Zorns GOttes zu trincken, und mit ſolcher Tauffe getaufft zu werden, daß er ſo erbärmlich muß ruffen, mit einer lauten Stimm, daß GOtt ihn verlaſſen hätte.

Die Sünden waren die Urſache.

O bedencket diß alſo wieder, wie eure Sünden ſolches gethan haben, und beweinet dieſelbe, dann ſo abſcheulich ſind ſie vor GOtt, daß GOttes Sohn ſo bange war und ausrieff: mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen.

Erwegung der Liebe des Vatters.

Hier ſchauet ihr auch ferner, was eine groſſe Liebe euch der himmliſche Vatter bezeiget hat, daß er ſeinen eigenen Sohn ſo hat laſſen geängſtiget werden um euret willen, ihn ſeinen Zorn läſt fühlen und die Angſt des ewigen Todes, um euch davon zu erlöſen, daß er muß ausruffen: mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen, damit ihr von GOtt nimmer möchtet verlaſſen werden: O unausſprechliche Güte des Vatters, welche weder nun

noch

noch in Ewigkeit nicht begriffen werden kan, ergründet, noch mit Zungen genugſam gerühmet.

Die Liebe des Sohns.

Dergeſtalt ſchauet ihr hier auch weiter die Liebe eures Erlöſers, der ſo hat wollen geängſtet und von allem Troſt verlaſſen werden, damit wir wegen unſeren Sünden nicht in Ewigkeit möchten verlaſſen werden. O wunderbahre Sache!

Zum Troſt der Seelen.

O wie tröſtlich iſt das, o meine Seele! GOtt wird dich nicht verlaſſen dann dein Bürge hat an deiner ſtatt müſſen klagen, daß er von GOtt verlaſſen ſey.

In Angſt wegen der Sünde.

Und ob ſchon meine Geliebten es ſich zutrüge, daß ihr einige Zeit möchtet ſo angſt und bekümmert werden, wegen eurer Sünde oder der Empfindung des Zorns GOttes, daß es ſcheinen möchte als ob euch GOtt verlaſſen hätte, und er ſeine Gunſt euch auf einmahl wolte entziehen, ja als ob die Hölle euch wolte verſchlingen, ſo daß dein Hertz um Troſt bange iſt, ſo tröſte dich mit dieſer Bangigkeit deines Seeligmachers.

Und gedencke wer es iſt, und warum er ſo geängſtiget iſt; Wer hier ſo geängſtiget iſt, iſt der liebe Sohn GOttes, darum muß es dich nicht wundern, ob GOtt ſich auch einiger maſſen ſtellete, als ob er zornig auf dich wäre, und ſein Angeſicht in einem kleinen Augenblick des Zorns vor dir verbörge; Es iſt GOttes lieb-

ſten Kindern offt auch alſo ergangen, Hiob 6. Pſalm. 88.

Solche Angſt iſt eine Probe unſers Glaubens.

Es geſchiehet ja gewiß um unſerer Sünde willen, dann der Prophet ſagt: **Die Straffe ligt auf ihn, auf daß wir Frieden hätten**; ſo iſts dann, wann wir vor eine Zeitlang in groſſe und ſtarcke Anfechtung kommen nur eine Probe unſers Glaubens, wie Hiob 6. Er will euch alſo mit einem Paulo nur demüthigen, 2. Cor. Cap. 12. Er will euch auch alſo durchs Empfinden ſelbſt zu eurem Beſten lehren mit dem Propheten David, was Sünde ſey; damit ihr deſto beſſer möget wiſſen, was groſſe Wohlthat ihr durch Chriſtum empfangen habt, der euch von der ewigen Bangigkeit erlöſet hat, damit ihr euch auch deſto beſſer vor Sünden möchtet hüten, darum man ſo geängſtiget werden kan, ſo lehret er uns deſto mehr zu ihm lauffen mit dem Gebet, und ſo müſſen wir als Chriſti Gliedere unſerm Haupt hier gleich werden im Leyden, wofern wir dermahleins mit ihm wollen in Herrlichkeit erhaben werden; Rom. 8, 17. Gehet demnach als weiter und bedenckt, wie ſie Chriſto haben Eßig mit Gallen vermiſchet gegeben zu trincken in ſeinem groſſen Durſt, wie der Prophet zuvor verkündiget hatte, Pſal. 96, 22.

Warum Chriſtus Eßig mit Gallen vermiſchet getruncken.

Und gedencket daß auch dieſes alles geſchehen iſt, um euch und ihr alle die ihr nach ſeiner Genade und Troſt der Seelen dürſtet, das Waſſer des ewigen Lebens zu eurer ewigen

wigen Erquickung und Labung zu geben, dann **wer davon trincket, den wird nicht dürſten ewiglich**, Joh. 4, 14.

Geiſtliche Warnung hieraus.

Hütet euch aber, daß ihr nicht muthwillig (wiſſentlich) ſündiget, dann alsdann gebt ihr dem HErrn Chriſto mit denen Kriegs-Knechten Eßig mit Gallen vermiſchet zu ſeinem Tranck, wie GOtt klaget über ſein Volck, Deuter. 32, 32. Eſa. 1, 4.

Wie Chriſtus der HErr geſtorben iſt.

Beſchreibung der Umſtände des Tods Chriſti.

Endlich wie nun alles vollbracht war, rieff JEſus mit einer lauten Stimme zu einem Merckmahl, daß es ihm nicht nur mit dem Werck unſer Erlöſung ein rechter Ernſt ſey, ſondern auch daß ihm das Werck unſerer Erlöſung ſauer fiele, und er ſprach: **Vatter in deine Hände befehl ich meinen Geiſt. Und als er das geſagt hatte, verſchied er**, Luc. 23, 46. welcher Todt zwar war ein verfluchter Todt, Gal. 3. Aber dennoch auch ein freywilliger Todt; dann **er ließ das Leben von ihm ſelber**, Joh. 10, 17. zu dem Ende ſagte Johannes, **neigete er** erſt ſein **Haupt** und hernach **gab er ſeinen Geiſt auf**, und ſo iſt erfüllet worden, was der Prophet Eſaias geweiſſaget hatte, **daß er ſein Leben würde zu einem Schuld-Opffer geben**, und verſ. 8. Cap. 53. **Daß er aus dem Lande der Lebendigen ausgehauen iſt**, und verſ.

12. **Er hat ſeine Seele ausgeſchüttet in den Todt; und ſo iſt der Meßias ausgerottet worden und nicht mehr geweſen (aber nicht vor ihm ſelbſt,)** wie der Prophet Daniel geweiſſaget hatte, Cap. 9, 26. **Und hat das Schlacht-Opffer und Speiß-Opffer laſſen auffhören,** vers 27. indem dadurch in allen das Töden der Opffer-Thiere im Alten Teſtament ſeine Erfüllung hatte.

Wie man ſich ſolchen Tod geiſtlich zuzueignen habe.

Nun meine Seele eigne dir dieſen Todt des HErrn JEſu zu, und drucke feſt in dein Hertze daß dieſes dein Leben iſt, und ſagt dabey zu euch ſelbſten, indem ihrs euch durch den Glauben zueignet; **Dein Todt o HErr JEſu iſt mein Leben; dann ſeelig ſind die Toden, die in dem HErren ſterben,** Apoc. 14, 13. indem Chriſtus durch ſeinen Tod, den Tod hat überwunden und ſeine Macht ihm benommen, gemäß dem was der Prophet Hoſea verkündiget hatte, Cap. 3, 14. worauf auch Paulus ſahe, 1. Cor. 15, 54. wann er ſagt: **Der Tod iſt verſchlungen in dem Sieg,** und ſagt darum mit Freymüthigkeit das Triumph-Lied, womit er den Todt gleichſam verlachet mit Paulo. 1. Cor. 15, 55. **O Todt wo iſt dein Stachel? o Hölle wo iſt dein Sieg? der Stachel des Todes war die Sünde, die Krafft der Sünden war das Geſetz, GOtt aber ſey Danck der uns den Sieg gegeben hat durch unſern HErrn JEſum Chriſtum:** Was für ein Troſt iſt dieſes o meine Seele! daß durch den Todt deines Seeligmachers

chers dem Tod ſeine Macht benommen iſt, und daß ihr nicht nur mit Freymüthigkeit, ſondern auch mit einem getroſten Muth ihm möget entgegen gehen, nicht mit einem ſolchen tapffern Muth, wie Agag der König der Amalekiter es zu thun ſchiene, wann er ſprach: **Fürwahr des Todtes Bitterkeit iſt gewichen.** 1 Sam. 15, 32. Wie auch noch viele Menſchen den Tod nicht viel achten, nicht aus einer Chriſtlichen Freymüthigkeit, ſondern aus einem frevelhafften Trotz, weil ihnen düncket, ſie müſten doch einmahl ſterben; dieſes begegnet einem zwar bald, aber es kan doch der Seele keinen Troſt geben, wann das Gewiſſen alsdann auffwachet, ſo iſt dieſer Trotz bald hinweg; vielmehr aber müßt ihr ſolches thun mit dieſem Troſt und Freymüthigkeit, daß Chriſtus ſolchen hat überwunden, daß er durch Chriſtum nun nicht mehr ſchaden kan, ſondern muß euch ſeyn ein Durchgang ins ewige Leben, wie der HErr JEſus ſagt Joh. 5, 24. zu GOtt und den HErrn JEſum Chriſtum und ſeinen heiligen Engeln und Auserwählten, in das neue Jeruſalem.

Wie man ſich damit in ſeinem Tod zu tröſten gegen deſſen Schrecken.

Er mag dann dem äuſſerlichen Anſehen nach auch was entſetzlich ſcheinen, wie denen Kindern Jſraels das rothe Meer, und einem Simſon der Löwe war, ſo werden wir doch durch dieſen Tod des HErrn JEſu, truckenes Fuſſes dadurch in das himmliſche Land Canaan, das uns verheiſſen iſt, eingehen, in das Hauß unſers Vatters, wo unſer himmliſche Bräutigam Chriſtus vor uns hingegangen iſt,

und ſeiner Verheiſſung nach uns die Stätte bereitet hat, Joh. 14, 2. Damit wir daſelbſt ſeine Herrlichkeit anſchauen, die ihm der Vatter nach ſeiner Erniedrigung hier auf Erden gegeben hat, Joh. 17, 24. und genieſſen allda den ſüſſen Honigſeim des ewigen Lebens. Warum? ſolteſt du dann o meine Seele! den Todt fürchten? er wird dir nichts anders ſeyn als ein ſüſſer Schlaff und liebliche Ruhe, ja ein Eingang um bey dem HErrn zu wohnen, 2. Cor. 5, 8. Eine Entbindung und Erlöſung aus dem Leib des Todes, Röm. 7, 24. Worin ihr doch nicht GOtt könt dienen wie ihr gerne wolt, indem die Verdorbenheit darin, ſo lang ihr auf Erden ſeyd, wohnet, welche euch eine beſtändige Traurigkeit und immerwährendes Creutz iſt über allem Creutz auf Erden, zu was Ende ſoltet ihr dann wünſchen zu leben? habt ihr euch nicht müde geſtritten gegen die inwohnende Sünden, dem Teufel, der Welt? O habt mit Paulo eine Begierde dann entbunden zu werden, und bey Chriſto zu ſeyn, als welches euch das beſte wäre, weil Chriſtus, o meine Seele! iſt dein Leben, ſo iſt Sterben dein Gewinn, Phil. 1, 23. und 21. Dann allda werdet ihr GOtt vollkommen kennen, vollkomen lieb haben, ihm vollkommen dienen, von allem Verdruß und Elend befreyet ſeyn, daſelbſt werdet ihr genieſſen eine vollkommene Freude, dann ewige Freude wird auf eurem Haupte ſeyn, Fröligkeit und Freude werdet ihr erlangen, was euch auf Erden mag lieb ſeyn, das werdet ihr daſelbſt vollkommen genieſſen, iſts euch erfreulich mit einem aufrichtigen Glauben euch

in

in GOtt zu vergnügen, ſo habt ihr allda alle heilige Engel, alle Glaubigen, die vor euch geweſen ſeyn, und die ihr noch hier laſſet, die werden euch bald nachfolgen, hier begehret ihr mit GOtt Gemeinſchafft zu haben, da wirds euch vollkommen ohne Mitteln gegeben werden, hier wolt ihr gern von GOtt getröſtet ſeyn, dort aber wird der Troſt vollkommen ſeyn und nie wieder von euch genommen werden, hier wünſchet ihr gern nicht mehr zu ſündigen, dort aber wird alle ſündliche Gedancke von euch genommen ſeyn und nicht mehr in euch erfunden werden, ꝛc. Wer ſolte dann allda nicht lieber ſeyn wollen? O meine Seele! und mit Simeon ſagen: HErr laß nun deinen Knecht in Frieden fahren nach deinem Wort, dann hier iſt doch nichts als Verwirrung, aber dort iſt allzeit Friede und eine erfreuliche Ruhe, die nicht verdrießlich fält, darum ſpricht mein Geiſt mit der Braut: **Komm:** Und mit Johannes, **ja komm HErr JEſu:** Apoc. 22, 17. 20. **Laße indes nur bey mir aufhören alles, was mich von dir mögte abhalten, damit ich völlige Gewißheit genieſſen möge biß in alle Ewigkeit.**

Beſchluß hievon in einer heiligen Verwunderung.

O herrlicher Todt des HErrn JEſu! meines lieben Seeligmachers welcher ſo köſtlich und erfreudig gemacht hat den Todt ſeiner Heiligen, O aller Seegens-voller Todt! welcher glückſeelig machet, den Todt aller Bußfertigen Sünder, o Tod! der du biſt das ewige Leben derer, die in dir o JEſu ſterben. Darum

o meine Seele! wolleſt du dich tröſten mit dem Todt dieſes deines Erlöſers.

O HErr JEſu mein Seeligmacher du wolleſt auch Krafft deines allerheiligſten Todes, worin deine Seele vom Leibe abgeſchieden iſt, geben in der Stunde, wann meine Seele von ihrem Leib abſcheiden ſoll, weil niemand dieſer traurigen Scheidung entgehen kan, mir die nötige Krafft und Stärcke, und mich Tröſten, laß doch auch meine letzte Worte ſeyn alsdann, womit du dein Leben geendiget haſt, Vatter in deine Hände befehl ich meinen Geiſt, und empfange du alsdann meinen Geiſt in der ewigen Freude und Herrlichkeit, Amen.

Von denen Zeichen, die ſich bey Christi Todt zugetragen haben.

Die Zeichen ſo ſich bey Chriſti Todt begeben haben.

Bedencke auch ferner, was für erſchröckliche Zeichen damahln geſchehen ſeyn, dann alle Creaturen ſind hier mit dem HErrn JEſu in ſeinem Todt beweget, dann die Sonne verhüllet ihren Schein auf dem hellen Mittag, die Erde bebete, die Felſen zerſprungen, der Vorhang des Tempels zerriß in zwey Stücken, die Gräbere eröffneten ſich, ſo hatte alles mit dem HErrn Chriſto Mitleiden und wurde beweget.

Wie diß muß auch unſere Seele bewegen.

Wie ſolteſt du dann meine Seele! nicht auch mit dem HErrn Chriſto gerühret und beweget werden nicht wegen ſeinem Todt, dann der iſt

iſt uns eine Urſach der Freude und des Vergnügens, ſondern weine vielmehr wegen deinen Sünden, um welcher willen ſolches geſchehen iſt und aus Betrachtung ſeiner Liebe, wie ſolteſt du harter ſeyn als ein Fels und die unbewegliche Creaturen? Weine dann wenigſtens mit der Begierde und Geneigtheit deines Hertzens, und beſeuffze die Härtigkeit deſſelben; bitte zugleich den HErrn JEſum, daß er das ſteinerne Hertze wolle aus deinem Leibe hinweg nehmen und dir geben ein gehorſames und reines Hertze, worin ſeine Gebote geſchrieben ſeyn durch den Finger ſeines Geiſtes.

Wie Chriſto mit einem Speer ſeine Seite geöffnet.

Die Oeffnung der Seiten Chriſti nach denen Weiſagungen und Vorbildern.

Dergeſtalt hat ſein heiliger Leib am Creutze gehangen, O! wie bleich iſt ſein heiliges Angeſicht geweſen, wie naß ſeine Augen vom Blut und Thränen, und wie iſt ſein gantzer Leib mit Blut beſudelt geweſen, und das alles um deiner Sünde willen, dabey hat noch ein Kriegs-Knecht einen Speer (Spieß) genommen, und hat ſolchen in ſeine Seite geſtochen, biß in ſein Hertze, daß Waſſer und Blut darauß geloffen iſt, damit erfüllet werden mögte die Weiſſagung des Propheten Zachariä: **Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben**, Zachar. 12, 10. Und wie Johannes ſagt, **er kommt mit Waſſer und Blut**, 1. Joh. 5, 6. Um zu bezeugen, daß in ihm die Ceremonien des alten

o meine Seele! wolleſt du dich tröſten mit dem Todt dieſes deines Erlöſers.

O HErr JEſu mein Seeligmacher du wolleſt auch Krafft deines allerheiligſten Todes, worin deine Seele vom Leibe abgeſchieden iſt, geben in der Stunde, wann meine Seele von ihrem Leib abſcheiden ſoll, weil niemand dieſer traurigen Scheidung entgehen kan, mir die nötige Krafft und Stärcke, und mich Tröſten, laß doch auch meine letzte Worte ſeyn alsdann, womit du dein Leben geendiget haſt, Vatter in deine Hände befehl ich meinen Geiſt, und empfange du alsdann meinen Geiſt in der ewigen Freude und Herrlichkeit, Amen.

Von denen Zeichen, die ſich bey Christi Todt zugetragen haben.

Die Zeichen ſo ſich bey Chriſti Todt begeben haben.

Bedencke auch ferner, was für erſchröckliche Zeichen damahln geſchehen ſeyn, dann alle Creaturen ſind hier mit dem HErrn JEſu in ſeinem Todt beweget, dann die Sonne verhüllet ihren Schein auf dem hellen Mittag, die Erde bebete, die Felſen zerſprungen, der Vorhang des Tempels zerriß in zwey Stücken, die Gräbere eröffneten ſich, ſo hatte alles mit dem HErrn Chriſto Mitleiden und wurde beweget.

Wie diß muß auch unſere Seele bewegen.

Wie ſolteſt du dann meine Seele! nicht auch mit dem HErrn Chriſto gerühret und beweget werden nicht wegen ſeinem Todt, dann der

iſt

iſt uns eine Urſach der Freude und des Vergnügens, ſondern weine vielmehr wegen deinen Sünden, um welcher willen ſolches geſchehen iſt und aus Betrachtung ſeiner Liebe, wie ſolteſt du harter ſeyn als ein Fels und die unbewegliche Creaturen? Weine dann wenigſtens mit der Begierde und Geneigtheit deines Hertzens, und beſeuffze die Härtigkeit deſſelben; bitte zugleich den HErrn JEſum, daß er das ſteinerne Hertze wolle aus deinem Leibe hinweg nehmen und dir geben ein gehorſames und reines Hertze, worin ſeine Gebote geſchrieben ſeyn durch den Finger ſeines Geiſtes.

Wie Chriſto mit einem Speer ſeine Seite geöffnet.

Die Oeffnung der Seiten Chriſti nach denen Weiſagungen und Vorbildern.

Dergeſtalt hat ſein heiliger Leib am Creutze gehangen, O! wie bleich iſt ſein heiliges Angeſicht geweſen, wie naß ſeine Augen vom Blut und Thränen, und wie iſt ſein gantzer Leib mit Blut beſudelt geweſen, und das alles um deiner Sünde willen, dabey hat noch ein Kriegs-Knecht einen Speer (Spieß) genommen, und hat ſolchen in ſeine Seite geſtochen, biß in ſein Hertze, daß Waſſer und Blut darauß geloffen iſt, damit erfüllet werden mögte die Weiſſagung des Propheten Zachariä: **Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben**, Zachar. 12, 10. Und wie Johannes ſagt, **er kommt mit Waſſer und Blut**, 1. Joh. 5, 6. Um zu bezeugen, daß in ihm die Ceremonien des alten

alten Teſtaments erfüllet ſeyn, welche meiſt mit der Reinigung des Waſſers geſchehen und mit dem Blut-vergieſſen der Thiere, und ſo iſt er der wahre Meßias, ſo verheiſſen worden iſt, worin ſolches alles was zuvor geweiſſaget und vorgebildet biß zu dem geringſten zu iſt erfüllet worden.

Gröſſe der Liebe Chriſti gezeigt.

Erwege dann wiederum dieſe Liebe deines werthen Seeligmachers, welche allen Verſtand weit übertrifft, und mit keinen Worten genug kan vorgeſtelt und ausgedrucket werden, wir werden in Ewigkeit genug zu thun haben, ſolches nach Würden zu rühmen und zu preiſen: Dann ſchaue hier, er hat das übrige von ſeinem Blut noch wollen vergieſſen, ja das Blut ſeines Hertzens um uns zu reinigen.

Geiſtlicher Troſt hieraus gegen die Sünde und dem Zorn GOttes.

Kommt demnach, O glaubige Seele! eine Sündfluth des Zorns GOttes wegen deinen Sünden, klagen dich dieſelbe an, fliehe alsdann zu den Wunden des HErrn JEſu, zu dieſer geöffneten Seite deines Seeligmachers biß in ſein Hertze, und verberge dich allda biß die Sündfluth vorübergehe, gleich der Taube Noah, welche er hatte fliegen laſſen und wiederkehrete zu der Arche, ſo lange biß daß die Waſſere der Sündfluth gantz verdrocknet waren auf Erden, Gen. 8, 9. Ja wie eine Taube ſich verbirget in den Hölen der Stein-Ritzen, und in verborgenen Hölen der Felſen, biß daß das Ungewitter und der Regen vorüber. Cantic. 2, 14. Alſo auch fliehe du Täublein Chri-

ſti,

ſti, wann das Ungewitter und der Regen der Anfechtung kommet, dahin, und verbirg dich daſelbſt durch den Glauben in ſeine geöffnete Seite, ja in dem Hertzen deines Seeligmachers, biß das Ungewitter vorüber gehe.

Dahin will ich fliehen und mich verbergen: Wann das Ungewitter meiner Sünden und der Zorn GOttes kommt: Ja wann der Todt zu mir herzunahet, damit ich daſelbſt möge verborgen bleiben, und mein Hertze erlaben aus dem Spring-Brunnen des Heils. Ich will allezeit allda ruhen, und trincken von der Süßigkeit, welche ſo ſüß iſt, daß ich es nicht ausdrucken kan, und ob ich ſolche Vergnügung und ſüſſen Troſt, welchen ich nun genieſſe, ſchon mögte verlieren, ſo bleibet doch bey mir feſte die Hoffnung und das Vertrauen, daß ich ſolche wieder genieſſen werde, dann ſie ſtehen allezeit offen um wieder darein zu fliehen, darin ruhe demnach meine Seele und werde damit begraben, damit du mit ihm mögteſt aufferſtehen.

Von der Troſtreichen Aufferſtehung des HErrn Chriſti.

Chriſti Aufferſtehung zu was Endzweck ſie geſchehen.

Gedenckt ferner wie der HErr Chriſtus am dritten Tage ſey aufferſtanden von den Toden zu deiner Rechtfertigung und zu einem Beweiß, daß du werdeſt aufferſtehen zu deiner Seeligkeit, dann wann er vor deine Sünde geſtorben iſt und du mit ihm vereiniget biſt, und mit ihm begraben, ſo iſt ſeine Aufferſtehung deine

Recht-

Rechtfertigung, Röm. 3, 25. Und hat euch auch dadurch erworben den Geiſt der Heiligmachung 1. Petr. 1, 3. Und weil ihr ein Glied ſeines Leibes ſeyd, ſo werdet ihr, weil er als das Haupt aufferſtanden iſt, durch dieſe ſeine Auferſtehung auch alsdenn ſeelig auferſtehen, 1. Cor. 15. 1. Theſſal. 4, 14. Eigne dich demnach dieſes auch alſo zu zu deinem Troſt, wie nach obigen Sprüchen es auch gethan, der Tichter des Lieds, wann mein Stündlein vorhanden iſt, da vers 4. Reimen-weiß es heiſſet:

Weil du vom Tod erſtanden biſt,
Werd ich im Grab nicht bleiben,
Mein höchſter Troſt dein Auffarth iſt,
Tods-Furcht kan ſie vertreiben.
Dann wo du biſt da komm ich hin,
Daß ich ſtets bey dir leb und bin,
Drum fahr ich hin mit Freuden.

Deſſen Verkündigung an ſeine Jünger dienet auch uns zum Troſt.

Bedencke nun ferner zu deinem Troſt, wie freundlich der HErr JEſus, nachdem er nun war aufferſtanden, ſolches ſeinen Jüngern ließ verkündigen; wann der Engel zu den Weibern bey dem Grabe ſprach; ſagets ſeinen Jüngern und Petro, Marc. 16, 7. indem er Petrum inſonderheit benennet zu deſſen Troſt, damit er nicht allzuſehr bey ſich zerſchlagen ſeyn ſolte über ſeinen Fall, ſondern daß Chriſtus zu ſeiner Rechtfertigung und Troſt aufferſtanden ſey, und daß er ſeiner Sünden nicht mehr wolle gedencken,

ſondern

ſondern ihm dieſelbe vergeben ſeyen. Tröſtet euch hiermit, dann ſo gedenckt der HErr auch nicht eurer Sünden und Schwachheiten; weil er vor euch geſtorben und auch aufferſtanden iſt; darum betrübet euch nicht darüber allzuſehr, ſondern erfreuet euch, euer Seeligmacher iſt von den Toden aufferſtanden, ja er ſagt bey Matth. 28, 10. zu denen Weibern, **verkündigts meinen Brüdern**, unerachtet ſie ihn ſchon verlaſſen hatten und voller Gebrechen waren, dennoch nennet er ſie ſeine Brüdere: So iſt dann der HErr welcher aufferſtanden iſt, auch euer Bruder, obſchon ihr voller Gebrechen ſeyd, er hat Mitleyden mit euch, er gedenckt derſelben nicht, er liebt euch gleichwohl, ſo freundlich ſagte der HErr auch zu Maria Magdalena: **Sages meinen Brüdern, ich fahre auf zu meinem Vatter und zu eurem Vatter, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt**, was wolt ihr mehr haben: Chriſtus iſt euer Bruder, GOtt iſt euer Vatter: und er iſt euer GOtt. Was kan euch dann hindern oder quälen, dann er iſt der Allmächtige.

Chriſtus ſtärcket die Schwachglaubigen, nach Exempel der Jünger die nach Emaus giengen.

Dabey gedencket wie ſich der HERR JEſus zu ſeinen zweyen Jüngern, die nach Emaus giengen, verfügte, welche ſchwach waren in ihrem Glauben, um ihren Glauben zu ſtärcken und ſie zu tröſten; So wird er euch auch wieder ſuchen, wann ihr als arme Schäflein herum in der Irre gehet, und euer Glaube ſchwach und euer Hertze betrübet iſt. So

hat

hat er auch noch denſelben Abend, nachdem er aufferſtanden iſt, ſeine andere Jünger getröſtet, welche traurig bey einander waren, um ihr betrübte Hertzen zu tröſten. Dann

GOtt naht ſich allermeiſt
Den die zerbrochnes Hertzens ſeynd,
Rett die und es mit ihn wohl meynt
Den zerknirſcht iſt ihr Geiſt,
Pſalm. 34. vers 9. und

Den Heiligen ſein klar Licht
Aufgeht und herfür bricht,
Die Guthertzigen ſehen
Wiedrum groß Freud aufgehen:
Pſalm. 97. vers 7.

Wie auch Thomas geſchehen.

Und acht Tage hernach hat er auch Thomam angeſprochen und aus ſeinem Unglauben geholffen; dem zufolge befehlet euch gantz in deſſen Beſchirmung, und laſſet dieſen getreuen Hirten und Bewahrer eurer Seele vor euch ſorgen, und er wird es wohl machen und euch nicht verſäumen, ſondern bewahren zu ſeinem ewigen Königreich.

Von der Himmelfahrt unſers HErrn JEſu Chriſti.

Zweck der Himmelfahrt Chriſti.

Dabey gedencket wie Chriſtus iſt gen Himmel gefahren und euch daſelbſt die Stätte bereitet hat, allwo ihr ewig bey ihm ſeyn ſolt, wie er euch

euch verheiſſen hat; Joh. 14. vers 1. 2. 3. und 17. vers 24.

Und er bittet daſelbſt vor euch, und wird allzeit von ſeinem Vatter erhöret, Joh. 11, 42. **Vatter, ich weiß daß du mich allzeit erhöreſt,** wie ihm der Vatter verheiſſen hatte, Pſ. 2, 8. **Heiſche von mir, ſo will ich dir die Heyden zum Erbe geben und der Welt-Enden zu einer eigenthümlichen Beſitzung.**

Troſt hieraus.

Uberdem der Vatter ſelbſt hat euch lieb und iſt euch zugethan in dem Geliebten, was iſt das vor ein Troſt? Chriſtus euer Seeligmacher bittet vor euch, und der Vatter erhöret allzeit ſeinen Sohn, er hat euch ſelbſt lieb, weil ihr ſeinen Sohn lieb habt, wie Chriſtus ſagt: Joh. 16, 27. O! was wolt ihr dann doch mehr haben ihr glaubige Seelen! So iſt euch demnach GOtt gnädig, er wird euch geben was euch nöthig iſt, dem zufolg iſt ja alles wohl, ihr könt ja nichts mehr begehren, überdenckt dieſes mit Andacht, eignet euch ſolches zu; und befehlet euch alſo mit Leib und Seel mit innerlicher Freude durch den Glauben in die Liebe des Dreyeinigen GOttes, worinnen eure Seeligkeit ſo feſt ſtehet, und ſagt darauf. Amen.

Wie ſich um Troſt Bekümmerte zu verhalten.

Wann ihr euch alsdann zu eurem GOtt begebet, wie nun gemeldet iſt, nach dem Maaß eurer Genaden-Gabe, ſo euch vom HErrn mitgetheilet, und es euch begegnete, daß euer Hertz gleichwohl nicht getröſtet würde,

de, und ihr wenig Bewegung in euch befindet, ja wåre es auch ſchon daß ihr ſelbſt noch bekůmmerter wůrdet; ſo ſeyd darum nicht zerſchlagen, oder zweiffelt deßhalben nicht, daß ihr ein Kind GOttes ſeyn ſoltet, oder daß eure Seeligkeit darum deſto geringer ſey; O nein, im geringſten nicht; dann GOttes-Liebe die vergeringert noch vermehrt ſich nicht, wie der Menſchen-Liebe, ſondern iſt jederzeit gleiche groß von Ewigkeit biß zur Ewigkeit, er iſt der HErr, der nicht veråndert wird, Malach. 3. warum GOTT ſagt: Jerem. 31, 3. **Ja ich habe dich geliebet mit einer ewigen Liebe**, und der Apoſtel Paulus ſagt: Rōm. 8, 39. **daß uns nichts wird ſcheiden kōnnen von der Liebe, die da iſt in Chriſto JEſu unſerm HErrn.** Ob wir demnach getrōſt oder nichtgetrōſt ſeyn, fůhlen daß uns GOtt lieb hat oder nicht fůhlen, ſeine Liebe iſt dennoch gleiche groß zu den Seinen, allein vor uns iſt es trōſtlicher wann wir ſolches fůhlen; wir můſſen, meine Geliebten in dem HErrn gedencken an dasjenige was Paulus 1. Cor. 5, 7. ſagt: **Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen**, darum můſſen wir die meiſte Zeit uns zu frieden halten, daß wir uns durch den Glauben auf die Verheiſſungen GOttes ſtůtzen und verlaſſen, ja es iſt noch eine unerforſchliche Genade wann wir dieſes thun kōnnen, aber allezeit getroſt zu ſeyn und ſeine Liebe zu empfinden, das wird hernach geſchehen, wann wir es nicht mehr Stůckweiß erkennen, noch durch einen Spiegel ſchauen in einem danckelen Wort, ſondern es erkennen, wie wir erkandt

ſeyn

ſeyn und den HErrn ſehen von Angeſicht zu Angeſicht: 1. Cor. 13, 12.

Müſſen demnach noch GOtt dancken.

Jedoch gleichwohl gehet nicht weg ohne daß ihr eurem GOTT ſuchet zu dancken, geſchiehets nicht aus der Empfindung, doch aus dem Glauben wenigſtens, iſts nicht aus einem ſtarcken, ſo laſſet es geſchehen aus einem ſchwachen Glauben, dann durch die würckliche Empfindung ſeines Troſts und Genade kan es hier nicht allezeit ſeyn, ſondern wir müſſen es ſuchen durch den Glauben allzeit zu thun.

Was zu dem Ende gut warzunehmen.

Dem zufolge iſts dann gut JEſum den HErrn zu unſerer Seelen-Troſt, durch den Glauben zu umfaſſen und ſein heilig Leyden und Sterben uns zuzueignen, damit wir mehr mögen in ihm leben und er in uns, biß wir eine vollkommene Gemeinſchafft mit ihm erlangen, Gal. 2, 23. und mit ihm gantz vereiniget werden, wann völlig wird erfüllet werden, was der HERR gebeten hat, Joh. 17, 20. damit ſie alle eines ſeyn, wie du Vatter in mir und ich in dir, ſie auch alſo in uns eins ſeyn.

Schluß dieſer Betrachtungen von Chriſti Tod und Leyden.

Wann dann nun dieſes alſo des Morgens wird erwogen von einer glaubigen Seele, ſo wird das Gemüth viel gemeinſamer ſich befinden mit GOtt den Tag durch, und mehr Freymüthigkeit haben zu ſeinem Gnaden-Thron, wäre es auch ſchon, daß die Menſchen ſelbſt dieſen Tag durch, viel Anfechtungen und Bekümmernüſſen in ihrem Gemüth müſten ausſtehen.

So viel dann von der Zeit, und wie man des Morgens inſonderheit ſeine Betrachtungen haben ſoll, und wie ſolche Zeit gehöret zugebracht zu werden.

Das VI. Capitel.

Enthält in ſich, wie jemand, der nun bereits GOttes Liebe und Gemeinſchafft genieſſet, Chriſti Erniedrigung und Erhöhung überlegen müſſe.

Ubergang hierzu, wann ſolches am dienlichſten ſcheinet.

SEhr werthe Freunde in Chriſto! unſer GOtt, welcher iſt ein GOtt alles Troſtes, 2. Cor. 13. tröſtet ſeine Kinder auf mancherley Art und läſt ſie empfinden ſeine Gunſt.

Dann es trägt ſich wohl zu, daß, wann jemand ſich lange geiſtlicher Weiſe geübet, in der Erwegung des Leydens Chriſti, und Tag und Nacht mit einer hungerigen und durſtigen Seele die Gemeinſchafft ſeines GOttes und Seeligmachers begehret, daß er wohl in einem höhern Staffeln empor gezogen wird in der Liebe GOttes und Gemeinſchafft Chriſti, und darin beſtändig lebet; dann er durch die immerwährende Erwegung des Leydens Chriſti, ihn gleichſam beſtändig in ſeinem Hertzen träget, und dadurch deſto genauer mit ihm vereiniget wird, und die Liebe GOttes klärer und höher bemercket in ſeinem geiſtlichen Geſicht, Glauben und Gefühl,

Gefühl, dann GOTT ziehet ihn höher auf in ſeiner Liebe und in ihm ſelbſt. Alſo daß er beym Anfang ſeines Gebets ſich wohl verwundert und vergnüget in der Liebe des Sohns GOttes mit einer ſüßen Uberlegung und Umfaſſung in der Liebe.

Was man in einem höhern Staffel der Genade zu thun, und bey dieſer Betrachtung der Erniedrigung und Erhöhung zu beobachten.

Wer alſo ſich befindet, davon will ich nicht melden, als ob er, wie ſchon hier vorher bey der Erwegung des Leydens Chriſti gemeldet worden, den höhern Staffel der Entzückung und Genade ſolte laſſen vorbey gehen, und nur das Leyden Chriſti erwegen um getröſt zu werden, und die Liebe GOttes daraus erkennen zu lernen, ꝛc. indem er bereits ſchon getröſtet iſt und GOttes Liebe mit Verwunderung einſchauet, und alſo dadurch des Geiſtes ſeine Würckung verhindern oder ſolcher leichtlich hinderlich könte fallen; dann wer ſo beſchaffen iſt, iſt durch des HErrn Genade von dem unterſten Staffel zu einem höhern aufgeſtiegen. Das aber iſt gut, daß wer ſo hohe Genade erlanget hat, nachdem er ſich eine Zeitlang in der Liebe und Gemeinſchafft GOttes erfreuet hat, daß er alsdann um GOttes Liebe noch klärer zu ſehen, und in ſolcher mehr dadurch entzündet werde, abſteige, und ſchaue wie GOtt ihm ſeine Liebe bezeuget habe im Werck der Erlöſung, und durch was für einen Weg der Liebe GOttes, GOtt ihn geführet habe, indem er erweget, daß indem GOTT ihn liebete, er ihm auch ſeinen Sohn der Liebe

So viel dann von der Zeit, und wie man des Morgens inſonderheit ſeine Betrachtungen haben ſoll, und wie ſolche Zeit gehöret zugebracht zu werden.

Das VI. Capitel.

Enthält in ſich, wie jemand, der nun bereits GOttes Liebe und Gemeinſchafft genieſſet, Chriſti Erniedrigung und Erhöhung überlegen müſſe.

Ubergang hierzu, wann ſolches am dienlichſten ſcheinet.

SEhr werthe Freunde in Chriſto! unſer GOtt, welcher iſt ein GOtt alles Troſtes, 2. Cor. 13. tröſtet ſeine Kinder auf mancherley Art und läſt ſie empfinden ſeine Gunſt.

Dann es trägt ſich wohl zu, daß, wann jemand ſich lange geiſtlicher Weiſe geübet, in der Erwegung des Leydens Chriſti, und Tag und Nacht mit einer hungerigen und durſtigen Seele die Gemeinſchafft ſeines GOttes und Seeligmachers begehret, daß er wohl in einem höhern Staffeln empor gezogen wird in der Liebe GOttes und Gemeinſchafft Chriſti, und darin beſtändig lebet; dann er durch die immerwährende Erwegung des Leydens Chriſti, ihn gleichſam beſtändig in ſeinem Hertzen träget, und dadurch deſto genauer mit ihm vereiniget wird, und die Liebe GOttes klärer und höher bemercket in ſeinem geiſtlichen Geſicht, Glauben und Gefühl,

Gefühl, dann GOTT ziehet ihn höher auf in ſeiner Liebe und in ihm ſelbſt. Alſo daß er beym Anfang ſeines Gebets ſich wohl verwundert und vergnüget in der Liebe des Sohns GOttes mit einer ſüßen Uberlegung und Umfaſſung in der Liebe.

Was man in einem höhern Staffel der Genade zu thun, und bey dieſer Betrachtung der Erniedrigung und Erhöhung zu beobachten.

Wer alſo ſich befindet, davon will ich nicht melden, als ob er, wie ſchon hier vorher bey der Erwegung des Leydens Chriſti gemeldet worden, den höhern Staffel der Entzückung und Genade ſolte laſſen vorbey gehen, und nur das Leyden Chriſti erwegen um getröſt zu werden, und die Liebe GOttes daraus erkennen zu lernen, ꝛc. indem er bereits ſchon getröſtet iſt und GOttes Liebe mit Verwunderung einſchauet, und alſo dadurch des Geiſtes ſeine Würckung verhindern oder ſolcher leichtlich hinderlich könte fallen; dann wer ſo beſchaffen iſt, iſt durch des HErrn Genade von dem unterſten Staffel zu einem höhern aufgeſtiegen. Das aber iſt gut, daß wer ſo hohe Genade erlanget hat, nachdem er ſich eine Zeitlang in der Liebe und Gemeinſchafft GOttes erfreuet hat, daß er alsdann um GOttes Liebe noch klärer zu ſehen, und in ſolcher mehr dadurch entzündet werde, abſteige, und ſchaue wie GOtt ihm ſeine Liebe bezeuget habe im Werck der Erlöſung, und durch was für einen Weg der Liebe GOttes, GOtt ihn geführet habe, indem er erweget, daß indem GOTT ihn liebete, er ihm auch ſeinen Sohn der Liebe

verordnet, um die Sünden, die zwiſchen ihm und GOtt ſtunden, wegzunehmen, damit er der Liebe, die GOtt zu ihm truge, möchte theilhafftig werden: zu dem Ende ſo ſendete der Vatter aus ſeiner groſſen Liebe in der Fülle der Zeit ſeinen Sohn, und láſſet ſolchen die menſchliche Natur annehmen. Der Sohn aus Liebe zu ihm iſt ſeinem Vatter gehorſam, wird ein armer Menſch, und ſo bequemt er ſich die Liebe zu bedencken, die ihm aus GOttes ewigen Rath zuflieſſet, worin er ſich befindet, empor gezogen und damit umfangen zu ſeyn; Er wandele alſo dem HErrn JEſu nach mit ſeinen Gedancken hier auf Erden, wie liebreich nehmlich ſeine Lippen geweſen ſeyn, Pſal. 45, 3. zum Troſt aller betrübten Sündere, und wie freundlich er ſeine Liebe bezeuget habe durch Einſtellung des Heil. Abendmahls zu einem Zeichen ſeiner Liebe und Siegel von ſeiner Genade: und ſo durchgehet er mit ſeinem Hertzen das gantze Leyden Chriſti, wie oben angewieſen iſt; jedoch mit einer kürtzeren Uberlegung als wohl ſonſten, indem er ſein Hertze und die Augen ſeiner Seele nur allein richtet auf die Liebe ſeines Sohns, die er genießet, und davon er abgegangen iſt, um zu ſehen durch was für einen Weg der Liebe ihn GOTT geleitet habe, und wie er dem zufolge nicht allein mit Chriſto in ſeinem Todt begraben ſey, ſondern auch in deſſen Erhöhung mit ihm von den Todten durch den Glauben ſeye aufferſtanden, und eigne ihm in ſolchem Fortgang ſeiner Betrachtung die Früchte ſeiner Aufferſtehung zu, als da iſt die Rechtfertigung, Heiligung, und

daß

daß er dadurch werde ſeelig aufferſtehen, und daß Chriſtus ſein Bruder ſey und GOtt ſein Vatter; Er fahre alsdann auch mit Chriſto in dem Himmel durch den Glauben; und eigene ihm zu, wie Chriſtus allda ihm eine Stätte bereitet habe, vor ihm bitte, und daß der Vatter ihn auch ſelbſt lieb habe, und den heiligen Geiſt und ſeinen Sohn allezeit erhöre, und ſo wird er wiedergebracht in die ewige Liebe ſeines Gottes, davon er hernieder geſtiegen iſt, welche ohne Anſang iſt und ohne Ende ſeyn wird, darin ruhe er und erfreue ſich in ihm; Er umfaſſe ſeinen GOTT und Seeligmacher mit Gegen-Liebe, damit er umfaſſet iſt, ſo wird er dadurch je mehr und mehr überflüßiger werden in der Liebe GOttes und deſſen allerſeeligſten Gemeinſchafft.

Ein Einwurff beantwort.

Jedoch möchte jemand dencken, ſolten die Kindere GOttes allzeit ſo ſeyn können?

So mercket, daß ich dieſes nicht ſagen will meine Freunde in Chriſto, o nein! dann o! was für traurige Tage ſtoſſen auch wohl einem ſolchen Kind GOttes zu, und was für elendige Nächte gehen vorüber, wie kommen ſo ſchwere und harte Wintere der Anfechtungen daher, bevor er zu einem ſo lieblichen Sonnenſchein der Genade gelanget, und ob er ſchon dieſe ſehr hohe Genade empfängt, ſo iſt ſie gleichwohl nicht ohne Streit, ſondern die Anfechtungen und Verlaſſung ſteigt offt mit ihm noch höher, nachdem die Genade hoch iſt bey ihm; dann auch ſelbſt die Genade kan auch ſo wieder weggehen,

daß man ſie vor eine zeitlang weder fühlen noch ſehen kan, noch die Liebe GOttes ſo begreiffen als bevor er ihn geliebet hat, noch deſſen Gemeinſchafft ſo klar bemercken, ſondern wird wohl an ihm ſelbſt überlaſſen, da er nichts ſiehet als Unbequemheit und Gebrechen, ja GOtt ſcheinet wohl über ihn zu zörnen und ihm ſeine Genade mitzutheilen nicht geneigt zu ſeyn, ſondern als ob er aus ſeinem Hertzen weichen wolte und ihn verſtoſſen, und da iſt auch zuweilen keine Krafft um zu beten, zu GOtt zu nahen und ſich an ihm feſt zu halten, ja je mehr man ſich beſtrebet ſeinen Troſt und Gemeinſchafft zu genieſſen, je mehr man beångſtiget wird, und einem der Tod und die Gerichte GOttes erſchrecken, und man ſiehet die Genade und Liebe GOttes ſo nicht offen um hinzu zu tretten, und es kommen euch ſo viel Gegenſtrebungen darzwiſchen, daß es nicht auszuſprechen iſt; daß wann der HErr euch nicht mit ſeiner ewigen Liebe zuvor kåme und bewahrete, es ſchon lange mit euch gethan ſeyn würde, ſo daß GOtt ihnen dadurch klar lehret, daß ſie ewig nichts zu ſagen haben, als GOtt ſey aller Preiß und Ehre und dem Lamm.

Was man in ſolchen Stand zu thun habe.

Jedoch meine geliebten Freunde, die ihr dieſes alſo befindet, haltet euch dennoch gleichwohl bey ſolchem Zuſtand an eure gottſeelige Ubung, und gedencket: **Daß der HErr nahe iſt allen denen die ihn anruffen:** Pſalm 145, 28. Wie ſolches erhellet an einem Jacob, Hiob, der Braut Chriſti, Maria Magdalena, und denen Jüngern, die nach Emaus gingen.

So werdet ihr ſehen, daß die trüben Wolcken ſich verziehen, und gewahr werden, wie der HErr euch in einem Augenblick ſeine Liebe wieder zu ſehen und zu ſchmecken geben könne, und euch in ſeiner Gemeinſchafft wieder aufrichten.

Halt an im Gebet, ſo lange biß ihr ſolches befindet, oder ſo lang als ihr könt und biß ihr keine Krafft mehr habt, und alsdann gehet noch vor dem HErr JEſu niederliegen in deſſen Liebe und Barmhertzigkeit, und ſprecht mit einem Hiob: **Wann du mich ſchon tödten wolteſt, ſo will ich doch auf dich hoffen.** Cap. 23, 15.

Er wird endlich kommen und euch bald ein freundliches Wort zureden, wodurch ihr augenblicklich in deſſen liebreiche Gemeinſchafft werdet gebracht werden.

Troſt in Anfechtung. Und wann der HErr alsdann auch ſchon nicht kommen mögte vor ſolche Zeit, ſo wird er euch wenigſtens verſtärcken, wie unſerm Heiligmacher es begegnete, ob ſchon der Vatter ihn darin nicht erhörete, daß er den Kelch von ihm wegnahm, ſo kam doch **ein Engel aus dem Himmel, der ihn ſtärckete**, Luc. 22, 43. Seyd darum zufrieden, ſeine Genade iſt euch genug, und ſeine Krafft iſt in den Schwachen mächtig, 2. Cor. 12, 3. Sehet ſo iſt es auch nützlich vor die, ſo einen höhern Staffel der Genade erhalten haben um täglich die Erniedrigung und Erhöhung Chriſti zu erwegen um zuzunehmen in der Liebe GOttes und der Gemeinſchafft Chriſti, deſſen Wahrheit auch mir der HErr durch ſeine Genade ſchon hat empfinden laſſen, wie bereits zu-

vor angezeiget worden iſt, jedoch dieſer Unterſcheid iſt zwiſchen demjenigen, was ich nun ſtelle und demjenigen, was ich zuvor geſtellet habe, daß ſolches iſt vor diejenige, welche allbereits durch des HErrn Genade vermittelſt dem unterſten Staffel, gelanget ſeyn zu einem höhern Grad in der Liebe GOttes und deſſen ſüſſen Gemeinſchafft, damit ſie herabſteigen können durch den Weg der Liebe in Chriſti Erniedrigung, welche unausſprechlich betrachtet wird, und alſo auch wieder aufſteigen zu GOtt, der die Liebe ſelbſten iſt und darin ruhen zu ihrem Troſt und Freude, das vorhergehende aber war um Chriſti Leyden und Erniedrigung alſo zu überlegen, daß man erſt darauß die Liebe des Vatters und des Sohns jemehr und mehr mögte erkennen lernen nebſt unſeren eigenen Sünden, und andern Dingen, wie daſelbſt angewieſen worden, um ſolcher Geſtalt von unten aufzuſteigen zu dem Brunnen der Liebe, darauß alles flieſſet und ſich wieder dahin lencket, damit man deſtomehr mit allen Heiligen möge begreiffen, welches da ſey die Breite, die Länge, die Tieffe und Höhe der Genade GOttes, und der ſonderbahren Liebe Chriſti gegen uns, welche alles Wiſſen weit überſteiget, biß wir ein vollkommener Mann werden, der da ſey in der Maſſe des vollkommenen Alters Chriſti. Eph. 4, 13

Das

Das VII. Capitel.

Welches vorgeſtellet, wie ein Kind GOttes wohl biß in den dritten Himmel geführet werde, um die höchſte Brunnquell ſeiner Seeligkeit zu beſchauen.

Von der Entzückung der Glaubigen in Betrachtung dieſer Liebe.

SO begegnet es auch wohl jemanden unter GOttes lieben Kindern, welche deſſen Gemeinſchafft beſtändig mit Verlangen begehren und ſuchen, daß er empor gezogen wird, und ſiehet wie GOtt ihn von Ewigkeit geliebet habe, und gekennet mit einer Erkåntnüß der Liebe, und ihn biß in Ewigkeit auch werde lieb haben, und wird alſo in dieſer Liebe empor gezogen daß er darin gleichſam verſchlungen wird, und ruhen bleibet in den beyden Ewigkeiten ohne Anfang und ohne Ende, geliebt zu ſeyn, und alsdann ſiehet er die Erlöſung an als ein Mittel, wodurch er dazu gebracht iſt, um ſolcher Ewigkeiten theilhafftig zu werden.

So der höchſte Stuffe.

Dieſes aber iſt der höchſte Stuffen, die feſte Speiſe, ein ſolcher Menſch iſt biß im dritten Himmel entzucket zu der höchſten Urſach und Brunnquell ſeiner Seeligkeit dem ewigen Wohlgefallen GOttes.

Wird nicht einem jeden gegeben.

Jedoch dieſes iſt nicht einem jeden gegeben ſo weit hinein zu ſchauen mit erleuchteten Augen, und dem

dem es auch ſchon zuweilen gegeben wird, der beſchauet es nicht jederzeit gleiche klar, ſondern es kommen auch noch wohl finſtere Wolcken, nebelhaffte Tage, ja dicke Finſternüſſen zwiſchen ſein Geſicht, und der Brunnquell und Urſache ſeiner Seeligkeit.

Was ein ſolcher zu thun habe.

Wer aber dieſe Genade empfähet, der bleibe, wann er ſie genieſſet, darin zu ſeiner Ergötzung, er verwundere ſich darüber: **Zum Preiß der Herrlichkeit ſeiner Genaden** Eph. 1, 6. Und zwar desjenigen, der ihn in die innerſte Cammer ſeiner Geheimnüſſen geführet hat, ſo lang er kan und die Genade und Kräfften dazu hat, als ein Gefäß ſeiner Barmhertzigkeit, welches alsdann bereitet iſt zur Herrlichkeit, dem GOtt will bekannt machen den Reichthum ſeiner Herrlichkeit. Röm. 9, 23. Nach dem ewigen Wohlgefallen ſeines Willens. Eph. 1, 5.

Wie einem ſolchen zuweilen verborgene Dinge gezeiget werden.

Wer nun ſchon ſolche Genade empfangen hat ſich dergeſtalt zu üben, dem werden zuweilen verborgene Dinge gezeiget, der ſchauet zuweilen mit den Augen ſeiner Seelen unausſprechliche Dinge, und wird überſchattet auf eine unbegreiffliche Weiſe mit der Erkäntnüß GOttes und ſeines Seeligmachers Chriſti, und der Herrlichkeit GOttes und der Vollkommenheit ſeiner Gütere, welche er ewig genieſſen ſoll, daß es ſeyn unausſprechliche Worte, ein ſolcher Menſch iſt alsdann mit ſeiner Seele mehr bey GOtt in dem Himmel, und zu deſſen ſeeligen Gemeinſchafft und Gegenwart aufgezogen

und entzucket, als daß er hierunten auf Erde, ſo daß er nie wieder begehret, zu ſich ſelbſten zu kommen: **So ſind die Geheimnüſſe GOttes unter denen die ihn fürchten, und ſeinen Bund läſt er ſie wiſſen,** Pſal. 25, 14.

Hievon anzufangen iſt jedem nicht rathſam.

Jedoch ich will nicht rathen, daß jemand von dieſer hohen Stuffe ſeine Seeligkeit zu ergründen anfahen ſoll; dann wer anfänglich hoch zu ſteigen anfähet, und ſich nicht gewöhnet allmählich damit anzufahen, dem überkommt wohl der Schwindel, und iſt in Gefahr um zu fallen.

Vielmehr fahe ein ſolcher auf der unterſten Stuffe an ſein Elend recht zu überlegen, und Chriſti Leyden und Sterben vor uns, um uns zu erlöſen; Er lerne daraus ſeine Sünden und Gottes-Liebe erkennen, und warte biß GOTT ihn bringe zu der Höhe deſſen Liebe zu ſchauen, wie er ihn damit von Ewigkeit geliebet hat.

Wie man alsdann wieder hernieder ſoll ſteigen.

Er lerne alsdann wieder hernieder ſteigen und durchgehe in ſeinem Hertzen den Weg der Liebe, wodurch ihn der HErr geführet hat, vermittelſt der tieffen Erniedrigung Chriſti, und ſteige alsdann wieder auf mit Chriſto in deſſen Erhöhung zu der ewigen und unbegreifflichen Liebe, und vergnüge ſich darin zum Preiß ſeines GOttes und Umfaſſung der Liebe, wie im vorhergehendem Capitel angezeiget iſt worden.

Ziehet ihn alsdann GOtt dergeſtalt empor in dem höchſten Staffel, um den erſten Anfang ſeiner Seeligkeit zu betrachten, ſo wird ihm

nicht

nicht ſo leicht ſchwindelhafftig werden, weil er gewohnet iſt durch den unterſten Stuffen nach oben zu ſteigen, und dann wieder nach unten und wieder in die Höhe; dieſes aber ſind verborgene Dinge, niemand verſtehet ſolche, als dem es gegeben iſt ſolche zu begreiffen, Matth. 13. vers 11.

Das VIII. Capitel.

Wie eine glaubige Seele lebet, in der Liebe GOttes.

Wie eine Seele in Gottes-Liebe ſich verſencken kan.

MEine werthe Freunde in Chriſto JEſu, es trägt ſich auch wohl zu bey einem Kinde GOttes, welches Tag und Nacht den HErrn ſuchet, und deſſen ſüſſe Gemeinſchafft zu genießen begehret.

Daß es über die Welt in Liebe gegen ſeinem GOtt empor gezogen wird, ſo daß er nichts als Liebe iſt und über die Welt erhoben und in ſeinem GOtt lebet, in ſeiner Liebe, ſo daß ihm düncket er könne in der Welt nicht länger ſeyn, und er will auch allhier nicht länger ſeyn, ſondern begehret in der Liebe Chriſti entbunden zu ſeyn, und wünſchet nach dem Tag der Zukunfft Chriſti, damit er in Liebe ihm möchte entgegen gehen, und wann er noch länger leben ſolte, daß er alsdann wünſchet, daß er ſolche Liebe allezeit behalten möchte und in ſolcher leben; ſo daß

ſeine Natur ſelbſt ſich verwandeln möchte in Liebe, dann er will in einer beſtändigen Liebe mit ſeinem GOtt und Seeligmacher leben, und lieber ſterben, ehe er ſolcher ermangeln wolte, dann er iſt verſchlungen in der Liebe und nichts anderſt als Liebe; er will nicht daß ein ſechzigſtes Theil einer Secunde, vielweniger eine Gedancke ſelbſt zwiſchen ihn und ſolcher Liebe komme; Er will lieber ſterben, er ſchreyet und bittet in der Liebe um ſolche zu behalten und darin zu bleiben, und verwundert ſich in der Liebe, da er an ſich ſelbſten ſo elendig iſt, und GOtt ihn doch ſo lieb hat: Kurtz, in Summa: GOTT iſt die Liebe, und die Liebe iſt aus GOtt, und ein jeder unter ſolchen der liebet den, der aus GOtt gebohren iſt und GOtt kennet. 1. Joh. 4, 8. 9.

Das IX. Capitel.

Wie GOtt ſeine Kindere nicht auf einerley Art tröſtet.

Die Art des Troſtes von GOtt iſt ſehr vielfach.

Sehr liebe und werthe Freunde in Chriſto, die Art wie, und auf was Weiſe GOtt ſeine Kindere tröſtet und ſeine Gunſt empfinden läſſet, iſt unbegreifflich und unausſprechlich: **Dann er mächtig mehr und überflüßiger es zu thun, ja mehr als wir es bitten und verſtehen können**, Eph. 4, 20. Es begegnet auch wohl einem Kind GOttes, daß

er

er ſolchen lieblichen Einfluß der Liebe Gottes in ſeiner Seele empfindet, daß er darin ruhet, mit einer angenehmen ſtillen Gelaſſenheit und geiſtlichen Niedrigkeit, mit einer ſüßen Umfaſſung der Liebe, ohne ſo ſehr zu ſchauen auf die ewige Liebe GOttes, oder der Erwegung des Leydens Chriſti, ob er ſchon die Dinge in ſeinem Hertzen hat, und auch weiß, daß ſie ihm aus ſolcher Brunnquelle zuflieſſen, weil er aber mit ſeinem GOtt durch Chriſtum verſühnet iſt, fühlet er die Würckungen GOttes, und ſeine Seele ruhet darin mit einer ſüßen Zufriedenheit; hält ſich ſtille und läſt GOtt in ihr würcken, und ihre Liebe brennet wieder empor, dergeſtalt, daß die gedoppelte Hitze, ſo wohl die ſo von der göttlichen Liebe, die ihm in ſein Hertze fließet, als auch ſeine Liebe, die hingegen wieder empor flammet; ſeiner Seele angenehm iſt, und ſein Gemüth ruhig erhält mit niedrigen Bewegungen, daß er wohl weinen möchte.

So läſt auch GOtt auf andere Art mehr ſeinen Kindern deſſen Gunſt verſpühren, wie er weiß daß es ſeiner Ehre rühmlich, erbaulich, und ihnen ſelbſt am ſeeligſten iſt.

Wann es geſchiehet im höchſten Grad.

Gemeiniglich aber iſt der Troſt in einem höhern Stuffen und gröſſerer Klarheit, nachdem das Suchen und die Begierde iſt, womit man den HErrn ſuchet, und nachdem die Mittelen eiffrig gebraucht werden und der Menſch ſich vor Sünde hütet, wie auch ſeine Trägheit überwindet, und nachdem ſeine Prüffung auch groß iſt, und nunmehro auch durch eine langwürige

würige Ubung Männere und Vätter in Chriſto geworden seyn, dann hat dieſer Troſt gemeiniglich tieffere Wurtzeln und Grund in ihrem Hertzen.

Wie bey ſolchen ſo noch Kinder in Chriſto.

Der Troſt aber von denen die noch Kindere in Chriſto ſind und nicht dergeſtalt in der gnädigen Gemeinſchafft zugenommen haben, deren Troſt iſt ſelten ſo klar mit einer ſolchen geiſtlichen Erleuchtung, wie auch gemeiniglich alsdann wann ein Kind GOttes ſich in ſeinen Sünden vergangen hat; ſo iſt alsdann, wann ihn GOtt ſchon tröſtet, dennoch derſelbe ſelten ſo klar, und mit ſolcher Gemeinſchafft in GOtt vergeſellſchaffet, dann er iſt ein heiliger GOTT: je weniger wir ſündigen, und je mehr wir unſer Fleiſch überwinden, je mehr bekommen wir die Gemeinſchafft mit GOtt um ſein Angeſicht zu ſchauen.

Dieſer Troſt iſt das Unterpfand ihrer Erlöſung.

Jedoch wie oder auf was Weiſe, es ſey daß er viel oder gering, die Gunſt GOttes mag empfunden haben; ſo iſt es doch einem Kinde Gottes ein Unterpfand von deſſen Erbtheil und ein Siegel ſeiner Erlöſung; wäre es auch ſchon nur ein hertzliches Verlangen und Begehren um GOttes Genade und Gemeinſchafft zugenieſſen; dann der HErꝛ ſagt: **Wem da dürſtet, der komme, und wer da will nehmen oder haben das Waſſer des Lebens umſonſt.** Apoc. 24, 17.

Und ich ſage mit Johannes dem Apoſtel: **Ich ſchreibe euch lieben Kindlein, daß euch**

die Sünden vergeben werden durch ſeinen Nahmen; Ich ſchreibe euch Vättern, denn ihr kennet den der von Anfang iſt. Ich ſchreibe euch Jünglingen, dann ihr habt den Böſewicht überwunden. 1. Joh. 2. vers 12. 13.

Das X. Capitel.

Wie man ſich ferner den gantzen Tag durch zu betragen ſuchen ſoll.

Was man den Tag durch ferner zu thun.

IſSt der Morgen nun alſo verſtrichen, ſo müſt ihr euch ferner den gantzen Tag durch auch ſuchen vorſichtig zu halteu, damit euer Gemüth deſto beſſer in der Gegenwart GOttes bleibe, und euer Gewiſſen ruhig ſeyn möge. Wie man aber dieſen gantzen Tag durch ſich betragen müſſe, das will ich in folgenden ſieben Stücken ſtellen und vortragen.

Wird in dieſen ſechs Stücken verhandelt.

Zum erſten in beſtändigen Gebetern.

2. In guten Meditationen und Uberlegungen.

3. Im Umgang mit den Menſchen.
4. Daß man ſich hüte vor unnöthigen Welt-Dingen.
5. Allzeit mit einem gehorſamen Hertzen trachte vor GOtt zu wandeln.
6. Daß alles was wir thun, nur ſuchen aus dem Glauben zu verrichten, und
7. Daß wir in allem was uns zuſtöſſet, uns alleine verlaſſen auf GOttes Vorſehung, und

und vertrauen auf deſſen vätterliche Vorſorge und Bewahrunge.

Von dem beſtändigen Gebet den gantzen Tag hindurch.

Vom beſtändigen Gebet und deſſen Nothwendigkeit.

Vors erſte demnach, ſo ſuche dein Hertze und Gemüth den gantzen Tag hindurch zu erhalten in der Gegenwart deines allſehenden Gottes mit beſtändigem Gebet, damit du alſo den gemeinſamen Umgang mit GOtt deſto beſſer mögeſt erhalten und bewahren, und dein Gemüth alſo deſto beſſer bey GOtt möge bleiben, und wie offt es davon abirret, dadurch alſo wieder möge zurecht gebracht werden, dann wir ſind doch allezeit zum abweichen und abirren geneigt, gleich einem Schaaf, welches allezeit wieder von der Weide hinwegläufft und in der Irre gehet. Eſaias. 53, 6. Zu dieſem beſtändigem Gebet und Erhebung des Hertzns vermahnet uns Paulus, wann er ſagt: **Betet ohn unterlaß.** * 1. Theſſ. 5, 17. Ingleichem **haltet an am Gebet, und wachet in demſelben mit Danckſagung.** Coloſſ. 4, 2. So bezeugete der Prophet David, daß er ſolches gethan Pſ. 16, 8. wann es heiſt: **Ich ſtelle mir den HErrn ſtets vor Augen.** Gebraucht demnach vornehmlich ſolche Seuffzer, Gebeter oder Danckſagungen, wie ſie am

* Indem unſer Author dieſe Worte nur anziehet ohne fernere Erklährung, welche nöthig zu ſeyn ſcheinet, ſo haben wir zum beſſern Begriff des Leſers, ſolche am Ende kurtz erklähret ſelbſten hinzu gefüget, wobey der geneigte Leſer ſich ferner Raths erholen kan, wie ſolches zu verſtehen.

beſten mit eurem Hertzen und Gemůth übereinkůnfftig und ihr in eurem Hertzen beſchaffen seyd, wie der Apoſtel Jacobus haben will, wann er ſagt: **Leidet jemand unter euch der bete, iſt jemand guts Muth der ſinge Pſalmen.** Jacob. 5, 13. Und warum ſolten wir nicht beſtåndig ſuchen zu beten, da wir doch augenblicklich ſeiner Genade vonnöthen haben, auch ihm Urſache zu dancken haben, weil wir allezeit, ohn Aufhören, ſeiner Genade genieſſen von neuem; ſo daß wir mit einem David wohl ſagen mögen: **des Tages bezeigeſt du mir deine Gůte, und des Nachts deine Barmhertzigkeit:** Pſalm. 42, 9. Und mit einem Jeremia: **daß ſeine Barmhertzigkeit alle Morgen neu ſey,** Klag-Lieder 3, 23. dergeſtalt daß uns zum Gebet und Danckſagung nie Materie gebricht. Suchet, ſo viel ihr kőnt ſolches zu betrachten, ſo werdet ihr deſto beſſer mit eurem Gemůth bey GOtt können bleiben, und wann ihr euch alsdann in die Einſamkeit begebet um zu GOtt zu beten, ſo wird das Gemůth ſich deſto gemeinſahmer mit GOtt befinden und beſſer mit ihm reden können, als wann das Gemůth ſeine Freyheit hat, hier oder dorthin auszuſchweiffen. Lernt demnach bey GOtt wohnen und euer Verbleiben allda zu machen, und durch was für fliegende Gedancken eures Gemůths ihr auch davon abgewichen seyd, ſo eilet doch jederzeit wieder dahin euch zu kehren, ſo wird euer Umgang durch eine lange Gewohnheit euch ohne Zweiffel werden zu einer groſſen Vergnůgung: Damit ihr aber indeß euch ohneeinige ſchwere Můh ſelbſt daran beſtåndig halten mőget,

ſo laſſet es bey euch eine Pein und Straffe ſeyn, irgend anderswo als da zu ſeyn und euch zu verweilen, und tracht ſo GOtt ſtets gegenwärtig in euren Gedancken und Hertzen zu haben.

Von denen täglichen Betrachtungen und Meditationen des Tages.

Vom täglichen Betrachten des Worts GOttes überhaupt.

Zweytens, ſo ſuchet, damit ihr den gantzen Tag hindurch euer Gemüth deſto genauer an GOtt möget halten, allzeit was Gutes zu gedencken und zu überlegen, ſo viel ihr könnet, damit ihr auch ſo deſto füglicher ſchwermütige Gedancken und Einfälle möget vertreiben, dann das Gemüth kan nie ledig ſeyn ohne Gedancken, wird nun nichts Gutes darin überleget, und erweget, ſo wird es ſich bald zu andern Dingen wenden. Und damit man allezeit gute Dinge möge vorhaben, ſolche überlegen und erwegen, wodurch die Seele deſto gemeinſahmer möge mit GOtte bleiben und deſto mehr in der Liebe GOttes möge aufgemuntert werden, ſo iſt es gut zu erwegen, alles was der Sohn GOttes vor uns geleiſtet habe von ſeiner heiligen Menſchwerdung an biß auf deſſen glorieüſen Himmelfahrt, und ſolches alsdann ſeiner Seele beſtändig zuzueignen zum Troſt und zur Erquickung den gantzen Tag über, wo wir ſind und was wir thun, wann wir allein ſeyn und bey keinen andern Menſchen.

Wie es jeden Tag beſonders zu thun.

Wann ihr dann des Morgens diß überleget habt, ſo kan man des Tages durch in der gantzen Woche

jeden Tag ein Stück davon nehmen, damit beſtändig ſeine Sinnen geſchäfftig zu erhalten und ſeine Seele darin zu erluſtigen und zu tröſten.

Was des Montags zu erwegen, von Chriſti Himmelfahrt.

So kan man des **Montags** bedencken und überlegen, wie unſer Heyland iſt gen Himmel gefahren, aber auch als Mittler zur rechten Hand ſeines Vatters geſeſſen, und als ein allmächtiger GOtt mit dem Vatter und dem heiligen Geiſt alles regieret, ihm die gröſte Ehre und Herrlichkeit gegeben iſt, ja GOtt am nächſten, und auf einmahl von aller Niedrigkeit befreyet iſt, und wobey gantz klar bekandt iſt wie er nach ſeiner menſchlichen Natur vereiniget iſt in der Perſohn des Sohns GOttes, und nach ſeiner göttlichen Natur nun iſt verherrlichet mit der Herrlichkeit die er bey dem Vatter hatte, ehe der Welt Grund geleget war, die auf Erden in deſſen Erniedrigung wegen dem menſchlichen Fleiſch und Leyden, ſo klar nicht geſehen und erkandt wurde, warum Paulus ſagt. Hebr. 2, 9. **Wir aber ſehen JEſum mit Herrlichkeit und Ehre gekröhnet, welcher ein wenig geringer als die Engeln geworden war wegen dem Leyden ſeines Tods.** Ja ſo erhoben, daß er ſagt Matth. 28. **Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden**, und daß Paulus ſagt Phil. 2, 9. 10. 11. **Daß GOtt ihn über die Maſſen erhöhet und hat ihm einen Nahmen gegeben der über alle Nahmen iſt, daß in dem Nahmen JEſu ſich beugen ſollen alle Knie im Himmel und auf Erden, und unter der Erden, und alle Zungen** bekennen

bekennen, daß JEſus Chriſtus der HErr ſey zur Ehre ſeines himmliſchen Vatters. Ja eine ſo hohe Ehre, daß alle Engelen GOttes ihn anbeten, Hebr. 1, 6. Und daß uns nun dieſe Wohlthaten zu unſerm Troſt darauß abflieſſen, als, daß er allda vor dem Angeſicht GOttes vor uns erſcheinet, und das Beſte vor uns zu ſeinem himmliſchen Vatter redet, und von dannen uns ſeinen heiligen Geiſt in unſere Hertzen ſendet, wodurch er uns tröſtet, Joh. 16, 7. Durch welchen wir offt mit Demuth und kindlichen Vertrauen ſchreyen Abba lieber Vatter, Röm. 8, 15. Der mit unſerm Geiſt zeuget, daß wir Kinder und Erben Gottes ſeyn Röm. 8, 16. Unter deſſen Leydung wir das Zeitliche verachten, die Sünde haſſen, und bekümmert ſeyn wie wir GOtt mögen gefallen, Röm. 8, 5. Wir auch ſuchen, die Dinge ſo droben ſind und fürnemlich darum bekümmert ſeyn, daß wir ſolche mögen beſorgen, Col. 3, 23. Endlich daß er uns durch ſeine göttliche Krafft bewahret im Glauben gegen allem Sturm und Ungewitter, ſo uns hier mögte begegnen 1. Petr. 1, 5. dergeſtalt, daß nicht ein Schäflein ihm aus ſeiner Hand ſoll geriſſen werden, Joh. 10, 28. Und uns endlich wegen allem Leyden zu ihm werde aufnehmen in die Herrlichkeit, wo wir alleſambt ſeine Gliedere ſeyn und ſeinem verklärten herrlichen Leibe gleichförmig gemacht werden ſollen, wie er uns verheiſſen hat, Joh. 14, 1. 2. und Cap. 17, 24.

Was des Dienſtags von deſſen Em-

Des **Dienſtags** ſo erweget ſeine heilige Empfängnüß und Geburt, wie dieſes ewige Wort des Vatters

pfängnüs und unſer Fleiſch hat angenommen, Joh.
Geburt. 1, 14. Und GOtt ſey im Fleiſch offenbahret, um uns zu erlöſen, und der Engel denen Hirten dieſe freudige Bottſchafft habe überbracht, wann er geſprochen, ich verkündige euch groſſe Freude, und wie bey ſolchem erſten Engel eine Menge himmliſcher Heerſchaaren gekommen, und GOtt über dieſes herrliche Werck gelobet und gepreiſet, und geſagt: **Ehre ſey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden** rc. Sucht euch alsdann auch mit denen Engelen darüber zu erfreuen, daß euch ein Seeligmacher gebohren iſt, der euch erlöſet hat von der Sünde, und aus der Gewalt des Teuffels, und des ewigen Todes, ja vor euch iſt eines Menſchen Sohn geworden, um euch zu einem Kinde GOttes zu machen, der um euretwillen iſt vom Himmel hernieder gekommen um euch im Himmel einzuführen, vor euch iſt arm geworden damit er durch ſeine Armuth euch mögte reich machen, 2. Cor. 8, 9. Hier in Genaden und hernachmahls in Herrlichkeit, ſucht mit denen Engelen hierüber GOtt mit Fröligkeit zu preiſen und ſprecht: Ehre ſey meinem GOtt vor alle ſeine Barmhertzigkeit und Liebe, Weißheit, Warheit, Gerechtigkeit und Allmacht, dann wann die Engelen hierüber ſo freudig ſeyn und mit einer ſolchen Fröligkeit GOtt loben und preiſen, wie geziemet uns nicht ein mehreres zu thun? dann **uns, uns** iſt der Seeligmacher gebohren, um **uns** mit GOtt zu verſühnen und nicht ihnen, dann er nimbt ſich nicht der Engelen an, ſondern des Saamens Abrahä, Hebr. 2, 15. Recht iſt es demnach, daß wir GOtt hierüber preiſen,

ſie

ſie gehen uns vor und geben uns alles an handen und wann ein gottſeeliger Menſch einen Pſalmen höret ſingen, er wird leicht beweget mit zu ſingen, wie ſolten wir dann nicht beweget werden um mit ihnen zu ſingen? unſeren GOtt hierüber loben und preiſen, daß er ſo genädig ſich erzeiget hat, und wann ſie ſagen: **Friede auf Erden**, ſo eignet euch denſelben zu zum Troſt eures Gewiſſens, daß ihr nun Friede habt mit GOtt durch den Fürſten des Friedens.

Des Mittwochens von Chriſti Lehr und Leben.

Des **Mittwochens** erweget inſonderheit das Leben und die Lehre Chriſti, ſein **Leben**, wie war ſolches ſo liebreich gegen jedermann, wie langmütig, er rächete ſich ſelbſten nicht, das er doch wohl könte gethan haben, ſondern erdultete und ertrug alle Schmach und Verachtung, bat ſelbſt noch vor diejenige ſo ihn beleidiget und creutzigten, wie ſanfftmütig und demüthig, wie niedrig iſt er geweſen, wie hat er ſeine Zeit mit anderen Menſchen zu lehren und im Gebet zugebracht, ꝛc. Dieſes ſtellet euch alſo vor, daß ihr ſuchet eurem Seeligmacher in ſeinen Tugenden nachzufolgen ſo viel ihr könt, und ihn euch als ein beſtändiges Muſter aller Tugenden vorſtellet, um ſolches von ihm zu lernen, wie er uns vermahnet. Matth. 11, 29. **Lernet von mir, dann ich bin ſanfftmütig und von Hertzen demüthig**, darum ſpricht Petrus, 1. Petr. 2, 21. **Daß er uns ein Vorbild hinterlaſſen, daß wir ſollen ſeinen Fußſtapffen nachfolgen**, O! daß ihr demnach auch ſo langmütig gegen eurem Nächſten, ſelbſt auch gegen die, ſo

euch ſuchen Verdruß anzuthun mögtet wandelen. Coloſſ. 3, 13. Ohne euch ſelbſten zu rächen, oder Böſes mit Böſem zu vergelten: Röm. 12, 17. 16. Und ſo freundlich gegen jeden eure Rede und Worte mit Annehmlichkeit aber auch mit Saltz vermenget führet, Col. 4, 6. Und allezeit demüthig ohne allen geiſtlichen oder leiblichen Hochmuth; ſondern ſeyd vielmehr in euren Augen gering und achtet andere mehr, **und mit Ehrerbietung achtet einer den andern höher dann ſich ſelbſten**, Philipp. 2, 3. Desgleichen auch ſchlecht in Kleidern, damit ihr andern alſo jederzeit ein gut Exempel geben möget.

Daneben erweget auch ſeine **Lehre**, wie liebreich und tröſtlich er alle arme betrübte Sündere einlädet und ihnen ſeine Genade verheiſſet, wie er es auch in der That bezeuget hat, womit ihr euch tröſten müſſet, wann ihr im Guten zu kurtz kommet, dann weil euch ſolches leyd iſt, wird er es euch vergeben und zu Genaden annehmen, und weil ihr in ihm all euer Vertrauen ſtellet, ſo hat er euch verheiſſen das ewige Leben. Joh. 5, 24.

Des Donnerſtags vom heiligen Abendmahl.

Des **Donnerſtags** überleget wie der HErr nun, da er aus dieſer Welt ſcheiden ſolte, ſein heilig Abendmahl habe eingeſtellet, als ein Pfand, Zeichen und Siegel ſeiner Liebe, und damit er euch deſto beſſer ſeine Liebe mögte zu erkennen geben und ihr ſolche auch deſto beſſer behalten, weil ihr ſchwach offt im Glauben ſeyd, damit er euch deſto beſſer und kräfftiger ſeine Genade möge verſichern und verſiegeln,

ſiegeln, und ihr ja nicht daran möget zweiffelen: Darum ſagte er Matth. 26. ꝛc. Und gab alſo denen Zeichen den Nahmen von der bezeichneten Sache und Paulus 1. Cor. 10, 16. Uberleget dieſe ſeine hertzliche Liebe, damit eure Liebe dadurch jemehr und mehr möge aufgeweckt werden, und tröſtet euch täglich damit und eignet es euer Seele zu, zu ihrer Verſtärckung im Glauben, daß ihr dergleichen Pfändere und Siegele von der Genade GOttes beſitzet und keine Urſache habt an ſolcher zu zweiffelen.

Des Freytags deſſen Leyden und Todt.

Des **Freytags** erinnert euch ſeines Leydens und Todts zur Traurigkeit wegen eurer Sünde, und ſolche ſo bald zu beklagen und zu beweinen, erweget dabey auch ſeine Liebe gegen euch, wie ſchon vorher angewieſen iſt.

Des Sonnabends von Chriſti Begräbnüß.

Des **Sonnabends** ſo beſchauet wie der HErr JEſus im Grabe gelegen, und wie wir werden gewiß ſterben und auch in der Erden verſcharret werden, damit wir uns auch zeitig dazu ohne Aufſchub bereiten, daß auch das Grab unſer Hauß ſeyn werde, die Verweſung unſer Vatter, und die Würme unſere Mutter und Schweſtern ſeyn, wie Hiob in ſeinem Buch Cap. 17. davon redet, und uns damit alsdann tröſten, daß alsdann doch unſere Gräber geheiliget ſeyn durch die Begräbnüß Chriſti, und daß unſere Leiber allda wie auf einem ſanfften Bette, ruhen werden biß der Tag unſerer allgemeinen Aufferſtehung erſcheinen wird, worin unſere Leiber wieder mit unſerer Seelen werden vereiniget

get werden: „ (wovon im Baumanns treuen „Rath Salomonis auch vom pag. 102. biß En„de pag. 167. ein mehreres kan nachgeleſen wer„den aus Eccleſ. 12, 7.)„ dann, **die aufrichtig vor ſich gewandelt haben, kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern.** Eſaias. 57, 2.

Sontags von deſſen Auffer-ſtehung über-haupt.

Und des Sonntags halte dich den gantzen Tag geſchäfftig mit der Erwegung der Aufferſtehung Chriſti und was herrliche Früchte uns darauß zuflieſſen, wie auch mit den freudigen und tröſtlichen Erſcheinungen, die der HErr JEſus nach ſeiner Aufferſtehung gethan hat, wie hiernechſt kürtzlich folget. Sehet das iſt alſo eine kurtze Anleitung um jederzeit was gutes zu dencken, welches ein jeder ausbreiten kan nach dem Maaß ſeiner Genade, ſo ihm von GOtt mitgetheilet iſt, thun wir dann dieſes alſo, ſo feyren wir allezeit Weynachten und das Pfingſt-Feſt, um uns zu freuen und zu tröſten, indem wir die Dinge erwegen, die alsdann inſonderheit gehören erweget zu werden, und ſo mögen wir vielleicht auch beſſere Materie haben um gegen andere Menſchen von den Wohlthaten Gottes zu ihrer Erbauung zu reden, und nicht mit den nichtigen Richten von andern uns aufhalten.

Wie man den Sonntag ſoll anfahen und beſchlieſſen biß ans Ende.

Des Sontags muß man früh aufſtehen Gott zu ſuchen.

Nicht weniger ſuchet des Sonntags frühe auf zu ſeyn um euch geziemender maſſen zuzubereiten, damit

mit ihr dieſen Tag zu GOttes Ehren und Troſt eurer Seelen möget zubringen: Dann das Geſchäffte, da ihr alsdann dieſen Tag zu verrichten habt iſt nöthiger und wichtiger als alle andere Tage, dann ſolche betreffen die Ehre GOttes und eurer Seelen Seeligkeit: die andere Geſchäffte aber mehrentheils, welche an andern Tagen gethan werden, den Leib und dienen nur vor dieſes Leben. Und warum ſolten wir nicht dieſen Tag von frühem Morgen an dem HErrn allein widmen? weil er inſonderheit iſt vor die Seele und die andern vor dem Leib.

Was ferner zu thun.

Ey ſo ſucht dann beſonders dieſe zwo Dinge zu betrachten, nehmlich **zu erſt** zu erwegen die Wercke GOttes, welche inſonderheit dieſen Tag betrachtet zu werden ſich geziemen. **Zum andern** GOtt deswegen zu loben und zu preiſen.

Betrachtung der Wercke GOttes.

Die **Wercke** die dieſen Tag inſonderheit müſſen betrachtet werden, deren ſind drey, als zum erſten das Werck der Erſchaffung, zum zweyten das Werck der Erlöſung, zum dritten unſere ewige Herrlichmachung droben im Himmel: zu ſolchen dreyen Endzwecken iſt inſonderheit der Sonntag oder Sabbath eingeſtelt, dann von der Schöpffung leſen wir, Gen. 2. Exod. 20.

Wie das Werck der Erſchaffung zu erwegen.

Und erweget das Werck der Erſchaffung alſo, daß GOTT in ſechs Tagen Himmel und Erde gemacht habe und geruhet am ſiebenden

benden Tage, und daß daraus erhellet GOTTes Allmacht, Weißheit, Güte nebſt andere Eigenſchafften mehr; als ſeine **Allmacht**, weil er diß groſſe Gebäu, als Himmel, Erde, Meer, ſambt allem aus nichts, durch ſein Wort erſchaffen hat; ſeine **Weißheit** ſcheinet gleichfalls herꝛlich daraus hervor, daß David ſagt: Pſalm. 104, 24. **Wie groß ſind o HERR deine Wercke, du haſt ſie alle mit Weißheit gemacht**, wie ſo der gantze Pſalm voll iſt, wie herꝛlich GOtt alles mit wunderſamer Weißheit gemacht und verordnet hat, leſet dieſen Pſalmen, (» und wolt ihr noch näher in die » Geheimnüſſen der Natur zur Erkäntnüß der » Weißheit, Macht und Güte dieſes göttlichen » Weſens eingeführet werden, ſo leſet den un» vergleichlichen Tractat des B. Nieuvventyts zur » Uberzeugung des Atheiſten aufgeſtellet und » ſeiner Fürtrefflichkeit wegen ins Hochteutſche » gebracht, betitult: Bernhard Nieuvventyts Er» käntnüß der Weißheit, Macht und Güte des » göttlichen Weſens, aus denen Betrachtun» gen aller irꝛdiſchen Dinge dieſer Welt, ꝛc. in » 4to 1732. ihr werdet kräfftig dadurch auf» gewecket werden. ») Alſo ſiehet man auch daher nach ſolcher Anleitung in dieſem Werck der Schöpffung mit unwiedertreiblichen Gründen ſehr herꝛlich dargethan ſeine **Güte**; wie auch daß er alles zum Nutzen und Dienſt des Menſchen geſchaffen habe, und den Menſchen als einen Herꝛn darüber geſtellet, worüber ſich der Prophet David ſo ſehr verwundert, wann ihr den 8ten Pſalm leſet ꝛc.

In-

Wie das Werck der Erlöſung zu betrachten.

Inſonderheit aber gebühret uns auf dieſen Tag zu erwegen das Werck der **Erlöſung**, indem wir nun den Sabbath nicht ſo sehr halten als den ſiebenden Tag der Schöpffung nach, zu deren Gedächtnüß, als vielmehr wegen der Erlöſung; weil daran unſer Seeligmacher von den Toden aufferſtanden iſt, weßwegen die Apoſtelen den Sabbath, welcher der Schöpffung nach an dem ſiebenden Tag iſt gehalten worden, auf den erſten Tag der Wochen, woran der HErr JEſus aus den Toden ſiegreich aufferſtanden iſt, gefeyret haben, wie wir ſehen Joh. 20. Act. 20. Apoc. 1. und haben ſolches auch denen Gemeinen befohlen, 2. Cor. 16, 1. um uns darmit zu lehren, daß wir alsdann inſonderheit das Werck der Erlöſung und Aufferſtehung Chriſti aus den Toden müſſen überlegen; dann obwohln das Werck der Schöpffung ein groſſes und herrliches Werck iſt, ſo iſt doch das Werck der Erlöſung noch viel gröſſer und herrlicher, und wie in dem Werck der Erſchaffung herrlich beſchauet werden die Eigenſchafften GOttes, ſo werden doch noch weit fürtrefflicher in dem Werck der Erlöſung die Eigenſchafften GOttes geſehen, als ſeine Weißheit, Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit nebſt deſſen Warheit und Allmacht, wie droben ſchon erwehnet iſt; darum erweget auch auf dem Sabbath oder Sonntag inſonderheit das Werck der Erlöſung und fürnehmlich die Aufferſtehung Chriſti aus den Toden; wie Chriſtus an dieſem Tage frühe in der Morgen-Stunde iſt aufferſtanden,

ſtanden, als ein ſiegprangender (sieghaffter) Uberwinder der Sünde, des Todts, Teuffels und der ewigen Verdammnüß, und daß er durch ſeine Aufferſtehung befeſtiget habe, unſere Rechtfertigung, Heiligung und unſere ſeelige Aufferſtehung und unſere ewige Herrlichmachung im Himmel: O herrliche Wohlthaten: Bedencket auch dabey zu eurem Troſt die ſüße liebliche Erſcheinung des HErrn JEſu an Maria Magdalena; dieſes wird inſonderheit dienen zum Troſt und Verſtärckung eures Glaubens, da ſie früh, als es noch dunckel war, hingieng zum Grabe, und da ſie den HErrn JEſum daſelbſt nicht gefunden, gehet ſie hin und ſagt es Petro und Johanne, die lauffen nach dem Grabe, aber da ſie den HErrn nicht finden, gehen ſie wieder zurück; Maria aber bleibet damahln bey dem Grabe, und war betrübt, daß ſie den HErrn JEſum nicht in dem Grabe findet, und wie ſie meynet, hinweg iſt; Sie kan wegen Betrübnüß nicht davon weggehen, ſondern bleibt da ſtehen und weinet, weil der, welchen ſie liebete, nicht im Grabe war; jedoch da ſie meynete, der HErr JEſus ſeye weit von ihr, ſiehe da ſtund er demnach hinter ihr und ſahe ihr Weinen, hörte ihr Klagen um den HErrn JEſum, den ſie lieb hatte: So gedenckt dann auch wann ihr offt den HErrn JEſum mit Maria früh ſuchet, ſeuffzet, ſchreyet und ihn bittet, ſo daß ihr offt meynet, daß er weit von euch ſey, ſo iſt er offt nahe bey euch; er höret all euer Klagen und Seuffzen um ihn, er ſiehet alle eure Thränen und er verſammlet ſie in eine Flaſche, wie

der

der Prophet David ſagt, und er mag euch mit Maria alsdann noch vor eine Zeitlang was ſuchen laſſen, oder auch noch wohl, wie ihr, euch ein hart Wort zureden, ehe er euch tröſtet; dann er ſprach zu ihr, Weib was weineſt du? wen ſucheſt du, als ob er es nicht wüſte, aber endlich ſagt er, Maria; da kandte ſie ihn und wuſte daß es der HErr war, und ſie war alſobald getröſtet; ſo wird er ſich auch an euch bekand machen und ſagen eurem Hertzen ein freundlich und Troſtvolles Wort durch ſeinen heiligen Geiſt. **Dann der HErr iſt nahe allen denen, die ihn anruffen, allen denen die ihn mit Ernſt anruffen, er höret ihr Schreyen und hilfft ihnen** Pſalm 145, 18. 19. Und er ſprach weiter zu ihr: **Gehe hin zu meinen Brüdern und ſage ihnen, ich fahre auf zu meinem Vatter und zu eurem Vatter, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt**, Joh. 23, 17. Er nennet ſeine Jünger ſeine Brüdere: Bedencket doch was für eine groſſe Liebe! ſie waren offt ſo ſchwach im Glauben, ſo unwiſſend von ſeinem Tod und Aufferſtehung, ehrgeitzig untereinander, die drey fürnehmſten unter ihnen konten nicht eine Stunde mit ihm wachen in ſeiner Angſt, obſchon ſie wacker gemacht wurden; Petrus hatte ihn verläugnet und doch ſagt er: Saget meinen Brüdern. Was iſt das für ein Troſt meine Geliebte in dem HErrn! habt ihr ſchon viele Schwachheiten, der HErr JEſus iſt euer Bruder, er gedenckt ſolcher nicht, ſondern überſiehet ſie und hat euch dennoch lieb: O das tröſtet mir mein Hertze! dabey ſagt er noch daß durch ſeine Aufferſtehung

ſein Vatter auch euer Vatter iſt, was wird ein Vatter nicht ſeinem Kinde überſehen, wann es dem Kind leyd iſt, und es doch beſſer machen will, aber nicht kan, und was wird ein Vatter ſeinem Kind nicht geben von dem, was ihm nöthig iſt? und ſo wird euer himmliſche Vatter euch noch mehr geben, dann ſeine vätterliche Geneigtheit iſt weit gröſſer als natürlicher Vätter ihre zu ihren Kindern, wie der HErr JEſus ſagt. Matth. 7, 11. **Wie ſolte euer himmliſche Vatter nicht auch vielmehr thun?** dabey füget er, daß ſein GOtt auch unſer GOtt iſt, was kan euch dann ſchaden, iſt GOtt vor uns, wer mag gegen uns ſeyn? O ſüſſe und troſtreiche Worte! und das ſind zugleich die Früchte von ſeiner Aufferſtehung.

Wie der Sabbath ein Vorbild der ewigen Ruhe.

Dabey ſo bedencket dann **drittens**, wie der Sabbath iſt ein Vorbild des ewigen Ruhe-Tags droben im Himmel, wie der Prophet Eſaias ſagt Cap. 66, 23. **Daß der eine Sabbath werde kommen nach dem andern**, das iſt ein ewiger Ruhe-Tag, und davon ſagt Paulus Hebr. 4, 9. Es bleibt dann allda eine Ruhe über vor das Volck GOttes, worin wir werden ruhen in alle Ewigkeit von allen Sünden, Mühe, Arbeit und Verdruß, dem wir nun in dieſem Leben unterworffen ſeyn, woſelbſt wir einen ſonderbahren Genuß der Gemeinſchafft mit GOtt und dem HErrn JEſum ſollen erhalten und das nicht durch das Wort und Sacrament, noch auch durch den Glauben. Welcher Sabbath wird gehalten werden droben in dem neuen

Jeruſa-

Jeruſalem, an welchem Bau die Mauren ſind von Jaſpis, und die Stadt von lauterm Golde, ſo dem Glaß gleich, und die zwölff Thore ſind zwölff Perlen, woſelbſt die Thore des Tages nicht verſchloſſen werden, dann allda keine Nacht seyn wird, und ſie bedarff nicht der Sonnen noch des Monden, daß ſie darin ſcheinen, dann die Herrlichkeit GOttes wird ſie erleuchten und das Lamm iſt ihr Licht, in deſſen Licht wir alsdann mit allen Himmels-Bürgern wandeln werden und das Ewig ohne Ende, wann wir genieſſen die Freude die kein Aug geſehen, kein Ohr gehöret und in keines Menſchen Hertze nie kommen iſt 1. Cor. 2. Sehet hievon iſt nun unſer Sabbath ein Vorbild, wie wir darin hier aufhören von den Wercken unſeres Beruffs, ſo werden wir alsdann ewig daſelbſten ruhen; das müſſen wir dann auch erwegen, uns damit tröſten und alſo unſern Sabbath deſto beſſer nun heiligen, weil er iſt ein Vorbild der ewigen Ruhe und deſto mehr auch verlangen darnach, um in dem ewigen Sabbath verſetzet zu werden.

Zweytens GOtt loben über alle ſeine Wercke.

Das **Zweyte** das uns beſonders am Sabbath zu thun oblieget, iſt, daß wann wir dergeſtalt die Wercke GOttes erwegen, daß wir ſuchen mit Freude und Vergnügen über alle dieſe groſſe Wercke GOtt zu loben und zu preiſen, dann dieſes gehört ſich abſonderlich am Sabbath des HErrn zu verrichten und zu betrachten, wie uns der Mann GOttes David lehret im 92. Pſalm, dann das iſt ein Pſalm, der gemacht iſt, damit er auf dem Sabbath geſungen werde, wie die

Aufſchrifft des Pſalmens mit ſich bringet, die da heiſt ein Pſalm-Lied auf dem Sabbath-Tag, und in dem gantzen Pſalm rühmet er GOtt und preiſet gleichſam mit freudiger Verwunderung die Wercke GOttes und fähet ihn auch an mit dem Lobe GOttes: **Das iſt ein köſtlich Ding dem HErren dancken, und lobſingen deinem Nahmen du Höchſter, des Morgens deine Genade und des Nachts deine Warheit verkündigtn.** Und das giebt auch zu erkennen der Prophet Eſaias, daß dieſes unſere Arbeit auf ſolchem Tage zu ſeyn gebühre, um uns mit Loben und Dancken in GOtt zu vergnügen im 58. Cap. v. 13. wann er ſpricht: **So du den Sabbath eine Wolluſt nennen wirſt, auf daß der HErr geheiliget werde der zu Ehren iſt, und ſo du ihn wirſt in Ehren halten**, dann will er ſagen, wann wir das betrachten: Werden wir dem HErrn einen angenehmen Sabbath halten, worauf er denſelben eine herrliche Verheiſſung thut im folgenden 14. vers, wann er ſpricht: **Alsdann wirſt du deine Luſt haben an dem HErrn**, das iſt, GOtt wird dir alsdann geben, daß du dich wirſt erfreuen und vergnügen in ihm durch die Empfindung ſeiner Genade, und ſpricht ferner: **Ich will dich über den Höhen auf Erden ſchweben laſſen, und will dich ſpeiſen mit dem Erbe deines Vaters** Jacob: **Dann des HErrn Mund ſagts:** So ſuchet demnach von dem frühen Morgen an die Wercke GOttes alſo zu überlegen, und euch in GOtt zu erfreuen, indem ihr ihn lobet und preiſet zwar über das Werck der Erſchaffung insbeſon-

beſonder, aber über das Werck der Erlöſung und aller Genade, gebt ihm die Ehre ſeiner Weißheit, Barmhertzigkeit, Warheit, Gerechtigkeit und Allmacht, die fürtrefflich ſind in ſeinen Wercken gezeiget, und wann ihr den Sabbath ſo angefangen habt, ſo ſucht ihn auch zuzubringen in göttlichen Dingen, wann es alsdann Zeit iſt verfügt euch mit denen Eurigen zur Kirche, **haltet euer Gemüth ſtets in der Gegenwart GOttes**, und kommt ihr dahin, begebt euch nicht zum Plaudern von irrdiſchen Dingen, und machet mit denen Juden vom Hauß des HErrn kein Kauff-Hauß, dann Chriſtus trieb ſie aus dem Tempel mit einer Geiſſel von Stricken: Joh. 2, 15. zum Beweißthum, daß dieſes ins Hauß GOttes nicht gehöre, daß man es darin thue, wie er es auch mit Worten beſtrafft, ob ſchon wenige deñoch drauf mercken, indem ſie allda öffters von allerhand zeitlichen Dingen reden als obs ein Marckt wäre und ein Arbeits-Tag; ſich allerhand neue Zeitungen erzehlen, als ob man allda ſey um das Hertz und die Ohren mit neuen Zeitungen anzufüllen; auch wohl anderes unnöthiges Geſchwätz vorhaben als ob es eine Plauder-Schule wäre; ſolten nicht auch allda gefunden werden, die ſich unterſtehen ſelbſt ihren Nächſten zu verläumden; und Böſes nachzureden; ſondern verfüget euch vielmehr was früh dahin, und gedenckt, daß es iſt ein Hauß des HErrn und daß ihr allda erſcheinet am Tage des HErrn, vor dem Angeſicht des HErrn eures GOttes, darum ſpricht Salomo: **Bewahre deinen Fuß, wann du zum Hauſe GOttes eingeheſt, und kom-**

me viel lieber nahe herbey um zu hören: Eccleſ. 4, 17. Damit er uns will lehren daß wir alsdann erwegen ſollen, wie wir nicht nach einen gemeinen Ort gehen, ſondern nach einer Stette die heilig iſt und zu heiligen Dingen gewidmet, dergeſtalt, daß man allda muß erſcheinen in Demüthigkeit und mit Ehrerbietung als vor GOttes Angeſicht; und kommet ihr dahin, ſo ſetzet euch ſtille nieder vor dem HErrn und ſchüttet euer Hertze vor ihm aus durchs Gebet, und mit Dancksagung, dann GOtt ſagt: **Mein Hauß iſt ein Bet-Hauß**, Luc. 19, 46. Dann wie das Hören des Worts GOttes, um dadurch unterwieſen zu werden in der ſeeligmachenden Erkäntnüſſe GOttes, in unſern Hertzen getröſtet, und in unſerm Glauben geſtärcket zu werden, der eine Endzweck iſt, warum wir dahin müſſen gehen, ſo iſt auch das Gebet, ſo wir allda ausſchütten mit anderen Glaubigen gleichſam der andere Endzweck, den wir dann zugleich mit inſonderheit zu betrachten verbunden; thut ihr dieſes, ſo wird GOtt euch auch nach ſeiner Verheiſſung, Eſaias 56, 7. **Mit ſeinem Bet-Hauß ſchweben laſſen über den Höhen auf Erden:** Kommet ihr alsdann wieder zu Hauß, befraget die Eurigen, was ſie behalten haben; iſt dieſes geſchehen, ſo leget es ihnen weiter aus, damit auch die, ſo wegen Hindernüſſe, nicht allda haben ſeyn können, es vernehmen. So machts auch den Nachmittag, dann wir müſſen nicht den halben, ſondern den gantzen Tag den HErrn heiligen wie er uns befohlen hat. Sind die Predigten zu Ende, ſo ſuchet es andern mitzutheilen, was ihr gehört und behalten

halten habt mit dem, ſo ihr auch ſchon ſelbſt möget bereits wiſſen und zur Erbauung gereichen kan, und ſuchet alſo dieſen Tag ferner zuzubringen mit Gottsfürchtigen Geſprächen, ſo wohl bey Krancken als Geſunden: wo es möchte am füglichſten dienen und ſich ſchicken, wie auch das Wort GOttes zu leſen und Pſalmen zu ſingen.

Sich dabey hüten vor ſündlichen Worten und Wercken nebſt Beruffs-Arbeit.

Und hütet euch nicht nur vor ſündlichen Worten und Wercken, ſondern auch vor Wercken eurer Beruffs-Arbeit auf ſolchen Tag zu verrichten; Es wäre dann, daß es Wercke der Noth ſeyn, ſo nicht könten aufgeſchoben werden; oder ſolche, welche die Liebe von uns erfordert, daß ſie alsdann geſchehen müſſen; ja dergeſtalt, daß ihr nicht einmahl ein Wort davon redet, wie GOtt der HErr will beym Propheten Eſaias, Cap. 58, 43. **So du ihn ehren wirſt, alſo daß du nicht thuſt deine Wege, noch deine eigene Luſt findeſt, noch ein Wort davon redeſt.** So werdet ihr befinden, was für eine Ruhe und Freude ihr dadurch in eurem Hertzen bekommen werdet, und des Abends gehet dann etwas allein, wann ihr geſuchet habt dergeſtalt andere zu erbauen und erweget dann bey euch ſelbſten, was ihr dieſen Tag ſo wohl zu eurem Troſt als Vermahnunge gehöret, und eignet ſolches eurer Seelen zu: das wird ſehr nützlich ſeyn vor euch ſelbſten, und erweget dann auch, daß der HErr an ſolchen Tage, da er aufferſtanden war von den Todten, des Abends zu

ſeinen Jüngern kam **und zu ihnen ſprach: Friede ſey mit euch**, welches nicht allein ein Wort des Grußes war, ſondern der HErr gab auch damit zu erkennen, daß er durch ſeine Auferſtehung aus den Toden unſern ewigen Frieden mit GOtt hätte befeſtiget, mit unſerm eigenen Gewiſſen, und den heiligen Engeln. Eignet euch dieſen Frieden dann auch ſo zu auf euer Hertze und Seele, als ob der HErr auch zu euch käme, und zu euch ſpräche: **Friede ſey mit euch.**

GOtt dancken vor ſeine Gnade.

Endlich ſo dancket auch GOtt vor ſeine Genade, die er euch erwieſen hat, daß ihr habt mögen das Wort GOTTes hören zum Troſt eurer Seelen, welches vielen nicht ſo gut hat werden können, indem ſie entweder durch Kranckheit oder Verfolgung daran ſind verhindert worden: Dancket dabey GOtt vor den Troſt und Nutzen, den euch der HErr heute dieſen Tag durch ſein Wort und Geiſt hat angedeyen laſſen an eurer Seele, und bittet ihn daß er es mehr und mehr an euch und andern wolle fruchtbar machen durch ſeinen Geiſt, damit es hervor bringen möge dreyßigfältige, ſechzigfache oder hundertfältige Frucht, und worin ihr möchtet geſtrauchelt haben, daß ihr es nicht ſo gethan hättet, wie es ſich gebührete, das bekennet und bittet GOtt, daß er euch daſſelbige um Chriſti willen möge und wolle vergeben. Amen.

Von

Von unſern Umgang mit denen Menſchen.

Das dritte was man im Umgang zu beobachten.

Das dritte ſo uns ſolchem Tag im Lauff der Gottſeeligkeit zu betrachten vorkommt, um die troſtreiche und gnädige Gegenwart des HErrn deſto beſſer zu erhalten, und damit ſolche noch mehr in uns möge anwachſen; ſo haltet euch ſo viel ihr könt zu Gottsfürchtigen Menſchen, wie der Prophet David thät, und er bezeuget, Pſal. 119, 36. wann er ſpricht: **Ich halte mich o HErr zu denen, die dich fürchten, und die deinen Befehl halten.** Auf daß ihr durch gute erbauliche Reden und dem Umgang mit Gottſeeligen in eurem Glauben möcht geſtärcket werden, in eurem Hertzen getröſtet und überflüßiger werden in der Liebe, ſo wohl zu GOtt als auch unter einander; damit ihr deſto feuriger möget gemachet werden zu allen guten Wercken, wozu gute Diſcurſe und Reden vermittelſt des gemeinen Umgangs mit Gottsfürchtigen ſehr nützlich ſind, weshalben Paulus dazu vermahnet, Hebr. 10, 24. Und ſo verlangte ein Paulus auch eben deswegen zu Rom zu ſeyn, damit er **ihnen die geiſtliche Gabe möchte mittheilen, damit ſie möchten geſtärcket werden, und unter einander getröſtet, durch euren und meinen Glauben, den wir unter einander haben.** Röm. 1, 11. 12. Iſts nun daß ein ſo hoch berühmter Apoſtel dadurch noch iſt getröſtet worden, wie vielmehr

mehr haben wir dann dieſes vonnöthen? Und wie ſolte dieſes ohne Nutzen ſeyn können, wann ſolches aus einem aufrichtigen Hertzen geſchiehet? **Dann der HErr iſt mitten unter ihnen,** ſeiner Verheiſſung nach, Matth. 18, 20. Wie wir ſolches ſehen bey denen zwey Jüngern die nach Emaus giengen, da ſie unter einander redeten von dem Leyden Chriſti, deſſen Todt und Aufferſtehung, ſiehe! da fügte ſich der HErr zu ihnen, machte ſie ſo vergnügt, daß ſie zu einander ſprachen, **brandte nicht unſer Hertze in uns, da er mit uns redete auf dem Wege,** Luc. 24.

Was für Geſellſchafft man zu fliehen.

Hingegen fliehet dergleichen Geſellſchafften, wovon ihr wiſſet, daß nichts Gutes darin verhandelt wird, ſo weit es euren geiſtlichen Beruff betrifft, und euer Beruff es euch verſtattet; iſts dann daß ihr wegen dieſen oder andern Umſtänden unter ſolche Menſchen kommet, ſo ſehet euch wohl für **daß ihr keine Gemeinſchafft habt mit ihren unfruchtbaren Wercken der Finſternüß, beſtraffet ſie vielmehr,** Eph. 5, 12. Trachtet vielmehr darnach, daß ihr mitten **unter dem krummen und verkehrtem Geſchlecht** dieſer **Welt als** ein **Licht leuchten möget,** wie Paulus uns vermahnet Phil. 2, 15. und unſer Heyland ſelbſt, wann er ſagt: **Daß wir unſer Licht ſollen laſſen leuchten vor den Leuten, auf daß ſie unſere gute Wercke ſehen und unſern Vatter im Himmel preiſen.** Matth. 5, 16. und ſuchet allezeit in allen Stücken ein Exempel und Vorbild ihm

zu

zu ſeyn in ſeinen Worten, Thaten und Wercken, daß ihr ihm alſo die Genade GOttes in euch zeigen möget, worin ihr nach der Erneuerung des Ebenbilds GOttes hervor leuchtet, damit alle, die euch ſehen werden, ſelbſt von denen die GOtt nicht erkennen, dennoch **erkennen werden, daß ihr ein Saame ſeyd, den der HErr geſegnet hat.** Eſaias 61, 9. damit man euch, wie der Prophet in ſolchem Capitel ſagt, vers 6. **Prieſtere des HErrn heiſſen möge, und Dienere eures GOttes.**

Wie man jederzeit nützliche Diſcourſe zu führen.

Suchet dabey auch jederzeit etwas Gutes hervor zu bringen aus dem guten Schatz eures Hertzens zu Erbauung derjenigen, bey welchen ihr euch möget befinden, wie Chriſtus der HErr uns vermahnet, Matth. 12, 35. wie auch Paulus ſagt: Phil. 4, 8. **Ferner lieben Brüder, alles was warhafftig, alles was ehrbar iſt, was gerecht iſt, was keuſch, was lieblich, was wohl lautet, iſt etwa eine Tugend, oder iſt etwa ein Lob, dem dencket nach,** und wie er Eph. 4, 29. ſagt: **was nützlich zur Beſſernng iſt, da es noth thut,** daß wir ſolche Reden ſollen führen, **daß es holdſeelig ſey zu hören**, damit alſo niemand von uns gehe, oder wir haben getrachtet etwas Gutes an ihn zu erweiſen, damit alſo unſer Pfund, das der HErr uns mitgetheilet hat, andere Pfunden möge gewinnen, und wir an jenem Tage hören mögen: **Ey du frommer und getreuer Knecht, du biſt über wenigen getreu geweſen, ich will dich über viele ſezen,**

tzen, gehe ein zu deines HErrn Freude, Matth. 25, 23. Dann die Lehrere werden leuchten wie des Himmels Glantz, und die viele zur Gerechtigkeit geführet haben, wie die Sterne GOttes immer und ewiglich. Dan. 12, 3. Habt ihr aber nicht viele Gaben empfangen von dem HErrn andere zu erbauen, ſo ſeyd doch getreu in dem Wenigen, ſo werdet ihr euer Gewiſſen befreyen und GOtt wird auch eure Gabe vermehren, und wann ihr bey einigen euch befinden möget, daß ihr nichts ſonderbahres wiſſet vorzubringen, ſo leſet alsdann ein Capitel aus der Bibel und fraget einander daraus, das iſt ein ſehr fürtreffliches Mittel, viele gute Reden zu führen unter einander, und Materie zu haben einander aufzuwecken und zu erbauen und zu tröſten. Lobt alsdann auch mit einander den HErrn mit einem Pſalmen, Lobgeſang oder geiſtlichen Liede, Coloſſ. 3, 16. das iſt angenehm vor dem HErrn, und dringet zu GOtt in dem Himmel, wie wir ſehen Actor. 16, 25. 26. dann als Paulus und Silas ohngefehr um Mitternacht GOtt Lobgeſänge geſungen, da geſchahe ſchnell ein groſſes Erdbeben, ſo daß der Boden (Grund-Feſte) des Gefängnüſſes beweget würde, und ſo bald wurden alle Thüren des Gefängnüſſes eröffnet, und alle Bande wurden von ihnen loß. So iſt es auch ein ſehr fürtreffliches Mittel wann man betrübt iſt erfreuet und getröſtet zu werden, darum ſagt David: Meine Seele ſoll ſich rühmen in dem HErrn, die Sanftmüthigen werdens hören

und ſich erfreuen. Dieſes ſind diejenige, welche durch GOttes Hand, und vermittelſt dem Mittel des Creutzes erniedriget ſeyn, und alſo betrübet: die will der Prophet ſagen, werden darob erfreuet werden Pſalm 34, 3. dabey hütet euch genau, daß ihr euch wahrnehmet vor Worten, die keine Erbauunge geben, damit ihr dadurch niemand vereitelet, ärgert oder unerbaulich ſeyd, dann wie Paulus ſagt: **Böſe Geſchwätze verderben gute Sitten**, 1 Cor. 15, 33. dann hat gleich jemand was Gutes ſchon in ſeinem Hertzen, ſolches wird dadurch nur verdorben.

Wie wir uns hüten ſollen, vor unnöthiges Einflechten in weltliche Geſchäfften.

Viertens, muß man ſich hüten vor unnöthigen weltlichen Geſchäfte am Sonntag.

Viertens, ſo hütet euch auch vor unnöthige Verrichtung weltlicher Geſchäffte, deren ihr euch doch entſchlagen könt, dann wo viel Umgang iſt mit unwiedergebohren und unerbaulichen Menſchen auſſer jemands Beruff; wobey geführet werden unnöthige Worte und verrichtet unnöthige Welt-Geſchäffte, deren man doch könte müßig gehen, da iſt wenig Empfindung der gegenwärtigen Genade GOttes und Gemeinſchafft mit GOtt und dem HErrn JEſu Chriſto, dann der Geiſt GOttes wird durch ſolche Dinge ausgelöſchet 1. Theſſ. 5, 19. Das Hertz eitel, das Gemüth irrdiſch, die Gedancken werden zerſtreuet, darum

ſucht

ſucht ſo viel es euer Beruff zuläſt mit Ernſt alsdann der Welt unbekand zu ſeyn und GOtt allein bekandt und mit dem gemeinſam zu ſeyn, dann er iſt ein allgenungſamer GOtt in allem Gen. 7, 1. Dann wir haben auſſer ihm nichts zu wünſchen noch zu ſuchen, dann alles was auſſer ihm iſt, iſt zu letzt nichts als Verdruß; und wie viel auch wir mögen hören, ſehen oder umgehen mit den Dingen dieſer Welt, ſo erſättiget es doch nicht die Begierde des Menſchen, ſondern ſie will noch immer mehr, und allezeit was anders und neues haben, wie der weiſe König Salomon dieſes unter andern befunden hatte und es zu erkennen giebt, wann er ſagt: **Das Auge ſiehet ſich nimmer ſatt, und das Ohr höret ſich nimmer ſatt.** Eccleſiaſtes 1, 8. Darum bezwinget eure Ohren viel neue Dinge zu hören, eure Zunge viel unnöthige Geſpräche zu führen, und die Augen viele Eitelkeiten zu betrachten; meidet viele unnöthige Ergötzungen, und hoch zu ſeyn in der Welt: Dann wie Salomon hiervon ausrufft, **ſo ſinds Eitelkeiten der Eitelkeiten, es ſprach der Prediger, es ſind Eitelkeiten der Eitelkeiten, es iſt alles gantz Eitel.** Eccleſ. 1, 1.

Hierzu iſt die Einſamkeit am Sonntag ſehr dienlich.

Seyd vielmehr offt gern allein und einſam mit eurem GOtt zu reden, GOttes Wort zu leſen und heilige Dinge zu betrachten. Sonſten werdet ihr euer Gewiſſen beflecken, und das Gefühl der göttlichen Genade nicht in euch behalten, hingegen hättet ihr ſchon alles ſo werdet ihr dennoch dabey verliehren, wofern ihr euch aber abziehet von unnö-

unnöthigen Welt-Geſchäfften, ſo werdet ihr Zeit haben zum Gebet und eure Dancksagung gegen GOtt zu verrichten, euch mit gottsfürchtigen Gedancken zu vergnügen, im Wort GOttes zu leſen und in göttlichen Dingen euch zu üben. Jedoch wie viel ſind leyder! die andere Dinge mehr wahrnehmen als die der Seelen Seeligkeit beförderlich und dienlich ſeyn, und hierdurch ihre Zeit verſäumen, daß wir keine Zeit haben GOtt zu dienen, und es alsdann offt am Ende beklagen: **O wie hab ich meine Zeit verſäumet und nicht beſſer angewand, möcht ich ſie wiederholen können, ich würde ſie beſſer anwenden, aber dieſes iſt offt gantz vergeblich alsdann geklagt, darum kauffet nun aus die bequeme Zeit, dann die Tage ſind böſe.** Eph. 5, 16.

Wie wir allezeit mit einem gehorſamen Hertzen vor GOtt wandeln ſollen.

Fünfftens müſſen wir mit einem bereitwilligen und gehorſamen Hertzen vor GOTT wandeln.

Fünfftens ſtehet auch ferner zu betrachten in dem gantzen Lauff ſolches Tages, um die Ruhe unſers Gewiſſens, und die Empfindung der Genade GOttes zu bekommen und zu erhalten; daß ihr allezeit mit einem gehorſamen Hertzen vor GOtt wandeln müſt, damit ihr willig und bereit ſeyn möget, ſeinen Willen zu thun in allem, was er von euch begehret, daß ihr es thun oder laſſen ſolt, dergeſtalt, daß ihr euer gantzes Hertze unzertrennet dem HErrn übergebet ihm zu folgen

und

und zu thun was ihm gefällt, dergeſtalt, daß ihr mit einem gehorſamen Hertzen ſagen möget, wie ehmals Samuel ſprach: da ihn GOtt rieff: **Rede HErr, dann dein Knecht höret:** 1. Sam. 3, 10. Und mit Paulo: **HErr was wilt du das ich thun ſoll**, Actor. 9, 6. und Cap. 26, 19. Dann der Gehorſam iſt GOtt ſonderlich angenehm, alſo daß GOtt durch Samuel ſprach: **Siehe Gehorſam iſt beſſer dann Opffer, und Aufmercken beſſer, dann das Fette von Widdern** 1. Sam. 15, 22. Sie iſt die rechte Probe der Liebe GOttes in den Menſchen, worauß dann erhellet, ob wir GOtt lieb haben, Joh. 14, 23. Sie iſt die rechte Lieberey woran GOttes Kinder erkand werden, Joh. 15, 14. Und ſie hat nicht nur zeitliche Verheiſſungen Pſalm 81, 14. Eſaias 48, 18. 19. ſondern auch ewige, **dann allein denen, die Chriſto gehorſam ſind, iſt er geworden eine Urſache der ewigen Seeligkeit**, Hebr. 5, 9. **Und nicht ein jeder der da ſpricht: HErr HErr, wird in das Königreich der Himmelen eingehen, ſondern wer da thut den Willen meines Vatters, der in den Himmelen iſt**, ſpricht Chriſtus der HErr Matth. 7, vers 21. **Hingegen iſt Ungehorſam eine Zauberey-Sünde, und Widerſtreben iſt Abgötterey und Götzen-Dienſt**, ſprach Samuel zu Saul, 1. Sam. 15, 21. So abſcheulich iſt der Ungehorſam vor GOtt, als ob er Abgötterey und Götzen-Dienſt wäre; darum ſucht GOtt in allem zu gehorſamen, daß ihr zu thun ſuchet was er euch gebietet, als ihn aufrichtig lieb zu haben und ſol-

ches

ches zu zeigen und ihm Gehorſam zu ſeyn nach ſeinem Geſetz, wie auch alle Pflichten der Liebe eurem Nechſten, inſonderheit denen Glaubigen zu beweiſen. Gal. 9, 10. Gebeter und Dancksagungen zu bringen: Und in obacht zu nehmen alle eure Worte nebſt allem was ihr thut, es ſeye daß ihr eſſet oder trincket, oder was ihr thut; ſo thut es alles zur Ehre GOttes, ſo viel ihr immer kônt, damit der Gehorſam und die Bereitwilligkeit eurer Seits vorhanden, und daß ihr euch betraget mäßig gegen euch ſelbſt, gerecht gegen euren Nächſten, und gottſeelig vor GOtt lebet, in dieſer gegenwärtigen Welt, Tit. 2, 12. Und in aller Demuth, Niedrigkeit, Sanfftmuth, Langmuth und Freundlichkeit, alle Schmach und Verachtung um des HErrn willen gerne wolt erdulten ohne euch zu råchen, ſeinen Sabbath ſucht zu heiligen, und im Gegentheil ſuchet alles zu laſſen, was ihm mißfållig und gegen ſein heilig Wort ſtreitet und Geſetz, dergeſtalt daß ihr euch hůtet vor allen Sůnden, Trunckenheit, Verſchwendung, Hoffarth, Rachgier, Eitelkeit, unerlaubten Ergôtzungen, ja euer zeitliches Geſchåffte ſelbſt auf dem Sabbath ſey, daß ihr eure Zunge bewahret, daß ſie keinen Betrug rede, Pſalm. 34, 14. Oder euren Nåchſten låſtere oder verläumde, Pſalm 15, 3. Und darum mit David ſagt: Ich habe mir vorgeſetzt, ich will mich hůten, daß ich nicht ſůndige mit meiner Zunge, ich will meinen Mund zåumen, weil ich muß den Gottloſen ſo vor mir ſehen, Pſalm. 39, 2. Und ſo fer-

ner in allen auch ſelbſt denen geringſten Dingen, daß ihr dazu habet ein bereitwilliges Hertze um ſolche zu thun und zu laſſen, ſo viel euch möglich iſt, und euch zu beſtreben, daß ihr mit dem Mann GOttes David mögt ſagen: **Meine Luſt iſt, O mein GOtt! deinen Willen zu thun, und dein Geſetz hab ich in der Mitte meines Hertzens:** Wie er auch zu erkennen giebt in dem gantzen 119. Pſalm, welcher 176. verſe lang iſt, wie er GOtt zu gehorſamen ſuchte, ſein Geſetze zu bewahren, davon er ſagt, daß es ſein ewiges Erbe ſey, ſein Troſt, all ſein Vergnügen, ſein Lied, daß er ſolche Lieb habe und ſeine Uberlegungen wären den gantzen Tag, daß er darüber frölicher ſey dann über allerley Reichthum; ſo iſt auch höchlich zu verwunderen der groſſe und ſonderbahre Eyfer, den er in dieſen gantzen Pſalmen zu erkennen giebt, und wie er ſeinen GOtt zu gehorſamen geſuchet habe, und folte ſolcher Pſalm wohl täglich von gottsförchtigen Menſchen geleſen oder geſungen werden, indem man daraus einen ſonderbahren Eyffer und Gottsfurcht erlernen kan; ſchauet dergeſtalt muß man mit einem gehorſamen Hertzen vor dem HErrn ſeinen GOtt wandeln, und ſo fähet alsdann erſt an eine rechte ſüſſe Liebe und Freundſchafft zwiſchen GOtt und der Seele zu entſtehen, dann es iſt wie ein Band, womit GOtt und die Seele zuſammen gebunden wird und deſto genauer vereiniget, und alsdann fähet das Gewiſſen offt an zu fühlen eine groſſe Zufriedenheit, die Seele eine unausſprechliche Süßigkeit, und wird mehr

und

und mehr von der göttlichen Liebe überſchüttet, alſo daß es ihm offt nicht ſchwer fället ſeinen eigenen Begierden abzuſterben, und ſo empfindet er oft und fühlet wie ſehr vergnügt und freudig es iſt GOtt zu dienen und daß das Joch Chriſti ſanfft und ſeine Laſt leicht iſt, Matth. 11, 30. Daß ſeine Gebotte nicht ſchwer ſeyn, 1. Joh. 5, 4. Und mit David wohl ſelbſt ausrufft; dein Wort iſt meinem Munde ſüſſer dann Honig, Pſalm. 119, 103. Dann indem wir anfahen unſerer verdorbenen Natur abzuſterben, ſo fähet GOtt an in uns zu leben, und wann wir anfahen uns ſelbſt zu verläugnen, ſo nimmt GOtt ſich unſer an, und indem wir uns ſelbſt creutzigen, fähet das Leben GOttes an in uns zu wachſen und zuzunehmen, und weswegen ſolte ſolches nicht geſchehen? da doch GOtt ſolche ſo lieb hat, daß er ſie ſeine Freunde nennet Joh. 15, 14. Indem ſie thun, was er ihnen befiehlet: Ja er nennet ſie ſeine Mutter, und ſeine Brüdere, ſo lieb hat er ſie, weil ſie den Willen Gottes thun, Marc. 35. Aber ſo lang der Menſch ſich nicht alſo gäntzlich an GOtt ergiebt, ihm allein zu leben Gal. 2, 20. und ſeinen Willen zu thun, ſondern will noch zum Theil ſeinem Willen und der Welt folgen, ſo wird ihn ſein eigen Gewiſſen beſchuldigen und gegen ihm antworten, und der Friede GOttes kan keine bleibende Stätte bey ihm haben, und die Freundſchafft kan zwiſchen GOtt und der Seele nicht zum Stand gebracht werden, warum nach der Vermahnung Pauli ihr allezeit prüffen dem-

nach müſt, welches da ſey der gute und der wohlgefällige Wille Gottes. Röm. 12, 2. damit GOtt mit ſeiner Genade jemehr und mehr in euch möge wohnen. Und wofern wir ſonſt auch ſind rechte Glaubige und Kindere GOttes, ſo muß es auch dergeſtalt ſich verhalten, **dann die Chriſto angehören die haben ihr Fleiſch gecreuziget ſamt den Lüſten und Begierden**, Gal. 5, 24. **Und wofern jemand in Chriſto iſt, ſo iſt er eine neue Creatur; das alte iſt vergangen, und ſiehe es iſt alles neu worden**, wie der Apoſtel Paulus ſagt 2. Cor. 15, 17. **Wofern wir dann im Geiſte leben, ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln.** Gal. 5, 24. Und mit der That einen warhafften Gehorſam bezeugen.

Man kan in dieſem Leben nie zu einem ſolchem in allen Stücken gantz vollkommenen Gehorſam gelangen.

Es iſt zwar wahr, daß ein recht gottsfürchtiger Menſch, der dem HErrn ſucht alſo zu gehorſamen, in dieſem Leben nie zu einem gantz vollkommenen Gehorſam gelanget, dann unſere Wiedergeburt iſt noch gantz unvollkommen, dergeſtalt, daß die allerbeſten mit Paulo ſagen müſſen: **Das Wollen habe ich wohl aber das Vollbringen finde ich nicht**, Röm. 7, 18. Jngleichen: **Wann ich will Gutes thun, ſo finde ich daß mir das Böſe anhänget**, vers 21. Daher kommt es, daß die Männere GOttes ſo offt haben geſtrauchelt, wie ſehr ſie auch verlanget haben nach GOttes Willen zu leben; dennoch aber muß vorhanden ſeyn ein bereitwilliges Ge-

müthe

müthe und gehorſames Hertze, damit man alles thun und laſſen möge was GOtt haben will, und mit Paulo ſage: **Nicht daß ich ſchon vollkommen bin, ich jage ihm aber nach.** Philipp. 3, 12. Darum müſſen nicht beybehalten werden einige geliebte Buſen-Sünden, welche man nicht gern um des HErrn willen wolte nachlaſſen; was wir aber alsdann aus Schwachheit nicht können beſſer machen und vollbringen, obſchon wir dennoch haben ein ſo bereit williges Gemüth und Vornehmen, und ein gehorſames Hertze, das wird GOtt uns vergeben nach der Genade, womit er ſeinen Kindern zu begegnen gewohnet iſt, wie der Heil. Paulus ſagt: **wofern die Bereitwilligkeit vorhanden iſt, ſo werden wir angenehm ſeyn, nach dem was wir haben, und nicht nach dem was wir nicht haben,** 2. Cor. 8, 12. **Dann GOtt der HErr begegnet freundlich den Frölichen, und denen ſo Gerechtigkeit üben, und auf ſeinen Wegen ſeiner gedencken,** Eſaias 64, 5. trachtet dann allezeit ein gehorſam Hertze zu behalten, um ſeinen Willen zu thun, wofern GOttes Genade in euch zunehmen ſoll und das Gewiſſen ruhiger ſeyn.

Wie wir alles aus dem Glauben verrichten ſollen.

Sechſtens muß man ſuchen alles mit völli-

Darbey haben wir **zum ſechſten** in unſerm gantzen Lebens-Lauff um den Frieden und Ruhe

ger Uberzeugung des Gewiſſens, daß es GOtt gefällig, zu thun.

unſers Gewiſſens deſto beſſer zu bewahren, dahin zu trachten, daß alles was wir thun und laſſen jederzeit mit einer ſolchen Vergewiſſerung des Gewiſſens verrichten, daß wir überzeuget, daß es GOtt gefällig und uns erlaubet ſey: Dann alles was ein Menſch thut mit einem zweiffelhafften Gemüth, daß er es nicht weiß, ob es GOtt gefalle oder nicht, und ob es ihm erlaubet ſey oder nicht, das machet ſein Gemüth unruhig, darum Paulus ſagt, Röm. 14, 5. **Ein jeder ſey in ſeinem eigenen Gemüth völlig verſichert,** nehmlich in demjenigen was er thut, daß er darin verſichert ſey, daß er in dem Thun und Laſſen deſſelben nicht ſündige, und nicht vorhabens ſey GOtt zu erzörnen und wiſſentlich gegen ſeinen Willen zu thun, darum ſagt er vers 23. **Alles was nicht aus Glauben geſchiehet, das iſt Sünde:** Das iſt, alles was nicht aus einer ſolche Uberzeugung verricht wird, daß wann wir es thun nicht dadurch ſündigen, ſondern alles was mit einem zweiffelhafften Hertzen gethan wird, ſo daß man nicht weiß ob es GOtt gefället, das iſt Sünde, und ſo ſagt auch Paulus Hebr. 11, 6. **ohne Glaube iſt es unmüglich GOTT zu gefallen**, das iſt nicht nur, daß wir feſt glauben müſſen, daß wir allein GOTT gefallen durch Chriſtum; ſondern auch daß wir Gewißheit haben von unſeren Thaten, daß ſie GOtt gefallen, und in deſſen Wort gegründet ſeyn, und uns erlaubet, ſehet

ſo

ſo müſſen wir wegen der Ruhe unſers eigenes Gewiſſens, um die zu bewahren und unſer Gemüth nicht zu verwirren im Lauff unſers Lebens und in allen unſern Thaten, Thun und Laſſen verſichert ſeyn, daß unſer Thun GOtt gefällig und uns erlaubet nichtweniger auch in dem Worte GOttes gegründet ſeye.

Darum muß man GOtt allezeit vor Augen haben.

Deßwegen in all eurem Stillſchweigen und Reden, in eurem Thun und Laſſen, habt GOtt allezeit vor Augen, und überleget euer Thun mit ihm, damit ihr nichts redet, vornehmet noch thut, wovon ihr nicht feſt verſichert ſeyd, daß es GOtt gefällig, und daß ihr ihn nicht erzörnet, und euer Gewiſſen nicht beunruhiget.

Unſere Worte zuvor wohl überlegen ehe wir ſie reden.

In Aufſicht eurer Worte, ſo ſucht die Lehre Salomons zu behertzigen: **Laß deine Worte nicht deinen Gedancken vorgehen:** Er will daß wir zuvor unſere Worte wohl überlegen ſollen ehe wir ſolche reden, damit ſie nicht ohne Vorbedacht und genauen Uberlegung heraus fliegen, welches offt nichts Gutes ſondern Böſes verurſachet, darum vermahnet uns Jacobus: **Darum meine geliebte Brüdere, ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu hören, langſam aber zu reden,** Jacobi 1, 19.

Weil wir davon Rechen-

Und warum ſolten wir nicht ſo genau auf unſere Worte acht ha-

ſchafft zu geben. ben? Dann an jenem allgemeinem Gerichts-Tag ſollen wir Rechenſchafft geben von einem jeden unnützem Wort, welches wir werden geſprochen haben. Matth. 12, 36.

Drey Stücke ſo im Reden wohl zu beobachten. Deßwegen wäre es zu wünſchen, daß man in ſeinen Reden jederzeit dieſe drey Dinge könte bedencken:

Zum erſten. Ob es alles zur Ehre GOttes dienete.

Zum zweyten. Ob alles zur Aufweckung und Erbauung des Nächſtens könne gereichen.

Zum dritten. Ob alles nothwendig wäre.

Und wofern wir ſolches im Reden nicht könten warnehmen, viel lieber alsdann ſtille ſchweigen.

Dieſe ſind auch zu beobachten in all unſerem Thun und Laſſen. Und o daß wir auch dieſes alles in unſerm Thun und Laſſen behertzigten, wozu Paulus uns vermahnet, wann er ſagt: **Ihr eſſet oder trincket, oder was ihr thut, ſo thut alles zur Ehre GOttes,** 1. Cor. 10, 13. und wieder ſagt er: **Alles was ihr thut mit Worten oder Wercken, thut es alles in dem Nahmen des HErrn JEſu: und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn,** Coloſſ. 3, 17. Alles was ihr thut, das ver-

verrichtet demnach als in der Gegenwart GOttes mit einem erhabenen Hertzen zu GOtt dem HErrn: **HErr mein GOtt, dieſes will ich thun oder laſſen in dem Namen des HErrn JEſu zu deiner Ehre, o daß ich deinen Willen möchte thun und dir gehorſam ſeyn, damit ich dich nicht möge erzörnen**; dann GOtt ſiehet nicht an den äuſſerlichen Schein ſondern den inwendigen Gehorſam des Hertzens, 1. Sam. 15, 7. Wornach er unſere Wercke urtheilet; thun wir dann alſo, ſo werden wir öfft haben und behalten ein ruhiges Gewiſſes in unſerm Thun und Laſſen die gantze Zeit unſers Lebens; dann der Anfang und Urſprung des guten Wercks iſt die Gewißheit und friedſame Ruhe des Gemüths, welches bey ſich feſt überzeuget iſt daß es GOttes Wille ſey, und dieſes iſt der Grund wohl zu leben.

Alsdann wird unſer Gemüth nicht ſo ſehr beunruhiget werden.

Und wann wir alſo unſer Schweigen und Reden; Thun und Laſſen mit GOtt anfahen aus dem Glauben, indem wir in unſerm Gemüth verſichert ſeyn, daß ſie GOtt gefallen und in deſſen Wort gegründet ſeyn, und wir ihm darin gehorſamen; ſo wird es nach deren Ausübung unſer Gemüth nicht beunruhigen, noch unſern Frieden und Ruhe in GOtt ſtöhren, und o daß es im Hertzen der Menſchen doch tieff eingepräget wäre, daß man keine Dinge thun müſſe, als allein die, davon das Gemüthe zuvor feſt verſichert wäre, daß ſie GOtt

gefällig ſeyen; die Menſchen würden nicht als-dann in vielen Stücken des Lebens ſo zweiffel-hafft ſeyn, oder aus blindem Trieb dahin drin-gen, wozu ſie durch ihre Einbildungen und Ge-dancken gezogen werden; und was für Gehor-ſam iſt darin zu finden, wann jemand was thut, davon er nicht gewiß weiß, ob es GOtt gefalle: Gewiß ein ſolcher thut etwas ruchloß und unbedachtſam, oder mit einem zweiffelhaff-tigem Hertzen oder unbeſtändigem Gemüth, wann er nicht von GOttes Willen verſichert iſt; dann das iſt Leichtfertigkeit, und kan nicht als zur Verachtunge ausſchlagen, wofern man weiter gehet als man verſichert iſt, daß es GOtt uns erlaubet hat, und deſſen Wille ſey; indem wer zweiffelt hin und her beweget wird, und bleibet in mancher Berathſchlagung und Zweif-fel ſtecken, wo aber ein ſolcher Zweiffel iſt, da iſt Sünde, dann die Ungewißheit vom Willen GOttes in unſerm Thun beſudelt alle unſere Thaten, wie ſchön ſolche auch ſeyn mögen, und er verwirret auch nach der That das Gemüth, er machet das Hertze unruhig und zerſtöhret den Frieden in GOtt; dann es geſchiehet ein ſol-ches ohn einigem Grund im Wort GOttes zu haben; da man doch um ruhig einher zu gehen ſich auf das Wort GOttes ſtützen muß, damit unſer Gemüth nicht wancket; dann ſo ſehen wir, daß es mit David gegangen iſt, 1. Sam. 24. da er ohne Vorbedacht und Vergewiſſe-rung vom Willen GOttes dem Saul nur heimlich einen Zipffel von ſeinem Mantel

ab-

abſchnitte, hernach aber, nachdem es geſche-
hen, dem David ſein Hertze ſchlug, weil er den Zipffel von Sauls Mantel abgeſchnitten hatte: und furchtete ſich er möchte GOtt erzörnet haben, weil er dem König ſolche Schmach angethan hatte, die Urſache war davon, weil er diß ſein Thnn nicht mit GOtt zuvor überleget hatte, und von GOttes Willen nicht bey dieſer ſeiner Verrichtung verſichert war. So auch 2. Sam. 12. allwo von David erzehlet wird, daß er das Volck Iſrael hat zehlen laſſen, da aber Joſua die Zahl des gezehleten Volcks am König gab, da ſchlug ihm ſein Hertze, nachdem er ſchon das Volck hatte zehlen laſſen, und ſprach zu dem HErrn: Ich habe ſehr geſündiget, indem ich dieſes gethan habe: Dann er hatte auch nicht zuvor es mit GOtt überleget, ob es ihm auch angenehm ſeyn würde, daß er das Volck lieſſe zehlen, ſondern er that es unbedachtſam ohne der Vergewiſſerung des Willens GOttes, nachdem ihn die Bewegung ſeines Hertzens triebe, deswegen verſündigte er ſich gröblich darin, und ſein Hertz ward dadurch gerühret, ſein Gewiſſen entrüſtet und unruhig, und der Friede und Ruhe ſeiner Seelen geſtöhret. Ja hätte Noah, Loth, David mit Uria und Bathſeba auch ihr Thun mit GOtt überleget, und auf deſſen Willen was ihnen erlaubet wäre, geſchauet, und ſonſt nichts gethan, als was ihnen nach dem Worte GOttes und ihrem eigenem Gewiſſen zu thun erlaubet und zugeſtanden geweſen wäre,

ſie

ſie würden nie dazu gekommen ſeyn. Ein Aaron hätte nicht ein güldenes Kalb gemacht, Salomon wäre auch nicht zur Abgötterey verfallen durch heydniſche Weiber, und ein Petrus hätte nicht ſeinen Seeligmacher verläugnet, ſich ſelbſt verſchworen, ja wie offt würden ſelbſt Kindere GOttes, wann ſie dieſes wohl bedächten, vor Sünden bewahret werden und die Ruhe ihres Gewiſſens behalten, die ſie nun verliehren öffters, ja wie viel Gutes würden ſie thun, das nun öffters wohl zurucke bleibet; darum überleget all euer Thun und Laſſen mit GOtt wohl, ſucht alles zu thun und zu laſſen aus dem Glauben, ſeyd zuvor verſichert von dem Willen GOttes, und damit ihr alſo in eurem Thun und Laſſen von dem Willen GOttes verſichert ſeyn möget, ſo müſt ihr auf GOttes Wort ſehen, was darin euch gebotten wird, es ſey überhaupt oder ins beſonder nach Regeln oder Exempel von gottsfürchtigen Männern uns zur Warnung oder Nachfolge beſchrieben in dergleichen Umſtänden; dann aus der Schrifft muß die Gewißheit aller unſer Thaten in unſerm gantzen Leben geſchöpffet werden, und darum muß GOttes Wort auch uns mit David eine **Lampe unſers Fuſſes ſeyn und ein Licht auf unſerm Wege**; Pſ. 119, 105.

Das thun und laſſen einiger Mittel-Dinge muß GOtt nicht mißfallen.

Wofern dann einige Mittel-Dinge ſeyn mögten, worin wir GOttes Willen nicht könten ſo klar wiſſen, ſo muß doch das Thun oder Laſſen, ſolcher mittelmäßigen Dinge

ge GOTT nicht mißfallen, noch gegen ſein Wort ſeyn; und alsdann mag man GOtt durchs Gebet um Rath fragen und begehren daß er uns zum Beſten rathe, **dann bey ihm iſt Rath und Verſtand**, Prov. 8, 14. Und darum kan er uns auch einen guten Rath geben, und zum Beſten ihn nach ſeinem Willen regieren; unterſuchet alsdann dabey, nicht was euch gefället am beſten, ſondern was euch düncket am beſten und meiſten mit dem Wort GOttes, worin uns ſein Wille iſt geoffenbahret, übereinkomme, und erwählet das zu thun oder zu laſſen mit Erhebung eures Gemüths zu GOtt, daß ihr nicht vorhabet GOtt zu erzörnen, und wiſſentlich wider ſeinen Willen zu thun, ſondern daß ihr allezeit gern wolt ſeinen Willen ausüben und ſolchem gehorſamen, ſo wird es eine Ruhe in eurem Gewiſſen bey euch erwecken.

Daß wir uns in allem, was uns zuſtöſſet, auf GOttes Vorſehung ſollen verlaſſen.

Seine Gewiſſens-Ruhe zu bewahren muß man ſich auf GOttes Vorſehung verlaſſen.

Endlich Siebendens die Ruhe des Gewiſſens deſto beſſer zu bewahren und unſere Gemeinſchafft mit GOtt; ſo iſt es höchſt nöthig ſich auf GOtt und deſſen heilige Vorſehung zu verlaſſen, in unſerm Glauben dabey feſtiglich auch zu vertrauen auf ſeine Verheiſſungen; damit wir nicht allzuſehr beweget werden in glücklichen Begebenheiten,

ins

uns beſonder aber in wiederwärtigen Begebenheiten, ſo im Lauff unſers Lebens uns vorkommen, nicht zu ſehr durch Traurigkeit ꝛc. beweget werden mögen, ſondern feſte vertrauen, daß ſolche auch nicht zufälliger Weiſe uns aufſtoſſen; weil nicht ein Haar ohne den Willen unſers himmliſchen Vatters von unſerm Haupt fället, noch ein Sperling (Spatze) auf die Erde Matth. 10, 29. 30. Vielmehr alles was uns zuſtöſſet, geſchiehet nach ſeiner göttlichen Vorſehung und allweiſen Regierung, **zu unſerm Beſten und zu unſerer Seeligkeir**, Röm. 8, 28.

Alles ſo wohl das Gute als Böſe aus der Hand GOttes annehmen.

Darum alles was euch vorkomt und wiederfähret, das euch lieb und angenehm iſt, das nehmet an als von der Hand GOttes, **und dancket ihm davor**, 1. Theſſ. 5, 18. Und was euch von wiedrigen Dingen möge begegnen, es ſey Kranckheit des Leibes, oder Betrübnüß des Geiſtes, Qual von Menſchen, Verachtung oder auch Verluſt derer die euch lieb ſeyn mögten, oder andere Wiederwärtigkeiten, nehmt auch dieſes an als von der Hand eures himmliſchen Vatters, und ſprecht mit einem Hiob Cap. 2, 10. **Haben wir das Gute aus der Hand des HErrn empfangen; warum ſolten wir auch nicht das Böſe annehmen?** ſo vielmehr, weil von unſerem himmliſchen Vatter es uns zuſtöſſet, der es wohl mit uns meynet, und es ſeiner Macht und Weißheit nach zu ſeinen Ehren und unſerer Seeligkeit wenden wird, **und es**

nicht

nicht laſſen über unſer Vermögen gehen, 1. Cor. 10, 13. Stehet deswegen feſt im Glauben, und haltet feſt an GOttes Verheiſſungen und verlaſſet euch auf den HErren, damit ihr nicht unterlieget und muthloß werdet, als ob die Hoffnung verlohren wäre, und es nicht beſſer mit euch werden könte; dann ſo viel ihr in eurem Glauben ſchwach werdet, ſo viel vergeringert ſich euer Troſt und vermehrt ſich eure Betrübnüß; **Gedult aber iſt euch nöthig, damit ihr des HErrn Willen thut und die Verheiſſung empfahet, dann noch über eine kleine Weile ſo wird kommen, der da kommen ſoll und nicht verziehen,** Hebr. 10, 36. Sehet dergeſtalt müſſen wir uns ſuchen in allen, den gantzen Tag durch zu betragen, damit wir mit einem ruhigen Gewiſſen die empfindliche Gegenwart Gottes zu unſerm Troſt deſto beſſer behalten mögen ſo lang, biß wir zu dem HERRN unſerm GOTT gelangen werden, da wir alsdann ſolche nimmer verlieren werden.

Das

Das XI. Capitel.

Wie man ſich zuweilen mit Faſten und Beten vor GOtt ſolle demüthigen.

Wie es zu verrichten.

UNd hierbey iſt es ferner ſehr nützlich in der Gemeinſchafft GOttes und Chriſti zuzunehmen und der beſtåndigen Ruhe ſeines Gewiſſens, daß man ſich zuweilen auß eigenem Trieb zum Faſten bequeme, nicht um von den Menſchen geſehen zu werden, ſondern im Verborgenen vor GOtt unſerm himmliſchen Vatter, wie uns der HErr JEſus Chriſtus lehret, Matth. 6, 17. 18. **Wann du aber faſteſt, ſo ſalbe dein Haupt und waſche dein Angeſicht, auf daß du nicht ſcheineſt vor den Leuten mit deinem Faſten, ſondern vor deinem Vatter, welcher verborgen iſt, und dein Vatter, der in das Verborgene ſiehet, wird dirs vergelten öffentlich.**

Die Zeit, wann ſolches zu thun.

Die Zeit, wann jemand ſich von ſelbſten alſo zum Faſten und Beten bequemen ſoll, war ordentlich im alten Teſtament der zehende Tag des ſiebenden Mondes, und alle Seelen, die ſich dieſen Tag nicht demůthigte, die muſte außgerottet werden auß ſeinem Volck, Levit. 23, 27. 29. Im neuen Teſtament aber beſtimmet uns die heilige Schrifft keine gewiſſe Zeit, ſondern låſſet uns Chriſten hierin unſern freyen Willen, jedoch

wird

wird uns gleichwohl an vielen Orthen dennoch ſolches gelehret, daß ſolches uns zu thun gebühre, und wir uns auch zum Faſten und Beten bequemen ſollen, wie wir ſehen können Matth. 6, 16. 17. 18. Matth. 9, 15. Marc. 9, 29. Und Paulus ſagt, 1 Cor. 7, vers 5. **Und es entziehe ſich einer dem andern nicht, es ſeye dann aus beyder Bewilligung eine Zeitlang, daß ihr zum Faſten und Beten Muſſe habet;** Uberdem haben auch offt Kindere GOttes, die zu unſer Aufweckung uns beſchrieben, ſolches inſonderheit verrichtet; da Nehemias hörete den traurigen Zuſtand des Volcks GOttes, ſo ſagt er: **Da faſtete und betete ich vor dem GOtt vom Himmel,** Cap. 1. v. 4. So ſagt auch der Prophet Daniel: **Und ich richtete mein Angeſicht zu GOtt dem HErrn ihn zu ſuchen mit Gebet und Flehen mit Faſten:** Cap. 9, 3. Pſal. 35, 13. **Ich aber, wann ſie kranck waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit Faſten,** Pſalm 69, 11. **Ich habe geweinet im Faſten meiner Seele.** Und Pſalm 109, 24. **Meine Knie ſtraucheln vom Faſten und mein Fleiſch iſt mager worden, ſo daß kein Fett daram iſt.** Von Hanna der Prophetin wird geſagt; **daß ſie mit Faſten und Beten GOtt dienete Tag und Nacht.** Luc. 23. So wird auch von Cornelius erzehlet, daß er in ſeiner Einſamkeit ſich mit Faſten und Beten vor GOtt gedemüthiget habe, Act. 10. Und ſo erzehlet ſelbſt Paulus von ſich, daß er offt im Faſten begriffen geweſen, 2 Cor. 6, 5. und Cap. 12, 27. dergeſtalt daß wir ſehen, daß das beſondere Faſten

uns überflüßig gelehret und von den heiligen Männern GOttes ſey wahrgenommen worden; darum begebt euch dann zum Faſten und dem Gebet, wann es euch ſelbſt wird gut düncken, und inſonderheit wann es die Gelegenheit wird mit ſich bringen, entweder etwas Böſes abzubitten, das euch ſelbſt, die Eurigen oder die Kirche GOttes angehet oder auch jemand anders; oder wann ihr was ſonderbahres begehret es ſey dem Leibe oder der Seelen nach, vor euch ſelbſt, vor eure Angehörigen, vor die Kirche GOttes oder vor jemand anders, oder vor alle insgemein; oder wenn ihr euch vornehmet mit einem beſondern Eyfer GOTT demüthig anzuflehen um ſeine Genade und Gemeinſchafft überflüßiger zu erlangen und die Vergebung eurer Sünden, und die Gewißheit davon zu ſchmecken, oder um die Erniedrigung durch die Gnaden-Gabe ſeines Geiſtes, damit ihr euer Fleiſch und Blut je mehr und mehr möget überwinden, und alſo deſto bereitwilliger und eyfriger ihm zu dienen; wenigſtens ihr habt allezeit Materie und Urſache genug, in dieſen letzten Zeiten euch vor GOTT mit Faſten und Beten zu demüthigen eben ſo wohl als GOttes-Kindere jemahlen gehabt haben, ja wäre die Urſach nicht auſſer uns, wir haben allezeit genug in uns ſelbſten, wann wir nur beſchauen, was wir ſind und was wir vonnöthen haben, und was uns gebricht.

Wozu es dienlich. Der Endzweck und Augmerck des Faſtens muß auch nicht ſeyn um einigen Verdienſt darin zu ſtellen, ſondern uns, GOtt deſto beſſer zu dienen, nur bequemer zu machen.

1. Dann

Es erniedrigt den Menſchen. 1. Dann vors Erſte iſt das Faſten gut und dienet um den Menſchen deſto mehr zu erniedrigen; dann wann der Natur vor eine zeitlang Speiße und Tranck wird entzogen, ſo wird das Hertze und Gemůth dadurch deſto demůthiger werden, dann die Seele, folget durch GOttes Genaden-Wůrckung in ſeinen Kindern, zuweilen ôffters, wann ſie ſich durch Faſten und Beten demůthigen, der Beſchaffenheit des Leibes.

Der Verſtand wird ſchårffer. 2. Durch Faſten wird der Verſtand des Menſchen ſchårffer ſein Elend deſto beſſer einzuſehen, um ſolches GOtt vorzutragen und gôttliche Dinge zu erwegen.

Der Geiſt hurtiger. 3. Wird der Geiſt dadurch lediger und hurtiger ungehinderter zu GOtt empor gehoben zu werden; dergeſtalt daß er eiffriger zu GOtt iſt, wann das Gemůth mehr zubereitet und andåchtiger ſeyn kan um zu leyden.

Die verdorbene Natur beſſer unterdrucket. 4. Durchs Faſten kônnen wir unſere verdorbene Natur deſto beſſer unterdrucken und ſie ůberwinden, damit ſie ſich nicht ſo ſtarck und wohlůſtig dem Geiſt entgegen ſetze, ſondern ſie wird dem Geiſt mehr unterwůrffig gemacht.

Iſt eine ſtillſchweigende Sůnden-Bekåntnůß. 5. Ja ſelbſt das Faſten iſt wie eine ſtillſchweigende Bekåntnůß der Sůnden, indem wir damit bezeugen, daß wir nicht wůrdig ſeyn der Speiſe uns zu gebrauchen: Und iſt wie eine gottſeelige Rache, die wir an uns ſelbſt nehmen, 2. Cor. 7, 11.

Lernt GOttes Wohlthat erkennen.

6. Wer allezeit ohne Faſten iſt, weiß auch ſelbſt nicht was für eine Wohlthat es iſt, daß uns GOtt Speiſe giebet.

Giebt eine angenehme Frucht in dem Hertzen des Menſchen.

Wer ſich demnach 7. dergeſtalt mit Faſten und Beten vor GOtt demüthiget, der wird offt die Frucht in ſeinem Hertzen befinden, wie das dürre Erdreich den lieblichen und fruchtbahren Regen, indem die genaue Gemeinſchafft mit GOtt dadurch in ihm wird anwachſen, ſein Gewiſſen wird in ihm ruhiger werden, ſein Hertze dadurch liebreicher offt getröſtet und ſeine Seele in GOtt vergnüget werden, dergeſtalt daß er wohl mit David ſagen wird: **HErr du haſt Freude in meinem Hertzen gegeben mehr, als ſolchen, deren Korn und Moſt vermannigfaltiget wird, oder du erfreueſt mein Hertz ob jene gleich viel Wein und Korn haben** Pſalm. 4, 8. So erſättiget kan die Seele alsdann werden von GOttes lieblichem Angeſicht, daß keine Speiſe dabey zu vergleichen iſt, welche den Leib erfreuet: Wie Moſes viertzig Tage bey GOtt auf dem Berge war ohne leibliche Speiſe, und Elias viertzig Tag und viertzig Nächte gieng ohne Eſſen und Trincken, und ſind weit mehr vergnüget geweſen als wie wohl ein Menſch durch einige Speiſe ſeyn mag; alſo iſt auch offt ein glaubiger und gottsfürchtiger Menſch bey ſeinem Faſten und Beten: Johannes dem Täuffer war ſein beſtändiges Faſten, Heuſchrecken und wilder Honig, viel ſüſſer und angenehmer als dem Herodes ſeine

Hof-

Hof-Leckerbißlein, vermittelſt der innerlichen Vergnügung und Süſſigkeit in GOtt. Alſo iſt einem ſolchen erſättigten Gemüth alsdann das geringſte von GOttes Genade, wann es ſich dergeſtalt vor ſeinem GOtt verdemüthiget hat, weit angenehmer und ſüſſer als einem Welt-Menſchen alle Banquetten ſeyn werden, dann er iſſet alsdann mit einem vergnügten Hertzen und mit einem ruhigen Gewiſſen in ſeinem GOtt.

Man wird dadurch theilhafftig ſeiner Bitte nach der göttlichen Verheiſſung.

8. Endlich der Menſch, welcher ſich alſo mit Faſten und Beten vor ſeinem GOtt in Auffrichtigkeit ſeines Hertzens demüthiget, der empfängt von ſeinem Faſten nicht aus Verdienſt, ſondern durch GOttes groſſe Barmhertzigkeit was er verheiſſen hat, nehmlich daß wann wir uns alſo vor ihm demüthigen und von Hertzen erniedrigen, das Böſe von uns abgenommen und das Gute uns gegeben werden ſoll, und alſo eine ſonderbahre Hülffe und Erhörung, ſiehe Joel Cap. 2, 18. 19. Dann ſchauet auch in der heiligen Schrifft, ob auch wohl ein gottſeeliger Menſch, der ſich von gantzem Hertzen mit Faſten und Beten vor GOtt gedemüthiget hat, jemahlen unerhört geblieben und nicht allzeit eine erwünſchte Hülffe und Erhörung bekommen, ſiehe Judic. 20, 26. 2. Chron. 20. Eſra 8, 25. Eph. 9. Dan. 9. ꝛc. Dergeſtalt daß wir deſſen verſichert ſeyn mögen, daß wann wir uns von gantzem Hertzen vor dem HErrn unſerm GOtt mit Faſten und Beten demüthigen, wir alsdann auch einen ſonderbahren Seegen von unſerm GOtt zu ſeiner

Ehre und unſer Seeligkeit bekommen werden, darum iſt es demnach ſehr gut ſich dazu zu begeben.

6. Was ſolche zu thun deren Leibs-Beſchaffenheit es nicht zu läſt.

Wofern aber jemand dűncket, daß ſein Leib zu ſchwach dazu ſey oder ſein Beruff es ihm nicht mögte zulaſſen ſich den gantzen Tag durch, von aller Speiſe zu enthalten, der eſſe zu der Zeit, wann er ſich zum Faſten und Beten verfűget, lieber nur ein weniges und mäßiger, nicht zur Ergőtzlichkeit oder zur Genűge, ſondern nur zur Verſtärckung, dann ein jeder muß ſeine Leibes-Conſtitution (Beſchaffenheit) beobachten, was er vermőge um ſeine Geſundheit nicht zu verliehren, und alsdann wendet euch mit gantzem Hertzen in deműthigem Gebet zu dem HErrn und die Sache, warum ihr Faſten und Beten wolt, dencket alsdann erſt wohl und genau űber, damit ihr inſonderheit ſolche GOtt wohl vortragen mőget, ſtűtzet euch auf ſeine Verheiſſungen, und kőnt ihr eine ſolche Zeit außfinden, worin ihr gantz und gar von eurem irrdiſchen Beruff vor die Zeit aufhőren kőnt, iſts beſſer, um alſo deſto eifriger und bequemer, euch gantz und gar mit Gebet und Flehen zu GOtt zu begeben, ſolche Capitelen zu leſen oder ſolche Pſalmen, die auf dieſe Gelegenheit ſich ſchiecken, läſt aber euer Beruff auf die Zeit, wann ihr euch zum Gebet und Faſten verfűgen wolt, euch ſolches nicht zu, ſo laſſet es darum nicht unterwegen, ſondern thut ſo viel ihr kőnt, ſtellet wenigſtens einmal dem HErrn euer Hertz gantz vor, und leget eure Schwűrigkeit

rigkeit gleichſam klar vor ſeinen Augen offen, indem ihr euer Hertz vor ihm ausſchüttet, euer Begehren erzehlet, ſoltet ihr auch ſchon des Morgens deſto früher aufſtehen, und traget alſo die Sache in eurem Hertzen dem HErrn beſtändig vor, der HErr Chriſtus, als der rechte Samariter, wird Oehl und Wein zur Linderung in eure Wunden gieſſen, **dann wann zuvor der feſte Vorſatz des Gemüths da iſt, ſo iſt ein ſolcher angenehm, nach dem was er hat, nicht nach dem was er nicht hat**, ſagt der Apoſtel Paulus 2. Cor. 8, 12.

Das XII. Capitel.

Beweg-Gründe um das vorhergehende ins Werck zu richten.

Eine Schwürigkeit beantwortet.

ES möchte aber jemand auf das, was bißhero iſt abgehandelt worden, ſagen, ſoll ein Menſch der GOttes Genade und Freundlichkeit ſchmecken will, ſich dann allezeit ſo befleißigen um die Zeit auszukauffen GOTT darin zu dienen, wobey er noch wie erzehlet worden iſt, in allem ſich zu üben und dergeſtalt zu betragen ſuchen muß; So wird ſolches gleichwohl ſehr ſchmertzhafft und verdrießlich ſeyn? und einem Menſchen ſehr beſchwerlich fallen; Jedoch antworte ich euch, die ihr ſolches ſagen möchtet, daß es freylich wahr, daß es vor unſere verdorbene Natur ſehr beſchwerlich iſt, aber was Gutes zu thun um GOTT dienen, das kommt auch mit

unſerem verdorbenen Fleiſch nicht überein: **Dann fleiſchlich geſinnet ſeyn iſt eine Feindſchafft gegen GOTT**/ Röm. 8, 7. Und weil unſere Wiedergeburth nur zum Theil geſchiehet, ſo bleibt die Wurtzel der verderbten Natur noch tieff in unſerem Hertzen ſitzen, ſelbſt auch bey denen die ſchon wiedergebohrne Kinder Gottes ſeyn, und müſſen derhalben mit einem Paulo ſagen: **Ich weiß / daß in mir / das iſt in meinem Fleiſche wohnet nichts Gutes:** Röm. 7, 18. Und ſolten wir es darnach ausrichten, ſo würden wir nicht im geringſten GOtt dienen, ſondern den breiten Weg einſchlagen, darum müſſen wir nicht achten was die uns räth oder weiß machet, ſondern gantz anderſt thun als wie es ſolche haben will, hierzu werden wir vermahnet ſelbſt von unſerm Heyland, Matth, 5, 29. **Aergert dich dein rechtes Auge / ſo reiß es aus, und wirff es von dir: Aergert dich deine rechte Hand, ſo haue ſie ab und wirff ſie von dir.** Womit uns gelehret wird, daß wann uns unſere Verdorbenheit hindert um GOTT zu dienen, daß wir alsdann nicht derſelben folgen müſſen, ſondern ihr entgegen gehen und ſie überwinden, ſolte es auch ſchon ſo ſchmertzhafft fallen als wann wir unſere Augen ausriſſen und Hände abhieben. Und Paulus vermahnet uns, **daß wir den alten Menſchen ſollen creutzigen und tödten**/ Röm. 6, 6. und Coloſſ. 3, 5. das iſt, wir müſſen unſerer verderbten Natur, ſo viel es möglich iſt, entgegen gehen, ſolte es uns auch ſo ſchwer fallen, als wann man uns creutzigte und tödete, und dennoch

noch müſſen wir ſolches um des HErrn willen gerne thun: wann es demnach jemand düncken möchte, als ob das vorerwehnte zu verrichten sehr ſchwer und ſchmertzhafft ſeyn müſſe, ſo iſt es doch nur vor das unwiedergebohrne Theil, ſo noch in uns übrig iſt, und damit müſſen wir nicht zu Rath gehen, ſondern mit dem Worte GOttes, was uns daſſelbige lehret.

Erſte Beweg-Reden hierzu von dem ſüßen Troſt der Seelen.

1. Und obſchon es vor unſer verdorbenen Natur was ſchmertzhafft fiele, was iſt dann doch hieran gelegen, GOTT der HERR nach ſeiner vätterlichen Güte der verſüßet ſolches alles wieder, daß es offt ſo ſüß und tröſtlich iſt vor die Seele, daß alle Bitterkeit, welche das Fleiſch darin ſiehet, überflüßig verſüſſet und gelindert wird, daß die gottsfürchtige Seele befindet was unſer Seeligmacher ſagt, **mein Joch iſt ſanfft und meine Laſt iſt leicht:** Matth. 11, 30. Und wie Johannes ſpricht: **Seine Gebotte ſind nicht ſchwer**/ Joh. 5, 3. Und daher wohl mit David ausrufft: **Jch bin ſo frölig über deiner Zuſagung / wie einer der eine groſſe Beute findet** / Pſalm. 119, 14. Eine ſolche Süßigkeit und Vergnügen iſt es dann öffters, wann man ſich befleißiget um dem HErrn zu dienen. Der HErr ſpricht, Malachias Cap. 1, vers 10. zu ſeinem Volck: **Wer iſt unter euch der eine Thür zuſchlieſſe? ihr zündet auf meinem Altar kein Feuer an umſonſt:** Womit GOtt zu erkennen giebt, daß ſie nicht das geringſte Werck im GOttes-Dienſt verrichten, oder er verſüſſe es wie-

der; ſo werden es auch noch alle diejenige befinden, die ſich nur gantz übergeben dem HErrn zu dienen, daß ſie es nicht umſonſt gethan haben, ſondern GOtt wird, nicht wegen ihren Verdienſt, ſondern aus ſeiner Genade daſſelbe reichlich ihnen verſüſſen, ſo daß aller Schmertzen und Verdruß des Fleiſches dagegen im geringſten nicht zu achten iſt, und das wird noch geſchehen hier in dieſem Leben, was wird es aber ſeyn noch nach dieſem Leben? darum laſſet uns nicht ſehen darauf, ob es dem Fleiſche ſchwer fället, ſondern was für eine Süßigkeit und Troſt vor die Seele daraus folget.

Zweytens vom Zeugnüß des guten Gewiſſens.

2. Was iſt auch wohl beſſer als daß eine glaubige Seele habe das Zeugnüß ihres eigenen Gewiſſens, daß ſie hier aufrichtig von gantzem Hertzen getrachtet habe dem HErrn zu gefallen, und auf ihrem Tod-Bette mit einem Hiskia frey ſagen mag: **Gedencke doch HErr wie ich vor dir gewandelt habe in der Warheit mit vollkommenen Hertzen, und habe gethan was dir gefallen hat;** Eſaias. 38, 3. Was für ein Gut iſt dabey zu vergleichen damit man alſo haben möge, das Zeugnüß eines guten Gewiſſens, und was iſt daran gelegen, ob es ſchon dem Fleiſch und Blut, was ſchwer gefallen hat; ja was würde ein Menſch, wann er auf ſeinem Tod-Bette lieget, darum nicht wollen geben oder thun, wann er daſſelbige haben könte?

Drittens von den Wohltha-

3. Darneben, wie mannigfaltig ſind ſeine Wohlthaten und wie groß iſt

ten und Liebe GOttes.

iſt ſeine Liebe gegen uns? ſolten die uns nicht verpflichten um uns gantz dem HErrn in ſeinen Dienſt zu übergeben, ihm zu gefallen, und mit David zu ſagen: **Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wohlthaten die er mir thut?** Pſalm. 116, 12. So daß er ſpricht, auf Erden will ich dir, mein GOtt! dienen, ſo viel als ich kan und vermag, und hernachmahln dich ewig in dem Himmel loben: Ja ob uns ſchon GOtt ohnedem den Himmel geben wolte, wie ſolten wir uns nicht gleichwohl bemühen, daß wir, wegen all ſeiner Freundlichkeit und Liebe, die er uns erwieſen hat, ihm dennoch nicht mehr dienen als die kurtze Zeit unſers Lebens hier auf Erden.

Viertens von der kürtze des Lebens.

4. Und was iſt unſer Leben anderſt als ein Rauch oder Dampff, ſo nur eine kurtze Zeit geſehen wird? Jac. 3, 14. Und wie ſolte uns dann das zu viel ſchon ſeyn, daß wir die kurtze Zeit, ein ſo geringen Augenblick des Lebens, ſo wir hier zuzubringen haben, nicht dem HErrn ſolten ſuchen aufzuopfferen? David ſagte: **Was iſt dir nutze an meinem Blute? wird dir auch der Staub dancken wann ich todt bin?** Pſalm. 30, 10. Jedoch was iſt doch auch ſonſt nutzes an uns? und warum ſolten wir anderſt leben, als allein um GOtt zu dienen? und mit David: **Eins vom HErrn begehren und es auch ſuchen, daß wir nemlich alle Tage unſers Lebens mögten wohnen im Hauſe des HErrn zu ſchauen ſeine ſchöne Gottes-Dienſte und ſeinen Tempel zu beſuchen**, Pſalm. 27, 4.

Und

Und mit ihm ſagen: Ich will den HErrn loben ſo lang ich lebe, und meinem GOtt lobſingen, dieweil ich hie bin, Pſalm 146, 2. Ob ſchon es meinem Fleiſch ſchmertzlich und ſchwer wäre.

Fünfftens vom ewigen Leben.

5. Und was wird doch GOtt ſeinen Kindern hernachmahls geben? iſt es nicht das ewige Leben? eine Glückſeeligkeit die kein Auge geſehen / und kein Ohre gehöret / und in keines Menſchen Hertze nie gekommen iſt / 1. Cor. 2, 9. Sollen wir dadurch nicht beweget werden, uns unſerer verderbten Natur zu wieder ſetzen, und uns einmahl vor allemahl ergeben unſerm barmhertzigen und genädigen GOtt, ſo viel es möglich iſt in allem zu dienen, und unſerm Seeligmacher Chriſto von Hertzen in Liebe anzuhangen: Weil das weggelegte Gut ſo groß iſt, das er uns aus Liebe bereitet hat und aus Genaden geben wird, darum ſagt Paulus 1. Cor. 15, 58. Darum meine lieben Brüder / ſeyd feſt und unbeweglich und allezeit überflüßig in dem Werck des HErrn / ſintemaln ihr wiſſet daß eure Arbeit in dem HErrn nicht vergeblich ſeyn wird; ſoll demnach es nicht vergeblich ſeyn, daß wir uns auch allezeit befleißigen / es ſey daß wir daheim (einwohnende ſeyn im Leibe) oder wallen (auswohnende) daß wir ihm wohlgefallen 2. Cor. 5, 9. Seelig iſt der Knecht / welchen ſein Herr findet alſo thun / er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen / ſpricht der HErr / Luc. 12, 43. 44. So laſt uns dann auch mit Moſes ſehen allezeit auf

die Vergeltung der Belohnung / Hebr. 11,26. wann es unſerm Fleiſch ſchwer und verdrieſ-lich fallen mögte. Aber O! wo iſt wohl unſer Leben, wann es gegen der Heiligen Leben vergli-chen wird? darum waren ihnen die Gebeter und Danckſagungen nebſt göttlichen Uberlegungen ſo ſüß, und waren ſie auch ſchon von der Welt ver-achtet, ſo waren ſie doch GOtt beſonders heilig und deſſen liebe Freunde, ja ſie ſind uns wenig-ſtens geweſen in ihrem Eyffer und Erwegung der Gottſeeligkeit zu Vorbildern, und drum ge-hörten ſie uns auch mehr zum Eyfer aufzuwecken als die groſſe Anzahl träger Menſchen uns zur Trägheit bringet. O weh der Unachtſamkeit und Trägheit unſerer Zeit, wie weit iſt es ent-fernet vom Eyfer der Heiligen, und wie viel wird dem Fleiſche zugeſtanden? Ja wäre es nur mit einigen äuſſerlichen trägen Betrachtungen zu thun in dem äuſſerlichen Gottes-Dienſt, ſo wür-den vielleicht noch viele gute Chriſten ſeyn, aber wo iſt der Eyfer und die innerliche Practick der Heiligen? die ihr Fleiſch haben geſuchet zu creu-tzigen, und Nacht und Tag bekümmert geweſen ſind GOtt zu gefallen und ihm zu dienen.

Uberzeugung an die trägen Menſchen.

Aber o träger Menſch, der du dei-nem Fleiſch ſo viel zugiebſt und es ſo gemächlich pflegeſt, ſag mir doch was biſt du? und was wirſt du doch in kur-tzem werden: Iſts was anderſt als Erde und Staub, ja die Würme werden dein Fleiſch, wel-ches du nun ſo niedlich pflegeſt, ausſtopffeſt und biereſt, dermaleins eſſen, und wie wird es ſtehen? wann ihr vor GOttes Urtheil erſcheinen ſolt,

wann

wann man euch ſagen wird, ſehet dieſen Menſchen und ſeine Wercke, wann euch dann alle Thaten eures Lebens werden eindächtig (eingedenck) gemacht werden, ſoltet ihr alsdann wohl wollen wünſchen GOtt alſo gedienet zu haben und eure Seele ausgezieret zu ſehen mit guten Wercken? ey warum ſtellet ihr dann nun die Seele zuruck? und ziehet ihr das Fleiſch vor? ſchauet darum nicht darauf was das Fleiſch will, ſondern betrachtet was eurer Seele nützlich und eurem Gewiſſen ruhig und tröſtlich ſeyn mag, und ſuchet das zu behertzigen, dann ſo müſſen wir in dieſer Welt leben, daß wann der Leib anfähet von den Würmen durchnaget zu werden, daß alsdann eure Seele im Himmel erfreuet wird.

Troſt vor Schwache.

Hier aber möchte jemand dencken, ich bin ſo ein arm, ſchwacher und ſündiger Menſch, wie ſolte es mir möglich ſeyn, daß ich mich dergeſtalt ſo täglich ſolte befleißigen? Es wäre zwar gut, daß man es thun könte, aber ich finde keinen Rath dazu.

Ihr aber meine Geliebte im HErrn, bildet euch nicht ein als ob ich ſagen wolte, daß man es in allem ſo vollkomen leiſten könte, ſondern ich will euch nur ein Mittel und Weg an Hand gebe, der doch ſehr gut iſt, um zu ſolchem oberwehntem Endzweck zu gelangen, um zu mehrerer Gemeinſchaft mit GOtt, Ruhe ſeines Gewiſſens und Empfindung der Genade GOttes zu kommen, und ob wir auch ſchon zur Vollkommenheit nicht gelangen können; wann wir dann nur mit einem auffrichtigen Hertzen darnach trachten um es zu thun, ſo viel uns GOtt ſeine Genade wird wollen

mittheilen; ſo werden wir dennoch zuweilen etwas davon befinden, ob gleich wir noch weit von der Vollkommenheit ſeyn, und das zwar nach der unausſprechlichen Genade des HErrn unſers GOttes, womit er ſich erbarmet über ſeine Kinder / wie ſich ein Vatter übe: ſeine Kinder erbarmet / wofern wir nur allein in rechtem Ernſt unſer Hertze richten um den HErrn zu ſuchen auf dem Wege, worauf er zu finden iſt, und daß wir wenigſtens mit einem völligen Vornehmen des Hertzens uns darnach richten täglich zu leben; dann ſo wir dergeſtalt willig ſeyn/ ſo werden wir angenehm ſeyn/ obſchon wir es nicht weiter bringen können, 2 Cor. 8, 12. Dann der HErr begegnet freundlich denen die Gerechtigkeit üben/und ſeiner auf ſeinen Wegen ſich erinnern / Eſaias 64, 5. Er hat nie zum Saamen Jacobs geſagt / ſuchet mein Angeſicht vergeblich.

Schlieſſende Warnung.

Daß aber jemand ſo lau und träg ſolte hingehen und dem HErrn nach ſeinem verdorbenen Urtheil dienen, oder wegen einer ſo groſſen Seeligkeit gantz unbedachtſam und ſorglos leben wolte,und alsdann ſich noch einbilden, daß man dennoch in Gottes Gemeinſchafft und der Empfindung von deſſen ſüſſen Gegenwart ſolte können anwachſen oder dieſelbe würde köñen ſchmecken und genieſſen, das iſt eitel Betrug und thörichte Einbildung; hingegen will man hier Gottes Gnade und hernachmahls die Herrlichkeit ſchmäcken, ſo muß man dem Königreich der Himmelen Gewalt anthun/dann die reiſſen es zu ſich: Matth. 11,12.

Und

Und man muß ſtreiten (ringen) einzugehen durch die enge Pforte / dann viel werden ſuchen dahinein zu gehen und werdens nicht thun können / ſagt der HErr Chriſtus, Luc. 19, 24. Und wie Paulus ſagt, muß es ſeyn mit allen, die hier GOtt ſchmecken wollen in Genaden und hiernechſt ſchauen in Herrlichkeit, nicht als ob ſie es mit ihm ſchon ergriffen haben und bereits vollkommen wären; ſondern müſſen ihm nachjagen ob ſie es auch ergreiffen mögten / nachdem ſie von Chriſto ergriffen worden ſind: Meine Brüdere heiſts ferner, ich ſchätze mich ſelbſt noch nicht / daß ichs ergriffen habe. Eines aber ſage ich / ich vergeſſe was dahinten iſt / und ſtrecke mich zu dem was da vornen iſt / und jage nach dem vorgeſteckten Ziel nach dem Kleinod/welches vorhält die himmliſche Beruffung GOttes in Chriſto JEſu. Phil. 3, 12. Darum wollen wir die Lehre vom Anfang des Chriſtlichen Lebens jetzt laſſen / und zur Vollkommenheit fahren / Hebr. 6, 1.

Ende des erſten Theils.

Der
Zweyte Theil
Des
Geiſtlichen Lebens.

In dieſem zweyten Theil werden inſonderheit zwey Stücke verhandelt:

Erſtens, wie ein gottsfürchtiger Menſch zuweilen von GOTT getröſtet wird, und wie er ſich alsdann verhalten ſoll.

Zweytens, wie ein gottsfürchtiger Menſch dieſen Troſt zuweilen nicht fühlet, und wie er ſich alsdann aufführen und tröſten ſoll.

In dieſem Erſten Theil wird abgehandelt, wie GOTT zu Zeiten denen Seinigen ſeine Genade zuweilen läſſet empfinden, welche in dieſen vier Dingen geſtellet wird, als:

Erſtens, wie der Glaubige zu Zeiten in GOTT gleichſam gebracht werde, und in deſſen ſüſſen Gemeinſchafft ruhe.

Zweytens, wie er gebracht wird zur Uberlegung der Liebe und Barmhertzigkeit GOttes gegen ihm.

Drittens, wie er geführet werde zu einer geiſtlichen Freude und Vergnügung in dem HERRN.

Viertens, daß er entzündet wird, um GOtt vor alle ſeine Liebe lieb zu haben, und ihn zu loben und zu preiſen.

Von dem Erſten,

Wie ein Glaubiger zuweilen übergebracht wird in GOTT und zu deſſen ſüſſen Gemeinſchafft.

Wann und wie ſich ſolche Vergnügung in GOtt zeiget.

WAnn dann nun ein Kind GOttes ſich dergeſtalt gantz ergibt, um ſeinen GOTT zu lieben und zu dienen, ſo geſchiehet es wohl zuweilen, daß er die Liebe und Troſt ſeines lieben Bräutigams alsdann zu fühlen und zu ſchmecken bekommt, wodurch in ſeinem Hertzen entſtehet eine unausſprechliche Freude und hertzliches Vergnügen in GOTT und dem HERRN JESU, ja eine ſonderbare Gegen-Liebe zu denſelben.

Und das zwar, wann er erſtlich zu ſeinem GOtt kommet.

Zuweilen aber auch, wann er bereits in ſeinen

nen Gebetern und Meditationen (Überlegungen) iſt, oder auch hernach.

Ja er gehet zwar zuweilen mit Bekümmerniß und Zerſchlagenheit zu ſeinem GOtt, und alsdann bekommt er doch noch offt eine freundliche Antwort und ſonderlichen Troſt vom HErren, ja eine Stärckung ſeines Glaubens, daß er nicht allein veſtiglich vertrauet, ſondern auch würcklich fühlet und ſchmecket, daß ihm ſeine Sünden vergeben und weggenommen, und daß er Friede hat mit Gott und ſeinem eigenen Gewiſſen, und daß er die Liebe GOttes und unſers Seeligmachers JEſu Chriſti anfähet ſo tieff einzuſchauen, ja ſelbſt in ihm fühlet anwachſen, daß ſie mag verglichen werden mit dem Waſſer, das der Prophet Ezechiel Cap. 47, 23. ſahe, welches unter der Schwelle des Hauſes des HErrn heraus floß, und ihm anfänglich gieng biß an die Knöchel, hernach biß an die Knie, darnach biß an die Lenden, endlich ward es ſo tieff, daß man nicht mehr gründen konnte, dann das Waſſer war zu hoch, daß man darüber ſchwimmen muſte: Dergeſtalt wächſet auch zuweilen die Würckung des heiligen Geiſtes an ſeinem Hertzen, obgleich er Anfangs erſt wenig fühlet, ſo befindet er doch, daß ſie allezeit mehr anwächſet, und wie ein höheres Waſſer wird, welches er weder überſehen noch ergründen kan, ſondern darinn gleichſam ſchwimmen muß: So tieff ſiehet er die Liebe und Wohlthaten GOttes gegen ihm alsdann ein, daß er darüber wie verſtummet ſtehet, und nicht weiß, was er gegen ſeinem GOtt und Seeligmacher ſagen ſoll oder vor Liebe thun:

Ja, daß er ſo weit gebracht wird in der ſüſſen Gemeinſchafft GOttes, und ſo genau mit ihm durch den Glauben vereiniget, und durch die empfindende Würckung ſeines heiligen Geiſtes in ſeiner Seele, als er in ſeinem Gebet und Meditationen iſt, und daß er ſchier gleichſam aufhöret mit ſeinem Gebet und mediciren und übergebracht iſt in GOtt, ſo, daß er ruhet in deſſen ſüſſen und ſeeligmachenden Gemeinſchafft und mit ſeinem GOtt und Seeligmacher vereiniget iſt, er hält ſich ſtille und läſſet GOtt in ihm würcken, und wird mit ſolchen ſüſſen Einflüſſen und Würckung des heiligen Geiſtes in dem innerſten ſeiner Seelen überſchüttet, daß er ſich darinn ſo ſehr vergnügt, daß er nichts weiß, als mit Liebe ſeinen GOtt und lieben Seeligmacher zu umfaſſen, mit vielen liebreichen Worten zu flehen, und mit der Braut Chriſti ſagen: **Ich ſitze unter dem Schatten, des ich begehre, und ſeine Frucht iſt meiner Kehlen ſüſſe; Er führet mich in den Wein-Keller, und die Liebe iſt ſein Panier über mir; ſeine Lincke liegt unter meinem Haupte, und ſeine Rechte hertzet mich,** Cantic. 2, 3. 4. 6. Dergeſtalt wird alsdann die glaubige Seele empfangen von ihrem Bräutigam Chriſto, daß ſeine Frucht ihrem Gaumen (Kehlen) ſüſſe iſt, und nachdem er ſie in den Wein-Keller geführet hat, **geträncket wird mit Specerey-Wein und vom Safft ſeiner Granat-Aepffele,** Cantic. 8, 2. und alſo auſſer ſich ſelbſt geführet wird und truncken gemacht vom Anſchauen GOttes und ſeiner Genade; und befindet, daß ſie ſo lieb-

reich

reich umfangen und mit Liebe umfaſſet wird, ſo, daß die Liebe wie ein Panier über ihr aufgehet, indem ſie die Zeichen ſeiner Liebe in ihrem Hertzen fühlet, und daß er ſie küſſet mit dem Kuß ſeines Mundes Cantic. 1, 1. und ausrufft deine ſonderbare Liebe iſt mir lieber (beſſer) als Wein, Cantic. 1, 1. Und hinwieder ich bin meines Freundes und ſeine Geneigheit iſt zu mir, Cantic. 7, 10. welches die glaubige Seele alsdañ befindet durch die empfindliche Gegenwart von GOttes Genade und Würckung des heiligen Geiſtes in ihrem Hertzen, wodurch ihr verſiegelt wird das ewige Leben, und ihr Braut-Stuck und Trau-Ring empfähet, und verlanget alsdann inſonderheit, daß der Tag ihrer Hochzeit heran komme, woran ſolche möchte vollzogen werden droben in dem himmliſchen neuen Jeruſalem, im Himmels-Saal, im Hauſe unſers Vatters, damit ſie alſo völlig mit ihrem liebſten Bräutigam Chriſto möchte vereiniget werden, alsdann ſpricht eine glaubige Seele gemeinſam mit ihrem Liebſten und flehet ihn mit vielen ſüſſen und liebreichen Worten an, wann doch der Tag komme, da ſie ewig ſeiner genieſſen und allezeit ſeinen gemeinſamen Umgang behalten ſoll. Glückſelig iſt die Seele, welche dieſe Genade in ſich befindet, und fürwahr eine groſſe Seeligkeit vor eine ſolche Seele, welche ſo angenehm und liebreich mit ihrem Bräutigam Chriſto vereiniget iſt; dann was iſt ſo ſüß? was iſt ſo hoch zu achten oder dabey zu vergleichen, als daß die Seele mit GOtt dergeſtalt vereiniget iſt; dann was für eine Wür-

ckung iſt ſo ſůß als die Wůrckung GOttes in der Seele, wann ſie alſo erfůllet iſt mit der Fůlle der Genade GOttes, und GOtt in ihr mit ſeiner empfindlichen Gegenwart wohnet? Dann alsdann fůhlet ſie, daß alle ihre Sůnden und Unvollkommenheiten vergeben ſeyn durch eine gnådige Loßſprechung, daß ſolche wie ein Nebel verſchwunden und gleich einer Wolcken hinweg genommen, Eſaias 44, 22. Auch in Aufſicht der Anklage des Gewiſſens, und daß ſie in Chriſto vollkommen ſey, Coloſſ. 2, 10. alsdann iſt ſie auf eine ſonderbare Weiſe erleuchtet, um zu ſchauen die Herrlichkeit GOttes in dem Angeſichte JEſu Chriſti, 2. Corinth. 4, 6. und zu begreiffen die Hoffnung ihres Beruffes, und welches da ſey der Reichthum ſeines herrlichen Erbes, Epheſ. 1, 18. und dann hat ſie beſondere Freymůthigkeit und Zugang zu dem unzugånglichen Licht, und trincket aus ſolchem Strohm des lebendigen Waſſers gleichſam mit vollem Munde, und iſt erfůllet mit dem Vorgeſchmack der himmliſchen Sůßigkeit, und trincket aus dem Becher ſeiner Wollůſte, Pſalm 36, 9. und iſt wie mit Fettigkeit erſåttiget, Pſalm 63, 6. Eine ſolche hohe Genade thut GOtt wohl den Seinigen, die er lieb hat, daß ſie alſo in GOtt ruhen mit einer ſůſſen Empfindung ſeiner liebreichen Gegenwart, und halten ſich ſtille und laſſen nur GOtt in ihnen wůrcken, davon ſie ſo erfůllet werden, daß ſie gleichſam nicht kőnnen aufhőren noch weggehen, wie zum Exempel Gleichniß Weiſe geſchahe, als der Tempel von Salomon eingeweihet wurde,

1. Reg.

1. Reg. 8, 10. 11. allwo erzehlet wird: **Da aber die Prieſter aus dem Heiligthum giengen, erfüllete eine Wolcke das Hauß des HErrn, daß die Prieſter nicht konnten ſtehen und Amts pflegen vor den Wolcken; dann die Herrlichkeit des HErrn erfüllete das Hauß des HErrn.** Dergeſtalt ſind ſolche dann auch mit der Empfindung und Gegenwart GOttes erfüllet, daß ſie nichts wiſſen als mit ſüſſen Worten und Liebe ihren GOtt und Seeligmacher zu umfaſſen, und ſich in ihm zu vergnügen, ſo lange biß alsdann der HErr was aufhöret dergeſtalt in ihnen zu würcken und ſeine Gegenwart ihnen zu bezeugen. Das iſt einer glaubigen Seele **wie das ſauſen eines ſanfften Windes,** worinn ſich GOtt einem Elias offenbarte mit ſeiner genädigen Gegenwart zu ſeinem Troſt da er vor Jeſabel flohe, 1. Reg. 19, 11. Welchergeſtalt es geſchiehet, kan beſſer gefühlet als mit Worten ausgedruckt und beſchrieben werden; wenigſtens alsdann kan die glaubige Seele mit Recht mit David ſagen: **Der HErr iſt mein Hirte, mir wird nichts mangeln, er weidet mich auf einer grünen Auen und führet mich ſanfft zum friſchen Waſſer, er erquicket meine Seele und führet mich auf rechter Straſſe, um ſeines Nahmens willens, und ob ich ſchon wandele im finſtern Thal des Todes fürchte ich doch kein Unglück, dann du biſt bey mir, dein Stecken und Stab tröſten mich. Du bereiteſt vor mir einen Tiſch gegen meine Feinde, du ſalbeſt mein Haupt mit Oel, und ſchenckeſt**

voll ein, Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebenlang, und werde bleiben im Hauſe des HErrn immerdar, Pſ. 23. und mit Paulo ſagen in veſter Uberzeugung des Hertzens: Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum noch Gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünfftiges, weder hohes noch tieffes, noch eine einige Creatur mich ſcheiden wird von der Liebe, welche iſt in Chriſto JEſu unſerm HErrn, Röm. 8, 35. Ja ihm duncket er wolte wohl durch Feuer und Waſſer gehen, eine ſolche innerliche Vergnügung findet er in GOtt und in Chriſto ſeinem Seeligmacher, daß er mit David ſagt: HErr deine Güte iſt beſſer dann Leben, Pſalm 63, 4.

Wird von natürlichen Menſchen nicht erkannt und GOttes Kinder können es nicht genugſam erzehlen.

Dieſes mögen die natürliche Menſchen nicht begreiffen, dann ſie wiſſen nichts mehr oder höheres als was mit der Natur überein kommt.

Ja ſelbſt Kindere GOttes, wann ſie zu ſich ſelbſt kehren, ſind ſie fähig zu erzehlen, was ſie auſſer ſich geſehen haben; dann wann wir von dieſem hohen Stand der Glückſeligkeit wieder zurück kehren, ſo können wir die Dinge in ſolcher Klarheit und Warheit nicht in unſer Gedächtniß und Gedancken bringen, vielweniger mit Worten ausſprechen, welche wir zuvor auſſer uns ſelbſt geſehen haben, obſchon wir davon etwas in unſerm Begriff behalten, und es gleichſam als wie durch einen Vorhang und Wolcken nur ſehen, biß

daß

daß wir durch Meditationen wieder aufſteigen in die Betrachtung und von dannen zur Verwunderung, wann GOtt uns alſo wieder zu uns ſelbſt bringet und ſeine Süßigkeit ſchmecken läſt; und wann es alsdann genoſſen und gefühlet wird, ſo befinden ſie inſonderheit zu der Zeit, daß es eine Lieblich- und Süßigkeit die nicht zu erzehlen noch auszuſprechen iſt, dann, wie Paulus ſpricht: **überſteiget der Friede GOttes allen Verſtand** (Begriff), Phil. 4, 7. und wie Petrus ſagt: **iſts eine unausſprechliche Freude**, 1. Pet. 1, 8. **dann es iſt von dem verborgenen Manna, und der weiſe Stein, worauf ein neuer Nahme geſchrieben iſt, welchen niemand kennet als der ihn empfähet**, Apoc. 2, 17.

Iſt nun das ſchon eine ſolche Vergnügung, die nicht kan ausgeſprochen werden, wann GOtt uns ſein Angeſicht nur einmahl von ferne läſſet leuchten? Was wird dann nicht ſeyn die ewige vollkommene Gemeinſchafft mit GOtt? **in deren Anſchauung iſt Erſättigung der Freude**, Pſ. 16, 11.

Wie man ſich alsdann zu betragen.

Wofern demnach jemand dergleichen innerliche Würckungen des Geiſtes und Genade zu fühlen und gewahr zu werden anfahen mögte, ſo bleibe er mit ſeinem meditiren und Gedancken dabey beruhen, ohne etwas anders zu betrachten, oder alsbald davon abzugehen mit ſeinem Gebet und Meditationen, wofern es anders ſeyn kan und die Gelegenheit ſolches zuläſt: dann dieſes würde ſonſt verhindern den himmliſchen Frieden und die ange-

nehme Würckung des heiligen Geiſtes, vielmehr ſucht euch zu erhalten in der ſonderbaren Liebe und Genade, die ihr alsdann zu ſpühren anfanget, und ſtehet darinn mit euren Meditationen und Gebetern ſtille, und trachtet noch überflüßiger darinn zu werden durch die Uberlegung der Liebe und Barmhertzigkeit, die euch GOtt erwieſen hat, daraus alsdann dieſes folget.

Von dem zweyten, wie ein Glaubiger alsdann gebracht wird zu einer Uberlegung von GOttes Liebe und Barmhertzigkeit gegen ihm.

Wozu er alsdann gebracht wird.

Wann eine gottsfürchtige Seele, die GOtt von Hertzen liebet, ſo freundlich von ihrem GOtt und Seeligmacher umfaſſet wird, daß ſie mit einem Paulo gleichſam biß in den dritten Himmel entzucket wird: **nach der Gnade die ihr gegeben iſt, nach dem Maaß der Gabe Chriſti**, Epheſ. 4, 7. und mit der Braut Chriſti: **geführet wird in den Wein-Keller, und die Liebe wie ein Panier über ihr aufgehet**, Cantic. 2, 4. So wird ein ſolcher gemeiniglich gebracht zu einer Uberlegung von GOttes Liebe und Barmhertzigkeit, ihm erwieſen, damit ihr nun eure Seele in deren Erwegung deſto beſſer aufmuntern möget, ſo erweget an der einen Seite eure eigene Nichtigkeit und Unwürdigkeit, an der andern Seite aber GOttes unendliche und unbegreifliche Liebe gegen euch, legt ſolche neben einander in die

Waag-

Waagſchale, und ſchauet alsdann auf euch ſelbſten was ihr ſeyd ſo wohl von Natur als nachdem ihr bereits wiedergebohren ſeyd, wie er es alsdann machet. Und hierauf ſchauet wieder auf die Liebe und Barmhertzigkeit, die GOtt euch bezeiget hat, und die euch nun auch ſo freundlich wiederfähret und begegnet.

Wie er ſeinen natürlichen Zuſtand zu unterſuchen hat.

Euren **natürlichen Zuſtand** denckt dergeſtalt über, daß ihr ſolchen ſucht recht im Grunde zu beſchauen, wie ihr darinnen euch befindet, und nicht etwan obenhin ſolchen nur erweget und euch ſelbſt flattiret und liebkoſet; betrachtet demnach, daß ihr von Natur dergeſtalt gantz verdorben ſeyd: **daß euer Verſtand ein Feind von GOtt iſt**, Rom. 8, 7. und euer Wille und Neigungen von GOTT abweichen, Pſalm 14, 2. 3. **und alles Dichten und Trachten eures Hertzens nur böſe von Jugend auf**, Gen. 8, 21. daß ihr **todt in Sünde**, Eph. 2. und mit einem Wort **ein Feind GOttes ſeyd**, Rom. 5. 16. in welchem Zuſtand euch GOtt mit Recht hätte können liegen laſſen ohne einige Hoffnung einer Erlöſung, **dann der Rauch von der Gottloſen ihrer Quaal ſteiget auf in alle Ewigkeit, und haben keine Ruhe weder Tag noch Nacht**, Apoc. 14, 11.

Wie GOttes Liebe und Barmhertzigkeit.

Darauf kehret wieder zurücke und erweget **GOttes** unbegreiffliche **Liebe und Barmhertzigkeit** gegen euch, da er euch dennoch als einen Greuel der Sünde bewahret;

ohn-

ohneracht ihr ſo gantz verdorben, daß nicht eine gute Gedancke mehr in euch war, 2. Cor. 3, 5. Nichts deſtoweniger hat er euch dannoch geliebet mit einer ewigen Liebe, euch aus eurem Elend und Verderben heraus gerucket, wie einen Brand aus dem Feuer, damit ihr nicht ewig darinn verderben und untergehen müſſet: Dann er gienge vor dir über, und ſahe dich in deinem Blute liegen und ſprach zu dir, da du ſo in deinem Blute lageſt, du ſolt leben. Ja zu dir ſprach ich, da du ſo in deinem Blute lageſt, du ſolt leben, Ezech. 16, 6.

Wie die Sendung ſeines Sohns.

Und damit ihr nicht ewig darinn vergehen möchtet, ſo hat er euch ſeinen Sohn zu einem Erlöſer verordnet, und als ihr in der Welt hineinlebetet, und nicht an GOtt gedachtet, da hat er euch zu ſich geruffen, und durch ſeinen Geiſt lebendig gemacht, euch den wahren Glauben an ſeinem Sohn geſchencket und um ſeinet willen alle eure Sünden vergeben und euch loßgeſprochen von ſolchen, euch zu ſeinem Kinde angenommen, und ihr ſolt auch ſeine Erben ſeyn, folglich ſeyd ihr alſo von der ewigen Verdammnüß und Angſt der Höllen erlöſet, Rom. 8, 1. O was iſt das vor eine groſſe Liebe und Wohlthat? welche kein Verſtand begreiffen kan, und worüber alle Zungen verſtummen müſſen, wann ſie ſolche ſollen nach Würden erzehlen. Schauet, dergeſtalt werdet ihr euren elendigen Zuſtand im Grund recht einſehen können und dagegen anmercken die unergründliche Liebe und Genade

GOt-

GOttes, damit eure Seele deſtomehr gleichſam verſchlungen und höher möge empor geführet werden in Verwunderung derſelben, und alſo in dem Feuer der wahren göttlichen Gegen-Liebe mit ihren Flammen aufwarts ſteigen und brennen.

Wie ſeine eigene Schwachheit.

Und dabey erweget doch auch eure Nichtigkeit und Ohnmacht, wie ihr euch doch betragen habt zu der Zeit, da ihr ſchon bereits wiedergebohren waret? was iſt doch damahlen geweſen eure Danckbarkeit und wie war ſolche jederzeit beſchaffen? wo und wie iſt eure Liebe? die ihr ihm davor erwieſen habt? wie iſt euer Gottesdienſt wohl beſchaffen? euer Eyffer in ſolchem? Müſſet ihr euch nicht ſchämen darüber? weil die Wohlthat doch ſo groß iſt? und wie offt ſündiget ihr annoch gegen dieſen gütigen und barmhertzigen GOtt und thut was ihm mißfället, da er doch ſo freundlich gegen euch iſt, wie ſtrauchelt ihr noch täglich, und wann er auch ſchon jedesmahl wieder aufgeholffen hat. O! wie habt ihr es dennoch wieder allemahl von neuem verdorben? ja das Gute das ihr noch ausübet, O! wie befleckt und gebrechlich iſt ſelbſt auch daſſelbige? ſchauet an eure Gebeter und Danckſagungen, als das fürnehmſte Stück des Gottesdienſtes, wie träg und lau dieſelbe ſeyn, und mit was für geringer Andacht und Bewegung geſchehen ſolche offtmahlen? wie wird es wol mit andern gottſeeligen Betrachtungen beſchaffen ſeyn, daß ihr wohl mit David ſagen möget: O

meine

meine Seele du haſt geſagt zu dem HErrn, du biſt der HErr, mein Güt iſt nicht mehr über dir; oder: ich habe geſagt zu dem HErrn du biſt ja der HErr; ich muß um deinet willen leiden, Pſalm 16, 2.

Wie GOttes Gnade dagegen.

Dabey ſchauet dann wieder auf GOttes Liebe gegen euch und ſtellet ſolche dagegen über, wie viel euch der HErr hingegen darinn von der Zeit eurer Wiedergeburt an ſchon erwieſen, wie offt hat er euch ſchon jedesmahl von neüem eure Sünden und Schwachheiten vergeben? wie hat er euch nicht allezeit in Langmuth getragen, und wann ihr gefallen waret, wieder aufgerichtet? wann ihr in der Irre gienget, wieder zurecht gebracht, und wann ihr ſchwach waret, geſtärcket, wann ihr betrübt waret, euch getröſtet, und da er euch wegen eurer Sünde und Undanckbarkeit hätte verwerffen können, ſiehe da hat er Mitleiden mit euch gehabt, und an ſtatt daß er euch in euren Sünden hätte hinwegreiſſen und tödten können, hat er euch wieder Raum gegönnet durch wahre Buße davon wieder aufzuſtehen; und ob ihr ſchon ſolche verzögert, hat er doch in Langmuth darauf gewartet, ja er iſt euch mit ſeiner Genade allezeit von neuem wieder zuvor gekommen wie weit ihr auch verfallen waret, und wie offt hat er euch laſſen ſchmecken, wie lieb er euch hat und euch umfaſſet in Liebe, ſo, daß er noch gegenwärtig euch ſeine Liebe und Freundlichkeit ſchmecken läſt; wie er euch dann biß auf dieſe Stun-

de noch ſo ſorgfältig und gantz vätterlich bewahret hat, ſo wird er euch auch noch ferner bewähren, und hernachmahlen werdet ihr ewig bey ihm ſeyn, und was iſt das nicht insgeſamt ſchon vor eine Liebe und Güte GOttes gegen uns: **Man kan ſie nicht alle der Ordnung nach aufzehlen,** Pſalm 40, 6. **Wie iſt ihr eine ſo groſſe Summa: Solt ich ſie zählen, ſo würde ihrer mehr ſeyn dann des Sandes,** Pſalm 139, 17. 18. Aber der Heil. Geiſt wird euch dieſes am beſten lehren, wann ihr GOttes Liebe und Freundlichkeit ſchmecket; dieſes aber dienet allein um euch eine Anleitung zu geben immer höher in denen himmliſchen Betrachtungen zu ſteigen und in Verwunderung über die Liebe und Wohlthaten GOttes entzündet zu werden.

Das Gefolg hiervon.

Dann wann ihr dergeſtalt eure Nichtigkeit und GOttes Liebe und Wohlthat gegen einander erweget, ſo werdet ihr deſtomehr die Unaufhörlichkeit von beyden ſchauen; gleich wie die Finſternuß klärer geſchauet wird bey dem Licht und das Schwartze beſſer erkannt bey dem Weiſen, indem ſolche einander gantz ungleich ſeyn. So wird auch niemand jemahlen recht erkennen die Breite und Länge, die Tieffe und Höhe der Liebe GOttes und deſſen Barmhertzigkeit, welche alle Wiſſenſchafft weit übertrifft; bevor er recht erkennet den Abgrund ſeines Elends; wofern aber eine glaubige Seele ſolche recht gegeneinander überweget und ſie vergleichet, ſo ſiehet ſie

eine

eine gröſſere Unaufhörlichkeit in beyden und wird gewahr daß ein Abgrund dem andern rufft, Pſalm 42, 8.

Und wann er ſolche alſo im Grund beſchauet und überleget, und ſeiner Seele dergeſtalt zueignet, ſo wird die glaubige Seel zuweilen auf einmahl weggeriſſen, indem er ſich verwundert über ſeine Nichtigkeit und Unwürdigkeit, und dann über GOttes ſeine groſſe Liebe und unendliche Genade, daß unerachtet er ſo elendig und voller Sünde iſt, GOtt hingegen der ſo herrlich und groß und ſo allgenugſam in ſich ſelbſten iſt, ihn dennoch gewürdiget habe, ihn ſo lieb zu haben und hoch zu achten, daß er ihn durch ſeinen lieben Sohn hat wollen erlöſen, ihn heraus geruffen aus dieſer argen und böſen Welt, ihn freyſpricht von der Sünde und Straffe derſelben, und ihm ſo freundlich iſt, ja ſeine groſſe Liebe ſchmecken läſt: ihn ſelbſt würdiget eines mit ihm zu ſeyn und Gemeinſchafft mit ihm zu haben, ſo freundlich umhalſet und mit ſeiner Gunſt und Genade bereichert, da er doch von Natur nur ſein Feind iſt und nichts als Sünde; dergeſtalt, daß eine glaubige Seele hierin zuweilen gleichſam verſchlungen wird und erſtaunet ſtehet, ſo, daß das Hertze darüber gerühret wird, wodurch er dann zu einigen Zeiten ſo beweget wird über ſeine Unwürdigkeit und GOttes Liebe und unendlichen Genade gegen ihn, daß er deswegen weinet und ihm die Thränen aus den Augen lauffen; Hingegen aber auch gleichfals an der anderen Seite alsdann ſo entzündet

zündet mit der Bemerckung der Liebe GOttes gegen ihm, daß er brennet in Gegen-Liebe zu ſeinem GOtt und Seeligmacher, ſo daß er von Liebe erfüllet, alſo, daß es ihm düncket er könne die Liebe nicht ertragen, derzeſtalt brennet das Feuer der göttlichen Liebe in ſeinem Hertzen, daß er mit der Braut Chriſti im Hohen-Lied ſpricht: **Die Liebe iſt ſtarck als der Tod, der Eyffer** (das iſt: eine hefftig brennende Liebe) **veſt wie das Grab, ihre Kohlen ſind feurige Kohlen, Flammen des HErrn, ſo daß viele Waſſer-Ströhme dieſelbe nicht können auslöſchen, ja die Ströhme ſolche nicht erſäuffen,** Cant. 5, 6. 7. Dergeſtalt wächſet und brennet das Feuer der göttlichen Liebe ihm in ſeinem Hertzen, wodurch die glaubige Seele alsdann ſo veſt vereiniget iſt mit ſolchem ihrem GOtt und Seeligmacher durch den ſüſſen Brand der Liebe, daß es ihr düncket, daß weder Feuer noch Waſſer, oder Folter, weder Höhe noch Tieffe es ſeye im Leben oder im Tod, ſolche würde auslöſchen können, oder auch ihn von ſeinem GOtt und Seeligmacher wieder abſcheiden, er weiß daher nicht was er ſagen ſoll, als lieb zu haben und ſein Hertze in der Liebe zu erhalten, ſich darüber zu verwunderen, und mit Johannes zu ſagen: **GOtt iſt die Liebe,** 1. Joh. 4, 8. Und dieſes iſt ihm ſo angenehm dergeſtalt in der Liebe mit ſeinem GOtt und Seeligmacher vereiniget zu ſeyn, daß er nimmermehr genug davon kan erſättiget werden, jedoch jemehr er ihn lieb hat, deſtomehr begehrt er doch noch, ihn lieb zu haben; ſehet der-

geſtalt wird die ſeelige Seele in der Erwegung von der Güte GOttes entzündet, mit dem Feuer der göttlichen Liebe und ihres Bräutigams Chriſti, und jemehr ſie dieſes alsdenn überleget, deſtomehr wird ſie empor gezogen in der Erwegung ſolcher Liebe; und jemehr ſie empor gezogen wird, je tieffer ſie dieſe Liebe einſchauet, daß ſie ſich mit Verwunderung muß verwundern, über die Liebe und Barmhertzigkeit GOttes, indem ſie von dieſer Liebe und Güte GOttes umfangen wird, und mit dem Patriarchen Jacob ausrufft: **HERR, ich bin viel zu gering aller dieſer Wohlthaten, und aller dieſer Treue, die du deinem Knecht gethan haſt**, Gen. 23, 10. Und mit David: **Wer bin ich doch HERR, HERR und was iſt mein Hauß daß du mich biß hieher gebracht haſt**, 2. Sam. 7, 18. **und was iſt doch der Menſch daß du ſein gedenckeſt**, Pſalm 8, 5. Ja HErr, es iſt nichts dann Liebe: darum habe ich dich ſo lieb, und ewig will ich dich lieb haben.

Eine Schwürigkeit beantwortet.

Mögt aber jemand hierbey dencken, es iſt zwar wahr, wer aber dieſe Uberlegung alſo haben könnte, jedoch ich kan dieſes nicht alſo thun.

So wiſſet demnach meine Geliebteſte in dem HErrn, daß alle Glaubige und Kindere GOttes nicht gleiche viel Genade auch in dieſer Sachen überkommen und erlangen, wie hernach wird angewieſen werden: Jedoch auſſer dem, ſo müſt ihr auch dieſes wiſſen, daß wann uns GOtt

GOtt alſo mit einiger ſonderbaren Genade zuvor kommt, daß alsdann ſolche Uberlegungen auch ſo ſchwer nicht zu verrichten ſeyen; dann wann GOtt euch die Genade thut, ſo öffnet er euch alsdann die Augen eurer Seelen durch ſeinen Geiſt, und leitet euch auch dazu, daß ihr an der einen Seite ſehet auf eure Unwürdigkeit, und an der anderen Seite ſchauet auf ſeine Liebe und Wohlthaten an euch bewieſen; dann ſonſten wäre ſolches unmöglich zu thun, dann es iſt über unſer Natur, und es iſt eine beſondere Würckung von GOttes Geiſt: Wann aber derſelbige ſolches in euch würcket, ſo werdet ihr euch nicht allein verwundern und erfreuen in der Liebe GOttes gegen euch; ſondern euch auch verpfuyen (ſchelten) wegen eurer eigenen Unwürdigkeit; dergeſtalt, daß ihr dann ausruffen werdet, wie der Mann GOttes Hiob thät, wann er ſpricht: **Nun ſiehet dich mein Auge, darum ſchuldige (verpfuye) ich mich, und thue Buße im Staub und in der Aſche**, Hiob 42, 5. 6. und mit Eſaias, da er den HErrn der Heerſchaaren geſehen hatte: Wehe mir, dann ich vergehe, dann ich bin ein Menſch von unreinen Lippen, und wohne in der Mitten eines Volcks von unreinen Lippen; dann meine Augen haben den König, den HErren der Heerſchaaren geſehen, Jeſaias 6, 5.

Von der geiſtlichen Freude und Vergnügung der Glaubigen.

Was die Freu. Wann nun ein glaubiges Kind

de des Glaubigen erwecket.

GOttes dergeſtalt in der Uberlegung der Güte und Liebe GOttes und ſeiner eigenen Unwürdigkeit begriffen iſt, ſo wird es alsdann offtmahlen noch höher empor gezogen, daß die Seele gebracht wird zu einer geiſtlichen Freude und Vergnügung, daß ſie anfähet ſich in GOTT zu erfreuen, indem ſie von der Gütigkeit GOttes umfangen wird, dann dasjenige was die Seele bey ſolcher Gelegenheit nöthiget ihrem GOTT und Seeligmacher alſo mit Liebe anzuhangen, das verurſachet auch dergleichen Freude in ihr: Dann wie die Gröſſe der Liebe und Genade GOttes, die Seele wiederum nöthiget mit einer ſolchen Liebe ihren GOtt und Seeligmacher zu umfaſſen; ſo iſt dieſelbe auch hier eine Urſach der geiſtlichen Freude und Jubilirens, weil ſie ſchmecket, daß GOtt ihr freundlich und genädig iſt und von deſſen freundlichen Gegenwart erſättiget wird; denn ſie empfindet, daß ſie mit ihrem GOtt und Seeligmacher eins geworden iſt, das iſt ihr eine ſolche Ergötzlichkeit und eine ſolche Freude, daß es nicht zu erzehlen ſtehet; dann die Seele, die von Natur ſo elendig iſt, findet eine ſolche Allgenugſamkeit, ſolche Süſſigkeit in GOtt, daß ſie nicht nachlaſſen kan ſich zu erfreuen und zu vergnügen in GOtt und mit der Braut zu ſagen: **Der König hat mich geführet in ſeine Kammrr; wir freuen uns, und ſind frölich in dir; wir gedencken an deine Liebe mehr, dann an den Wein, die Frommen lieben dich**, Cantic. 1, 4. Dann wann die glaubige Seele alsdann fühlet, daß ihr ihre

Sün-

Sünden vergeben ſeyn, und daß ſie Friede hat mit GOtt, und verſichert iſt von GOttes Gunſt und Liebe gegen ihr, und daß ſie hernachmahlen die ewige Seeligkeit ſoll genieſſen; ſo iſt ſie gantz mit Freude angefüllet, **ja, mit einer unausſprechlichen und herrlichen Freude**, 1. Pet. 1, 1. Und wann die Seele alsdann wieder von neuem überleget, was für eine Wohlthat ihr wiederfahren iſt, ſo wird ihr jeder Augenblick gleichſam zu einer neuen Urſach der Freude und Vergnügung, und jemehr ſie es überleget, je höher ſie alsdann auch in Freude empor gezogen wird, dergeſtalt, daß ſie vor Freuden gleichſam aufhüpffet, wie ehmahlen der Prophet David thät aus einer geiſtlichen Freude und Vergnügung des Hertzens, da ſie die Arche des HErrn hinauf brachten gen Jeruſalem, 2. Sam. 6, 14. 15. woſelbſt geſagt wird: **Und David hüpffete und ſprang mit aller Macht vor dem HERRN.** Und alsdann wird ein ſolcher Glaubiger lachen für geiſtlicher Freude und Vergnügen des Hertzens, wie der Mann GOttes, David, auch von ſich bekennet: **Mein Hertze lachet**, Pſ. 16, 9. Act. 2, 29. und vor dem HErrn wohl gar weinen vor Freude daß ihm die Thränen aus den Augen lauffen, wie Joſeph ehmahlen ſchriehe vor Freude, da er ſeinen Bruder Benjamin ſahe, ihn um den Halß hatte und küſſete ihn, Gen. 45, 44. jedoch dieſes rührete her aus einer natürlichen Affection, bey denen Glaubigen aber aus einer geiſtlichen Freude und Vergnügung, weil ſie ſo klar mit denen Augen des Glaubens ihn ſehen,

und weil ſie ihn damit ſo klar ſehen, auch mit den Armen der Liebe dieſen ihren erſtgebohrnen Bruder, den HErrn JEſum Chriſtum, der ſie erlöſet hat durch ſein Blut, umfaſſen, als durch welchen GOtt ihnen ſo freundlich geworden iſt: Dieſes können natürliche Welt-Kindere nicht begreiffen, daß ein Kind GOttes dergeſtalt ſeyn würde, ſondern werden vielmehr damit ſpotten, gleich Michal mit David thäte, da er vor der Lade des Bundes her hüpffete und ſprunge.

Die Urſach, warum ſolches geſchiehet.

Der HErr unſer GOtt ſalbet die ſeinen zuweilen dergeſtalt mit dem Freuden-Oel ſeines heiligen Geiſtes, Pſalm 45, 8. damit er ſie dadurch von neuem verſtärcke; dann dieſe geiſtliche Freude iſt denen Glaubigen eine Erfriſchung derer Kräfften ihrer Seele, und eine Erquickung in dem geiſtlichen Leben, damit ſie nicht müde und matt mögen werden, und im Leiden und Anfechtungen erliegen, welche ihnen in dieſer ſtreitenden Kirche offt zuſtoſſen, und alſo dadurch neuen Muth greiffen; darum wird zu dem Volcke GOttes geſagt: **Betrübet euch nicht, dann die Freude des HErrn die iſt euer Stärcke,** Nehem. 8, 10. dann die Seele wird dadurch mehr geſtärcket als der Leib durch die Speiſe, darum auch der Prophet David ſagt: **Der deinen Mund ſättiget mit dem Guten (frölich macht), und du wieder jung wirſt wie ein Adler,** Pſ. 103, 5. Mit welchen Worten der Prophet David zu erkennen gibt, daß wann uns GOtt alſo ſeine Genade ſchmecken läſt, daß die Seele

Seele dadurch ernåhret wird und ihre Kråfften verneuet, als ob ſie verjůngert wůrde wie ein Adler ſich verjůngert, wann er alt iſt. Dann dieſe geiſtliche Freude iſt den Gottſeligen ein Oele, welches alle Bitterkeiten des Hertzens und Verdruß des Geiſtes lindert, und eine Artzeney, welche die Quaal des Geiſtes geneſet; Ein Waſſer, welches die Kranckheit des geiſtlichen Geſichts geneſet; Sie verurſachet, daß wir den fleiſchlichen Troſt verſchmåhen und der Welt Wolluſt vergeſſen, ſie verſůſſet die Anfechtungen, dann ſie gibt ihnen Ruhe an ſtatt der vorigen Pein, ſie macht, daß ſie gedultig ertragen alles Elend, Verachtung, Ungemach und das durch die innerliche Vergnůgung die ſie fůhlen, weilen ſie GOtt liebet und ſie mit ihm verſůhnet ſind durch JEſum Chriſtum; ja ſie machet, daß eine glaubige Seele ůber ihre hölliſche Feinde triumphiret, und mit Paulo ausruffen kan: **Iſt GOtt vor uns, wer mag wider uns ſeyn?** Röm. 8, 31. und machet **das Joch Chriſti** (um ihm zu dienen, wåre es auch ſchon Nacht und Tag, ſchien es auch gleich dem Fleiſche ſchwer und unmöglich zu ſeyn) dennoch **ſůß, und ſeine Laſt uns leicht**, Matth. 11, 30. Sie veranlaſſet eine glaubige Seele, daß ſie mit Liebes voller Freymůthigkeit zu ihrem GOtt und Bråutigam Chriſtum gehet, und ihn mit einer holdſeligen Anſprache und mit Freuden im Glauben umfaſſet; ſie macht, daß ſie ſich der Herrlichkeit GOttes ſchon růhmet in Hoffnung, Rom. 5, 2. In Summa: GOtt iſt allein ihr Schatz, ihre Freude, ihr Troſt, ihr allgenugſames Gut

und Theil, worinn ſie ſich vergnůget, ſie begehrt nichts auſſer GOtt, und alles, was ſie davon abführet, iſt ihr nur eitel Verdruß und Můhe; ſo einen ſolchen Schatz, ſo eine Allgenugſamkeit ſiehet ein Glåubiger in GOtt; glůckſelig iſt die Seele, welche ſie gefůhlet hat und noch genieſet; dann es iſt eine Frucht und Wůrckung des heiligen Geiſtes, Gal. 5, 22. und ein Anfang des Kőnigreichs GOttes, Rőm. 14, 17. worauf die Vollkommenheit zu ſeiner Zeit folgen wird: **dann der Geiſt GOttes zeugt mit unſerm Geiſt, daß wir GOttes Kinder ſind, ſind wir nun Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Chriſti**, Rom. 8, 16. 17. Und es iſt ein bloſſes Geſchencke des HErrn: **und gåbe auch ſchon jemand darum alles Gut in ſeinem Hauße vor dieſe Liebe und Freude, man wůrde es dennoch verachten**, Cantic. 8, 7.

Das Mittel ſolche Freude zu vermehren.

1. Und wann GOtt der HErr dieſe geiſtliche Freude und himmliſche Veranůgung anfåhet euch ſchmecken und fůhlen zu laſſen, ſo ſuchet immer mehr und mehr in derſelben überflůßiger zu werden durch die Uberlegung der Liebe und Freundlichkeit GOttes, und ſuchet euch darinn zu ergőtzen: dann ſo wird dieſe geiſtliche Freude und Vergnůgung őffters dadurch noch mehr zunehmen, welches der Prophet David zu erkennen gibt, wann er ſagt: **Glůckſelig iſt das Volck das jauchzen kan, O HERR ſie werden im Licht deines Angeſichts wandeln, ſie werden**

den ſich den gantzen Tag erfreuen in deinem Nahmen, Pſ. 89, 16. womit er zu erkennen giebet, daß, wer frölich in GOtt dem HErrn ſeyn könne und ſich in ihm erfreuen, dem wolle GOtt mittheilen, daß er in dem Licht ſeines Antlitzes, das iſt, in ſeinen lieblichen Tröſtungen, ſo die Seele ergetzen, wandeln ſolle, alſo, daß er den gantzen Tag ſich freuen werde in ſeinem Nahmen, ſo werde ihre Freude durch GOttes genädige Würckung anwachſen und zunehmen. Darum wann GOtt euch einige Genade thut ſeine Liebe und Güte zu ergründen, ſo laſſet es nicht dabey bewenden, ſondern ſo viel ihr könnt, ſo ſuchet alsdann eure Seele inſonderheit aufzuwecken zu einer geiſtlichen Freude und Vergnügung über die Gütigkeit GOttes gegen euch, damit euch GOtt noch mehr und mehr in ihm vergnügt und freudig mache.

Beweg-grund, warum es zu thun.

2. Und warum ſolten wir uns in ihm nicht ergetzen und über ſeine Liebe frölich ſeyn, und unſere Seele darzu ſuchen aufzuwecken. Es iſt unſerm GOtt angenehm und wohlgefällig, darum vermahnet er uns hierzu und befiehlet uns daſſelbe: **Freuet euch des HErrn, und ſeyd frölich ihr Gerechten und rühmet all ihr Frommen,** ſagt der Prophet David, Pſ. 32, 11. und Pſ. 33, 1. **Singet mit Freuden dem HErrn, ihr Gerechten, den Aufrichtigen ſtehet das loben wohl an:** Und Paulus vermahnet die Glaubigen hierzu, wann er ſagt: **Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermahl ſage ich euch**

freuet euch in dem HErrn, Philipp. 4, 4. Ja er will, daß wir uns beſtändig ſollen freuen, und ſagt: Freuet euch allewege, 1. Theſſ. 5, 16. Und GOtt ſagte zu ſeinem Volck Iſrael: Darum, daß du dem HErrn deinem GOtt nicht gedienet haſt mit Freude und Luſt deines Hertzens da du allerley genug hatteſt. Wirſt du deinem Feinde, den dir der HErr zuſchicken wird, dienen in Hunger und Durſt, in Blöſſe und allerley Mangel, und er wird ein eiſernes Joch auf deinen Halß legen, biß daß er dich vertilge, Deut. 28, 47. 48. Sehet ſo mißfällt es dem HErrn unſerm GOtt, wann wir uns nicht über ſeine Güte erfreuen; darum ſo müſſen wir, ſo viel es möglich iſt, ſeine Liebe, die er uns bezeuget, wohl überlegen, ſolche unſerer Seelen zueignen, und uns beſtändig ſuchen zu erfreuen in dem HErrn unſerm GOtt.

Zuletzt angetrungen mit Exempeln.

3. Haben auch die heiligen Männere GOttes geſuchet ſolches warzunehmen, inſonderheit alsdann wann GOtt ihnen einige Genade bezeugte, wie haben ſie ſich alsdann in GOtt erfreuet und vergnüget? Eſaias ſpricht: Ich bin ſehr frölich in dem HErrn, und meine Seele freuet ſich in meinem GOtt, Cap. 61, 10. Maria, die Mutter JEſus, ſprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes, Luc. 1, 46. 47. Und was wird uns nicht hiervon klar der Prophet David in ſeinem Exempel lehren? wann dieſer Mann nach dem Hertzen GOttes in ſeinen Pſalmen

men uns erzehlet, wie freudig und frölich er ſich faſt jederzeit in GOtt ergetzet und vergnüget hat; inſonderheit aber alsdann, wann GOtt ihm eine beſondere Wohlthat des Troſtes ließ genieſſen, dergeſtalt, daß es einem jeden, der nur ſeine Pſalmen geleſen hat, bekannt genug iſt. Alſo geziemet uns demnach auch, daß wir ihnen hierinn nachfolgen und gleich ſeyn, wann GOtt auch uns einige Genade des Troſtes und Erquickung mittheilet, und darum unſere Seele alsbald aufmuntern zu einer geiſtlichen Freude und Vergnügung in dem HErrn.

Vom vierten: Wie ein Glaubiger alsdann inſonderheit entzündet wird um GOtt vor alle ſeine Liebe zu preiſen und zu dancken.

Wie er GOtt vor ſeine Güte dancket.

1. Wird ein glaubiges Kind GOttes dergeſtalt freundlich von ſeinem GOtt und Seeligmacher begegnet, ſo findet es ſein Hertze alſo gerühret, daß es nicht weiß, wie es ſeinem GOtt genugſam ſolle dancken, preiſen und verherrlichen vor alle deſſen Liebe und Freundlichkeit, da er doch ein ſo ſchnöder Menſch iſt, und ihn dennoch liebet, und ſo viele Wohlthaten erzeiget, gegen ihn dabey ſo freundlich iſt, daß er bewogen wird mit dem Mann GOttes David zu ſagen: **Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wohlthaten, die er an mir thut, ich wil den heylſamen Kelch nehmen und des HErrn Nahmen preiſen,** Pſalm.

Pſalm 116, 11. Er muntert ſeine Seele auf mit demſelben Propheten, und ſpricht: Lobe den HErrn meine Seele, und alles, was in mir iſt ſeinen heiligen Nahmen; Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöſet, der dich krönet mit Genaden und Barmhertzigkeit, ꝛc. nach Pſ. 103.

Wozu auch Urſache die Betrachtung derer vielen Wohlthaten.

2. Dann eine glaubige Seele die ſiehet alsdann die Wohlthaten GOttes an ihr bewieſen ſo tieff ein, daß ſie darüber gantz entzündet wird, um ſolches auszuüben. Ich geſchweige, wann er erweget, wie er ihn darum zu einem vernünfftigen Menſchen nach ſeinem Bilde erſchaffen hat, da er ihn doch zu einer anderen unvernünfftigen Creatur hätte erſchaffen können: Ich gehe vorüber, daß er euch von eurer Geburt an jederzeit ſo vätterlich verſorgt hat mit allerley Nothdurfft, und vor ſo vielem Unglück und Gefahren bewahret, worinn ihr hättet können vergehen. Nur aber will ich itzo allein reden vom geiſtlichen, wie euch GOtt ſchon geliebet hat ehe der Welt-Grund geleget war, da ihr noch ſeine Feinde waret, erſtickt darnieder laget in der ewigen Verdammniß, wobey er euch noch aus Liebe ſeinen Sohn gegeben, der ſich auch vor euch ſo tieff erniedriget hat und euch zu erhöhen, euch herzu geruffen, da ihr nicht an den HErrn einmahl gedacht, euch ſchon ſo offt eure Sünden vergeben, euch in Genaden bewahret, und euch ſo freundlich iſt, ja

er

er will euch auch noch nachmahlen droben die groſ-
ſe Glückſeligkeit mitheilen und ſchencken. Wann
demnach eine glaubige Seele ſolches alles in ih-
rem Hertzen überleget und empfindet, ſo wird ihr
Hertze dadurch gerühret, und gäntzlich in Gegen-
Liebe entzündet, um darinn ihren GOtt zu prei-
ſen und zu erheben.

GOtt loben iſt ihr einiger Endzweck zu leben.

3. So will ſie auch daher aus keinem andern Endzweck leben als um GOtt zu preiſen, und etwas zu ſeinen Ehren zu ſeyn, warum auch David ſagte: **HErr, laß meine Seele leben, daß ſie dich lobe,** Pſalm 119, 175. Dergeſtalt, daß ſie alsdann ſelbſt mit dieſem Propheten ausbricht: **Ich will dem HERRN ſingen mein lebenlang, und meinen GOTT loben, ſo lang ich bin; Meine rede müſſe ihm wohlgefallen; ich freue mich des HERRN,** Pſalm 104, 33. 34. Ja ſie verlanget darum noch wohl zuweilen länger zu leben, damit ſie ihren GOTT noch mehr loben und preiſen möge vor alle ſeine Liebe und Barmhertzigkeit ehe er ſterbe, weil, wann er tod wäre, GOTT alsdann nicht mehr auf Erden dancken könne, und der Leib, nachdem er in der Erden lieget, ſolches auch nicht weiter verrichten kan biß an den Tage der Auferſtehung, warum David ſagte: **Dann im Tode gedencket man dein nicht, wer will dir in der Hölle dancken,** Pſalm 6, 6. und Pſalm 30, 10. **Was iſt nütze an meinem Blut, wann ich tod bin? Wird dir auch der Staub dancken und deine Treue verkündigen?** und Pſalm 88, 12. **Wird man**

man in Gräbern erzehlen deine Güte? Warum der König Hiskias ſprach: Dann die Hölle (das Grab) lobet dich nicht, ſo rühmet dich der Tod nicht; und die in die Grube fahren warten nicht auf deine Warheit, ſondern allein, die da leben, loben dich, wie ich jetzt thue; der Vatter wird den Kindern deine Warheit kund thun. HErr! hilff mir, ſo wollen wir meine Lieder ſingen, ſo lange wir leben, im Hauſe des HERRN, Jeſ. 38, 18. 19. 20.

GOtt forderts von ihnen.

4. Weiß auch ein glaubiges Kind GOttes, daß GOtt dieſes von ihm fordert, und darum will er auch dieſes dem HErrn leiſten, wie GOTT ſpricht: Opffere GOTT Danck, Pſalm 50, 14. und Paulus ſprach: Seyd danckbar gegen GOtt in allen Dingen: dann das iſt der Wille Gottes in Chriſto JEſu an euch, 1. Theſſ. 5, 18. und im Brief an die Hebr. Cap. 13. v. 15. So laſſet uns nun opffern, durch ihn, das Lob-Opffer allezeit.

Er hat daran einen Wohlgefallen.

5. Ja die Glaubigen wiſſen alsdann auch wohl, daß GOtt einen Wohlgefallen hat an unſerer Dancksagung, darum ſie auch alsdann, inſonderheit wann ſie von GOtt ſo freundlich empfangen werden, nicht nachlaſſen können ſolches zu thun, weswegen der Prophet David ſagt: Ich will den Nahmen GOttes preiſen mit Lobgeſang, und ihn mit Dancksagung groß machen; und das wird dem HErrn angenehmer ſeyn wie ein

ein Ochſe oder ein gehörnter Farre, der die Klauen ſpaltet, Pſalm 69, 31. 32. wie er auch ſpricht Pſalm 92, 2. **Es iſt ein köſtlich Ding dem HErrn dancken, und deinem Nahmen lobſingen, du Allerhöchſter.**

Weil es demnach unſerm GOtt angenehm iſt, ihm vor ſeine Liebe und Barmhertzigkeit zu loben und zu dancken, es auch ſein Befehl an uns iſt, weil ſeine Wohlthaten gegen uns ſo mannigfaltig ſind; ſo müſſen wir uns demnach befleißigen, daß wir ſolches am meiſten thun können; ſobald ihr demnach gewahr werdet, daß euch GOtt einigen Troſt und ſonderbare Genade läſt angedeyen, ſobald laſt auch eure erſte Arbeit ſeyn, daß ihr ihm davor die Ehre gebet, ihn darüber lobet und preiſet, und wofern ihr könnt ſelbſt mit einem feurigen Hertzen.

Es erforderns die Exempel der Heiligen.

6. Die heilige Männere GOttes, wann ſie von GOtt ſind getröſtet worden oder eine beſondere Genade empfangen haben, ſo haben ſie ſich alsbald zu GOtt begeben, denſelben darüber zu loben, ihn zu erheben und groß zu machen, und ſeine Ehre zu rühmen; ſehet ſolches allein durchgehends in denen Pſalmen Davids: dergeſtalt müſſen wir ihrem Exempel ſuchen nachzufolgen, damit auch wir alsdann mit ihnen unſere erſte Arbeit es ſeyn laſſen, wann GOtt uns einige beſondere Genade ertheilet, GOtt dem HErrn allzeit davor zu dancken in dem Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti, wie insgemein alſo Col. 3. ſo auch hievor ins beſonder.

7. Und

Ingleichen der geiſtliche Wachsthum.

7. Und jemehr wir uns ſolches auszuůben befleißigen, deſtomehr wird in uns alsdann die trőſtliche Wůrckung des Heil. Geiſtes offt anwachſen und auch beſtåndiger bey uns bleiben; und ihr werdet euch ſelbſten dadurch eine neue Wohlthat zuwegen bringen, welche euch GOTT ſchencken wird: **Dann wer Danck opffert, ſpricht GOtt, der ehret mich, und das iſt der Weg, daß ich ihm zeige das Heyl GOttes,** eigentlicher der Grund-Sprach nach, **und wer ſeinen Weg wohl einrichtet** (nehmlich ſeine Gewohnheit davon zu machen um ſeinen GOtt ſo zu loben, Danck-Opffer zu bringen und zu preiſen) **dem werde ich ſehen laſſen das Heyl GOttes**, Pſalm 50, 22. darum ſpricht ein Alt-Vatter der Kirche: **Denen Danckbaren wird allezeit noch mehr Genade gegeben, die Danckbarkeit iſt wie ein lieblicher Regen, welcher das Erdreich fruchtbar machet, dergeſtalt, daß jemehr jemand Danck opffert, deſtomehr wird er fruchtbar werden um GOTT zu dancken und hierdurch ſich die Schatz-Kammer erőffnen um neue Wohlthaten zu empfangen**, ja ihr werdet befinden, wann ihr euch GOtt zu dancken werdet ſuchen anzugewőhnen, daß ihr őffters mit Danckſagungen und Erzehlung der Wohlthaten GOttes und dieſelbe wohl zu erwegen mehr werdet getrőſtet und beweget werden, als wann ihr nur den HErrn ſtets um etwas bittet; dann die Undanckbarkeit iſt wie ein dőrrer Nord-Wind, welcher die

die Quellen der Wohlthaten GOttes ausdrucknet; ſuchet demnach allezeit die Wohlthaten GOttes mit Danckbarkeit und Ruhm wieder von neuen auszugieſſen in die Brunnquell der Liebe und Genade GOttes von wannen ſie euch zugefloſſen ſind.

Die Ehre GOttes iſt allein der Endzweck ſeiner Wohlthaten.

4. Die Ehre GOttes iſt ja auch für veſt der Endzweck aller ſeiner Wohlthaten, warum er uns dieſelbe erzeiget: dann wie Salomon ſagt: **Der HErr hat alles gemachet um ſein ſelbſt willen**, Proverb. 16, 4. das iſt: damit er die Ehre und Ruhm davon haben möchte, der in allen ſeinen Wercken ſo wunderbar und herrlich beſchauet wird, darum ſpricht Paulus von der ewigen Erwählung, welche die Brunnquell aller Wohlthaten iſt, indem ſolche uns daraus alleſammt herflieſſen, daß ſie geſchehen ſey **zum Preiß ſeiner herrlichen Genaden, wodurch er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten**, Eph. 1, 6. Und darum nennet er die Auserwählten **die Gefäße der Barmhertzigkeit**, Röm. 9, 23. woran GOtt hat kund gemacht den Reichthum ſeiner herrlichen Barmhertzigkeit, nehmlich, daß GOtt uns denſelben bezeuget hat damit wir ſeine herrliche Genade darüber mögten preiſen und dancken, und den Reichthum ſeiner herrlichen Barmhertzigkeit rühmen, daß er uns vor Grundlegung der Welt auserwählet hat, ohnerachtet er uns doch hätte mit Recht können vorüber gehen und uns um unſerer Sünde willen in die ewige Verdammnüß verſtoſ-

ſtoſſen haben: und zwar ohne daß in uns nicht das geringſte Gute, noch Glaube, oder gute Geneigtheit zu ſehen geweſen iſt, ſondern er hat es gethan bloß allein aus Liebe und Erbarmen nach dem freyen Wohlgefallen ſeines Willens, und darum gebühret ihm auch von allem allein die Ehre und der Ruhm, welchen wir ihm, ſo viel wir können, zubringen müſſen: **Dann aus ihm und durch ihm und zu ihm ſind alle Dinge: ihm ſey die Ehre davon in Ewigkeit, Amen,** Röm. 11, 36.

Die Erlöſung iſt der Zweck der Verherrlichung.

Und alſo hat uns auch GOtt durch ſeinen Sohn erlöſet von der ewigen Verdamnüß, damit wir ihn vor dieſe unendliche Liebe und Güte mögten preiſen, wie Paulus ſpricht: **Ihr ſeyd theuer erkaufft, darum ſo preiſet GOtt an eurem Leibe und an eurem Geiſte, welche beyde ſind GOttes,** 1. Cor. 6, 20. wie die Heiligen auch thun, Apoc. 5, 9. allwo erzehlet wird, daß ſie ein neues Lied geſungen und geſprochen: **Du biſt würdig zu nehmen das Buch und aufzuthun ſeine ſieben Siegele, denn du biſt erwürget, und haſt uns GOtt erkaufft mit deinem Blut,** und alſo müſſen auch wir ihnen hierin nachfolgen.

GOtt theilt uns darum die ſeeligmachende Gaben mit.

Und ſo hat uns GOtt auch zu dem Ende geruffen und alle andere ſeeligmachende Gaben und Gnaden mitgetheilet, damit wir ihme davon die Ehre mögten geben, ihn loben und preiſen, wie der heilige Apoſtel Paulus lehret,

wann

wann er ſagt: **Und danckſaget dem Vatter, der uns tüchtig gemachet hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte.** welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſternüß **und hat uns verſetzet in das Reich** ſeines **lieben Sohns**, Coloſſ. 1, 12. 13. und wie Petrus ſagt, ſo iſts geſchehen: **Damit wir verkündigen mögten die Tugenden deß der uns beruffen hat von der Finſternüß zu ſeinem wunderbaren Licht, von der Gewalt des Satans zum lebendigen GOtt**, 1. Petr. 2, 9. Sehet, alſo hat GOtt ſeine Wohlthaten und Genade bewieſen, damit wir ihn davor ſolten preiſen und ihm die Ehre geben; darum müſſen wir dieſes allezeit gedencken, und es zu betrachten ſuchen; inſonderheit aber alsdann, wann GOtt uns dergeſtalt eine ſonderbare Genade wiederfahren läſt.

Nutzen ſo hieraus uns alsdann entſpringet.

5. Jemehr wir nun ſolches thun, deſtomehr werden wir dadurch denen heiligen Engeln und bereits verklärten Menſchen gleichförmig werden, dann die thun ſonſt nichts als beſtändig GOtt für ſeine mannigfaltige Liebe und Genade dancken und preiſen, und wann wir dermaleins werden übergebracht ſeyn in dieſe ſeelige Geſellſchafft, in die triumphirende Kirche, ſo werden wir auch alsdann nichts anderſt thun, als mit ihnen GOtt und dem Lamm Chriſto die Ehre geben und ihn preiſen; wie ſie beſchrieben werden Apoc. 4, 9. 10. 11. **Und da die Thiere gaben Preiß und Ehr und Danck, dem, der auf dem Stuhl ſaß, der da lebet von Ewigkeit**

keit zu Ewigkeit. Fielen die vier und zwanzig Aelteſten vor dem, der auf dem Stuhl ſaß und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warffen ihre Cronen vor den Stuhl, und ſprachen: HErr du biſt würdig zu nehmen Preiß und Ehre und Krafft. Und dergeſtalt wird auch die triumphirende Gemeine beſchrieben in dem 5. Cap. und auch in dem 7. Capitel, allwo Johannes ſahe ſtehen eine groſſe Schaar, die niemand zehlen konnte, aus allerley Geſchlechtern, Zungen, Völckern und Heyden, die da ſtunden vor dem Lamm und alleſamt angethan waren mit langen weiſen Kleidern, und hatten Palmzweige in ihren Händen, und ſchryen mit groſſer Stimme und ſprachen v. 10. Heyl ſey dem, der auf dem Stuhl ſitzet, unſerm GOtt und dem Lamm, und alle Engel ſtunden um den Stuhl und um die Aelteſten und um die vier Thiere, und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angeſicht und beteten GOtt an, und ſprachen: Amen, Lob und Ehre und Weißheit und Danck und Preiß und Krafft und Stärcke ſey unſerm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. Weil nun dieſes ewig unſere Arbeit ſeyn ſoll, wann wir aus der ſtreitenden in die triumphirende Kirche werden übergebracht werden; ſo geziemet es uns, daß wir nun ſchon hievon anfangen und unſer Werck davon machen müſſen, um mit ihnen GOtt für ſeine Liebe und Barmhertzigkeit zu preiſen indem wir nun ſchon den Anfang von einer ſolchen Genade ſind theilhafftig

hafftig geworden, welche wir alsdann völlig ge⸗nieſſen ſollen: zu welcher Danckbarkeit ſich eine glaubige Seele alsdann auch bereit und geneigt zu ſeyn befindet, wann GOtt ihr ſeine Genade ſo gemeinſam macht, darum gehört ſichs auch, daß es alsdann verübet und von uns betrachtet werde, daß wir nicht eher abgehen noch von un⸗ſerem Gebet aufſtehen, oder in unſeren geiſtli⸗chen Meditationen aufhören bevor wir uns mit ihnen zuſam̃en vereinbaren um dieſen GOtt ewig zu loben und zu preiſen, inſonderheit ſage ich als⸗dann, wann wir in dieſer geiſtlichen Betrachtũng vor andern hervorragen und mit dem Feuer dieſer göttlichen Liebe erfüllet ſeyn, damit wir uns ver⸗mittelſt dem Glauben erheben biß in die himmli⸗ſche Herrlichkeit, allwo GOtt ſein Angeſicht uns entdecket, wo die Harpffen der Heiligen ihren Klang geben, woſelbſt die Seraphimen vor dem Thron GOttes ſtehen und ausruffen: **Heilig, Heilig, Heilig iſt der HErr Zebaoth** (**der Heerſchaaren**) und ſo mit ihnen unſere Hertzen und Seele nicht nur, ſondern auch unſere Zun⸗ge und Mund erheben um mit ihnen GOtt zu lo⸗ben und zu preiſen, in ihm uns zu beluſtigen: Und, o! was vor eine liebliche Sache iſt das, ſich zu ihren Lobgeſängen zu verfügen und ſeine Stimme zu halten in dieſer geiſtlichen Harmo⸗nie; und warum ſolte alsdann der Seegen und Friede GOttes nicht auf ſie hernieder trieffen? wie das köſtliche Oele Aarons, ſo auf deſſen Haupt gefloſſen, hernieder floſſe biß in ſeinem Bart, ja biß in den Saum ſeiner Kleider, und

wie der Thau, der von Hermon herab kommt auf die Berge Zions, Pſalm 133. **Dancket darum allezeit vor allen Dingen dem Vatter, in dem Namen unſers HERRN JEſu Chriſti,** Eph. 5, 20. Coloſſ. 3, 17. inſonderheit aber beſtrebet euch davon euer Werck zu machen, wann euch GOtt einige ſonderbare Genade bezeuget und ſprechet mit dem Propheten David: **HErr, du haſt meine Seele vom Tod erlöſet, meine Augen von Thränen, und meine Füſſe vorm Fallen (Anſtoſſen)** Pſalm 116, 8. Und wecket eure Seele auch hierzu auf, wie derſelbe Prophet gethan hat, und ſprecht: Lobe den HErrn meine Seele und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben erlöſet vom Verderben, und dich crönet mit Genaden und Barmhertzigkeit, der deinen Mund frölich macht, &c. und rühmet ihn, daß er iſt barmhertzig und gnädig, langmüthig und von groſſer Güte und Treue, der da nicht mit euch handelt nach euren Sünden, noch euch vergilt nach eurer Miſſethat, dann ſo hoch der Himmel über der Erden iſt, läſt er ſeine Genade walten über die, ſo ihn fürchten; ſo weit als der Aufgang der Sonnen iſt vom Niedergang, ſo weit läſt er unſere Ubertrettunge von uns ſeyn; wie ſich ein Vatter erbarmet über ſeine Kinder, ſo erbarmet ſich der HErr über die, ſo ihn fürchten; er weiß was für ein Gemächt wir ſind, er gedencket dran daß wir Staub ſind, Pſalm 103. und faſſet dabey einen ſolchen ernſten Fürſatz, daß ihr ihm

ihm mit eurem gantzen Leben wollt dancken, und alſo euer Licht wolt leuchten laſſen vor den Leuten, daß ſie eure gute Wercke mögen ſehen und euren Vatter, der in dem Himmel iſt, preiſen. Matth. 5, 16.

Wie ein jeder Menſch die vorerwehnte Genade nicht genieſſen kan, und wer hingegen ſolches thun kan.

Welche ſolche nicht genieſſen können, und warum?

Jedoch meine Geliebteſte in dem HErrn, ſo müſſt ihr dieſes wiſſen, daß ein Gemüth, welches ſich von ſelbſten nicht verfüget zur Uberlegung ſeiner ſelbſt, ſondern noch zerſtreuet iſt durch unterſchiedliche Begierden, und mit ſeinem Hertzen allenthalben herum ſchweiffet, dieſe Dinge nicht genieſſen kan, und nicht ſchmecken und ſehen, wie freundlich und angenehm der HErr iſt, Pſalm 34, 9. Dann ein ſolcher kan ſich ſelbſt nicht ſo viel zu Hauff bringen, damit er faſſen und begreiffen möge, die Dinge, welche über ihm ſeyn, dann er iſt mit ſeinen Begierden und Gedancken in denen geringſten Dingen annoch beſchäfftigt, und kan ſich mit den Flügeln ſeiner Betrachtung daher nicht empor ſchwingen, ſondern es iſt ihm nicht allein vonnöthen, daß er ſolches lerne und GOtt eiffrig anruffe; und daß er aufhöre nnd abſtehe von böſen Wercken, ſondern auch meide alle unnöthige Gedancken und eitelen Troſt des Gemüths.

Welche deren ſich zu erfreuen.

Diejenigen aber, welche unter GOttes ſonderbaren Genade die Zerſtreuungen ihres Gemüths können zu Hauff bringen, und haben ein Verlangen zur bloſſen Betrachtung des himmliſchen, dergeſtalt, daß alle Bewegungen ihres Hertzens ſich ausſtrecken nach einer Begierde zur Ewigkeit; fürwahr ein ſolcher iſt alsdann wieder bey ſich ſelbſten eingekehret, und verweilet allda gerne, vergnüget ſich wunderſam mit ſeinem Geliebten in dem innerſten Saal ſeines Hertzens, und wird auſſer ſich ſelbſt geführet und empor geleitet, um hohe Dinge zu überlegen, alsdann wird die Seele ausgedehnet aus ſich ſelbſten, und beluſtiget ſich allein hiermit, ſie vergiſſet ſich ſelbſten und vergnüget ſich gantz und gar in ſeiner Liebe, dann ſie befindet ſich mit ihrem Bräutigam gantz allein und betrachtet ſich ſelbſt in ihrem geliebten Bräutigam und in der Liebe ihres allerliebſten Seelen-Freundes. Und da er ſich ſelbſten in der Liebe nicht kan faſſen, ſo wird er gantz auſſer ſich ſelbſten entzucket, und durch die Eröffnung (erleuchtete Erkenntniß) ſeines Geiſtes wird er in ſeinem Gemüth empor gezogen, und wird alſo auſſer ſich ſelbſt von der Erkenntniß ſeiner ſelbſt zu der Erkenntniß GOttes übergeführet, daß er GOtt allein lernet lieben, an ihn ohne aufhören gedencket, und mit Vergnügen ſich in ihm beluſtiget, und darinn ruhet; So, daß die Liebe Chriſti den gantzen Menſchen und alle deſſen Neigungen eingenommen; ja gleichſam verſchlungen hat, und ſich ſelbſten vergiſſet, und ſonſt nichts als Chriſtum

JE-

JEſum, und was des HErrn JEſu CHriſti iſt, empfindet und fühlet, daher er inwendig deſto mehr entzündet wird, und je länger und beſtändiger er ihn liebet, deſtomehr und feuriger liebet er ihn; ja er wird jemehr hierdurch von neuem entzündet: Und wer alſo eine beſtändige Vergnügung hat, dem werden viele göttliche Offenbahrungen gezeiget; dann indem er über die gegenwärtige irdiſche Dinge empor gezogen wird, ſo wird er vor den HErrn geſtellet, und indem er ſeine Liebe überleget, wird er über deren Gröſſe erſtaunend gemacht, und in Verwunderung gantz empor gezogen; Er verwundert ſich über GOttes Liebe und der Herrlichkeit des himmliſchen Jeruſalems, über die Glückſeligkeit derer Bürgere deſſelben; Er überleget die Herrlichkeit des Ruhms, welchen die Himmels-Bürgere GOtt geben, GOttes Güte, deſſen Lieblichkeit und innerliche Süßigkeit, nebſt der beſtändigen Zufriedenheit dieſer ewigen Ruhe; Er vergnüget ſich in ſeinem GOtt, indem er ſich über deſſen Güte verwundert, und deſſen Herrlichkeit erweget. Und aus demjenigen, was er von deſſen innerlichen Genade überleget, wird das Gemüth zu einer ſolchen Geneigtheit entzündet, daß die Seele ſich bequemet zur Danckſagung, ſo wohl wegen dem Guten, das ſie bekommen hat, als wegen dem Ubel, davon ſie erlöſet iſt, und opffert die Schlacht-Opffere einer demüthigen und danckbaren Liebe. O! mit was für einer Begierde, mit was für Seuffzern, mit was für einem unausſprechlichen Verlangen urtheilet ihr, daß ein

ſolcher, welcher dergeſtalt beſchaffen iſt, anhält; mit was für anhalteuden Gedancken einer Vergnügungs-vollen Verwunderung meynet ihr, daß er die angeſchauete Klarheit von neuem überdencket und in ſeinem Gemüth überleget, ſich ſehnende und hertzlich verlangende nach GOtt, und der Betrachtung, daß er endlich vollkommen ſeyn möchte, und **nach deſſen Bilde vergeſtaltet werde von Klarheit zu Klarheit als durch den Geiſt des HErrn**, 2. Corinth. 3, 18. O! was Freude wird alsdann empfunden, wie wird alsdann das Gemüthe ergetzet, und die Seele wunderſam erquicket.

Anſpohrung dahin ſich zu beſtreben.

O ihr Chriſten-Hertzen! hebet demnach euer Hertze und Begierden empor zu dem GOtt aller Süßigkeit, Troſtes und Genaden, und weinet und ſeuffzet allda, machet euch ſelbſten naß in euren Thränen, bittet um Vergebung eurer Sünden, und begehret ſeine Genade, gehet auch nicht eher wieder von dannen, ſondern beharret ſo lang, biß ihr empfindet, daß ihr mit GOtt, den ihr greulich erzürnet habt mit euren Sünden, wieder verſöhnet ſeyd und Troſt von ihm empfangen, damit ihr alſo nach eurer Demüthigung und Erniedrigung möget empor gehoben werden zur Beſchauung derer himmliſchen Dinge.

Kurtzer Wunſch zu ſolchem Ende.

O HErr, laß mich nicht aufhören mit Thränen deine Füſſe zu waſchen, bevor ich deine Genade in mir empfinde; laß mein Ohr hören und verſtehen, was in mir iſt, das dir miß-

mißfället oder angenehm iſt, was du lobeſt oder ſchilteſt; laß meinen Mund mit deinem Lob erfüllet werden, den gantzen Tag mit deiner Herrlichkeit, Pſalm 71, 8. Laß die Uberlegungen meines Hertzens allezeit vor deinen Augen ſeyn, damit ich dich durch den Glauben und geiſtliche Uberlegung möge ſchauen, biß daß die Zeit komme, daß ich dich ſehe von Angeſicht zu Angeſicht. O gütiger Vatter! Laß nicht in mir erfunden werden dasjenige, was mich an deinem Lob hinderen mögte: Lobe vielmehr den HErrn, meine Seele, und was in mir iſt ſeinen heiligen Nahmen, Pſalm 103, 1.

Wer aber dergeſtalt mit dem HErrn ringet, und am Ende mit einem Jacob überwindet, daß er dergeſtalt von dem HErrn geſegnet wird mit einem ſolchen himmliſchen Segen in dieſen geiſtlichen Betrachtungen.

Was ein ſolcher ferner dabey zu beobächten.

Der muß etwas Acht haben auf die Stärcke und Geſundheit ſeines Leibes, dann ein ſolcher wird ſelten ſehr ſtarck von Leib ſeyn, indem es offt den Himmel alſo zu beſtürmen Fleiſch und Blut koſtet: oder er wird wohl leicht einige Beſchwerlichkeit und Schwachheit des Leibes bekommen können; wie Jacob, ob er ſchon geſegnet wurde, dennoch dabey an ſeiner Hüfften iſt verrencket worden unter dem Ringen, daß er gieng und hinckete mit ſeiner Hüfften, Geneſ. 32, 25-31. Damit er alſo in ſeinen himmliſchen Betrach-

trachtungen, wann ſolche am hőchſten ſind, ſich nicht allzulang noch zu viel dahinein begebe.

Klage über den Mangel. Jedoch wo wird man nun viele finden? die darum ihr Fleiſch und Blut verzehren und einen ſo groſſen Geſchmack darinnen haben; iſt alſo dieſes, wann man den mehreſten Theil der Menſchen anſchauet, die doch noch glaubige Kindere GOttes ſeyn wollen, gantz vergeblich geſagt, und vor ihren Augen verborgen.

Jedoch ich ſtelle dieſes dennoch allhier, wofern etwan jemand ſeinen Finger in ſolchen Honig mőgte geſtecket haben, oder darnach begierig ſeyn, wie dann noch einige ſind, deren feuriges Verlangen nach dem HErrn und deſſen ſeiner Genade ſie darinn gleichſam verſchlungen hat.

Woraus jemand wiſſen kan, ob ſeine Freude ſchon ſeye eine wahre Freude, die Kindern GOttes eigen iſt.

Die wahre und falſche Freude gegen einander geſtelt. Hier aber mőchte jemand bey demjenigen, was allhier von der Freude der Glaubigen geſprochen iſt, dencken: Ich habe nun und dann (zuweilen) einige Freude gefűhlet in meinem Hertzen, jedoch ich weiß nicht, ob es eine rechte Freude ſey oder nicht? wie ſolche denen Kindern GOttes eigen iſt, und dem zu Folge, ſo darff ich mich nicht alſo erfreuen als wie ich ſonſt wohl thun wűrde; wofern ich aber wűſte, daß meine Freude die rechte wåre, und mich nicht betriegen

triegen möchte, ſo würde ich alsdann meinem GOtt auch mehr dancken als ich thue: dann unſer Heyland ſagt Matth. 13. daß einige gefunden werden die das Wort mit Freuden aufnehmen, aber zur Zeit der Unterdruckung oder Verfolgung, ſo um des Worts willen geſchiehet, ärgern ſie ſich alsbald, und Paulus Hebr. 6, 4. 5. erzehlet auch von ſolchen, die zwar einen Geſchmack in dem Worte GOttes und denen himmliſchen Gaben gehabt haben, es dennoch, nachdem ſie abfallen, unmüglich iſt, daß ſie wieder erneuert werden: und wie würde ich dann meine Freude von ſolcher ihrer Freude unterſcheiden können?

Was alsdann wahrzunehmen. Jedoch meine Geliebte in dem HErrn, wann euch ſolche Gedancken einkommen möchten, oder ihr davon beſtritten werden möchtet, ſo rathe ich euch zu mehrerer Ruhe und Sicherheit eures Gewiſſens, daß ihr euch nicht ſo ſehr begebet, um aufs allergenauſte zu unterſuchen, aus was Urſache und Einſichten die Freude derer entſtehet, ſo nicht rechtmäßig freudig ſeyn, oder wie weit ſie darinn kommen und gelangen können über einer mehr als leiblichen und zeitlichen Einſicht, die ſie ſich vorſtellen und weiß machen, als Ehre, Bequemlichkeit des Leibes, Friede, Glück, Nutzen, 2c. Noch weniger aber gehet höher und unterſuchet aus was geiſtlichen Urſachen ihre Freude entſtehen möchte, und wie weit ſie darinn gelangen möchten: weil ihr euch alsdann leicht in ein ſo weites Feld bringen werdet, worinn ihr mit eurem eigenen Gemüth leicht euch ſelbſt verwirren und abirren könnt,

könnt, ohne daraus wieder zu kommen, als welches auch gantz unnöthig iſt: vielmehr um euer eigen Gewiſſen hiervon völlig zu verſichern, und eure Freude leichtlich zu erkennen, ob ſie die rechte ſey, ſo unterſuchet, ob ſolche übereinkomme mit der Freude der Kinder GOttes, und dergeſtalt beſchaffen iſt; findet ihr ſie aber alſo, ſo iſt ſolche ja ohne allen Zweiffel die rechte, und wird euch nicht betriegen; und was iſt euch dann an der andern Freude gelegen, die nicht aufrichtig iſt, aus was Urſache ſie auch entſtehen möchte, oder wie weit ſie darinn gelangen möchten. Dieſes nun zu wiſſen und zu kennen, ſo mercket auf dieſe drey Dinge, woraus ihr ſolches klar urtheilen könnt.

Vors Erſte, aus was Urſachen die wahre Freude entſtehet.

Zweytens, worinn ſie beſtehet.

Drittens, zu was Ende ſie gereichet.

Vom Erſten: Aus was Urſachen die wahre Freude entſtehet bey denen Glaubigen.

Urſachen, woraus ſolche Freude bey Glaubigen entſtehet, iſt (1) die Traurigkeit,

Die Urſachen, woraus die wahre Freude bey GOttes Kindern entſpringet, iſt vors Erſte offt in ihnen, wann ſie über ihre Sünden und Schwachheiten betrübt geweſen ſeyn, **daß ſie GOtt nicht beſſer haben** dieſ-

daß ſie GOtt nicht mehr gedienet.

dienen können, und ihn ſo offtmahlen erzürnet, worüber ſie offt gantz betrübt und traurig ſind, ja es wohl mit weinen und klagen bekennen vor GOtt, und wann ſie ſich dann dergeſtalt mit einer göttlichen Traurigkeit vor GOtt demüthigen, ihre Sünden bekennen, und GOtt bitten, daß er ſie ihnen um des Leidens und Sterbens Chriſti willen vergeben wolle: ſuchen alſo ihren Troſt in der Verſöhnung ihres Seeligmachers, ſo kommt der HErr offt und nimmt die Sünden, welche ihnen ſo ſchwer vor ihren Augen ſtehen, und ihr Hertze daher betrübt machen, hinweg, durch eine genädige Loßſprechung und Vergebung, ſtellet ihr Hertze zu frieden, und läſt ihnen hören Freude und Vergnügen, daß die Gebeine erfreuet werden, die zerſchlagen worden. Wann alsdann eine betrübte Seele dieſes empfindet, ſo verſchwindet ſeine vorige Traurigkeit, und ſein klagen wird verwandelt in einen Reihen, und er wird mit Freuden umgürtet, weilen GOtt ihm die Sünden hat vergeben, und ſein Freund iſt geworden; dieſes iſt ihm eine Freude und Vergnügung, welche alle Freude der Welt weit überſteiget, weilen er mit GOtt durch Chriſtum verſöhnet iſt. Sehet! das iſt die rechte Freude die niemanden als nur Kindern GOttes eigen iſt und wahren Glaubigen: und alle, die dergeſtalt erfreuet und getröſtet werden, die ſind Kindere GOttes, dann ſo iſt ein David nach ſeiner Erniedrigung getröſtet worden, Pſalm 32. und 51. die groſſe Sünderin, Luc. 7. der verlohrne Sohn, Luc. 15. der bußfertige Zöllner,

Luc.

Luc. 18. und da Paulus über ſeine Unvollkommenheit ſo ſehr ſich mit Traurigkeit beklaget hatte, daß er GOtt nicht ſo, wie er wohl wünſchete, dienen könnte, ſondern daß die natürliche Verdorbenheit der Sünden ihn gleichſam gefänglich wegführe gegen ſeinen Willen und Vornehmen, alſo, daß er ausübe dasjenige, was er nicht thun wolle, ſondern das, was er haſſe; ſo richtet er ſich dennoch wieder auf hernach, und ſpricht: Ich dancke GOtt durch unſern HErrn JEſum Chriſtum, Röm. 7, 24. und ſo folget der Troſt der Erniedrigung bey GOttes Kindern und wahren Glaubigen, und zwar nach der Verheiſſung des HErrn: **Seelig ſind die trauren, dann ſie werden getröſt werden**, Matth. 5, 4. ingleichen: **Kommt her zu mir, alle, die ihr mühſeelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken**, Math. 11, 28. das iſt der Troſt gegen die Sünde und der Friede des Gewiſſens, und das iſt auch das, was Salomon ſagt: **Durch die Traurigkeit des Angeſichts wird das Hertze gebeſſert**, Eccl. 7, 3. dann das ſind die Opffer GOttes, Pſalm 51, 29. **Und bey ſolchen wohnet der HErr, damit er lebendig mache den Geiſt der Demüthigen und der Zerſchlagenen**, Eſaias 67, 14. Wolt ihr nun, Geliebte in dem HErrn, wiſſen, ob eure Freude, die ihr zuweilen möchtet empfunden haben in euch, eine wahre Freude ſey? ſo unterſuchet, um in eurem Gewiſſen davon veſte verſichert zu ſeyn, auf was Art eure Seele iſt erfreuet und euer Hertze in euch vergnüget worden? Iſt es nicht geweſen,

da ihr um euren Sünden und Gebrechen betrübt waret, und daß ihr GOtt nicht beſſer dienen kontet? und ihr euch vor GOtt deswegen habt erniedriget und es mit Leydweſen beklaget und GOtt den HErrn gebeten er wolle euch ſolche vergeben um ſeines Sohns Chriſti willen; taſtet ihr euren Seeligmacher an mit den Armen eures Glaubens und trachtet euer Hertze mit deſſen Verdienſt zu tröſten; wann ihr dieſes alſo überleget, ſo werdet ihr es in der That alſo befinden. Ja, wie offt habt ihr es alſo ſchon befunden, daß GOtt alsdann euer betrübtes Hertze getröſtet und euren zerſchlagenen Geiſt dergeſtalt hat erquicket, daß an ſtatt der Traurigkeit Freude gekommen iſt, und an ſtatt der Betrübnüß Wonne des Hertzens; da euer Gewiſſen unruhig geweſen ſo iſt es ruhig geworden, und an ſtatt daß ihr mit Schamröthe und Zerſchlagenheit zu GOtt kamet alsdann mit Freymüthigkeit und frölicher Danckbarkeit wieder zurücke gegangen ſeyd, und dergeſtalt empfunden, daß GOtt euren Hertzen Erleichterung und Troſt gegeben habe, und daß allda Freude in eurem Hertze entſtanden iſt: Ihr meine Geliebte mögt euch alsdann veſt verſicheren und glauben ohn einigen Zweiffel, daß eure Freude die rechte iſt und ihr ein Kind GOttes ſeyd und wahrer Glaubiger, dann eure Freude iſt in euch entſtanden, wie ſie bey Kindern GOttes geſchiehet: wie wir oben haben angewieſen bey denen, woran der HErr ſeine Verheiſſungen des Troſtes gethan hat; achtet demnach nicht, was vor Zweiffel euch dagegen mögte vorkommen.

Und wofern ſchon jemand eine Freude haben mögte, welche keine wahre glaubige Freude seyn mögte, ſo iſt doch ihre Freude ohne dieſe vorhergehende Erniedrigung, Erkänntnüß und Bereuung oder Zerſchlagenheit über ſeine Sünden; dann ſolche Erkänntnüß haben ſie nicht, darum unſer Heyland ſpricht von ihnen, daß wann ſie das Wort hören, ſo faſſen ſie daſſelbe auf mit Freuden, eben wie ein Saamen, der auf ein ſteinigtes Feld geſäet wird, viel eher aufzuwachſen verurſachet wird als der, welcher in die Erde fället, indem es in der guten Erde tieffer hineinfället, und daher zu rechter Zeit ausſchieſſet und Früchte hervorbringet; Es iſt zwar dennoch zuweilen auch dergeſtalt, daß einige wahre Glaubige, ſowohl bey der erſten Beruffung, wie auch hernach leichter getröſtet und erfreuet werden, ohne eine ſo groſſe vorhergehende Erniedrigung, wie zu leſen vom Kercker-Meiſter, Act. 16. **daß er ſich alsbald erfreuete, daß er an GOtt wäre glaubig geworden;** jedoch es gehet gemeiniglich in dem Lauff eines gottſeeligen Menſchens alſo zu, daß die Erniedrigung vor der Freude hergehet, und wird ein Menſch alſobald bey ſeinem erſten Ruff ſo freundlich von ſeinem GOtt empfangen, daß er gleich dergeſtalt leichtlich getröſtet wird, ſo iſt es um ihn anzureitzen und zu lehren, **was er vor ein groſſes Gut verborgen habe vor diejenigen ſo ihn fürchten,** Pſalm 31. oder auch wohl wann es hernach geſchiehet; denn er wird es nicht allezeit dergeſtalt befinden.

Sie folgt auf **2. Zweytens,** ſo kommt die

rechte

Traurigkeit und Verbergung des Angeſichts GOttes.

rechte Freude eines Kinds GOttes offt dergeſtalt, daß wann GOtt der HErr ein ſolches kommen läſt in Traurigkeit und Anfechtung, wann er ſein Angeſicht des Troſtes und der Genaden eine Zeitlang vor ihm zu verbergen ſcheinet; ſo iſt alsdann ein glaubiger Menſch zerſchlagen und betrübt, und läſſet gleichwohl nicht nach GOtt zu bitten und zu flehen, ja er thut es viel eiffriger gleich einem Jacob, Gen. 32. Darauf kommt dann zuweilen der HErr und tröſtet ihn wieder, daß er auch alsdann mit Jacob ſpricht: **Jch habe GOtt geſehen von Angeſicht zu Angeſicht.** wie es auch alſo der Braut Chriſti gieng, ſie war betrübt daß ſie den, welchen ihre Seele liebte, nicht fand; ſie ſuchte ihn mit Bitten und Fragen biß ſie ihn endlich fand, und ſich ſo erfreuete, daß ſie ihn auch nicht wollte loß laſſen. Befindet ihr euch nun zuweilen auch nicht in geiſtlicher Traurigkeit und Betrübnüß, oder in einer geiſtlichen Verlaſſung, daß ihr gleichfalls bittet und flehet zu dem HErrn und ſuchet ſein Antlitz aller Orten; dann eure Seele will ſich anderſt doch nicht tröſten laſſen, oder GOtt muß ihr freundlich zureden, und alsdann trägts ſich bey euch auch zu, daß der HErr wieder zu euch kommt und euch tröſtet, ſo, daß ihr ihn wieder mit Liebe und Freude, wie zuvor, umfaſſet, und daß eure Seele alsdann mit einem Jacob bereit iſt, und ihr mit der Braut euren Liebſten wieder habt gefunden, weßhalben ihr betrübt waret und euch nun über deſſen empfind-

lichen Gegenwart erfreuet; das iſt warlich eine rechte Freude, die Kindern GOttes allein eigen iſt: dann dieſe allein ſind betrůbet und bekůmmert, wann der HErr ſie nicht trőſtet, und daß er ſein Angeſicht vor ſie zu verbergen ſcheinet eine Zeitlang, und ſo ſuchen ſie ihn dann auch allein mit Weinen und klagen, mit einem traurigen Gemůth, biß daß er ihnen wieder trőſtlich wird, und alsdann ſind ſie wieder freudig und frőlich, weil GOtt bey ihnen iſt und ſie deſſen Gunſt wieder fühlen. Und dergeſtalt empfindet ihr, daß daraus eure Freude in euch offtmahlen entſtehet, und darum bedőrfft ihr nicht im geringſten hieran zweiffelen. Diejenigen aber, ſo nicht recht freudig ſeyn, die erfreuen ſich nicht wegen der Gegenwart GOttes, auf daß ſie ſeine Gunſt mőgten fühlen, dann alsdann wåren es Kindere GOttes, ſondern ſie wiſſen nicht, was das iſt, darum ſind ſie auch nie über deren Mangel betrůbet, indem ſie GOtt noch nie gehabt haben.

Kom̃t aus gőttlichen Ubungen her.

3. **Drittens**, die rechte und wahre Freude kommt her **aus heiligen und gottſeeligen Ubungen**, als da ſind Gebetere, geiſtliche Betrachtungen, őffentliches Gehőr des Worts GOttes, Gebrauch des Heil. Abendmahls, gottsfůrchtige Geſpråche untereinander, und was es noch mehr ſeyn mag, darum ſagt der Prophet David: **Eines habe ich vom HErrn gebeten, das will ich auch ſuchen, daß ich im Hauſe des HErrn bleiben mőge mein Lebenlang, zu ſchauen ſeine ſchőne**

Got-

Gottesdienſte und ſeinen Tempel zu beſuchen, Pſalm 27, 4. Dann was war die Urſache warum diß David begehrte, anderſt? als daß GOtt der HErr ihn durch ſein Wort und Gebet, nebſt anderen gottsfürchtigen Ubungen ſo tröſtete und erquickte, daß er offtmahlen mit einer groſſen Freude erfüllet wurde, wie er daſſelbe darinn ausdruckt unter denen Worten, zu ſchauen ſeine ſchöne Gottesdienſte, das ſind die liebreiche Tröſtungen, ſo beſonders beſtehen in dem Meßias und ſolchen zu ſeiner Freude zu genieſſen, und darum ſagt er auch: **Wir werden erſättiget werden mit dem Gut deines Hauſes, mit dem Heiligen deines Pallaſts**, Pſalm 65, 5. Und durch dieſe Mitteln bekommt der Glaubige einen ſolchen Troſt und Freude, daß er in allen Schwůrigkeiten und Elend ſich damit ſelbſten aufrichtet und tröſtet, daß er mit dem Propheten David ſpricht: **Wo dein Wort, o HErr! nicht mein Troſt geweſen wäre, ſo wäre ich vergangen in meinem Elend**, Pſalm 119, 92.

Dadurch erlanget er auch eine ſattſame Freude, wodurch er alle Freude der Welt vergiſſet, ſo daß ſie ihm gegen dieſer Krafft ein Abſcheu und Eckel iſt, ja ſolche vor Traurigkeit nur achtet, daß er mit einem David ſagen mag: **Das Geſetz des HErrn iſt mir ſüſſer als Honig und Honig-Seim**, Pſalm 119, 11. und wiederum: **Dein Wort iſt meinem Munde (Gaumen) ſüſſer dann Honig**, Pſalm 119, 103.

Das iſt ihm auch die gröſte Freude, wobey er nichts in der Welt zu vergleichen achtet, daß

er mit einem David darum ausrufft: **Das Geſetz deines Mundes iſt mir viel lieber dann viel tauſend Stücke Gold und Silber**, Pſalm 119, 72. und 127. **Darum liebe ich deine Gebott über Gold und über feines Gold.**

Uberzeugung von obigem.

Kommt demnach wiederum meine Geliebte in dem HErrn! und begebt euch mit eurem Hertzen einmahl hierzu, es zu unterſuchen, ſo werdet ihr gantz klar von eurer Freude können urtheilen, ob es eine rechte und wahre Freude ſey die ihr zuweilen in euch befindet, wann euer Hertze und Geiſt in euch luſtig und frölich iſt; durch was für Mittele bekommt ihr dieſe Freude? Geſchiehets nicht öffters, wann ihr in eurem GOTT und geiſtlichen Meditationen begriffen ſeyd? iſts nicht, wann ihr zu Zeiten eine troſtreiche Predigt höret? und dann auch unter dem Gebrauch des Heil. Abendmahls? wann ihr mit andern Glaubigen von gottſeeligen Dingen euch unterredet? und mit Pſalmen und Lobgeſängen den HErren lobet? Es iſt ja freylich alſo, wann ihr es aufrichtig und vor GOtt und eurem Gewiſſen ausſagen ſolt, hingegen wann ihr auſſer denen Ubungen und Gebrauch ſolcher Mittel ſeyd, und in anderen Dingen geſchäfftig, ſiehe ſo vergeringert ſich alsdann auch ſolche Freude, ja vergehet wohl gar, und euer Geiſt wird offt in euch betrübt, hingegen je eiffriger und beſtändiger ihr euch dieſer Mitteln bedienet, je dauerhaffter auch dieſe eure Freude iſt, ſo iſt es dann auſſer allen Zweifſel die wahre Freude, ſo Kinderen GOttes eigen

iſt

iſt, dann ſie wird aus denen rechten Mitteln gezeuget, woraus der Heil. Männer GOttes ihre Freude entſtanden iſt, darneben wann ihr ſchon in Creutz und Anfechtung ſeyd, iſt dennoch auch nicht alsdann noch das Gebet, das Wort GOttes, und wann ihr davon redet, euer einige Troſt, worinn ihr euch vergnüget, daß ihr mit einem Jeremias ſagen könnt: **O HErr dein Wort iſt meines Hertzens Freude und Frölichkeit**, Cap. 15, 16. Und dabey, wann ihr dieſe geiſtliche Freude in euch befindet, könnt ihr euch dann noch wohl in der Welt Eitelkeiten ergötzen? Ich weiß gar wohl, daß ſolches nicht ſeyn kan, auch ſelbſt alsdann wann ihr die Freude ſchon nicht fühlet, ſondern es iſt euch ein Eckel und Verdruß: da doch diejenigen, die nicht recht frölich ſeyn, ſich erfreuen ohne, ja ſelbſt auſſer denen Mittelen, wovon wir gemeldet haben, obſchon ſie das Wort ſelbſt mit einem Herodes gerne hören und viele Dinge nachthun, Marc. 6, 20. ſo haben ſie doch mit Herodes mehr Vergnügen in weltlichen und fleiſchlichen Ergötzlichkeiten und Eitelkeiten, dann er ergötzte ſich ſo ſehr in dem Tantzen der Tochter der Herodias, daß er ſolchem Mägdlein verſprach zu geben, was es von ihm forderte, wäre es auch ſein halbes Königreich, jedoch dieſes verſprach er dem gottsfürchtigen Johanni dem Täuffer nicht, ſondern warff ihn ins Gefängnüß: da ihr hingegen dieſelben durch GOttes Geiſt freudig und frölich ſehet, auſſer allen dem was auſſer dieſer Freude iſt, und gegen GOtt, daß ſie daher einen Verdruß ha-

ben ſelbſt ſolche zu hören oder zu ſehen. Möchtet ihr auch ſchon mit ihnen alles bekommen, was in der Welt iſt; ſo achtet ihr es dennoch nichts gegen dieſer euren geiſtlichen Freude, daß ihr mit GOTT verſöhnet ſeyd durch JEſum Chriſtum und deſſen ſeine Gunſt mögt genieſſen; dieſes ſchätzet ihr alsdann mit David weit höher, und achtet es angenehmer und höher als Gold und viel feines Goldes, Pſalm 19, 11. ja ihr fraget mit dem Propheten nicht nach Himmel noch Erden, wann ihr nur den HErrn und ſeine Gunſt möchtet behalten, Pſalm 73. 26. Vergewiſſert euch dann ſolcher völlig und gehet fort in eurer geiſtlichen Freude in dem HErrn, haltet euch ſelbſt damit beſchäfftiget (wann ihr ſie nicht genieſen mögt, und in Traurigkeit und geiſtliche Verlaſſung geſtellet ſeyd) daß ihr ehedeſſen die wahre Freude gefühlet und genoſſen habt, die da ein Theil iſt des Königreichs GOttes, Röm. 14, 17. und die ein Beweißthum iſt, daß ihr ſolche hernach völlig genieſen ſolt, da ſie nicht wieder wird von euch genommen werden, Joh. 16, 22.

Von dem zweyten, woraus die wahre Freude kan erkannt werden.

Wird erkannt aus der Freude ſelbſt.

Zweytens, ſo kan dieſe wahrhaffte Freude der Kinder GOttes auch erkannt werden aus der Freude ſelbſten; dann wann Kindere GOttes frölich ſeyn, ſo iſts in GOtt und ihrem Seeligmacher Chriſtum, und in ſeiner Liebe und Gunſt, die er

er ihnen bewieſen hat, und daß ſie ſeine Freundlichkeit ſchmecken und in ihm ſolche Allgenugſamkeit und Troſt finden; darum ſagt Paulus: **Erfreuet euch in dem HErrn**, David ſpricht: **Freuet euch des HErrn ihr Gerechten**, Pſ. 33. v. 1. und Eſaias ſagt: **Ich bin ſehr frölich in dem HErrn, meine Seele erfreuet ſich in meinem GOtt**, Cap. 63. v. 10. und Maria: **Mein Geiſt erfreuet ſich in meinem Seeligmacher**, Luc. 1. Und daher erfreuen ſie ſich in allem was zu GOttes Ehre dienet, und iſt vor ſie einige Art der natürlichen Freude zu finden, ſiehe! ſo wird ſie allezeit dahin geleitet, wie ſie ſolche auch in GOtt als der einigen wahren Brunnquell alles Guten erkennen mögen und ſich alsdann in ihm erfreuen und ſagen: **HErr alles was wir haben, das haſt du uns gegeben**, Eſ. 25, 12.

Wie ſolche zu unterſuchen ſtehe.

Kommt demnach (meine Freunde!) und examiniret hiernach wieder eure Freude und ſagt mir, iſt ſolche nicht in GOTT, in eurem liebſten Seeligmacher, den ihr mit denen Glaubigen in Liebe umfaſſet? geſchiehet es nicht darum, weil er euch hat lieb gehabt? iſts nicht aus dem Endzweck, weil er euch ſo freundlich begegnet? iſts nicht, weil ihr mit GOTT verſöhnet ſeyd durch ſeinen lieben Sohn und ſolches ſchmecket und fühlet in eurem Hertzen? und weil er euch ſo allgenugſam und ein ſo reicher Troſt iſt? ich weiß ihr werdet antworten mit Ja, daß wann ihr freudig ſeyd dieſes alſo in euch empfindet, und daher erfreuet ihr euch in allem dem was GOtt

lieb iſt, und zu deſſen Ehre gereichet, wie ein gutgeartetes Kind ſich erfreuet über die Ehre, ſo ſeinem Vatter gegeben wird, und wann GOtt euch ſchon leibliche Wohlthaten erzeiget, ihr richtet ſolche alſo ein, daß ihr GOtt, als den wahren Geber derſelben, mit Frölichkeit davor dancket. Sehet, das befindet ihr in euch, und je gröſſer alsdann eure Freude iſt, deſto beſſer könnt ihr dieſes auch urtheilen, ſie iſt alsdann ohne Zweiffel die rechte.

Gegenſtellung derer, ſo ſich nicht recht freuen.

Diejenigen aber, ſo ſich nicht recht erfreuen, die erfreuen ſich nie in GOtt noch dem HErrn Chriſto, auch nicht in deſſen Liebe und Gunſt, worinn Gottsfürchtige ſich vergnügen; dann wäre es, daß ſie hierinn ſich erfreuten, ſo wären ſie warhafftige Kindere GOttes, und ihre Freude wäre die rechte Freude; ſo erfreuen ſie ſich auch nicht in dem, was GOtt angenehm iſt und zu GOttes Ehren gereichet, wie die Glaubigen thun; ſo werden auch ihre leibliche Wohlthaten nicht zu ſolchem Endzweck übergebracht, vielmehr bleibet ihre Freude in ſolchen Dingen, woraus dieſelbe hergekommen, als da iſt Ehre, Friede, Glück, Wolluſt, &c. welche ſie bey dem Wort des Evangelii ſuchen, wie dergeſtalt viele Juden den HErrn geſuchet, wegen denen Zeichen, ſo ſie geſehen hatten, nur allein, weil ſie von ſolchem Brod gegeſſen hatten, Joh. 6, 26. Verſchwinden aber die Dinge, ſo ſie ihnen ſelbſt vorgeſtellet und weiß gemacht hatten, ſo vergehet auch ihre Freude, und ſie werden geärgert, indem ihre Freude gröſſer iſt zu den

Din-

gen dieſer Welt, und was das Fleiſch betrifft, als nach dem Worte der Seeligkeit, darum wollen ſie das Wort des Lebens, und was darinn vorgeſtellet wird, ſo theuer nicht erkauffen, daß ſie deßwegen ihre fleiſchliche und weltliche Begierden ſolten verläugnen, und ob ſie gleich vor eine zeitlang denen Begierden der Welt entflohen zu ſeyn ſcheinen, indem ſie die äuſſerlichen groben Sünden unterlaſſen, ſo gewinnen ſie dennoch mit Demas wieder die gegenwärtige Welt lieb und verlaſſen das Wort, 2. Timoth. 4, 10. und wird an ihnen erfüllet das warhaffte Sprüch-Wort: **Der Hund friſſet wieder was er geſpeyet hat, und die Sau wältzet ſich nach der Schwemme wieder in den Koth,** 2. Petr. 2, 22.

Von dem dritten, nemlich dem Endzweck, woraus die wahre Freude der glaubigen Kindere GOTTES kan erkannt werden.

Der Endzweck ſolcher wahren Freude zielet auf die Ehre Gottes.

Endlich, ſo könnt ihr auch die wahre Freude erkennen aus dem Endzweck dieſer Freude, wohin ſich ſolche richtet, und dieſer kehret ſich wieder zu GOtt, woraus ſie entſproſſen, wann er ihnen ſo freundlich in ihren Hertzen durch ſeinen Geiſt zugeſprochen, daß ſie ihn mit Gegen-Liebe wieder umfaſſen, und mit einem David dabey ausruffen aus Pſalm 18, 2.

Hertz-

Hertzlich lieb hab ich dich, HERR, meine Stärcke: ſie loben und preiſen ihn, ſie vermelden ſeine Ehre, wie David ſagt von den Gottsfürchtigen, Pſalm 149, 5. 6. **Daß ſeine Lieblinge vor Freuden aufhüpffen, und preiſen und rühmen auf ihren Lagern; Ihr Mund ſoll Gott erhöhen.** Wie wir ſo durchgehends in ſeinen Pſalmen ſehen, daß alle ſeine Freude dahin gerichtet iſt, um GOtt zu loben und zu preiſen über ſeine Güte und in ihm frölich zu ſeyn: So gereichet ſie auch auſſer dem dazu, daß jemehr GOtt ſie tröſtet und frölich macht, deſtomehr Luſt und Freude haben ſie GOtt zu dienen und ſich vor Sünden zu hüten, wie wir unter andern anmercken an dem Propheten David, Pſalm 119, 32. allwo er ſagt: **Wann du mein Hertz tröſteſt, ſo lauff ich den Weg deiner Gebote.**

Wie ſolche hiernach zu prüffen.

Hierbey vergleichet demnach wiederum eure Freude und gebt Achtung, wann ihr in eurem Hertzen und Geiſt erfreuet ſeyd, zu was für einem Endzweck ſie euch alsdann leitet und beweget, ſo werdet ihr alsdann klärlich davon urtheilen können, welchergeſtalt ſolche beſchaffen iſt, werdet ihr dadurch nicht entzündet und beweget, weil ihr fühlet, daß euer Hertz freudig und frölich iſt, euren GOtt wieder mit Gegen-Liebe zu umfaſſen, und ihn vor alle ſeine Liebe und Barmhertzigkeit zu loben und zu preiſen? Ja nehmet ihr euch nicht vor, ihr wolt noch eifferiger und feuriger GOtt dienen als zuvor, und euch vor Sünden hüten? Ich weiß, daß ihr, o ihr frölichen in dem HErrn! ſolches in euch

befindet, und daß euer Geiſt alsdann lebendig wird, und ihr eine gröſſere Luſt und Ergötzlichkeit bekommet, um GOtt zu dienen als zuvor, weswegen ihr mit einem David alsdann wohl ſagen dörffet; **Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wohlthaten, die er an mir thut.** Ja ihr beſchlieſſet alsdann mit ihm, daß ihr den Nahmen des HErrn preiſen wolt, ſo lange ihr lebet, und eurem GOtt lobſingen, dieweil ihr hier ſeyd, Pſalm 116, 11. und Pſalm 146. Ihr ſaget alsdann, wann ich in den Himmel komme, ſo will ich den HERRN loben und die Ehre geben! Mein GOtt! ich will dir dancken in Ewigkeit, und was ſoll ich auf Erden thun, was dir gefället? Rede drum nur, HERR, dein Knecht höret, 1. Sam. 3, 18. Darum zweiffelt nicht, o meine Geliebte in dem HErrn! eure Freude iſt eine wahre und aufrichtige Freude, welche iſt durch den heiligen Geiſt, Röm. 14, 17. und eine Frucht des Geiſtes, Galat. 5, 22. Sie iſt ein Siegel und Pfand der Liebe GOttes gegen euch und eurer Erbſchafft wegen der erhaltenen Erlöſung zum Preiß ſeiner Herrlichkeit, Eph. 1, 13. welche allein Kindern GOttes eigen iſt: dann dergeſtalt iſt ſolche Freude der Kindere GOttes zu allen Zeiten beſchaffen geweſen, ſo wohl in Aufſicht ihres Anfangs, welcher iſt aus GOtt und in GOtt, als Fortgangs, der zu GOtt und deſſen Güte ſich wiederum lencket; darum gehet nur unbekümmert fort in eurer geiſtlichen Freude und Vergnügung in dem HErrn; Laßt ſolche euch nicht entreiſſen durch die Verdorbenheit und Unglauben eurer

Na-

Natur und Eingebung des Satans, was ſolche euch auch einblaſen und ſuchen weiß zu machen, damit ſie euch in Zweiffel und Mißtrauen ſetzen mögen, auf daß ihr alſo jederzeit in Schwermuth möchtet einher gehen, um dadurch GOtt ſeiner Ehre, euch aber eures Troſts und Freude zu berauben; dann wann ihr ſo zweiffelmůthig und ſchwermůthig hingehet, ſo unterdrucket ihr eure Freude und Troſt, und ſeyd faſt jederzeit ſeuffzende und betrůbet; ihr könnt alsdann auch GOtt nicht ehren und preiſen, dergeſtalt, wie ihr ſonſten wohl thun wůrdet, dieſes weiß der Teuffel gar wohl, deßwegen ſucht er allezeit, wann er uns nicht kan in Sorgloßigkeit bringen, uns betrůbt, ſchwermůthig und kleinmůthig zu machen, damit er hierdurch unſere Freude und Troſt verhindere und GOtt ſeiner Ehre beraube, welche er ſonſten von uns erlangen wůrde; deßhalben ſeyd gegen dem Satan und eurem eigenen Unglauben und Verdorbenheit wohl auf eurer Hut. GOtt hat darinn keinen Gefallen, daß wir jederzeit ſo betrůbt und ſchwermůthig einhergehen ſollen, ſondern er will auch, daß wir ůber ſeiner Gůte frölich ſeyn ſollen, deßwegen vermahnet uns ein Paulus Phil. 4, 4. **Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermahl ſage ich freuet euch in dem HErrn**, gleichſam mit einer doppelten Wiederholung, indem er wohl wuſte, wie beſchwerlich wir ſolches thun können, und leicht darinn niedergeſchlagen werden mögen, ja mitten in allen euren Bekůmmerniſſen freuet euch, dann Paulus **wil, daß wir uns allezeit freuen ſollen**, 1. Theſ. 5.

Habt

Habt doch nicht Sorge, daß eure wahre Freude euch betriegen werde, und ihr daher davon ſolltet zuruck gehalten werden, daß ihr euch nicht dörffet erfreuen. O nein! im geringſten nicht, dann eure Freude iſt die wahre Freude; diejenigen aber, die nicht recht, wie ſie, freudig ſeyn, deren Freude iſt nicht aus GOtt, ſie verſencket ſich nicht in GOtt, ſie wendet ſich auch nicht zu GOtt, um ihn zu loben und zu preiſen, oder gottſelig vor ihm ſtets zu leben; warum Paulus ſolche Menſchen der Erde vergleichet, die, obſchon der Regen offt über ſie kommet, dennoch **Dornen und Diſteln hervor bringet**, das iſt, ſie bleiben dennoch gottloß, ſündhafft, und bringen nichts als böſe Wercke hervor, und hiermit unterſcheidet ſie Paulus gantz klar von den wahren Glaubigen, Hebr. 6, 8.

Wie groß das Vergnügen darinn ſeye.

Ja eine glaubige Seele, wann ihr GOtt alſo ſeine Genade bezeuget, wie wir davon in dieſem Theil geſprochen haben, würde wohl wünſchen, daß ſie allezeit alſo bleiben könnte, und ſolche nie wieder auf Erden verliehren mögte, wie Petrus, da er mit Chriſto auf dem Berge war, allwo Chriſtus vor ihnen verkläret wurde, und ſprach: **HERR, hier iſt gut ſeyn, laß uns hier drey Hütten machen, dir eine, Moſes eine, und Elias eine**, und das war kein Wunder, dann ſie ſahen die Herrlichkeit Chriſti, daß er vor ihren Augen von Geſtalt verändert wurde, ſo, daß deſſen Angeſicht gläntzete als die Sonne, und ſeine Kleidere wurden weiß wie der Schnee, und hierbey war die angenehme

Ge-

Geſellſchafft, nemlich Moſes und Elias, in Herrlichkeit und höreten an das anmuthige Geſpräch von dem Ausgang, den er aus Jeruſalem verrichten würde. Wer ſolte nicht allda gerne geblieben haben, dann das war eine Probe der himmliſchen Freude, und darum iſt ſie ihm ſehr angenehm geweſen, und beſſer, als wann man in dem Prüfungs-Offen der betrübten Welt lange durch mancherley Verdruß erſt herum ſchwermen muß.

Schluß hiervon.

So iſt es demnach auch kein Wunder, wann eine glaubige Seele die gemeinſame Gnade GOttes und den Troſt ihrer Seelen nebſt der Freude ihres Hertzens, gern verlangte allezeit zu genieſſen und zu behalten, ſintemahlen ſolches auch iſt ein Vorgeſchmack der ewigen Glückſeligkeit, die hernach vollkommen ſoll genoſſen werden.

Wie der Troſt bey Kindern GOttes hier auf Erden nicht jederzeit bleibet, und beybehalten wird.

Ubergang zu dieſer Materie.

Im vorhergehenden haben wir geſprochen, wie GOtt ſeinen Kindern zuweilen in dieſem Leben einige beſondere Genade zu ihrem Troſt läſſet angedeyen, welches ihnen ſo angenehm und erfreulich iſt, daß ſie ſolchen gern allezeit auf Erden zu behalten wünſcheten; jedoch, meine Geliebteſte in dem HErrn! wir müſſen auch zu unſerm Troſt wiſſen,

daß die Gewohnheit unſers GOttes mit ſeinen Kinderen umzugehen nicht dergeſtalt iſt, daß er ihnen hier auf Erden allezeit ſeine Genade ſo ſchmecken und fühlen läſſet, und ſich ſo gemeinſam an ihnen offenbaret.

Die Genade des Troſts iſt nicht bey allen, und jederzeit gleiche Gröſ.

Dann **vors erſte**, ſo müſſen wir wiſſen, daß es unſerm GOtt nicht gefallen, allen ſeinen Kindern einen gleich-hohen Staffel der Genaden im Troſt mitzutheilen, ſondern einigen eine weit höhere Genade giebet und ſich viel gemeinſamer an ihnen als wohl an anderen offenbaret.

So gefällt es ihm auch nicht, wann er ſchon einem und dem andern einige beſondere Genade zu ihrem Troſt ertheilet, daß er ſolche hier auf Erden allezeit gleiche groß bleiben läſt, ſondern je mehr er ihnen ſeine Genade gibt, deſto ſtärcker läſt er ſolche auch zuweilen wieder verſuchet werden, und je gemeinſamer er ſich mit ſeiner freundlichen Gegenwart an ihnen offenbaret, je weiter er offtmahlen auch ſcheinet von ihnen zu ſeyn, von beyden wollen wir in dieſem Stück was weniges melden.

Zum erſten:

Wie alle Glaubige von GOtt nicht gleich groſſe Freude genieſſen.

Alle bekomen nicht gleich groſſen Troſt.

Was das erſte betrifft, ſo ſage ich, daß es unſerm GOTT nicht jederzeit gefället allen ſeinen Kin-

dern einen gleich groſſen Staffel der Genade des Troſts zu ertheilen, und ſich eben ſo gemeinſam an ſeinen Kindern zu offenbaren, wie wir dieſes klar ſehen können an den Jüngern unſers Heylandes ſelbſten; denn Chriſtus der HErr nahm nur drey aus ihnen mit ſich auf dem **heiligen Berge, welche ſeine Majeſtät anſchaueten,** da er verkläret wurde, Matth. 17, 2. Petr. 1, 17. nemlich Petrum, Jacobum und Johannem, die andern aber nicht, wie er acht Tage zuvor geſagt hatte: **Warrlich, warrlich ich ſage euch, es ſind einige von denen, ſo hier ſtehen, die den Tod nicht ſchmecken werden, bevor ſie des Menſchen Sohn kommen ſehen in ſeiner Herrlichkeit,** Matth. 16, 28. und dennoch waren die anderen eben ſo wohl Kindere GOttes, nur dem Judam Iſchariot ausgenommen, als die anderen drey, ſo Chriſtus mit ſich nahm, und dennoch ließ er ihnen nicht, wie jenen, ſeine Herrlichkeit ſehen. So leſen wir allein von Paulo, **daß er entzücket geweſen biß in den dritten Himmel, und er ward entzuckt in das Paradieß und hörete unausſprechliche Worte, welche kein Menſch ſagen kan,** 2. Corinth. 12, 4. ſolches aber iſt denen andern Apoſteln nicht wiederfahren, noch ſonſt einem Glaubigen, und ſind dennoch GOTT angenehm geweſen: dergeſtalt dienet dann dieſes zum Troſt vor alle diejenige, welche dem HErrn aufrichtig zu dienen ſuchen, und die ſonderbare Genade und empfindliche Freude des heiligen Geiſtes nicht geſchmecket haben, und einen ſolchen ſonderbaren herrlichen und

groſſen Troſt; damit ſie deßwegen nicht kleinmüthig werden, noch denen Anfechtungen des Teufels Glauben geben, der ihnen deßwegen möchte wollen weiß machen, als ob ſie keine Kindere GOttes wären, weil ſie eine ſo groſſe Freude und Vergnügung des Geiſtes nicht haben gehabt wie die andere; dann ein Kind GOttes zu ſeyn beſtehet eben nicht gantz allein im Gefühl, ſondern im Glauben: dann die Verheiſſungen der Genade werden denen Glaubigen gethan, wer an den Sohn GOttes glaubet, heiſts durchgehends in der heiligen Schrifft bey der Verheiſſung, **der hat das ewige Leben**, Johannes 3, 16. **denen hat er Macht gegeben GOttes Kinder zu werden**, Johann. 1, 12. Habt ihr dann ſchon nicht einen ſo hohen Staffel des Troſts, nicht ſo groſſe Empfindung der Genaden und Freude des heiligen Geiſtes, ihr glaubet dennoch aber an den HErrn JEſum, und ſtützet euch auf die Verheiſſung des HErrn. Wohlan dann, ſeyd getroſt, die Genade GOttes hanget nicht ab von hohen Offenbahrungen, daß ſolche allein ſollen ſeelig werden, ſondern wer da glaubet; nun ihr glaubet ja, darum ſo werdet ihr auch ſeelig werden; und ſprecht frey ich glaube, ob ich ſchon nicht das Gefühl der Freude habe, und weil ich glaube, darum ſo werde ich auch ſeelig werden, dann GOtt der HErr hat geſagt, daß nicht allein die ſolches Gefühl haben, ſondern ein jeder, der nur warhafftig glaubet, ſoll ſeelig werden. Darbey ob ihr ſchon keinen auſſerordentlichen groſſen Troſt und Freude habt, ſo habt ihr doch eine hertzliche Begierde

nach der Vergebung eurer Sünden, der Genade GOttes und deſſen Troſt, ihr bittet und flehet auch von Hertzen darum; ihr ſeyd auch begierig gottſelig zu leben, darnach trachtet ihr täglich. Wohlan, habt ihr dann ſchon nicht ſo groſſen und auſſerordentlichen Troſt und Freude, ſo habt ihr dennoch ſchon hohe Genade: weil ihr dieſes nemlich alſo von Hertzen begehret, der HErr wird euch ſo viele mehr Gnade geben als euch ſeelig iſt, und an der ewigen vollkommenen Freude und Gemeinſchafft mit GOtt habt ihr nicht zu zweiffelen, dann der HErr hat eben ſolchen ſeine Genade verheiſſen; dann er ſpricht: **Seelig ſind die hungern und dürſten nach der Gerechtigkeit, dann ſie ſollen geſättiget werden** Matth. 5, 6. So auch Apocal. 22, 17. **Wem da dürſtet der komme und wer da will, nehme des Waſſers des Lebens umſonſt:** Macht dann nun alſo den Schluß bey euch ſelbſten: Ich hungere und dürſte nach Genade und will ſie ſo gerne haben, der HErr Chriſtus ſpricht zu ſolchen: Kommt ihr werdet trincken und ihr werdet erſättiget werden, ja ein ſolcher wird ſeelig werden; derhalben wird mir auch der HErr nach ſolchem ſeine Genade und Troſt an meiner Seelen hier ſchencken, und ich werde ſeelig werden. Sprecht ihr hierauf: Ja ich bin ſo voll Sünden, wie ſolte es mir der HErr geben. Gebt acht auf das, was der HErr ſpricht: **Wer da will, der nehme des Waſſers des Lebens umſonſt**, aus Genaden will ich es euch ſchencken, der HErr ſpricht, wer da nur will kommen; Er will, trettet drum her-

zu, er will es euch umſonſt ſchencken aus ſeiner Genade, und das wie Eſais ſpricht: **Beyde Wein und Milch**, Eſais 55, 1. O ſüſſe und Troſt-reiche Worte vor eine durſtige Seele! So tröſtlich redet auch der HErr zu dem Samaritiſchen Weiblein, Joh. 4, 10. **Wofern du die Gabe GOttes kenneteſt, und wer da ſey, der zu dir ſagte, gib mir zu trincken, ſo würdeſt du von ihm es begehret haben, und er würde dir Waſſer des Lebens gegeben haben.** Ihr kennet ja nun für veſt den HErrn JEſum Chriſtum, der uns vom Vatter geſchencket iſt aus Liebe, und ihr verlanget und begehret von Hertzen nach ſeiner Genade; ja es iſt nichts in der gantzen Welt, das ihr ſo ſehr begehret; ja ihr würdet ſelbſt mit jenem Kauffmann im Evangelio gern alles verkauffen, wann ihr nur Chriſtum und deſſen ſeine Genade möchtet genieſſen, ihr ſchätzet es auf der Welt alles vor Schaden und Dreck, wann GOtt euch nur genädig iſt, und wann ihr Chriſtum beſitzen möget, ſo iſt eure Seele zu frieden und es ſtehet wohl mit euch; aber ohne ihn könnt ihr euch nicht ergetzen noch zu frieden ſtellen. Wie ſoltet ihr alsdann noch zweiffeln an der Genade, ſeyd verſichert, der HErr wird euch das lebendige Waſſer geben, ſo, daß wer davon trincket, nicht wird dürſten ewiglich; dann das ſind ſeine Verheiſſungen, worinn er will, daß ihr es von ihm begehren ſolt, ſo will er es euch geben, nun ihr begehret es, derhalben wird er es euch geben.

Zweiffel eines Kleinglaubigen hinweggenommen.

Hier aber möchte eine kleinmüthige Seele gedencken; ich begehre zwar von Hertzen GOTTES Genade, und will ſie ſehr gern haben; ſolte ich mich aber hieraus auch verſichern können, daß GOTT mir genädig ſeyn würde? Bileam begehrte auch ein ſolches, dann er Num. 23, 10. ſprach: Meine Seele ſterbe des Tods der Gerechten und mein Ende werde wie dieſer Ende; aber was halff ihm ſolches, und was iſt wohl vor ein Menſch, der nicht gern wünſchete, daß ihm Gott genädig ſey und den Him̃el gebe? Hierbey aber mercket, meine Geliebte in dem HErrn Chriſto, daß noch hier ein groſſer Unterſchied zwiſchen euch und ſolchen; dann ein Bileam und andre mit ihm, da er hörete das ungleiche Ende das hernachmalen denen Frommen und denen Gottloſen begegnen werde, will lieber die Freude haben als die Pein, lieber den Himmel als die Hölle; aber hierinn liegt der Unterſcheid, ihr erkennet euer Elend in euch ſelbſten und alle Glückſeeligkeit in GOtt und in Chriſto; ſie aber erkennen ihr Elend nicht recht weder GOtt noch Chriſtum daß darinn aller Troſt verborgen liege, darum werden euch euere Sünden nicht zugerechnet werden; ihre aber ihnen bleiben und beybehalten, wie der HErr Chriſtus ſagt Joh. 9, 41. Ihr ſeyd wegen euren Sünden verlegen, ſolche ſind euch mit David eine Laſt, Pſalm 38, 5. ihr ſeyd darüber betrübet, daß ihr von Natur ſo verdorben ſeyd und GOtt nicht mehr dienen könnet; ſie hingegen fühlen ihre Sünden nicht, ſie haben keine

Reu

Reu darüber, vielmehr haben ſie ein Vergnü- gen in den Sünden wie ein Bileam **den Lohn der Ungerechtigkeit lieb hatte**, nach dem Aus- ſpruch Petri, 2. Petr. 2, 15. und würde wegen dem Gelde, ſo Balack geben wolte, Iſrael ver- fluchet haben, wann GOTT ihn nicht daran ge- hindert hätte: weswegen auch der Engel der Eſe- linne, worauf er ritte, im Wege ſtunde. Ihr ſuchet Vergebung von euren Sünden, wornach ihr von Hertzen verlanget; ſie aber ſuchen und verlangen öffters nach denen Sünden, wie ſie ſol- che wollen ausüben und verrichten

Unterſcheid der Frommen und Gottloſen.

Ihr ſeyd dabey bekümmert wie ihr gottſeelig leben möget, daß ihr offt mit David bittet: **O daß mei- ne Wege gerichtet wäre, deine Satzungen zu bewahren**, oder wie es Lutherus gegeben: **O, daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernſt hielte**, Pſalm 119, 5. Sie aber ſind nicht beküm- mert gottſeelig zu leben, ihr begehret nicht nur den Himmel, ſondern euer Ernſt iſt auch um den Weg nach dem Himmel zu wandeln, das Wort GOttes zu hören, ſeiner Sacramenten euch zu bedienen und in allem gottsfürchtig zu leben, darum bittet ihr täglich, daß GOtt euch die Genade dazu ſchencken wolle: Sie aber wollen den Himmel und nicht die Gottſeeligkeit, ſie begehren zu ſterben deß Tods der Gerechten, aber nicht zu ſterben das Leben der Gerechten; darum als Bileam nicht fluchen konnte, ſo gab er Balack den böſen Rath, die Töchter ſei- nes Volcks unter die Kinder Iſrael zu ſchicken, welche ſie zu dem Opffer ihrer Götzen nöthigen ſol-

ten, wodurch ſie zur Hurerey und Abgötterey verleitet wurden, daß GOtt eine Plage unter ſie ſchickete und fielen vier und zwantzig tauſend auf einen Tag, Num. 24, 1. und 31, 1. und 25, 2. 9. Und ſo iſt es mit allen ſolchen, die nur eine bloſſe Begierde haben zu dem Himmel ohne die Gottesfurcht, und Betrachtung derer Mitteln, die zur Gottſeeligkeit und nach dem Himmel führen: dergeſtalt ſehet ihr demnach gantz klar, daß es mit euch gantz anderſt als es mit ihnen beſchaffen iſt, darum müſt ihr nicht achten was der Satan und euer verdorbenes Fleiſch euch mögte eingeben euch kleinmüthig zu machen, seyd vielmehr getroſt und vergnügt, wann euch der HErr ſchon nicht ſo groſſe Freude giebet, als wohl einige von dem HERRN mögten empfangen haben, ihr habt doch ſo groſſe Genade von GOtt empfangen, woraus ihr dennoch euch von GOttes Genade verſicheren könnt und vom ewigen Leben; ſeyd demnach mit dem Willen eures himmliſchen Vatters zufrieden, ſeine Verheiſſungen von ſeiner Genade, euch gethan, laſt euch genug ſeyn. Gedenckt dabey, wie Johannes ſagt in ſeinem erſten Brief Cap. 2, 13. **daß gefunden werden Vättere, Jünglinge und Kinder in Chriſto.** Gefällt es dann GOtt nicht, euch weder zu Vätteren, noch auch zu Jünglingen zu machen, ſondern will, daß ihr nur Kinder bleiben ſolt, was iſt euch dann Noth, zumahl der Apoſtel verſ. 12. ſagt: **Ich ſchreibe euch Kindern, dann die Sünden ſind euch vergeben um ſeines Nahmens willen,** es iſt ja dieſes ſchon bereits genug, und es ſtehet dann ſchon wohl mit euch. So

müſſen

müſſen wir auch wiſſen, wie alle Aeckere unſers Hertzens, ob ſie ſchon eine gute Erde ſind, durch den Geiſt GOttes bequem gemacht und bereitet, worinn der Saame des Worts GOttes als ein guter Saame fället, dennoch nicht gleich viel Früchte hervor bringen, **dann einige tragen hundertfältige, einige ſechtzigfältige, auch einige dreyßigfältige Frucht**, Matth. 13, 23. Könnt ihr dann nicht seyn unter ſolchen, die hundertfältige oder ſechtzigfältige Frucht bringen? ſucht nur mit einem aufrichtigen Hertzen GOTT zu dienen, wär es dann auch ſchon allein dreyßigfältig, ſo iſt doch dieſes bereits ein Zeichen einer guten Erde, die durch den Geiſt GOttes iſt bequem gemacht, und ihr werdet zu ſeiner Zeit als ein guter Waitzen in die Scheuer des ewigen Labens verſamlet werden, Matth. 13, 30. **allwo ihr leuchten werdet, wie die Sonne in eures Vatters Reich**, verſ. 43.

Vom zweyten:

Wie diejenige, welche bereits ſehr hoch ſind erfreuet worden, ſolche Freude nicht allezeit behalten.

Ubergang zu ſolchen zweyten Stuck, wie und woher ſolche Freude wieder aufhöre.

Wie demnach, meine Geliebte in dem HErrn! GOtt der HErr allen ſeinen Kinderen, die er lieb hat in dem Geliebten, nicht gleiche groß ſeine Herrlichkeit durch die Augen des Glaubens ſchauen läſt und hören unausſprechliche

Worte; ſo iſts auch, daß wann er ſchon zuweilen ihnen eine auſſerordentliche Genade des Troſtes ertheilet, dennoch es unſerm GOTT und himmliſchen Vatter nicht gefällig iſt, daß er ſolche bey ihnen in dieſem ſterblichen Leben allezeit erhalten will; ſondern es iſt vielmehr ſehr weit davon, dann ſie ſind hier noch in der ſtreitenden Kirchen; GOttes freundliche Gegenwart aber allezeit zu genieſſen wird allein geſchehen droben in der triumphirenden Kirche: hier muß man erſt ſtreiten den guten Kampff des Glaubens, bevor wir die Crone der Gerechtigkeit erlangen mögen, **kämpffen ob dem Glauben der einmahl den Heiligen überliefert iſt**, Judä v. 3. und mit der Gemeine von Smyrna **offtmahlen Unterdruckung leyden zehen Tage**, das iſt: ſo lang es GOtt über uns beſchloſſen hat, **und getreu ſeyn biß in den Tod, ſo wird er uns die Crone des Lebens geben**, Apoc. 2, 10. wann wir unſern Kampff vollendet haben, und unſern Lauff gehalten und darinn gelanget ſind ans Ende der Lauff-Bahne, ſo iſt uns die Crone bereitet, **welche der HERR der gerechte Richter geben wird allen denen, die ſeine Erſcheinunge lieb haben**, 2. Tim. 8. daher gehet es gemeiniglich mit einem ſolchem Kinde GOttes, wie mit denen drey Jüngeren unſers Heylandes, Petrum, Jacobum und Johannem, da ſie mit unſerm Seeligmacher auf dem Berge waren, und in der Freude ſo gerne bleiben wolten, dennoch ſo hatte Petrus kaum folgende Worte geſagt: **HErr hie iſts gut ſeyn, laß uns drey**

Hüt-

Hütten bauen, dir eine, Moſen eine und Elias eine, ſiehe da kam ſchon eine Wolcke und überſchattete ſie, und ſie wurden erſchrocken, da ſie die Wolcke überzog, und da ſie ſich ſchnell darauf umſahen, ſahen ſie niemand mehr dann JEſum allein, Luc. 9, 33. 34. die angenehme Geſellſchafft und das liebreiche Geſpräch von Moſes und Elias war hinweg und ſie ſahen Chriſti ſeine Herrlichkeit nicht mehr: So läſt GOtt auch annoch öffters eine dunckele Wolcke des Elends über ſeine Kindere, die er allbereits mit einer ſonderbaren Freude und Troſt begabet hat, ſehr plötzlich kommen, wodurch alle ihre Herrlichkeit und der ſüſſe Troſt, den ſie genoſſen haben, ihnen entgehet, und obſchon alsbald keine Traurigkeit kommt, ſo bleibet eine ſolche auſſerordentliche Freude doch ſelten lange; ſondern nach einer groſſen und beſonderen Genade und Freude läſt GOtt ſeinen Kinderen offt viel gröſſere Traurigkeit und Anfechtung zuſtoſſen, oder ſonſt etwas wodurch ſie erniedriget und gedemüthiget werden, wie es alſo ergangen iſt dem heiligen Apoſtel Paulus, welcher biß in den dritten Himmel iſt entzucket geweſen, biß in das Paradieß GOttes, und hatte gehöret unausſprechliche Worte, die kein Menſch ſagen konnte; aber es iſt nicht allezeit alſo mit ihm geblieben: ſondern wie er von ihm ſelbſten erzehlet, 2. Cor. 12, 7. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins Fleiſch, nehmlich des Satans Engel der

mich

mich mit Fäuſten ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe, welches ihm auch ſo ſchwer und hart fiel, daß er den HErrn dreymahl, das iſt: mannichmahl gebeten hatte, daß er von ihm weichen mögte: So iſt es unſerm Seeligmacher ſelbſt ergangen, dann ſobald er getaufft war, und der Heil. Geiſt in der Geſtalt einer Tauben auf ihn hernieder kam, und der Vater aus dem Himmel ihm zurieff: **Das iſt mein lieber Sohn an dem ich Wohlgefallen habe**, Matth. 3, 16. 17. ſo iſt er hernach **von dem Geiſt in die Wüſten geführet worden, um vom Teuffel verſuchet zu werden**, Matth. 4, 1. Sehet, ſo gehet es annoch Chriſti Gliederen gemeiniglich, nachdem ſie einige beſondere Würckungen des heiligen Geiſtes empfangen haben, und GOtt freundlich ihnen zuredet, daß ſie ſeine Kindere ſeyn, ſo kommen alsdann zuweilen wohl Zeiten, da es anderſt mit ihnen gehet, und erhebet ſie GOttt inſonderheit mit einem Paulo, daß ſie ſich darüber in dem HErrn erfreuen und vergnügen über deſſen Güte und Liebe, ſo werden ſie öffters wohl ſo betrübt, als ob ſie nie freudig geweſen wären, und ſo viel erniedriget, als wie ſie erhöhet geweſen, daß ihnen dieſe Empfindung der gemeinſamen Gegenwart GOttes wieder entgehet, und zwar ſolches auf vielerley Art und Weiſe, wie wir hier ſolche ans dem Wort GOttes, und denen Exempeln der Heiligen näher anweiſen werden.

Wie der Satan die Kindere GOttes anfechtet.

Satanas iſt der Glaubigen geſchworener Feind.

Dann vors erſte, ſo haben ſie einen beſtändigen Streit mit dem Satan, dem Menſchen-Mörder, Joh. 8, 44. welcher ſie beſtändig anfechtet, gemäß dem, was GOtt ausgeſprochen hat, ob Chriſtus ihm ſchon ſeinen Kopff zertretten hat, ſo ſucht er dennoch die wahren Glaubigen in die Ferſen zu ſtechen, Gen. 3, 15. wie wir ſehen, daß er einen frommen Hiob gequälet hat, auſſer ihn ſelbſten an ſeinem Gut und Kindern, an ſeinem Leibe mit böſen Schwären, und mit böſen Anfechtungen in ſeiner Seele, durchgehends im Buch Hiob zu ſehen mit mehrerem, und Paulus der Apoſtel ſprach, **daß ihm gegeben ſey ein Pfahl ins Fleiſch nemlich des Satans Engel, der ihn mit Fäuſten ſchlagen muſte,** 2. Cor. 12, 7. welches auſſerordentliche Quaal und Anfechtungen des Teuffels geweſen ſeyn, die ihn auch offt ſehr ſchwach machten, wie er verſ. 9. und 10. ſpricht. Wie nun unſer Seeligmacher ſelbſt auf verſchiedene Manier iſt angefochten, ſo gehet es auch allen wahren Glaubigen annoch, und je eifferiger ſie GOtt ſuchen zu dienen, deſtomehr ſie offt die Anfechtungen des Teuffels gewahr werden und befinden, darum ſpricht Paulus zu denen zu Epheſus: **Ferner meine lieben Brüder ſeyd ſtarck in dem HErrn und in der Macht ſeiner Stärcke,** und er erkläret ſolches verſ. 12. warum: **dann ihr habt nicht mit Fleiſch**

Fleiſch und Blut zu ſtreiten, ſondern mit Fürſtenthümern und Gewaltigen, nehmlich mit den Herren der Welt, die in der Finſternüß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel, Eph. 6. wie auch Petrus ſolches bezeuget, wann er ſpricht: **Euer Widerſacher der Teuffel gehet umher wie ein brüllender Löwe und ſuchet welchen er verſchlinge, dem widerſtehet veſte im Glauben,** 1. Petr. 5, 8.

Auf wie vielerley Art ſie Satan verſuchet.

Und das thut er auf mancherley Art, womit er den Glaubigen beſtürmet und anfechtet, will das eine nicht gelingen, er nimmt alſobald das andere zur Hand, womit er glaubige Kinder GOttes nur quälen kan; dann er iſt ein ſehr liſtiger Feind, und ein unermüdeter Geiſt, der nicht müde noch ſchläfferig wird, ſondern allezeit gleich bereit iſt um uns zu quälen, iſt ein gottsfürchtiger Menſch in Glück, er bläſet ihm hochmüthige Gedancken ein, um ihn zum Stoltz und Hochmuth zu bringen, wie wir es ſehen an einem David: **Und der Satan ſtund wider Jſrael und gab David ein daß er Jſrael zählen ließ,** 1. Chron. 21, 1. Jſt er hingegen in **Widerwärtigkeiten** ſo ſucht er ihm einen Zweiffel beyzubringen an GOttes Vorſehung, daß er von GOtt nicht geliebet werde, daß er kein Kind GOttes ſey, weil er alſo von GOtt heimgeſuchet wird, wie wir ſehen, daß er unſern Heyland ſelbſt ſolches weiß zu machen geſuchet hat, da er in der Wüſten war, bey denen wilden Thieren, und viertzig Tage hatte gefaſtet und es ihn hungerte, da ſprach der

der Satan zum HErrn: **Wann du GOttes Sohn biſt, ſo ſprich daß dieſe Steine Brod werde**, Matth. 4, 3. er will damit ſagen: Du muſt nicht GOttes Sohn ſeyn, dann ſonſten würde GOTT wohl ſeine Fürſehung über dich laſſen ſchweben, und dich nicht hier in der Wüſten bey denen wilden Thieren verlaſſen, da du kein Brod bekommen kanſt: Iſt ein Kind GOttes **allein**, er läſt ſolches nicht ungequälet, ſondern weiß ihm offt viele traurige Gedancken vorzuwerffen, wie er Chriſto, da er in der Wüſten allein war, viele Dinge vorwarff: Iſt er in der **Geſellſchafft** der Menſchen, ſo ſuchet er Streit zu machen und zu verurſachen, daß die Glaubigen ſich an dem einen oder dem andern vergreiffen, und daß es ſo erbaulich nicht zugehet, wie es doch ein Glaubiger wohl wünſchet und hoffet, wie wir auch ſolches ſehen können an einem Petrum, Matth. 26. ja der Satan ſuchet öfft ein Kind GOttes zu Fall zu bringen, zu dem Ende wirfft er ihm **allerhand Gelegenheit** zur Sünde vor, machet ſolche in ſeiner Einbildung gantz gering oder bringet ſie zu Fall ehe ſie zu ſich ſelbſt kommen und erwegen wie ſehr es GOtt mißfället, wie wir ſchauen können an einem David 2. Sam. 11. und an Petrum Matth. 26. wann aber die Sünde begangen iſt, alsdann weiß er ihr Gewiſſen aufzuwecken und ihnen die Sünde ſehr ſchwer vorzuſtellen, daß, wann GOtt ſie nicht bewahrete, ſie dadurch zur Verzweiffelung verfallen müſten, wie ihr warnehmen könnt Pſalm 32. und 50. Ja, ſoll ein Kind GOttes das **Wort GOttes hören**, ſo ſucht er die Frucht davon zu verhinderen

deren, Luc. 8, 12. durch Schläferigkeit, andere Gedancken und ſorgfältige Bekümmernüß um zeitliche Dinge, damit ſie nicht aufs Wort mercken, oder aus Vergeſſenheit daſſelbe nicht ſuchen zu bewahren, dann ſolches iſt wie ein Eymer womit wir das Waſſer des Lebens ſchöpffen, und ein ſonderbares Mittel womit unſere Seele geſtärcket wird, und des Satans Macht verhindert. Oder wann ein ſolcher gottsfürchtiger Menſch in ſeinem Gebet iſt, ſo ſuchet er ihn mit anderen Gedancken davon zu verrucken, den Eyffer zu verhinderen, daß der Leib zwar vor dem HErrn lieget im Gebet, die Gedancken aber anderwärts herum ſchweiffen, daß er vergiſſet, wie er vor dem Angeſicht des HErrn ſich eingefunden um mit GOtt zu reden. In Summa es gehet einem Kind GOttes, wie von Joſua geſagt wird, **daß er geſtanden habe vor dem Angeſicht des HErrn und der Satan ihm zur Rechten geſtanden um ihm zu widerſtehen**, Zach. 3, 1. und ſeine Liſt und betrüglichen Ausfindungen ſind nicht zu beſchreiben, ſondern wie er den Petrum geſuchet hat **zu ſichten wie den Waitzen**, Luc. 22, 31. ſo ſuchet er die Glaubigen auch zu ſichten, gleichwie das Korn in einer Wanne hin und wieder geworffen wird.

Wie das verdorbene Fleiſch Kindere GOttes anfechtet.

Verſchiedene Art womit unſer Fleiſch

Zuweilen ſo empöhret ſich auch unſer verdorbenes Fleiſch und Natur ſo kräfftig gegen den Geiſt, daß

uns zum Bö- ſen reitzet. dadurch der ſüſſe Troſt und Freude ſehr verdunckelt wird: dann dieſe verdorbene Art und Natur die ſtehet zuweilen dergeſtalt dem Geiſt entgegen, daß er nicht auf die Art GOtt dienen kan, wie er zu thun pflegte, daß er auch die Zeit nicht alſo auskauffen kan ſein Gebet zu verrichten, die Mitteln zur Gottſeeligkeit nicht recht warnehmen, ſich genau vor Sünde hüten, und in allem ſeine gottſeelige Ubungen und Verrichtungen nicht dergeſtalt vollbringen kan, wie er zu andern Zeiten wohl zu thun gewohnet geweſen, und wie ein gutes Vornehmen ſie auch faſſen es eifferiger zu verrichten, ſo komt deñoch nichts davon, ſo daß ſie mit einem Paulo müſſen ſagen: Röm. 7, 18. **Ich habe zwar das Wollen das Gute zu thun, aber das Vollbringen finde ich nicht**, und verſ. 16. **dann das Gute das ich will das thue ich nicht, das Böſe aber das ich nicht will, das thue ich:** Ja wie ſtärcker offtmahls bey einem gottsfürchtigen Menſchen das Vornehmen iſt es zu verbeſſeren, je weniger offt etwas daraus kommt, daß er mit einem Paulo ſagen muß: **Ich aber bin fleiſchlich unter die Sünde verkaufft;** das iſt: daß die Uberbleibſele der verdorbenen Natur ihn wegſchleppen und abziehen von ſeinem guten Vorhaben und Zweck gleich einem Sclaven, der verkauffet wird, weggeführet wird, und das gegen ſeinen Danck und Willen; ſo daß er verſ. 15. ſagt: **Dasjenige, was ich will, das thue ich nicht, dasjenige aber, was ich nicht will, das thue ich**, und wie offtmahlen auch ſolches eine gottsfürchtige Seele um es zu verbeſſern ſich vor-

nimmt, ſo betrieget ihn dennoch der Teuffel und ſeine eigene verdorbene Natur offt wieder von neuem, daß wir zu träg und unverſtändig ſeyn um uns zu beſſeren, inſonderheit alsdann, wann wir mit unſerer eigenen Verdorbenheit am meiſten zu ſtreiten haben, und uns GOtt mit ſeinem Geiſt nicht ſo, wiewohl zu anderen Zeiten, alsdann ſtärcket und unterſtützet, wodurch dann offt unſer geiſtliches Geſicht verdunckelt wird, das Gemüth verwirret, das Hertze geängſtiget und die Seele betrübet, ja unſer Glaube wird mit mehren zweiffelhafftigen Gedancken angefochten: Wie? ſolte ich wohl ein Glaubiger ſeyn, da ich doch noch ſo verdorben bin, und es nicht beſſer mache, und aus der Erfahrung mit einem Paulo bekennen muß: **Ich weiß, daß in mir, das iſt: in meinem Fleiſche wohnet nichts Gutes.** und mit Verdruß mit Paulo ausruffe: **Ich elender Menſch wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes,** Röm. 7, 24. Schauet, ſo gehet es dann zuweilen offtmahls Kinderen GOttes, welche doch wohl zu anderen Zeiten mit einem Paulo biß in den dritten Himmel entzucket zu ſeyn ſcheinen, und ſich einbilden ihr Fleiſch durch GOttes Krafft ſehr weit unterdrucket zu haben, woraus wir ſehen daß die liebſten Kindere GOttes die verborgene Genade GOttes in überflüßigem Troſt nicht allezeit genieſſen.

Wie die Welt auch GOttes Kindere offt anfechtet.

Verſchiedene   Darbey ſo iſt die Welt jederzeit

Reitzungen der Welt.

zeit auch geſchäfftig um Kindere GOttes und Glaubige zu verleiten, dann **die gantze Welt lieget im Argen**, 1. Joh. 5, 10. und ſie kommt ihnen vor mit mancherley Gelegenheiten um zu ſündigen; **durch Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt und durch ein hoffärtiges Leben**, 1. Joh. 2, 16 dazu kommen noch ſo viele böſe Geſpräche welche die glaubige Kindere GOttes dazu zu verleiten ſuchen: als, warum ſoltet ihr es auch nicht alſo machen? ihr ſehet es ja, daß es alſo jetzt die Mode und Manier iſt; gleich als ob GOtt der HErr kein Geſetz hätte gegeben an Jacob, und ſeine Zeugnüſſe nicht an Iſrael, Pſalm 78, 5. wonach man ſich allein reguliren und richten müſte.

Als durch böſe Exempele.

Hierzu kommen noch ſehr viele böſe Exempele von ſogenannten Kinderen GOttes denen Glaubigen vor, ja die und die thun dieſes wohl und leben alſo, gehen dergeſtalt gekleidet, warum ſollet ihr dann auch nicht alſo mögen leben und daſſelbe thun? wir aber, die wir bekehret ſeyn, müſſen alsdann jederzeit gedencken, daß wir nicht mehr leben müſſen wie vor unſerer Bekehrung nach dem Zeit-Lauff dieſer Welt, Eph. 3, 2. darum ſagt Paulus: **Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleichförmig, ſondern veränderte euch durch die Erneurung eures Gemüths**, Röm. 12, 2. vielmehr müſſen wir alsdann als Lichtere ſcheinen in dieſer Welt, Phil. 2, 25.

Dem Fleiſch angenehme Verheiſſungen.

So kommet auch noch hinzu die Welt, das iſt: wie ſie David nen-

net, die Leute dieſer Welt, Pſalm 17, 14. mit ſehr vielen Verheiſſungen, Anſehen und Hochachtung in der Welt, wann wir uns nur ſo etwas ſchicken wollen nach dem Humeur und Thun der Welt-Kindere, wie ſie es thun und gerne haben, wie dergeſtalt die Fürſten Balacks ſprachen zu einem Bileam: **Dann ich will dich hoch ehren**, Num. 22, 16. wie auch der Teuffel alſo that gegen den HErrn Chriſtum: **er zeigete ihm alle Reiche der Welt mit allen Herrlichkeiten, und ſprach zu ihm: alle dieſe Dinge will ich dir geben, wann du niederfälleſt und mich wirſt anbeten**, Matth. 4, 8. 9. um den Heyland dadurch zu betriegen; eben alſo macht er es auch auch Kindern GOttes annoch, er läſt ihnen durch die Welt dergleichen eitele lügenhäffte Dinge anbieten um ſie dadurch zu beſtricken, eben als ob GOtt der HErr uns nicht genug ehren könnte, und uns genugſames Anſehen in der Welt ertheilen, und es auch nicht thun werde, wofern es ihm nur rühmlich uns aber ſeelig wäre.

Durch Verläumbdung und Verfälſchung.

Will ein Kind GOttes dieſes demnach nicht thun und ſuchet ſeinem GOTT nur anzuhängen im Gehorſam und die Geſchäffte der Welt vor Eitelkeiten auszuruffen und Sünden; ſo weiß der Teuffel durch GOttes Zulaſſung zuweilen die Menſchen aufzuhetzen gegen die Glaubigen, die ſich in dem HErrn erfreuen, daß ſie von ſolchen auf mancherley Art böß begegnet werden, und ihnen Ubels nachgeredet, welches ſehr leicht dem Teuffel auszuüben iſt, weil GOtt

es

es ihm offt zuläſt, und die Welt ohne dem GOttes Kinder haſſet, weil ſie nicht von der Welt ſeyn, Joh. 15, 18. So ſehen wir es an dem Exempel eines frommen Hiobs, wie er die Sabeer und Chaldäer wuſte zu erwecken, daß ſie ſeine Kindere und Cameelen überfallen haben, Hiob 1, 14. 17. welches denen einfältigen und gottsfürchtigen Menſchen auch offt einen groſſen Kampff verurſachet und ein groſſes Creutz iſt, ſo daß es keine geringe Stöhrung iſt ihrer Freude in dem HErrn, ja das Gemüth zuweilen nur mehr verwirret und von GOtt abziehet, und ihn weiter entfrembdet machet und von GOTT abbringet als der zuvor erwehnte Streit. Weil demnach ein glaubiges Kind GOttes allezeit ohne Aufhören oder Stillſtand, Nacht und Tag gegen ſolche drey mächtige Feinde zu ſtreiten hat, als da iſt der Satan, der wegen ſeiner groſſen Macht **ein brüllender Löwe** genannt wird, wegen ſeiner grauſamen feindlichen Boßheit **der groſſe rothe Drache**, Apoc. 12, 3. und um ſeiner Argliſtigkeit die **alte Schlange**, und von Paulo **die Obrigkeiten, Fürſtenthümer und Gewaltigen der Welt und geiſtliche Boßheiten in der Lufft**, Eph. 6, 12. Und dagegen unſere eigene Verdorbenheit, die wir in uns haben, ſelbſten, welche von Paulo genannt wird die inwohnenden Sünden, weil ſie uns allezeit iſt der Leib der Sünden, indem ſie uns gantz durch und durch beſitzet und eingenommeu; es iſt das Geſetz, das in unſern Gliedern iſt, Röm. 7. der alte Menſch welchen wir alle mit zur Welt bringen,

gen, und daher deſtomehr dazu gewöhnet ſeyn, und die Sünde umtinget uns ſehr leichtlich, Hebr. 12, 1. ſie wirfft uns offt, ehe wir es gewahr werden, ſchon darnieder, und deren wir nicht entlauffen oder entlediget werden können, ſondern ſie allzeit mit uns tragen es ſey bey Tage oder bey Nacht, wir mögen ſchlafen oder wachen, eſſen oder trincken, ſiehe ſo iſt ſie uns allezeit entgegen und ſucht uns von der Gottſeeligkeit abzuziehen, und wobey noch kommt die Welt, welche, wie Johannes zeuget, gantz in dem Argen lieget; Wie ſolte demnach ein glaubiger Menſch, der ſeinem GOtt ſchon allezeit von gantzem Hertzen zu dienen ſuchet, wie, ſage ich, ſolte ein ſolcher alsdann allezeit ruhig und getroſt ſeyn können, oder ſeine geiſtliche Freude behalten.

Wie GOtt ſelbſt öffters gegen ſeine Kindere ſtreitet.

Wie GOTT ſelbſt gegen ſie ſtreitet.

Auſſer dem nun, daß die Glaubigen jederzeit ſo zu ſtreiten haben gegen dem Teuffel, gegen die Welt und ihre eigene Verdorbenheit, ſo ſtreitet auch zuweilen GOtt ſelbſten gegen ſeine Kindere, ſo daß GOtt ſich frembd und von ihnen ſich abweſend bezeuget, daß es ſcheinet als wolle er ihnen nicht helffen, noch ſie tröſten, und daß es nicht vergeblich ſcheinet, weil er harte ſich gegen ſie verhält. Wie ihr dieſes beobachten könnt an einem Ertz-Vatter Jacob, Gen. 32. er bliebe allein jenſeit dem Waſſer, worüber er die Seinen geführet

führet hatte, damit er GOtt anrieffe, daß er ihm in ſeiner Noth mögte zu Hülffe kommen, aber **ſiehe ein Mann rang mit ihm biß daß die Morgenröthe anbrach, und da ſprach er annoch zu ihm: Laß mich gehen, dann die Morgenröthe bricht an.** Iſt das nicht eine wunderliche Sache? Jacob will den HErrn anruffen und hoffet getröſt zu werden, und ſiehe es geht ihm gantz anderſt: dann der HErr kommt zu der Zeit, ringet und ſtreitet mit ihm, ſchleuderte ihn hin und her, gleich als ob er ihn vertilgen wolte, und das ſo lange, biß daß der Tag anbrach, und da ſchiene es noch, als ob er, ohne ihn zu ſegnen, von ihm gehen wollte, indem er ſprach: Laß mich gehen, dann die Morgenröthe iſt angebrochen; und obſchon Moſes ſolchen einen Mann nennet, damit ein Jacob gerungen hätte, ſo nennet ihn doch Hoſeas einen Engel, und ſagt, **daß er der geweſen ſey, der ihn zu Bethel gefunden hätte;** und wer das geweſen, das können wir ſehen aus Geneſ. 35, 7. 15. nehmlich GOtt, der ſich ihm daſelbſt offenbahret hatte, darum ſpricht Hoſeas Cap. 12, 6. daß er geweſen: **der HErr der GOtt der Heerſchaaren, Jehova der HErr iſt ſein Gedencknahme.** daher ſprach Jacob ſelbſt, vers 20. **Ich habe GOtt geſehen,** ſo war es demnach zwar ein Mann in menſchlicher Geſtalt, aber dennoch der Sohne GOttes, der ſich vor ſolche Zeit dem Jacob als einen Mann vorſtellte und erſchiene, um mit ihm zu ringen, dennoch aber der wahrhafftige GOtt mit dem Vatter und dem heiligen Geiſte.

Sehet ſo ſtreitet noch wohl der HErr mit und gegen die Seinige, daß er ſich ſo frembd und von ihnen entfernet ſtellet, daß ob ſie ſchon zu ihm mit ihren Gebetern kommen um deſſen Hülffe und Troſt, er dennoch ſich ſtellet, als ob er ihnen nicht wolle helffen, ſondern ſie ohne Seegen verlaſſen wolle.

Noch mit einem Exempel beveſtiget.

So gieng es dem Cananäiſchen Weiblein gleichfals Matth. 15. Sie ſchriehe: **O HErr, du Sohne Davids, erbarme dich meiner**; aber der HErr ſchwieg ſtille, gleich als ob er nicht hörete, ſeine Jüngere die baten ihn, aber er gab eine harte Antwort, und ſprach: **Ich bin nicht kommen dann nur zu denen verlohrnen Schaafen des Hauſes Iſrael**; Der HErr JEſus wolte ſagen: Sie ſey eine heydniſche Frau, er wäre um ihrentwillen nicht geſandt; Hatte dieſe Frau, da ſie dergleichen Antwort anhörete, nicht wohl Urſache, um traurig und muthloß zu werden, und zu zweiffeln an der Genade? Da ſie aber anhielt im bitten und ſprach: **HErr hilff mir.** Da hat ihr der HErr JEſus eine noch viel härtere Antwort gegeben als vorher, und geſprochen: **Es geziemet ſich nicht, daß man denen Kinderen das Brod nehme und werffe es vor die Hunde**: Als ob der Heyland ihr es rund aus hätte abgeſchlagen, daß ihr als einer unreinen heydniſchen Frau ſeine Genade nicht zu ſtatten käme; wer ſolte, wann er den HErrn dergeſtalt reden hörte, nicht mit Schaam zurücke gewichen und den Muth verlohren gegeben haben, und geurtheilet der

der HErr ſey ungnädig gegen ihr; Und dergeſtalt handelt auch der HERR noch wohl itzo mit denen Seinigen, daß ob ſie ihn ſchon bitten, er ſich doch ſtellet als höre er daſſelbige nicht. Ja er läſt ihnen wohl gar eine harte Antwort in ihrem Gemüthe hören, daß er ihnen viel gröſſere Bekümmerniß zuſendet an ſtatt des Troſtes, nicht aber um ſie zu verderben, ſondern nur um ihren Glauben zu prüffen, 1. Petr. 1, 7. wie einem Abraham begegnet iſt, Geneſ. 22, 22.

Wozu uns das bewegen ſoll alsdann.

Und um zu verurſachen, daß ſie deſto eifferiger und feuriger beten ſollen um ſeine Gnade, wie ein Jacob weinende und flehende den HERRN veſt hielte, da er ſich ſtellte, daß er weggehen wolte auſſer ihn zuvor zu ſegenen, daß er ſprach: **Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich dann**, Hoſea 12, 5. Geneſ. 32, 19. Er würde ſo eifferig nicht haben angehalten, wann der HERR ihn alſobald getröſtet hätte; ingleichen das Cananäiſche Weiblein auch nicht: Und ſo gehet es GOttes Kindern auch annoch, je frembder ſich GOtt der HERR gegen ſie bezeuget, als ob er ihr Gebet nicht höre, noch ihnen helffen wolle, deſto feuriger, öffter, und inbrünſtiger ſie alsdann in ihrem Gebet anhalten: ſintemalen niemand eifferiger betet als ſolche, welchen der HERR dräuet, daß er von ihnen weichen wolle und ſie verlaſſen, alsdann halten ſie ihn am allerveſten mit ihrem Gebet.

Wie wir alsdann auf GOttes Wort deſto veſter zu vertrauen haben.

Der HERR thut ſolches auch zu dem Ende, damit ſie deſto veſter auf ſein Wort vertrauen möchten, worinnen er uns ſeine Hülffe und Erhörung verſprochen hat auf unſer Gebet. Meine Geliebteſte in dem HERRN JEſu Chriſto! Ob auch ſchon der HERR ſich noch ſo frembd gegen euch ſtellen möchte, und ſcheinen als ob er gegen euch ſtritte, welches alle diejenige, die GOTT den HERRN bey Tag und Nacht nur eifferig ſuchen, wohl werden gewahr werden; ſo müſt ihr euch doch mit dieſen Exempeln tröſten: **Dann alles, was geſchrieben iſt,** ſpricht Paulus, **iſt uns zur Lehre geſchrieben; auf daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben ſolten,** Röm. 15, 4. und dabey lernen demüthiglich und gottsfürchtig in dem Gebet zu verharren: **dann man muß dem Königreich der Himmelen Gewalt anthun, und die ihm Gewalt anthun, die reiſſen es zu ſich,** Matth. 11, 12. Gedencket dabey, es iſt der Gebrauch des HERRN unſers GOttes mit ſeinen allerliebſten Kindern, die ihn am eifferigſten ſuchen, dergeſtalt zu handeln, damit wir lernen mögen auf ihn auch alsdann zu hoffen, wann er uns ſchon unſerer Bitte nicht gewähren will, und wir ihn durch ſeine Krafft überwinden ſollen: dann indem der HERR alſo mit uns ringet, ſo ertheilet er uns ſelbſt das Gebet und die Arme des Vertrauens, womit wir ihn veſt halten, und nicht eher laſſen wollen, er habe uns dann geſegnet, geholffen und vertröſtet:

dann

dann wie konnte ſonſten ein Jacob mit dem HErrn ringen und ihn überwinden, da doch Jacob nur ein ſchwacher Menſch geweſen; Es war alſo der HErr, welcher den Jacob ſtärckete, dergeſtalt, daß Jacob rang mit dem HErrn durch des HErrn Stärcke; ſo wird er uns dann auch unterſtützen, daß wir ihn durch ſeine eigene Krafft überwinden, wann er alſo mit uns ſtreitet und ringet; ſeine Krafft wird in dem Schwachen mächtig ſeyn, wie der HErr zu einem Paulo geſprochen 2. Corinth. 12, 9. Und ſo thät es auch GOtt dem Cananäiſchen Weiblein, dann hätte GOtt der HErr ſie nicht mit ſeiner Krafft bewaffnet im ſtarcken anhalten, ſie würde vorlängſt damit aufgehöret haben und den Muth haben ſincken laſſen. Streitet GOTT mit uns, ſo wird er mit einer verborgenen Krafft uns ſtärcken und unterſtützen, daß wir nicht auf einmahl den Muth ſincken laſſen.

Den HErrn müſſen veſt halten.

Unterdeſſen wann GOTT der HErr alſo mit uns möchte ringen und ſtreiten, ſo laſt uns mit einem Jacob den HErrn nicht loß laſſen, obſchon er uns dräuet, er wolle uns verlaſſen, ohne uns ſeinen Segen zu ertheilen, und ſagen: **HErr ich laſſe dich nicht loß, ich höre auch nicht auf zu bitten und zu flehen, bevor du mir hilffſt, obſchon es ſcheinet, als ob du auf mein Gebet keine Acht hätteſt, ja ob du auch mir gleich an ſtatt des Troſtes hart antworteſt in meinem Gemüth mit einer gröſſeren**

Be-

Bekümmerniß und weiteren Entfernung von mir, ſo haltet doch von neuem an, er wird doch endlich beweget werden, und euch tröſten; ſtellet er ſich ſchon als ob er vor euch wolte vorüber gehen, ſo haltet ihn doch veſte mit denen zwey Jüngern, die nach Emaus giengen, und zwinget ihn mit einer heiligen Gewalt durch demüthige Gebeter und Seufftzer, ſprecht: HERR bleibe bey mir, denn es will Abend werden wegen Betrübniß und Bangigkeit, wofern du vor mir vorüber geheſt: dann ohne dich kan ich es nicht ausſtehen, ſo wird er alsdann wohl endlich mit euch gehen und eure Hertzen brennende machen in ſeiner Liebe und Troſt: dann wer hat ſich je zu dem HERRN genahet von gantzem Hertzen? und iſt beſchämet wieder von ihm hinweg gegangen? Wer hat jemahlen den HERRN um was geziemend gebeten, und iſt nicht erhöret worden? Fürwahr die Barmhertzigkeiten des HERRN gehen weit über dasjenige, was wir bitten und begehren. Dieſes iſt demnach ein guter Kampff, glückſelig ſind diejenigen, welche der HERR deſſen würdiget, um dergeſtalt mit ihnen zu ringen, ob ſie ſchon ſeinen Troſt nicht allezeit empfinden.

Wie

Wie GOTT der HERR zuweilen ſein freundliches Angeſicht von ſeinen Kindern abwendet, und ſich ſtellet als ob er über ſie erzörnet wäre.

Verbergung des Angeſichts GOttes, wie es zuweilen geſchiehet und man ſich zu verhalten.

So begegnet es auch wohl hierbey einem glaubigen Kind GOttes und GOtt fürchtenden Menſchen, der dem HERRN von gantzem Hertzen zu dienen trachtet und ihm mit inbrünſtiger Liebe anzukleben, daß er über dem, als welches noch am allerſchwerſten iſt vor ihm, erfähret, wie GOtt zuweilen den Anblick ſeiner Liebe und Troſt-reichen Gnade vor eine zeitlang verbirget, und ſie dann und wann wohl gerathen läſt in einer ſolchen Bangigkezt und Schröcken der Seele, nebſt der Angſt ihres Gemüths, daß es ſcheinet als wäre GOTT über ſie erzörnet, dergeſtalt, daß ſie Tag und Nacht unter GOttes Zorn zu gehen ſcheinen, daß ſie mit David müſſen klagen: **Deine Hand, o HERR, iſt Tag und Nacht ſchwer auf mir, daß mein Safft vertrocknet, wie es im Sommer dürre wird,** dergeſtalt zähren ſie aus vor Schrecken und Bangigkeiten, Pſalm 32, 4. daß ſie mit David ferner ausruffen: **Ich bin krumm und ſehr gebücket, den gantzen Tag gehe ich traurig,** Pſalm 38, 7. Meynen ſie auch ſchon bey der Nacht

Nacht etwas zu ruhen, ſo gehets doch ihnen, wie Hiob erzehlet, Cap. 7. v. 13. 14. Sage ich: mein Bette wird mich tröſten, mein Lager wird meine Klage hinweg thun, ſo erſchreckeſt du mich mit Träumen und durch Geſichter machſt du mir bange, und daher mit ihm ſagen verſ. 11. Ich will reden von der Angſt meines Hertzens, und will heraus ſagen von Betrübniß meiner Seelen: Da er klagte Cap. 6, 4. Dann die Pfeile des Allmächtigen ſtecken in mir, derſelben Grimm ſäufft aus meinem Geiſt, und die Schreckniſſe GOttes ſind auf mich gerichtet. Ja, daß ſie ſo weit gar kommen, daß ſie mit einem Hiob wohl ausbrechen möchten: O HERR, du ſchreibeſt gegen mir bittere Dinge, Cap. 13. v. 26. und v. 24. Warum verbirgeſt du dein Antlitz und hälteſt mich für deinen Feind, und Cap. 30, 21. Du biſt mir verwandelt in einen Grauſamen, und zeigeſt deinen Gram an mir mit der Stärcke deiner Hand. Jngleichen auch klagen mit dem Propheten David Pſalm 88, 7. 8. Du haſt mich in die Grube hinunter geleget ins Finſterniß und in die Tieffe. Dein Grimm drücket mich, und drängeſt mich mit allen deinen Fluthen, Sela. und verſ. 16. 17. Von meiner Jugend an bin ich gedränget und durchbrochen (ohnmächtig) ich leide deinen Schrecken, ich bin zweiffelhafftig (wanckelmüthig) dein hitziger Zorn gehet über mir, deine Schrecken machen, daß ich vergehe. Vers 15. Sie umgeben mich täglich wie Waſſer, und umringen

gen mich miteinander. Sehet, meine Geliebteſte in dem HERRN, ſo frembd ſtellet ſich offt der HERR gegen die Seinige, welche doch ſeine liebe Kinder ſind, denen er zu einigen Zeiten wohl ſchmecken låſt, wie freundlich und ſůß er iſt. Derhalben ſo muß ſolches einer glaubigen Seele nicht frembd vorkommen, noch ſie kleinmůthig machen, ob er ſchon zuweilen an ſtatt der Freude Bangigkeit empfindet, und an ſtatt daß er GOttes Liebe fůhlen ſolte, es ſcheinet, als ob GOtt uͤber ihn erzoͤrnet waͤre; Es iſt zwar wahr, daß GOTT ſeiner Verheiſſunge nach bey ihnen iſt in ihrer Noth, ſie nicht nur darinn zu unterſtuͤtzen, ſondern ſie auch in ihren Anfechtungen zu troͤſten, und endlich davon zu erloͤſen; aber dennoch iſt es zuweilen alſo, daß wann zu Zeiten GOTT ſein liebliches Angeſicht zu ihnen kehret und die Suͤßigkeit ſeiner Genade ſie empfinden laͤſt, ſie daher deſtomehr alsdann muͤſten muthmaſſen und ſich deſto veſter durch den Glauben auf den HErrn verlaſſen, daß alsdann erſt der Streit gleichſam als wie von neuem anfaͤhet, ja er offt viel hefftiger als zuvor nach allen Gattungen gegen ſie ſich gewaffnet zu haben ſcheinet, wie es einem Hiob auch alſo ergangen iſt, woruͤber er klagete Cap. 10, 17. und ſprach: **Du erneuerſt deine Zeugen wider mich, und macheſt deines Zorns viel auf mich: es zuplage mich eines uͤber das andere mit Hauffen**, ſo vergroͤſſert GOtt der HErr von neuem ſein Leiden, daß ſich ſeine Zeugen in ſeinem Gewiſſen ver-

vermehreten, und GOtt wieder von neuem über ihn zu zörnen ſchiene und ſeine Traurigkeit verwechſelte, ja ſo ſtarck als ob ein Heerläger von neuem ſich gegen ihn lagerte, um ihn zu beſtreiten, dergeſtalt, daß eine glaubige Seele mit dem Propheten ſagen mag, Pſalm 18, 5. 6. **Bande des Todes umfiengen mich, die Bäche Belials erſchröckten mich, die Bande der Höllen umfiengen mich, und Stricke des Todes überwältigten mich**, und Pſalm 116, 3. **Stricke des Todes hatten mich umfangen und Angſt der Höllen hatten mich troffen, ich kam in Jammer und Noth**: ſo ſind ſie dann rundum und von allen Seiten mit denen Schröcken des Todes und dem Zorn GOttes, ja groſſer Angſt und Traurigkeit umfangen.

Wie es Kindern GOttes wohl begegnet, daß ſie in ihrer Noth zwar GOtt bitten, dennoch aber GOtt ſie nicht zu erhören ſcheinet.

GOtt erhöret offt ihr Gebet nicht ſo bald.

Wozu dann noch dieſes kommet, daß obſchon eine dergeſtalt bekümmerte Seele GOtt den HErrn anflehet, dennoch ihre Angſt bleibet und nicht alſobald geholffen wird, wie ſie es gerne wünſchete, dergeſtalt, daß ſie wohl mit einem *Hiob* klaget: **Ich ſchreye zu dir, aber du antworteſt mir nicht: ich ſtehe vor dir, aber du achteſt nicht auf mich**, Hiob 30, 20. und mit einem

einem Jeremias in ſeinen Klag-Liedern Cap. 3, 44. Du haſt dich mit einer Wolcke bedecket, ſo, daß kein Gebet dadurch dringen kan, und mit einem David: Mein GOtt, ich ruffe des Tages, aber du antworteſt mir nicht: und des Nachts ſchweige ich auch nicht, Pſalm 22, 3. Und warum ſie unter Seuffzen mit einem David klaget aus Pſalm 69, 4. Ich bin müde von Schreyen, mein Halß iſt mir heiſch, und das Licht meiner Augen iſt nicht bey mir, daß ich ſo muß harren auf meinen GOTT. Und darum ſpricht dann wohl ein betrübtes Kind GOttes mit Aſſaph: Will dann der HERR mich ewiglich verſtoſſen? und mir keine Genade mehr erzeigen? Iſts dann gantz und gar aus mit ſeiner Güte? und hat die Verheiſſung ein Ende? Hat dann GOTT vergeſſen genädig zu ſeyn, und ſeine Barmhertzigkeit vor Zorn verſchloſſen? Pſalm 77, 8. 9. 10. Mit welcher Klage der Prophet zu erkennen gibt, wie er in groſſer Angſt und Betrübniß ſey, und zu GOtt gebeten habe, aber es ſchiene, als ob GOtt nicht darauf achtete, weßwegen er ſo kläglich ausrufft, als ob GOttes Verheiſſungen ein Ende hätten, und er nicht mehr gedächte an ſeine Verheiſſungen, daß er ſolche erhören wolle, ja als ob GOtt ſeine Natur verwandelt hätte aus Barmhertzigkeit in Zorn, ſo, daß er vergeſſen hätte genädig zu ſeyn. Und ob es gleich einer gottsfürchtigen Seele dergeſtalt gehet, daß ſie, unerachtet ſie den HErrn anflehet, dennoch nicht ſcheinet erhöret und ihr geholffen zu werden,

ſo fält einem ſolchen alsdann ſein Leiden offt deſto ſchwerer, er wird offt noch mehr kleinmüthig und zerſchlagener, und gedrucket, es iſt als obs GOtt nicht gefällt mir zu helffen, noch mich zu erhören; und als ob er kein Achtung ſchläget auf mein Gebet, und ob es ihm nicht gefiele: dann es iſt als ob ich vergeblich ſeuffze, ſolte mich auch wohl GOtt lieb haben und ich ſein Eigenthum ſeyn? Worüber auch ein David kleinmüthig ward, und ſprach: **Meine Hand iſt des Nachts ausgeſtrecket, und laſſe nicht ab, meine Seele wegerte ſich getröſtet zu werden**, Pſalm 77, 3. Er will ſagen: In meiner Bangigkeit flehete ich dergeſtalt zu GOTT, daß auch mein Gebet des Nachts zu ihm aufſtieg ohne abzulaſſen, und gleichwohl kam keine Hülffe, ſo, daß daher meine Seele ſich nicht wolte tröſten laſſen, das iſt, meine Seele wurde ſo betrübet, daß ich meine Traurigkeit nicht bezwingen konnte, ſondern meine Seele iſt gleichſam als von Traurigkeit überſchüttet worden, und ich werde mit Verzweiffelung beſtritten, worüber auch der Mann GOttes Hiob ſo kleinmüthig und zerſchlagen wurde, weil ihm dennoch, in dem er zu GOtt flehete, nicht geholffen wurde, daß er daher ſpricht Cap. 9, 16. **Wann ich rieffe, ſo antwortet er mir; ich werde nicht glauben, daß er meine Stimme zu Ohren genommen hat**, indem er flehende, dennoch nicht erlöſet wurde, ſo wurde er muthloß, und der Glaube, um erhöret und nicht geholffen zu werden, von ihm, ward ſchwach; war es auch ſchon, daß GOTT ihm auf ſein Gebet ant-

antwortete, und ihn erlöſte, er war doch ſo ſehr darnieder geſchlagen, daß er ſolches nicht glaubete, daß GOtt ſolches thun würde.

Wie ein Kind GOTTES offt eine Entfrembdung von GOTT auch bey ſich befindet.

Geiſtliche Finſternüß bey wahren Gläubigen.

So trägts ſichs auch wohl zu, daß ein Kind GOttes bey ſich beſpühret eine ſolche Entfrembdung (Entfernung) von der Gemeinſchafft GOttes und ſeines Seeligmachers Chriſti, daß es ſcheinet der HErr wäre bereits gantz von ihm abgewiechen: eine ſolche Verfinſterung des geiſtlichen Geſichts iſt in ihm, daß er mit David bittet: **HErr mein GOtt erleuchte meine Augen, auf daß ich nicht im Tode entſchlaffe,** Pſ. 13, 4. worüber auch ein Hiob klaget: Hiob 23, 3 **O daß ich wiſſen möchte, wie ich ihn finden würde, und zu ſeinem Stuhl kommen,** verſ. 8. **Aber gehe ich nun ſtracks vor mich, ſo iſt er nicht da, gehe ich zurücke, ſo ſpühr ich ihn nicht, iſt er zur Lincken, ſo ergreiff ich ihn nicht, verbirget er ſich zur Rechten, ſo ſehe ich ihn nicht.** worüber auch der Prophet David klagte, Pſalm 88, 15. **O HERR, warum verſtöſſeſt du meine Seele, und verbirgeſt dein Angeſicht vor mir.**

Wie Kindere GOttes nicht zuweilen den Geiſt des Gebets haben.

Wie ihnen zuweilen der Zugang zum Genaden-Thron durchs Gebet verſperret iſt.

Dazu ſo können ſie offt nicht einmahl zu GOtt kommen durch ihr Gebet, da iſt ſo kein Zugang zum Thron der Genade GOttes, wiewohl es ihnen zu anderen Zeiten geweſen iſt, da iſt keine Krafft, kein Eyffer um zu beten bey ihnen, ja öffters, wann ſie ſchon vor GOtt liegen und beten wollen, haben ſie kaum Seufftzere und Worte dazu; ſondern wie die Philiſter die Brunnen Abrahams zuſtopffeten, Geneſ. 26, 15. ſo ſind ihnen auch gleichſam die Gänge zugeſtopffet, um zu GOtt zu gelangen, und durch den Eymer des Gebets mit Freuden Waſſer zu ſchöpffen aus der lebenbendigen Brunnquelle des Heyls, und alſo zu trincken von dem lebendigen Waſſer des Troſtes, wodurch ſie dann betrübt hinweg- und einher gehen, und ihre Hertzen nicht können zufrieden ſtellen.

Von der Härtigkeit ihres Hertzens.

Es begegnet auch einem Kinde GOttes wohl hierbey, daß ſein Hertze ſo hart und unempfindlich iſt, daß er es nicht demüthig vor dem HErrn kan ausſchütten, noch ſich recht demüthigen und erniedrigen vor dem HErrn; worüber auch der Prophet Jeſaias klagte und ſprach: HERR

warum

warum läſſeſt du uns von deinen Wegen abirren, warum verſtöſſeſt du unſer Hertze, daß wir dich nicht fürchten, Eſaias 63, 17. worüber ſie alsdann ſich ſehr beklagen.

Wie einem glaubigen Menſchen es vorkommt, als ob er alles deſſen, woraus er ſich der Genade GOttes verſichert achtet, gleichſam wieder beraubet wäre.

Wie Glaubige zuweilen an ihrer Kindſchafft zweiffelen können.

GOtt läſſet auch wohl jemand von ſeinen Kindern in ſolche Anfechtungen gerathen, daß es iſt als ob ihnen alles wieder genommen wäre, woraus ſie ſich ihrer Kindſchafft und der Genade GOttes vergewiſſern; indem es ihnen zugleich kan vorkommen, ſo wohl von auſſen als von innen, daß es ihnen dűncket ſie wären keine Kindere GOttes; dann es dűncket ihnen ſie wären innerlich nicht ſo beſchaffen als Kindere GOttes, und daß ſolche bereits gantz anderſt wären, ſo, daß es ihnen vorkommt, als ob ihr Gottesdienſt bey ihnen nie aus dem Hertzen dergeſtalt hervor gekommen als wie es ſich gebűhre, und daß er nur ohne dem Hertzen und oben hin aus einer bloſſen äuſſerlichen Erkänntnűß geſchehen ſey: Dabey, ſo ſcheinet es auch äuſſerlich, als ob GOtt gleichfalls dergeſtalt mit ihnen handelte, und es ihm dűncke oder vorkomme als ob GOTT ſie nicht liebete und ſie ſeine Kindere

nicht wären, worüber ſich ſeine vätterliche Vorſorge erſtreckete.

Einige Gleichheit gezeigt hievon bey Chriſto.

Dergeſtalt iſt es einiger maſſen und in einigen Umſtänden unſerm Heyland ergangen, Marc. 1, 23. da er in der Wüſten war, äuſſerlich wenigſtens ſchiene GOtt nicht vor ihn zu ſorgen, und mit ihm ſo zu verfahren, als ob er ſein liebſter Sohn wäre, dann er war daſelbſt viertzig Tage in der Wüſten von denen Menſchen abgeſondert, bey den wilden Thieren, ihn hungerte, und da war keine Speiſe vorhanden; war das nicht als ob er von GOTT verlaſſen wäre? Auſſer dem, ſo wurde er vom Teuffel angefochten, dieſer ſuchte ihn weiß zu machen, als ob er GOttes Sohn nicht wäre, und ſprach: Biſt du GOttes Sohn, ſo ſprich daß dieſe Steine Brod werden; der Teuffel will alſo ſchlieſſen: Es iſt vor kurtzem eine Stimme am Jordan gehöret worden, daß du GOttes Sohn ſeyeſt, das aber kan nicht ſeyn, dann wäreſt du der Sohn GOttes, du würdeſt nicht dergeſtalt an dieſem wüſten Ort bey denen wilden Thieren verlaſſen ſeyn; ſagſt du aber dennoch daß du GOttes Sohn biſt, ſo beweiſe es darmit, daß du ſprichſt daß dieſe Steine Brod werden, damit du dich damit in deinem Hunger mögeſt erhalten können und nicht vor Hunger ſterben, und hernach verſuchete er Chriſtum noch auf viel andere Art.

Bey einem Hiob hat ſichs auch geäuſſert.

Und ſo iſt es auch ergangen dem frommen Mann GOttes Hiob, der iſt auch ſo ſtarck angefochten wor-

worden; dann mercket er auf alle Gattungen des Sturms der Anfechtungen, ſo ihm von auſſen begegneten; ſo gieng es ihm, als ob GOTT ihn nicht liebete, und ob er auf einmahl der Vorſorg und Bewahrung GOttes beraubet wåre; ſeine Kinder waren durchs Hauß zu todt gefallen, an ſeinem Leibe war er von der Fußſohlen an biß auf ſeinen Scheitel mit böſen Schwåren vom Satan geſchlagen, von ſeinen Freunden wurde er fålſchlich beſchuldiget, von ſeinem Weibe verſpottet. Wer håtte nun nach ſolchem Aeuſſerlichen wohl urtheilen ſollen oder können, daß er von GOtt geleibet ſey und werde? Nun kan man gedencken, wie ſein Glaube iſt angefochten und beſtůrmet geworden, wie auch dieſes durchgehends in ſeinem Buch, aus ſeinen Klagen, klar erhellet. Gleichergeſtalt weiß der Satan auch annoch die Gelegenheit wahrzunehmen Kindere GOttes unverſehens zu überfallen, daß er ihnen eingiebt, wie er Hiob ſuchte weiß zu machen, als ob ſie von GOtt nicht geliebet wůrden, ſondern er nur ihr Feind wåre, oder wie er es Chriſto mit Worten vorwarff: Sie můſten keine Kindere GOttes ſeyn, dann er weiß ihnen Urſachen hievon zu geben, als wåren ſie nicht ſo wie Kindere GOttes geartet, die håtten ein gantz anders Hertze; ihr Gottesdienſt ſey anderſt als der ihrige beſchaffen, und wåret ihr ein Kind GOttes und von ihm geliebet, er wůrde nicht dergeſtalt mit euch verfahren und aufhören ſeine Vorſorge über euch ergehen zu laſſen, oder dergleichen, nachdem es alsdann die Umſtånde und Gelegen-

genheit mit ſich bringet: Bey welchen Anfechtungen dann ein Kind GOttes offt ſehr verlegen iſt, dann die Gründe, worauf es ſeinen Glauben ſuchet veſt zu ſtellen und empor zu halten, ſind alsdann zuweilen als aus ſeinem Hertzen hinweg genommen, und weiß nicht womit es ihn aufrichten ſoll; wie ſchwer dieſes ſey weiß niemand beſſer als der es empfunden hat.

Wie GOTTES Kindere wohl mit böſen Gedancken angefochten werden.

Die böſen Gedancken womit Kindere GOttes angefochten werden.

Auſſer dem trägt es ſich auch wohl bey Kinderen GOttes, die GOtt liebet, zu, daß ſie zu Zeiten eine ſolche Druckung und Eingebung von böſen und abſcheulichen Gedancken empfinden, daß ſie gantz darüber erſchröcken und erſtaunen, welche von dem Teuffel in ihre Hertzen geworffen werden, und dahero von Paulo genannt werden: **die feurigen Pfeile des Böſewichts**, Eph. 6, 16. weil der Teuffel der Böſewicht, welcher ſolche in die Hertzen derer Glaubigen hineinſchieſſet, um daſſelbige zu vergifften. Dabey iſt unſer Hertze auch ſo abſcheulich verdorben durch die Erbſünde, daß aus ſolchem, wie aus einem ſtinckenden Pfuhl, herausſteigen allerley Unreinigkeiten und Boßheiten, wie GOtt ſelbſt ſpricht: **Das Dichten und Trachten des menſchlichen Hertzens iſt böſe von Jugend auf**, Gen. 8, 21. und unſer

ſer Seeligmacher ſagt: **Daß aus dem Hertzen hervor kommen böſe (arge) Gedancken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falſche Zeugnüß, Läſterung**, ꝛc. Matth. 15, 19. Und wann das Hertze, das doch von Natur ſo verdorben iſt, alsdann gereitzet wird durch den Satan, ſo iſt ſolches noch viel abſcheulicher, und weil der Satan unſerm Seeligmacher verſchiedene greuliche Anfechtungen vorwarff mit Worten, was für Wunder iſt es demnach, das er Chriſti Dienſt-Knechten greuliche und abſcheuliche Dinge nicht auch ſolte vorwerffen und ihnen ins Hertze geben, welche eine glaubige Seele offt ſehr bange und müde machen. Dann weil unſer Hertz von Natur ſchon gantz böß iſt, ſo haben die Eingebungen des Teufels deſto mehr Macht daran, alſo, daß die Glaubigen offt dadurch ſo gedrucket und betränget worden, daß ſie weder bey Tage noch bey Nacht einige Ruhe haben, und nicht wiſſen, wohin ſie ſich wenden ſollen, oder wie ſie es machen ſollen, wodurch ihnen offt in Sinn kommt, ob ſie auch wohl Kindere GOttes ſeyn ſolten? indem ſie ſo beſchaffen ſind, daß ihnen daher dűncket, wie ſie wehrt wären, daß die Erde ihren Mund öffnete, und ſie mit einem Dathan und Abiram verſchlűnge, und GOtt ſie von ſeinem Angeſicht verſtoſſen werde. Wie ſehr auch dieſes offt ihren Glauben, ja ihren Willen und alles anfechte, können diejenigen am beſten beurtheilen und wiſſen, welche es erfahren haben.

Wie die Sůnden glaubigen Kindern GOttes offt ſehr ſchwer vor Augen kommen.

Die Abſcheulichkeit der Sůnden kurtz abgemahlet.

Hiernåchſt låſt GOtt offtmals denen, welche er liebet, die Sůnde ſo ſchwer und greßlich vor Augen ſtehen, daß ſie darůber ſo bekůmmert werden, daß Himmel und Erden ihnen ſcheinet zu enge zu ſeyn bey ſolcher Bangigkeit, dergeſtalt, daß ſie die Barmhertzigkeit GOttes nicht recht wahrnehmen kőnnen, und zu Chriſtum ihrem Seeligmacher lauffen, um ſich in ſeinen Wunden zu verbergen, gleich der Taube Noå die er aus der Arche fliegen ließ, welche, da ſie nicht fand, wo ihr Fuß ruhen konnte, wieder zu der Arche kehrete, und alſo erhalten wurde; wodurch ſie dann in ſehr groſſen Aengſten ſich befinden; dann der Himmel ſcheinet ůber ſie erzőrnet und zugeſchloſſen zu ſeyn; auf Erden iſt kein Troſt vor ſie zu finden; inwendig in ihrem Gewiſſen iſt ein Richterſtuhl aufgerichtet, welcher ſie verdammet, daß ihnen zuweilen důncket als ob die Hőlle ihren Rachen ſchon aufgeſperret habe ſie zu verſchlingen, und das Feuer der Hőllen an ſie bereits ſchlage; dennoch aber verzweiffeln ſie noch nicht gantz, noch geben den Muth auf einmahl verlohren, dann davor bewahret ſie noch GOTT, vielmehr lauffen ſie annoch zu GOTTES Genade und Barmhertzigkeit und zu ihrem Heyland JEſum Chriſtum, obſchon es ſcheinet als ob ſich der

HErr

HErr verborgen halte, und über ſie erzörnet ſey. Der Prophet David hat dieſes auch empfunden, wie er erzehlet Pſalm 32, 3. 4. wann er ſpricht: **Da ich dir meine Sünden wolte verſchweigen, da verſchmachteten mir meine Gebeine für meinem heulen Tag und Nacht, dann deine Hand war Tag und Nacht ſchwer auf mir, daß mein Safft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.** Wie auch im 38. Pſalm v. 4. 5. **Da iſt nichts geſundes an meinem Fleiſche für deinem dräuen, es iſt kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde: dann meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden** Eben dieſes gibt er auch zu erkennen, daß es mit ihm ſo beſchaffen geweſen über ſeine Sünde, Pſalm 51, 5. wo er ſpricht: **Meine Sünde iſt ſtets vor mir:** Er will ſagen, wohin ich mich wende, oder wo ich mich hinkehre, ſo zeiget ſich das abſcheuliche Geſicht meiner Sünde vor mir. Und ſo iſt es, ſo lange die Sünden noch nicht vergeben ſind, ſo lange läſt ſich das Gewiſſen nicht ſtillen noch zu frieden ſtellen mit einigen Dingen der Welt, ſondern ſtellt jederzeit das abſcheuliche Geſicht der Sünden wieder von neuem vor, welches eine Laſt über alle Laſt iſt, wann GOtt ſich alsdann mit ſeiner Genade etwas zu verbergen ſcheinet, und mit dem Blute Chriſti, als der wahren Medicin, ſo die Seele geneſet; dieſes hatte der Prophet David erfahren, weßwegen er mit Recht ausrieff: Pſalm 32, 12. **Wohl dem, dem die Ubertrettuugen vergeben ſeyn,**

dem

dem die Sünde bedecket iſt, wohl dem Menſchen, dem der HERR die Miſſethat nicht zurechnet. Dann er hatte empfunden, was es ſey ſeine Sünden zu fühlen. Schauet, dergeſtalt kan ein Kind GOttes in einen ſolchen Zuſtand gerathen, daß es durch das Geſicht ſeiner Sünden erſchrocken wird, indem ſie ihm ſo ſchwer vorkommen, und es GOttes Barmhertzigkeit nicht ſo klar vor ſich offen ſiehet, das macht es beängſtiget, jedoch iſt dieſes mehrentheils bey dem Anfang ſeiner Bekehrung bey einem Glaubigen, oder wann er ſich in einiger Sünde möchte vergangen haben, welche gröſſer iſt als die tägliche Strauchelungen und Schwachheiten ſind.

Wie die tägliche Strauchelungen die Glaubigen auch offt ſehr betrüben.

Schwachheiten der Glaubigen erwecken auch Traurigkeit bey ihnen.

Gleicher geſtalt kan auch wohl ein Kind GOttes durch ſeine Unvollkommenheit und tägliche Schwachheiten, die es noch bey ſich befindet, gantz betrübt und zerſchlagen ſeyn: Ja es kan ihm keine gröſſere Hölle hier auf Erden ſeyn, als daß es ſeinem GOtt und lieben Seeligmacher nicht mehr dienen kan und verrichten was ihm gefället, wie auch, daß er darneben noch ſo offt ſtrauchelt, das verurſachet, daß ein ſolcher Glaubiger ſo offt mit einem Paulo muß ausruffen: **Jch elender Menſch! wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todtes?**

tes: Eine ſolche Betrübnüß iſt es ihnen, daß ſie nicht noch mehr können zunehmen und anwachſen, ja daß ihnen alsdann wohl offt düncket, als ob ſie mehr verlöhren als gewönnen in dem Lauff der Gottſeeligkeit, in ihrem Eiffer, Gebetern, und Luſt zu dem heiligen Wort GOttes, das verurſachet bey ihnen eine beſtändige Niedrigkeit und Zerſchlagenheit des Gemüths. Sehet ſo ſchwer läſſet GOtt der HErr ſeinen Kindern die Sünde ſehen und die tägliche Schwachheiten ihnen vor Augen ſtehen, wodurch ſie alsdann ſo gedrucket werden, daß ſie die Freundlichkeit GOttes nicht ſo wohl ſchmecken können.

Wie der Glaube bey Kinderen GOttes offt ſchwach iſt.

Der Glaube bey Kinderen GOttes iſt nicht allezeit gleich ſtarck.

So beklagt ſich auch wohl ein ſolcher, der dem HERRN ſuchet Tag und Nacht zu dienen, daß ſein Glaube ſo ſchwach und ſein Vertrauen ſo gering ſey, welches er am meiſten gewahr wird, wann ihn GOtt in einigem Creutz oder Anfechtung gerathen läſt, und wann dieſes ihn etwas hart drucket daß die Unvollkommenheit bey ihm ſich ſchwer vor Augen ſtellet, wie klein iſt alsdann offt ſein Glaube wann man betende nicht alſobald erhöret und geholffen wird, ja es ſcheinet als ob der HErr uns verlaſſen habe und er an uns nicht gedächte. Wann GOTT der HERR alſo mit uns handelt, daß wir daraus nicht bemercken kön-

können, wie es am beſten vor uns ſey, ja vielmehr offt gantz anderſt als wir wohl gehoffet hätten. Wie wird alsdann offtmahlen unſer Glaube ſo ſtarck beweget und hin- und her gewehet, gleich einem Baum der von ſtarcken Sturm-Winden beweget wird, ſo daß auch GOTT der HErr zu uns, wie ehemahlen zu ſeinen Jüngern, wohl ſagen mögte, welche bey ihm in dem Schiffe waren da ein groſſer Sturm-Wind ſich erhub und die Wellen in das Schiff ſchlugen, dergeſtalt, daß es voll Waſſer wurde; **warum ſeyd ihr ſo furchſam, wie habt ihr keinen Glauben?** Marc. 4, 40. und wie er ſprach zu den beyden Jüngern, die nach Emaus giengen: **O ihr Unverſtändigen und träges Hertzens um zu glauben.** wie er auch zu Petrus ſprach, da er auf dem Meer zu Chriſto gieng, da er aber einen ſtarcken Wind ſahe, fürchtete er ſich und fing an zu ſincken: **O du Kleinglaubiger! warum haſt du gewanckelt (zweiffelſt du)?** Matth. 14, 30. 31. So klein und ſchwach iſt demnach offtmahls ihr Glaube, daß ſie alſo offt gegen ihrē Glauben zu kämpffen haben und ſo nicht die Freude und den Troſt genieſſen; dann wo der Glaube ſchwach iſt, da vergeringert ſich auch die Freude und das Vergnügen.

Wie der Tod auch zuweilen Kindere GOttes erſchröcket.

Der Tod zeigt ſich auch zu-

Auſſer dem kan zuweilen glaubigen Kindern GOttes der Tod ſo gräu-

weilen bey Glaubigen als ein König des Schröckens.

grauſam und erſchröcklich vorkommen, ſich ihnen vorſtellen und auf das Hertze fallen, daß ſie davor erſchröcken und beben, indem ſie innerlich die Genade GOttes nicht ſo glauben und empfinden, und der HErr ſcheinet ſo weit entfernet zu ſeyn und ſich frembd gegen ſie zu ſtellen, obwohlen ſie ſich ſuchen täglich dazu zubereiten ſo viel ſie nur können. So befinden ſie ſich dennoch unbereitet und daß ſie ſo nicht geſtellt und beſchaffen ſeyn, als ſie wohl ſeyn wolten, in der Gottſeeligkeit, und in der völligen Vergewiſſerung und Empfindung der Genade GOttes, und des Vorgeſchmacks der ewigen Seeligkeit, weilen ſie ſo viel zu kurtz kommen um ihrem GOtt nach Wunſch und Verlangen zu dienen.

Daß es GOttes heilige Gewohnheit mit ſeinen Kindern wunderſam zu verfahren.

Es iſt GOttes heil. Gewohnheit ſeine Kinder ſchwer zu verſuchen.

Schauet demnach meine Geliebte in dem HErrn! dergeſtalt handelt dann GOtt der HErr wohl mit ſeinen lieben Kindern, daß er ſie auf vielerley Weiſe offt läſt verſucht und geprüffet werden, obwohlen er ſolche zu Zeiten ſo auſſerordentlich tröſtet, und ſich ſo freudig und frölich in ſeiner Genade läſſet erfreuen und vergnügen, ja ſeine Liebe ſchmecken und empfinden läſt, dergeſtalt, daß dieſer Troſt gantz weg gehet und ſie das Gefühl von GOttes

Genade und ſeiner freundlichen Gegenwart ſo wieder verliehren, daß ſie der liebreichen Umfaſſung ihres GOttes und Seeligmachers ermangeln, als ob ſie bey nahe nie alſo geweſen wären, da ſie zu einer Zeit wie mit einem Paulus biß im dritten Himmel geweſen waren, und unausſprechliche Worte gehöret hatten; zu einer anandern Zeit aber vom Teuffel mit Fäuſten geſchlagen wurden; und da ſie zu der einen Zeit mit Chriſto gleichſam den Berg ſeiner Herrlichkeit beſchauet haben, ſiehe, ſo müſſen ſie zu einer andern Zeit Chriſto im Garten Gethſemane helffen ſeinen bittern Kelch austrincken. Und da ſie wohl zuvor mit einem David geſprochen: **Du weideſt mich auf einer grünen Auen und führeſt mich zu einem friſchen ſtill-flieſſenden Waſſer**, Pſal. 23, 2. ſo müſſen ſie doch mit eben dieſem Propheten zu einer anderen Zeit klagende ausruffen: **Wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreyet meine Seele o GOtt zu dir**, Pſalm 42, 1. nehmlich nach der Genade und Troſt GOttes, indem die Seele durch die Hitze der Anfechtung ſo müde gejaget iſt, wie ein Hirſch müde gejaget worden, verlanget nach dem Waſſer zur Erkühlung und Erquickung.

Wie groß zuvor die Freude geweſen, deſto ohnmächtiger wird ein ſolcher alsdann.

Und da eine glaubige Seele von ihrem liebſten Bräutigam Chriſto geführet ward in **den Wein-Keller, und ſeine Liebe war über ihr wie ein Panier**, Cantic. 2, 4. dergeſtalt, daß ſie trun-

truncken wurde von den Fettigkeiten des Hauſes GOttes, und ſie mit Wolluſt geträncket wurde, wie mit einem Strohm, Pſalm 36, 9. Indem, daß ſie ſo ergötzet, erfreuet und getröſtet wurde, daß ſie gleichſam davon geiſtlich truncken geworden in GOTT, in dem HErrn Chriſto und in deſſen ſeiner ſüſſen Liebe und Genade, jedoch hernachmahlen auch wieder dieſe Süßigkeit und Troſt verliehret, wodurch ſie dann ſo nüchtern gemachet wird wegen dem Mangel der Genade, als ob ſie nie ſo wohl wäre empfangen worden, dergeſtalt, daß ſie **mit der Braut Chriſti** ſpricht **zu denen Freunden des Bräutigams**, das iſt, denen rechten Lehrern und Gottsfürchtigen: **unterſtützet ihr mich meine Geſpielen mit Fläſchen** (das iſt, mit den lieblichen Tröſtungen des Evangeliums; Lutherus hats gegeben: Erquicket mich mit Blumen) **und ſtärcket mich mit Aepffeln, dann ich bin kranck von Liebe**, Cantic. 2, 5. So krafftlöß und ohnmächtig iſt die Seele alsdann wegen dem beſtändigen Verlangen nach dem Troſt ihres Bräutigams und denen Zeichen ſeiner Genade.

Je gröſſer die Vergnügung deſto weniger der Troſt.

Und da die Seele zuvor in der einen Zeit ſatt war gleich **als vom Fett und Feiſte**, Lutherus: Hertzens-Freude und Wonne, Pſalm 63, 6. ſo wird ſie alsdann zu einer andern Zeit wohl wieder ſo mager und dörre, daß ein Glaubiger mit einem David wohl klaget: **Meine Gebeine ſind verbrannt wie ein Brand, mein Hertz iſt zerſchlagen und verdörret wie**

 Graß,

Graß, ſo, daß ich vergeſſen habe mein Brod zu eſſen, mein Gebein klebet an meinem Fleiſche wegen der Stimme meines Weinens, ꝛc. Pſalm 102, 5. 6.

Je unausſprechlicher Freude deſto gröſſere Kleinmüthigkeit.

Da ein Glaubiger zuweilen empfunden hat unausſprechliche Freude, 1. Petr. 1. Siehe, ſo rufft er offt nachgehends mit einem David hingegen aus: **Es haben mich umgeben Leiden ohne Zahl, es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht ſehen kan: ihrer iſt mehr dann Haar auf meinem Haupte, und mein Hertz hat mich verlaſſen,** Pſalm 40, 13. So zerſchlagen, betrůbt, kleinmůthig iſt alsdann eine glaubige Seele wiederum, daß Hertz und Muth bey nahe ohnmåchtig wird und ihm entfållt.

Je ſtärcker das Vertrauen, je geringer offt deſſen Veſtigkeit.

Ja zuweilen wird wohl eine glaubige Seele mit Freymůthigkeit **rühmen in der Hoffnung der Herrlichkeit GOttes,** Röm. 5, 1. **und daß ſie nichts ſcheiden werde von der Liebe Chriſti,** Röm. 8, 39. und ſprechen: **Ich werde nicht beſchämet, dann ich weiß an wen ich geglaubet habe, und bin gewiß, daß er mächtig iſt meine Beylage (Pfand, das bey ihm hinweg gelegt iſt) zu bewahren biß an jenen Tag,** 2. Timoth. 1, 12. Hingegen aber iſt zur andern Zeit der Glaube ſo ſchwach, die veſte Verſicherung ſo gering, daß er alsdann mit einem David wohl ſagt: **Ich ſprach in meinem zagen, ich bin von deinen**

Augen

Augen verſtoſſen, Pſalm 31, 23. Wodurch dann ein Kind GOttes ſo auſſer ſich ſelbſt gebracht wird und verlegen iſt, daß es mit einem David klaget: Darum wird mein Geiſt in mir geängſtet, und mein Hertz iſt mir in meinem Leibe verzehret, Pſalm 143, 4. und wieder mit demſelben Propheten: Mein Hertz kehret ſich um und um, Lutherus: Mein Hertz bebet, Pſalm 38, 11. So erſchröcken ſind ſie, und es klopfft ihnen ihr Hertze, und da ein Kind GOttes zuweilen wohl eiffrig zu beten pflegte, alsdann hingegen zuweilen es nicht kan, noch weiß wie es am beſten zum Gebet kommen ſoll.

Wie ſolcher Unterſchied in verſchiedenen andern Umſtänden ſich einfindet.

Und da er wohl alsbald, wann er zu ſeinem GOtt kam, gewöhnet ihn freundlich anzureden, daß er anmuthig mit ihm in Liebe vereiniget ſey, ſo trägt ſichs doch zuweilen zu im Gegentheil, daß wann er betet, es nicht iſt und nicht geſchicht mit einer ſo ſüſſen Vereinigung, ja er ſcheinet bey nahe keine oder doch nur wenige Frucht dadurch zu genieſſen.

Und da die Predigten und Meditationen mit einer ſolchen lieblichen Geſtalt und Vergnügen des Hertzens bey ihm ſtatt hatten ehdeſſen, ſiehe, ſo iſt er hernach ſo verändert und gleichſam tod, daß man ſich kaum einbilden kan, wie man dergeſtalt werden könnte, und als ob das vorhergehende nie bey uns ſich eingefunden hätte.

Und da das Hertze wohl allezeit bey GOTT und mit ihm pflegte vereiniget zu ſeyn; zu einer

andern Zeit ſo entfrembdet und verwirret iſt von GOtt, daß wir genug zu thun haben; damit wir zuerſt unſer eigen Hertze wieder ſuchen, und es ſehr beſchwerlich können zu Hauff bringen und zum Gebet zubereiten.

Und ſo lehret GOtt offt die Seinen ein anderes Lied anſtimmen, als wie ſie zu andern Zeiten gewohnet geweſen, wie er es ſo mit denen Kindern Iſrael machte in der Babyloniſchen Gefängnüß, wann ſie ſprechen Pſalm 137. **An den Waſſern zu Babel ſaſſen wir und weineten, wann wir an Zion gedachten. Unſere Harpffen hiengen wir an die Weyden, die drinnen ſind. Dann daſelbſt hieſſen uns ſingen, die uns gefangen hielten, und in unſerm heulen frölich ſeyn: Lieber ſinget uns ein Lied von Zion. Wie ſolten wir des HErrn Lied ſingen in frembden Lande? Vergeſſe ich dein Jeruſalem, ſo werde meiner Rechten vergeſſen. Meine Zunge müſſe an meinem Gaumen kleben, wo ich dein nicht gedencke, wo ich nicht laſſe Jeruſalem meine höchſte Freude ſeyn.** Sehet, dergeſtalt war ihre Freude verwandelt in Traurigkeit, und ihre fröliche Lob-Geſänge in ein kläglich ſeufftzen.

So geheis auch noch offt Kindern Gottes dergeſtalt.

Und ſo gehet es auch noch offt einem Kinde GOttes, daß ſeine Frölichkeit in ſeufftzen und ſeine Freude in weinen verändert wird, und ſeine Empfindung, die es in ſeinem Gebet, Meditationen und anhören des Worts GOttes zu haben pflegte, ſich in ſeinem Gottesdienſt offt ver-

verwandelt in Unempfindlichkeit und ſchier ohne einigen Nutzen, oder es genieſſet nur daraus eine geringe Frucht, und an ſtatt der frölichen Lob-Geſänge und Pſalmen, womit es ſich in GOTT pflegte zu vergnügen, muß es wohl mit einem David klagen: **Mein GOtt, mein GOtt warum haſt du mich verlaſſen: meine Erlöſung iſt ferne von mir bey denen Worten meines Heulens (Brüllens). Mein GOtt des Tages ruffe ich, aber du antworteſt mir nicht, und des Nachts ſchweige ich auch nicht,** Pſalm 22, 2. 3. Und alsdann überleget ein Kind GOttes, wie es mit ihm in vorigen Zeiten zu ſeyn pflegte, wie ſtarck es im Glauben, wie lieblich es in ſeinem Vertrauen, 2c. ſeinen GOtt pflegte anzureden, und ſeinen Bräutigam Chriſtum mit Liebe zu umfaſſen, und wie ſüß ihm die Predigten geweſen, was für einen Troſt es im Gebet zu erhalten pflegte, wie ſo auch ein **David der Prophet** in ſeiner Angſt und betrübten Zeiten ſich der vorhergehenden Zeit erinnerte, und ſprach: **Ich dencke der alten Zeit, der vorigen Jahre. Ich dencke des Nachts an mein Sayten-Spiel, und rede mit meinem Hertzen, und mein Geiſt unterſuchete es,** Pſalm 77, 6. 7. Und ſo erzehlet er auch ſolches in dem 89. Pſalm, verſ. 50. die er in ſeinem betrübten Zuſtand überleget hat, was er zuvor genoſſen hatte, und ſprach: **HERR, wo iſt deine vorige Güte?** Schauet, meine werthen Freunde in dem HErrn! ſo gehet es dann offt Kindern GOttes, obſchon ſie die beſondere Genade GOttes genoſſen haben zu ihrem Troſt

und Freude, daß GOtt ſie wieder entweder durch das eine oder durch das andere låſt erniedriget werden; und wer würde es alleſamt können aufzehlen, wie wunderbar GOtt der HErr mit denen Seinigen handelt, weßwegen der Mann nach GOttes Hertzen ſpricht: **Gedencket doch, daß der HErr ſeine Heiligen wunderlich führet,** Pſalm 4, 4. Es überſteiget unſern Verſtand, ja es kommt unſerm Urtheil offt gantz contraire und zuwider vor, warum auch GOtt der HErr ſagte: **Meine Gedancken ſind nicht wie eure Gedancken, und meine Wege ſind nicht wie eure Wege: dann wie die Himmelen höher ſind als die Erde, ſo ſind auch meine Wege höher dann eure Wege, und meine Gedancken dann eure Gedancken,** Eſaias 55. v. 8. 9. Dann GOtt der HErr låſſet ihren Glauben auf mancherley Art verſuchet werden, bald durch das eine, bald durch das andere, bald von auſſen, bald von innen, bald nach dem Leibe, bald nach der Seelen, auch wohl auf beyderley Art zugleich, weßhalben der Prophet David ſprach: **Die Widerwärtigkeiten des Gerechten ſind vielfach,** Pſalm 34, 10. Und der Apoſtel Petrus ſprach: **Es iſt jetzt eine kleine Zeit (wann es ſeyn ſoll) daß ihr traurig ſeyd in mancherley Anfechtungen,** 1. Petr. 1, 6. Es iſt alſo nicht eine, ſondern mancherley, und wie Jacobus ſprach: **Vielerley Verſuchungen,** Jac. 1, 2. Das iſt demnach das Looß der Kinderen GOttes unter andern auch hier auf Erden, damit ſie dergeſtalt geübet werden, der eine aber dennoch weit mehr als der

andere,

andere, nachdem es dem allweiſen GOtt gefället, einem jeden es aufzulegen, wie er es weiß, daß es zu ſeiner Ehre gereichet, und es ihnen zu ihrer Seeligkeit am beſten iſt: dann wie der Prophet David ſagt: **Der HERR hat einen Becher in der Hand, und mit ſtarckem Wein voll eingeſchencket, und ſchencket aus demſelben,** Pſalm 75, v. 9. das iſt zu ſagen einem jeden unter ſeinen Kindern, nachdem es ihn gut dűncket, und wofern jemand von GOTT die Genade haben möchte, daß er allezeit in dem HErrn könne frölich ſeyn, das wäre was auſſerordentliches.

Wie ſie ſich alsdann zu verhalten haben.

Wann euch demnach GOTT der HErr einige beſondere Genade möchte genieſſen laſſen, um euch in ihm zu erfreuen und den Vorgeſchmack des ewigen Lebens zu empfinden; die Vergebung eurer Sűnden und die Gewißheit eurer Seeligkeit zu ſchmecken; und euch in ſeiner Liebe zu vergnűgen; ihr aber nachgehends eine ſolche Veränderung möchtet gewahr werden, daß ſolcher Troſt weggienge, und ihr auch wohl, wie ſchon bereits gemeldet worden iſt, das Gegentheil möchtet gewahr werden, wie es wohl diejenige, welche dem HErrn in Aufrichtigkeit zu dienen trachten, zu der einen oder anderen Zeit befinden werden, es ſey bey ihrer erſten Bekehrung oder in dem Lauff ihres Lebens, ja wäre es auch ſchon auf ihrem Tod-Bette, es geſchehe in einem geringern oder höhern Grad; ſo műſt ihr alsdann nicht allzuſehr zerſchlagen und kleinműthig werden, gleich als ob euch etwas widerfűhre, dem

andere Glaubige auch nicht unterworffen wåren mit euch, ſondern ihr můſt alsdann gedencken, daß es anderen Glaubigen vor unſern Zeiten auch wohl alſo begegnet, wie es auch annoch geſchiehet, und nach uns geſchehen wird, welches Petrus uns lehret, wann er ſpricht: **Daß eben dieſelbige Leiden über eure Brůder in der Welt gehen**, 1. Petr. 5, 9. und darum ſagt Cap. 4, 12. **Ihr Lieben laſſet euch die Hitze, ſo euch begegnet, nicht befrembden, (die euch wiederfåhret, daß ihr verſuchet werdet) als wiederfůhre euch etwas ſeltſames; ſondern freuet euch daß ihr mit Chriſto leidet**, und wofern wir rechte Gliedere Chriſti ſeyn, ſo můſſen wir hierin ſeinem Bilde im Leiden åhnlich werden, wollen wir ihm hernach gleich werden in der Herrlichkeit: und wie wůrde es uns anderſt kőnnen ergehen, weil der Teuffel, die alte Schlange, Chriſti ſeine Diener haſſet und ſolchen in die Ferſen ſticht, weil ſie aus ſeinem Reich ſind ausgegangen in das Kőnigreich unſers HErrn JEſu Chriſti, darum wird geſagt Apoc. 12, 17. **Und der Drache ward zornig über das Weib, und gieng hin zu ſtreiten mit den Ubrigen von ihrem Saamen, die da GOttes Gebott halten und haben das Zeugnůß JEſu Chriſti**, und er verfolget ſie, wie Pharao die Kinder Iſrael, weil ſie aus ſeinem Dienſt entwichen waren, und alsdann fåhet die Welt an Chriſti aufrichtige Dienere auch zu haſſen, weil ſie nicht von der Welt ſind, und ihr Weſen oder Geſchåffte vor gottloß und vor Sůn-

de ausruffen, dabey offenbahret ſich alsdann in uns das verdorbene Fleiſch ſo bald man ſich nur von gantzem Hertzen befleißigen will dem HErrn zu gefallen, GOtt ſelbſt verbirget ſich auch wohl einmahl vor ihnen, ſie zu probiren und zu erniedrigen, und alsdann offenbahren ſich ſo viele Dinge, die ſie zu unterdrucken ſcheinen und im Wege ſtehen. Weilen es demnach denen Glaubigen hier auf Erden gemeiniglich dergeſtalt ergehet, wie ſolten wir dañ davon frey und ohne Züchtigung ſeyn, deren doch alle ſind theilhafftig worden, ſo wären wir ja Baſtarte und keine Kindere, ſpricht Paulus Hebr. 12, 8. ja, ſo wir gleichwohl GOttes Kindere ſeyn würden, und ohne Züchtigung, ſo würden wir verdammen alle ſeine Kindere die je geweſen ſind; ſpricht Aſſaph Pſalm 73, 15. das iſt: daß alsdann die Kirche GOttes müſte verdammet ſeyn, welche durchgehends Creutz und Trübſal auf Erden gehabt hat, daher vermahnet uns der weiſe Haußlehrer Syrach: **Mein Kind wilt du GOttes Diener ſeyn, ſo ſchicke dich zur Anfechtung, Cap. 2, 1.**

Und in was für Leiden und Anfechtungen ihr verfallen möget, ſo ſtellet euch darinnen folgende drey Dinge vor, um euch damit aufzurichten und zu tröſten.

Zum erſten:

Daß ihr eure Augen ſchlaget auf die heilige Schrifft, und ſehet ob darinn nicht

Exempele vorhanden ſind von Kinderen GOttes, welchen es auch alſo begegnet und dergeſtalt beſchaffen geweſen ſind, als wie ihr euch befindet.

Zweytens:

So überleget eure vorige Zeit, und unterſuchet, ob ihr nicht wohl empfunden ehmahlen die Zeichen der Liebe und Genade GOttes gegen euch.

Drittens:

Ob ihr nicht auch ſelbſten, indem ihr alſo beſchaffen ſeyd, keine Merckmahle in euch befindet die Kindern GOttes eigen ſind.

Jedes Theil aber wollen wir jetzo zu unſerm Troſt was näher erklären.

Was man zuerſt zu beobachten habe.

Nehmlich: Erſtens, wann wir uns in Leiden, Bangigkeit und Anfechtungen befinden, ſo ſollen oder müſſen wir unſere Augen richten auf die heilige Schrifft, und beobachten, ob es nicht zuvor verkündiget ſey, daß es Kindern GOttes alſo ergehen werde, und ob nicht einige von GOttes Kindern vor uns gleichfalls alſo tractiret worden, und es mit ihnen ſo beſchaffen geweſen iſt, als wir uns itzo befinden.

Wie es in der Heil. Schrifft zuvor verkündiget.

Wann ihr demnach in Leiden, Angſt und Anfechtungen seyn möchtet, auf was für eine Art auch ſolches ſeyn möchte, ſo müſt ihr

ihr alſo bey euch ſelbſten zu eurem Troſt ſchlieſſen: Es iſt dieſes bereits in dem Worte GOttes lang zuvor verkündiget worden, daß es mir, wann ich ſuchen würde, dem HERRN zu gefallen und deſſen Gemeinſchafft zu genieſſen, alſo ergehen werde; ey warum will ich mich dann darüber ſo verwunderen und mich ſo ungebührlich dabey verhalten?

Kindern GOttes iſt es jederzeit alſo ergangen zu ihrem Troſt.

Jngleichen, ſo iſt es von Anbeginn der Welt denen Kindern GOttes dergeſtalt ergangen, und Chriſto meinem Seeligmacher ſelbſten, demnach wiederfähret mir ja nichts frembdes, wie ſolte ich mich dann darüber entſetzen und verwunderen, daß es mir auch dergeſtalt ergehet: oder woltet ihr daraus Urſache nehme um an GOttes Liebe gegen euch zu zweiffelen und an eurer Kindſchafft? Dieſes hat keinen Fundament noch Grund, weil es zuvor verkündiget worden iſt, daß es Kindern GOttes alſo ergehen werde, wie es auch dergeſtalt denen heiligen Männern GOttes ergangen iſt, wie wolt ihr dann, daß der HErr anderſt mit euch verfahre als er vor Zeiten mit ſeinen Kinderen gethan hat, und zuvor verkündiget? ſo würdet ihr keine Kindere GOTTES ſeyn, oder GOTT müſte veränderen, welches nicht geſchiehet, oder ihr müſtet GOTTES Kindere verdammen, die vor euch geweſen ſind. Wann jemand nach einem Weg fraget, den er gehen will, wie es darauf beſchaffen ſey, und man ihm antwortet, alſo und dergeſtalt werdet ihr es

da-

daſelbſten antreffen, und das wird euch zuſtoſſen. Solte ein ſolcher, wann es ihm nachgehends dergeſtalt begegnete, daraus alsdann nicht mit Wahrheit ſchlieſſen können, daß er auf dem wahrhafften Wege ſey; ja wofern es ihm anderſt begegnete und nicht alſo wiederführe, wie es ihm zuvor iſt geſagt worden, würde ein ſolcher nicht alsdenn mit Warheit daraus ſchlieſſen, daß er verirret wäre, und auf einen andern Weg gerathen ſey; und demnach, wann es euch dergeſtalt gehet, daß auch euch Traurigkeit, Leiden und Anfechtungen zuſtoſſen, ſo ſchlieſſet daraus, daß ihr euch auf dem rechten Wege befindet, nach dem Königreich der Himmelen: Dann das iſt zuvor geſagt, daß es euch dergeſtalt darauf begegnen werde, und alle die den Weg gewandelt haben, die haben es auch dergeſtalt befunden, und wofern es euch anderſt begegnete, alsdann hattet ihr zu zweiffelen hohe Urſach, derhalben ihr Betrübte **und Unterdruckte, durch Ungewitter und Anfechtung Hinweggetriebene und Ungetröſtete,** Eſ. 54, 11. ſeyd wohlgemuth, eure Sachen ſtehen wohl, und ihr werdet von GOTT geliebet; und dergeſtalt müſt ihr euch auch verhalten in allem beſonderen Creutz und Anfechtungen.

Troſt gegen die Anfechtungen des Teuffels.

Wie die Anfechtungen des Satans zuvor

Fechtet euch Satanas an, ſo iſts zuvor ſchon verkündiget, daß es euch dergeſtalt ergehen werde,

Gen.

verkündiget ſind zu ihrem Troſt.

Gen. 3, 15. Eph. 6, 12. 1. Petr. 5, 8. wann ihr GOtt aufrichtig von gantzem Hertzen dienetet, wohlan dann, warum ſoltet ihr euch demnach darüber entſetzen und betrüben, oder kleinmüthig werden? es iſt ja auch alſo ergangen Chriſto, Paulo, Hiob und andern Männern GOttes mehr, wie wir oben bereits bey der Stellung dieſer Anfechtungen angezeiget haben: Dann wolt ihr ohne Anfechtunge erfunden werden, ſo müſt ihr noch unter dem Reich und Dienſt des Satans ſeyn; weil ihr aber in dem Reich Chriſti ſeyd, und eurem Seeligmacher dienet, ſo führet er den Krieg gegen euch, und beſtreitet euch, und hieraus könnt ihr euch verſicheren, daß ihr CHriſto eurem Seeligmacher zugehöret.

Einwurff beantwortet.

Ja, werdet ihr vielleicht ſagen, ich befinde ſolche ſeltſame Anfechtungen in mir, daß mich düncket, es wäre bey mir gantz anderſt als bey andern Glaubigen, wäre es nur dergeſtalt, wie es andern Heiligen wiederfahren iſt, ſo würde ich mich darinn beſſer tröſten können; aber meine Freunde! wie ſeltſam, wie wunderlich und vielfach euch auch die Anfechtungen vorkommen, und wie ſeltſam ihr euch dann und wann darinn befinden möchtet, ſo laſt euch dieſes doch nicht allzuſehr darnieder ſchlagen noch betrüben, noch auch wunderbar vorkommen; dann es iſt der böſe Tag der Anfechtung über uns, wie Paulus ſolchen nennet, Epheſ. 6, 13. GOtt läſſet dem Satan zu uns zu beſtreiten, drum iſt alsdann nichts ſo grauſam und erſchröck-

ſchröcklich, das er nicht denen Glaubigen dörffte eingeben. Dieſes könnt ihr wohl daran bemercken, weil er ſich ſelbſt dorffte unterſtehen dem HERRN Chriſto weiß zu machen, daß er nicht GOttes Sohn wäre, ihn dabey noch auch auf die Zinnen des Tempels führen und ihn verſuchen, daß er ſich ſelbſten ſolte herunter ſtürtzen, wozu er die heilige Schrifft ſelbſt verkehrt anzoge, und was noch mehr iſt, er durffte unſern Heyland führen auf einen hohen Berg, und ihm in einem Augenblick alle Königreiche der Welt zeigen mit ihren Herrlichkeiten, und fälſchlich verheiſſen, da ſie ihm doch nicht zugehöreten, er wolle ihm ſolche alle geben, wann er würde niederfallen und ihn anbeten; was für eine grauſame Anfechtung? Er begehrte von CHRISTO, daß er ſolte niederfallen und ihn anbeten; dorffte er nun Chriſtum den HERRN dergeſtalt anfechten? was wird er dann nicht für mancherley Eingebungen ſeinen Kindern und Glaubigen ſuchen beyzubringen und ihnen wollen weiß machen? Und wie er frech und unverſchämet iſt, ſo iſt er auch liſtig, will ihm das eine nicht wohl gelingen, er kommt alſobald mit etwas anderſt auf die Bahne, wie er CHRISTO von dem einen alsbald wieder was anderes vorwarff, und das auf tauſendfache Art, dergeſtalt, **daß er ſich auch wohl verſtellet in einem Engel des Lichts**, 1. Cor. 11, 14. indem er ſich anläſt als ob er es recht gut mit uns meine, wie er es auch dergeſtalt gethan bey einem Eva und Adam, wann er ſie weiß machete, wofern ſie von der Frucht würden eſſen, ſie GOtt

gleich

gleich ſeyn würden; als ob er ihren Nutzen ſuchete, wie er dann auch Chriſto ſelbſt fälſchlich verheiſſen alle Königreiche der Welt und deren Herrlichkeit, eben als ob er ihn noch höher verehren und bereichern wolte; und weil er unſere Natur, Condition (Beſchaffenheit) und Stand weiß, ſo weiß er es auch darnach einzurichten und uns gemeiniglich am meiſten zu plagen, wo wir am ſchwächeſten ſind. Deßwegen wie euch die Anfechtungen vorkommen, und wie ihr euch mögt geſtellet befinden, ſo achtet es alles nichts, ſondern gedenckt es iſt Chriſto und anderen Glaubigen auch alſo wiederfahren, ja der Teuffel ſcheut und ſchämet deſſen ſich nicht, was es auch nur ſey, womit er uns quälen kan; verlaſſet euch aber auf die treue Bewahrung euers Seeligmachers, daß er nicht einen verliehren werde, von denen, die ihm ſein Vatter gegeben hat, Joh. 6, 30. und daß er allen ſeinen Schaafen werde das ewige Leben geben und ſie nicht ſollen verlohren gehen in Ewigkeit, und niemand ſie ihm werde aus ſeiner Hand reiſſen, Joh. 10, 28. und daß er durch ſeine Krafft euch bewahren werde im Glauben zur Seeligkeit, welche bereitet iſt, daß ſie offenbahret werde in der letzten Zeit, 1. Petr. 1, 5.

Troſt hierinn. Es mag dann gehen ſo hoch oder ſo niedrig, ſo wunderſam oder ſo ſeltſam als es GOtt gefället, eure Seeligkeit, die ihr euch an dem HErrn einmahl habt übergeben, um ihm zu dienen und angenehm zu ſeyn, iſt bey dem HErrn veſt und unwanckelbar, und

er

er wird euch führen zu dem Ende, wozu er euch von alle Ewigkeit geliebet hat, dann ſeine Verheiſſungen gereuen ihn nicht, noch auch ſein Rath, welcher nicht wancket, dann er würcket alle Dinge nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, Eph. 1, 11. Ja, wie groß und hoch die Waſſere der Anfechtungen auch einher gehen, ſo wird es doch nicht über euer Vermögen ſich erſtrecken, ſondern **GOtt wird der Verſuchung, ſo ein Ende machen, daß ihr es könnt ertragen,** 1. Cor. 10, 13. Und mitten in denen Anfechtungen ſelbſten je höher dieſelbe gehen, jemehr er euch wird ſtärcken, und je ſchwächer ihr euch befindet, deſtomehr wird ſich offt die Macht GOttes in euch hervor thun, könnt ihr auch ſchon öffters es alsdann, wann ihr in euren Anfechtungen ſtecket, nicht empfinden; ſo werdet ihr es dennoch dergeſtalt befinden, und wann die Sturm-Winde etwas vorüber ſeynd, es doch wohl urtheilen können, dergeſtalt, daß ihr wohl mit Paulo werdet ſagen: **Wann ich ſchwach bin, ſo bin ich ſtarck,** 2. Cor. 12, 10. Wann dann der böſe Tag der Anfechtung vorüber iſt, daß GOtt euch zu eurer Probe hat laſſen verſuchen, ſo wird es wieder einiger maſſen heller werden; dann ſo iſt es auch unſerem Seeligmacher ergangen: **Da der Teuffel alle Verſuchungen vollendet hatte, da wich er eine Zeitlang von ihm,** Luc. 4, 14. Nachgehends aber habt ihr die völlige Erlöſung nach dieſem Leben zu erwarten. Hiermit ſuchet euch zu tröſten, und gebt euch gantz dem Willen GOttes über, überlaſſet euch ſeiner

Beſchir-

Beſchirmung, ſeyd mit ſeinem Willen zufrieden, er wird vor eure Seeligkeit ſorgen, dann es iſt das Looß derer Dienere Chriſti, daß ſie hier auf Erden alſo tractiret werden: Streitet auch einen guten Kampff des Glaubens, greiffet nach dem ewigen Leben, wozu ihr auch beruffen ſeyd, 1. Tim. 6, 12. und ſtreitet ob dem Glauben, der einmahl denen Heiligen überlieffert iſt, Jud. verſ. 3. Ihr werdet eine Trübſal haben von zehen Tagen. Seyd aber getreu biß in den Tod, ſo wird euch der HErr die Cröne des Lebens geben, wer überwindet dem ſoll kein Leyd geſchehen von dem andern Tod, Apoc. 2, 10. 11.

Troſt gegen die Anfechtungen des Fleiſches.

Wie das Fleiſch ſtreitet gegen den Geiſt.

Wann ihr auch gewahr werdet, daß euer Fleiſch ſich gegen den Geiſt gewaltig empöret, dergeſtalt, daß ihr nicht GOtt ſo dienen könnt, wie ihr gern wollet, und gewahr werdet, daß ihr träge ſeyd, um GOTT zu dienen, ſo daß es euch ſchwer fällt, eure Verdorbenheit zu überwinden, und daß ihr auch wohl verrichtet, was ihr nicht wolt, und euch nicht mit Ernſt alſo beſtreben könnt, die Mittelen wahrzunehmen, und die Zeit auszukauffen, um GOtt zu dienen, wie ihr doch gerne thun wolt und zu andern Zeiten gethan habt, ſo, daß wann ihr es auch ſchon zu verbeſſeren trachtet, das Fleiſch euch dennoch viel und offt-

mahlen verhinderlich und ſchädlich iſt: So müſt ihr dann wieder ſchauen auf die Exempele der Heiligen: ob ſolche nicht auch ſich alſo befunden haben, und es mit ihnen in ihrem Lebens-Lauff und Gottesdienſt auch ſo ergangen iſt; oben haben wir bereits angezeiget, wie Paulus klaget, daß es alſo mit ihm beſchaffen geweſen: **daß er zwar den Willen habe das Gute zu thun, aber das Gute zu vollbringen, ſolches finde er nicht:** daß er dasjenige, was er gern wolle, nicht könne vollbringen; hingegen aber verrichte dasjenige, was er haſſe: und daß er zwar Luſt habe an dem Geſetze GOttes nach dem inwendigen Menſchen, er finde aber ein ander Geſetz in ſeinen Gliederen, ſo da widerſtrebe dem Geſetz in ſeinem Gemüth, und nehme ihn gefangen unter der Sünden Geſetz, welches iſt in ſeinen Gliedern, das iſt: die Verdorbenheit, die in ihm ſtecke, verhindere ihn, daß obwohlen er ſchon Luſten hätte GOtt zu dienen, dennoch davon gleichſam, als wie gefangen, hinweg geführet werde, und es nicht könne vollbringen, und ſo zeuget er von allen Glaubigen, Gal. 5, 17. Und mit allen H. Männern GOttes iſt es auch alſo geweſen, welches aus ihrer eigenen Bekänntnüß erhellet, als Hiob 9, 3. Pſ. 19, 13. 1. Reg. 8, 46. Jacob. 3, 2. ſo auch aus ihren Strauchelungen, als Noäh in Trunckenheit, eines Loths ſeine zweymahlige Fehl-Tritte, da er ſich hatte laſſen truncken machen, und ſich an ſeinen Töchtern vergangen, eines Aarons ſeine Abgötterey, Moſis Unglaube, Davids gähen Zorn und böſes Vornehmen, da er ſchwur, das

Hauß

Nabals auszurotten und zu vertilgen; deſſen groſſe Fehlere mit Uria und Bathſeba, und wie er aus Hochmuth das Volck Jſrael ließ zählen; Petri ſeine Verläugnung und wie er ſich ſelbſt verfluchet und verſchworen; die Uneinigkeit Pauli und Barnabå, wodurch eine ſolche Erbitterung zwiſchen ihnen beyden entſtanden iſt, daß ſie ſich voneinander getrennet haben, Act. 15, 39. Und wie nackend und klar erhellet die gåntzliche Unvollkommenheit und Gebrechen der Kinderen GOttes, ſelbſt in denen Jůngern unſers Heylandes aus ihrem gantzen Umgang mit Chriſto, da die drey vornehmſten unter ihnen, von Chriſto ermahnet worden zu wachen und zu beten, damit ſie nicht in Anfechtung möchten fallen; ſiehe, ſo konnten ſie nicht einmahl eine Stunde mit Chriſto wachen, da ſie doch die Angſt ihres HErrn und Meiſters hóreten und ſahen, und obwohlen ſie zu verſchiedenen Zeiten wieder aufgewecket wurden, ſo ſchlieffen ſie doch von neuem jedesmahl wieder ein; ſehet, hierinn kónnt ihr bemercken, wie es mit einem glaubigen und wiedergebohrnē Menſchen in dem Lauff ſeines Lebens hier auf Erden, und im Gottesdienſt deſſelben, hergehet, wie es durch und durch mit Schachheiten behangen, und alles mit Sůnden beſudelt iſt, daß der Prophet Jeſaias wohl mochte ſagen: **Wir ſind alleſammt wie die Unreinen, und alle unſere Gerechtigkeit iſt wie ein beflecktes und beſudeltes Kleid, und wir alle fallen ab, wie ein Blat, und unſere Sůnden die fůhren uns dahin wie einen Wind**, Eſ. 64. 6.

Was dabey zu thun ſey alsdann.

Wann ihr demnach, meine Geliebte in dem HErrn! gewahr werdet, daß ſich euer Fleiſch dergeſtalt empöret gegen den Geiſt, und ihr GOtt nicht dergeſtalt dienen könnt, wie ihr wohl gerne wolt, und euern Vorſatz und gutes Vornehmen öffters nicht alſo könnt vollbringen, ſo gedencket alsdann, es iſt mit Paulo und andern heiligen Männern auch ſo geweſen, warum ſoltet ihr euch dann ſo ſehr darüber darnieder geſchlagen und kleinmüthig werden; hat der auserwählte Apoſtel, welcher biß in den dritten Himmel iſt entzucket geweſen, ins Paradieß GOttes, wo er unausſprechliche Worte, die kein Menſch ſagen kan, gehöret, dieſes erfahren, iſt derſelbe alſo geweſen, und hat ſich dergeſtalt beklagen müſſen, daß er GOtt nicht ſo könnte, wie er wohl wolte, dienen, und daß er den Willen habe, das Gute zu thun, aber das Vollbringen nicht finden könnte, und das Gute, ſo er doch wolle, nicht thue; hingegen das Böſe, das er nicht wolle, ausübe; daß er Luſt habe an dem Geſetze GOttes, aber die Verdorbenheit ihn wieder hinweg führe und ihn gefangen nehme unter die Sünde; was werden wir dann nicht thun, die wir bey ihm nicht zu vergleichen ſtehen? darum müſt ihr dann nicht zweiffelen an GOttes Liebe und eurer Kindſchafft: dann ſonſten müſte Paulus und andere Heiligen daran auch gezweiffelt haben; aber ſie wuſten daß der Zuſtand von GOttes Kinderen hier auf Erden dergeſtalt ſey, und ſie dennoch vollkommen in Chriſto ſeyn, darum ſagt er, da

er ſo über ſeine elendige Verdorbenheit mit Betrübnüß geklaget hatte: **Ich dancke GOTT durch JEſum Chriſtum unſern HERRN**, Röm. 7, 25. So müſt ihr demnach auch Muth faſſen, und Vertrauen, daß GOtt durch Chriſtum euch dennoch genädig ſeyn werde, und ihr deſſen Kind doch ſeyd; ſolte es ſich auch ſchon zutragen, daß ihr ſchon vergeblich ſtreitet gegen euren Willen und Danck, ſo, daß ihr mit Paulo müſſet ſagen: **Was ich thue, das erkenne ich nicht** (nehmlich vor gut), **aber was ich haſſe, das thue ich**: ſo müſt ihr darum euer Vertrauen nicht wegwerffen, und dencken ich muß kein Glaubiger ſeyn, ſondern betrachtet, daß eure Wiedergeburt noch nicht gantz vollkommen iſt, und es daher ſehr leicht geſchehen kan mit einem glaubigen Menſchen, und erweget wie es ſolchen Pfeilern der Kirche GOttes dennoch wider ihr gutes Vornehmen und Willen nicht angegangen iſt, und ſie daran Mangel gehabt, dennoch aber wahre Glaubige geweſen ſind, eben alſo ſeyd ihr dennoch ein Kind GOttes, und GOtt wird aus ſeiner Genade, die alle Morgen neu iſt, und allezeit gleiche groß, es euch vergeben, wie er ſeinen Kindern jederzeit gethan hat, dann GOTTES Barmhertzigkeit und Chriſti Verdienſt iſt ohne Ende, über diejenigen, die ihn fürchten. Und wann ihr auch ſchon eure Trägheit und Schläffrigkeit möchtet befinden, daß ihr mit denen Jüngeren Chriſti ſchlaffet, zu der Zeit, wann ihr beten ſoltet, und mit heiligen Uberlegungen beſchäfftiget ſeyn, und auch wieder mit ihnen vom

HERRN möchtet aufgewecket werden, dennoch aber auch alsdann wieder von neuem einſchlaffet und von eurer Trägheit überwunden werdet, obſchon ihr es euch offt, um euch zu beſſern, vornehmet, demnach öffters wenig Beſſerung daraus entſpringet, ſo müſt ihr deßwegen auch nicht allzu kleinmüthig werden, und dencken, weil ich ſo träg und ſchläferig bin, wann ich beten ſolte, ſo muß ich daher kein glaubiges Kind GOttes ſeyn, dann das würde eine böſe und falſche Folge ſeyn; ſondern ihr müſſet vielmehr dencken, es iſt dir gegen deinen Willen und Danck mit ihnen wiederfahren, dann der Heyland ſpricht: **Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach,** Matth. 26, 41. Mir geſchiehet es auch gegen meinen Willen; dann ich nehme es mir doch gantz anderſt vor, und würde es ſehr gerne beſſer machen; ich bin betrübet, daß ich es nicht thue, und daß mich das Fleiſch überwindet; darum bin ich dennoch daher gleichwohl ein wahrer Glaubiger, und von Chriſto meinem Seeligmacher geliebet, wie ſeine Jüngere waren. Dergeſtalt, meine Geliebte in dem HErrn! wollet ihr euch bey allen euren Unvollkommenheiten, welche noch wider euren Willen in euch übrig ſind, tröſten und aufrichten mit denen heiligen Männern GOttes, welche gleichen Schwachheiten und Unvollkommenheiten ſind unterworffen geweſen, damit ihr nicht allzu ſehr euch betrübet, noch allzu kleinmüthig werdet; dann ſo lange als wir hier leben gelangen wir nicht zur Vollkommenheit, ſondern es bleibet bey Kinderen GOttes bey dem guten

Wil-

Willen und ernſten Vorſatz um es täglich zu ver=
beſſeren und alſo der Vollkommenheit nachzu=
jagen, ob wir ſie mögten ergreiffen, Phil. 3,
12. Und das iſt die Vollkommenheit, wozu Kin=
dere GOttes in dieſem Leben gelangen, dann
es gehet ihnen wie einem Vogel, der gerne hoch
fliegen will, aber er hat einen Strick um den Fuß
gebunden, der ihn allezeit wieder nieder ziehet;
ſo würde auch ein wahrer Glaubiger gerne hoch
mit ſeinen Meditationen und heiligen Überlegun=
gen fliegen wollen, und gern inbrünſtig und eiffe=
rig ſeinen GOtt anflehen und dienen, aber der
Strick des Fleiſches ziehet allezeit ihn wieder dar=
nieder und verhindert ihn. Oder wie ein Mann
der gerne viele Meilen auf einen Tag wolte lauf=
fen, aber einen Block an dem Beine veſte hat,
der ihn zurück hält, ſo, daß er nicht kan. Eben
alſo würde ein gottsfürchtiger Menſch jeden Tag
gerne einige Meilen im Weg der Gottſeeligkeit
ablauffen, aber der Block des Fleiſches hält ihn
ſo veſt, daß er offt nicht viel darinn vor ſich kom=
men kan, ja, wider ſeinen Willen und Danck ſte=
hen bleiben muß. Darum wann ihr dieſes ge=
wahr werdet, daß es euch alſo gehet, ſo zweiffelt
daher doch nicht an GOttes Genade und eurer
Seeligkeit, dann dergeſtalt iſt es mit einem glau=
bigen Menſchen, ſo lange ſie in dieſem ſterblichen
Leibe herum wallen, beſchaffen: Ja wann ihr
ein ſo gutes Vornehmen und heiligen Vorſatz
in euch befindet, und ſpühret, daß ihr es nicht al=
ſo könnet vollbringen und das Fleiſch euch daran
verhindert, ſo könnt ihr veſt ſchlieſſen daß ihr ein

wahrer Glaubiger ſeyd; dann es iſt ein ohnzweifſelhafftes Merckmahl, daß ihr durch GOttes Geiſt wiedergebohren ſeyd, und daher fühlet ihr den Streit zwiſchen Fleiſch und Geiſt, zwiſchen dem wiedergebohrnen und unwiedergebohrnen Theil, welches noch in euch übrig iſt, wie alle Kindere GOttes, ſo bald ſie wiedergebohren waren ſolchen Streit gefühlet haben, wie aus Röm. 7. von Paulo angewieſen wird, und von allen glaubigen Kindern GOttes geſagt, Gal. 5, 17. **Das Fleich gelüſtet wider den Geiſt, und der Geiſt wider das Fleiſch, und dieſe beyde ſind ſtets gegen einander, daß wir nicht thun was wir wollen.**

Troſt aus obigem von der Nichtzurechnung ſolcher Schwachheiten.

Aber meine Geliebte in dem HErrn! GOtt der HERR wird alle eure Unvollkommenheiten und Gebrechen euch nicht zurechnen, ſondern vergeben; und euren guten Vorſatz und Vornehmen das ihr habt, um es ſo gern beſſer zu machen, und daß ihr täglich mit einem aufrichtigen Hertzen darnach ſtrebet, ſo viel als ihr vermöcht es zu verbeſſeren, annehmen als ob ihr es vollkommen geleiſtet hättet: **dann ſo einer willig iſt, ſo iſt er angenehm, nach dem er hat, nicht nachdem er nicht hat**, ſpricht Paulus 2. Corinth. 8, 12. Das können wir ſchauen an dem Mann GOttes David, dann es wird geſagt: **Daß David gethan hätte das dem HErrn wohl gefiel, und nicht gewichen ſey von allem, das er ihm gebotten, ſein lebenlang, ohne in dem Handel**

mit

mit Uria dem Hethiter, 1. Regum. 15, 5. Und wie viele Sünden hatte er noch auſſer dieſer Sünde, daß er ſpricht: **Wer kan mercken, wie offt er fehlet, verzeihe mir auch meine verborgene Fehlere,** Pſalm 19, 13. Weilen aber ſolche aus Schwachheit gegen ſeinen Willen geſchehen waren und mit keiner vorhergegangener Uberlegung, ſo gedencket GOtt der HERR derſelbigen nicht, und ſagt von ihm, daß er gethan habe, was recht geweſen ſey in den Augen des HErrn und nicht gewichen von allem dem, was er ihm geboten hatte, ſein lebenlang. So wird GOtt der HErr auch aller eurer Schwachheiten nicht gedencken. O ihr Kinder GOttes! weil ſolche gegen eurem Willen und Vornehmen geſchehen ſeyn, und es euch leyd iſt, daß ihr es nicht habet beſſer machen können; dergeſtalt ſehen wir dieſes an Aſſa, wovon geſagt wird: **Daß ſein Hertz rechtſchaffen an dem HErrn geweſen ſey ſein lebenlang,** 1. Reg. 15, 14. Und was hatte er dennoch für groſſe und viele Gebrechen; dann er that die Höhen nicht abe, und ſtützete ſich auf Benhadad, dem Könige in Syrien, und miethete ſolche um Geld gegen Iſrael, er ſtützete ſich nicht auf den HErrn ſeinen GOtt allein, der ihm doch zuvor den Sieg gegeben hatte gegen Zerah dem Mohren, welcher mit einem Heer von tauſendmal tauſend und dreyhundert Wagen gegen ihn zog, und da der Seher Hanani ihn darüber beſtraffte im Nahmen des HErrn, ſo ward er zornig gegen ſolchem Seher, und legte ihn in das Gefängnüß und unterdruckete einige unter dem

Volck, und da er an ſeinen Füſſen kranck wurde, ſuchte er nicht den HErrn in ſeiner Kranckheit, ſondern die Aertzte; das alles waren ja viele und groſſe Sünden an dieſem Könige, nach 2. Chron. 16. Weil aber ſein Hertze dennoch aufrichtig war und vollkommen an dem HERRN ſeinem GOtt, um ihm zu gefallen, ſo hat GOTT ihm ſeine Sünden vergeben und nicht zugerechnet, welches der heilige Geiſt damit zu erkennen gab, wann er ſagte: Daß ſein Hertze vollkommen war, oder recht geſinnet gegen dem HErrn alle ſeine Tage: dann Gott ſiehet auf das Hertze ohne Heucheley, und weil ihr euch aus einem aufrichtigen Hertzen ohne Heucheley und warhafftig gleichfals vornehmet und ſuchet GOtt zu dienen und ihm gefällig zu ſeyn, ſo wird er euch auch alle eure Gebrechen nicht zurechnen, und daß ihr aus Schwachheit ihm nicht mehr und beſſer dienen könnet, welches Urſach iſt, daß ihr offt den gantzen Tag gantz traurig gehet, ſo wird er deren auch in Ewigkeit nicht gedencken: dann er ſchauet euch an in Chriſto, worinn ſeine Seele einen Wohlgefallen hat, und eurer Gottesdienſt wird von ihm beurtheilet und angenom̃en nicht nach deſſen Verrichtung, ſondern nach der aufrichtigen Geſindheit und Aufrichtigkeit eures Hertzens; ja ſolcher Dienſt gefällt ihm nach eurem guten Willen, den ihr dazu habt, und er iſt damit zu frieden. Wie wir auch ſehen können an dem Exempel eines Abrahams: dann da GOtt ihm befahl ſeinen einigen Sohn, den er lieb hatte, aufzuopffern, und er nun bereit war ſolches zu thun, hat GOtt ihm zugeruffen:

ruffen: **Lege deine Hand nicht an den Knaben, und thue ihm kein Leydes, dann nun weiß ich, daß du GOtt fürchteſt, und deines einigen Sohns um meinet willen nicht haſt verſchonen wollen.** Und gibt darauf an ihm herrliche Verheiſſungen, Gen. 22, 12. 13. dergeſtalt, daß GOTT mit dem Willen eines Abrahams zu frieden war, und rechnet denſelben vor die That ſelbſt, warum auch Paulus ſpricht Hebr. 11. **daß er ihn geopffert habe:** Alſo nimmt demnach GOtt unſern ernſtlichen Willen und Fürſatz ihm gefällig zu ſeyn an, als ob er mit der That vollbracht wäre; ſo ſehen wir es auch an **David**, da er ſich vorgenommen dem HErrn ein Hauß zu bauen, welches Fürnehmen GOTT ſo wohl gefallen hatte, daß er in derſelben Nacht Nathan dem Propheten geoffenbahret hatte, daß er zu David gehen ſolte und zu ihm ſagen: **So ſpricht der HErr, ꝛc.** und gibt ihm ſehr herrliche und groſſe Verheiſſungen, wie wir ſolche im zweyten Buch Samuels Cap. 7. leſen können: So ſiehet auch noch GOtt der HERR in ſeinen Kindern an das gute Vornehmen, den guten Fürſatz, und darnach gefallen ſie ihm, und achtet ſolches als ob ſie es vollbracht hätten, weil ſie es ſich aus einem aufrichtigen Hertzen dergeſtalt vornehmen. Dieſes gibt auch unſer Heyland zu erkennen in dem Evangelio Johannis im 17. Cap. v. 16. da Chriſtus von ſeinen Jüngeren ſagt: **Vatter, ſie haben dein Wort bewahret;** welches nicht kan verſtanden werden von der Vollkommenheit im höchſten Stuffen: dann wann wir das Evangelium

gelium leſen, ſo finden wir ſehr viele Zeugnüſſe von ihren Schwachheiten und Gebrechen, in ihrem Glauben und Wiſſenſchafft von Chriſti Leiden und Auferſtehuug, ſo viele Fehltritte in ihrem Umgang, ſo viele Vermahnungen die ihr guter Meiſter ihnen wegen ihrer Gebrechen ertheilet hatte; Wie konnten ſie demnach das Wort bewahret haben? Nemlich, weil ſie daſſelbe hattrn mit Glauben empfangen, mit groſſer Sorge verlanget darinnen anzuwachſen, und ein aufrichtiges Hertz und Vornehmen hatten zu allen Pflichten des Gehorſams, obſchon er gantz gebrechlich war und unvollkommen geweſen iſt, ſo iſt ſolches bey ihnen erfüllet worden wegen der Klage, daß ſie nicht ein mehreres hatten und durch ihr Verlangen um mehreres zu bekommen, indem ſie ihre Zuflucht zu dem HErrn nahmen und ſprachen: **Lehre uns beten**, Luc. 11, 1. und abermahl **HErr ſtärcke uns den Glauben**, Luc. 17, 5. Schauet, alſo hatten ſie das Wort des HErrn bewahret. Wann ihr demnach, o ihr alle? die ihr von Hertzen dem HErrn zu gefallen trachtet, und erkennet, daß ihr gar wenig gethan habt hierin, und noch ſehr weit von der gantzen Vollkommenheit entfernet ſeyd, ja in euren eigenen Augen hierbey in allem zu kurtz kommet, ſo, daß es euch düncket ihr håttet kaum angefangen; weil aber euer Hertze dennoch aufrichtig iſt, und ihr euch mit dem wenigen, womit ihr GOtt dienet, nicht laſſet genügen, ſondern verlanget und trachtet noch ein mehreres, um fortzugehen im Weg der Gottſeligkeit, und ſeufftzet mit Verdruß darüber

zu dem HErrn, um ſolches zu erlangen. So tröſtet euch mit demjenigen, was der HErr hier ſagt, daß er die Aufrichtigkeit und das Verlangen eures Hertzens erkennet, als ob es vollkommen geleiſtet wäre, und der HErr JEſus läſſet noch nicht nach vor euch zu bitten, und zu ſagen zu ſeinem Vatter: **Sie haben dein Wort bewahret.** Er bedecket eure Fehlere mit dem Mantel ſeiner Liebe, eure Unvollkommenheit mit ſeiner groſſen Vollkommenheit, und lobet euren Anfang, der aus ſeiner Genade hervorgekommen, wie einen GOttes-Pfenning von der Erfüllung: und ihr könnt euch verſicheren, **daß derjenige, der das gute Werck in euch hat angefangen, es auch vollführen wird biß auf den Tag JEſu Chriſti,** Phil. 1, 6.

Einwurff beantwortet.

Sprecht ihr aber bey euch: Ja die heilige Männere GOttes waren gleichwohl noch anderſt als ich bin und andere Glaubigen auch: Sie konnten GOtt beſſer anruffen und dienen als ich. Mein GOttes-Dienſt iſt ſchier ſo gering, daß er ſchier kein Gottes-Dienſt mag heiſſen; ich bin der ſchnödeſte Menſch, der ſeyn kan, ich ſolte mich ſchämen zu ſagen, wie ich bin, da kommt von mir nichts, ihr wiſſet es nicht, es bleibet nur allezeit bey dem Wollen, und ich ſolt es jederzeit verbeſſeren, und ich bleibe doch jederzeit derſelbige, ich kan nicht zunehmen; ich verliehre mehr als ich gewinne.

Jedoch, meine Geliebteſten, laſts dann demnach einmahl alſo ſeyn, daß wohl zu Zeiten heilige Männere GOttes geweſen ſeyn, die GOtt mehr haben dienen können als ihr könnt und auch annoch ſeyn, vielleicht haben ſie dann auch mehrere und überflüßigere Gaben empfangen: dann GOtt gibt allen ſeinen Kindern nicht gleiche viel Gaben, ſo folget es auch nicht daraus, daß ihr kein glaubiges Kind GOttes ſeyn ſollet, ſondern nur, daß wohl einige ſind, die mehrere Gaben haben empfangen als ihr, aber weil ihr eure Nichtigkeit alſo erkennet, darüber ſo betrübet und zerſchlagen ſeyd, und es gerne wollet beſſer machen, und es euch zu verbeſſeren ſo offt vornehmet, und daher ihr ſo offt bittet um die Vermehrung von ſeinem Geiſt und Genade, ſo erhellet daraus klar und ohnzweiffelhafft, daß ihr dennoch ein glaubiges Kind GOttes ſeyd, dann ihr ſeyd alſo geartet, wie GOttes Kindere zu allen Zeiten geweſen ſind und noch ſind, wie oben iſt angeführet worden, und diejenige, welche alſo beſchaffen ſind, denen kommen die Verheiſſungen der Genade und die Vergebung der Sünden zu, Matth. 11, 28. Johan. 9, 41. Und um derentwillen iſt der HErr gekommen, Matth. 9, 13. und hat ihnen allezeit ſeine Genade bewieſen, und GOTT, der auf das Hertze ſiehet, iſt mit der Aufrichtigkeit eures Hertzens zu frieden, und wird euren guten Willen vor die That nehmen, und euch ſo viel mehrere Genade geben, als ihr vonnöthen habt zu ſeiner Ehre und eurer Seeligkeit: Seyd demnach ſo klein und nichtig in euren eigenen Augen, wie

wie es nur ſeyn mag, nichts deſtoweniger aber ſo ſtehet eure Sache doch gewißlich wohl mit GOtt: **Dann ſelig ſind, die arm ſind am Geiſt: dann das Königreich der Himmelen iſt ihnen,** Matth. 5, 3. und der HErr JEſus ſiehet mit den Augen ſeiner Genade **auf den Armen und der zerſchlagenes Geiſtes iſt,** Eſaias 66, 2. **und er wohnet bey ſolchen,** Eſaias 57, 15. **und das ſind die opffere, ſo GOtt wohlgefallen,** Pſ. 51, 19. Ja jemehr er zunimmt, um ſein Elend und Nichtigkeit zu erkennen, deſtomehr er zunimmt und anwächſet in der Wiedergeburt, obſchon es euch düncket, daß ihr je länger je nichtiger und elender werdet. Dann je klärer die Sonne ſcheinet, deſto beſſer kan der Staub geſehen werden. Aber meine liebe und werthen Freunde in dem HErrn, ſo gehet es einem glaubigen Menſchen der GOtt fürchtet, welcher mit der Liebe GOttes überſchüttet iſt, und mit der Liebe Chriſti angefüllet, alles, was ſolche ſchon thun, iſt nicht genug, ſie wollen doch jederzeit noch mehr thun, und bleiben beſtändig gleiche durſtig; dann ihre Liebe erfordert allezeit ein mehreres, ſie ruffen GOtt an und loben ihn und ſuchen ihm auf alle Art zu gefallen, aber ſie werden niemalen erſättiget in der Begierde, ſo ſie darinnen haben, immer noch mehr zu thun, weil es ihnen noch in dem Thun mangelt, ſintemalen ſie im Guten gebrechlich ſeyn, ja auf keine Art es alſo, wie ſie wohl wollen und es ſich geziemete, daſſelbe vollbringen können, daher haben ſie ſtets vor Augen was ihnen gebricht, und nicht was ſie allbereits durch

GOt-

GOttes Genade empfangen haben, und alſo vergeſſen ſie mit einem Paulo was dahinden iſt, und ſtrecken ſich aus nach dem was davornen iſt, indem ſie nachjagen dem vorgeſteckten Ziel, welches uns vorhält die Beruffung, ſo da iſt in Chriſto JEſu unſerm HErrn, Phil. 3, 14. Sie wollen alſo jederzeit mehr thun was GOtt gefället, das iſt ihre Luſt, ihre Freude: das haben alſo alle Heilige befunden zu allen Zeiten, und das befindet auch ihr dergeſtalt, und daraus kommen alle eure Klagen her, und würdet gerne wünſchen, daß ihr hier in allen Stücken GOTT gantz vollkommen könntet dienen und thun, was ihm wohlgefället; aber das kan hier nicht seyn, es gefällt GOTT nicht dieſes in unſerm Leben uns zu ſchencken, jedoch meine Geliebte in dem HErrn, es wird uns vollkommen nach dieſem Leben gegeben werden, wann uns GOtt aus dieſer ſtreitenden in die triumphirende Kirche verſetzen wird, allwo die Sünde uns nicht mehr wird quälen, noch der Teuffel, noch unſer verdorbenes Fleiſch. Unterdeſſen ſeyd biß dahin mit dem Willen GOttes zu frieden, dem es nicht gefället uns hier ſo vollkommen zu wiedergebähren als wir es gerne hätten, und wie ſolten wir mit dem heiligen Willen Gottes nicht zu frieden ſeyn? da er es doch beſſer weiß, als wir, wie es zu ſeinen Ehren und unſer Seeligkeit am beſten gereichet, darum könnten wir ſchon hievon keine Urſachen geben, warum es GOTT nicht gefiele ſeine Kindere hier vollkommener zu wiedergebähren, da er es doch ſo leichte thun könnte, ſo müſte ſein heiliger Wille uns ſchon

genug

genug ſeyn, daß es ihm dergeſtalt gefällig ſey, aber auſſer dem ſo können wir aus Urſachen, welche aus dem Wort GOttes hergeholet, begreiffen und verſtehen, warum es ihm alſo gefällig ſey, worauß wir alsdann mit unſerm Verſtand vernehmen und begreiffen können, daß es alſo am beſten iſt.

Die Erniedrigung iſt die erſte Urſach warum es GOtt nicht gefällig uns hier in dieſem Leben vollkommen zu machen.

1. Dann **vors erſte** ſo gefällt es GOtt nicht, weil er uns dadurch will erniedrigen, wie auch einem Paulo daher **einen Pfahl ins Fleiſch wurde gegeben**, 2. Cor. 12, 7. **damit er ſich nicht mögte erheben**; dann es iſt nichts, was einen glaubigen Menſchen mehr erniedriget als ſeine eigene Unvollkommenheit, und daß er GOtt nicht mehr dienen kan, dieſes hält ihn offtmahlen in ſeiner Unwürdigkeit, die er beſtändig darauß erkennet, daß er offt mit David den gantzen Tag traurig einher gehet und mit Thränen ſäet; da wir ſonſten wegen der Verdorbenheit unſerer Natur allzu hochmüthig würden werden, **GOtt aber widerſtehet dem Hoffärtigen, aber denen Demüthigen giebt er Genade**, 1. Petri 5, 5. Ein jeder Glaubiger befindet dieſes bey ihm ſelbſt am beſten, wie klein und nichtig ihn ſeine Schwachheiten und Unvollkommenheiten machen, wie demüthig ſie ihn offt im verborgenen es GOtt zu klagen verurſachen, deswegen ſeufftzen, weinen und Urſache daß man ſich ſelbſten in tieffſter Demuth darnieder wirfft vor ſeinem lieben GOtt und Seeligmacher, daß man ſeine

groſſe Schwachheit und Nichtigkeit bekennet, und das iſt GOtt angenehm; daher gefället es ihm, uns in dieſem Leben ſeine Genade zur Wiedergeburt nicht ſo überflüßig mitzutheilen: Dann ſolches würde ſich alsdann bey uns verliehren; ſprecht ihr, ja wann ich es gleichwohl nur noch was beſſer machen könte als ich es vor itzo thue, ſo würde doch noch genug in mir überbleiben; ey meine Geliebte! haltet ihr nur an im Gebet, und trachtet täglich nach einem gröſſerem Wachsthum der Gnade GOttes, laſt uns aber dabey GOtt nicht meiſtern, wie viel oder wenig Gaben er uns geben ſoll, laſt uns vielmehr ſeiner Weißheit ſolches anheim ſtellen und mit ſeinem allerheiligſten Willen zufrieden ſeyn, als welcher beſſer weiß dann wir ſelbſten, wie viel oder wie wenig uns am beſten iſt zu ſeiner Ehre und unſers Nächſtens Erbauung, ja uns zu unſerer Seeligkeit dienet.

Zweyte Urſach damit wir mit unſern Hertzen nicht allzuſehr mögten an dieſem Leben hangen.

2. Ingleichen gefällt es unſerm GOtt nicht uns ſo vollkommen zu wiederbähren, damit wir unſer Hertze nicht allzuſehr an dieſes Leben mögten hangen, und mit einem Petro hier bleiben wollen, da er mit Chriſto auf dem Berge war, und ſahe wie der HErr verherrlichet war, und wie Moſes und Elias bey Chriſto erſchienen in Herrlichkeit; eben alſo würde es uns dann auch hier gefallen, daß wir daher nicht ſo ſehr nach Hauß würden verlangen, um bey unſerem Vatter zu ſeyn, da wir ihm vollkommen dienen ſollen; nachdem wir aber von Tage zu

Tage,

Tage, ja von Jahr zu Jahr ſchier ſehen, daß wir es nicht können beſſer machen, und ſchier allezeit dieſelben bleiben, und daß uns die ſündhaffte Verdorbenheit ſo offt gegen unſerm Danck gefangen nimmt, daß wir thun, was wir nicht wollen, und das, was wir gerne wollen, nicht können vollbringen; ſo ſeufftzen wir offt deſtomehr mit dem heiligen Apoſtel Paulo nach der Erlöſung, um von dieſem Leben entbunden zu werden, und in die ewige Vollkommenheit übergebracht zu werden, allwo wir nicht mehr werden ſündigen, ſondern GOtt jederzeit vollkommen dienen ohne Ermüdung noch Hindernüß, auch nicht wie hier ſagen; **ich elendiger Menſch, wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes** Röm. 7, 24. Dann wann wir es doch ſehen, wie wir es nicht beſſer können machen, ſo dencken wir, warum ſolte ich länger zu leben wünſchen, ich kan es doch nicht beſſer machen, es iſt doch nichts beſſer vor mich als zu ſterben, bitten daher mit einem gewiſſen alten Kirchen-Vatter, der alle Tage ſeufftzete und ſprach: **O HErr laß mich ſterben**, damit ich nicht mehr ſündige: Dann wie Paulus ſpricht: **Wir, die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bey uns ſelbſt nach der Kindſchafft, und warten auf unſeres Leibes Erlöſung.** Röm. 8, 23. Dann weil wir erſt einige Erſtlinge des Geiſtes GOttes haben empfangen, und wir hier durch Creutz und Sünde unterdrucket werden, ſo verlangen wir nach der Erlöſung, worin wir die volle Erndte des

Geiſtes GOttes und der Genaden empfangen werden, warum der heilige Apoſtel Paulus auch ſagt, in dieſem, nehmlich unſerm irrdiſchen Tabernacul, worinnen wir nun wohnen (nehmlich in unſerm Leibe) **ſeufftzen wir, und verlangen mit unſerer Wohnung, die aus dem Himmel iſt, überkleidet zu werden, 2. Cor. 5, 2. Und haben mehr Vergnügen (Luſt) auſſer dem Leibe auszuwohnen (zu wallen,) und bey dem HErrn einzuwohnen**, vers 8.

Die dritte Urſach um die Gröſſe der Genade und Liebe GOttes deſto beſſer zu erkennen.

3. Der HErr lehret uns auch durch unſere Unvollkommenheit, wie elendig und verdorben wir ſind, damit wir dadurch GOttes Genade und Liebe gegen uns deſto beſſer und gröſſer mögten erkennen und erheben, und uns ſelbſten alle Schande zuſchreiben, GOtt aber allein alle Ehre, und alſo ſeine Barmhertzigkeit und groſſe Güte rühmen und preiſen, daß wir mit einem David ausruffen: **Nicht uns, O HErr! nicht uns, ſondern deinem Nahmen gib die Ehre um deiner Güte willen**, Pſalm. 115, 1. Und daß wir alſo unſerm GOtt und Seeligmacher vor alle ſeine Barmhertzigkeit und Liebe deſto mehr mit einer Gegen-Liebe mögten anhangen, und ihn hernachmahln ewig in dem Himmel davor loben und preiſen, Apoc. 5. Wie dieſes alſo ein glaubiger und gottsfürchtiger Menſch, der ſeinem GOtt eiffrig ſucht zu dienen, offtmahlen in ſich befindet, daß da er ſo gantz elendig und gantz voll Sünden iſt, und GOtt ihm ſolche je-

der-

derzeit von neuem vergiebet, ihm ſo freundlich wird, daß er ſich ſelbſt nicht genug weiß zu verkleinern, und GOttes Barmhertzigkeit und Chriſti Verdienſt zu erheben, ihm ſelbſten aber alle Schaam und GOtt alle Ehre zu geben, wobey er ſich nicht mächtig genug befindet um GOtt hierüber ſattſam zu preiſen, daß er wohl ſpricht: Mein GOtt, wann ich in Himmel komme, ſo will ich dich ewig loben vor alle deine Liebe und Barmhertzigkeit.

Vierte Urſach iſt GOtt will uns noch hier im Streit üben.

4. Dem HErrn gefällt es auch nicht uns hier ſo vollkommen zu wiedergebähren, weil er uns, ſo lang wir noch hier ſind, in dem Streit will üben, ſelbſten auch gegen unſere Verdorbenheit, welche er noch in uns übrig läſt, wie der HErr die Kindere Iſraels, da ſie bereits im gelobten Land waren, nicht alle Cananiter vertreiben ließ, damit er Iſrael hierdurch prüffen mögte, ob ſie des HErrn Wege würden bewahren und halten, Judic. 2, 22. und Cap. 3, 4. So auch, obſchon der HErr uns erlöſet von der Herrſchafft der Sünden; ſo läſt doch GOtt der HErr noch die Verdorbenheit in uns überbleiben, welche uns wie Cananiter seyn, dadurch auch wir verſuchet und geprüffet werden, ob wir die Wege des HErrn genau bewahren wollen, oder ob wir der Verdorbenheit, welche die Cananiters ſeyn, folgen wollen, damit wir daran können erkandt werden ob wir das rechte Volck des HErrn ſeyn oder nicht, und nachdem wir alsdann einmahl haben ausgeſtrit-

ten, die Crone der Gerechtigkeit mögen empfangen, 2. Timoth. 4, 7.

Fünffte Urſach iſt der Unterſcheid zwiſchen der ſtreitenden und triumphirenden Kirche.

5. Endlich iſt es dem HErrn unſerm GOtt auch nicht gefällig uns hier völlig zu wiedergebähren nach ſeinem Bilde, damit er alſo einen Unterſcheid ſtellete zwiſchen der ſtreitenden und triumphirenden Kirche, zwiſchen der Erde und dem Himmel; hier ſind wir in Sünden, hier haben Kindere GOttes noch allezeit bey ſich den alten Menſchen, und einen Streit zwiſchen Fleiſch und Geiſt; hier ſind ſie noch mit vielen Schwachheiten umhangen; aber droben in der triumphirenden Kirche da wird keine Sünde mehr ſeyn, kein Streit noch Schwachheit wird ſich allda mehr finden, da wird unſere Heiligkeit vollkommen ſeyn, damit müſſen wir uns demnach hier tröſten.

Troſt gegen den Haß der Welt.

Die Welt haſſet GOttes Kindere.

Möchte es ſich auch bey euch zutragen, daß ihr von der Welt gehaſſet, verſpottet und euch übels nachgeredet wird; ſo ſtöhret euch nicht hieran, ſondern bedencket, daß auch dieſes euch zuvor geſagt worden ſey, daß es euch alſo ergehen werde, wie Chriſtus der HErr geſagt hat: **Wäret ihr von der Welt, ſo hätte euch die Welt, als das ihre lieb, weil ihr aber nicht von der Welt ſeyd, ſondern ich habe euch aus der**

Welt erwählet, darum ſo haſſet euch die Welt. Joh. 15, 12. Warum demnach meine Geliebteſten ſoltet ihr euch viel darum bekümmeren und verwunderen, weil euch nur geſchiehet dasjenige, was euch zuvor geſagt iſt, und daſſelbe iſt euch ein Beweiß, daß ihr nicht von der Welt ſeyd, ſondern daß GOtt der HErr euch aus der Welt erwählet hat, und ihr ihm angehöret; ſo habt ihr demnach vielmehr Urſache euch darob zu erfreuen als zu betrüben.

Exempele hiervon.

Darneben ſchauet an euren Seeligmacher, die Propheten, und Apoſtelen, Johannes den Täuffer, und alle Gottsfürchtigen, die ſich von der Welt abgeſondert haben, und ihr Weſen und Leben vor Sünde geurtheilet, dieſelbe ſind allezeit von der Welt gehaſſet und verſpottet worden: **Indem es ihr befremdet, daß ihr nicht mit ihnen lauffet in daſſelbe wüſte unordentliche Weſen und Läſtern**, 1. Petr. 4, 4. Darum Paulus ſagt: **Wir ſind ein Schauſpiel worden der Welt, den Engelen und den Menſchen**, 1. Corinth. 4, 8. Laſſet es euch demnach genug ſeyn, wann ihr eurem HErrn und Seeligmacher nebſt allen frommen gottſeeligen Menſchen hierin gleich ſeyd: **Dann es muß einem Dienſt-Knecht genug ſeyn, wann er ſeinem Herrn gleich iſt**, Matth. 10, 25. **Es kan doch nicht anderſt ſeyn, wer Böſes thut der haſſet das Licht, und kommt nicht zu dem Licht, damit ſeine Wercke nicht beſtraffet werden.** 1. Joh. 3, 10.

Es geſchieht nach GOttes Vorſehung.

Dabey ſo gedencket, das was euch von den Menſchen, und wie es euch auch mag angethan werden, es doch nicht zufällig geſchiehet, ſondern nach der göttlichen Vorſehung, und euch alſo als von GOtt zukommt, ob zwar es von Menſchen geſchiehet, es ſey dann entweder zu eurer Züchtigung oder zu eurer Prüffung, damit ihr es als von der Hand GOttes annehmet, und nicht ſo ſehr ſchauet auf die ſo es thun, als auf GOtt, ohne deſſen Zulaſſung es doch nicht geſchehen könte; ſo thåte ein Joſeph, obſchon ihn ſeine Brüdere auß Neid verkauffet hatten; er ſagte dennoch: **Nun ihr habt mich nicht hieher geſand, ſondern GOtt ſelbſten,** Gen. 45, 8. So ſchauete auch ein Hiob in allem Verdruß der ihm begegnete, nicht auf die Sabeer, welche die Kindere und Eſelinnen geraubet, noch auf die Chaldeer, welche die Kamele genommen, ſondern auf GOtt und ſprach: **Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der Nahme des HErrn ſey gepreiſet,** Hiob 1, 21. So thåte auch ein David der Prophet, als ihm Simei fluchete, und ihn mit Steinen wurff, und in ſeinem Fluchen ſprach: Komm herauß, komm herauß du Bluthund, du Belials-Mann, der HErr hat wieder auf deinem Kopff laſſen kommen alles Blut des Hauſes Sauls, 2. Samuel. 16, 6. 7. War das nicht vor einen König eine ſchwere Sache daſſelbe zu ertragen, mit Steinen geworffen zu werden, und ſo ſchimpfflich nachgeruffen zu werden, da er doch in der

Sache unſchuldig war, David aber ſahe nicht auf das böſe Inſtrument ſo ihm fluchete, ſondern ſahe weiter hinauß, nemlich auf GOtt, dann da Abiſai ihn ſchlagen wolte, ſprach David: **Was habe ich mit dir zu ſchaffen du Sohn Zeruja? ja laß ihn fluchen, dann der HErr hats ihn geheiſſen, und zu ihm geſprochen, fluche David, wer ſolte dann ſagen, warum haſt du alſo gethan, laß ihn gehen, daß er fluche, dann der HErr hats ihn geheiſſen,** vers 10. 11. Sehet, meine Geliebteſte, dergeſtalt müſt ihr in allem, und von wem es auch ſeyn mag, und was euch begegnet und zuſtöſſet, iſt es auch ſchon noch ſo ſchwer vors Fleiſch zu ertragen, nicht ſehen auf die Inſtrumenten wodurch es geſchiehet, ſondern auf GOtt, daß es geſchehe nach ſeiner göttlichen Vorſehung, ohne deſſen Wille ſonſt nicht ein Haar von unſerm Haupte fället, noch ein Sperrling auf die Erde: Matth. 10, 29. 30. Und mercket es mit Joſeph, Hiob und David an, daß es euch von GOtt zugeſandet werde. Und wie ſolten wir, wann wir ſolches gedencken, was für Verdruß und Leyd uns auch angethan wird, nicht daſſelbe mit Gedult ertragen, und uns unter die Hand GOttes beugen, ohne uns dagegen zu ſtreuben? und mit einem David ſagen: **Vielleicht wird der HErr mein Elend anſehen, und mir mit Güte vergelten ſein heutiges Fluchen,** 2. Samuel Cap. 16, 12. Und mit dem Prophet Micha ſagen: **Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich darnieder liege, ich werde wieder aufkommen.**

Und ſo ich im Finſtern ſitze, ſo iſt doch der HErr mein Licht. Ich will des HErrn Zorn tragen: Dann ich habe wider ihn geſündiget: biß er meine Sache ausführe und mir Recht ſchaffe: Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Luſt an ſeiner Genade ſehe. Meine Feindin wirds ſehen müſſen, und mit aller Schande beſtehen, die jetzt zu mir ſagen, wo iſt der HErr dein GOtt? meine Augen werdens ſehen, daß ſie alsdann wie Koth auf der Gaſſen zertretten wird: Micha 7, 8. 9. 10.

Darum es uns nicht zu ſchwer wird.

Dencket dabey meine werthe Freunde es werde nie zu hoch ſteigen 1. Cor. 10. über euer Vermögen, ſondern GOtt wird es ſeiner weiſen Fürſehung nach mäßigen, daß ihr es könt ertragen: Daher ihr in einem feſten Vertrauen mit einem Propheten David ſagen müſt: **Der HErr iſt bey mir, darum fürcht ich mich nicht, was können mir Menſchen thun?** Pſalm. 118, 6. und Pſ. 27, 3. **Ob ſich ſchon ein gantz Heer wider mich lägert, ſo vertraue ich dennoch auf dich.** Und wieder mit demſelben Propheten: **Ich will mich nicht fürchten vor zehen tauſend Mann, die ſich rundum gegen mich ſetzen.** Pſalm. 3, 7.

GOtt kan es zu unſerm beſten wenden.

Dabey bedencket auch noch meine Geliebte in dem HErrn! daß Gott nach ſeiner göttlichen Fürſehung, wie böß es euch ſcheinen mag, dennoch ſolches zu eurem Beſten und Seeligkeit werde

gerei-

gereichen laſſen und regieren: **Dann wir wiſſen/ daß denen die GOtt lieben alle Dinge zum beſten mit würcken/** wie der heilige Paulus ſpricht: Röm. 8, 28. Welches wir an vielen Exempelen ſehen, daß GOtt es alſo bey ſeinen Kinderen regieret hat: Der Haß eines Eſau war dem Jacob gut, der Neid der Brüdere Joſeph auf ihren Bruder war ein Mittel ſeiner Erhöhung in Egypten, und ein groſſes Volck beym Leben zu erhalten, Gen. 50, 20. Wie hat GOtt der HErr ſein Leyden zum Beſten regieret bey einem David, und den Fluch Simei bey einem David in einen Seegen verwandelt, und ſo thut er auch ferner mit allen ſeinen Kinderen; darum wird GOtt der HErr auch alles was er über euch ergehen läſt, gleichfals alſo wenden, ſeyd derhalben gleich ſolchen, und ſprecht mit dem Propheten David: **Befiehl dem HErrn deine Wege und hoffe auf ihn/ er wirds wohl machen. Und wird deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht: und dein Recht wie den Mittag/** Pſalm. 37, vers 6. 7.

Wie man darin ſich zu betragen habe.

Und ſchauet wohl zu, daß ihr, wann euch alsdann was Böſes begegnet von denen Welt-Kinderen oder ſonſt jemand, es ſey mit Worten oder mit der That, wie es ſeyn mag, nicht wieder euch im Zorn entrüſtet um euch wieder an ſolche zu rächen mit ſpitzigen und böſen Worten, viel weniger mit einigen Thaten oder Wercken, dann der Apoſtel ſagt: **Vergelte niemand Böſes mit böſen/ und rächet euch ſelbſt nicht**

meine

meine Lieben/ſondern gebet Raum dem Zorn GOttes / dann es ſtehet geſchrieben / die Rache iſt mein/ ich will vergelten/ ſpricht der HErr. Röm. 12, 17. 19. Dann wann wir dieſes rächen wolten, und wieder Böſes mit Böſem vergelten, ſo würden wir tretten in das Amt, welches GOtt zukommt, und uns gröblich verſündigen, aber an ſtatt des böſen ſollen wir ihm gutes thun, wie uns der HErr lehret Matth. 5. und Paulus Röm. Cap. 12, 20. Und wann wir dieſes thun, ſo werden wir feurige Kohlen auf ſein Haupt ſamlen, ſie aber werden müſſen Rechenſchaft geben dem, der bereit ſtehet zu richten die Lebendigen und die Toden/ 1. Petr. Cap. 4, 5. Darum dann folget jederzeit dem Rath des Propheten Davids, Pſalm. 37, 8. 9. Laß ab von deinem Zorn und lege ab die Grimmigkeit: Und erzörne dich nicht/ wenigſtens nicht um Böſes zu thun / dann die Ubelthäter werden ausgerottet werden/ aber die auf den HErrn vertrauen / die werden das Erdreich erblich beſitzen/ und ſo ferner den gantzen Pſalmen durch.

Troſt wann GOtt der HErr ſich fremd gegen ſeine Kindere zu ſtellen ſcheinet, gleich als ob er über ſie erzörnet wäre.

Wann GOtt ſich gegen ſeine Kinder fremd ſtellet, das iſt

Scheinets als ob GOTT der HErr ſich ſelbſt fremd gegen euch ſtellete, oder als ob er auf euch erzör-

die ſchwereſte Verſuchung, und wie ſie ſich darin zu tröſten.

erzörnet wäre, ſo iſt dieſes zwar die ſchwereſte Anfechtung, aber ihr müſſet meine Geliebte in dem HErrn zu eurem Troſt in einer ſo ſchweren Noth und groſſen Angſt dennoch gedencken, daß auch dieſes nicht fremd noch ungewöhnlich iſt, daß GOtt mit ſeinen Kinderen alſo verfahren hat: Daß die allerliebſten Kindere GOttes dann und wann aus dieſem Kelch getruncken haben: Ja Chriſto unſerem Seeligmacher ſelbſt iſt es alſo ergangen, wie wir ſehen können Matth. 27. daß er außruffen muſte: mein GOtt! mein GOtt warum haſt du mich verlaſſen? ſolte GOtt der HErr dann auch mit euch alſo verfahren, ſo müſt ihr ſolcher Anfechtung keinen Glauben geben als ob es würcklich ſo wäre, noch an GOttes Genade und eurer Seeligkeit zweiffelen; ob zwar es Mühe koſtet ſolches zu thun in dem Zuſtand, und es eine ſehr ſchwere Sache iſt ſich alſo aufzurichten durch den Glauben in GOttes Genade, und gleichwohl zu vertrauen auf ihn; jedoch müſt ihr gedencken, weil GOttes liebſten Kindere ja Chriſto ſelbſt in ſolchem Stand geweſen ſeyn, ſo habt ihr keine Urſache an GOttes Genade und eurer Seeligkeit zu zweiffelen, ſondern vielmehr ohne Zweiffel zu vertrauen, daß ihr dennoch GOttes Kinder ſeyd, und von ihm geliebet werdet, wie auch daß es nur ein harter Sturm der Anfechtung iſt euren Glauben zu prüfen, worauf GOttes Genade deſto herrlicher wieder hervor ſcheinen wird zu eurem Troſt; auſſer denen klaren Exem-

peln

peln, die wir bereits oben angewieſen haben bey der erſten Stellung ſolcher Anfechtung von denen Kindern GOttes, denen es alſo ergangen iſt, warum wir alsdann, wann es uns auch dergeſtalt ergehen mögte, ſo ſtarck darob nicht zu verwunderen haben: noch zu zweiffelen an GOttes ſeiner Genade. Hat GOtt der HErr nicht alſo umgegangen mit einem Jacob? Jacob bliebe jenſeit dem Jordan, um zu beten, damit er mögte getröſtet werden, aber ſiehe da kam ein Mann zu ihm, der runge mit ihm, und ſchleuderte ihn hin und her, als ob er ihn vertilgen wolte, und das ſo lang biß die Morgen-Röthe anbrach, wobey er noch ſchiene, als ob er, ohne ihn zu ſegnen, von ihm gehen wolte, indem er ſprach: Laß mich gehen, dann die Morgen-Röthe bricht an: Dieſes war ja nicht anderſt, als ob GOtt der HErrn erzörnet wäre auf Jacob, dann er wolte GOtt um Troſt bitten, und er kam ihm anfänglich gantz anderſt vor. Wie ſtelte ſich GOtt gegen Hiob an? war es wohl anderſt, als ob der HErr nicht über ihn erzörnet geweſen wäre? weswegen er auch ſprach: **Warum verbirgeſt du dein Angeſicht vor mir und hälteſt mich vor deinen Feind.** Hiob 13, 14. So bezeugete ſich auch Chriſtus der HErr gegen dem Cananäiſchen Weiblein, dennoch aber ſind ſolche alle von GOtt geliebet worden: Scheinet es dann auch als ob GOtt über euch erzörnet wäre, und ihr vor Schrecken und Bangigkeit nicht wiſſet wohinauß, ſo hat er euch dennoch lieb und ihr ſeyd ihm angenehm,

obſchon

obſchon ihr es nicht empfindet, ja düncket es euch ſchon als ob ihr Nacht uud Tag unter ſeinem Zorn einhergienget, und mit einem Hiob ſagen müſſet: **Des Nachts wird mein Gebein durchbohret allenthalben, und die mich jagen, legen ſich nicht ſchlaffen: Du biſt mir verwandelt in einen Grauſamen.** Hiob 30, 17. 21. **Er mag ſein Angeſicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor euch verbergen: Aber mit ewiger Genade will er ſich eurer erbarmen, ſpricht der HErr euer Erlöſer,** Eſaias. 54, 8. **Und er wird nicht immer hadern noch ewiglich zörnen,** Pſalm. 103, 9. ſondern euch wieder zu ſeiner Zeit liebreich tröſten und erfreuen.

Einwurff. Sprecht ihr: Wann der HErr mich dann gleichwohl liebet, warum iſt es dann, daß ſich GOtt der HErr ſo fremd gegen mich ſtellet, daß er mir ſeine Genade nicht mehr läſſet fühlen und empfinden?

Beantwortet zu erſt aus dem Streit um ins Himmelreich einzugehen. 1. Ihr müſſet aber wiſſen daß wir hier zuvor müſſen ſtreiten, ehe wir vollkommen die Liebe GOttes mögen ſchmecken und genieſſen, und durch viele Unterdruckungen und Trübſahlen in das Königreich GOttes müſſen eingehen, und daher kan es hier nicht ſeyn daß wir allezeit ſolten getröſtet werden und GOttes Liebe ſchmäcken: So will auch GOtt der HErr, wann er ſelbſten ſo gegen uns zu ſtreiten ſcheinet, inſonderheit unſeren Glauben prüffen, wie feſtiglich wir auf ihn vertrauen

trauen würden, wie Petrus ſprach: auf daß die **Probe eures Glaubens viel köſtlicher möge erfunden werden, dann das vergängliche Gold das durchs Feuer bewähret wird,** 1. Petr. 1, 7. Weswegen GOtt der HErr auch zum Cananäiſchen Weiblein ſprach, weil ſie ſo feſt auf ihn vertrauete, da er ſich doch zornig gegen ſie ſtellete: **O Weib dein Glaube iſt groß, dir geſchehe wie du wilt.**

Zweytens um unſere Gebeter dadurch aufzuwecken.

2. Darneben ſo will auch GOtt der HErr unſere Gebeter dadurch deſto mehr aufwecken und ſolche feuriger machen; dann niemand betet eiffriger als die, worüber GOtt ſcheinet erzörnet zu ſeyn, und ſie zu verlaſſen dräuet, das ſehet ihr an denen heiligen Männern GOttes, da ſie in einem ſo bekümmerten Zuſtand ſich befunden haben, wie ſie Nacht und Tag zu GOtt geſchryen, Pſalm. 22. und Pſ. 77. mit Pſ. 88. So auch an einem Jacob, da es ſchiene, als ob GOtt, ohne ihn zu ſegnen, von ihm gehen wolte, da er ſprach: **Laß mich gehen**, ſiehe da hielt er ihn deſto feſter mit **Weinen und Flehen**, daß er ſprach; **ich laſſe dich nicht gehen**, Gen. 32. Hoſ. 12, 5. Dieſes ſehen wir auch an dem Cananäiſchen Weiblein, da es ſchiene als ob der HErr ihr Schreyen nicht hörete; rief ſie deſto mehr: Du Sohn Davids erbarme dich mein: Und da es ihr der HErr dennoch abſchluge, ſo hielte ſie deſto ernſtlicher an: Hätte der HErr ſich nicht ſo hart gegen ihr geſtellet, würde ſie wohl alsdann mit einem ſol-

chen Eyfer im Bitten angehalten haben? O ich glaube nein: So gieng es auch mit denen zwey Jüngern die nach Emaus giengen, da der Heyland ſich geberdete als wolte er weiter gehen, ſiehe da baten ſie ihn deſto mehr, daß er mit ihnen einkehren mögte: Daher ſtehet allda, ſie zwungen ihn, nehmlich mit ernſtlichem Anhalten daß er mit ihnen einkehren wolle. Und was für ein glaubiges Kind GOttes befindet nicht auch dieſes bey ihm ſelbſten, wann ihm dergeſtalt von GOtt begegnet wird, daß ſeine Gebeter alsdann viel eiffriger und öffter geſchehen wie ſonſten: Alſo daß er alsdann mit einem Jacob nicht eher will ablaſſen bevor er einen Seegen über ſeine Seele ausgegoſſen zu ſeyn befunden, und mit einem David nicht nur bey Tag zu ihm ſchreyet, ſondern auch des Nachts nicht ſchweiget, ſondern auch ſeine Hände alsdañ zu GOtt ausſtrecket, weil ſeine Seele ſich nicht eher will tröſten laſſen, es habe dann GOtt ſein lieblich Angeſicht zu ihr gekehret, und darum, wie ſehr ſich auch der HErr vor ihr verbirget, deſto mehr ſie dennoch ſchreyet: O HErr hilff mir! und zwinget ihn alſo mit einer heiligen Gewalt, biß er ſich wieder an ihr offenbahret hat. Schauet, deswegen bezeigt ſich zuweilen GOtt der HErr gegen ſeine Kindere als ob er über ſie erzörnet wäre, da er ſie dennoch lieb hat.

Mittel des Troſts.

Das beſte Mittel, um in ſolchen Umſtänden getröſtet zu werden, iſt die Betrachtung des Leydens unſers HErrn JEſu Chriſti, wodurch GOtt der Vater

ter iſt verſöhnet und zu frieden geſtellet worden, davon wir oben bereits Meldung gethan haben.

Troſt wann GOtt ſich bezeuget, als ob er das Gebet ſeiner Kinder nicht erhöre.

Womit Kindere GOttes ſich zu tröſten, wann GOtt ſeine Ohren verſtopffet vor ihrem Schreyen.

Soltet ihr auch etwan in euerer Noth zu dem HErrn ſchreyen, und es ſchiene als ob er keine Achtung habe auf euer Gebet und euch nicht erhörete, ſo müſt ihr in dieſem Fall euch abermahl tröſten, mit dem Exempel der Heiligen, die auch offt ſo geklaget haben, indem es bey ihnen ſich auch zuweilen alſo zugetragen hat, als ob GOtt nicht mercke auf ihr Gebet und ſie nicht erhörete, wie wir oben bey der erſten Anmerckung, daß es Kinderen GOttes wohl dergeſtalt zu ergehen pflege, angezeiget haben; und wann es alsdann meine Geliebte in dem HErrn JEſu Chriſto, auch euch alſo begegnen mögte, ſo müſt ihr deswegen nicht zweiffelen an der Liebe GOttes gegen euch, noch etwan euch einbilden, als ob er euer Gebet nicht erhöre, ſondern gedencken, weil es GOttes liebſten Kinderen alſo ergangen iſt, ſo werdet ihr hierin wie ſie tractiret, und ſeyd dennoch GOtt dem HErrn angenehm: So verhielt ſich auch der HErr gegen dem Cananäiſchen Weiblein, und dennoch erhörete er ihr Gebet, dann da ſie zu dem HErrn ſchrye um Hülffe, ſo antwortete ihr der HErr

kein

kein Wort, als ob er nicht gehöret hätte ihr Ruffen, oder es nicht achtete; die Jüngere baten vor ſie, aber der HErr ertheilete ihr eine harte Antwort, ſo weit vom Troſt entfernet war, und ſprach: Ich bin nicht geſandt als nur zu denen verlohrenen Schaafen des Hauſes Iſraels, hatte dieſe Frau nicht wohl Urſache, indem ſie ſolche Antwort hörete, ihren Muth ſincken zu laſſen, und an der Erhörung zu zweiffelen; aber ſiehe ſie hat dennoch ihr Vertrauen nicht weggeworffen, ſondern hielt von neuem an: HErr hilff mir, aber auf dieſes ihr Anhalten hat der HErr geantwortet: Es geziemet ſich nicht daß man denen Kindern das Brod nehme, und es werffe vor die Hunde: Welche Antwort noch härter als die vorhergehende war, indem er ſie vergliche bey einem unreinen Hündlein, welches nicht werth ſey deſſen Hülffe zu genieſſen, daß aber ſolches zukäme denen Kindern Iſraels. Wer würde, wann er GOtt den HErrn alſo reden hörete, nicht mit Scham-Röthe zurück gewichen seyn? und gedencken, daß es vergeblich wäre ferner zu bitten, ja wofern eine verborgene Glaubens-Krafft ſie nicht unterſtützet hätte, ſie würde den Muth haben verlohren gegeben um einige Hülffe zu erlangen, aber ſie iſt mit demüthiger Gedult beſtändig beharret in ihrem Gebet, und begehrte dennoch nur die Brohſamen von des HErrn ſeiner Genade, das iſt ein wenig Hülffe; und endlich ſo konte GOtt der HErr ſich nicht länger enthalten, und ſprach zu ihr: O Weib! dein Glaube iſt groß, dir geſchehe wie du wilſt.

Was aus obigen zu lernen. Dieſe Dinge, meine geliebten Freunde in dem HErrn, ſind wenigſtens zu unſer Nachricht und Erbauung geſchrieben, damit wir daraus lernen mögten, wie wir auf GOtt hoffen ſollen, und demüthig und gottsfürchtig in dem Gebet beharren, ja daß GOtt uns unſerer Bitte gewehren wolle, wir aber indeſſen mit unſerm Gebet müſſen Gewalt thun dem Königreiche der Himmelen und der Genade GOttes, damit wir es alſo mit Gewalt zu uns reiſſen. Deswegen ſeyd demnach nicht darnieder geſchlagen, ſondern richtet euch auf in eurem Glauben, die ihr auf den HErrn hoffet, und ſchier bey Tage und Nacht zu ihm ſchreyet, und vor dem Thron ſeiner göttlichen Majeſtät erſcheinet, der HErr wird euer Bitten und Flehen erhören, hält er ſich ſchon eine zeitlang fremd gegen euer Gebet, und ſcheinet er wolle euch nicht erhören, dergeſtalt, daß ihr mit einem David müſt klagen: **Ich bin ermüdet vom Schreyen, mein Hals iſt mir heiſch; das Geſicht vergehet mir, daß ich ſo lange muß harren auf meinen GOTT.** Pſalm. 69, 4. Und mit der Kirche GOttes: **O HErr GOtt der Heerſcharen, wie lange wilt du zörnen gegen das Gebet deines Volcks**, Pſalm. 80, 5. Er wird euch endlich zu eurer Seeligkeit und ſeiner Ehre erhören: Ihr aber müſſet im Anhalten mit Gedult der Zeit erwarten, die GOtt in ſeinem Rath beſtimmet hat, dann wird GOtt bezeugen daß euer Gebet nicht iſt vergeblich geweſen, und daß ſeine Verheiſſungen warhafftig ſeyn,

ſeyn, wie der HErr ſagt: **Ich habe dich zur angenehmen Zeit erhöret, und am Tage des Heils habe ich dir geholffen**, Eſaias 49, 8. Und bey dem Propheten Habacuc Cap. 2, 3. **Die Weiſſagunge wird ja noch erfüllet werden zu ſeiner Zeit, und wird endlich frey an Tag kommen und nicht auſſen bleiben: Ob ſie aber verzeucht, ſo harre ihr, ſie wird gewiß kommen und nicht verziehen**: Er verſchobe die Erhörung eines Abrahams zwar lange, nachdem er ihm einen Sohn verheiſſen hatte; Ingleichen ſehen wirs an David, da er ihn inzwiſchen vom Saul ließ verfolget werden; ſo auch an Zacharias und Eliſabeth, biß ſie beyde ſchon alt waren, und hatten ſchon die Erhörung aus ihrem Sinn geſchlagen um ſolche annoch zu erwarten, Luc. 1, 13. Endlich aber ſo iſt ſie dennoch gekommen; ſo wird es auch mit allen, die ihre Zuflucht zu dem HErrn genommen haben ergehen: **Noch über eine kleine Weile, ſo wird kommen, der da kommen ſoll, und nicht verziehen.** Hebr. 10, 37.

Man muß die Erhörung unſer Bitte nicht einſchrencken wollen nach unſer eigenen Begierde, ſondern ledig von Gott erwarten.

Ihr aber, meine Geliebteſte, die ihr gedencket GOtt erhöre euer Gebet nicht, ihr müſt die Erhörung nicht nach eurer Begierde wollen einſchrencken, ſo wie ihr es gerne hättet, und es euch am beſten zu ſeyn düncket, ſondern ihr müſſet die Dinge, welche nicht ſo genau zu eurer Seeligkeit vonnöthen ſeyn der Weißheit des HErrn eures

GOttes allein befehlen; dann wir wiſſen offt nicht was zur Ehre GOttes und unſerer Seeligkeit am beſten iſt, und würden daher wohl Dinge verlangen, die nicht zum Beſten dieneten, wie die Jüngere Chriſti thaten Matth. 20. Paulus 2. Cor. 12, 8. Aber ihr möget unzweiffelhafft darauf vertrauen, daß GOttes Genade euch genugſam ſchon ſeyn wird, wie er ehe Paulo antwortete, und daß die Erhörung, ſo geſchieht zu ſeiner Ehre und eurer Seeligkeit, allezeit die beſte iſt. Weigert er euch dasjenige ſo ihr gerne hättet, er wird euch was beſſeres an deren Stelle geben, wie er Abraham gethan, da er bat, daß Iſmael leben mögte vor ſeinem Angeſicht: Da gab ihm GOtt an deſſen ſtatt einen Sohn von Sara, Gen. 17, 18. 19. Und ſo er euch nicht befreyet, wovon ihr gern erlöſet ſeyn woltet, ſo wird er euch darin ſtärcken, wie es unſerm Seeligmacher geſchehen, da er gebeten, daß der Kelch vor ihn übergehen mögte, weil aber ſolches nicht geſchehen mögte, indem es zu unſer Seeligkeit unumgänglich vonnöthen war, ſo ſandte doch GOtt einen Engel der ihn ſtärckete, und er wurde getröſtet, daß er ſeinen Feinden mit Freymüthigkeit entgegen gieng. Und obgleich auch ein Paulus nicht befreyet wurde, wie er gern wolte, von dem Engel des Satans, der ihn mit Fäuſten ſchluge, ſo wurde er doch darin dergeſtalt vertröſtet und geſtärcket, daß er ſprach: **So will ich mich dann lieber meiner Schwachheit rühmen, damit die Krafft Chriſti in mir wohne. Darum bin ich gutes Muths in**

Schwach-

Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengſten, um Chriſtus willen. Dann wann ich ſchwach bin, ſo bin ich ſtarck, 2. Cor. 12, 9. 10. So wird auch GOtt der HErr allezeit bey euch thun, wann er euch nicht erlöſet, ſo wird er euch darin doch ſtärcken und tröſten, und ihr, die ihr euch einbildet, GOtt erhöre euer Gebet nicht, euch meine Geliebte in dem HErrn frage ich darum; wann euch GOtt der HErr ein ſolches Verlangen giebet, eine ſolche Begierde nach ſeiner Genade und Troſt, und daß ihr gottſeeliger leben möget, ihn noch mehr lieb haben und hoch achten, giebt euch aber nur dann und wann hierbey ein eyffriges Gebet, iſt das nicht eine Erhörung? ja gewiß euer Gebet iſt am beſten erhöret, und ihr klaget doch noch daß GOtt euch nicht erhöre, daß auf euer Gebet GOtt nicht achte, da er doch indeſſen in euch kräfftig iſt durch ſeinen Geiſt, und giebt euch täglich neue Genade, ja ihr die ihr klaget GOtt erhöre euer Gebet nicht; wie offt tröſtet er doch eure Seele? und ihr fühlet offt ſeinen Troſt und Genade in und nach eurem Gebet in eurem Hertzen, und daß euer Glaube geſtärcket wird, iſt das nicht ſchon eine genugſame Erhörung? hat GOtt hierbey dennoch keine acht auf eure Gebeter? da er doch alſo mit ſeinem Geiſt und Genade bey euch, ja in eurem Hertzen iſt, allwo ihr ihn fühlet.

Schluß hievon. Ey klaget dann nicht mehr ſo ſehr, ſondern dancket vielmehr GOtt vor ſeine Erhörung und Genade, befeh-

let die Erhörung eures Gebets ſeiner Weißheit; ſucht ihr nur ihm zu dienen, ſetzet all euer Vertrauen auf ihn, ſo wird er es mit euch in allen Dingen am beſten machen, ſelbſt beſſer als ihr es von ihm könt bitten und begehren: **Werfft demnach euer Anliegen auf den HErrn, und vertrauet auf ihn, er wird es wohl machen,** Pſalm 37. v. 5.

Troſt, wann man nicht wohl beten kan.

Woher zuweilen ein Glaubiger durchs Fleiſch und anderen Anfechtungen an ſeinem Gebet verhindert wird, und wie er ſich zu tröſten habe.

Auch füget es ſich wohl bey einem glaubigen Kinde GOttes, daß es zu Zeiten auch nicht wohl beten kan, welches zwar geſchiehet auß der Beobachtung ſeiner Unbequemheit und Untüchtigkeit um GOTT zu dienen, daß er ſo weit zu kurtz kommet, und ob er ſich ſchon vornimmt, er wolle es beſſer machen, er ſich doch ſehr wenig dahin beſtreben kan, dergeſtalt, daß das Fleiſch offt den Geiſt von neuem überwindet: wodurch er dann offt ſo zerſchlagen und muthlos wird, daß er keine Luſt noch Krafft hat um zu beten, wodurch alsdann die Freymüthigkeit zu GOtt zu nahen, indem er die Mittele ſo nicht kan wahrnehmen, verhindert wird, und der Geiſt GOttes wird gedämpffet und betrübet, Eph. 4, 30. Zuweilen geſchiehets auch wohl durch die Sünde und Straucheluugen, worin ein glaubiger Menſch ſich vergehen kan, und wodurch alsdann auch der

der Geiſt GOttes betrübet und gedämpffet wird, 1 Theſſ. 19. wodurch er alſo nicht ſo zu GOtt gelangen kan, und an der andern Seite ſtehen ihm ſeine Sünden ſo groß und ſchwer vor Augen, daß er ſich ſchämet zu GOtt zu kommen. Sehet, daher geſchiehet es wohl, daß ein gottsfürchtiger Menſch vor eine Zeitlang ſo nicht kan noch darff mit Freymüthigkeit zu GOtt nahen, gleichwohl aber will er doch nicht hinweg bleiben.

Darum kommt nur und gehet in Schamröthe vor eurem GOtt, ſoltet ihr auch gleichſam vor ihm liegen bleiben, und warten, biß daß der HErr ſeinen Geiſt über euch ausſchütte, der euch mit einer freymüthigen Bekänntnüß eurer Sünden, hertzliche Reu und Glaube zu GOtt zu gehen nöthige, und ſo wieder getröſtet werdet: dann ehe kan doch ein Kind GOttes nicht ruhen noch ſich zu frieden ſtellen, ſo gieng es dem Mann GOttes Eſra, da er hörete, wie ſich das Volck gegen den HErrn verſündiget hatte: **So zerriß er ſeine Kleider und ſeinen Rock, und rauffte ſein Haupthaar und ſeinen Bart aus, und ſaß einſam bis an dem Abend-Opffer, und um das Abend-Opffer ſtund er auf von ſeinem Elend und zerriß ſeine Kleider und ſeinen Rock, und fiel auf ſeine Knie, und breitete ſeine Hände auß zu dem HErrn, ſeinem GOtt und ſprach: Mein GOtt, ich ſchäme mich und ſcheue mich meine Augen aufzuheben zu dir meinem GOtt, dann unſere Miſſethat iſt über unſer Haupt gewachſen,**

und unſere Schuld iſt groß biß in den Himmel. Eſra. 9, 3. 4. 5. Worauß wir ſehen können daß er durch die Sünde ſo darnieder geſchlagen war, daß er erſchrocken darnieder ſitzen bliebe biß an dem Abend, weil er wegen Schaam der Sünde nicht alſo konte noch dorffte zu GOtt nahen, ſondern blieb erſchrocken, und wuſte nicht was er thun ſolte, biß an dem Abend vor dem HErrn liegen; da aber ſtund er auf und verfügete ſich mit einem eyffrigen Gebet und hertzlicher Bekentnüß zu GOtt, woraus erhellet, daß damahln der Geiſt GOttes ihn gleichſam anſpohrete und nöthigte ihn wieder zu GOtt zu gehen.

Sehet ſo gehet es einem Kind GOttes auch wohl alsdann, daß es vor eine Zeitlang durch ſeine Sünden ſo niedergeſchlagen wird, bis der Geiſt des HErrn kommt und es gleichſam mit der Hand leitet zu GOttes Genade in Chriſto, ſolchen darum mit Freymüthigkeit anredet und dann wieder getröſtet wird. So können wir es auch ſehen an dem Mann GOttes David, da er ſich ſo verſündiget hatte, ſo konte er auch vor eine Zeitlang mit einer rechten Bekentnüß zu GOtt nicht nahen, worüber er in groſſen Aengſten war, wie wir ſehen können Pſalm 32. bis daß GOtt ihm die Genade gab, daß er ſeine Sünden recht bekandte und alſo Vergebung erlangte: So begegnets auch wohl ſonſt einem Kind GOttes, daß wann es ſchon vor ſeinem GOtt kommt um zu beten, daß alsdann keine Krafft, kein Trieb des Geiſtes, kein Gebet, kein

kein Seufftzen vorhanden iſt, ſondern liegt nur allda gantz lediglich vor dem HErrn, obwohln es gerne mit Eyffer und Andacht würde beten, biß auf die Zeit, daß GOtt kommet und legt ihm die Seufftzere in ſein Hertz, und die Worte in ſeinen Mund, und alſo ſeinen GOtt mit einer Bewegung des Hertzens anredet, welches der Apoſtel Paulus zu erkennen giebt in dem Brief an die Römer Cap. 8, 26. indem er ſpricht: **Desgleichen der Geiſt hilfft unſerer Schwachheit auf: Dann wir wiſſen nicht, was wir bitten ſollen und wie es ſich gebühret, ſondern der Geiſt ſelbſt bittet vor uns mit unaußſprechlichen Seufftzern**, damit lehret uns Paulus, daß es mit den Glaubigen und auch mit ihm ſelbſten, dann er ſagt wir, zu Zeiten alſo beſchaffen iſt, daß ſie ſo ſchwach ſeyn daß ſie nicht wiſſen was ſie bitten ſollen und wie es ſich gebühret, aber daß uns der Geiſt alsdann zu Hülff komme und in uns erwecket unaußſprechliche Seufftzere; unaußſprechlich ſind dieſelbige, weilen offt noch keine Krafft vorhanden iſt, um mit Worten dergeſtalt zu bitten, und weil dieſe Seufftzere auch ſo viel in ſich begreiffen, daß man mit Worten nicht ſo vieles kan außſprechen. Eben dieſes giebt auch GOtt der HErr zu erkennen bey dem Propheten Zacharias, wann er Cap. 10. ſagt: **Aber über das Hauß David und über die Einwohner zu Jeruſalem will ich ausgieſſen den Geiſt der Genaden und des Gebets:** Er verſtehet durch den Geiſt den heiligen Geiſt, der genandt wird der

Geiſt

Geiſt der Genaden, weil er GOttes Kindern eingiebet, daß GOtt ihnen wolle genädig ſeyn, und muntert ſie auf, daß ſie hinzu gehen zu GOttes Genaden-Thron, daß er ihnen ihre Sünden werde vergeben: So heiſt er auch ein Geiſt des Gebets, weil er alsdann auch in ihnen erwecket das Gebet und demůtiges Flehen, und ſie alſo Gott anſprechen; ſehet dieſen Geiſt verheiſſet GOtt, will er nun ſolchen Geiſt über ſie ausgieſſen, ſo folget darauß, daß wann GOTT dieſen Geiſt nicht ausgieſſet oder was zuruck hält, und in ſeinen Würckungen läſt aufhören, und ſich nicht bezeuget darinnen, daß wir dann nicht mit Freymůthigkeit können zu dem Genaden-Thron GOttes nahen und beten.

Sehet demnach meine Geliebteſte in dem HErrn! wann ihr dieſes in euch mögtet befinden, daß ihr nicht dergeſtalt zu GOtt kommen könt mit eurem Gebet, und ihn nicht mit Freymůthigkeit anſprechen, wie wohl zu anderen Zeiten, und daß ſo keine Luſt, keine Krafft und Trieb des Geiſtes in euch iſt um zu beten, und gleichſam lediglich vor den HErrn lieget, daß ihr zwar gern vieles ſagen wolt und habt zu ſagen, aber dennoch nicht könt, es ſeye nun aus Betrachtung eurer Unvollkommenheit oder Strauchlungen, oder aus einer andern Urſach, daß euch GOTT den Geiſt des Gebets nicht ſo mittheilen wolte; ſo ſucht euch alsdann hiermit zu tröſten und aufzuhelffen, damit ihr nicht muthloß werdet, oder etwan darauß ſchlieſſet, als ob ihr kein Kind Gottes ſeyn mögtet; ſondern betrachtet, daß es GOttes lieben

lieben Kindern auch wohl begegnet ſey, und daß es GOtt allezeit nicht gefält, ihnen ſeinen Geiſt der Genaden und des Gebets gleiche groß zu verleihen, wie wir ſo eben angewieſen haben, aber doch nicht weniger gleichwohl ſeine Kindere und Glaubige ſind, drum ſeyd ihr auch alsdann gleichfals noch GOTT angenehm und deſſen Kind; dann dieſes könt ihr hierauß klar wiſſen, ob ſchon ihr zuweilen nicht beten könt, ſo habt ihr doch wohl vor dieſem mit Andacht aus Hertzens-Grund in Freymüthigkeit, ja auch wohl mit demüthigen Thränen zu GOtt gebetet, damahln war ja doch der Geiſt der Genaden und des Gebets über euch ausgegoſſen, welcher mit iſt der Geiſt, wodurch ihr zu Kindern GOttes angenommen und alſo GOttes Kind waret, durch welchen ihr geſprochen: Abba Vatter, wie Paulus ſagt. Röm. 8, 15. Auſſer dem ſo habt ihr ja auch noch den Willen und die Begierde um von Hertzen zu beten, ja ihr ſuchet und könt es auch nicht laſſen um alſo zu beten, ihr könt euch auch nicht zu frieden geben, wann ihr nur einige Worte mit dem Munde dahin plappert, wie doch viele alſo beten, und meynen daß es alsdann wohl gethan ſey; ihr aber betrübet euch daß ihr nicht andächtig von Hertzen könnet beten, welches alleſamt Dinge ſind, die niemanden als Kindern GOttes allein eigen ſind, und ihr werdet wohl gewahr, wann ihr zu Zeiten nicht könt beten, daß euch GOtt auch wohl, ehe ihr weggehet von eurem Gebet, ſeinen Geiſt ins Hertz giebet, daß ihr Muth und Kräffte bekommet um zu beten, und

noch mit Eyfer wohl alsdann zu eurem GOtt ſeufftzet und bittet, dergeſtalt daß ihr gleichwohl, obwohl ihr zuweilen ſo nicht beten könt, feſtiglich müſſet glauben, daß ihr ein Kind GOttes und wahrer Gläubiger ſeyd, und euch drum nicht allzuſehr deswegen betrüben: Sintemalen dasjenige, ſo ihr in euch gewahr werdet, auch anderen Glaubigen gemein geweſen iſt, daß wann ihr ſchon zuweilen nicht ſo beten könt, ſo erhöret GOtt dennoch euren Willen, Seufftzen und Begehren, die ihr vor ihm bringet: Dann dieſe ſind gleichfals Gebetere vor ihm, wie Paulus ſolches zu erkennen giebt, Röm. 8, 27. wann er ſagt: **Und der die Hertzen erforſchet, weiß was die Meynung des Geiſtes ſey, wann ihr zu GOtt vor die Heiligen bittet.** Womit Paulus zu erkennen giebt, daß ob wir ſchon nicht ſo beten können, wie es ſich gebühret, daß GOtt dennoch unſere Hertzen kennet, und weiß was des Geiſtes Meynung ſey, das iſt, GOtt weiß es doch wohl, wie wir es meynen und gerne hätten, **und das iſt dennoch nach ſeinem Willen gebeten**, ſagt der Apoſtel, wodurch er anzeiget, daß die Meynungen und Seufftzere auch GOtt angenehm und gefällig ſeyn, folglich auch von ihm erhöret und angenommen werden als Gebetere: **Dann wann wir nach ſeinem Willen bitten, ſo wiſſen wir, daß er uns erhöret**, ſpricht der Apoſtel, 1. Joh. 5, 14. Und warum ſolte er die Seufftzer und Begierden unſeres Hertzens nicht erhören? da ſie aus ſeinem eigenen Geiſt hervorkommen; dann der Apo-

ſtel

ſtel ſpricht: **daß der Geiſt unſerer Schwachheit zu Hülffe komme und vor uns bittet** mit unaußſprechlichen Seufftzern. Darum O meine Geliebte! die ihr ſeufftzet und verlanget nach der Genade GOttes und dem Troſt euer Seeligkeit, ihr müſt euch nicht zu ſehr betrüben, obwohl ihr zu Zeiten nicht beten könnet wie ihr wohl wollet, ſondern müſt wie vom König Hißkia erzehlet wird: **Winſelen wie ein Kranich und Schwalbe, und girren wie eine Taube,** Eſaias 38, 14. So weiß GOtt dennoch die Begierde eures Hertzens und euer Seufzere, die ſind ihm angenehm und vor ihm wie ein kräfftiges Gebet, und werden auch von ihm erhöret; wann es auch iſt geſchehen oder gebeten nach ſeinem Willen, um Chriſti ſeines Sohns Vorbitte willen, worin er einen Wohlgefallen hat, weswegen der Prophet David ſagt: **HErr du haſt den Wunſch, das Begehren oder Verlangen der Elenden (Sanfftmüthigen)** das ſind diejenigen, welche durch die Hand GOttes und dem Mittel des Creutzes erniedriget ſind, **erhöret, du wirſt ihr Hertze verſtärcken, dein Ohr wird darauf mercken,** oder wie es Lutherus gegeben, ihr Hertz iſt gewiß, daß dein Ohr drauf mercket, Pſalm. 10, 17. Wie wir auch ſehen können an einem Moſes, da er mit denen Kindern Iſraels, als ſie von Pharao verfolget wurden, vor dem rothen Meer ſtund, daß GOtt zu ihm ſprach: Exod. 14, 15. **Was ſchreyeſt du zu mir? ſage den** ꝛc. Wir leſen nicht daß er damahlen ein Wort geſprochen,

chen, aber die Seufftzere und das Begehren ſeines Hertzens, die waren ſchon ein kräfftiges Ruffen in denen Ohren GOttes. Sehet ſo ſind eure Seufftzere und Begierden des Hertzens vor dem HErrn beſchaffen, ſie dringen biß zu ihm in den Himmel und werden von ihm erhöret; könt ihr dann ſchon etwan nicht beten, laſſet dennoch nicht nach, ſo viel ihr könt, eure Begierden gleichwohl zu GOtt aufzuſenden, damit auch ihr mit David mögt ſagen: **HErr vor dir iſt alle meine Begierde, und mein Seufftzen iſt dir nicht verborgen,** Pſalm. 38, 10. **Und der HErr wird erfüllen die Begierden (Wunſch) derjenigen, die ihn fürchten,** Pſalm. 145, 19.

Urſachen warum wir offt von GOtt die Genade zum Gebet nicht erlangen.

Jemand möchte dencken woher mag es doch kommen, daß uns GOtt der HErr die Genade nicht giebet? damit wir jederzeit ſo eifrig im Gebet ihn anflehen können, ihn bitten und dancken, das würde ja ſo troſtreich und angenehm vor uns ſeyn. Zur Antwort aber dienet:

1. Meine Geliebte in dem HErrn, daß wie es dem HErrn unſerm GOtt nicht gefället uns hier in allen geiſtlichen Gaben, als Glaube und Wandel nebſt dem, was damit verknüpffet gehet, die Vollkommenheit zu ſchencken, ſo auch nicht im Gebet und Danckſagung; hier iſt alles nur Stückweiß und zum Theil, und damit müſſen wir uns, als mit einem Unterpfand der Vollkommenheit, die uns hernach erſt ſoll gegeben werden, zufrieden ſtellen und halten.

2. Dar-

2. Darneben gefällt es auch dem HErrn nicht, uns dergeſtalt den Geiſt der Genaden und des Gebets allezeit zu geben, daß wir GOTT mit einer ſolchen Freymüthigkeit und kindlichem Vertrauen können anſprechen, und mit einem frölichen Hertzen dancken; weil wir darauß unſere Ohnmacht und Untüchtigkeit ſollen erkennen lernen, wie wir nichts haben von uns ſelbſten, zu unſerer Demüthigung, und alſo warten auf ſeine Genade, bis er ſolche in unſere Hertzen wolle herab flieſſen laſſen.

3. Damit wir, ſo offt wir uns zum Gebet wollen begeben, ihn dann auch erſt anflehen ſollen, daß er uns wolle geben den Geiſt der Genaden und des Gebets, und ſolchen über uns ausſchütten, weil wir ſonſt nicht können beten, ja ſelbſt nicht einmahl eine gute Gedancke, Begierde und Geneigtheit haben um zu beten, welche ihm angenehm und gefällig ſey.

4. Endlich damit, wann er uns alsdann die Genade geſchencket hat, daß wir ihn mit einem andächtigen Hertzen und kindlichem Vertrauen haben können im Gebet anſprechen; daß wir ihm alsdann auch die Ehre davon geben und ihm dancken, daß er uns die Genade verliehen hat, daß wir ihn alſo haben können anreden.

Troſt gegen die Härtigkeit des Hertzens bey einem Glaubigen.

Die Härtigkeit des Hertzens bey ei-

Befindet ihr auch zuweilen daß euer Hertze hart und unbeweglich ſey, ſo daß ihr daſſelbige nicht de-

nem Glaubigen, wie ſolche beſchaffen.

müthig vor dem HERRN eurem GOtt könt ausſchütten durch ein demüthiges Gebet und Bewegungen des Hertzens, ſo erweget wohl zu eurem Troſt, damit ihr nicht allzuſehr in Traurigkeit darnieder möget geſchlagen werden, daß andere heilige Männere auch ſolches wohl zu Zeiten nach ihrer Bekehrung befunden haben und darüber geklaget, wie wir oben bereits angewieſen haben, ſie waren aber doch gleichwohl GOttes Kindere und von ihm geliebet. So iſt es dann daher auch gewiß, daß ihr dennoch gleichwohl ein Kind Gottes gleichfals ſeyd und von ihm geliebet werdet, wie ſolche waren, ſo daß ihr euch zwar darüber möget betrüben, aber doch der Anfechtung und böſen Eingebung keinen Platz müſſet geben, als ob ihr deswegen kein wahrer Glaubiger und wahrhafftes Kind Gottes wäret; ſo kennet ihr ja auch wie jene Glaubige, die Härtigkeit und Unbeweglichkeit eures Hertzens in euch, und daher ſeyd ihr ja mit ihnen allein traurig und betrübet; ey ſo ſeyd ihr dann wenigſtens deswegen ein Kind GOttes ſowohl als ſie. Und es iſt noch eine Genade GOttes, daß ihr ſolch hartes Hertze kennet und darüber betrübet ſeyd; wäret ihr aber kein Kind GOttes, ſo würdet ihr dieſes nicht wiſſen, daß euer Hertz ſo hart und unbeweglich ſey, und euch auch nicht darum betrüben, daher iſt es mit euch wie der HErr ſagt: **Wofern ihr blind wäret, ſo hättet ihr keine Sünde** Joh. 9, 31. Das iſt, wofern ihr die Blindheit eures Hertzens oder Seelen

len kennetet, ſo würde ſie euch nicht zugerechnet werden; weil ihr aber nun ſolche kennet und erkennet, derohalben iſt ſie euch auch ſchon vergeben.

Troſt weil doch ſolches zuvor ſehr weich und demüthig geweſen iſt.

Auſſer dem, wie offt habt ihr wohl GOtt gebeten mit einem demüthigen Hertzen, mit weinenden Augen wie Kindere GOttes zuweilen pflegen: Ey ſo iſt ja dieſes damahln ein gewiſſes und unbetrügliches Kennzeichen geweſen, daß euch GOttes Geiſt beweget und ihr GOttes Kind waret; daher bleibet ihr dann doch gleichwohl ein Kind Gottes, obſchon euer Hertze nicht jederzeit ſo demüthig iſt, und ſo beweglich, dann das iſt nicht allezeit eben eines bey Gottes Kindern. Wartet ihr nur mit Gedult, GOtt der HErr wird euer Hertze ſchon wieder durch ſeinen Geiſt und Genade demüthig machen, er wird ſeiner Verheiſſung nach das ſteinerne Hertze aus eurem Leibe hinweg nehmen und euch wieder geben ein demüthiges Hertze das GOtt den HErrn ſuchet, wie er einem David gethan hat, 2. Sam. 12. da er ihn durch Nathan dem Propheten aufweckete, daß er damahln ſo demüthig bat, wie wir ſehen Pſalm. 51. Wie auch Chriſtus der HErr Petrum anſchauete mit den Augen ſeiner Genade, ſiehe! da hat er mit einem demüthigen Hertzen und bitteren Thränen ſeine Sünde beweinet. Drum ſeyd getroſt, GOtt der HErr wird auch euch alſo thun, und erweget daß der Glaube auf mancherley Art müſſe geprüfet werden.

Klage der Kleinmüthigen hierüber.

Sprecht ihr, ich gehe aber doch ſo todt und ohne Gefühl einher ohne groſſe Bewegung des Hertzens weder zur Traurigkeit noch zu einer geiſtlichen Freude; ich kenne meine Sünden nicht recht wie ich wohl thun ſolte, ſo kan ich auch die Wohlthaten Gottes nicht ſo recht ergründen noch darüber beweget ſeyn, und ich befinde nicht in mir einen ſolchen Eyfer, wie ich wohl zu haben pflegte, es iſt als ob ich wieder von Tag zu Tag weiter abirrete, und ſich die Genade vergeringerte, ja will ich es gleich anderſt machen ich kan es doch nicht; ja könte ich nur über meinen Zuſtand recht beweget ſeyn, um ſolchen GOtt mit einem beweglichen Hertzen vorzulegen, aber ich kan offt nicht demüthig zu GOtt ſchreyen und mein Hertze bleibet ſchier todt und ohne Gefühl, ich habe ſchier keine Bewegung aus denen Predigten, noch geiſtlichen Nutzen von dem heiligen Abendmahl; ſolte ich dann gleichwohl noch ein Kind GOttes ſeyn? mich düncket ja die Kindere GOttes wären gantz anderſt geartet.

Solche kürtzlich zu ihrem Troſt beantwortet.

Ihr aber meine Geliebteſten in dem HErrn, die ihr etwan dergeſtalt möchtet klagen, ihr müſſet wiſſen daß Kindere Gottes ſelbſt ſehr vielen Veränderungen allhier in ihrem Gemüthe unterworffen ſind, wie oben iſt angeführet worden; und darum müſſet ihr feſte ſtehen in eurem Glauben mitten unter allen ſolchen Veränderungen; und alle Klagen, die ihr deshalben mögtet hervorbringen, bezeugen darum

rum nicht, als ob ihr kein Kind Gottes ſeyn ſol-
tet; ſondern nur dieſes allein, daß eure Wieder-
geburt noch nicht vollkommen ſey, und daß ihr
in dem Guten gebrechlich ſeyd und zu kurtz kom-
met, und was für ein Frommer oder Heiliger muß
nicht hierüber klagen? dieſe Klagen aber ſind un-
zweiffelhaffte Zeichen, daß ſie aus einem wider-
gebohrnen Hertzen hervor kommen, welches nach
mehrerer Genade verlanget, und GOtt gern
gefallen will, welche Gnade euch, die ihr hierüber
ſo klaget, auch gewiß ſo viel, als euch nöthig iſt,
und ſeyn wird, hier wird gegeben werden, her-
nach aber erſt die Vollkommenheit, als woher ihr
klaget, daß euch dünckete ihr befindet in euch nicht
einen ſolchen Eyfer und Bewegung des Geiſtes
wie wohl vor dieſem, noch auch einen ſolchen
Troſt aus denen Predigten und anderen gotts-
fürchtigen Ubungen. Aber Geliebte in dem
HErrn, was für ein Heiliger befindet ſolches nicht
in ſich? daß ſein Eyfer und geiſtliche Bewegun-
ge nicht jederzeit gleiche groß ſey, wie auch ſein
Troſt und Freude aus denen Predigten, und
dem Gebrauch des heiligen Abendmahls. O!
der Wind des heiligen Geiſtes bläſet bey denen
Kindern Gottes nicht jederzeit gleiche ſtarck zur
Auffweckung des Eyfers und Troſts, wie wir
auch dieſes gar wohl wahrnehmen können an al-
len heiligen Männern Gottes, ſondern wie der
natürliche Wind zuweilen hart und dann wie-
derum ſanfft wehet, alſo wehet auch der geiſt-
liche Wind des heiligen Geiſtes in unſeren Her-
tzen, wann und wie er will, Joh. 3, vers 8.

Und nachdem er alsdann würcket, darnach iſt auch unſer Eyfer und Troſt. Daß euch aber dűncket ihr irretet je länger je mehr ab von dem HErrn, ſo mercket meine Geliebte in dem HErrn, daß ſolches die alte Klage, welche ſchon ehmahln der Mann Gottes David, der Mann nach Gottes Hertzen, geführet hat, wie wir ſehen können Pſalm. 119, vers 176. wann er ſpricht: **Ich habe geirret wie ein verlohren Schaaf, ſuche HErr deinen Knecht:** So könt ihr ja darauß erſehen, daß ſolche Klage denen allerliebſten Kindern Gottes gemein iſt, um zu Zeiten alſo zu klagen, weil ein ſolcher Prophet alſo geklaget hat, und daher habt ihr deswegen nicht zu zweiffelen an Gottes Liebe gegen euch; dann wie der Prophet hinzufügt und ſagt: **Dann ich vergeſſe deiner Gebotte nicht:** So habt auch ihr meine Geliebte in dem HErrn, der Gebote Gottes nicht vergeſſen, ſondern euer Hertz iſt noch dazu geneiget, ja ſo, daß ſie euer Schatz, euer Erbe, auch eure Betrachtung iſt den gantzen Tag dahin gerichtet, und ihr habt nichts liebers auf Erden, als wann ihr GOtt möget dienen und ſeine Gebotte bewahren, daß ihr aber es nicht beſſer leiſten könt, deswegen ſeyd ihr betrűbt; ey ſo ſeyd dann eben darum auch getroſt, ihr ſeyd dennoch ein Kind Gottes, wie David geweſen, und wie GOtt ihn wieder zu anderen Zeiten zurecht geführet hat, daß er ſich mit Freuden in ſeinem GOtt konte ergötzen, ſo wird es auch euch GOtt thun, daß ihr euch in dem HErrn und ſeiner Güte werdet erfreuen, darum ſeyd

ſtille

ſtille, und leget euch nur vor GOtt nieder und erwartet ſeiner ſo lange, biß das Ungewitter vorüber gehe und er euch wieder ſuche, dann es mag ſcheinen als ob ihr von Tag zu Tag mehr abirretet und deſſen Genade ſich in euch vergeringere, und ihr euer Hertze nicht könt in Demüthigkeit vor ihm ausſchütten und eure Sache ihm recht vortragen, ſo ſeyd dennoch gewiß, er wird euch nicht verſäumen, ſondern euch mit ſeiner Genade zuvorkommen und wieder zu ihm bringen, und euch tröſten, wie er ſeinen Kindern allzeit gethan hat, dann ſeine Liebe zu ſeinen Kinderen verwandelt ſich nicht, wie der HErr ſpricht: **Ja ich habe dich lieb gehabt mit einer ewigen Liebe, darum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Genade.** Jerem. 31, 3. Und deswegen **wird er dich wieder bauen, und du wirſt gebauet werden, o du Jungfrau Iſraels, du ſolt noch frölig paucken und herauß gehen an den Reihen der Spielleute,** vers 4. Und das ſind Verheiſſungen, die uns nicht betrügen können Ezech. 34, 11. 12. **Dann ſo ſpricht der HErr HErr, ich will mich meiner Heerde ſelbſt annehmen und ſie ſuchen, wie ein Hirte ſeine Schaafe ſuchet, wann ſie von ſeiner Heerde verirret ſind; alſo will ich meine Schaafe ſuchen:** Und wie er ſich gegen dieſelbe verhalten wolle, das ſagt und erklähret er vers 15. 16. **Ich will ſelbſt meine Schaafe weiden, und ich will ſie lagern ſpricht der HErr HErr, ich will das Verlohrne wieder ſuchen und das Verirrete wiederbringen, und**

das Verwundete verbinden und des Schwachen warten, und was fett und ſtarck iſt will ich behüten, und will ihrer pflegen wie es recht iſt. Seyd ihr dann meine Geliebte in dem HErrn! ſchon wie ein verirret Schaaf, ſo wird euch doch der HErr und wahre Hirte Chriſtus, der von Petro genand wird: **Der Hirte und Auffſeher (Biſchoff) eurer Seelen**, 1. Petri. 2, 25. weil er vor die Seeligkeit eurer Seelen Sorge träget, wieder ſuchen, wie ein Hirte ſeine zerſtreuete Schaafe auffſuchet, und ſcheinet es ſchon daß ihr von dem Satan und euer verdorbenen Natur vor eine Zeitlang hinweg getrieben ſeyd, er wird euch wieder zu ſich und ſeiner Gemeinſchaft bringen; ſeyd ihr ſchon zerbrochen in eurer Seele, er wird euch verbinden, und wie ſchwach ihr in eurem Glauben ſeyd, ſo wird er euch doch durch ſeinen Geiſt ſtärcken und euch tröſten, daß ihr euch in ihm erfreuen werdet, **und wird euch führen auf einer guten Weyde, (oder auf die beſte Weyde) und eure Hürden werden auf den hohen Bergen in Iſrael ſtehen, daſelbſt werdet ihr fette Weyde haben auf den Bergen Iſraels**, Ezech. 34, 14. Und eure Seele wird wiederum das Leben der Genade empfangen, und er wird euer Hertze brennend machen durch das Feuer ſeines Geiſtes, wie bey denen zwo Jüngeren geſchehen, die nach Emaus giengen, als zwey verirrete Schäflein die betrübt und zerſchlagen, dergeſtalt, daß ſchier ihre Hoffnunge ſelbſt bey ihnen erloſchen war, Luc. 24. Seyd demnach nur wohl gemuth, rich

tet

tet euch auf durch euren Glauben, vertrauet darin auf ſeine ewige Liebe und Verheiſſungen, dann ihr werdet es auch alſo befinden **und verkündigen, daß der HErr gerecht iſt, er iſt euer Fels und kein Unrecht iſt in ihm**, Pſalm 92, 16.

Warum ſolches GOTT nicht gebe? wird gefragt und beantwort.

Aber ihr mögt vielleicht ſagen, warum ertheilet uns dann der HErr ſolche Genade nicht, damit wir ihm allezeit mit einem ſolchen demüthigem und bewegtem Hertzen dienen könten, und ſeine Gemeinſchaft allezeit alſo behalten, daß wir nimmermehr im geringſten von ihm abirreten? ſo wiſſet dann hierauf.

1. Wegen der Hertzens-Härtigkeit in uns.

1. Meine Geliebte in dem HErrn JEſu Chriſto, daß es GOtt dem HErrn nicht gefället jederzeit ſolche Genade uns dergeſtalt zu geben um uns zu unterweiſen; dann wir ſind von Natur ſo hartes Hertzens, daß wir nach deren ihrer Verdorbenheit allezeit von neuem wieder abweichen von GOtt dem HErrn und deſſen ſeiner Gemeinſchafft; und das geſchiehet alsdann zu unſer Demüthigung oder Erniedrigung, damit wir daraus ſehen und befinden mögten, daß wir in uns ſelbſten nichts als Sünde ſind.

2. Uns zu zeigen Gottes groſſe Liebe gegen uns.

2. Und damit wir auf der anderen Seite deſtomehr und mehr mögten bemercken ſeine groſſe Liebe gegen uns, unerachtet wir ſo sündhaffte Menſchen ſind, er uns dennoch gleichwohl geneigt iſt und uns lieb hat, damit wir ihn deswegen deſtomehr wieder mögten

lieb haben und ihm dancken vor ſeine groſſe Liebe.

3. Deſto beſſer die Würckung ſeiner Genade zu erkennen.

3. Damit wir aber ſeine genädige Würckung deſto beſſer mögten erkennen, läſt er es ſich alſo bey uns zutragen, auf daß, wann er uns ſolche ertheilet, wir ihn hingegen wiederum mit einem demüthigen Hertzen ſuchen und ſeiner zu genieſſen trachten, damit wann wir ſeine Würckung der Genaden in uns bemercken, wir nicht uns, ſondern ihm allein die Ehre davon möchten geben, und uns deſtomehr in ſeiner Liebe und Genade erfreuen, ja ihn mit einem frö- ligen Hertzen loben und preiſen.

Mittele dagegen, wovon das Erſte iſt ſich vor Sünde genau zu hüten.

Zu einem Mittel aber (damit unſer Hertze nicht ſo getödtet und verkehrt werden mögte, und wir daher abirren von ihm dem HErrn, oder wann wir auch ſchon abgeirret ſeyn um alsdann wieder zurecht gebracht zu werden) dienet, daß ihr euch hütet **vors Erſte** ſo viel ihr könt, vor Sünde, und ſehet wohl zu, daß ihr mit Wiſſen und Willen nicht ſündiget gegen euer Gewiſſen; **dann dadurch wird der Geiſt Gottes betrübet**, Eph. 4, 30. Euer Hertze hart und unempfindlich gemacht, und ihr verliehret das Gefühl der Genade Gottes in euch, und irret ab von deſſen ſeiner Gemeinſchaft, wie ſolches klar an einem David erhellet, Pſalm. 32.

Das Zweyte, die Mitteln

Zweytens, ſo ſeyd auch ſorgfältig die Mittelen nicht zu verabſäumen,

fleißig zu gebrauchen.

men, wodurch es GOtt gefället ſeine Genade uns mitzutheilen, und wobey wir ſeine Gemeinſchaft am beſten behalten; als da iſt das öffentliche Gehör ſeines Worts, unſere Gebeter und Betrachtungen, ja wollen auch gleich ſolche nicht ſo ſeyn, wie wir gerne wolten, ſo nehmet dennoch ſolche Zeit wohl wahr, und ſuchet ſo viel darin zu thun als es ihm gefällig euch Genade dazu zu ſchencken: Hütet euch dabey zu verſäumen den Gebrauch des heiligen Abendmahls, **dann durch die Verſäumung der Mitteln wird der Geiſt gedämpffet.** 1. Theſſ. 5, 19. Das Hertze wird in euch todt und unempfindlicher gemacht, und euer Gemüth verliehret alsdann die genaue Gemeinſchafft mit GOtt und irret ab von dem HErrn, obſchon es einem gottsfürchtigen Kinde Gottes auch wohl begegnet, daß ſein Hertze nicht jederzeit gleich demüthig iſt, daß es GOtt in Demuth anruffen kan und jederzeit ſo genau deſſen Gemeinſchafft mit GOtt bewahren, iſt es auch gleich am eifrigſten beſchäfftiget die Mittelen wohl wahrzunehmen, ſo wird doch alsdann die Unbeweglichkeit des Hertzens ſelten ſo lange dauren, noch ſo tieff einwurtzelen, oder ſich ſo weit von GOtt entfremden, ſondern GOtt giebt ihnen bald wieder eine Veränderung, ja es ſchreitet zwar zuweilen ohne Bewegung zu dem Gebet, iſt auch in ſeinem Gebet ſelbſt annoch unbeweglich, aber bevor es davon abläſt, ſo trägt ſichs wohl zu Zeiten zu, daß es empfinden kan, wie es der HErr beweget, dergeſtalt, daß ſein Hertze demüthig wird,

die

die Augen voller Thränen; das Gebet eyfrig, der Glaube in ihm geſtärcket, die Liebe aufgewecket, das Hertze getröſtet, die Seele erfreuet, ja Leib und Seele mit allen Kräfften des Leibes beweget; welches aber diejenige am beſten wiſſen, welche es empfunden haben.

Drittens ſich untereinander aufwecken im Guten.

Gebraucht aber jederzeit fleißig ſolche Mittele die zuvor erwehnet ſind, und kommt dabey auch offt **drittens** zu gottſeeligen Leuten, welche dem HErrn eifrig zu dienen ſuchen, um mit ſolchen gottſeelige Geſpräche zu führen, dem HErrn Pſalmen und Lobgeſänge zu ſingen; dann dieſes iſt ein ſehr gutes Mittel unſer todes Hertze lebendig zu machen und unſere Gemeinſchafft mit GOtt zu vermehren, darum vermahnet uns Paulus, **daß wir uns ſelbſt unter einander alle Tage ermahnen ſollen, ſo lang es heute heiſſet, daß nicht jemand unter uns verſtocket werde durch Betrug der Sünde,** Hebr. 3, 13.

Viertens offt drum zu GOtt beten.

So bittet auch noch **viertens** den HErrn euren GOtt öffters, daß er euer Hertze wolle mürbe machen und zermalmen, daß er das ſteinerne Hertze aus euch wolle hinweg nehmen und euch ſchencken ſeiner Verheiſſung nach ein fleiſchernes Hertze; ich bin feſte verſichert, ihr werdet es auch dann und wann würcklich gewahr werden; drum leget es dem HErrn eurem GOtt vor und ſprecht: **O HErr! ſo und dergeſtalt iſt mein Hertze beſchaffen, ſo komme und**

ſende

ſende doch deinen heiligen Geiſt, daß er mein Hertze verändere und bewege.

Fünfftens eine tägliche genaue Betrachtung des Leydens Chriſti.

Fünfftens, ſo iſt auch keine beſſere Medicin oder Artzeney das Hertze zu erweichen und eine genauere Gemeinſchafft mit GOtt zu erlangen, dann eine tägliche Betrachtung des Leydens und Sterbens JEſu Chriſti, wie wir ſolches im erſten Theil ſchon haben angewieſen, damit es durch die Erwegung ſeiner Liebe möge beweget werden, wann wir das Blut des HErrn JEſu Chriſti durch den Glauben darauf laſſen fallen, damit es dadurch möge zermalmet und mürbe gemachet werden; wie ein Demant, der ſehr hart iſt, nicht leicht kan mürbe gemacht werden, dennoch aber, wie von einigen gemeldet wird, ſich durch warmes Bocksblut ſoll erweichen laſſen; damit, wann dem alſo, auch dadurch unſere Diamantene Hertzen durch Chriſti theures Blut mögen erweichet werden.

Troſt, wann jemand mögte angefochten werden, als ob er kein Kind Gottes ſey.

Woher ſolche Anfechtung komme und womit man ſich alsdann zu tröſten habe.

Wofern euch demnach auch mögte vorkommen als ob ihr kein Kind Gottes wäret, indem euch etwan mögten die Gründe benommen werden, worauß ihr ſolches zu eurem Troſt ſchlieſſet, und es euch düncken mögte, als ob ihr nie alſo wie ein wahres glaubiges

biges Kind Gottes geweſen wåret, auch euer Gottes-Dienſt nicht mit einem ſolchen Hertzen geſchehen wåre, ja daß auch euch důncket es wåre ohne eurem Hertzens-Grund geſchehen aus einer bloſſen åuſſerlichen Erkentnůß, und es auch åuſſerlich alſo ſelbſt ſcheinen mögte als wann ihr kein Kind Gottes wåret, und GOtt ſeine våtterliche Vorſorge und Zuverſicht (Fůrſehung) nicht über euch håtte; ſo erweget daß es auch mit Chriſto, Hiob und anderen Heiligen alſo ergangen iſt, wie wir hier oben ſchon angewieſen haben bey der erſten Stellung ſolcher Anfechtung, worauß ihr dann alſo zu eurem Troſt ſchlieſſen könt, iſt es Chriſto ſelbſt alſo ergangen, einem frommen Hiob, David, und anderen mehr, welche Gottes Kindere waren, ſo bin ich auch gleichfals ein Kind Gottes, obſchon ich mich vor gegenwårtig in einem ſolchen Stand befinde: Deswegen löſchet die feurigen Pfeile des Böſewichts aus, durch den Schild des Glaubens und wartet ein wenig, ſtehet ein wenig ſtille, entſetzet euch nicht allzuſehr, ſondern greiffet Muth, und verberget euch ein wenig, biß daß dieſes Ungewitter vorůber gehet, der Sturm des Teuffels wird bald ein Ende haben und er wird bald verſchwinden, wie ſtarck und ungeſtům er euch auch damit anfållet, ihr werdet das Licht der Genade Gottes allmåhlig in eurem Hertzen ſehen aufgehen, und die Grůnde eures Vertrauens wieder in euch fůhlen anwachſen und zunehmen. Ihr meine Geliebte wiſſets ja beſſer und ſeyd überzeuget, daß ihr geſuchet habt aus einem aufrichtigem

tigem Hertzen eurem GOtt zu dienen, aber daß dieſes nichts anderſt iſt als eine ſtarcke Anfechtung des Teuffels, der euch trachtet den Grund des Glaubens auf einmahl zu benehmen, euch aller Hoffnung und Troſtes zu berauben, und drum euch ſeine Lügen einbläſet.

Wie man ſich zu unterſuchen zu ſeinem Troſt,

Dann wie offt habt ihr durch den Glauben euch auf die Verheiſſungen GOttes geſtützet, als auf einen feſten Grund, könt ihr es dann ſchon itzo nicht thun, und ſeyd doch wie Kindere GOttes beſchaffen geweſen, und habt ſo offt ja täglich mit eifferigem Gebet in der Einſamkeit, wovon kein Menſch wuſte, geſuchet eurem GOtt zu dienen und eurem Seeligmacher mit Liebe anzukleben, ſo iſt ja das eine Verrichtung der Kindere GOttes, und aus eurem Hertzen hervor gekommen, und dabey iſt euch leyd, daß ihr es nicht beſſer habt verrichten können; darum verlaſſet euch nur ſo viel ihr könt, durch euren Glauben auf GOtt, und achtet auf keine Dinge, es mag ſeyn inwendig oder auswendig, es möge ſich auch zutragen, was nur wolle. Es iſt wahr, daß wann es uns alſo gehet, daß wir mit unſerem Verſtand es am beſten zu ſeyn nicht urtheilen können; dann wir ſind alsdann bald ſchwach und ſehr kleinmüthig in unſerm Glauben und Vertrauen, da uns doch vielmehr zu lernen gebührte und in unſerm Hertzen feſt zu behalten, wie der Glaube weit über unſern Begriff ſich erſtrecket, und daß ſolches eine Eigenſchafft des Glaubens ſey, wodurch man durch

alle

alle Dinge, ſo uns vorkommen und entgegen lauffen, wåre es auch ſchon daß ſie unſerem Urtheil nach verkehrt würcketen, hindurch ſchauen kan, ſolche nichts achten, ſondern lediglich ſich verlaſſen kan auf GOttes Verheiſſungen; weßwegen auch Paulus Hebr. 11. v. 1. ſagt **von dem Glauben: Es ſey ein feſter Grund der Dinge die man hoffet, und ein Beweiß der (oder nicht zweiffelt an) Sachen, die man nicht ſiehet;** womit der Apoſtel lehret, daß der Glaube ſey ein feſter Grund, oder Weſen oder Vergewiſſerung im Hertzen eines Glaubigen, wodurch er ſich verlåſt, ruhet und ſtützet auf dasjenige, was uns GOtt in Chriſto verheiſſen hat, dergeſtalt, daß ſolches wie ein feſter Grund in ihm iſt, ein Weſen und feſte Verſicherung es werde alſo ausgeführet werden, wie es GOtt uns verheiſſen hat, wåre es auch ſchon daß es ſich dergeſtalt mögte zutragen, daß wir es mit unſerem natürlichem Verſtand nicht begreiffen könten, ja daß es ſich ſchnur gerade ſolchem entgegen zeigete, und zwar anderſt als GOtt es verheiſſen håtte, ſo ſagt Paulus, es iſt **ein Beweiß der Dinge, die man nicht ſiehet**, das iſt, der Glaube beweiſet und überzeuget einen Glaubigen gleichſam mit Beweiß-Gründen aus dem Worte Gottes genommen, aus den Eigenſchafften Gottes, aus denen Exempeln derer Heiligen, daß es alſo geſchehen werde und ein ſolches Ende gewinnen und allein dergeſtalt vollbracht werden, wie es GOtt verheiſſen hat, obſchon wir es auch nicht mit unſeren Augen ſehen können,

wie

wie es alſo geſchehen möge; ja wäre es auch ſchon ſelbſt, daß es ſich gantz anderſt zuzutragen ſchiene.

Wird mit Exempeln befeſtigt.

Sehet das iſt die Natur und Eigenſchafft des Glaubens, das beweiſet hernach der Apoſtel in dieſem Capitel mit verſchiedenen Exempeln, als von Sara, daß ſie durch den Glauben Krafft erlanget habe den Iſaac zu gebähren: Das iſt, obwohlen ſie nun bereits alt wär, und die natürlichen Mittelen in ihr hinweg waren um einen Sohn zu gebähren; ſo habe ſie dennoch GOtt, der es verheiſſen hatte, getreu geachtet um es zu vollbringen, obwohl es ihrem natürlichem Verſtand unmöglich ſchiene. Ingleichen führet er an das Exempel eines Abrahams, wie er durch den Glauben dieſen ſeinen Sohn geopffert habe, worin ihm doch GOtt die Verheiſſung gegeben hatte, daß ſein Saame ſich vermehren ſolte wie die Sternen am Himmel, und der Sand am Ufer des Meers, und wie der Staub auf Erden, wann ein Abraham in dieſer Sache würde nach ſeinem natürlichem Verſtand zu Werck gegangen haben, ſo würde er gedacht haben, tödte ich nun dieſen Sohn, ſo kan ich durch ihn nicht ein mächtig und groſſes Volck werden, aber durch den Glauben, welcher wie ein feſter Grund und Verſicherung in dem Hertzen Abrahams war, hat er feſt beſchloſſen denſelbigen zu opffern, indem er bey ſich ſelbſten überlegete, GOtt würde ſeine Verheiſſung vollbringen, weil GOTT mächtig wäre ihn auch aus den Toden aufzuerwecken. Hebr. 11, vers 17. 18. So erzehlet auch

der Apoſtel daſelbſt unter anderen von den Kindern Iſraels, daß ſie durch den Glauben ſeyen durchs rothe Meer gegangen als wie über das Truckene: Würden ſie nun hierin auch nach ihrem natürlichem Verſtand ſich verhalten haben, würden ſie gedacht haben, das Waſſer würde herzulauffen und ſie darinnen alsdann erſauffen; aber ob es ſchon Menſchen-Verſtand unmöglich zu ſeyn ſchiene, daß das Waſſer, als eine weiche flüßige Materie, alſo würde über einen Hauffen ſtehen bleiben, ſo glaubten ſie doch, GOtt würde es als Mauren zu beyden Seiten ſtehend machen, wie es auch geſchehen iſt. Wie auch daß ſie ſieben Tage ſolten gehen um die Mauren Jericho, und daß hernach ſolche Mauren würden über einen Hauffen fallen, das ſchiene auch eine Thorheit vor die Natur, dennoch aber glaubten ſie es, und durch ihren Glauben fielen ſolche um.

Schluß hieraus. Dergeſtalt ſehen wir dann auß dieſem allen, welcher geſtalt die Art und Natur des Glaubens ſey: Ja wir müſſen hierauß belehret (unterwieſen) ſeyn, daß es möge ſich auch mit uns zutragen, was nur immer wolle, es ſey innerlich oder äuſſerlich, an dem Leibe oder an der Seelen, oder an beyden zugleich, wann es GOtt alſo gefiele, könten wir auch ſchon unſerem natürlichem Begriff nach anderſt darauß nicht urtheilen, als ob GOtt über uns erzörnet wäre, und wir ſeine Kindere nicht ſeyn müſten, weil wir alſo in Angſt und Anfechtung uns befinden und deſſen Gnade und Troſt nicht ſchmecken

ſchmecken noch empfinden, ja wann es uns gienge als ob GOtt weder ſeine våtterliche Liebe noch Vorſorge über uns ließ ſchweben; ſo müſſen wir dennoch dieſes glauben und durch den Glauben uns lediglich verlaſſen auf dasjenige, was GOtt uns in Chriſto verheiſſen hat, und vertrauen, daß dieſer GOtt auch mächtig ſey ſeine Verheiſſungen zu vollbringen, obgleich es uns noch ſo unmöglich ſchiene, und es ſich mit uns gantz anderſt zuzutragen ſchiene, als es GOtt verheiſſen hätte, wie wir ſolches aus oben angeführten Exempeln ſehen können, und an unſerm Gemüth beweiſen, und es überzeugen aus denen Verheiſſungen GOttes, die nicht lügen können, wie auch aus ſeinen Eigenſchafften, als aus ſeiner Allwiſſenheit, Allmacht, Barmhertzigkeit, Unveränderlichkeit, ꝛc. Es wird mit uns dennoch allezeit ein gut Ende nehmen und gewinnen; wobey wir uns dann ſolche, und dergleichen Exempele uns vorſtellen müſſen, wie wir angeführet haben, welche dennoch insgeſamt zu einem guten Ende gelanget ſeyn, ob man es zwar natürlicher Weiſe nicht abſehen konte, ſo wird es auch mit mir noch allezeit zum beſten ausſchlagen, GOtt wird mich ſchon wieder tröſten und erquicken ja aufhelffen, daß ich wieder meine Luſt an ſeiner Genade ſehe, und müſſen uns dergeſtalt darauf verlaſſen, daß wir mit einem Hiob ſagen: **Wann mich der HErr auch ſchon tödten wolte, ſo will ich doch auf ihn hoffen** Hiob 13. Und mit David ſprechen, oder vielmehr mit Aſſaph, **Wann mir gleich Leib und**

Seele verſchmachten, ſo biſt du doch o GOtt! meines Hertzens-Troſt und mein Theil. Pſalm. 73, 26. Und wie es jederzeit mit Kindern Gottes zu einem erwünſchten Ende gekommen iſt, ſo wird GOtt es mit uns auch allzeit alſo fügen, und je mehr wir uns durch den Glauben in die Hände Gottes befehlen und übergeben, deſto ruhiger wir ſeyn werden, und deſto beſſern Troſt vor unſere Seele wir bekommen, ja gedencken es ſey alſo Gottes Gewohnheit dergeſtalt mit ſeinen Kindern zu verfahren; welche er doch erhöhen will, die erniedriget er zuvor, wie geſchehen Joſeph, David, ꝛc. Die er tröſten will, denen läſt er erſt um Troſt bange werden und das zuweilen durch gantz wiedrige Mittele, er machte den Blinden ſehend, indem er ihm Koth auf ſeine Augen ſchmierete, wovon man eher blind werden ſolte, wann wir nach unſerer Vernunfft wollen urtheilen. Er wolte einen Paulum ſehende machen an ſeiner Seelen, und machet ihn blind an dem Leibe, wirfft ihn darnieder, dergeſtalt will er den Glauben der Seinigen prüfen. Handelt demnach GOtt auch mit uns alſo, ey ſo gebet kein Gehör was auch der Satan euch eingiebet, was eure thörichte Gedancken euch ſagen, was euer verdorbenes Fleiſch etwan urtheilet, ſondern verlaſſet euch dergeſtalt durch euren Glauben auf euren GOtt, welcher mächtig iſt aus demjenigen, das euch böß ſcheinet, Gutes zu ſchaffen, und unſere Finſternüß in Licht zu verwandelen, indem er aus der Finſternüß das Licht kan hervorbringen, und auß dieſem Todt das

Leben,

Leben, ſeelig ſind die, welche auf ihn vertrauen, Pſalm 34, 9. Dann alle, die auf den HErrn vertrauen, ſind wie der Berg Zion, der nicht wancket, ſondern bleibet in Ewigkeit, Pſalm 125, vers 1.

Troſt wider die böſen Gedancken.

Wie man ſich bey böſen Eingebungen erinneren ſoll des Exempels unſers Heylandes.

Werdet ihr auch etwan mit ſchröcklichen Gedancken und böſen Eingebungen gequälet, die oft entſetzlich ſeyn, ſo daß ihr euch dieſelbe zu offenbahren ſchämen würdet, ſo gedencket meine Geliebte in dem HErrn an euren Heyland, was demſelben der Teuffel all vorgeworffen hat, und wozu ihn der Satan verſuchet, vors erſte wolte er ihn zweiffelhafft machen, ob er Gottes Sohn wäre. Zum zweyten begehrte er, er ſolte ſich von denen Zinnen des Tempels hernieder ſtürtzen, und gebrauchte ſelbſt hierzu die heilige Schrifft, verkehrter Weiſe, um unſern Heyland zu betriegen; und was das entſetzlichſte iſt, ſo wolte er haben, daß unſer Heyland vor ihm, da er ihn verſuchte, ſolte gar niederfallen und ihn anbeten, was für eine Verſuchung konte wohl greulicher oder abſcheulicher ſeyn, als daß der Teuffel den Sohn Gottes verſuchen durffte, daß er vor ihm ſolte niederfallen und ihn anbeten? durffte der Satan Chriſtum mit ſolchen Dingen verſuchen, was Wunder iſt es dann, daß er Chriſti Dienern allerhand entſetzliche Abſcheuligkeiten eingeben darff?

was er auch nur bedencken kan, und womit er die Glaubige quålen kan; dann er iſt ein Feind vom GOtt und allen ſeinen Kindern, deswegen habt ihr nicht nöthig euch darob zu verwunderen, was für greuliche Dinge er euch auch mag einwerffen; dann er iſt frech und ohne Schaam, gedencket aber dabey, daß es mehr ſeine Sünden ſeyn als eure; dann er wirfft ſolche gegen euren Willen in eurem Gemůth, und ihr erſchrecket euch darůber und ſeyd betrůbet: Sprecht ihr, ja ich dencke, daß ich ſelbſten ſo abſcheulich bin, darum muß ich kein Glaubiger ſeyn, dann wie kan ein Kind Gottes dergeſtalt ſeyn?

Einwurff gegen dieſe Verſuchung beantwort.

Dem aber iſt ſo nicht, der Teufel giebt es euch nur ein, indem er ſeine feurige Pfeile noch auf die Glaubigen loßſchieſſet, Epheſ. 6. Aber geſetzet es kåme aus eurer verdorbenen Natur hervor, ſo gedencket, was ihr von Natur ſeyd, Paulus ſagt davon **ein Feind Gottes** Rom. 5, 10. und Cap. 8, 7. **Die Gedancken des Fleiſches ſind eine Feindſchafft gegen GOtt**, wer ein Feind von GOtt iſt, kan der etwas anders bedencken? als ſolche Dinge die mit der Natur der Feindſchafft übereinkommen? und indem ihr alſo waret, hat euch GOtt geliebet, und ſich euer angenommen da ihr ſonſt nichts waret, in ſeinem Sohn der Liebe, und hat euch, da er euch anderſt nicht anmerckete dennoch ſeinen Sohn zu einem Erlöſer gegeben, wie ſolte er euch dann nun verwerffen, da ihr doch deshalben betrůbet ſeyd, und es euch

ſo

ſo leyd iſt, ihr auch gern anderſt ſeyn woltet, da ihr auch nun eure Reinigung in dem Blut Chriſti ſuchet, obwohln in eurem annoch unwiedergebohrnen Theil böſe Wurtzeln ſeyn, die ſolche böſe Früchte hervorbringen.

Wie man ſich dabey zu verhalten.

Deshalben betrübet euch zwar darüber, aber ſeyd doch nicht allzu kleinmüthig, ſuchet eure Reinigung in dem Blut eures Erlöſers, weswegen es euch auch nicht wird zugerechnet werden, achtet keine böſe Eingebung des Teuffels und eures verdorbenen Fleiſches, welches vom Satan aufgehetzet wird, laſſet ſie vielmehr gehen und begebt euch nicht ins Diſputiren mit dem Satan und deſſen böſen Eingebungen, wie ſie auch ſeyn mögen, dann ſolches wird nicht nur eine beſtändige Arbeit ſeyn, indem euch der Teufel von dem einen auf das andere zu führen ſuchen wird, ſondern ihr werdet euch auch ſonſt leicht noch tieffer darein verwickelen können, dann er iſt ein liſtiger Geiſt, welcher unſere Voreltern betrogen hat, da ſie noch im Stand der Aufrichtigkeit waren und ihre Natur noch nicht verdorben war. Sondern wie Paulus vermahnet: **Löſchet ſeine feurige Pfeile aus, durch den Schild des Glaubens.** Dergeſtalt daß ihr euren Glauben richtet auf Chriſtum und euch verlaſſet auf Gottes Verheiſſungen; laſt ihn dann ſeine feurige Pfeile nur loßſchieſſen, achtet nur nicht darauf, laſſet ſie wieder weggehen wie ſie kommen, haltet ihr euer Gemüth nur zu dem HErrn, ruhet und ſtützet euch auf ihn durch den

Glauben, ſo werden euch ſeine Pfeile nicht verletzen, ſondern ausgelöſchet werden durch den Schild des Glaubens, wie das Feuer durchs Waſſer ausgelöſchet wird, wie feurig ſolche auch seyn mögen, darum ſpricht Jacobus: widerſtehet ihm im Glauben, ſo wird er von euch fliehen, ja ihr mögt vielleicht antworten, ſie kommen aber zuweilen ſo kräfftig auf mich loß und können mich ſo müde machen, daß ich zu ſchwach bin ihnen zu wiederſtehen, ſo wohl in Anſehung meines Glaubens, als in Aufſicht meines Willens und der Kräffte, daß ich zu Zeiten keinen Rath weiß und erſchröcke vor mich ſelbſten.

Neuer Einwurff beantwortet.

Jedoch meine Geliebten, wie geſagt iſt, achtet ſie nur nicht, ſondern haltet, ſo viel ihr könt, euch durch den Glauben nur feſte an den HErrn, und erhebet euer Hertze bis in den Himmel, ſeyd dabey zu eurem Troſt feſte verſichert, daß ob ſie euch ſchon was müde machen und quälen, ſie werden euch doch an eurer Seeligkeit nicht ſchaden: dann eure Seeligkeit ſtehet nicht in euren Händen, ſonſt wäret ihr derſelben bald beraubet, ſondern ſtehet in dem unveränderlichen Rath GOttes, der nicht kan gebrochen werden, Röm. 8, 29. 30. 2 Tim. 2, 19. **Und Gott bewahret euch durch ſeine Krafft in dem Glauben zur Seeligkeit**, ſpricht Petrus Cap. 1. dergeſtalt, daß wenn Satan gegen euch ſtreitet, er gegen Gottes Macht ſtreitet, die euch bewahret, und dagegen wird er nichts vermögen, **ja der HErr wird nicht einen von den Seinigen**

nigen verlieren, Joh. 6, 39. und nicht ein Schäflein wird aus Chriſti Hand geriſſen werden, noch aus der Hand ſeines Vatters, der ſie ihm gegeben hat, dann der iſt mächtiger als ſie alle, ſpricht Chriſtus der HErr, Joh. 10, 28. 29.

Troſt hiegegen.

Laßt demnach den Satan euch immerhin anfechten und alle Glaubige, der HErr wird uns ſo feſt in ſeiner Hand bewahren, daß er uns nicht wird daraus reiſſen können; was habt ihr demnach vor Noth? Hiermit tröſtet euch und ſeyd gutes Muths mitten in dem ſchwereſten Sturm des böſen Feindes.

GOTT läſt auch nicht über Vermögen ohn ſein Hülfſe euch verſuchen.

Bedencket auch ferner zu eurem gröſſern Troſt, daß GOtt, wie der Apoſtel Paulus ſpricht: 1 Cor. 10, 13. getreu iſt, der euch nicht wird laſſen verſuchet werden über euer Vermögen, ſondern machet der Verſuchung ſo ein Ende, daß ihr es könt ertragen: Höret ihr dieſes wohl? Schauet das iſt ein groſſer Troſt vor euch, o ihr geiſtliche Soldaten Chriſti! die ihr unter ſeinem Panier ſtreitet, GOtt will es nicht zu hoch laſſen damit kommen, was wollen wir dann mehr. Er will ihr ſo ein Auskommen oder Ende geben, daß wir es ertragen können; darum ſtreitet nur mit Tapfferkeit, wie groß auch der Streit, wie euch bedüncket, ſeyn mag, wogegen ihr aber zu ſchwach, daß ihr es nicht könt ausſtehen und überwinden; ey gedencket hierbey an das, was GOtt zu Pau-

ſo geſagt hat, 2 Corinth. 11, v. 9. **Laß dich an meiner Genade genügen, dann meine Krafft iſt in den Schwachen mächtig.** Wofern es GOtt auch gefallen ſolte euch alſo in dem Streit zu üben, ſo iſt doch ſeine Genade vor euch, und je ſchwächer ihr euch zu ſeyn düncket, deſto mehr wird der HERR ſeine Krafft an euch bezeugen und euch alsdann ſtärcken, nachdem ihr es vonnöthen habt; dergeſtalt, daß ihr werdet gewahr werden, was Paulus von ſich ſelbſt vers 10. ſagt: **Wann ich ſchwach bin, dann bin ich ſtarck.**

Troſt gegen die Sünden.

Die ſchweren Anfechtungen wegen der Sünden, und was dabey zu thun.

Solte es auch kommen, daß ihr in ſchwere Anfechtungen wegen euren Sünden gerathen möchtet, und GOtt ſcheinet, als ob er die Thür ſeiner Barmhertzigkeit vor euch verſchloſſen hielte, und ihr zu dem Blut Chriſti keinen ſo freymüthigen Zugang habt, daß eure Sünden euch als Berge vor Augen ſtehen, worüber ihr GOttes Barmhertzigkeit nicht wohl ſehen könt, und düncket euch als ob die Hölle euch zu verſchlingen dräuete, das iſt eine ſchwere Laſt und unausſprechliche Angſt, ſo betrachtet wieder zu eurem Troſt, daß dieſes anderen heiligen Männern GOttes auch wohl wiederfahren iſt, wie wir ſchon zuvor angewieſen haben, dennoch aber waren ſie gleichwohl Kindere Gottes, und GOtt hat ihnen zu ſeiner Zeit ihre Sünden vergeben und ſie getröſtet.

Darum

Darum ſo ſchlieſſet dann hierauß, daß auch ihr gleichfals ein Kind Gottes ſeyd, und GOtt auch euch die Sünden vergeben werde, und euch wieder tröſten werden wie ſie; dieſes behaltet jederzeit in eurem Hertzen zu eurem Troſt, bey ſolchen ſchweren Anfechtungen wegen euren Sünden, dann Paulus Röm. 5, 20. ſagt: **Wo die Sünde mächtig iſt geworden, da iſt die Genade noch viel mächtiger.** Dergeſtalt, daß Gottes Verdienſt und Genade allezeit überflüßiger iſt als die Sünde; dann die Sünde iſt endlich, aber Gottes Genade iſt ſo groß als er ſelbſten iſt, das iſt unendlich, darum wie groß jemahln eines Sünden mögen geweſen ſeyn, wann er nur ſeine Zuflucht zu Gottes Genade in Chriſto genommen hat, ſo hat er Genade erlanget, es wird euch demnach auch nicht gewegert werden; ſpricht aber jemand, ja ich ſündige allezeit wieder von neuem, würde es mir der HErr dann auch allezeit wieder vergeben wollen? ſo wiſſet

Einwurff, ob GOtt die Sünde mehr, mahl als einmahl einem glaubigen vergebe, beantwortet.

Meine Geliebteſte, daß Gottes Genade und Barmhertzigkeit nicht beſchrencket, um ſie uns ein, oder zweymahl zu vergeben, ſondern ſie iſt ohne Maaß und Ziel, darum ſpricht der Prophet Jeremias: **Daß ſeine Barmhertzigkeit kein Ende habe, ſondern ſey alle Morgen neu,** Klaglieder 3, 22. 23. Hat er uns demnach geſtern unſere Sünden vergeben, ſo iſt er heute eben ſo barmhertzig, um uns gleichfals wiederum in Genaden

naden zu empfangen, ja ſo offt wir nur mit wahrer Reu und Buſſe zu ihm kommen, darum ſpricht auch der Prophet David: **Wie ſich ein Vatter erbarmet über ſeine Kinder, ſo erbarmet ſich der HErr über die ſo ihn fürchten**, Pſalm 103, 13. Nun aber wiſſen wir, daß einem Vatter nicht einmahl, ſondern ſo offt nur ſein Kind mit Leydweſen ſeine Fehlere klaget, ſein vätterlich Hertz zum Mitleyden beweget wird: Alſo und noch vielmehr wird unſer himmliſche Vatter zum Mitleyden beweget, ſagt allhier ein David und der HErr JEſus ſelbſt Matth. 11. Da der HErr ſprach zu Petro: **Daß er ſeinem Bruder nicht allein ſiebenmahl, ſondern ſiebentzigmahl ſiebenmahl vergeben ſolle**: Muß demnach unſere Barmhertzigkeit ſo groß ſeyn, was wird dann Gottes Barmhertzigkeit gegen uns nicht ſeyn? welche ohne Ende iſt: **Darum bekehret euch jederzeit nur wieder zu dem HErren, ſo wird er ſich euer erbarmen: Und zu unſerm GOtt, dann er vergiebt mannigfaltig.** Eſaias 55, vers 7. **Und er wird Iſrael erlöſen, von allen ſeinen Sünden**, nach Pſalm 130, 8.

Troſt, wann Gottes Kindere mit Todes-Angſt angefochten werden.

Die Schrecken des Todes, wie ſolche zu vertreiben.

Möchtet ihr auch etwan mit groſſem Schrecken und Furcht des Todes angefochten werden, ſo führet euch zu Gemüthe nicht was der Tod in

in ſeiner eigenen Natur ſey, ſondern was er durch Chriſtum uns geworden, nehmlich, wie die heilige Schrifft uns lehret, **ein Eingang zum Frieden**, Luc. 2, 26. Eſaias 57. **eine Ruhe**, Apoc. 14, 12. **ein Eingang in das ewige Leben** Joh. 5, 24. **ein Hingang zu dem Vatter** Joh. 16. **eine Befreyung von allen Sünden und Elend**, Röm. 7, 24. **eine Auswohnung und ein Einwohnen bey dem HErrn.** 1. Cor. 5, vers 8. **bey Chriſto zu ſeyn** Phil. 1, 23. Wohlan demnach, warum ſoltet ihr euch vor dem Todt fürchten? ihr wolt ja wenigſtens gerne zu eurem himmliſchen Vatter gehen, gern ſeyn bey Chriſto eurem lieben Bruder und Seeligmacher; ihr wolt ja gern erlöſet werden von euren Sünden und allem Elend, und ruhen in dem ewigen Frieden, in das ewige Leben übergebracht werden; ſchauet demnach das iſt ja unſer Todt, warum ſolten wir uns dann vor dem Tode fürchten? wohnet ihr in einem alten zerfallenen und durchlöchertem Hauſe, ſo würdet ihr euch ja nicht fürchten, wann ihr in einem köſtlichen Pallaſt ſolchen zu bewohnen gehen ſolt? nun aber iſt dieſer Todt, wie Paulus ſpricht, anderſt nichts, dann ein Ausziehen aus dieſer Wohnung, und ein Einkehren zu wohnen bey dem HErrn in dem Hauß unſers Vatters, wie ſolten wir dann den Todt wohl fürchten? uns geziemete ja darnach zu verlangen, dann der Todt iſt nichts anderſt als eine Porte wodurch wir zum Himmel eingehen, ja das warhaffte Leben iſt verborgen unter der Geſtalt des Todes. Iſt nicht Abraham geſtorben,

Iſaac,

Iſaac, Jacob und alle Kindere Gottes, ja unſer Seeligmacher ſelbſt, warum ſolten wir uns dann fürchten vor dasjenige, was unſern lieben Freunden und Kindern Gottes, ja unſerm Seeligmacher ſelbſt begegnet iſt? wir werden ja durch den Todt nur zu ihnen gehen.

Erſter Einwurff beantwort wegen denē Schwachheiten.

Ja werdet ihr vielleicht ſagen, ich habe GOtt nicht ſo gedienet als ich wohl hätte ſollen thun, meine Sünden ſind groß und mannigfaltig, wie ſolte ich mich nicht fürchten zu ſterben? aber wiſſe, es ſind zweyerley Sündere, einige, welche ihre Sünde nicht kennen und auch wohl mit Luſt in der Sünde leben. Andere aber die ihre Sünden kennen, deswegen betrübet ſeyn, und es ſuchen von Tag zu Tag zu verbeſſeren und GOtt bitten um ſeine Genade. Nun iſt es wahr, die erſte Gattung hat keine Verheiſſung der Genade: Ihr aber ihr kennet eure Sünden, ihr betrübet euch darüber, ihr wolt es gern beſſer machen, aber ihr könt es nicht wegen der überbliebenen Verdorbenheit der Natur thun; ihr habt nicht nöthig den Todt zu fürchten, dann euch kommen ſolche Verheiſſungen zu, ihr möget hiervon gewiß ſeyn, **dann es iſt keine Verdamnüß vor ſolche die in Chriſto JEſu ſind,** 2c. Röm. 8, 1.

Zweyter Einwurff von einem ſchwachglaubigen.

Hierauf mögtet ihr vielleicht einwenden, ja mein Glaube iſt noch alsdann ſo ſchwach, ich kan mir dieſes nicht ſo zueigenen, auſſer dem ſo fühle ich auch, wann mich der Todt ſo

erſchrö-

erſchröcket und mir ſo ſchwer vor Augen ſtehet, keinen Troſt in meinem Hertzen; der HErr ſcheinet ſehr ferne alsdann von mir entfernet zu ſeyn, es iſt als ob ich gantz allein in der Angſt und Furcht des Todes wäre, und als ob ich das künfftige Leben nicht ſehen kan, gleich als ob mich der Todt ſchon würcklich antaſtete und hinweg riſſe, daß ich alsdann offt nicht weiß wohin ich mich wenden oder kehren ſoll, mein Hertze klopffet mir, meine Gliedere beben, und ich beſorge dabey, ich würde noch ohne Troſt und Verſicherung meiner Seeligkeit dahin ſterben.

Beantwortung dieſes Einwurffes.

Ihr aber meine Geliebte, ihr wiſſet ja wohl daß die Seeligkeit nicht abhanget von der Stärcke eures Glaubens, von dem Gefühl der Gnade Gottes und dem Troſt, ſondern ſie ſtehet lediglich in Gottes Hand, und in der ewigen Liebe Gottes, die GOtt zu den Seinigen träget, wodurch er ſie zuvor gekandt hat, Röm. 8, 30. Damit er ſie verherrliche und außerwähle zur Seeligkeit, 2. Theſſ. 2, 16. Weswegen er auch am Tage des Gerichts wird ſagen zu uns, **ererbet das Reich, das euch bereitet iſt vor Grundlegung der Welt:** Und das wird auch nicht der Todt zu nichte machen, darum Paulus ſagt Röm. 8, 38. daß unter anderen Dingen, **der Todt uns nicht werde ſcheiden von der Liebe Gottes,** tröſtet euch damit, eure Seeligkeit iſt darum nicht geringer, ſtürbet ihr auch ſchon alſo ohne Troſt und Empfindung der Gnade Gottes, GOtt wird euch dennoch wohl brin-

bringen zu dem Ende, wozu er euch gekand und verordnet hat, außerwählet und lieb gehabt ehe der Welt-Grund geleget war. Laſt GOtt demnach vor eure Seeligkeit ſorgen, in deſſen Hände ſolche feſt ſtehet, und ſeyd ihr nur zu frieden, erſchröcket nicht vorm Todt. Es iſt zwar wahr, die Natur des Menſchen fürchtet ſich einiger maſſen vor dem Todt, indem er iſt ein Verderben der Natur, und Leib und Seele von einander ſcheidet, welche GOtt zum Leben erſchaffen, und wie zwey liebe Freunde zuſammen gefüget hat, aber ſolche ohnmächtige Furcht des Todes iſt die Anfechtung des Teuffels, der glaubige Kindere Gottes alſo erſchröcket und ſucht zu erſchröcken. Deswegen achtet ſolchen Todt nicht, und unterwerffet euch gern der Verordnung des HErrn, da er uns, zu unſerem Troſt gegen den Todt, ſo viele herrliche Verheiſſungen gethan hat, daß wir unſern Zuſtand verbeſſeren und nicht verſchlimmeren werden.

GOtt läſt uns alsdann auch erſt einiger maſſen ſeine Liebe fühlen.

Darneben gedencket auch, GOtt der HErr, iſt ja unſer Vatter, ſo wird er uns ja auch nicht zu ſich nach unſerer Heymaht nehmen, oder er wird uns auch noch erſt einiger maſſen ſeine väterliche Liebe laſſen ſpühren und empfinden: Wann ihr Vättere und Müttere euer Kind kranck liegen ſehet, habt ihr dann kein Mitleyden mit euren Kindern? ich weiß gewiß, ihr werdet ſehr darüber beweget ſeyn, was thut ihr nicht all vor ſie? was für gute Worte gebt ihr ihnen nicht? wie ſolte dann unſer himmliſche Vatter,

Vatter, deſſen Barmhertzigkeit gröſſer iſt als eines irrdiſchen Vatters Matth. 7. Zärter, als die von einer Mutter, Eſaias 39. Uns in unſer Kranckheit nicht mit den Augen ſeiner Liebe anſchauen, ſeine vätterliche Liebe uns laſſen fühlen, und angenehme und troſtreiche Worte zu unſerm Hertzen reden? ja ſolches wird ohne Zweiffel geſchehen. Wann ihr euch aber ſo fürchtet vor dem Todt, ſo iſt ſolcher ja doch noch nicht bey euch vorhanden, kommt aber die Zeit würcklich herbey, ſo wird alsdann auch der HErr mit ſeinem Geiſt euch ſchon dagegen waffnen, daß ihr ſo furchtſam nicht ſeyn werdet, es mögen auch zwar harte Sturmwinde vor euch hingehen ehe der HErr euch tröſtet, wie es offt glaubigen Kindern Gottes begegnet, aber der HErr wird doch endlich kommen, daß ihr alsdann mit einem Simeon werdet ſagen; **HErr! nun laß deinen Diener in Frieden dahin fahren**, Luc. 2, 29. Und mit dem Patriarchen Jacob: **HErr meine Seele wartet auf dein Heil**, Gen. 49. Dann es verhält ſich wie der Prophet David ſagt Pſalm 116, 15. **Der Todt ſeiner Heiligen iſt köſtlich geachtet vor den Augen des HErrn**, was wir köſtlich achten, wie ſorgfältig und genau bewahren wir das? was für eine Sorge tragen wir davor? weil dann nun unſer Todt köſtlich vor dem HErrn iſt, ſo wird er dann auch wohl Sorge dafür tragen, daß er alſo geſchehe, und daß er mit einem ſolchen Troſt als uns alsdann nöthig iſt, vergeſellſchafft gehe, drum laſt GOtt nur davor ſorgen.

Chriſtus hat uns darum müſſen gleich werden damit er könte Mitleyden haben mit uns.

Uber das, ſo iſt nicht Chriſtus JEſus ſelbſt eben darum ſeinen **Brüdern gleich worden in allen, auf daß er barmhertzig würde, und ein treuer Hohenprieſter vor GOtt, zu verſöhnen die Sünde des Volcks; dann indem er gelitten hat und verſuchet iſt, kan er helffen denen, die verſucht werden**; wie der Apoſtel Paulus ſagt, Hebr. 2, vers 17. 18. Mit welchen Worten uns der Apoſtel lehret, daß unſer Seeligmacher unter andern uns auch darum muſte gleich werden, ausgenommen die Sünde, damit er, als ein barmhertziger und getreuer Hohenprieſter, deſto beſſer mit uns könte Mitleyden haben, als warum er auch in allem iſt verſuchet worden, daß er am beſten weiß wie ſolches ſchmecket, um deſto beſſer Mitleyden mit uns zu haben. Darum ſpricht der Apoſtel auch im 4. Capitel. **Wir haben nicht einen Hohenprieſter der nicht könte Mitleyden haben mit unſer Schwachheit, ſondern der verſucht iſt allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde.** vers 15. Tröſtet euch dann damit, daß euer Bruder JEſus Chriſtus ein treuer und barmhertziger Hoheprieſter iſt, und darum Mitleyden mit euch haben werde und wann es einmahl mit uns zum Sterben kömt, ſo weiß er unſere Schwachheit, er wird alsdann Mitleyden haben mit uns, und mit einem ſolchen Troſt und Genade uns beyſtehen, als wie es uns ſeelig iſt und ihm rühmlich. Gedenckt dabey, er iſt auch in ſolcher Furcht des Todes geweſen

weſen, Hebr. 5, 7. Und wann wir dann in einem ſolchen Schrecken und Furcht des Todes kommen möchten, ſo weiß er wie es uns dabey zu Muth iſt, und der Apoſtel ſpricht: Er wird uns zu Hülff kommen, daß dieſe Verſuchung nicht zu hoch ſteige, ja uns zur Seeligkeit daraus befreyen; Er hat ja ſelbſt den Tod geſchmecket, und drum wird er uns in der Stunde des Tods mit ſolchem Troſt und Genade beyſtehen, wie ihm ſelbſt auß eigener Erfahrung, uns nöthig zu ſeyn bewuſt iſt; vertrauet hierauf und ſchlieſſet dieſes feſt in euer Hertze ein; laſſet fahren allen Schrecken, und befehlt euch dem HErrn, der wird es wohl machen. Er wird bey euch ſeyn in der Noth, ja ſelbſt in dem Tod und ſeinen Engel ſenden, daß er auf eure Seele acht habe, und ſolche, ſo bald ſie vom Leibe ſcheidet, laſſen tragen in Abrahams Schooß, in das ewige Leben.

Was ſchwachgläubigen gebührt, ſiehe in denen Kennzeichen.

Wir haben oben auch gemeldet, daß die Glaubigen offt ſchwach im Glauben ſeyn: Jedoch wir wollen hier darauf nicht antworten, weil zuletzt bey denen Kennzeichen derer Glaubigen noch hiervon wird Meldung geſchehen, wohin wir es verſpahren.

Schauet meine Gliebte in dem HErrn, dergeſtalt müſſen wir uns tröſten mit den Exempeln derer heiligen Männer Gottes, welche uns, wie Paulus Röm. 15, 4. ſagt, zu unſer Aufweckung (Lehre) vorgeſchrieben ſind, da-

mit wir durch Gedult und Troſt der Schrif[t] Hoffnung mögten haben.

Endlich iſt gut ſich der vorigen Genade zu erinneren.

So iſt auch bey einer ſolche[n] Gelegenheit, wann jemand in Angſ[t] und Anfechtung iſt, gut zu Stärckun[g] unſers Glaubens und unſerm Troſt daß man der vorhergehenden ode[r] verſtrichenen Zeit, worin man GOtt gedient hat, ſich erinnere, was für eine Genade wir wo[h]eh darinnen vom HErrn empfangen haben, o[b] zwar dieſes bey ſolcher Gelegenheit uns nicht ſ[o] klar vor Augen ſtehet, ja es kan wohl ſcheinen als ob man nie eine einige dergleichen ſonderbahr[e] Genade, wie ſie Kindern Gottes eigen iſt, ge[-]habt habe: Jedoch wofern ihr euch dabey nu[r] wohl beſinnet, ſo iſt es euch doch noch nicht gänz[-]lich vergeſſen, ſolche ehdeſſen genoſſen zu haben.

Vom Zweyten, womit wir uns in Anfechtungen ſollen tröſten, nehmlich daß wir vor dieſem die Kennzeichen der Genade Gottes in uns befunden haben.

Einige Stücke angezeigt wonach man ſich zu ſeinem Troſt zu prüffen, als Erſtens, wie man mit Demuth und Thränen Gott

Wir wollen gantz kürtzlich ei[-]nige Dinge einmahl anzeigen, wel[-]che Kinderen Gottes gantz eigen ſind, wornach ihr euer Gemüth z[u] eurem Troſt werdet unterſuche[n] können.

Dann vors Erſte, ſo wird e[s] euch doch noch wohl einfallen, wi[e] ih[r]

wegen der Sünde angeruffen habe. ihr ehedem eure Sünden und Schwachheiten mit demüthigem Gebet und Thränen habt beweinet, warum ſoltet ihr dann itzo ſo zweiffelhafftig und kleinmüthig ſeyn, obwohln ihr dieſes voritzo nicht dergeſtalt könt verrichten; dann wie ihr nicht läugnen könt, da ihr dergeſtalt waret, da kamen euch die Verheiſſungen der Genade zu, und ſolche hat GOtt der HErr jederzeit zu Genaden angenommen, ſo wird er euch ja auch noch genädig ſeyn, dann er wird nicht verändert, darum ſpricht der Apoſtel Paulus: 2. Cor. 7, 10. **Die Traurigkeit, welche nach GOtt iſt, würcket eine unbereuliche Bekehrung zur Seeligkeit**, höret ihr es wohl, es iſt eine Reue zur Seeligkeit die niemand gereuet, wann ihr nach GOtt ſeyd traurig und betrübt geweſen, ſprecht ihr, ja ſolte auch wohl meine Traurigkeit GOtt gefallen haben? O ihr Kindere GOttes! die ihr über eure Sünden ſo traurig geweſen ſeyd, zweiffelt doch nicht hieran; dann diejenige Traurigkeit, die GOtt nicht gefället, iſt allein wegen der Straffe, welche ſolche Menſchen fürchten, wie ein Cain, Judas, und wie auch ſelbſt ein Eſau ſo betrübet geweſen iſt, welcher zwar ſeine Reue mit Thränen ſuchte, aber doch nicht fand, welches war, weil er ſeinen Vatter durch ſeine Thränen nicht bewegen konte, daß er eine Reue gehabt hätte darob, daß er den Jacob geſegnet hatte; oder weil er in ſeiner Perſohn ſelbſt eine Reue hatte, weil ſein Bruder Jacob zu einem HErrn über ihn geſtellet war: Ihr aber

ſeyd betrůbet über eure Sünden, weil dieſelbige GOtt dem HErrn mißfallen, weil er durch eure Sünden verunehret iſt, euer Nächſte geärgert, dergeſtalt, daß ihr ſchon deswegen darüber würdet traurig ſeyn, obſchon keine Straffe über die Sünde kåme dermaleins nach dieſem Leben, weil ihr GOtt lieb habt, daher allein habt ihr eine Reue, daß ihr mit David aus Pſalm 51, 6. ſagt: **An dir allein hab ich geſündiget und übel für dir gethan**, als ob er ſagen wolte: Gegen dich, O mein GOtt! der du mein barmhertziger GOtt biſt, der mir ſo viel Gutes gethan hat, hab ich geſündiget; wie auch der verlohrne Sohn, nachdem er ſeines Vatters Wohlthat gegen ihn erwieſen, genau bey ſich überleget hatte, geſprochen: **Vatter ich habe geſündiget im Himmel und vor dir, ich bin nicht werth daß ich dein Sohn heiſſe**: Dergeſtalt iſt es dann auch mit euch, ihr wolt eurem GOtt ſehr gerne dienen, weil er euch ſo viel Gutes gethan hat, und ſo viele Liebe bezeuget, und daß ihr es nicht beſſer machen könt, das erwecket in euch eine Traurigkeit, und dieſes habt ihr wohl mit Thränen beſchryen , zwar iſt auch wohl dem alſo, daß Glaubige ſich für der Straffe können fürchten zuweilen, warum auch ein David bat. Pſalm 38, 20. **HErr ſtraffe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.** Jedoch ihre gröſte Furcht iſt nicht ſo ſehr wegen der Straffe, als wohl fürnehmlich wegen der Sünde, wann andere allein ſich wegen der Straffe fürchten.

Darne-

Zweytens, wie man zu GOtt getrieben worden und auf ihn allein vertrauet.

Darneben Zweytens eure Traurigkeit, welche ihr in euch befunden habt, die triebe euch gleichwohl zu GOtt, daß ihr vertrauet habt auf ſeine Barmhertzigkeit, auf Chriſti Verdienſte; zwar iſts wohl wahr, daß der Glaube zuweilen ſehr klein iſt, aber es bleibet doch noch vorhanden eine lebendige Hoffnung; dieſe verurſachet auch daß ihr zu GOtt gehet und ihn um Genade bittet; es iſt zwar auch dem alſo daß es zuweilen geſchiehet mit einer groſſen Schaam, wie Eſra ſprach: **Mein GOtt ich bin beſchämet und Schaam-roth geworden,** Eſra 6. **um mein Angeſicht zu dir aufzuheben**, wie auch der verlohrne Sohn ſprach: **Ich bin nicht werth dein Sohn genand zu werden; mache mich zu einem deiner Taglöhnere**, Luc. 15, 21. Ingleichen auch der Zöllner, der gieng von ferne ſtehen, und dorffte ſeine Augen nicht aufheben vor Schaam wegen ſeinen Sünden: So iſts auch wohl mit euch, aber ihr nahet doch noch zu GOtt, ihr bittet um ſeine Genade, ihr hoffet auf Chriſti Verdienſte, darum zweiffelt nicht daran, es iſt eine Traurigkeit nach GOtt die ihm gefält, die anderen aber die lauffen nicht nach Gottes Barmhertzigkeit und Chriſti ſeinen Verdienſten, ſondern Cain verzweiffelte gantz, ein Pharao ſprach zu Moſe, aber nicht zu GOtt. Ich habe geſündiget, ein Eſau beklagte auch ſeine Sünden, aber nicht vor GOtt; Judas der Verräther gieng auch nicht zu Chriſto, ſondern verzweiffelte auf einmahl, daß

er ſelbſten ſo gar keine Genade hoffen konte, und ob demnach die Gottloſen, es ſey aus Gewohnheit oder daß ſie ſich in Nöthen befinden, ſchon zu GOtt mögten ſchreyen, ſo geſchiehets nur mit dem Mund, aber das Hertz iſt ferne davon, ohne daß ſie auf die Verheiſſungen in Chriſto gethan ſchauen.

Drittens erfreuet man ſich deſtomehr, jemehr man wegen der Sünde betrübt iſt.

So iſt auch **Drittens** eure Traurigkeit die rechte und GOtt angenehm: Wann ihr euch erfreuet daß ihr wegen eurer Sünde betrübt seyd, ja je mehr ihr mit Thränen eure Sünden könt beweinen, deſto lieber iſt es euch und deſto mehr wird alsdann euer Hertze getröſtet, ihr ſeyd auch ſelbſt betrübet darum weil ihr nicht betrübt genug ſeyn könt, ſo daß ihr mit einem Jeremia wohl wünſchen ſoltet, daß eure Augen wären Thränen-Quellen, um eure Sünden zu beweinen Jerem. 9, 1. Dann ihr wiſſet wie Salomon ſpricht, daß durch Trauren daß Hertze gebeſſert wird. Eccleſ. 7, 1. Dann jemehr ihr über eure Sünden weinen könt, deſtomehr ihr von GOtt erfreuet und getröſtet werdet.

Wie die, ſo nicht recht traurig, beſchaffen.

Diejenigen aber, die nicht recht traurig ſind, die wollen nicht gern betrübt ſeyn, ſondern ſo lang ſie ſich der Traurigkeit entſchlagen können, ſo ſuchen ſie ſolche nicht, ja wann ſie auch ſchon betrübet ſeyn, ſo ſuchen ſie doch ſolche Traurigkeit mit Eitelkeiten zu vertreiben wie Saul, der ſich von David was vorſpielen lieſſe;

ſie

ſie ſuchen nicht ihren Frieden in Chriſti Blut, ſondern ihr Vergnügen in den Dingen dieſer Welt, damit ſuchen ſie ihre Traurigkeit zu vertreiben, und ihr Gewiſſen zu betäuben.

Viertens, iſt ſolche Traurigkeit allzeit gepaaret mit einer heiligen Bekümmernüß gottsfürchtig zu leben.

Auſſer dem, ſo iſt **Viertens** die Traurigkeit der Gottsfürchtigen allzeit vermenget mit der Bekümmernüß um gottsfürchtig zu leben: Dann David bat GOtt ſo wohl **um ein reines Hertze und einen neuen Geiſt**, Pſalm 51, 12. als um die Vergebung ſeiner Sünden, dergeſtalt wolte ein Hißkia ſich **hüten ſein Lebenlang vor ſolcher Traurigkeit ſeiner Seelen**, Eſaias 38, 15. Das iſt vor der Sünde, wodurch ſeine Seele ſo betrübet worden war, und das verheiſſen die Glaubigen Hoſea 14, 3. **O HErr nimm hinweg alle unſere Ungerechtigkeiten und gib uns das Gute, ſo wollen wir dir bezahlen die Farren unſerer Lippen,** ꝛc. So auch Pſalm 80, 19. wo die Glaubigen ſprechen: **Dann wollen wir nicht von dir zuruck weichen, erhalte uns im Leben, ſo wollen wir deinen Nahmen anruffen**, dieſes haben allezeit die Heiligen betrachtet, welche ihre Sünden beklaget haben, ſo habt auch ihr eure Sünden beklaget vor dem HErrn und auch gebeten um ſeinen heiligen Geiſt, daß ihr GOtt nur möget dienen nach ſeinem Willen, das iſt euer Bekümmernüß und Vornehmen, das ſuchet ihr täglich zu betrachten, daß ihr möget

GOtt dienen; daher ohne Zweiffel eure Traurigkeit über eure Sünde die rechte iſt, und GOtt gefällig: Dann ſie iſt, wie der Heiligen ihre Traurigkeit geweſen iſt, und ſie hat die Früchte, welche Paulus, 2. Cor. 7, 11. von der göttlichen Traurigkeit ausſagt: **Siehe, daſſelbige daß ihr göttlich ſeyd betrübet worden, welchen Fleiß hat es in euch gewürcket, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen, Eyfer, Rache? ihr habt euch beweiſet in allen ſtücken, daß ihr rein ſeyd an der That.** Durch den Fleiß verſtehet er, daß derjenige, der göttlich betrübet iſt, ſich ernſtlich vorſetzet, ſich vor der Sünde in künfftigen Zeiten deſto genauer vorzuſehen, und ſich mehr der Gottſeeligkeit zu befleißigen: **Verantwortung**, das iſt, daß ſein eigen Gewiſſen ihn gleichfals verantwortet, und entſchuldiget, daß ſolche Sünde nicht geſchehen ſey aus Muthwillen noch mit Zuſtimmung, ſondern aus Schwachheit: **Zorn, (Unwillen)** das iſt, daß ſie ſo traurig wegen der Sünde geweſen, daß ſie gantz unluſtig und muthloß waren; **Furcht**, zwar um gezüchtiget zu werden, wie David Pſalm 6, 1. Aber auch, um in Furcht zu leben, ſich deſto genauer ſtets zu hüten: **Verlangen**, um ins künfftige beſſer vor GOtt zu leben und darum ſehr ernſthafft mit einem David Pſalm 7, 9. anzuhalten. **Rache**, das iſt, daß ſie wegen der Sünde ſo traurig geweſen, daß wann es möglich wäre, ſie würden ſich an ihnen ſelbſt deshalben gerochen haben: Dieſes nun befindet auch ihr in euch.

Wie die verkehrte Traurigkeit hingegen beſchaffen.

Die andere Traurigkeit aber, die GOtt nicht gefället, iſt nie gepaaret mit der Betrachtung der Gottſeeligkeit, ſo daß hierauß ein Menſch von geringem Verſtand genugſam kan urtheilen, welcher Geſtalt ſeine Traurigkeit iſt: Dann wann jemand ſuchet gottsfürchtig zu leben, bittet GOtt den HErrn ſo wohl daß er ihm möge dienen, als wie um ſeine Genade, dieſe Traurigkeit iſt ohne Zweiffel die rechte, und er iſt durch Gottes Geiſt nach GOtt zu ſeiner Seeligkeit betrübet, und ſeelig ſind, die ſo traurig ſind, dann ſie ſollen getröſtet werden; die anderen aber welche nicht recht betrübet ſeyn, die haben ſolches nicht, wie wir es ſehen an einem Cain, Eſau, Pharao, welcher zwar, da ihn die Plagen getroffen, ſprach: Ich habe geſündiget, aber da kame doch keine Beſſerung, die Plagen waren kaum hinweg, ſo gieng er alsbald wieder ſeinen alten Weg wieder. So war es mit dem gottloſen Achab, da der Prophet ihm die Plagen vorgehalten hatte, ſiehe ſo ward er zwar traurig, 1. Reg. 21, 27. aber ohne Gottſeeligkeit, wie dieſes erhellet aus Cap. 22, 27. Nachdem der Prophet Micha ihm im Nahmen des HErrn die Warheit geſagt hatte, da ſprach er: **Dieſen ſetzet ein in den Kercker, und ſpeiſet ihn mit Brod und Waſſer des Trübſahls, biß ich mit Frieden wieder komme**; dergeſtalt können wir auch warnehmen, daß die Traurigkeit eines Eſau ſey beſchaffen geweſen, obwohln er ſie mit Thränen ſuchte, ſo war doch kein Gottſeeliges Fürnehmen

dabey,

dabey, ſondern nur ein böſer Vorſatz: Dann ſo bald er geweinet hatte, haſſete er Jacob, **und ſprach in ſeinem Hertzen: Die Tage der Klage meines Vatters nahen herzu, und ich will meinen Bruder Jacob tödten,** und ſo erhellets auch aus Gen. 28, 8. 9. **Dann da Eſau ſahe, daß die Töchtere Canaans böſe waren in den Augen ſeines Vatters Iſaacs, da nahm er über ſeine Weibere noch die Töchter Iſmaels,** um ſeinem Vatter und Mutter dadurch Verdruß anzuthun; ſchauet demnach dergeſtalt iſt die Traurigkeit, ſo GOtt nicht gefällig, ſie mögen eine Zeitlang was traurig ſeyn, auch verheiſſen ſie wolten es beſſer machen, ſo bald aber die Straffe, welche ſie drucket, hinweg iſt, ſo iſt auch das Unterlaſſen der Sünden mit hinweg, **und wenden ſich mit dem Hunde zu dem, was ſie geſpeyet haben, und mit der Sau nach der Schwemme weltzen ſie ſich wieder in den Koth der Sünde,** es iſt bey ihnen weder eine Betrachtung der wahren Gottſeeligkeit, noch einige Ehrfurcht vor GOtt, dergeſtalt daß ihr meine Geliebte ohne einigen Zweifel euch daraus verſicheren könt, daß ihr im Gegentheil warhafftig betrübt geweſen ſeyd nach GOtt, folglich auch feſtiglich glauben könt, daß euch GOtt genädig ſey und ihr deſſen Kind ſeyd, obſchon es geſchiehet, daß ihr dieſes nicht lebendig allzeit in euch befinden könnet.

Ferner wie man zu erwegen welcher. Ferner (2) wann ihr kleinmüthig und betrübet ſeyd deswegen, daß ihr dieſes nicht dergeſtalt in euch könt gewahr

geſtalt man Chriſtum zu- vor im Glau- ben habe an- genommen.

gewahr werden, und euch dünckket ihr wäret nicht beſchaffen wie Kin- dere Gottes, ſo bedencket, wie offt ihr vor dieſem Chriſtum mit den Ar- men eures Glaubens habt angenom- men als euren liebſten Seelen-Bräutigam, als euren Heyland und Erlöſer, und meynet ihr, weil ihr dieſes itzo nicht ſo köntet thun, daß ihr darum keine Glaubige ſeyn ſoltet? O nein! das müſſet ihr nicht daraus ſchlieſſen: Dann GOtt der HErr offenbahret ſich nicht allezeit ſo ge- meinſam an die Seinigen, wir würden ihn ſon- ſten mit Maria Magdalena hier allezeit auf Er- den wollen behalten Joh. 20. und des Himmels, allwo es uns vollkommen wird ertheilet werden, allzuviel vergeſſen; wiſſet aber dieſes zu eurem Troſt, daß wie Chriſtus der HErr ſchon vor Petro gebeten hatte, ehe er ſelbſt an ſeinen Fall gedachte, daß ſein Glaube nicht mögte aufhören, ſo hat er auch vor euch ſchon gebeten, ehe eure Schwachheits-Zeichen kommen, der Teuffel mag alsdann euch auch ſchon ſuchen zu ſichten wie er Petro gethan, es bleibet doch der Saa- men des Geiſtes Gottes allezeit in euch, den wird er jederzeit in euch erhalten, obſchon euer Glaube ſchwach mögte werden, daß ihr ihn nicht viel verſpühren könt, wie die Bäume den Win- ter über todt ſcheinen, aber doch den Safft des Wachsthums in ſich behalten, ſo wird ſolcher Safft auch nimmermehr in euch aufhören noch nachlaſſen.

(3) Der-

Des HErrn Süßigkeit zur Freude in ſich befunden.

(3) Dergeſtalt überleget einmahl bey euch, ob ihr nicht vor dieſem geſchmecket habt wie der HErr euch ſo freundlich und ſüß geweſen, und wie ihr euch erfreuet in ſeiner Gütigkeit, meynet ihr dann nun kein Kind Gottes zu ſeyn? wann ihr dieſes nicht dergeſtalt fühlet. Es mag hier auf Erden nicht jederzeit ſo genoſſen werden, das aber laſſet zu eurem Troſt gereichen, was Paulus Röm. 8, 16. 17. ſpricht: **Daß der Geiſt Gottes Zeugnüß gegeben habe an eurem Geiſte, daß ihr ein Kind Gottes ſeyd, und wann wir dann Kindere Gottes ſind, ſo ſind wir auch Erben Gottes**, das Erſtere, nehmlich das Zeugnüß habt ihr empfunden in eurem Hertzen, und Paulus ſagt, daß ihr alsdann ein Kind Gottes ſeyd, und daß dieſes darauf werde folgen, daß ihr ſeine Erben ſeyn werdet, ob ihr dann ſchon dieſes nicht alſo fühlen möget, ſo iſt es dennoch gewiß, daß eure Kindſchafft dadurch nicht vergeringert iſt, und daß eure Erbſchafft von GOtt im Himmel bewahret wird: Dann Paulus verknüpffet gantz feſt das eine mit dem anderen, wer das Zeugnüß hat, der iſt ein Kind Gottes, wer ein Kind Gottes iſt, der iſt auch ein Erbe Gottes; das Erſte nun habt ihr gehabt, das Andere wird auch folgen.

Den HErrn über alles lieb gehabt.

(4) Ihr ſeyd vor dieſem wohl ſo beſchaffen geweſen, daß ihr euren GOtt und Seeligmacher ſo lieb gehabt habt, und mit den Ar-

men

men der Liebe umfaſſet, daß ihr mit David geſprochen: **Hertzlich lieb hab ich dich HErr meine Stärcke**; könt ihr es dann nun ſchon nicht ſo empfinden, daß ihr den HErrn alſo lieb habt, wie ihr zu thun pfleget, wie ſoltet ihr darum dann ſo kleinmüthig werden und dencken, als ob GOtt euch nicht lieb hätte und ihr ſein Kind nicht wäret? da ihr ja wiſſen müſt, daß kein Heiliger auf Erden allezeit ſolche Liebe gleich ſtarck in ſich empfunden hat, weil ihr aber ſolche wohl ehedem gehabt, ſo könt ihr verſichert ſeyn, daß ihr gewiß werdet ſeelig werden; dann Paulus ſagt: Röm. 5. **Unſere Hoffnung läſt nicht zu Schanden werden, dann die Liebe Gottes iſt ausgegoſſen in unſere Hertzen durch den heiligen Geiſt.** Höret ihr es wohl? ihr habt die Liebe Gottes gefühlet in eurem Hertzen darum könt ihr gewiß verſichert ſeyn, daß eure Hoffnung euch nicht wird laſſen zu Schanden werden, ſondern was ihr hoffet, nehmlich die Genade GOttes und das ewige Leben, das werdet ihr erlangen, und nichts wird euch von dieſer Liebe Gottes ſcheiden können, warum ſoltet ihr dann noch zweiffelen und kleinmüthig ſeyn? richtet euch auf, und ſtärcket euch in dem HErrn, eure Säche ſtehet wohl mit GOtt, wie ſehr ihr auch mögtet darnieder geſchlagen ſeyn.

Ihn inbrünſtig mit heiliger Freymüthigkeit angeruffen.

(5) Ingleichen wie offt habt ihr wohl eurem GOtt mit eyfrigem Gebet angeruffen, und mit einem kindlichen Vertrauen zu ihm geſprochen: Abba mein Vatter, mein GOtt,

GOtt, mein Seeligmacher, mein lieber Bruder JEſu Chriſte! Könt ihr aber dieſes nun nicht alſo thun, wie ſoltet ihr deswegen kleinmüthig ſeyn? und an euerer Freude zweiffelen. O nein meine Werteſte, gedencket vielmehr was Paulus Röm. 8, 15. ſagt: **Daß wir den Geiſt der Annehmung zu Kindern empfangen haben, durch welchen wir ruffen, Abba, o Vatter,** womit Paulus zu erkennen giebt, daß wir dergeſtalt von uns ſelbſten nicht können beten, ſondern daß ſein Geiſt, der uns unſerer Kindſchafft verſichert, uns ſo ruffende machet und ſprechen; dergeſtalt iſt dann dieſes ein Beweißthum, daß wir Kindere Gottes ſeyn, ſonſten würde GOtt ſeinen Geiſt nicht dergeſtalt haben in unſere Hertzen ausgegoſſen; darum ſagt Paulus, Galat. 4, 6. **Weil ihr dann nun Kindere ſeyd, ſo hat GOtt den Geiſt ſeines Sohns ausgeſand in eure Hertzen, welcher ſchreyet, Abba, lieber Vatter!** höret ihr wohl, wie wir dergeſtalt mit einem Vertrauen GOtt als unſern Vatter haben können anruffen, und wie dieſes ein feſter Beweißthum ſey, daß wir Kindere Gottes ſeyn; iſts ſchon alsdann daß uns der Geiſt nicht allezeit kräfftig beweget, ſo bleibet dennoch unſere Kindſchafft und ewiges Erbe ohne einige Veränderung: **Dann ſeine Genaden-Gaben und Beruffungen die mögen ihm nicht gereuen,** Röm. 11, 29. Drum ſuchet euch hierauß zu tröſten in dem Winter eurer Anfechtungen, mit dem Sommer der Genade Gottes, welche, ihr wohl ehe genoſſen habt,

damit

damit die Früchte der Genade Gottes in dem Garten eures Hertzens mögen blühen; meine Geliebteſte, wann der Winter wieder einmahl iſt vorbey gegangen, ſo wird der Bräutigam Chriſtus auch euch wieder freundlich anſprechen und zu euch, wie zu ſeiner geliebten Braut, ſagen: Cantic. 2, 10. 11. 12. 13. Mein Freund antwortete, und ſpricht zu mir: **Stehe auf meine Freundin, meine Schöne, und komm her. Dann ſiehe der Winter iſt vergangen, der Regen iſt weg und dahin. Die Blumen ſind hervorkommen im Lande, der Lentz iſt herbey kommen, und die Turtel-Taube läſt ſich hören in unſerm Lande. Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, und die Weinſtöcke haben Augen gewonnen und geben ihren Geruch: Stehe auf meine Freundin, meine Schöne, komm her.** Schauet, dergeſtalt wird es alsdann mit euch ſich verändern, und alsdann werdet ihr all eurer Traurigkeit vergeſſen, und euch wieder in dem HErrn und ſeiner Güte erfreuen, **drum ſeyd nur getroſt, ihr werdet mehr als Uberwindere erfunden werden durch den, der euch lieb gehabt hat,** Röm. 8, 37. Sprecht nur in feſtem Vertrauen, indem ihr euch in den Willen des Allerhöchſten ergebet, mit dem Apoſtel Paulo: **Leben wir, ſo leben wir dem HErrn, ſterben wir, ſo ſterben wir dem HErrn, drum wir leben oder wir ſterben, ſo ſind wir des HErrn.** Er mache es mit mir, wie es ihm gefällig iſt, ich bin dennoch ſein Eigenthum.

Das dritte, womit wir uns in Anfechtungen tröſten ſollen, iſt, daß wir uns müſſen prüffen, ob noch keine Kennzeichen der Genade in uns ſeyn.

Was man in dem Streit ſelbſt zu betrachten ferner.

Endlich ſo laſſet uns in ſolchem unſern Streit und Bangigkeit ſelbſten wohl erwegen, ob man noch keine Kennzeichen der Genade Gottes in ſich verſpühre, wodurch man ſich tröſten und feſt verſicheren könne, daß man von GOtt geliebet werde und ſein Kind ſeye?

Ein Einwurff hiergegen gemacht von Glaubigen.

Ihr aber meine Geliebte ſprecht hierbey vielleicht, wie ſolte ich mich hiervon vergewiſſeren können und mich mit einem ruhigen Gemüth hierauf verlaſſen können oder gutes Muths ſeyn? ich befinde mich ja zuweilen ſo elendig, daß mein Verſtand ſo ſtarck verfinſtert iſt, daß ich Chriſtum mit einem klaren Geſicht nicht kan ſehen, ſo weit iſt er von mir entfernet, mein Hertze iſt dabey zuweilen ſo hart und unbeweglich, ſo entfremdet von GOtt, dabey auch ſo kleinmüthig, ich habe keine Krafft an meiner Seele, dabey kan ich im Gebet nicht recht zu meinem GOtt nahen, ich kan auch nicht recht beten, da iſt weder Luſt noch Krafft um zu beten, und meinen Mund zu öffnen um zu reden, ich bin voll Angſt und Bangigkeit, ich kan GOtt nicht ſo dienen wie ich doch gerne wünſchete, und bete ich ſchon: was iſt es? ich bleibe derſelbige,

ich werde nicht erhöret, ſo ſcheinets dann, ich ſey der Schnödeſte und Elendigſte auf Erden, niemand iſt elendiger als ich, ich befürchte mich ich mögte alſo ſterben und ich erſchröcke vor dem Tod, ja was iſt es? ob ich auch ſchon lebe, ich beſſere mich doch nicht, ich bleibe ſchier eben derſelbe als ob ich nie einigen Frieden und Troſt in GOtt verſpühret hätte, und ihn recht geliebet, alles kommt mir ſo vor, als ob ich kein Kind GOttes wäre, ſolte ich auch wohl bereits ein wahrer Glaubiger ſeyn?

Dieſer wird beantwort damit, daß ſolches ſchon bereits zuvor geſchehen.

So mercket 1. daß wir dieſes bereits droben ſchon beantwortet haben, jedoch um anzuzeigen, daß ob ſchon ihr klaget ihr dennoch zu erkennen gebet dasjenige, worauß ihr verſichert ſeyn könt der Genade GOttes; ſo erweget demnach in kurtzem das wann ihr ſprecht, daß ihr ſo entfremdet ſeyd von GOtt und verfinſtert euch befindet in der Erkentnüß des HErrn Chriſti, wie ſolches allbereits ein Beweißthum iſt daß GOttes Genade in euch ſey: Dann woher wiſſet ihr dieſes? wofern ihr nie die klare Erkentnüß und Gemeinſchafft mit GOtt und eurem Seeligmacher gehabt hättet, dieſes aber giebt zu erkennen daß ihr vor dieſem genauer mit ihm ſeyd vereiniget geweſen, ein blinder Menſch der nie das Licht beſchauet hat, der wird nicht klagen daß er itzo weniger ſehe und es finſterer ſey als es zu ſeyn pflegte: Dann er hat nie das Licht geſehen: Dergeſtalt wann ihr klaget über eure Finſternüß und Entfremdung

im geiſtlichen, das iſt dann eine Anzeige, daß ihr durch den heiligen Geiſt, der euer Hertz erleuchtet hat, auch ſchon erleuchtet geweſen ſeyd, um zu ſchauen die Herrlichkeit GOttes als in dem Angeſicht JEſu Chriſti, das aber ſcheinet allein aus eurer Klage hervor, daß dieſes Licht jetzt euch ſo klar nicht ſcheinet, und daß eine finſtere Wolcke zwiſchen eurem geiſtlichen Geſicht und dem HErrn Chriſto ſey: Bittet aber nur eine Zeitlang mit Gedult, halt an in eurem Begehren bey GOtt, er wird bald den Wind ſeines heiligen Geiſtes ſenden: wodurch ſolche finſtere Wolcken vertrieben werden, und alsdann werdet ihr wieder klar ſehen können.

Die Unbeweglichkeit des Hertzens zeigt an daß es eh zerſchlagen geweſen ſey.

2. Indem daß ihr dergeſtalt klaget über die Unbeweglichkeit und Härtigkeit eures Hertzens, woher könt ihr ſolches wiſſen, wann es nie iſt zermalmet geweſen? kan ein todter Menſch wohl wiſſen daß er todt iſt? von Natur, ſagt Paulus, ſind wir todt in unſeren Sünden, wäre euer Hertze nicht durch GOttes Geiſt lebendig gemacht, ihr würdet nie die Härtigkeit eures Hertzens erkandt haben: Dann einem jeden Ding iſt nicht ſchwer zu ſeyn in ſeinem Element das ihm eigen iſt, ihr aber fühlet, daß ihr nicht recht könt leben in dieſem geiſtlichem Leben, ihr werdet hieran verhindert, und eben das iſt euch ſchwer, darum klaget ihr.

Weil man nicht eh beten kan, zeigt an

3. So klaget ihr auch daß ihr nicht dergeſtalt, wie ihr wünſchet, zu GOtt könt gehen mit eurem Gebet,

daß man es eh gekönt.

bet, daß dieſer Geiſt euch nun nicht dergeſtalt hilfft beten, ſo folget da wenigſtens gantz klar auß, daß ihr ehdeſſen doch wohl habt zu GOtt nahen können mit eurem Gebet und beſſer habt können beten; ſehet ihr demnach wie ihr darauß nicht könt ſchlieſſen, daß ihr kein Kind GOttes seyd, ſondern nur daß GOtt itzo den Geiſt der Genaden und des Gebets nicht dergeſtalt über euch ausſchüttet wie vor dieſem geſchehen, und das iſt kein Wunder, daß ihr darüber klaget, dann wer unter denen Heiligen GOttes befindet nicht zu Zeiten dieſes, daß der Geiſt nicht jederzeit gleich-feurig iſt im Gebet?

Die Kleinmüthigkeit ꝛc. iſt eine Eigenſchafft der Kinder GOttes.

Daß euch düncket ihr wäret ſo kleinmüthig und zerſchlagen an eurer Seele ja kraftloß, weil ihr GOtt nicht dergeſtalt dienen könt, und daß wann ihr betet ſo nicht erhöret zu werden ſcheinet, weswegen ihr beynahe weder Luſt noch Krafft habt euren Mund aufzuthun und zu GOtt zu beten; So iſt es, meine Geliebte, mit einem glaubigen Kind Gottes beſchaffen, daß wann ihm GOtt dergeſtalt ſeine eigene Unwürdigkeit läſt ſehen, und ihm ſolche ſo beſtändig vor Augen hält, daß wann es dabey betet und es ſcheinet als ob keine Genade käme, daß es alsdann kleinmüthig wird und keine Luſt noch Krafft ſo hat um zu beten und ſeinen Mund zu öffnen; das aber iſt kein Beweißthum daß wir darum keine Kindere GOttes ſeyn ſolten, ſondern daß wir wohl eh mehrere

Genade genoſſen haben und alſo kleinmüthig ſeyn, weil wir ſolche Genade itzo nicht genieſſen und daß wir darauß bemercken können, wie wir der Genade GOttes theilhafftig ſeyn und wohl vor dieſem mehrere gehabt haben, und itzo deswegen betrübet ſeyn daß wir nicht mehrere beſitzen und drum mehrere begehren, derhalben iſt doch die Genade noch in uns, die uns betrübt macht über dem Mangel der Genade und uns nöthiget mehrere zu begehren, dann der HErr ſpricht: **Daß er gekommen ſey um die Zerſchlagenen in die Freyheit zu ſenden**, Luc. 4, 7. 9.

GOttes Geiſt giebt uns unſer groß Elend dann zu erkennen.

4. Daß ihr ſo elendig ſeyd in euren eigenen Augen, das verurſachet der Geiſt GOttes, der euch dieſes zu ſehen giebt, daß ihr ſo elendig ſeyd, jämmerlich, arm, blind, und bloß: Dann von Natur wiſſen wir ſolches nicht, wie der HErr zu der Gemeine zu Laodicea ſprach, Apoc. 3, 17. Und gegen die Juden Joh. 9. Und das iſt eine groſſe Genade GOttes, das iſt ein klarer Beweiß daß wir Kinder GOttes ſeyn und GOTT euch genädig iſt, ſo klar als ob die Sonne am Mittage ſcheinet, und das ſpricht der HErr Apoc. 3, 18. Joh. 9, 41. Und daß ihr betrübet und traurig ſeyd, worüber iſt ſolches; iſts nicht mit der Braut im Hohenlied daher, weil ihr den nicht findet, den eure Seele liebet? und daß ihr euch in ihm nicht ſo könt erfreuen und ihm dienen, wie ihr doch gerne wolt? gewißlich O ihr Kindere GOttes, iſt

iſt es nicht alſo? daß ihr darum ſo beängſtiget, betrübt und zerſchlagen ſeyd; und daß nicht um einige zeitliche Dinge die vergehen, dann ſolche können eure Seele nicht tröſten noch vergnügen, ſolche achtet ihr nur Schaden und Dreck dagegen, wofern euch aber GOtt die Genade nur ertheilete, daß ihr euren Liebſten mögtet finden und ihn mit den Armen des Glaubens und der Liebe umfaſſen, eure Traurigkeit würde bald in Freude verkehret werden, drum ſeyd ihr nur getroſt die ihr alſo betrübet ſeyd, dann eure Traurigkeit wird zu einer ewigen Freude werden, dann der Heyland ſagt: **Seelig ſind die da Leyd tragen, dann ſie ſollen getröſtet werden,** Matth. 5, vers 4.

GOtt iſt allein unſer Troſt, ꝛc. und wo wir ihn nicht haben ſind wir betrübt.

5. Darneben, wie GOtt allezeit iſt geweſen eure Hoffnung, euer Troſt, euer Vergnügen, dergeſtalt, daß wo ihr euch nur befunden habt, und es nicht ſo beſchaffen geweſen; ſo iſt es euch nie nach eurem Wunſch ergangen oder dabey vergnüget geweſen, und ſo verhält ſich ja auch annoch mit euch, und daher ſprecht ihr mit David, Pſalm 73, 25. **Wen hab ich im Himmel neben dir? auf Erden hab ich neben dir an keinem Ding eine Luſt, wann mir gleich Leib und Seel verſchmachten, ſo biſt du doch O GOtt allezeit meines Hertzens-Troſt und mein Theil in Ewigkeit,** und ihr reſolviret euch mit Hiob 14, 15. Siehe, **wann du mich ſchon töden wolteſt, ſo will ich doch auf dich hoffen?** Gewiß iſts

dem alſo, daß ihr nicht anderſt als ja ſagen könt, ſo iſt alsdann aus dem allen klar, daß ob ihr ſchon ſchwach ſeyd, doch der HErr in euch ſtarck iſt, und daß ihr in aller Traurigkeit doch noch genugſame Merckmahle habt ſeiner Genade und daß ihr deſſen Kind ſeyd, derohalben dann ſey nur getroſt du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Troſtloſe! ſiehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen, und will deinen Grund mit Sapphiren legen, und deine Fenſter aus Chryſtallen machen, und deine Thore von Rubinen, und deine Gräntzen von erwählten Steinen; Eſaias 54. 11, 12. Er mag ſein Angeſicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verbergen; aber mit ewiger Genade will er ſich dein erbarmen, ſpricht der HErr dein Erlöſer. Dann ich habe geſchworen, daß ich nicht über dich zörnen noch dich ſchelten will. Dann es ſollen wohl Berge weichen und Hügele hinfallen; aber meine Genade ſoll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens ſoll nicht hinfallen, ſpricht der HErr dein Erbarmer, Eſaias 54, 8. 9. 10. Derhalben meine Geliebte in dem HErrn, ſeyd ihr ſchon betrübt, und kleinmüthig, richtet euch auf, die rechte Hand GOttes, ſpricht David, kan bald alle Dinge änderen, Pſalm 77, 11. Derhalben ſprecht eurer Seele einen Muth ein und ſagt mit David, Pſalm 42, 9. Was betrübſt du dich meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir, harre auf GOtt, dann ich werde

ihm

ihm noch dancken wegen der Erlöſung ſeines Angeſichts: Dann der HErr wird wieder zu euch ſprechen, tröſtet, tröſtet mein Volck, redet nach dem Hertzen Jeruſalems und ruffet ihr zu, daß ihr Streit erfüllet ſey (ein Ende habe): Eſaias 40, 1. Und o du betrübte Seele nach GOtt und deſſen Genade, dein Bräutigam Chriſtus wird auch einmahl zu dir ſagen wie ſtehet im Hohenlied Salom. Cap. 4, 16. Stehe auf Nordwind und komme Sudwind, und wehe durch meinen Garten, daß ſeine Gewürtze trieffen: Das iſt, nachdem der dürre Nordwind der Anfechtungen und der Traurigkeit uns genug durchwehet; ſo wird er dem fruchtbahren Sudwind des Heiligen Geiſtes gebieten, das iſt ſeiner Genade und Troſt, daß er uns durchwehe, alsdann werden wir trieffen in lieblichen Specereyen und köſtlichen Früchten: Um uns in GOtt und deſſen liebreichen Genade zu vergnügen, und ihn mit der Kirche GOttes zu loben, Eſaias 12, 1. und ſagen: Ich dancke dir HErr daß du zornig über mich geweſen biſt, aber dein Zorn iſt abgewendet und du tröſteſt mich; und alsdann werdet ihr den Tod nicht fürchten, ſondern ihm mit Verlangen entgegen gehen und mit einem Simeon ſagen: HErr nun laß deinen Diener in Frieden fahren; dann meine Augen haben dein Heyl geſehen, Luc. 2, 29.

Das Leben der Kinder Gottes gehet durchge-

Und dergeſtalt iſt das Leben der Kinder GOttes durchgehends voll Leyden, und wir mögen es wenden,

bends mit Leyden vergeſellſchafftet.

wie wir wollen, ſo wird doch jederzeit ſchier etwas müſſen gelitten ſeyn und das Wort ſtehet feſt, **wir müſſen durch viel Trübſahlen ins Königreich GOttes eingehen** Act. 14. Indeſſen laſſet uns gedencken, daß es unſeres GOttes heilige Gewohnheit iſt, mit ſeinen Kindern dergeſtalt zu verfahren, welche er doch lieb hat, daß er ſie dennoch dann und wann hier ſo prüffet, daß wir es nicht können begreiffen, wie und warum in allen dergleichen Gattungen GOtt dergeſtalt mit ihnen handelt: Dann es iſt, wie GOtt der HErr bey dem Propheten Eſaias ſpricht Cap. 55, 8. 9. **Meine Gedancken ſind nicht wie eure Gedancken, und meine Wege ſind nicht wie eure Wege, ſpricht der HErr. Dann wie die Himmele höher ſind als die Erde; ſo ſind auch meine Gedancken höher dann eure Gedancken, und meine Wege höher dann eure Wege:** Können wir es ſchon dem zu folge nicht begreiffen, ſo weiß doch unſer GOtt allezeit warum und zu was Ende er ſolches thut, dann ſeine Gedancken und ſeine Wege übertreffen die unſerigen ſo weit als der Himmel iſt über der Erden, und ſeine Weißheit hat es dergeſtalt am beſten befunden um ſeine Kindere durch ſolche Wege zur Herrlichkeit einzuführen, wie der Prophet David ſagt, Pſalm 73. 24. **Du leiteſt mich nach deinem Rath und nimſt mich darnach auf zur Herrlichkeit:** Und weil es ſeiner göttlichen Weißheit gefallen hat: **Uns durch viele Trübſahlen ins Königreich GOttes einzuführen** Act. 14.

So

So geziemet uns auch, daß wir uns ſeinem Willen mit Bereitwilligkeit unterwerffen, weswegen uns Paulus vermahnet, Hebr. 12, 5. **Mein Sohn achte nicht gering die Zůchtigung des HErrn, und verzage nicht wann du von ihm geſtraffet wirſt:** Dann warum ſolten wir es nicht mit Bereitwilligkeit annehmen, es iſt wenigſtens ein Zeicheu ſeiner Liebe und nicht ſeines Haſſes, wie der Apoſtel ſagt Hebr. 12, 6. **Dann welchen der HErr lieb hat den zůchtiget er, er ſtåupet einen jeden Sohn den er aufnimt,** wie auch der HErr Chriſtus ſelbſt ſagt Apoc. 3, 19. **Welche ich lieb habe, die ſtraffe und zůchtige ich.**

Wie die Anfechtungen und das Leyden Kindern GOttes zum beſten dienet.

Wir můſſen uns im Leyden dem Willen GOttes ſo wohl als im Guten unterwerffen, weil es zu unſerm beſten gereichet.

Uberdas warum ſolten wir uns darin nicht dem heiligen Willen und Rath unſers GOttes unterwerffen mit Bereitwilligkeit, da es uns doch ſo wohl, wann GOtt uns mit einigem Leyden heimſuchet, gereichet zu unſerem Beſten, als wann er es uns nach unſerem Begehren wohl låſt ergehen; wann er uns in Anfechtungen und Angſt låſt gerathen, als wann er uns trőſtrt; warum Paulus ſagt Rőm. 8, 28. **Wir wiſſen daß denen die GOtt lieben, alle Dinge zum beſten mit wůrcken:** Und Jacobus ſagt: **Darum meine lieben Brůder,**

achtet

achtet es eitel Freude/ wann ihr in vielerley Verſuchungen fallet: Es will demnach der Apoſtel, daß wir uns deshalben nicht allzu ſehr betrůben ſollen, wann GOtt uns durch mancherley Verſuchungen průfen will, ſondern daß wir uns darin ſollen erfreuen, dann das dienet zu unſerer Seeligkeit, wie er in dem 12. vers uns lehret, wann er ſagt: Seelig iſt der Mann der die Anfechtung erduldet/ dann nachdem er bewehret iſt/ wird er die Krone des Lebens empfahen: Wer wolte demnach nicht gerne das Creutz in Bereitwilligkeit annehmen, weil es unſer GOtt nach ſeiner Weißheit alſo verordnet hat? dabey ſo iſt es auch ein Zeichen ſeiner Liebe und dienet zu unſer Seeligkeit; zwar iſts wahr, daß das Leyden dem Fleiſche ſchwer iſt, und keine Freudigkeit zu ſeyn ſcheinet/ wann es vorhanden iſt/ ſondern Traurigkeit/ hernach aber giebt es eine friedſahme Frucht der Gerechtigkeit/ denen die dadurch geůbet ſeynd. Wie der Apoſtel Hebr. 12, 11. lehret. Iſt ſchon das Leyden unangenehm dem Fleiſche, ſo iſt es dennoch der Seelen ſehr nůtzlich, daß ſolche dadurch mit vielen Frůchten der Gottſeeligkeit erfůllet wird, warum Paulus ſagt Rôm. 5. Wir růhmen uns auch der Trůbſahlen/ dann wir wiſſen/ daß Trůbſahl Gedult bringt/ Gedult bringt Erfahrung/ Erfahrung bringet Hoffnung/ die Hoffnung aber lâſt nicht zu ſchanden werden: Womit Paulus lehret, daß die Glaubigen ſich můſſen erfreuen und gleichſam mit Freymůthigkeit růhmen,

das

das iſt, ſelbſt denen Anfechtungen Trotz bieten, indem ſie verſichert ſeyn, daß ſie ihnen zum beſten gereichen werden. Die Früchte welche die Trübſalen bey denen Glaubigen würcken, fügt der Apoſtel hinzu, wann er ſagt, daß ſie wiſſen daß die Anfechtung Gedult würcket; das iſt, daß uns GOtt durch die Gedult lehret uns unter ſeine Hand zu beugen; und die Gedult bringet Erfahrung, das iſt, wann wir durch Gedult auf die Hülffe des HErrn warten, ſo werden wir offt GOttes ſonderbahre Hülffe und Beyſtand gewahr in unſern Trübſahlen ſeiner Verheiſſung nach; und dieſe Erfahrung bringet Hoffnung, das iſt, daß wir ferner hoffen auf GOttes Hülffe, wie er uns dieſelbe vormahls bezeuget hat, er es auch alsdañ thun werde und nach der Vollendung ſeiner Verheiſſung ſo wohl hier als hernachmahln die ewige Seeligkeit; und dieſe Hoffnung läſt nicht zu ſchanden werden, dann wir werden erlangen dasjenige was wir hoffen, nehmlich hier GOttes Hülffe und hernachmahln das ewige Leben.

Diß lehret die Erfahrung ſelbſt allen Kindern Gottes.

Welches auch noch täglich alle aufrichtige und gottsfürchtige Menſchen gewahr werden, dergeſtalt, daß ob zwar die Trübſahlen dem Fleiſch unangenehm ſind, dennoch es ihnen an ihrer Seelen iſt erſprießlich geweſen, wie und auf was Weiſe es auch ſeyn mag, daß GOtt mit ihnen verfahren hat: Und ihr alle, die ihr GOtt liebet und von Hertzen zu dienen trachtet, habt ihr hierauf keine acht

gehabt?

gehabt? wie alles, was euch zugeſtoſſen iſt, zu eurem beſten geſchehen iſt: Ey ſo dencket ihm ins künfftige genauer nach, ſo werdet ihr befinden, daß dem alſo ſey, wie GOtt auch mit euch handelen mögte, könt ihr es dann ſchon im Anfang des Leydens nicht gewahr werden, noch in der Mitten deſſelben, harret nur auf das Ende, ſo werdet ihr offt müſſen ausruffen zur Verherrlichung GOttes; **der HErr hat alles wohl gemacht**, und mit einem David ſagen: Pſalm 119, 75. **HErr ich weiß daß es mir gut iſt daß du mich gedemüthiget haſt**/ und mit eben dieſem Propheten ausruffen Pſalm 71, 20. 21. **O GOtt/ wer iſt dir gleich, du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt; und macheſt mich wieder lebendig/ und holeſt mich wieder aus der Tieffe der Erden herauf/ du macheſt mich ſehr groß und tröſteſt mich wieder.** Wie ſchwer und wie wunderſam die Heimſuchungen des HErrn auch ſeyn mögen, ja ſelbſt die ängſtlichen Anfechtungen des Teufels, der Streit mit der böſen Welt, die Ermangelung der Empfindung der Genade GOttes, und daß wir offt ſo groſſe Süßigkeit nicht empfinden in unſerm Gottes-Dienſt, ſo wohl nicht können beten, und alles nur Creutz und Angſt, ja ſelbſt unſere eigene Verdorbenheit der Natur, der Streit des Fleiſches, unſere Unvollkommenheit und Strauchelungen, die in uns noch übrig ſeyn, und die wir nicht überwinden können, und alles was es auch ſeyn mag, ſie müſſen insgeſamt zu unſerem Beſten mitwürcken, und zu unſerer

ſerer Seeligkeit befördderlich ſeyn, zwar nicht aus ihrer eigenen Natur, ſondern durch die ſonderbare Würckung und Regierung GOttes an unſer Seele: Dann wie GOtt das Licht aus der Finſternüß hat heiſſen herfür gehen, ſo kan auch GOtt aus dem, was uns Böſe zu ſeyn dünckes das Gute zum Vorſchein bringen, welches mit vielen Gründen könte bewieſen werden, die aus dem Worte GOttes und denen Exempeln der Heiligen genommen, aber ich will mich damit nicht aufhalten.

Man wird mit Paulo durch Anfechtungen demüthig gemacht.

Dieſes aber meine Geliebte in dem HErrn JEſu Chriſto will ich allein noch ſagen, befindet ihr 1. dieſes nicht ſelbſt bey euch, wie euch der HErr durch die Anfechtungen demüthiget mit Paulo, damit ihr durch den Troſt, den GOtt euch dann und wann ſchencket, euch nicht möget erheben, andere verachten (verkleinern) die eine ſolche groſſe Genade nicht mögen haben? dann die Verdorbenheit ſtecket noch in uns.

Noch näher gezeiget.

Und eure eigene Verdorbenheit und Unvollkommenheit, daß ihr GOtt zuweilen nicht beſſer anruffen und dancken könt, und ſelbſt eure Zeit ſo nicht könt auskauffen als es ſich gebührete, ingleichen eure Strauchelungen und Schwachheiten, wie demüthig machen euch ſolche nicht? wie zerſchlagen ſeyd ihr offt darüber, und verkleinert euch deswegen und gedencket, es iſt doch gar nichts mit

mir

mir, wie bin ich doch ſo elendig, und wie ſchwach und voller Sünden bin ich! und ihr wiſſet euch nicht genugſam zu erniedrigen: Und wann ihr alsdann befindet, daß euch GOtt allezeit wieder vergiebt und euch genädig iſt, wie bemercket ihr alsdann GOttes groſſe Liebe und vätterliche Barmhertzigkeit gegen euch? daß ihr nicht wiſſet wie ihr die genugſam preiſen und rühmen ſolt, wäre es aber, daß ihr ſolche Schwachheiten nicht hättet, daß ihr es allezeit nach eurem Sinn ſo machen köntet, ſo würdet ihr euch ſelbſten nicht kennen und nicht wiſſen, daß ihr ſo nichtig und verdorben ſeyd, ja ihr würdet es nicht wiſſen, daß GOttes Liebe und Barmhertzigkeit ſo groß gegen euch wäre in Chriſto JEſu, und ihm nicht dergeſtalt die Ehre geben; aber dadurch bekennet ihr wie gar nichtig ihr in euch ſelbſten ſeyd, und gebt GOtt von allem die Ehre. Ferner alles Creutz und Schwürigkeiten, die machen euch klein bey euch ſelbſten, wäre es aber daß es uns nach Wunſch und Willen gienge, wir würden ſolche Demuth verliehren, woran GOtt ein Wohlgefallen hat. **Dann er wohnet bey denen die zerſchlagenes Hertzens und gedemüthigten Geiſtes ſind**/ Eſaias 57, 15. Und David ſagt: **Daß ſolches Opffere ſind/ die GOtt angenehm ſind und ihm gefallen;** Pſalm 51, 19.

Sie treiben uns auch zum Gebet.

2. Auſſer dem, wie lernen euch die Anfechtungen, Creutz und Trübſahlen offt beten? Wie nöthigen ſie euch nicht offt einen Orth zu ſuchen

mit GOtt zu reden? und eure Noth und Hertz vor ihm auszuſchütten, und es gleichſam in ſeinen Schooß auf einmahl zu gieſſen? eure Erfahrung kan hievon zeugen, welches auch der Prophet Eſaias zu erkennen giebt Cap. 26, 16. wann er ſagt: **HErr, als ſie in Aengſten waren haben ſie dich geſuchet, ſie haben in der Stille ihr Gebet vor dir ausgeſchüttet, da deine Züchtigungen über ſie kamen:** Ja dann rufft man offt bey Tage und bey Nacht. Wer iſt unter allen Heiligen geweſen, der ſo lange und beſtändig iſt von dem Teuffel, böſen Menſchen und ſeinem eigenem Fleiſch und Blut angefochten worden, als David der Mann nach dem Hertzen GOttes? was für ein Heiliger aber hat auch ſolche demüthige Gebetere, inbrünſtige Danckſagungen hinterlaſſen zur Auffmunterung der Kirche GOttes als er? wie ſeine Pſalmen zeugen. Dann dem iſt alſo, und ein jeder Glaubiger befindet es auch ſolchergeſtalt, daß je mehr der HErr ſein Angeſicht des Troſtes vor uns verbirget, deſtomehr auch wir alsdann mit einem Jacob um den Seegen anhalten, je weiter der HErr von uns entfernet zu ſeyn ſcheinet, und wir ihn in unſern guten Tagen und Gemächlichkeiten mit der Braut nicht finden, deſto eiffriger wir ihn alsdann mit Maria Magdalena und der Braut ſuchen, Joh. 20. Je mehr er ſich ſtellet als ob er vor uns wolle vorübergehen, deſtomehr wir ihn mit denen zwey Jüngern durch unſere Bitte feſt halten und ruffen: **HErr bleibe bey uns, es will Abend werden:** Scheinet

es daß unſer Schifflein will voll Waſſers werden durch die Wellen der Angſt, daß es uns düncket, als ob es darnieder ſincken wolle und wir vergehen; der HErr aber ſich alsdann ſtellet als ob er ſchlieffe, deſtomehr machen wir ihn alsdann wacker durch unſer Gebet und Ruffen: HErr hilf uns, wir verſincken; wie ihr dieſes aus eurer eigenen Erfahrung wohl leicht werdet urtheilen können, und ſehen daß es euch am beſten iſt, wann ihr vom HErrn zu Zeiten dergeſtalt heimgeſuchet werdet, ob ſchon euer Fleiſch und Blut nicht gern daran will.

Je gröſſer die Verſuchungs-Stande, deſto kräfftiger iſt der Troſt.

3. Ferner ſo werden die, welche der HErr prüffet auch gewahr, daß je ſtärcker ſie GOtt der HErr läſt verſuchet werden, deſtomehr er ſie auch hernach wieder tröſtet; dergeſtalt, daß wann GOtt ſie durch viel in- und auswendige Bangigkeit prüffet und heimſuchet; ſo giebt er doch offtmahln ſolche Genade und Gaben an ihrer Seele ihnen zu genieſſen, welche ſie ſonſten in guten Tagen und Wohlſtand nimmermehr würden erlanget haben, ſo gemeinſam lernen ſie GOtt und den HErrn JEſum Chriſtum kennen dabey und auch ſich ſelbſten, ja ſie werden wohl ſo ſtarck dadurch im Glauben daß ſie ſonderlich getröſtet werden, ſo bemercken ſie GOttes Liebe gegen ſich in Chriſto, und ſeine ſonderbahre ſorgfältige Bewahrung gegen ſie, und ſo wächſet auch wieder zuweilen ihre Liebe gegen GOtt und dem HErrn JEſum Chriſtum, daß ſie nicht wiſſen wie ſie ſeine groſſe

Liebe,

Liebe, Allmacht und Barmhertzigkeit ſollen vergelten und genugſam preiſen: Und ſo iſt die Anfechtung und Trübſahlen denen Kindern GOttes gleichſam eine Schule, worin ſie die göttliche Weißheit erſt recht lernen: **Dann die Geheimnüſſe des HErrn ſind vor die, ſo ihn fürchten**, ſpricht David Pſalm 25, vers 14. **Und ſo macht er ihnen im verborgenen Weißheit bekand**, Pſalm 51, 8. Und ſo wird eine gottsfürchtige Seele, welche durch mancherley Anfechtung alſo geprüfet wird, mit Paulo ſagen; **So will ich mich dañ lieber meiner Schwachheiten rühmen: Damit die Krafft Chriſti in mir wohne, darum bin ich gutes Muths in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengſtẽn um Chriſtus willen; dann wann ich ſchwach bin, ſo bin ich ſtarck.** Indem GOtt der HErr bey uns iſt in denen Trübſalen: Pſalm 91, 15. und ſie ſtärcket, und mit ſeinem Geiſt tröſtet, daß ſie wohl zuweilen mit David ſagen: **Als meine Gedancken in mir vermannigfaltiget wurden** oder: **als ich viel Bekümmernüſſen hatte in meiner Seelen; da haben deine Tröſtungen meine Seele erquicket**: Pſalm 94. und mit Paulo: **Gleichwie wir des Leydens Chriſti viel haben, alſo werden wir auch reichlich getröſtet durch Chriſtum**, 2. Cor. 1, 5.

Es macht daß uns dieſes Leben nicht allzu werth und angenehm iſt.

4. Und O du ſtreitende Kirche Chriſti, wann du ſchon befindeſt, ob wohl du trachteſt den HErrn deinen GOtt mit gantzem Hertzen zu

zu dienen, daß du mit einem David dennoch ſagen muſt. **Ich bin den gantzen Tag geplaget und meine Straffe iſt alle Morgen da**, Pſalm 73, 14. So werdet ihr Glieder derſelben dadurch dieſes Lebens auch alsdann müde, weil ihr doch GOtt nicht ſo drein, wie ihr wünſchet, dienen könt; noch deſſen Gemeinſchafft, ſo wie ihr es gerne hättet, genieſſen möget, und ihr gewahr werdet, daß wann euch GOtt ſchon in etwas tröſtet und ſeine Genade genieſſen läſt, ſo verändert es ſich doch offt wieder durch ſo harten Sturm und Wellen der Trübſalen, die ſich erheben, daß ihr nichts lieber wünſchet, als abzuſcheiden und bey Chriſto zu ſeyn, wie Paulus auch ſagt, 2. Cor. 5, 2. Dann auch in dieſem Leibe ſeufftzen wir und verlangen mit unſerer Behaußung, die von dem Himmel iſt, überkleidet zu werden: Und im Brief an die Römer Cap. 8, 23. **Wir sehnen uns auch bey uns ſelbſt nach der Kindſchafft und warten auf unſers Leibes Erlöſung**, dann ihr ſehet doch wie es mit dieſem Leben nichts zu bedeuten hat, und ſeufftzet deshalben mit dem Propheten David: **Meine Seele dürſtet nach GOtt und meinem Seeligmacher Chriſto, wann werde ich dahin kommen und vor GOttes Angeſicht erſcheinen.** Und mit der Kirche GOttes Apoc. 22, 17. **Der Geiſt und die Braut ſagen, komm, und wer es höret, der ſpreche komm.** Und mit Johannes vers 22. **Ja komm HErr JEſu**: Damit all mein Streit und Leyden ein Ende haben möge, und daß ich deiner allda

voll-

vollkommen möge genieſſen, und mich ewig in dir möge erfreuen, ohne dich jemahlen zu verlieren.

Schluß aus dieſem allen wegen dem groſſen Nutzen aus ſolchen Anfechtungen.

Schauet demnach Geliebteſte in dem HErrn JEſu Chriſto, dergeſtalt dienen uns die Trübſahlen zu unſerm Beſten, obſchon ſolche öffters dem Fleiſch gantz unangenehm fallen, indem GOtt der HErr dadurch dieſe und noch viele andere Dinge in ſeinen Kinderen würcket, welche ihnen zu ihrer ewigen Seeligkeit nützlich und dienlich ſeyn. Darum o wie gut und nützlich iſt dem Menſchen ſolche Heimſuchung, die Anfechtung und Trübſahle: Dann wie ein Menſch vonnöthen hat der Genade, ſo hat er auch nicht weniger der Anfechtung vonnöthen, indem daß ſich Gott auch ſolcher als eines Mittels zum Beſten ſeiner Kinder zu gebrauchen, gefällig iſt: Dann die Gottſeeligkeit wird in der Anfechtung erſt recht angefangen von einem Menſchen der Chriſtum vor ſeinen HErrn erkennet, und wird darin auch vollbracht und fruchtbahr. Die Verſuchungen und Trübſahle, womit GOtt ſeine Kindere heimſuchet, müſſen ihrer Nothwendigkeit halben ſeyn, wofern ſonſt der Menſch ſoll in Gottſeeligkeit zunehmen: Dann ſo wenig das Fleiſch ohne Saltz kan erhalten werden, ſo wenig kan der Menſch in der Gottſeeligkeit beſtändig bleiben ohne Anfechtung und Verſuchung. Durch Gottes Genade müſſen wir leben, aber ohne Creutz und Anfechtung können wir hier nicht ſeyn, oder wir werden in wildes Weſen eingeflochten und

leichtlich ſorgloß und muthwillig, gleich denen Kindern, die zärtlich und nur liebkoſend auferzogen werden ohne Züchtigung, wie wir es an dem Volck Iſrael können warnehmen Deutr. 23, 15. und Nehemias 9, 25. 2c. Darum ſagt Paulus: **Wann ihr ohne Züchtigung ſeyd, ſo ſeyd ihr nur Baſtarte und keine Kindere.** Hebr. 12, 8.

Troſt vor Glaubige in ihrem Creutz und Anfechtungen.

Man muß bereit ſeyn ſich in allem dem Willen GOttes zu unterwerffen,

Derowegen o ihr glaubige Kindere GOttes! ſeyd bereit euch allezeit mit Demuth dem Willen GOttes zu unterwerffen, und euch zu demüthigen unter die gewaltige Hand GOttes in allem, wie es GOtt auch mit euch machet, ſchencket er euch ſeinen Troſt und Genade, gehets euch nach eurem Wunſch und Willen; ſo ſeyd danckbahr und erfreuet euch in dem HErrn, ſeyd frölig über ſeiner Güte. Befindet ihr euch aber in Anfechtung oder einigem Creutz, oder daß ihr mehreren Streit habt gegen eure eigene Verdorbenheit, daß ihr GOtt nicht ſo könt dienen und anruffen, wie ihr wohl zu anderen Zeiten gethan habt; oder daß ihr in geiſtliche Bangigkeit oder Verlaſſung geſetzet ſeyd, ey ſo ſeyd gedultig, wie der Prophet Jeremias in ſeiner Klage ſprach: Cap. 3, 26. **Es iſt gut daß man ſtille ſey, und hoffe auf des HErrn Heil,** und vers 28. **Er ſitze einſam und ſchweige ſtille, weil er es ihm auferleget**

erleget hat, er ſtecke ſeinen Mund in den Staub, und ſage: Vielleicht iſt Hoffnung vorhanden, und warte mit Langmuth (Gedult) der Hülffe des HErrn, wie ein Ackermann wartet auf die köſtliche Frucht der Erden und iſt gedultig darüber, biß er empfahe den Früh- und Spat-Regen, ſo ſeyd ihr auch gedultig und ſtärcket eure Hertzen, dann die Zukunfft des HErrn iſt nahe. Jacobi 5, 7. indem ihr ſo offt ſagt und ſeufftzet: O HErr! iſt es alſo dein göttlicher Wille, zu deiner Ehre und Beſten meiner Seeligkeit, ſo geſchehe dein Wille: Dann das iſt als ein Gehorſam; und Unwilligkeit hilfft doch nicht; und es iſt doch kein anderes Mittel vorhanden als auf GOtt zu hoffen, er kan ſo bald als es ihm gefällig ſeinen Geiſt zum Tröſter ſenden, ſo könte er, wann er wolte, auch euch vollkommener wiedergebähren; aber er würcket das Wollen und Vollbringen nach ſeinem Wohlgefallen; es gefält ihm nicht alsdann euch vor ſolche Zeit mehr Genade zu verleihen, ſo iſt es euch auch ſeiner Weißheit nach dergeſtalt am beſten zu eurer Seeligkeit; er kan bald den Geiſt der Genaden und des Gebets über euch ausgieſſen, und einen angenehmen Wind von ſeinem Angeſicht euch laſſen zuwehen zu eurer Vergebung, und zu euch ſagen: Du ſolt leben, ja du ſolt leben.

Dabey ſich fleißig derer Mittelen auch bedienen.

Seyd auch ſorgfältig die Mittelen zu gebrauchen, ſo viel euch GOtt Genade giebet, wovon wir zu Anfangs ſchon geſprochen haben, in-

deſſen laſſet GOtt ſorgen / wie der Prophet David ſagt Pſalm 37, 5. **Werffet euer Anliegen auf den HErrn / und vertrauet auf ihn / er wird es wohl machen;** und wie Paulus Phil. 4, 6. ſagt: **Seyd wegen keiner Sache beſorget / ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden:** Dann er wird uns nicht verſäumen, wie er verheiſſen hat, Eſaias 49, 16. **In die Hände habe ich dich gezeichnet /** er ſpricht darum Jerem. 31, 20. **Iſt nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind / ich gedencke noch wohl daran was ich ihm verheiſſen habe / darum bricht mir mein Hertz gegen ihm / daß ich mich ſeyn erbarmen muß / ſpricht der HErr;** womit GOtt zu erkennen giebt, wie ſehr er ſich unſerer annimbt, und ſich freundlich über uns erbarmen werde, ja wann er uns durch ſolche Trübſahlen läſt darnieder geſchlagen werden bevor er uns hilfft und erlöſet, ſo wird er doch indeſſen, wann wir ſchwach und verlegen ſind, uns dennoch mit einer ſattſamen Krafft und Genade ſtärcken, wie der Prophet Eſaias ſpricht Cap. 40, 29. **Er wird den Müden Krafft geben und Stärcke genug den Unvermögenden / die Jünglinge werden müde und matt / und die Alten werden gewiß fallen / die aber auf den HErren hoffen / denen wird die Krafft verneuret werden / daß ſie auffahren mit Flügelen / wie die Adler: Lauffen und nicht müde werden / wandelen und nicht matt wer-**

werden: Derohalben dann meine Geliebte in dem HErrn, ſtellet euer Hertze zufrieden in dem HErrn, wie ſchwach, matt und müde ihr auch seyn möget durch Creutz und Anfechtungen, ja ſtreit mit denen geiſtlichen Feinden; ſeyd feſte verſichert, GOtt der HErr wird euch mit genugſamen Kräfften und Genade unterſtützen und tröſten. **Darum ſo ſeyd ſtarck/ ſpricht David/ und er wird euch Leuten euer Hertz ſtärcken/ ihr alle die ihr auf den HErrn hoffet/** Pſalm 31, 25. Dann der Streit iſt des HErrn, und ihr ſtreitet durch ſeine Krafft, und durch ihn können wir Thaten thun, er wird aber euch hier alsdann ſo viele Erlöſung und Auskommen geben als es GOtt zu ſeinen Ehren, euch aber zu eurer Seeligkeit wird dienlich seyn: **Dann der Gerechte hat viel Wiederwärtigkeiten/ aber der HErrn errettet ihn aus dem allen/** ſpricht David Pſalm 34, 21. wie unſer GOtt verheiſſen hat, Pſalm 91, 14. **Weil er mich ſehr liebet** ſpricht **GOtt/ ſo will ich ihm aushelffen/ ich will ihn auf eine Höhe ſtellen (zu Ehren bringen:) Dann er kennet meinen Nahmen/ er wird mich anruffen; darum will ich ihn erhören/ ich will bey ihm seyn in der Noth/ ich will ihn heraus reiſſen und zu Ehren bringen/ ich will ihn ſättigen mit langem Leben/ und will ihm zeigen mein Heyl:** Wie auch GOtt jederzeit denen Seinigen ausgeholffen hat zu ſeinen Ehren und ihrer Seeligkeit, er hat offt ihnen Gutes gethan, daß ſie ſich in ſeiner Güte haben erfreuet und vergnüget.

Sein Creutz auf ſich nehmen und Chriſto nachfolgen.

Und das, O Braut Chriſti! iſt eurem Bräutigam Chriſto nachfolgen, und JEſum alſo ſein Creutz helffen tragen, welches er ſeiner Gemeine noch zurück gelaſſen hat, wann ihr aber hier euren Lauff vollendet habt und euren Streit ausgeſtritten, ſo werdet ihr mit ihm verherrlichet werden. weil ihr hier auf Erden mit ihm gelitten und geſtritten habt, wie Paulus lehret Röm. 8, 17. und 2. Tim. 2, 11. 12. **Sterben wir mit ihm ſo werden wir mit ihm leben/ dulden wir mit/ ſo werden wir auch mit ihm herrſchen und ſitzen mit ihm auf ſeinem Thron/ gleichwie er überwunden hat und iſt geſeſſen mit ſeinem Vatter auf ſeinem Thron/** Apoc. 3. Wir werden alsdann zu ſeiner Zeit ſeelig ſterben in dem HErrn und ruhen von aller Arbeit, Mühe und Unruh, Apoc. 14. **Und eingehen im Frieden und ruhen in unſern Kammern/** Eſaias 57, 2. Nachmahlen aber werden wir geſtellet werden unter die groſſe Anzahl, die Johannes **ſtehen ſahe vor dem Thron und dem Lamm/ welche niemand zehlen konte/ und bekleidet waren mit langen weiſſen Kleidern/ und hatten Palmzweige in ihren Händen;** zu einem Zeichen, daß ſie alles überwunden haben, als da iſt Sünde, Todt, Teuffel, Hölle, und als Johannes einen von den Elteſten darob fragte: **Wer dieſe wären/ welche mit ſo langen weiſſen Kleidern bekleidet/ und woher ſie gekommen wären.** So antwortete er darauf: **Dieſe ſind,** die aus

groſſen

groſſen Trübſahlen kommen, und haben ihre lange Kleidere weiß gemacht in dem Blut des Lamms, darum ſind ſie vor dem Thron GOttes, und dienen ihm Nacht und Tag in ſeinem Tempel, und der auf dem Thron ſitzet, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürſten, es wird auch nicht auf ſie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze; dann das Lamm mitten im Stuhl wird ſie weiden, und leiten zu den lebendigen Waſſer-Brunnen, und GOtt wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen: O was für ein herrlicher und glückſeeliger Zuſtand wird das alsdann ſeyn meine Geliebteſte in dem HErrn Chriſto JEſu, wann wir unter einer ſolchen anmuthigen und liebreichen Geſellſchafft ſtehen werden vor unſerm GOtt und himliſchen Vatter und dem HErrn JEſum Chriſtum: und werden bekleidet ſeyn mit langen weiſſen Röcken, und werden Palm-Zweige führen in unſern Händen, zum Zeichen daß wir den Sieg davon getragen haben, und werden ſo lieblich geweidet und geleitet werden zu den lebendigen Waſſern, und unſere Thränen, die wir hier offtmahlen über unſere Sünden geſchriehen in unſern Gebetern zu GOtt, auch wohl über unſer Elend, die werden alsdann abgewiſchet werden, und man wird nie wieder allda weinen. O demnach ihr alle, die ihr dem Königreich der Himmelen Gewalt anthut, und offt Tag und Nacht bekümmert ſeyd wie ihr GOtt in Chriſto möget gefallen, ja offt euer Fleiſch und

Blut

Blut darob verzehret, ihr wollet euch hiermit tröſten, dann alsdann wird es allzumahl wieder verſüſſet werden, und euch wird es aus Genaden belohnet werden, ſeyd darum der Vermahnung Pauli gemäß, ſtandhafftig, unbeweglich und allezeit überflüßig in dem Werck des HErrn, weil ihr wiſſet, daß eure Arbeit nicht vergeblich iſt in dem HErrn 1. Cor. 15, 58. Dann ſchauet eine ſolche Glückſeeligkeit hat er uns bereitet, eine ſolche Krone der Gerechtigkeit, ein ſolch Paradies aller Wollüſte, ſolches unbeflecktes, unverwelckliches und unverderbliches Erbe haben wir zu erwarten, dann wann wir allein in dieſem Leben hoffen auf Chriſtum, ſo ſind wir die Elendeſten unter allen Menſchen, 1. Cor. 15, 19. Dann die Kindere der Welt die vergnügen und erfreuen ſich in der Welt, folgen dem Trieb des Fleiſches mit ſeinen Wollüſten und ergötzen ſich ſehr; wir aber müſſen im Streit leben und täglich ſorgen in unſerer Seele, offt dabey auch noch geſpeiſet werden mit Thränen-Brod, und geträncket mit Thränen aus einer Scherben. Pſalm 108, 6. Hätten wir dann dermaleins nicht mehr zu erwarten als nur allein hier auf Erden auf Chriſtum zu hoffen, ſo wären wir ja die Elendigſten, jedoch das iſt unſer Troſt, O GOttes Kindere! daß wir wiſſen daß uns eine weit beſſere und beſtändig bleibende Haabe (Gut) im Himmel weggeleget iſt, und daher ſo ſind wir die Glückſeeligſten, ob wohl wir offt von der Welt geachtet werden als ein Ausfegſel

und

und Scheuſahl; 1. Cor. 4, 13. Dann alsdann wird unſere Herrlichkeit offenbahret werden, welche nun noch gleichſam verborgen iſt und nicht geſchauet wird; alsdann wird unſere Seele nicht mehr betrůbet noch bekůmmert ſeyn, da wird kein Uberbleibſel der Schwachheit mehr in uns ſeyn, noch der Teuffel uns mehr anfechten, oder einig Creutz und Leyden uns kőnnen ångſtigen, dann werden wir GOtt kennen, wie wir von ihm erkandt ſind, dann werden wir eins ſeyn mit unſerm GOtt und Seeligmacher JEſum Chriſtum, wie der Heyland in ſeinem Gebet begehrete, Johannes 17, 21. **Daß auch ſie mit uns eins ſeyn:** Dann werden wir unſerm GOtt vollkommen dienen ohne einige Gebrechen, Můhe, oder Verdruß, wir werden nicht darinnen můde werden: Dann es wird eine vollkommene Freude ſeyn, und ſeine Knechten werden ihm dienen und ſein Angeſicht ſehen: Apoc. 22. In weſſen Angeſicht iſt Erſåttigung der Freude und Wonne, als welche Glůckſeeligkeit nicht vollkommen kan begriffen noch mit Worten beſchrieben werden: **Dann es hat ſolche kein Auge geſehen / kein Ohre gehőret / und iſt nie in eines Menſchen Hertz gekommen / welche GOtt bereitet hat / denen / die ihn lieb haben** 1. Cor. 2, 9. Jedoch es erhellet einiger maſſen dieſe Glůckſeeligkeit darauß, wann man anmercket das Leben der Herrlichkeit in ſich ſelbſten, und dabey deſſen Wåhrung: Dieſe Herrlichkeit deſſelben, **in ſich** ſelbſt betrachtet, erhellet darauß, wann man überleget, was allda nicht ſeyn wird, und was

allda

allda ſich finden wird: Nehmlich daſelbſt werden nicht gefunden werden einige Dinge die Verdruß erwecken noch böſe ſeyn: Dann GOtt wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen/ und der Todt wird nicht mehr ſeyn/ noch Leyd noch Geſchrey/ noch Mühe wird allda mehr ſeyn: Dann die erſten Dinge ſind vorbey gegangen. Apoc. 21, 4.

In jenem Leben wird alsdann nur ſeyn was uns glückſeelig machen kan.

Aber es wird allda ſeyn alles was dieſes Leben wird können glückſeelig machen, als eine vollkommene Gemeinſchafft mit GOtt ohne Aufhören, und er wird bey ihnen wohnen/ und ſie werden ſein Volck ſeyn/ und GOtt ſelbſt wird bey ihnen ſeyn und ihr GOtt ſeyn. Apoc. 21, 3. Worauß uns zuflieſſen wird vollkommene Freude und Wonne, dann es wird eine ewige Freude über unſerm Haupte ſchweben/ Frӧligkeit und Freude werden wir dann bekommen/ Traurigkeit aber und Seufftzen wird wegfliehen/ Eſaias 35. Und alsdann wird unſere Sonne nicht mehr untergehen/ und der Mond wird ſein Licht nicht mehr einziehen; ſondern GOtt ſelbſt wird unſer ewiges Licht ſeyn/ und die Tage unſer Traurigkeit werden ein Ende haben. Eſaias 61, 10.

Beſchreibung der Vollkommenheit die ſich allda wird bey uns einfinden.

Da wird alsdann die Seele vollkommen wiedergebohren ſeyn 1. Cor. 13. 2. Cor. 3. Daher wird der Tag des Gerichts genandt, ein Tag der Wiedergeburt/ Matth. 19.

19. unſere Leiber werden glántzen wie die Sonne Matth. 13. und dem verherrlichtem Leibe Chriſti gleichförmig ſeyn Phil. 3, 20. Und nicht mehr mit Schwachheiten behaftet/ noch der Seelen hinderlich fallen/ 1. Cor. 15, 43. Wir werden da haben eine ſüſſe und angenehme Geſellſchafft, nemlich alle heilige Engele und glaubige Kindere GOttes, unter welchen alsdann eine vollkommne Liebe ſeyn wird und ewiger Friede, ſie werden nicht nöthig haben ſich wieder von einander zu trennen noch ſich vor Verdruß zu fürchten, und wir werden uns ewig in GOtt und ſeiner Liebe erfreuen,und anſtimmen das himmliſche Lied, **ein neues Lied/ das Lied Moſis / und das Lied des Lamms** ſingen/ Apoc. 15. v. 3. ohne einige Hindernüß und ohn müde zu werden, ja wir werden vielmehr einer den andern auffwecken und ſagen: Schauet, nun haben wir alles überwunden, nun haben wir es erlanget, wovon wir auf Erden geſprochen und einer den andern damit getröſtet; laſt uns nun freuen und frölig ſeyn, und GOtt und dem Lamm alle Ehre, Herrlichkeit und Danck abſtatten, Apoc. 5. Und ſelbſt untereinander mit Verwunderung einer zu dem andern ſagen, wie ehmahlen die Königin aus Mittag oder Süden von Salomons ſeiner Weißheit ſagte, als ſie dieſelbe hörete und ſahe, **daß ſie in ihrem Lande die Helffte davon nicht hätte gehöret:** daß auch wir ſo lang wir auf Erden geweſen, gleichfals die Helffte nicht gemeynet hätten, daß es alſo allda ſeyn würde,

wie

wie ſie es itzo in der That antreffen; und da wird eine Stätte ſeyn, die hierzu bereitet iſt, nehmlich das himmliſche Jeruſalem, welches unſer aller Wohnunge ſeyn wird, und uns ſo herrlich iſt beſchrieben worden Apoc. 21. Das da zubereitet iſt als eine geſchmückte Braut ihrem Manne, die weder der Sonnen noch des Monden bedarff, daß ſie darinnen ſcheinen, dann die Herrlichkeit Gottes erleuchtet dieſelbige, und das Lamm iſt ihr Licht, und ihre Porten werden des Tages nicht zugeſchloſſen werden, dann da wird keine Nacht ſeyn, und wir allda wie Könige herrſchen und regieren, Apoc. 22, v. 5.

Welche Herrlichkeit ohne alles Ende seyn wird.

Und was dieſe Herrlichkeit wird vollkommen machen, iſt, daß ſie ſeyn wird alsdann ohne alles Ende, oder auſſer einiger Veränderung, **indem wir werden allda als Könige herrſchen in alle Ewigkeit.** Apoc. 22, 5. **Und niemand wird unſere Freude von uns nehmen.** Joh. 16, 22. Da wird alsdann GOtt alles in allem ſeyn 1. Cor. 15, 28. Biß in alle Ewigkeit ohne einiges Ende. In Summa, alsdann wird unſer Schiff in dem ſicheren Haven der ewigen Ruhe angelanget ſeyn, welche dem Volcke Gottes bewahret wird, da es hier noch in dem groſſen wilden Meer, ſelten ohne Streit und nie in einer vollkommenen Ruhe ſeyn kan, **dann wir ſind zwar ſchon jetzt GOttes Kinder / aber es iſt noch nicht offenbahret was wir ſeyn werden / aber wir wiſſen / daß wann er wird offenbahret werden /**

den / daß wir ihm alsdann ſollen gleich ſeyn/ dann wir werden ihn ſehen / wie er iſt: 1. Joh. 3, 2.

Kurtzer Seuffzer darnach zum Beſchluß. O HErr laß demnach doch ein Ende nehmen alles was mich von dir noch zuruck hält, damit ich deiner in ewiger Sicherheit und vollkommener Freude möge genieſſen können; laß die finſtere Nacht aufhören, damit dein ſchöner und herrlicher Tag möge herfürbrechen, der Tag der Freuden und Herrlichkeiten, worin man weder von Leyden, Todt noch Feinden noch Streit mehr wird reden hören, ſondern da wir alsdann werden genieſſen das Gute im Lande der Lebendigen, wo du uns ſeyn wirſt alles in allen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Einige Kennzeichen

woraus ein glaubiges Kind GOttes, ſich veſt verſichern kan, daß es von GOtt geliebet werde: Der Grund hiervon iſt genommen aus dem Brief an die Römer, Cap. VIII. v. 29. 30.

℣. 29. Dann welche er zuvor verſehen hat/ die hat er auch verordnet/ (daß ſie gleich ſeyn ſolten dem Ebenbilde ſeines Sohns, auf daß derſelbige der Erſtgebohrne ſey unter vielen Brüdern.)

℣. 30. Welche er verordnet hat/ die hat er auch beruffen/welche er aber beruffen hat/ die hat er auch gerecht gemacht/ welche er aber hat gerecht gemacht/ die hat er auch herrlich gemacht.

Kurtzer Einhalt nebſt abtheilung dieſer Worte.

IN dieſen Worten beſchreibet uns der heilige Apoſtel Paulus unſere Seeligkeit, erſtlich von ihrem Urſprung und dem höchſten Staffel. Zweytens von denen Mitteln oder Staffeln, wodurch GOtt die Seinigen zur Seeligkeit führet: und dann drittens/ von ihrem Ende oder Auskunfft.

Von der zuvor Erkantnuß GOttes.

Von dem erſten Stuffen oder Brunnquell unſer Seeligkeit, ſagt der heilige Apoſtel; welche er zuvor verſehen (erkandt) hat: Die

Zuvor,

Zuvor-Erkentnüß / oder Vorſehung GOttes, ſo weit ſie ſich über die Creaturen erſtrecket, iſt zweyerley, entweder eine allgemeine oder beſondere; GOtt kennet nach ſeiner allgemeinen Erkentnüß auch wohl diejenige, welche die Seinen nicht ſind, ja ſo gar alle Dinge, Pſal. 136, 13. Hebr. 4, 13. jedoch von dieſer wird hier nicht geredet.

Was es hier ſey.

Sondern von ſeiner beſondern Erkentnüß, wonach GOtt unſer HErr erkennet jemand vor die Seinige, und das iſt die Erkentnüß der Liebe und des Wohlgefallens, wodurch er die Seinigen auserwählet hat in Chriſto JEſu vor Grundlegung der Welt. Epheſ. 1, 4. damit er ſolche in der Zeit, als ſein Eigenthum, ſeiner Genade theilhafftig möge machen, wie ſo bald folget, hernachmahln aber ſeiner Herrlichkeit, wann alsdann keine Zeit mehr ſeyn wird; wie er ſpricht: Die hat er auch verherrlichet oder herrlich gemacht: Von dieſer Erkentnüß redet der Apoſtel allhier und auch Chriſtus, Joh. 10, 28. Ich kenne meine Schaafe: Und Paulus, 2 Tim. 2, 19. Der feſte Grund GOttes beſtehet / und hat dieſen Siegel / der HErr kennet die Seinen; ſiehe auch hiervon Pſalm 1, 6. Röm. 11, 2.

Wann ſie anfähet.

Dieſe Erkentnüß geſchiehet aber nun, nicht erſt in dieſer Zeit, ſondern wie der Apoſtel ſagt: Zuvor / das iſt, wie es Paulus erklähret von Ewigkeit / Eph. 1, 4. 2 Tim. 1, 9. Act. 15, v. 18.

Wie es zu verſtehen, und wie nicht.

Auch hat ſie GOtt nicht alſo gekand, weil er etwas Gutes in ihnen zuvor erſehen hat, wodurch er wäre bewogen worden: O nein; dann es war ja nichts Gutes in ihnen weder in ihren Verſtand, Röm. 8, 7. noch in ihrem Willen, Gen. 8, 21. noch in ihrem Hertzen, Ezech. 11, v. 19. noch in dem gantzen Menſchen, es ſey von innen oder von auſſen, Röm. 3, 10. Tit. 3, 3. Sondern es iſt geweſen einig und allein ſeine Liebe/ 1 Joh. 4, 10. ſeine Barmhertzigkeit Röm. 9, 15. 23. ſeine Genade 2 Tim. 1, 9. Nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, Röm. 9, 11. 15. 16. Eph. 1, 5.

Verordnen, worin es bey ſolchen beſtehe.

Welche der HErr nun alſo zuvor erkand hat von aller Ewigkeit mit der Erkentnüß ſeiner Liebe nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, davon ſagt der Apoſtel; **die hat er auch verordnet: Verordnen** iſt eine Sache zu einem gewiſſen Endziel und Zweck einrichten, ehe man ſolche zu dem Ende lencket, und dieſes kan auch in zweyerley Sinn aufgefaſſet werden, als wie ſolches geſchiehet allgemein oder ins beſondere: **Allgemein** erſtrecket ſich ſolches über alle Creaturen; dann wie er ſie kennet ehe ſie geweſen, ſo hat er ſie auch durch die Mittele angeordnet zu ihrem Endzweck.

Ins beſonder aber wird das Wort **Verordnen** genommen vor diejenige, welche er zum Leben beſtimmet hat, und als die Seinen erkand,

und

und dergeſtalt wird es hier auch genommen, und nicht weitläufftiger ausgedehnet als wie die zuvor Erkentnüß GOttes: **Dann die er zuvor erkand (verſehen) hat, die hat er auch verordnet**, nehmlich, um durch gewiſſe Mittele ſie zu bringen zu dem Endzweck, wozu er ſie verordnet hat; dann das Verordnen zu einem gewiſſen Zweck, ſchlieſt in ſich die Mittele, wodurch ſie zu ſolchem Endzweck gebracht werden, wie wir ſehen aus Röm. 8, 30. Eph. 1, 5.

Die Mittele hierzu iſt erſtens Chriſtus.

Welche **Mittele** oder Stuffen, wodurch GOtt die Seinen zur Herrlichkeit überbringet folgende ſeyn, als **erſtlich**, Chriſtus nicht in ſo fern er allein iſt GOtt, mit dem Vatter und dem heiligen Geiſt: Dann dergeſtalt iſt er zugleich mit die erſte Urſach hievon und nicht die Zweyte, dann er ſagt ſelbſt: **Ich weiß welche ich erwählet habe**, Joh. 13, v. 18. Sondern Chriſtus in ſo weit er iſt der Mittler, wie er ſpricht: Joh. 17, v. 6. **Sie waren dein und du haſt ſie mir gegeben**: Sie waren dem Vatter nicht allein gemäß der Schöpffung, dann ſo waren ſie auch des Sohns, Joh. 1, 3. Col. 1, v. 16.

So muß dann noch ein anderes Recht ſeyn, woher ſie dem Vatter waren und dem Sohn durch das Geben eigen geworden ſeyn; indem ſie der Erſchaffung nach auch ſchon des Sohns waren, ſo wohl wie des Vatters. Und das iſt nun die ewige Erwählung, darnach waren ſie des Vatters und gelangen durch dieſes Geben in die Be-

ſitzung des Sohns, damit er ſolche als Mittler durch ſein Blut erlöſen ſolte, an ihrer ſtatt der Gerechtigkeit GOttes ein völliges Genügen leiſten, und ſie mit dem Vatter verſöhnen und den Frieden zuwege bringen durch das Blut ſeines Creutzes, und dergeſtalt ſie dem Vatter wieder zubringen, Joh. 17, 19. Col. 1, v. 20. Eph. 2, 16.

Zweytens die Erſchaffung.

Das zweyte Mittel die Erſchaffung, dann ſolten wir dermaleins zu dieſer Herrlichkeit gelangen, wozu wir verordnet waren, ſo muſten wir geſchaffen werden, Pſalm 100, v. 3.

Drittens, die Beruffung ſo zwiefach iſt.

Das dritte Mittel kan ſeyn die Beruffung, welche der erſte Staffel iſt, wodurch GOtt anfähet ſich an uns zu offenbahren in ſeiner Genade, daß GOtt uns will vor die Seinen erkennen, mit einer Erkentnüß der Liebe und des Wohlgefallens, und alſo zum Leben uns verordnet hat, dann der Apoſtel Paulus ſagt: **Welche er zuvor erkand hat, die hat er auch verordnet, und die er verordnet hat, die hat er auch beruffen:** Dieſe **Beruffung** nun iſt zweyerley: Die **Eine**, welche allein geſchiehet äuſſerlich durch ſein Wort, wovon geredet wird, Matth. 10, v. 14. und 1 Corinth. 1, 23.

Die **Andere** aber geſchiehet nicht allein äuſſerlich durch ſein Wort, ſondern auch innerlich durch ſeinen Geiſt; wodurch ſie kräfftig beruffen werden zu ſeiner Gemeinſchafft, hiervon redet Paulus in unſeren Textes-Worten und auch 1. Cor. 1, 24. Und dieſe Beruffung erſtrecket ſich

nicht weiter als die Erwählung, weshalben ſie auch zuſammen gefüget werden, Apoc. 17, v. 14. Und dieſe Beruffung wird zum Unterſcheid der anderen genand, ein Beruff nach dem Vorſatz GOttes. Röm. 8, 28. Eine kräfftige Beruffung, Eph. 1, 19. Ein himmliſche Beruffung, Hebr. 3, v. 1.

Wie ſolche geſchiehet bey ihnen und worin ſie beſtehet.

Nach beyden ſolchen Beruffungen werden ſolche, welche GOtt vor die Seinigen erkennet, und zur Herrlichkeit verordnet hat, beruffen; dann indem ſie äuſſerlich durch die Predigt ſeines Worts geruffen werden, ſo ruffet ſie auch GOtt der HErr inwendig durch ſeinen Geiſt, welche Beruffung erſtens beſtehet in der Erleuchtung ihres Verſtandes, dann von Natur iſt der Verſtand des Menſchen verfinſtert, 1 Cor. 2, 14. Eph. 4, 18. Ja iſt ein Feind GOttes Röm. 8, 7. So kommt demnach der heilige Geiſt und erleuchtet ihren Verſtand, Eph. 1, 1. 18. wie wir ſehen Act. 16, 14. an der Lydia der Purpurkrämerin.

Zweytens, beuget auch der heilige Geiſt unſeren Willen um GOtt zu gehorſamen Phil. 2, v. 13. Da ſonſten unſer Wille von Natur zum Böſen geneigt iſt, Gen. 8, v. 21.

Drittens, ſo verändert der heilige Geiſt das Hertz, daß es demüthig und zerſchlagen wird, wegen ſeiner Sünde, da es ſonſten ſo hart iſt, wie ein Stein, Ezech. 36, 26. 27. wie wir es auch ſehen können an denen Juden, Actor. 2, v. 37.

Viertens, ſo machet der heilige Geiſt, daß wir abſtehen von unſerm ſündhafften Leben, worin wir gewandelt haben und unſerm GOtt und Seeligmacher Folge leiſten, welcher uns ruffet um ihm gehorſam zu ſeyn; ſiehe es Luc. 5, 27. an Matthäo und an einem Paulo, Actor. 9,6. So bald ſie geruffen worden, verlieſſen ſie ihr ehmahliges ſündhafftes Leben, und wurden andere Menſchen; ingleichen auch der verlohrne Sohn, ſo bald er nur in ſich ſchluge, ſtund er auf und gieng zu ſeinem Vatter, und verließ ſein voriges böſes Leben, Luc. 15. So auch die zu Epheſus, Act. 19, v. 19. Sie verbrenneten ihre eitele Büchere, zum Zeichen, daß ſie mit denen eitelen Dingen keine Gemeinſchafft mehr haben wolten, ſo auch die Römer, Röm. 6, 17. die Corinther, 1 Cor. 6, v. 11.

Dieſe Beruffung geſchicht nicht bey allen zu gleicher Zeit.

Jedoch dieſe Beruffung geſchiehet bey einigen **Menſchen** von Mutter-Leibe an, wie bey einem Jeremias, 1, v. 5. bey Johannes dem Täuffer Luc. 1, 44. So auch bey einem Timotheo, der von ſeiner Kindheit an die heilige Schrift gewuſt hat, und das ſind ſolche, wovon Chriſtus ſagt, daß ſie um die erſte Stunde beruffen oder gemiethet ſeyn, Matth. 20. Andere aber werden geruffen zuweilen zur dritten, zur ſechſten, zur neunten Stunde, oder auch wohl zur eilfften Stunde, das iſt in einem verſchiedenen Alter ihres Lebens, wie ſo ein Samuel geruffen wurde da er ein Jüngling noch war: 1 Sam. 3, v. 1. ingleichen

Joſias,

Joſias, da er war in dem achten Jahr ſeines Königreiches, das iſt, in dem 16. Jahr ſeines Alters, dann er war acht Jahr alt, da er aber König ward, fieng er an den GOtt ſeines Vatters David zu ſuchen, 1. Chron. 34, v. 1. 3. So auch ein Saulus nachmahls Paulus, Act. 9. Dergeſtalt wurde ein Manaſſe geruffen in ſeinem männlichen Alter, 2 Chron. 33, 12. Ein Mörder aber am Ende ſeines Lebens Luc. 23. Die nun von ihrer Kindheit an beruffen werden, denen gedencket nicht, daß ſie ſo eine merckliche Veränderung in ihrem Verſtand, Willen, Hertzen, und ihrem gantzen Lebens-Lauff bekommen haben, als wohl andere, welche zur ſechſten und zur neunten Stunde ſind beruffen worden, aber ſie befinden dennoch dieſelbe Würckung in ihnen, welche andere haben, obſchon ſie ſo genau und eigentlich nicht wiſſen, wann ſie dieſelbe bekommen haben zum Anfang.

Erſtes Kennzeichen was ein ſolcher zu unterſuchen der wiſſen will, ob er von GOtt zum Leben verordnet ſeye.

Will aber jemand wiſſen, ob er von GOtt mit einer Erkentnüß der Liebe erkand ſey und alſo zum Leben verordnet ſey; ſo unterſuche er ſich ſelbſten, ob er dergeſtalt von GOtt beruffen ſo wohl äuſſerlich durch ſein Wort, auch fürnehmlich innerlich durch GOttes Geiſt; welches ihr alsdann könt erkennen wann ihr (1) verſpühret, daß euer Verſtand iſt erleuchtet, ſo daß ihr euch ſelbſten erkennet als einen armen und elendigen Sünder zu ſeyn, daß ihr GOtt kennet, und den HErrn JEſum Chriſtum

ſtum als eurem Seeligmacher, und daß ihr erkennet was für eine wichtige Sache es iſt mit GOtt verſühnet zu ſeyn und die Fürtrefflichkeit der himmliſchen Dinge, wovon ihr zuvor nichts gewuſt, aber anitzo ſeyd gleich geworden dem Mann, der einen Schatz in dem Acker fand, und die köſtliche Perle, davon ihr zuvor nichts gewuſt hattet, als ob darin ein ſo köſtlicher Schatz verborgen gelegen wäre, und eine ſo köſtliche Perle darinnen anzutreffen, daß ihr davor nun alles, was ihr in der Welt habt, gern wollet verlaſſen, wann es GOttes Wille wäre, damit ihr nur dieſe einige Perle möget eigenthümlich beſitzen, Matth. 7, 13. So daß ihr, was ihr ehdeſſen etwan vor einen Gewinn und Profit geachtet, das iſt, die eitele Dinge der Welt, nur itzo vor Schaden ja Dreck achtet, wann ihr nur GOttes Genade und ſeine Gunſt möget genieſſen, warum ihr ehdeſſen vielleicht nur ſehr wenig Bekümmernüß gehabt habt.

Jngleichen beſchauet (2) ob euer **Wille** gebeuget worden iſt um GOtt zu gehorſamen und ihm zu dienen; ſo daß ihr mit einem gehorſamen Hertzen vor dem HErrn wandelt, und was er von euch fordert gerne wollet ausüben nach demjenigen wozu er euch ſeine Genade wird ſchencken; dabey aber auch bereit ſeyd alles das zu unterlaſſen, was ihm nur mißfället, ſo daß ihr von gantzem Grund eures Hertzens mit einem Samuel ſagt zu dem HErrn: **Rede HErr, dann dein Knecht höret**, und mit einem Paulo,

da

da er alſo beruffen worden; **HErr was wilt du, das ich thun ſoll?**

Uber dem (3) ob euer **Hertze** auch nicht etwan anderſt, als es wohl zu ſeyn pflegte, beſchaffen iſt, dergeſtalt, daß es nun offt demüthig und betrübt iſt über eure Sünden, ja darüber zuweilen wohl ſeufftzet und weinet, obwohl ihr die Sünden ehedem nicht fühletet, noch gewuſt, daß euer Hertz ſo ſteinhart und böſe geweſen iſt, ja ſelbſt wohl gar euer Beluſtigung und Vergnügen vor dieſem in der Sünde gehabt habt.

Jngleichen (4) unterſuchet auch ob ihr nicht einen anderen **Lebens-Lauff** habt angefangen, als wie ihr wohl eh zu leben gewohnet geweſen ſeyd, in euren Worten, Wercken und Thaten, dergeſtalt, daß man von euch möge ſagen in Warheit, was eh Paulus von der Gemeine zu Rom geſagt: Röm. 6, v. 17. **GOtt aber ſey gedancket, daß ihr Knechte der Sünden geweſen ſeyd, aber nun gehorſam worden von Hertzen dem Vorbild der Lehre, welchem ihr ergeben ſeyd: Ja wohl ehe zu thun pfleget dasjenige, deſſen ihr euch nun ſchämet,** vers 22. **Nun aber GOtt dienſtbar gemachet ſeyd:** vers 21. Habt ihr nun eure Luſt an ſeinem Wort, daſſelbe öffentlich zu hören? davon zu reden und euch aller Gottſeeligkeit zu befleißigen? dergeſtalt, daß man von euch mag ſagen: **Solche ſeyd ihr ehedem geweſen,** 1 Cor. 6, v. 11. Solte aber jemand von Jugend auf alſo ſchon beruffen ſeyn, dergeſtalt, daß er ſich einer ſolchen mercklichen Veränderung

geſpüh-

geſpühret zu haben, nicht erinneren kan, ſo unterſuche er ſich, ob er ſich annoch dergeſtalt beſchaffen zu ſeyn befindet. Wer aber dieſes alſo in ſich gewahr wird, der iſt ohne Zweiffel von GOtt von aller Ewigkeit, da noch keine Zeit war, geliebet und verordnet zum ewigen Leben; dann die Beruffung wodurch ihn GOtt abgeſondert hat von dieſer argen und böſen Welt, und ihm ſeine Augen eröffnet, iſt ein Kennzeichen, wie Paulus ſpricht, daß ihn GOtt zuvor erkand habe und zur Herrlichkeit verordnet, darum die ihr euch alſo geartet befindet, habt nicht an eurer Seeligkeit zu zweiffeln: Dann GOtt wird ſich niemahlen in ſeiner Erkentnüß der Liebe und deſſen Rathſchluß verändern, darum ſpricht er Röm. 12, v. 29. **GOttes Genaden-Gaben und Beruffungen die mögen ihm nicht gereuen: Und ihr könt euch tröſten daß GOTT euch herausgeriſſen hat aus der Macht der Finſternüß, und euch verſetzet in das Königreich des Sohns ſeiner Liebe,** Coloſſ. 13, 1. **Und ihr ſeyd bekehret von der Macht des Satans zu GOtt, um zu empfangen ein Erbtheil unter ſeinen Heiligen,** Actor. 26, 18.

Einwurf hiergegen aufgelöſet.

Möchte aber etwan jemand gedencken, ja ſolte ich auch wohl dergeſtalt können beruffen ſeyn? mein Verſtand iſt ja noch ſo finſter, ich befinde noch eine ſo groſſe Trägheit und verdorbenen Willen in mir, welcher noch allezeit das Böſe will, darbey ſo iſt mein Hertze auch nicht

ſo

ſo demüthig, mein Leben iſt noch ſo gebrechlich in mir? jedoch meine Geliebte, ſo müſt ihr wiſſen, daß es nur mit uns in dieſem Leben erſt ein Anfang iſt in allen Dingen, ſo das noch viel unwiedergebohrnes in allen Theilen in uns überbleibet, doch habt ihr deshalben nicht nöthig zu zweiffelen, weil ihr dennoch, dem wiedergebohrnen Theil nach, dieſes in euch befindet; doch hiervon ſiehe den vorhergehenden Tractat mit mehrerem nach.

Wie man ſich hierauß zu tröſten.

Vielmehr vertrauet hierauf feſtiglich daß eure Sachen mit GOtt wohl ſtehen; **dancket drum dem Vatter, der euch hat bequem gemacht um Theil zu haben an dem Erbe der Heiligen im Licht**, wie uns auch Paulus vermahnet, Coloſſ. 1, v. 12. Und wie Petrus ſpricht: **So verkündiget die Tugenden des, der euch beruffen hat aus der Finſternüß zu ſeinem wunderbahrem Lichte.**

Das vierte Mittel iſt der Glaube.

Gehen wir demnach voritzo über zu dem **vierten** Staffel, wodurch GOtt die Seinen zur Herrlichkeit überführet, welche iſt die Schenckung des wahren ſeeligmachenden Glaubens, nach Actor. 13, v. 48. **Und es glaubten ſo viel als zum ewigen Leben verordnet waren:** Allda wird der Glaube geſtellet als eine Frucht, die aus der Verordnung und ewigen Erwählung GOttes herkommt und alſo zu uns herabflieſſet, darum wird dieſer Glaube auch genand, ein **Glaube der Auserwählten**, Tit. 1.

Will

Kennzeichen worauß man wiſſen kan, ob uns GOtt erwählet; nebſt deſſen Theilen.

Will demnach jemand wiſſen, ob GOtt ihn erkand habe mit einer Erkentnůß der Liebe und des Wohlgefallens, und verordnet habe zum ewigen Leben? ſo unterſuchet euch nach der Lehre Pauli, 2 Cor. 13, 5. Ob ihr im Glauben ſeyd: Dann der Glaube flieſſet als eine Frucht aus der Verordnung Gottes zum Leben her, und wann ihr dieſen Glauben habt, ſo kõnt ihr von unten empor ſteigen zu dieſer Quelle, worauß er euch zugefloſſen iſt, nemlich weil daß GOtt euch erkand hat mit der Erkentnůß ſeiner Liebe, daß er euch daher auch verordnet habe zum Leben, und dieſes deſto bequemer zu wiſſen, ſo mercket an daß der ſeeligmachende Glaube beſtehet in einer Erkentnůß, in einem Vertrauen in ſolcher Erkentnůß Joh. 17, 3. Nemlich GOtt zu erkennen nach ſeinem Weſen, Eigenſchafften, Unterſcheid der dreyen Perſohnen, Vatter, Sohn und heiliger Geiſt. 1 Joh. 5, v. 7. Und den HErrn JEſum Chriſtum zu kennen nach ſeiner Perſohn und Aemtern: Seiner Perſohn nach als GOtt von Ewigkeit, der in der Fůlle der Zeit iſt Menſch geworden, durch eine Annehmung der menſchlichen Natur, aber nicht durch Verånderung, Phil. 2. Und alſo GOtt und Menſch in einer Perſohn: Seinen Aemtern nach, wie er von ſeinem Vatter verordnet zu unſerm Mittler und Erlöſer, auch geſalbet zu unſerm Propheten, Prieſter und König, ꝛc.

Das andere Theil des Glaubens iſt das hertzliche Vertrauen, wodurch ſich jemand den

HErrn

HErrn Chriſtum JEſum auf ſeiner Seele zueignet und mit Paulo ſagt: du haſt mich lieb gehabt. Gal. 2, 20. Und haſt dich vor mich dahingegeben, und ihn ſich ſo zueignet, daß er auch im Himmel vor ihn bitte.

Wie man ſich hiernach zu prüffen habe.

Schauet, hierauß könt ihr nun wiſſen ob ihr den wahren Glauben habt, wann ihr GOtt und Chriſtum alſo kennet, wann ihr täglich in eurem Gebet mit Demuth GOtt bittet um die Vergebung eurer Sünden wegen dem Leyden und Sterben ſeines lieben Sohns; wann ihr euch dieſes auch zueignet und feſt glaubet daß GOtt euch daher werde genädig ſeyn, euch eure Sünden vergeben, könt ihr dergeſtalt hierauf vertrauen, und trachtet euch ſolches eurer Seelen zuzueignen, ſo habt ihr ohne Zweiffel den wahren ſeeligmachenden Glauben, und ſo könt ihr höher ſteigen und euch verſichern darauß, daß ihr alsdann zum ewigen Leben verordnet ſeyd; dann es heiſſet: **Es glaubten ſo viel als zum ewigen Leben verordnet waren.**

Neuer Einwurff eines ſchwachglaubigen.

Hierauf aber mögte ſehr leicht ein ſchwachglaubiger mir antworten und ſagen: Ich bin aber ſo ſchwach im Glauben, ich kan dieſes nicht ſo feſtiglich glauben, daß Chriſtus ſich vor mich alſo ſolte dahin gegeben haben, und annoch im Himmel vor mich bitten, und daß daher mir GOtt alsdann ſo genädig ſey?

Kürtzlich beantwortet.

Darum dann meine Geliebte in dem HErrn frage ich euch: Ob ihr

noch

noch nie dieſes feſtiglich geglaubet und darauf vertrauet habt: Ich weiß, O ihr glaubige Kindere GOttes! und bin verſichert, ihr habt zu Zeiten dann und wann ſolches wohl gehabt, es ſey in euren Gebetern, oder (2) im Gehör des Worts GOttes, oder (3) unter dem Gebrauch des heiligen Abendmahls, durch welchen Gebrauch dieſer Mittele der Glaube inſonderheit geſtärcket wird, könt ihr auch dieſes allezeit ſo feſtiglich nicht glauben, ſo geſchahe es doch zu der Zeit, da ihr dieſes ſo feſtiglich geglaubet habt, und folglich euch ein genugſamer Beweiß-Grund, daß ihr des Glaubens theilhafftig geweſen und daher dann auch zum ewigen Leben verordnet; iſt aber gleich itzo euer Glaube ſchon ſchwach, ſo verändert doch daher der Rathſchluß GOttes nicht, ſondern dieſer bleibet allezeit gleiche feſt, daher ſeyd ihr dann auſſer allen Zweiffel von denen, die GOtt zum ewigen Leben verordnet hat, obſchon euer Glaube auch zu einigen Zeiten ſchwach mögte erfunden werden.

Der Glaube iſt bey Kindern GOttes nicht jederzeit gleiche ſtarck.

Ferner ſo müſt ihr zu eurem Troſt auch wiſſen, daß ein glaubiges Kind GOttes nicht jederzeit gleiche ſtarck iſt im Glauben, ſondern wann er bereits auch die eine Zeit feſtiglich glaubet, ſo wird doch wohl eine Zeit kommen, worin er lange ſchwach darin erfunden wird; iſt es dann nun, daß er durch verſchiedene Beweiß-Gründe aus dem heiligen Wort GOttes genommen ſich ſchon ſelbſt genugſam überzeuget, und feſt darauß ſchlieſſet, daß er

ein

ein wahrer Glaubiger ſeye; ſo kommt doch der Satan und wirft bald wieder einen neuen Zweiffel ihm in ſein Hertze, und hierzu füget ſich dann alsbald, das noch unwiedergebohrne Theil, ſo in ihm noch übrig iſt, und nichts anders als zweiffelen thun kan, und bringet alſobald neue zweiffelhaffte Gedancken hervor gegen dem Glauben, ja ſchier in allen Dingen bald von dem einen, bald von dem andern, ja es iſt das eine bald ſo kaum hinweggenommen, ſo iſt ſchon ein anderes wieder vorhanden, und ſo ſtreitet der Glaube und Unglaube gegen einander, Vertrauen und Zweiffel, Hoffnung und Furcht, bald wird ein Kind GOttes durch den Glauben alsdann aufgerichtet, bald aber durch Unglauben wieder darnieder geworffen, und eben dieſes befindet ihr auch alſo in euch, O ihr Kleinglaubige! daß es auch euch dergeſtalt ergehet, und deswegen dencket ihr zuweilen als ob ihr keine Glaubige wäret, weil ihr ſo offt gewahr werdet, daß dieſer Unglaube in euch empor ſteiget; ihr aber müſſet dabey wiſſen, daß ein glaubiges Kind GOttes offt alſo beſchaffen iſt, dennoch aber iſt und bleibet es doch ein glaubiges Kind GOttes; dann das ſehen wir an den heiligen Männern GOttes, daß ſie auch offt alſo ſind beſchaffen geweſen, obſchon ſie dennoch waren wahre Glaubige und von GOtt geliebet; findet ihr euch auch dann alſo beſchaffen, ſo ſeyd ihr dennoch die Geliebte des HErrn; dieſes könt ihr bemercken an einem Jacob Gen. 32. da er hörete, daß ſein Bruder Eſau gegen ihm zog mit vier hundert

Mann, wie ſtritte damahln der Glaube und Unglaube in ihm, Hoffnung und Furcht gegen einander: Dann durch den Glauben richtete er ſich zwar auf, und tröſtete ſich mit Gottes Verheiſſung, indem er ſagte: **O HErr der du zu mir geſprochen haſt; kehre wieder in dein Land und zu deiner Freundſchafft, und ich will dir wohl thun,** aber durch Unglauben wird er ſo darnieder geſchlagen; daß es allda heiſt: **Da furchte ſich Jacob ſehr und ihm ward bange,** und er ſprach: **Errette mich doch aus meines Bruders Hand, aus der Hand Eſaus: Dann ich fürchte mich; er möchte etwan kommen und mich, die Mutter und das Kind ſchlagen.** So ſehen wir auch dieſes an einem David, wann er aus Kleinmuth ſprach: Will dann GOtt der HErr ewiglich verſtoſſen und vergeſſen genädig zu ſeyn? ꝛc. Aber alſobald nach ſeiner Klage richtete er ſich wieder auf durch den Glauben und ſprach: Aber die rechte Hand des Allerhöchſten verändert ſich nicht ꝛc. Pſalm 77, v. 9. 10. Als wolte er ſagen, die kan bald ein anderes Auskommen ertheilen, darauf will ich mich verlaſſen; ſo ſehen wir auch dieſes an Petro, Matth. 14, 30. 31. Durch den Glauben ſtieg er aus dem Schiff, und gieng auf dem Meer, damit er zu JEſu käme: Da er aber einen ſtarcken Wind ſahe, da furchtete er ſich und fieng an durch Unglauben zu ſincken, rieff und ſprach: **HErr hilff mir:** und dieſes ſehen wir auch an dem Mann beym Evangeliſten Marcus Cap. 2, 24. Der da ſprach: **ich glaube, HErr**

komm

komm zu Hülff meinem Unglauben: Schauet ſo glaubet er wohl, aber er vernimt doch auch noch bey ſich einen Unglauben, der ſich alſo erhube und gegen ſeinen Glaube ſtritte: Dieſen Streit ſehen wir auch klar bey denen Jüngern, die nach Emaus giengen, welche aus Kleinglaubigkeit ſprachen: **Wir hofften daß er Jſrael würde erlöſen, ſo iſts auch über dem allen heute der dritte Tag daß dieſe Dinge geſchehen ſind:** Sie wollen gleichſam ſagen, obzwar wir gehoffet hatten er werde Jſrael erlöſen, ſo iſt doch nun ſchon der dritte Tag verſtrichen, daß er getödet iſt worden, darum geben wir nun beynahe alle Hoffnung verlohren: An der anderen Seite aber ſo richten ſie ſich wieder auf durch den Glauben, und bringen Reden hervor und Urſachen, wodurch ſie ihren Glauben wieder verſtärcken, und ſagen: **Aber auch einige Weiber von den unſeren haben uns erſchröcket, welche früh in der Morgen-Stunde beym Grabe geweſen ſeyn, und weil ſie ſeinen Leib nicht gefunden, kamen ſie und ſprachen daß ſie ein Geſicht der Engelen hätten geſehen, die geſprochen, daß er lebe, und einige aus ihnen wären zum Grabe gegangen und hätten es alſo befunden, wie die Weiber geſagt hätten:** Durch welche Reden ſie ſich wiederum ſuchten zu tröſten und ihren Glauben aufzurichten, daß er noch etwan der Erlöſer Jſraels ſeyn mögte, wie ſie gehoffet hätten: Aber alſobald offenbahret ſich ihr Unglaube wieder von neuem: Dann ſie ſprechen wieder darauf: **Aber ihn ſa-**

hen ſie nicht, Luc. 24, 21. 22. 23. 24. Als ob ſie wolten ſagen, wäre er aber aufferſtanden geweſen, ſo würden ſie ihn auch alsdann wohl geſehen haben, und darum wollen ſie ſagen, wiſſen wir nicht, was wir bey dieſer Sache thun ſollen, ob wir ſie ſollen glauben oder nicht glauben, in welchen Worten wir dann klar ſehen können, wie daß der Glaube und Unglaube in Kindern GOttes ſich einander wiederſetzet, die Furcht und Hoffnung, die Freude und Bekümmernüß, wie auch von denen Weibern, die beym Grab geweſen waren, geſagt wird, Matth. 28, 8. **Daß ſie eilend vom Grabe gegangen mit Furcht und groſſer Freude**; und wie Paulus ſpricht: **Zwar zweiffelhafft, aber doch den Muth nicht ſincken laſſen** 2 Cor. 4, 8. Und ſo gehet es auch noch mit GOttes Kindern, welche er lieb hat und zum Leben verordnet hat, alſo daß Glaube und Unglaube, Hoffnung und Sorge, Furcht und Freude ſich offt in ein und derſelben Perſon mit einander vermiſchen; alsdann ſuchen ſie Urſachen zu Hauff, worauß ſie Muth ſchöpffen und ſich in ihrem Glauben, wieder empor richten aus denen Kennzeichen der Genade, die ſie in ſich befinden; bald aber kommt der Unglaube wieder ſo kräftig auf ſie loß mit andern Gründen und beſtreitet den Glauben, wodurch ſie zuweilen ſehr ſtarck darnieder geſchlagen werden; und wann ihr dann daſſelbe auch in euch befindet, daß dadurch euer Glaube offt ſchwach wird in euch, ſo müſſet ihr darum doch nicht zweiffelen an GOttes Genade und Liebe gegen euch: Dann

ihr

ihr vernehmet es hier wie es auch zu allen Zeiten Kindern GOttes alſo ergangen iſt, die ihm doch am liebſten geweſen ſind, und darum habt ihr euch damit zu tröſten und feſt zu glauben, daß ihr dennoch den wahren Glauben habt, und daß ihr ſo wohl als ſie von GOtt geliebet werdet; und erkand mit der Erkentnüß ſeiner Liebe und des Wohlgefallens: Dann das iſt der Zuſtand eines Kindes GOttes hier auf Erden in dieſer ſtreitenden Kirche, und niemand iſt je hier ſo ſtarck im Glauben geweſen, oder ſie haben auch zuweilen ihre Schwachheiten und Zweiffel empfunden; es kan zuweilen wohl geſchehen, daß der Geiſt GOttes ſo ſtarck in ihnen würcket, daß der Unglaube alsbald wird unterdrucket, und der Glaube den Unglauben ſo kräfftig überwindet, daß ein Kind GOttes mit völliger Verſicherung mit einem Paulo mag ſagen: **Jch bin gewiß daß weder Tod** 2c. Röm. 8, 38. Und daß er ſo vollkommen iſt in der Liebe, daß ſolche die Furcht auf einmahl gantz austreibet 1 Joh. 4, 18. Aber nach einiger Zeit ſo kommt Satanas mit ſeinen Anfechtungen und das unwiedergebohrne Theil, das nichts thun kan als mißtrauiſch ſeyn, offt von neuem wieder gegen dem Glauben angetrungen; GOtt aber der kennet und urtheilet euch nach dem wiedergebohrnen Theil; und wofern ihr nie einigen Zweiffel und Geneigtheit zum Unglauben in einigen Stücken bey euch habt befunden oder noch befindet, ſo mag man euch wohl mit Fug fragen, ob ihr auch wohl wiſſet, **was Glauben ſey?**

Dieſes wird mit verſchiedenen Exempeln erwieſen zu der Glaubigen Troſt.

Ihr aber meine Geliebteſte in dem HErrn JEſu Chriſto, die ihr nun und zu andern Zeiten groſſe Schwachheit eures Glaubens in euch mögtet befunden haben, mercket auch noch ferner an zu eurem Troſt; wie daß ſelbſten die fürtrefflichſten Männere und Freunde Gottes offt ſchwach im Glauben geweſen seyn. Schauet zu erſt an einen Moſes, der ſo gemeinſam mit GOtt iſt umgegangen, daß er mit GOtt geredet **von Mund zu Mund, und den HErrn geſehen in ſeiner Geſtalt, nicht durch dunckele Worte oder Gleichnüß,** Numeri 12, v. 8. Und hatte dabey ſo viel Wunderwercke geſehen und gethan in Egypten, und da ſie truckenes Fuſſes durch das rothe Meer gegangen waren, daß das Waſſer ihnen zur rechten und lincken Hand wie Mauren geſtanden, wie ſchwach iſt aber dennoch ſein Glaube zu zweymahlen geworden, als da er nicht geglaubet wie das Volck Iſrael einen Monath lang würde Fleiſch können in der Wüſten zu eſſen bekommen, Numeri 11. v. 21. 22. Ingleichen da er dachte, der harte Stein-Felſen würde kein Waſſer geben können um zu trincken, Cap. 20, 11. So ſehen wir auch die Schwachheit des Glaubens eines Davids, des Mannes nach dem Hertzen Gottes, wie davon nachzuſehen der 31. Pſalm v. 23. und Pſalm 116, 11. Wovon er auch redet Pſalm 88, v. 16. **Ich bin wanckelmüthig.** Schauet auch an die Jüngere Chriſti Matth. 9, 26. da ſie den HErrn noch bey ſich hatten im Schiff:

Ja

Ja ſprach nicht der groſſe Apoſtel der Heyden, der doch biß in den dritten Himmel war entzücket geweſen, ins Paradieß GOttes und unaußſprechliche Worte gehöret hatte, 2 Cor. 12. **Ich bin zweiffelhafft.** Iſts demnach daß ſolche Vättere, ſolche Pfeilere der Kirchen GOttes, ja ſolche ſonderbare Freunde GOttes dann und wann ſo ſchwach im Glauben geweſen ſeyn, was ſolten wir dann nicht thun, da wir gegen ſie nur Kindere im Glauben kaum mögen genand werden, ſie aber dennoch auſſer Zweiffel dabey Kindere GOttes geweſen und von GOtt geliebet wurden. Derowegen habt ihr dann auch nicht wegen der Schwachheit eures Glaubens im geringſten an der Liebe GOttes gegen euch und eurer Kindſchafft zu zweiffelen; vielmehr zu gedencken, ſind ſolche heilige Männere GOttes dergleichen Schwachheit des Glaubens unterworffen geweſen, ſo bin ich dann auch ein Kind Gottes, obſchon mein Glaube ſo ſchwach iſt als der ihrige geweſen iſt, und ſie dennoch Gottes Kinder waren.

Urſachen warum der Glaube bey Kinderen GOttes offt ſchwach iſt.

Und was Wunder iſt es daß (1) der Glaube offt bey Kinderen GOttes ſchwach iſt: Dann ihre Erkentnüß ſelbſt, die ſie hier haben, die iſt noch gantz unvollkommen, ſo daß ein Paulus ſagt: **Jetzt erkennen wirs ſtückweiß, und wir ſehen durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort:** 1 Cor. 13, v. 9. Weil dann nun unſere Erkentnüß nur Stückwerck iſt und annoch finſter; ſo kan daher unſer

Vertrauen nicht ſo feſte ſeyn, oder es miſchet ſich noch viel Zweiffel damit ein; dann es iſt ſelbſt unter den Menſchen damit alſo, daß wann wir ſie nur zum Theil einiger maſſen kennen, ihnen nicht leichtlich ohne allen Zweiffel glauben und trauen.

2. Darneben ſo iſt das Leben der Geheiligten in Chriſto nicht ohne Sůnde, welche ihnen alsdann auch ſehr groß und ſchwer vorkommen kŏnnen; wie wir das kŏnnen ſehen an dem Mann GOttes David, Pſalm 32. und 51. Woher vieler Zweiffel in ſeinem Gemůth auffſteiget alsdann und der Glaube grŏſten Theils kan geſchwăchet werden, weswegen der Mann Gottes David auch bat, Pſalm 51, v. 13. **Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.**

3. So befindet auch ein Glaubiger annoch bey ſich ſehr viele ůberbliebene Schwachheiten, die er in ſeinem gantzen Lebens-Lauff in ſich gewahr wird, eine ſo groſſe Verdorbenheit ſeiner Natur, ſo viele Fehl-Tritte und ſo geringen Gottesdienſt, ja eine ſo groſſe Trăgheit und Gebrechlichkeit im Guten, wie Paulus diß lebendig vorſtellet Rŏm. 7. Wodurch ein glaubiges Kind GOttes offt ein Abſcheu vor ſich ſelbſten hat; welches ihm dann zuweilen ſo ſchwer und groß kan vorkommen, daß er gleichſam gantz kleinmůthig und zerſchlagen wird, auch ihm wohl in Sinn kommen kan, ob er auch wohl ein Kind GOttes wăre und von GOtt geliebet ſey, weil er

er es nicht beſſer kan machen und nicht mehr zu-
nehmen und anwachſen in der Gottſeeligkeit?

4. Auſſer dem ſo fühlet auch ein glaubiger Menſch nicht jederzeit die Vergebung der Sünden und den Troſt des heiligen Geiſtes, ſondern Gegentheils viele Bangigkeit und groſſe Anfechtungen, wie wir es ſehen an einem Hiob, David und andern Heiligen mehr. Was iſts demnach Wunder? daß der Glaube offt ſchwach wird, und man mit einem David wohl klaget. **Mein GOtt! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen?**

5. Dabey iſt es auch wohl öffters, daß ein ſolcher mit Creutz dergeſtalt heimgeſucht, überhäuffet, und von allen Seiten umgeben wird, weil die Kindere GOttes hier mehrentheils **durch viele Trübſahlen ins Königreich Gottes eingehen müſſen**, Actor. 13, 22. Daß daher der Glaube anfähet zu wancken, und man mit einem Gideon wohl ſpricht: **Wann der HErr mit uns iſt, warum wiederfähret uns dann dieſes alles?** Judic 6, v. 13. Und mit der Kirche GOttes: **der HErr hat mich verlaſſen, der HErr hat mein vergeſſen**, Eſaias 49, v. 14. Ja bittet alsdann ſchon ein glaubiges Kind Gottes offt zu GOtt, ſo daß es wohl mit David ſpricht: **Ich bin ſehr müde von ſchreyen, mein Halß iſt mir heiſch und das Geſicht meiner Augen vergehet mir, daß ich ſo lang muß harren auf meinem GOtt.** Pſalm 69, 4. So ſcheinet es dennoch GOtt offtmahln nicht zu erhören, und es kommt noch keine Errettung, als-

dann kommen zuweilen auch noch gantze Heerlåger von zweiffelhafften Gedancken herzu, als, möchte ich auch wohl ſchon ein Kind GOttes ſeyn? und ein wahrer Glaubiger, ſolte mich GOtt auch wohl lieb haben? es ſcheinet als ob GOtt keine Acht auf mich håtte; und weil es dann hier Kindern GOttes zuweilen dergeſtalt gehet, und ſie zu Zeiten ſo harte Sturmwinde müſſen ausſtehen, ſo kan es nicht wohl anderſt ſeyn, oder ihr Glaube iſt einer groſſen Schwachheit und Verånderung unterworffen dann und wann, wie wir dieſes ſehen an denen Exempelen der heiligen Månnere GOttes, welche wir oben bereits angeführet haben, und es auch ein jeder Glaubiger zu ſeinem Leydweſen offt empfindet; jedoch wann wir auch dann dieſes ſchon mögten zu Zeiten gewahr werden, laſt uns doch deshalben nicht allzu ſehr zerſchlagen ſeyn, ſondern gedencken, daß wir dennoch GOttes Kindere und von GOtt geliebet ſeyn; ſprecht ihr, ja ich dencke alsdann wohl, ſolte auch mein Glaube ſchon aufrichtig ſeyn? weil ich alſo beſchaffen bin und mein Glaube ſo ſchwach iſt.

Schwürigkeit eines kleinglaubigen beantwortet.

So antworte ich euch meine Geliebte in dem HErrn hierauf mit ja; dann wie klein oder ſchwach auch der Glaube iſt, ſo iſt er dennoch eben ſo wohl eine Frucht, die uns aus der Zuvor-Erkentnüß Gottes zuflieſſet, als ein ſtarcker Glaube, dann die Genade ſelbſt låſt uns ſehen und empfinden die Schwachheit des Glaubens, und erweckt die Bekümmernüß um gröſſeren

Glau-

Glauben, und nicht unſere Natur, dann der Glaube, ſpricht Paulus, **iſt eine Gabe GOttes**, Eph. 2, v. 8. Iſt er dann meine Geliebte ſchon ſchwach, ſo iſt er dennoch eine ſeeligmachende Gabe, die euch iſt **von GOtt gegeben**, und wofern er euch nicht erkand hätte mit der Erkentnüß ſeiner Liebe und zum Leben verordnet, ſo würdet ihr nie ſolchen empfangen haben; dann wie Paulus ſpricht: **Es iſt der Glaube der Auserwählten GOttes**, Tit. 1, v. 1. Der niemand gegeben wird als den Außerwählten: Und obſchon euer Glaube ſchwach iſt, wie ſolte er darum nicht der rechte ſeyn? O ja eben ſo wohl als ein ſtarcker Glaube, das könt ihr auch wol darauß ſehen, weil ein Schwachglaubiger, auſſer dem was wir bereits im vorhergeheden gemeldet haben, in der heiligen Schrift eben ſo wohl ein Glaubiger genand wird als einer der ſtarck im Glauben; das ſehet ihr an denen Jüngern, Matth. 8, v. 26. Da ſie wegen Kleinglaubigkeit ſich befürchteten ſie mögten ertrincken, ſo ſagte der HErr Chriſtus: **O ihr Kleinglaubige**; höret ihr es wohl, nicht ihr Unglaubige, **ſondern ihr Kleinglaubige**; desgleichen auch Cap. 14. v. 31. **Ihr Kleinglaubige.** Sind es alſo demnach ſo wohl Glaubige als die Starckglaubige, zum Unſcheid aber werden ſie genand Kleinglaubige; ſo ſchauet ihr auch es darauß, daß obſchon euer Glaube klein iſt, ſo gebraucht ihr doch wenigſtens die Mittele, wodurch er kan verſtärcket werden; als da iſt das Gehör des Worts GOttes, der Gebrauch der heiligen Sacramenten, ihr betrü-

bet euch auch darüber, daß euer Glaube ſo ſchwach iſt und ihr ſtreitet gegen den Unglauben, ja ihr flehet den HErrn offt an, daß er ihn bey euch vermehren wolle: Drum ſeyd nur getroſt, es iſt ohne allen Zweiffel der rechte; dann ſo waren die Jüngere Chriſti auch, Luc. 17, 5. **HERR,** ſprachen ſie, **verſtärcke uns den Glauben**, ſie empfunden die Schwäche ihres Glaubens und waren begierig nach der Vermehrung, und darum baten ſie den HErrn um die Vermehrung; ſo aber befindet ihr euch auch, und daher iſt er ohne Zweiffel der rechte. So ſehen wir es auch an jenem Mann Marc. 9. der ſprach: **HErr ich glaube, aber komme doch zu Hülffe meinem Unglauben**; ſo daß indem er das Erſte ſagte, ſo ſtritte er ſchon gegen ſeinen Unglauben, und er bat den HErrn daß er ihm denſelben vergeben wolte; ſo machet ihr es auch, ſo iſt es gewiß der rechte Glaube, und ihr ſeyd eben ſo wie GOttes Kindere beſchaffen, und dem zufolge auch ſelbſt ein Kind GOttes und werdet von GOtt geliebet.

Und endlich (6) ſo höret noch an zu eurem Troſt, wie freundlich der HErr gegen Schwachglaubige iſt, dieſes giebt der Prophet Eſaias zu erkennen, wann er von Chriſto ſagt: **Er wird ſeine Heerde weiden als ein Hirte, er wird die Lämmer in ſeine Arme ſammlen, und in ſeinen Buſen tragen, und die Schaaf-Mutter führen,** Eſaias 40. v. 11. Durch die **Lämmer** verſtehet der Prophet, die Klein- und Schwachglaubige; und wäre auch ſchon jemand

ſo

ſo ſchwach im Glauben und ſo zart in ſeinem Gewiſſen, wie ein junges Lämmlein, das noch nicht recht gehen kan, ſo will doch euer Hirte Chriſtus euch nicht verwerffen, ſondern in ſeine Arme nehmen und in ſeinen Schooß tragen. Findet ihr euch meine Geliebte demnach ſo gantz ſchwach in eurem Glauben, wie ein junges Lämmlein, das noch nicht recht gehen kan zu Chriſto eurem HErrn, Chriſtus der HErr will doch Mit-Leyden haben mit eurer Schwachheit, und euch in ſeine Arme ſamlen und in ſeinem Buſen tragen, euch ſanfft behandelen und euch ſo freundlich begegnen, warum ſeyd ihr dann ſo zerſchlagen, er will euch hier ſchon geben ſeine Genade, hernachmahlen aber das ewige Leben, er wird wohl Sorge vor euch tragen, wie ein getreuer Hirte vor ſeine Heerde: Und ſo ſpricht auch GOtt der Vatter Cap. 43, v. 2. 3. von ſeinem Sohn, indem er ſagt: **Er wird nicht ſchreyen, noch ſeine Stimme erheben, noch ſeine Stimme auf der Gaſſen hören laſſen, das zerſtoſſene Rohr wird er nicht zerbrechen; und das glimmende Tocht wird er nicht auslöſchen;** womit zu erkennen gegeben wird die ſonderbahre Freundlichkeit und Gütigkeit des HErrn Chriſti gegen die Klein- und Schwachglaubigen, daß er nicht ſtreng und ſtörrig gegen ſie ſeyn werde, ſondern ſo freundlich, daß obſchon jemand ſo ſchwach ſeyn mögte im Glauben wie ein Rohr das zerſtoſſen iſt, oder wie ein Tocht, der in einer Lampe liegt und nicht brennet, ſondern nur rauchet und kaum ein Licht oder Schein von ſich giebet, ſo will er ſolche dennoch

noch nicht verwerffen; befindet ihr euch dann nun alſo beſchaffen; ſehet ſo dienet dieſes zu eurem Troſt, O meine Geliebte! er wird alsdann euren kleinen und ſchwachen Glauben nicht auslöſchen noch ihn in Stůcken zerbrechen, ſondern er wird ihn erquicken durch ſeinen Geiſt; wie er auch gethan hat denen zwey Jůngeren die nach Emaus giengen, deren Glaube ſo klein war, daß er zu einer bloſſen Hoffnung bereits gekommen war, dann ſie ſprachen: **Wir hoffeten, ꝛc.** Chriſtus der HErr hat ſich zu ihnen verfůget und ihren Glauben geſtårcket, und ihr Hertze getrőſtet; und ſo hat auch der HErr gethan bey einem unglaubigen Thomas, der da ſprach: **Ich wills keines weges glauben ꝛc. ꝛc.** Der HErr kommt dennoch ſeiner Schwachheit zu Hůlff, ſuchet ihn wieder, ſpricht ihm freundlich zu. So wird er es auch euch thun, dann ihr ſeyd von denen Seinen, welche er lieb hat und kennet mit der Erkentnůß ſeines Wohlgefallens, und die er zum Leben verordnet hat, er wird euren Glauben zu ſeiner Zeit ſchon ſtårcken, und euer Hertze mit ſeiner Genade erfůllen.

Der fünffte Staffel iſt die Rechfertigung welche kurtz beſchrieben, als das dritte Keñzeichen.

Schreiten wir nun fort zu dem **fünfften** Stuffen, wodurch GOtt die Seinen führt zur Herrlichkeit, welchen der heilige Apoſtel Paulus hier ſtellet die **Rechtfertigung**; dieſe nun beſtehet darin, daß GOtt nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit und Genade, den armen aber doch bußfertigen und glaubigen Sůnder freyſpricht von ſeinen

Sůnden

Sünden und deren wohlverdiente Straffe um des Bluts und der Verdienſte Chriſti willen; und ihm zurechnet das Recht zum Leben und alſo vor rechtfertig oder gerecht erklähret.

Woraus ſie erkand wird.

Welche **Rechtfertigung** erkand wird aus der Frucht davon, welche iſt der Friede mit GOtt, wie Paulus lehret, Röm. 5, 1. **Nun wir dann ſind gerechtfertiget, durch den Glauben, ſo haben wir Friede mit GOtt durch unſern HErrn JEſum Chriſtum.**

Kennzeichen worauß man dieſes wiſſen kan,

Wolt ihr nun meine Geliebteſte auch aus dieſem Theil wiſſen wie eure Sachen mit GOtt ſtehen, und ob euch GOtt erkand habe mit der Erkentnüß ſeiner Liebe und des Wohlgefallens, und euch zum ewigen Leben verordnet habe: So gehet nun einmahl wieder in euer eigen Hertze und ſchauet ob ihr von GOtt um Chriſti willen ſeyd frey geſprochen von euren Sünden, und ob euch Chriſti Gerechtigkeit wird zugerechnet und alſo vor GOtt in Chriſto gerecht ſeyd? welches dann zwar aus dem Glauben kan erkand werden, ob ihr dieſes alſo glaubet, und mit Vertrauen eurer Seele zueignet. Aber auſſer dem, ſo kan man es auch daher wiſſen, ob ihr dieſes fühlet in eurem Hertzen: Daß ihr nehmlich Friede habt mit GOtt durch das Zeugnüß, Ruhe und Friede eures eigenen Gewiſſens in dem HErrn JEſu Chriſto; befindet ihr dieſes in euch, ſo habt ihr keinesweges daran zu zweiffeln, ſondern könt euch feſtiglich hiervon verſichert halten;

ten; dann das Gewiſſen, wann ihr nur daſſelbe genau prüffet, das wird euch dieſes wohl ſagen, wie eure Sache mit GOtt ſtehet und euch nicht betriegen, ihr habt nicht vonnöthen in den Himmel zu ſteigen und allda den Rathſchluß GOttes zu erforſchen, ob euch der HErrn mit der Erkentnüß ſeiner Liebe erkandt, und euren Namen in dem Buch des Lebens aufgezeichnet habe; ſondern ich ſage, gehet in euch ſelbſten, und darin werdet ihr es ſehen und könt ſolches wiſſen. Fühlet ihr allda den Frieden mit eurem GOtt; ſchmecket ihr daſelbſt den Frieden und Ruhe eures Gewiſſens, daß ſolches durch Chriſti Blut iſt befriediget? ey ſo iſt es mit euch alsdann ſo gewiß, als ob ein Engel von GOtt aus dem Himmel zu euch geſand wäre, wie er einem Daniel es wiederfahren ließ, welcher zu ihm ſprach: **Daniel, du biſt lieb und wehrt;** Daniel 9. Und wie er der Maria that, der zu ihr ſagen muſte: **Du Begnadigte, der HErr iſt mit dir;** dann das Zeugnüß eures Gewiſſens iſt die verborgene (geheime) Stimme und Rede GOttes, wodurch er gleichſam als wie vom Himmel in eurem Hertzen redet, und ruffet, daß er euch lieb und wehrt habe, und daß eure Nahmen im Himmel angeſchrieben ſeyn, wie er ehdeſſen zu ſeinen Apoſtelen ſprach, Luc. 10, 20. Und ein feſter Beweiß, daß ihr hernachmahlen werdet verherrlichet werden; wie der Apoſtel auch dieſes mit gantz deutlichen Worten bezeuget, Röm. 8, 16. 17. wann er ſagt: **Daß der Geiſt GOttes zeuget mit unſerm Geiſte, daß wir Kinder Gottes ſeyn,**

ſind

ſind wir nun Kindere, ſo ſind wir auch Erben GOttes und Miterben Chriſti; darin ſtelt Paulus die Sache ſo klar und deutlich vor, daß nicht daran zu zweiffeln iſt; iſt es, daß der Geiſt GOttes zeuget in unſern Hertzen mit unſerem Geiſt daß wir GOttes Kinder seyn, ſo ſagt er, ſind wir auch Erben. Habt ihr dann das gefühlet, hat GOtt in eurem Hertzen gezeuget, was er in dem Himmel über euch beſchloſſen hat, nehmlich daß ihr ſeine Kindere und Erben ſeyd; ſo ſeyd ihr es auch darum: Röm. 14. **Das Reich GOttes beſtehet in Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiſt:** Wer dann dieſes in ſeinem Hertzen gefühlet hat, der hat den Anfang des Königreichs Gottes geſchmecket und wird hernachmahlen die Vollkommenheit empfangen, darum nennet er dieſes Eph. 1, 13. 14. **Ein Siegel, womit die Glaubigen verſiegelt ſeyn, und das Pfand unſers Erbes biß wir die Erlöſung erlangen.** Iſt dann dieſes ein Siegel von unſerm GOtt, womit wir verſigelt werden, daß wir dermahleins die völlige Erlöſung erlangen ſollen, Eph. 4, v. 30. Und iſt es ein Pfand GOttes, das uns auf die Hand gegeben iſt, wer wolte alsdann noch daran zweifſelen? die Briefe welche mit dem Ring des Königs Ahaſverus verſigelt waren, die dorfften nicht wiederruffen werden, wie ſolte dann das Siegel und Pfand des groſſen GOttes, des Königs aller Königen zu wiederruffen ſeyn und zunicht gemachet werden können? **dann der, welcher Iſraels Uberwindung iſt, lüget nicht, und**

es gereuet ihn auch nicht; **dann er iſt nicht ein Menſch daß ihn etwas gereue, wie Saul ſprach:** 1 Sam. 15, 29. Und darum ſagt Paulus: **Er thut alle Dinge nach dem Rath ſeines Willens,** Eph. 1, 11. Wie er es beſchloſſen hat, ſo wird es ausgeführet: **Dann ſein Rath beſtehet, und er thut alles was ihm gefället:** Eſaias 46, 10. Ihr demnach, die ihr fühlet daß ihr Frieden habt mit GOtt und geſchmecket habt den Frieden eures Gewiſſens, und daß eure Seele in GOtt ruhig iſt und durch das Blut Chriſti verſühnet, **das Looß iſt euch mit einem David gefallen aufs Lieblichſte, euch iſt ein ſchönes Erbtheil geworden:** Dann ihr ſeyd von GOtt geliebet und verordnet zum ewigen Leben, ihr ſolt auch hernach verherrlichet werden mit der Freude, die kein Auge hat geſehen, noch einig Ohr gehöret, und in keines Menſchen Hertz nie gekommen iſt.

Schwürigkeit eines Kindes GOttes hierbey.

Hier aber mögte nun ſehr leicht ein betrübtes Kind GOttes ſagen: Ich fühle nicht daß ich Frieden habe mit meinem GOtt, mein Gewiſſen iſt auch nicht ruhig, ſondern es düncket mich zuweilen als ob GOtt zornig über mich wäre, mein Hertze iſt unruhig, meine Seele iſt voll Bangigkeit und Schrecken, und mein Gewiſſen überzeugt mich von meinen mannigfaltigen Sünden; darum beſorge ich mich daß ich nicht von denjenigen ſeyn mögte, welche GOtt angenehm und wehrt ſeyn, dann es iſt nicht anderſt mit mir beſchaffen, als wie ſo eben erzehlet iſt.

Aber

Dieſe wird allhier kürtz⸗lich beantwortzu ihren Troſt.

Aber meine Geliebte in dem HErrn, wir haben bereits droben ſchon angewieſen in dem vorhergehenden Tractat, wie ein Kind Gottes dergeſtalt wohl beſchaffen ſeyn könne, ſolches leſet demnach auf eure Klagen; aber dieſes frage ich euch, die ihr alſo klagen mögtet, ob ihr nie zu einiger Zeit in eurem Hertzen empfunden habt, daß euch eure Sünden vergeben waren, und ihr mit GOtt verſühnet und euer Gewiſſen in Chriſto ruhig geweſen iſt; dencket eure vorige Tage einmahl über, darin ihr GOtt euren HErrn mit Demuth und Thränen habt angeflehet, da ihr ſein Wort habt gehöret, oder beſchäfftiget geweſen mit dem Gebrauch des heiligen Abendmahls, es ſey vor, oder unter oder nach dem Gebrauch deſſelbigen geweſen: Dann bey ſolchen Gelegenheiten wird der Friede mit GOtt und die Freude des Geiſtes wohl am meiſten und gewöhnlichſten empfunden oder in anderen göttlichen Ubungen: Es iſt, o ihr bekümmerte Seelen! um GOttes Gnade und eurer Seeligkeit ohne Zweiffel geſchehen, daß wann ihr alſo die vergangene Zeiten erweget, daß ihr es dann und wann wohl gefühlet habt oder es ein wenig empfunden, darum dann ſo möget ihr hievon auch gewiß ſeyn, iſt es ſchon, daß ihr es auch nur ein einigmahl empfunden hättet, und ſolches dabey nur ſehr wenig, ſo ſeyd ihr gleichwohl eines von GOttes Kindern, welche er lieb hat und zum ewigen Leben verordnet hat, und ihr werdet auch verherrlichet werden hiernachmahlen mit

einer ewigen Herrlichkeit: Dann GOtt ertheilet dieſes niemand als ſeinen Kindern, die er liebet und welche die Seinigen ſind und ſolchen, welche er zuvor erkandt hat mit der Erkentnüß ſeiner Liebe, und das iſt das Pfand, Siegel und Zeugnüß GOttes an eurer Seele, daß ihr die Seeligkeit werdet empfangen und genieſſen, und bekommen den Endzweck, wozu euch GOtt erkand und verordnet hat, ja GOtt wird hierin ſich nicht veränderen: **Dann er iſt der HErr, der nicht verändert wird**, Mal. 3. **Und welcher keinem Schatten der Umkehrung unterworffen iſt**, Jacobi 1.

Auch ſelbſt dann wann ſie es nicht ſpühren, ſondern wohl gar das Gegentheil.

Und ob ihr öffters es nicht möget empfinden, es ſey wegen Anfechtungen oder Creutz und Schwachheiten, oder wegen euren Sünden und andern Schwürigkeiten, oder wegen der Verſäumung des Gebets, und anderen gottſeeligen Ubungen, ſolts auch wohl gar das Gegentheil ſeyn, mit einem Hiob, David und andern Heiligen; ja unſerm Seeligmacher ſelbſten iſt es alſo ergangen. Dennoch aber bleibet eure Seeligkeit gleichwohl feſt bey GOtt, und der HErr wird euch ſchon überbringen zu ſolchem Endzweck, warum er euch geliebet hat, und der Troſt und die Empfindung ſeiner Genade nebſt dem Frieden eures Gewiſſens wird euch zu GOttes Ehre und eurer Seeligkeit ſchon wiedergegeben werden, gebrauchet nur dazu die Mittele, welche euch im vorhergehenden Tractat ſind angewieſen worden.

Wo-

Troſt zur Uberzeugung vor ſolche, die ſich einbilden, ſolche Genade nie genoſſen zu haben.

Wofern aber es jemand mögte düncken als ob er nie dieſe Genade genoſſen hätte, ſo fraget euch, ob ihr nicht wohl in eurem Gebet darnach verlanget habt? und GOTT darum gebeten. Und ob ihr nicht ſuchet die Mittele wohl zu betrachten? iſt dieſes, ſo iſt es GOttes Geiſt der ſolches in euch würcket: Gehet ihr nur darinnen fort, euch ſolcher Mittelen zu bedienen, es wird euch zu ſeiner Zeit gegeben werden, ſo viel als euch ſeelig iſt, dann GOtt der HErr ſpricht: **O alle die ihr durſtig ſeyd, kommt her zum Waſſer; und die ihr kein Geld habt kommt her, kauffet und eſſet, ja kommt und kauffet ohne Geld und umſonſt, beyde Wein und Milch.** Eſaias 55, 1. Mercket demnach dieſes wohl ihr alle, die ihr nach der Genade GOttes und dem Troſt eurer Seeligkeit verlanget; daß ihr nehmlich gutes Muths ſeyn ſolt und zu GOtt nahen, anhalten mit eurem demüthigen Gebet, obſchon ihr voll Sünde ſeyd und dem HErrn keine Gerechtigkeit könt bringen, er will euch umſonſt aus ſeiner Liebe und Genade geben Milch, um eure Seele zu nähren, und Wein euer betrübtes Hertze zu erfreuen, warum der HErr Chriſtus auch ſagt: **Er wolle denen Durſtigen aus der Brunquell das Waſſer des Lebens umſonſt geben.** Apocal. 22, v. 17.

Der ſechſte Stuffen iſt die

Nun laſſet uns vors Sechſte noch hinzu fügen, die Liebe zu GOtt und unſern Seeligmacher JEſum

Liebe GOttes und Chriſti in uns, als das vierte Kennzeichen.

Chriſtum; dann welche GOtt lieb hat und die ihm als die Seinen angenehm ſind, denen giebt er auch daß ſie ihn wieder lieb haben und anhangen; dann indem daß ſie bemercken, wie GOtt ſie ſo ſehr geliebet hat, ſo werden ſie mit einer Gegen-Liebe entzündet, welches nie in uns geſchehen würde, es wäre dann daß uns GOtt zu erſt geliebet hätte, wie der heilige Apoſtel 1 Joh. 4, v. 14. lehret: **Wir haben ihn mit Ernſt lieb gehabt:** und vers 7. **Ein jeder, der ihn liebet, iſt aus GOtt gebohren und kennet GOtt:** und vers 19. **Wir haben ihn lieb, darum weil er uns erſt geliebet hat;** alſo daß der Apoſtel uns klar damit lehret, daß GOtt uns erſt lieb gehabt habe und darauß unſere Liebe zu GOtt wieder flieſſet. Wolt ihr aber nun wiſſen, ob euch GOtt von Ewigkeit vor aller Zeit ſchon in dem Sohn ſeiner Liebe geliebet habe, ſo kommt und unterſuchet wieder euer Hertze genau, ob ihr den HErrn euren GOtt und euren Seeligmacher JEſum Chriſtum lieb habet, und ihr mit David könt zu ihm ſagen: Pſalm 18, v. 2. **Hertzlich lieb hab ich dich HErr meine Stärcke;** und mit Petro, Joh. 21. **HErr du weiſt alle Dinge, du weiſt daß ich dich lieb habe:** Befindet ihr dieſes in euch, ſo habt ihr euer Lebtag nicht nöthig daran zu zweiffelen, oder GOtt hat euch ſchon zuvor von aller Ewigkeit in ſeinem Sohn geliebet: Dann Johannes ſpricht: Wir haben ihn nicht erſt lieb gehabt, ſondern er hat uns erſt

geliebet,

geliebet, mercket dieſes wohl, er hat uns zu erſt geliebet und v. 19. **Wir haben ihn lieb darum daß er uns zu erſt geliebet hat.** Und dergeſtalt habt ihr, die ihr dieſes in euch befindet an eurer Seeligkeit nicht zu zweiffeln, ſondern ſo gewiß ihr euren GOtt und Seeligmacher liebet, ſo gewiß ſeyd ihr ſeelig, darum ſpricht Paulus, Röm. 5, v. 5. **Unſere Hoffnung läſt nicht zu Schanden werden: Dann die Liebe Gottes iſt ausgegoſſen in unſere Hertzen durch den heiligen Geiſt.** Höret ihr dieſes wohl, ihr Liebhabere GOttes, eure Hoffnung, ſpricht Paulus, ſoll nicht zu ſchanden werden, und unſer Seeligmacher ſagt: Joh. 14, 23. **Wer mich liebet, den wird der Vatter lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen;** demnach ihr, die ihr den HErrn liebet, bey euch wohnet GOtt der Vatter und Chriſtus euer Seeligmacher hier in Genaden und hernachmahln im ewigen Leben, und Paulus ſagt daher Röm. 8, v. 38. 39. **Ich bin gewiß daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, weder Hohes noch Tieffes, noch einige Creatur mich ſcheiden wird von der Liebe GOttes, welche iſt in Chriſto JEſu unſerm HErrn:** ſchauet ſo feſt und gewiß iſt die Seeligkeit dererjenigen, die von GOtt geliebet ſeyn und GOtt wieder lieb haben; dann das hänget aneinander, daß ſo gar nichts ſeye ja der Todt ſelbſt nicht, der uns von dieſer Liebe ſcheiden könne: Darum Jacobus ſpricht: **Daß GOtt das Reich verheiſſen**

habe denen die ihn lieb haben, Cap. 2, v. 5. O wie glückſeelig ſeyd ihr dann, die ihr GOtt und Chriſtum euren Seligmacher lieb habt; indem GOtt euch ſchon zuvor erkandt mit der Erkentnüß ſeiner Liebe, und ihr werdet in Ewigkeit von GOttes Liebe nicht geſchieden werden, es mag euch auch ſo Hohes oder Tieffes zuſtoſſen, es mag ſich auch mit euch veränderen oder nicht, wann es GOtt alſo gefallen ſolte; ſiehe ſo ſtehet eure Seeligkeit dennoch feſt und iſt auſſer Veränderung, ihr ſeyd ſo gewiß ſeelig als ob ihr ſchon im Himmel wäret.

Ein Einwurff hiegegen.

Spricht jemand hierauf, ja wer GOtt lieb hat, der iſt zwar glückſeelig, ich aber fühle es nicht in mir daß ich GOtt dergeſtalt recht ſolte lieb haben, und daher beſorge ich, daß ich nicht einer von ſolchen bin, die von GOtt geliebet ſind.

Wird kurtz beantwortet.

Ich frage euch alsdann, habt ihr nie zu einiger Zeit ſolches in eurem Hertzen verſpühret? daß ihr GOtt lieb gehabt und euren Seeligmacher mit den Armen der Liebe umfaſſet und dabey geſprochen: Mein GOtt ich habe dich lieb wegen all deiner Liebe, mein Seeligmacher, O wie haſt du mich ſo lieb gehabt, wie liebe ich dich wiederum, und wie hertzlich lieb habe ich dich: Ihr habt wenigſtens, wann ihr aufrichtig reden wolt, vor dieſem wohl vor dem HErrn ſolches in euch befunden; ey ſo ſeyd dann deswegen nur getroſt, ob wohl ihr es ſchon itzo zuweilen nicht alſo thun könt, dieſes will uns GOtt hier auf Erden eben nicht

allezeit geben, die Braut Chriſti iſt zuweilen wohl kranck vor Liebe, daß ſie zwar gerne will lieb haben, aber ſie kan es ſo nicht empfinden noch bezeugen, hättet ihr auch ſchon euer Lebtag dieſes alſo nur einmahl in euch befunden, daß ihr euren GOtt und Seeligmacher ſo lieb gehabt habt, ſo iſt es dennoch ein feſtes Kennzeichen, daß der HErr euch erſt geliebet habe, ehe ihr ihn ſo lieb gehabt, und es iſt gewiß, daß eure Hoffnung euch nicht wird laſſen zu ſchanden werden.

Neue Schwierigkeit aufgelöſet durch Kennzeichen.

Darneben die ihr euch einbildet als ob ihr die Liebe GOttes nicht alſo in euch mögtet befinden? ſehet einmahl, ob ihr die Kennzeichen, welche der Liebe eigen ſeyn, nicht etwann in euch möget befinden, unter ſehr vielen aber wollen wir euch hier nur einige anzeigen: **Vors Erſte**, wer GOtt lieb hat, der offenbahret ſolches darin, daß er auch anfähet die Gottsfürchtigen, die den HErrn aufrichtig fürchten und dienen, werth zu haben und zu lieben, ja je eiffriger jemand GOtt lieb hat und dienet, deſtomehr er auch ſolche hoch achtet und liebet, und das nicht auß einigen zeitlichen Abſichten, ſondern um GOttes willen und weil er gottsfürchtig iſt, wäre er auch ſchon gantz arm und elendig; wie dieſes der Apoſtel Johannes zu erkennen giebt in ſeinem erſten Brief Cap. 3, 14. 15. allwo er die Liebe GOttes und die Liebe der Brüdere zuſammen verknüpffet, dann die eine kan ohne der anderen nicht ſeyn,

und wo die eine iſt, da findet ſich auch die andere ein, und ſagt Cap. 4, 12. **Wann wir uns untereinander lieben, ſo bleibet GOtt in uns, und ſeine Liebe iſt völlig in uns.** Bemercket dieſes wohl, wann Glaubige einander lieb haben, ſo bleibet GOtt in ihnen und ſeine Liebe iſt vollkommen in uns, das iſt aufrichtig: Ja er ſpricht Cap. 5, v. 1. **Ein jeder, der lieb hat den, der ihn gebohren hat, der hat auch lieb den, der aus ihm gebohren iſt;** das iſt, wer GOtt liebet, der uns wiedergebohren hat, der liebet auch alle diejenige, die aus GOtt wiedergebohren ſeyn, wie Schweſtere und Brüdere von natürlichen Eltern ſich untereinandir lieb haben, weil ſie von einerley Eltern gebohren ſind, wie man ſolches alſo bey natürlichen Eltern kan wahrnehmen. Wer dann diejenigen liebet die wiedergebohren ſind, der hat auch lieb GOtt, der ihn wiedergebohren hat, obwohl dieſes nicht alſo empfunden wird. Prüffet euch demnach einmahl, habt ihr nicht lieb die heiligen Männere GOttes, ſo euch in der heiligen Schrift beſchrieben werden, und GOtt eiffrig gedienet haben, wie geweſen ein Moſes, David, Joſias, Paulus, ꝛc. Ja die Gottsfürchtigen, mit denen ihr umgehet, welche ihr kennet, daß ſie den HErrn aufrichtig ſuchen von gantzem Hertzen, ihm in Demuth nur dienen; ſo habt ihr alsdann, wie Johannes zeuget, **auch GOtt lieb, und eure Liebe in euch iſt vollkommen**, obſchon ihr es nicht alſo fühlen könt, dennoch aber könt ihr euch daraus der ewigen Seeligkeit verſicheren, wie

eben

eben dieſer Apoſtel zeuget, Cap. 3, 14. **Wir wiſſen, daß wir aus dem Todt in das Leben kommen ſind, dann wir lieben die Brüdere:** Wie auch der Prophet ſpricht: Pſalm 15. **Daß der werde auf dem heiligen Berge GOttes wohnen und bey dem HErrn bleiben in ſeinem Gezelt, der da ehret, und liebet diejenigen, welche den HErrn fürchten.**

Zweytes Kennzeichen ſolcher Liebe.

Zweytens kan jemand dieſes wiſſen darauß, wann er Luſt hat und Vergnügen in dem Wort Gottes, ſo wohl ſolches offentlich zu hören, als davon zu reden. David nun war ein Mann nach GOttes Hertzen, welchen der HErr lieb hatte; aber wie ſüß und angenehm war ihm auch das Wort GOttes, wann er ſolches mogte predigen hören, daß er ſprach: Pſalm 27, v. 4. **Ein Ding habe ich vom HErrn gebeten, das will ich auch ſuchen, daß ich im Hauſe des HErrn wohnen mögte alle Tage meines Lebens, zu ſchauen ſeine ſchöne Gottes-Dienſte und ſeinen Tempel zu beſuchen:** Schauet, David ſpricht nicht, daß er von GOtt verlanget hätte Reichthum, Ehre, Wolluſt: O nein! ſondern er begehret, daß er im Hauſe des HErrn ſeyn mögte, allda das Wort GOttes zu hören zum Troſt ſeiner Seelen, GOtt zu loben und zu preiſen und ſeine Gebeter auszuſchütten. Geliebte in dem HErrn! es iſt ja mit euch auch alſo beſchaffen? daß ihr auch von GOtt nichts lieber begehret, ſondern dieſes als das fürnehmſte

nehmſte ſuchen wolt; dieſes iſt eure gröſte Freude um das Wort GOttes öffentlich zu hören, ihr kommet mit denen Frommen zuſammen um GOtt zu loben und zu preiſen, und euer Hertze vor ihm auszuſchütten; darum habt ihr dann ohne Zweiffel GOtt lieb, das war einem David ein ſo groſſes Vergnügen, daß er ſprach, Pſalm 84. **Es iſt beſſer ein Tag in den Vorhöffen des HErrn, dann tauſend Tag an anderm Ort;** er ſagt darum: **Ich erwähle lieber zu ſeyn an der Schwelle im Hauſe meines Gottes, als lange zu wohnen in der gottloſen Gemeine;** ſeynd euch auch die Predigten, Lobgeſänge und Gebeter im Hauſe des HErrn, allwo die Glaubigen zuſammen kommen, ein ſolche Ergötzung zum Troſt vor eure Seele, **daß ihr euch mit der Kirche GOttes erfreuet,** Pſalm 122. **Wann ihr ſolt dahin gehen, und daß ihr allda lieber ſeyn wolt einen Tag als viele Tagen in der gottloſen Gemeine,** in ſündlichen Ergötzungen des Leibes: So habt ihr auſſer Zweiffel GOtt lieb und redet ihr gerne hiervon, das iſt auch ein Beweißthum: Dann ſo war auch ein David nach Pſalm 119, 97. **Wie lieb habe ich dein Geſetze, täglich rede ich davon:** Ihr die ihr alſo beſchaffen ſeyd, ihr ſeyd von GOtt geliebet, ihr ſelbſt liebet GOtt, ihr ſeyd aus ihm gebohren; dann ihr ſeyd begierig nach der vernünfftigen lautern Milch des Worts GOttes, damit ihr dadurch aufwachſen möget, und es iſt ein Kennzeichen daß ihr geſchmecket habet wie gütig der HErr iſt, 1 Petr. 2, v. 2. 3.

Ihr

Ihr ſeyd glückſeelig, weil ihr eure Luſt habt an dem Geſetze des HErrn, wie David ſagt im erſten Pſalm. Ihr habt mit Maria das beſte Theil erwählet, welches nicht wird von euch genommen werden, indem ihr euer Vergnügen habt zu ſitzen an den Füſſen JEſu ſeine Worte des Lebens zu hören, Luc. 10. Ihr ſeyd aus GOtt, weil ihr gerne das Wort GOttes höret, Joh. 8, 15. Ihr ſeyd Schäflein Chriſti, dann der HErr ſagt: **Meine Schaafe hören meine Stimme**, Joh. 10, v. 27.

Drittes Kennzeichen der Liebe.

Darneben **drittens**, wen man lieb hat, dem ſucht man ſich auch gefällig zu betragen und zu thun was ihm angenehm iſt. So war wiederum ein David beſchaffen, der nicht allein ſprach: ich will dich hertzlich lieb haben, ſondern es bliebe auch nicht dabey, er ſuchte ſobald dem HErrn aufrichtig zu dienen und ihm zu gehorchen, daß er ſprach: Pſ. 119, v. 59. **Ich habe meine Weege wohl erwogen: Und habe meine Füſſe gewendet zu deinen Zeugnüſſen**, vers 60. **Ich eile und ſäume mich nicht zu halten deine Gebotte**; vers 11. **Ich behalte deine Worte in meinem Hertzen, auf daß ich nicht wider dich ſündige.**

Wie man ſich hiernach zu unterſuchen habe.

Kommt demnach herbey meine Geliebte in dem HErrn! und unterſuchet nach dieſem Kennzeichen wieder euer Hertze, ob ihr den HErrn lieb habt? und folglich von ihm zu erſt geliebet worden ſeyd, ſchauet auf eure eigene

Betrach-

Betrachtungen und laſſet ſolche Reden, was iſt euer Vornehmen, was verrichtet ihr täglich in euch ſelbſten? wie ſind eure Wege? iſt dem alſo, daß ihr euch von Hertzen vornehmet GOtt zu gehorſamen, um ſeinen Willen zu thun, und was ihm angenehm ſo wohl in groſſen als kleinen Dingen, ſo wohl in dem einen als in dem andern; hingegen unterlaſſet ihr, was ihm mißfället, ſo daß ihr euren Fuß abwendet von böſen Wegen, ſein Wort ſtets bewahret in eurem Hertzen, damit ihr nicht gegen ihn ſündigen möget. Ihr habt warlich den HErrn lieb alsdann, und es iſt ein unbetrügliches Kennzeichen, daß auch ihr von GOtt erkand ſeyd mit der Erkentnüß ſeiner Liebe, und alſo zum Leben verordnet ſeyd. Dann Chriſtus der HErr ſagt ſelbſt Joh. 14, 23. **So jemand mich liebet, der wird mein Wort bewahren:** Schauet, hieran könt ihr es erkennen und ſuchet ihr das zu thun, ſo liebet ihr den HErrn, obſchon ihr ſolches nicht ſo klar empfindet, und ſo könt ihr dann hierauß verſichert ſeyn von GOttes Liebe gegen euch, wie auch der HErr ſagt Joh. 15. **Wann ihr meine Gebotte bewahret, ſo werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie auch ich die Gebotte meines Vatters bewahret habe und bleibe in ſeiner Liebe.** Dringet euch wenigſtens die Liebe Chriſti hierzu, wie Paulus ſpricht 2 Cor. 5. So daß ihr nicht mehr euch ſelbſten ſondern ihm wolt leben, Gal. 2, 20. Alsdann iſt es wohl um euch beſchaffen; ſprecht ihr, ja mein Gehorſam iſt gebrechlich, ſo habt ihr ja doch den ernſten Vorſatz; und den Willen, es

iſt

iſt euch ſehr leyd daß ihr es nicht beſſer thun kőnt; ſiehe ſo kőnt ihr es euch auch hierauß ſchon verſprechen: Dann hier iſt noch keine Vollkommenheit, ſondern nur eine Aufrichtigkeit.

Viertes Kennzeichen der Liebe.

So iſt über dem **viertens** die Natur der Liebe dergeſtalt beſchaffen, daß welche man lieb hat, daran gedencket man offt, dieſes ſehen wir wiederum an einem David, dem Mann nach GOttes Hertzen, wann er ſpricht Pſalm 16. v. 8. **Ich ſtelle mir den HErrn allezeit vor Augen:** und Pſalm 63, v. 7. **Wann ich mich zu Bette lege, ſo dencke ich an dich: Wann ich erwache, ſo rede ich von dir.** und vers 9. **Meine Seele hanget dir an;** ſchauet dergeſtalt waren ſeine Uberlegungen, Gedancken, Gebeter und Danckſagungen jederzeit zu GOtt gerichtet. Befindet ihr dieſes auch alſo, wo ihr gehet, wo ihr ſeyd bey Tag, bey Nacht, daß eure Gedancken allezeit zu dem HErrn gerichtet ſeyn, daß eure Gebetere und Seufftzen beſtändig zu ihm hinauf ſteigen, und es iſt euch leyd, daß der HErr einen Augenblick auß eurem Gemüth iſt, ſo ſeyd ihr darin einem David gleich, und ihr habt gewiß den HErrn lieb, und werdet von ihm geliebet: Dann es iſt ſelbſt im natürlichen alſo, daß man offt gedencket an diejenige welche man liebet.

Fünfftes Kennzeichen der Liebe.

Jngleichen **Fünfftens** iſt es eine Eigenſchafft dieſer Liebe, daß man gern Gemeinſchafft hat mit ſolchen, welche man lieb hat, man

iſt

iſt gerne bey ihnen und das iſt nicht nur im natürlichen, ſondern auch im geiſtlichen. Wer GOtt und den HErrn JEſum Chriſtum lieb hat, der hat gerne Gemeinſchafft mit ihm durchs Gebet, durch die Empfindung ſeines ſůſſen Troſtes in ſeinem Hertzen und der Genieſſung ſeiner liebreichen Gegenwart, dieſes hatten die heilige Månnere GOttes ſo gern, und wann ſie es genoſſen, ſo waren ſie frölig und lobeten GOtt, wie David in ſeinen Pſalmen, Maria in ihren Lobgeſången, die Braut Chriſti als ſie von ihrem Bråutigam getrőſtet wurde, da war ſie frőlig, weil ſie feiner Gemeinſchafft genoſſe, ſie růhmete dieſelbe und ſprach: **Er küſſe mich mit dem Kuß ſeines Mundes, dann ſeine beſondere Liebe iſt beſſer dann Wein**, dergeſtalt wurde ſie erfreuet wegen ſeiner Gegenwart und gemeinſamen Umgang, daß ſie auch ſprach Cap. 2, 3. **Ich habe groſſe Luſt ob ſeinem Schatten und ſitze darunter; und ſeine Frucht iſt meinem Gaumen** ſüſſe; daß alsdann die glaubige Seele mit Jacob ſpricht: **Ich habe den HErrn geſehen von Angeſicht zu Angeſicht, und meine Seele iſt geneſen**, und das iſt kein Wunder, indem die Seele alsdann genieſſet den, welchen ſie lieb hat, wie ſolte ſie alsdann betrůbt ſeyn kőnnen, darum ſpricht der HErr Matth. 9. **Kőnnen auch die Hochzeit-Leute traurig ſeyn, ſo lange der Bråutigam bey ihnen iſt?** der Bråutigam Chriſtus iſt alsdann bey ihnen, darum kan ſie nicht trauren, ſondern muß freudig und frőlig ſeyn in dem HErrn.

Sehet

Wie man ſich darnach zu prüffen.

Sehet meine Geliebte! hier unterſuchet einmahl wieder euer Gemüth, ſo werdet ihr bald wiſſen können, ob ihr den HErrn lieb habt und folglich von ihm zu erſt geliebet ſeyd, und ob ihr gern mit GOtt und eurem Seeligmacher Gemeinſchafft habt, durch eure Gebeter mit ihm zu reden, durch ſein Wort zu euch zu reden, und ob ihr gern ſeine gemeinſame Gegenwart habt in eurem Hertzen, und ſeinen Troſt genieſſet, und wann er euch alsdann was gemeinſamer wird, und ihr ſeiner ein wenig genieſſet, ob ihr alsdann nicht frölig ſeyd, und eure Seele ſich erfreuet in dem HErrn, ich weiß, daß dem alſo iſt bey euch allen, denen der HErr ihr Erbe iſt, und daraus iſt dann klar daß ihr den HErrn lieb habt, mit den heiligen Männern GOttes: Dann man iſt nicht freudig man begehret auch nicht gern die Gemeinſchafft derer, die wir nicht kennen noch lieb haben.

Was der Mangel der Gemeinſchafft mit Chriſto zuwegen bringet.

Im Gegentheil wann die Glaubige Seele dieſes gemeinſamen Umgangs ermangeln muß, und ſolcher freundlichen Umfaſſung nicht mag genieſſen, ſondern der HErr von ihr wegzugehen ſcheinet, und er ſo weit von deſſen liebreichen Gegenwart entfernet ſtehet. Siehe! ſo wird eine glaubige Seele gantz betrübt und zerſchlagen; dann geſchiehets daß ein Menſch traurig iſt wann ein lieber Freund von ihm hinweg ziehet; eine Braut, wann ihr Bräutigam, der ſie liebet von ihr hin-

weg reiſet, weil ſie ſeiner Gegenwart beraubet ſeyn muß, wie ſolte dann eine glaubige Seele nicht trauren und betrübet ſeyn, wann ihr lieber Freund, der HErr JEſus Chriſtus, von ihr ziehet, ihr Bräutigam, ihr Troſt, ihre Freude, ihre Wonne, ihre Hertzens-Luſt und ſie deſſen wehrten Gegenwart muß beraubet ſeyn, wie ſolte dann nicht auch ſolche darob traurig ſeyn? keine Sache in der gantzen Welt kan ſie auſſer dieſer ſattſam tröſten, es ſey Geld, oder Wolluſt oder was ſonſt in der Welt iſt, ſie kan ſich doch nicht zufrieden ſtellen bevor ſie erſt wieder genieſſet desjenigen, den ſie verlohren hat. Hiernach verlanget ſie mit Seufftzen, bitten, klagen und ſuchen, biß daß ſie ihn findet und ſeiner Gegenwart wieder genieſſen mag. Sehet dergeſtalt iſt die Seele beſchaffen die JEſum lieb hat, und deſſen ſüſſe Gemeinſchafft verlohren; ſehet ihr dieſes nicht wieder an einem David, da er in ſolchem Stand ſich befunden, Pſalm 77, v. 3. **Meine Hand iſt des Nachts ausgeſtreckt und läſt nicht ab, meine Seele weigerte ſich getröſt zu werden:** Er war ein König, aber ſein gantzes Königreich mit allen ſeinen Ergötzungen vermochte ihn nicht zu tröſten biß (zuvor) ſich der HErr wieder gemeinſam an ihm offenbahrete. Die Braut Chriſti, da ſie ihren Bräutigam nicht fand in ihrem Bette der Gemächlich- und Bequemlichkeit, ſo könte ſie ſich nicht tröſten, ſondern ſie ſtund auf und ſuchte den, den ihre Seele liebete. Maria da ſie den HErrn nicht fand im Grab, ſo konte ſie nicht

davon

davon hinweg gehen, weil ſie ihn nicht gefunden ſondern bleibet da ſtehen und weinet; ſiehet ſie ſchon zwey Engeln die ſie anreden, das kan ſie doch noch nicht tröſten; und da ſie den HErrn ſahe, wovon ſie meynete es wäre der Gärtner, und ſie fragete, Weib warum weineſt du? wen ſucheſt du? ſprach ſie, es geſchiehet darum, weil ſie meinen HErrn haben weggenommen und ich weiß nicht wohin ſie ihn geleget haben. Joh. 20.

Wie man ſich alsdann zu erforſchen.

Kommt nun abermahl herzu meine Geliebte in dem HErrn und ziehet noch einmahl euer Gemüth zu Rath, wann der HErr euer Hertze nicht tröſtet und ihr ſeiner gemeinſamen Gegenwart nicht möget genieſſen, ja er ferne ſcheinet von euch gewichen zu ſeyn. Iſt dann euer Hertze nicht zerſchlagen, eure Seele betrübet? könt ihr euch wohl in einigen Dingen der Welt tröſten? oder recht erfreuen? iſt es euch nicht allenthalben zu angſt und bange? ſuchet ihr nicht den HErrn ſehr mit eurem Gebet und ſchreyen? gleich der Maria Magdalena. Ihr glaubige Kindere GOttes! welchen es offt dűncket als hättet ihr den HErrn nicht lieb? daß es euch dergeſtalt gehet, und daß ihr alſo beſchaffen ſeyd, das iſt ein rechtes Kennzeichen daß ihr den HErrn warlich und aufrichtig lieb habt; dann hättet ihr ihn nicht lieb, ihr würdet nie um ihn dergeſtalt betrübet ſeyn, wann und weil ihr ſeiner Gegenwart ermangelt, noch deſſen Gemeinſchafft ſo ſehnlich begehren, ſintemaln ihr nicht würdet wiſſen, was das ſey; dann

Paulus ſagt: **Der natürliche Menſch vernimbt nichts von den Dingen die des Geiſtes GOttes ſeyn**, 1 Cor. 2, 14. Und niemahlen betrübt noch erfreuet man ſich über eine Sache wovon man nicht weiß, daß ſolche ſey; weil er uns aber einmahl mit ſeiner Süßigkeit überſchüttet hat, und wir dieſelbe geſchmecket haben, daß wir wiſſen wie der HErr ſo freundlich und ſüß iſt Pſalm 34. So können wir uns in keiner Sache zufrieden ſtellen als nur in ihm, und ſo lauffen wir ihm darum nach in dem Geruch ſeiner Salben, und ſagen mit der Braut Chriſti, Cantic. 8, v. 6. **Setze mich als ein Siegel auf dein Hertz, und wie einen Siegel-Ring auf deinen Arm, dann die Liebe iſt ſtarck wie der Todt:** Desgleichen auch Cap. 1, 7. **Sage mir an, du, den meine Seele liebet, wo du weideſt, wo du ruheſt im Mittage? daß ich nicht hin und her gehen müſſe bey den Heerden deiner Geſellen?** und ſagen mit der Kirche GOttes aus Pſalm 80. **Laß dein Antzlitz über uns leuchten, ſo geneſen wir.** O ihr alle, die ihr dieſes demnach dergeſtalt befindet, ſeyd nur getroſt und gutes Muths, ihr liebet den HErrn, obſchon ihr es nicht dergeſtalt fühlet, ja ihr möget verſichert ſeyn daß er euch allbereits von Ewigkeit geliebet hat, und er wird euch ſeiner Herrlichkeit theilhafftig machen, wozu er euch verordnet hat.

Weil nun ſolche Gemein-

Weil aber dieſe Gemeinſchafft in dieſem Leben ſo vollkommen nicht genoſſen wird, daß eine glaubige Seele

ſchafft hier nicht völlig wird genoſſen, was ſolches erwecket.

le dieſelbe nicht noch mehr zu genieſſen wünſchen ſolte, ſo wird auch dieſe leibliche Gemeinſchafft offt unterbrochen durch die Sünde, Anfechtungen und ander Elend; daher wünſchet alsdann eine glaubige Seele ſehr offt um entbunden zu ſeyn und bey Chriſto zu wohnen, damit ſie ihn alſo vollkommen möge genieſſen und mit ihm Gemeinſchafft haben, wie wir ſehen, Röm. 7, 24. Phil. 1. Apoc. 22, v. 20.

Was es auch anzeiget zu ihrem Troſt.

Befindet ihr nun auch dieſes in euch, daß ihr hier den HErrn ſo gemeinſam nicht könt genieſſen wie ihr wohl gerne woltet, und es ſehr offt verändert wird, daß wann jetzt der HErr nahe bey euch iſt, ja ihr ihn ſelbſt in eurem Hertzen fühlet, dennoch aber bald wieder ſehr weit wegzugehen ſcheinet und ſich verbirget, wodurch eure Seele alsdann erſchrocken wird, ſo frage ich euch, ob ihr alsdann nicht wohl begehret und wünſchet abzuſcheiden und dahin überzugehen allwo ihr ihn, ohne je ihn zu verliehren, genieſſen ſolt? Siehe, ſo iſt auch dieſes ein Kennzeichen und Beweiß daß ihr GOtt liebet und vom HErrn geliebet ſeyd, womit ihr euch alsdann wollet tröſten.

Siebende Stuffe iſt die Heiligung. Als das fünfte Kennzeichen.

Endlich und zum **ſiebenden** laſt uns auch hier noch hinzufügen die **Heiligmachung**, welche auch ein Staffel iſt wodurch der HErr die Seinen leitet zur Herrlichkeit, wel-

che er zuvor erkand hat mit der Erkentnüß ſeiner Liebe und Wohlgefallens, und zum Leben verordnet hat, wie Petrus ſolches lehret. 1 Petr. 1. **Welche erwählet ſind nach der Vor-Erkentnüß GOttes des Vatters, in der Heiligung des Geiſtes zum Gehorſam:** Dann weil unſer GOtt ein heiliger GOtt iſt, ſo **kan ohne Heiligung niemand den HErrn ſchauen,** Hebr. 12. **Und es wird in das neue Jeruſalem nicht hineingehen was unrein iſt,** Apoc. 20. Dann wie GOtt den Endzweck verordnet hat, nehmlich, die Herrlichkeit, ſo hat er auch verordnet den Weeg durch welchen ſie gehen müſſen, welcher iſt die Heiligung, und niemand kan ins Hauß der Freuden eingehen, oder er muß erſt das Hauß der Tugenden durchgangen haben, und niemand kan gelangen zur Glückſeeligkeit, oder er muß erſt hier gewandelt haben in Gottſeeligkeit; dann wer den Endzweck will, der will auch die Mittele um zu ſolchem Endzweck zu gelangen.

Worin ſich ſolche zeiget.

Welche Heiligung (Heiligmachung) ſich bey einem Kinde Gottes zeiget in ſeinem gantzen Lebens-Lauff und das ſo wohl inwendig als auswendig, **zweytens,** wann einige Gelegenheit zu ſündigen vorkommt und ſich eräuget, und **drittens,** wann er etwann mögte geſundiget haben.

1. Wie es zu ſehen in dem gantzen Le-

Erſtlich bezeiget ſich die Heiligung in dem gantzen Lebens-Lauff eines Kindes GOttes, und das zwar bey einem Kinde GOttes ſo wohl inwen-

bens-Lauff eines Kindes GOttes.

inwendig als äuſſerlich, dergeſtalt daß er von gantzem Hertzen den Vorſatz faſſet nicht mit Wiſſen noch Willen zu ſündigen, ſondern GOtt zu dienen, und ſeinen Willen zu thun, das ſehen wir klar an dem Propheten David, in dem gantzen hundert und neunzehenden Pſalmen, der 176. verſen lang iſt, worin der Prophet vom Anfang biß zum Ende ſeine groſſe Begierde, ernſtliches Vornehmen und Willen vorſtellig machet, um GOtt zu dienen, indem er nur bittet daß er GOttes Geſetze, Zeugnüſſe und Rechten möge bewahren, daß er ſo gar im 111. vers ſagt: **Deine Zeugnüſſe ſind mein ewiges Erbe; dann ſie ſind meines Hertzens-Wonne:** Und wiederum: **Dein Geſetz iſt alle meine Ergötzlichkeit:** Und im 106. vers: **Ich habe geſchworen und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will,** womit David uns genugſam zu erkennen giebt, wie er in ſeinem Lebens-Lauff iſt beſchaffen geweſen. Ingleichen auch alſo der Apoſtel Paulus, Röm. 7, 22. **Ich habe Luſt an dem Geſetze GOttes nach dem inwendigen Menſchen:** Und in dem Brief an die Philipper Cap. 3, v. 14. ſagt er: **ich jage nach dem vorgeſteckten Ziel, dem Kleinod welches uns vorhält die Beruffung GOttes die von oben iſt in Chriſto JEſu unſerm HErrn,** ſo iſts auch, daß uns alle Heilige vorkommen, wie ſie ſich in ihrem gantzen Lebens-Lauff aller Gottſeeligkeit befliſſen haben: **Dann GOtt,** ſpricht der Apoſtel, **hat uns**

nicht geruffen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligmachung, 1 Theſſ. 4, v. 7.

2. Wie es ſich zeiget bey der Gelegenheit zu ſündigen.

Zweytens, zeiget ſich die Heiligung wann Gelegenheit zu ſündigen vorfält: Dann alsdann offenbahret ſich der Streit, welcher iſt zwiſchen dem Fleiſch und dem Geiſt das iſt zwiſchen dem wiedergebohrnen und unwiedergebohrnen Theil, das **unwiedergebohrne Theil** iſt zur Sünde geneigt und will ſündigen, es ſuchet die Sünde zu vollbringen, wie der heilige Apoſtel Paulus, Röm. 7. ſagt: **Ich diene mit dem Fleiſche dem Geſetz der Sünden**, und ſo ſehen wir dieſes klar an David und in Petro 2c.

Aber **das wiedergebohrne Theil** will nicht ſündigen und ſeinen GOtt und Vatter erzörnen, dieſes empöret ſich alsdann gegen das Fleiſch wie Paulus Röm. 7. es auch bezeuget: **Ich diene mit dem Gemüth dem Geſetze Gottes.** Welchen Streit Paulus in dieſem 7. Capitel beſchreibet vom 15. biß zum 25. vers, und ſpricht vers 18. **Ich weiß**, daß in mir, das iſt, **in meinem Fleiſch wohnet nichts Gutes, das Wollen habe ich wohl aber das Gute zu vollbringen finde ich nicht, dann das Gute das ich will, das thue ich nicht, aber das Böſe das ich nicht will, das thue ich.** Und vers 21. **So befinde ich dann dieſes Geſetz in mir, wann ich das Gute thun will, daß mir das Böſe anhanget;** und ſo zeuget er Gal. 5, 17. von allen Glaubigen, daß das Fleiſch gelüſtet

wider

wider den Geiſt und der Geiſt gegen das Fleiſch, und dieſe beyde ſind ſtets gegeneinander, alſo daß wir nicht thun was wir wollen. Und ſo iſt es auch mit allen Glaubigen beſchaffen, daß das Fleiſch dergeſtalt iſt gegen den Geiſt und der Geiſt gegen das Fleiſch ſich ſetzet; inſonderheit aber wird dieſes verſpühret, wann man das Gute thun will, als Beten, 2c. Fürnemlich aber wann einige Gelegenheit zu ſündigen vorfället, wie mit David, 2 Sam. 11. Und mit Petro, Matth. 26. Dann will das Fleiſch zwar ſündigen, der Geiſt aber nicht, welcher ihnen alsdann wohl in Sinn giebt: **Thue es nicht, ſolteſt du deinen gütigen GOtt und lieben Vatter und Seeligmacher erzörnen?**

3. Wie es ſich nach begangener Sünde äuſſert.

Drittens, wird dieſe Heiligung auch erkand und bemercket nach dem die Sünde begangen iſt: Dann es begegnet wohl einem Kinde Gottes, daß das Fleiſch dann und wann die Ober-Hand einmahl erhält gegen den Geiſt, iſt es ſchon keine groſſe Sünde, wie Petrus, David gethan, ſondern beſtehet in den täglichen Schwachheiten, durch Unterlaſſung des Guten und auch durch Ausübung des Böſen. So iſt es dann mit einem wahren Kind GOttes in ſolchen Umſtänden alſo beſchaffen, daß ſein Geiſt betrübet iſt, Eph. 4, v. 30. Das Hertz beängſtiget, die Seele erſchrocken, das Gewiſſen unruhig, Pſalm 32, 3. 4. 5. Und Pſalm 38, 4. 5. auch Pſalm 51. GOtt verbirget dann wohl vor eine Zeitlang ſein freundlich Angeſicht; daß es

ſo nicht leuchtet, wie es wohl zu thun pflegte, daß GOtt ſo gar ihnen zu dräuen ſcheinet als ob er ſie wolle verſtoſſen, darum David auch bat, Pſalm 51, v. 13. **Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.** Und das iſt Petrus auch ſehr wohl gewahr geworden nach ſeinen Sünden, weswegen er für Traurigkeit ſo bittere Thränen geſchryen, daß er ſeinen lieben Seeligmacher alſo verläugnet hatte.

Sie verzweiffelen nicht deswegen.

Dennoch aber verzweiffelen ſie nicht, obſchon keine ſolche Freymüthigkeit bey ihnen, wie zuvor, vorhanden, iſt ſchon ihr Glaube mit einigen ſehr ſchwach, ſie gehen doch obwohl in Schaam-röthe zu GOttes Barmhertzigkeit, wie Eſra ſprach: **Mein GOtt, ich ſchäme mich, und ſcheue mich meine Augen aufzuheben zu dir, mein GOtt; dann unſere Miſſethat iſt über unſer Haupt gewachſen, und unſere Schuld iſt groß biß in dem Himmel,** Eſra 9, v. 6. So auch ein David, ob ſchon ſeine Sünden groß waren, flehete er dennoch zu Gottes ſeiner Barmhertzigkeit, Pſalm 51, 1. Ingleichen der Zöllner, welcher ſeine Augen nicht dorffte aufſchlagen, ſprach dennoch. O! GOtt, ſey mir armen Sünder genädig. Luc. 18.

Nehmen ſich vor, ſich vorzuſehen.

Darneben ſo nehmen ſie ſich ernſtlich vor, ſich nicht mehr zu vergreiffen durch Sünde, und bitten deswegen mit David um mehrere Genade und Stärcke, aus Pſalm 51, v. 12.

Schaffe

Schaffe in mir / O GOtt! ein reines Hertz/ und gib mir einen neuen befeſtigten Geiſt.

Es zu verbeſſeten ins künfftige.

Deswegen verheiſſen auch die Glaubigen Pſalm 80, 19. Daß ſie es wollen beſſer machen; ſo wollen wir nicht von dir weichen / laß uns leben / ſo wollen wir deinen Nahmen anruffen: Dergeſtalt thun auch die Glaubigen, Hoſea 14, v. 3. 4. Und Paulus beſchreibet ſehr herrlich die Früchte die bey einem wahren Kind Gottes nach der Sünde folgen, 2 Cor. 7, 11. Siehe daſſelbe daß ihr göttlich ſeyd betrübet worden / welchen Fleiß hat es in euch gewürcket / dazu Verantwortung / Zorn / Furcht / Verlangen / Eyfer / Rache?

Kennzeichen dieſer Heiligung.

Seyd ihr nun begierig ſelbſt auch aus eurer Heiligung zu wiſſen, ob GOtt euch kennet mit der Erkentnüß der Liebe und des Wohlgefallens und euch alſo zur Herrlichkeit verordnet hat, ſo unterſuchet euer eigen Gewiſſen, wie ihr in dem Lauff eures Lebens beſchaffen ſeyd? nehmt ihr euch mit einem David vor nach denen Zeugnüſſen und Gebotten GOttes zu leben? überleget ihr wohl bey euch ſelbſten wie ihr euren Fuß möget kehren zu ſeinen Zeugnüſſen? habt ihr wohl mit einem David geſchworen, daß ihr die Rechte ſeiner Gerechtigkeit halten wolt? ſo ſeyd ihr durch denſelben Geiſt wie David geleitet, und alſo ſeyd ihr ein geheiligter Saame in Chriſto. Bittet ihr auch mit David, daß der HErr euch

ſeinen Geiſt wolle geben und ſeine Rechte leh- ren, ja ſuchet ihr auch dieſes den gantzen Tag zu betrachten? O ſo iſts gewiß wohl mit euch geſtelt, GOtt der HErr hat euch zuvor erkand mit der Erkentnůß ſeiner Liebe, damit er euch durch die Heiligung einführe zur Herrlichkeit, wozu er euch verordnet hat, und es iſt nun keine Verdamnůß mehr an euch; dann ihr lebet nicht nach dem Fleiſch, ſondern nach dem Geiſt, in- dem ihr überleget was des Geiſtes GOttes iſt, dieſes überleget ihr, das iſt eure Ergötzung mit David, und euch eine Luſt mit Paulo, dem ja- get ihr nach um daſſelbe zu thun.

Unterſcheid zwiſchē Frommen und Gottloſen bey Begehung einer Sünde.

Darneben, wann euch einige Gelegenheit zu ſündigen vorkommt, befindet ihr alsdann in euch den Streit dagegen von eurem Geiſt, oder wann ſchon euer Fleiſch faul und träg ſeyn wil in dem Gebet und andern Pflichten des GOttesDienſtes, wider- ſetzet ſich euer Geiſt nicht demſelben? damit es euch im Guten nicht hindern möge, und das nicht allein aus Furcht der Straffe, ſondern aus ei- nem Haß, Eckel und Widerwillen gegen die Sünde und Trägheit, und damit ihr euren ge- nädigen GOtt nicht möget erzörnen noch der- geſtalt gegen euren Vatter und den HErrn JE- ſum euch verſündigen, der euch ſo viel Gutes erwieſen hat: Dabey iſt es euch eine Freude und Vergnügen nicht zu ſündigen? hingegen GOtt zu dienen, ihr wolt niemand ärgern, noch den ſüſſen Troſt des heiligen Geiſtes betrüben, Eph. 4, 30.

4, 30. Sehet hieraus könt ihr von dem Streit zwiſchen Fleiſch und Geiſt ſelbſten ſchon urtheilen: Spricht jemand hierauf, wie kan ich es darauß wiſſen? die böſen Menſchen wiſſen ja insgeſamt, daß man die Sünde laſſen muß und GOtt eiffrig dienen; es iſt dieſes zwar wahr von groben Sünden, dann ihr eigen Gewiſſen zeigt ihnen ſolches an, indem Paulus ſagt, **daß die Gedancken ſich bey ihnen untereinander verklagen oder entſchuldigen** Röm. 2, 15. Aber das iſt kein Streit zwiſchen Fleiſch und Geiſt, oder deutlicher dem wiedergebohrnen und unwiedergebohrnen Theil des Menſchen, wie er in denen Glaubigen iſt, gleich wie wir das daſelbſt haben angewieſen, ſondern nur eine Beſchuldigung ihres Gewiſſens daß ſie Böſes thun, worüber ſie auch wohl nach der Uberzeugung ihres Gewiſſens die Straffe fürchten; aber dennoch haben ſie keinen Haß noch Eckel in denen Sünden, ſondern ein Wohlgefallen an ſolchen, und haben ſie gleichwohl lieb, ja ſie würden wohl verlangen ewig in ſolchen fortzugehen, trägt ſichs auch zu daß die Straffe ſie wie einen Pharao und Achab, ſtarck erſchröcket, ſo mögen ſie zwar einige Sünden vor die Zeit aus Furcht laſſen in etwas; aber dennoch werden ſie nicht beſſer inwendig, ſie bekommen auch keine Luſt zu dem Guten, und behalten ihre Ergötzung und Vergnügen ja Liebe zu der Sünde annoch, ſie haben keinen Haß dagegen, und ſo bald das Andencken der Straffe in etwas verſchwunden iſt, ſo kehren ſie mit den Hunden zu dem was ſie geſpeyet

ſpeyet, und wälzen ſich mit der Sau nach der Schwemme wieder in den Koth; die Glaubigen aber, obwohlen ſie durch den Teuffel und ihrem verdorbenen Fleiſch zur Sünde gereitzet werden, behalten ſie doch einen Haß und Wiederwillen gegen die Sünde, und eine Luſt und Begierde das Gute zu thun, ſo GOtt angenehm iſt. Dieſes meine Geliebte in dem HErrn befindet ihr auch alſo in euch, daß ihr ſelbſt mit Paulo in denen Schwachheiten ſprechet, **dasjenige was ich will / das thue ich nicht / aber dasjenige ſo ich haſſe, das thue ich /** Röm. 7.

Wobey man auch alsdann kan wiſſen, ob man unter die Heiligen gehöre.

Dergeſtalt könnet ihr wiſſen, wann ihr euch an GOtt mögt vergriffen haben durch Unterlaſſung des Guten oder Verrichtung einiger Dinge die GOtt mißfällig, es ſey mit Gedancken, Worten oder Wercken, befindet ihr alsdann nicht auch bey euch eine hertzliche Traurigkeit darüber, beklaget ihr daſſelbige nicht? ich weiß dem iſt gewiß alſo; dann ihr könt euch nicht zufrieden ſtellen ehe GOtt dieſelbe hat von euch weggenommen und ſie euch vergeben; ihr kommt deswegen zu GOtt obwohl in Scham-Röthe, und bittet um Genade, ihr ſtützet euch auf Chriſti ſeine Verdienſte, ihr nehmet euch dabey auch vor das Gute zu einer andern Zeit nicht ſo zu verſäumen, euch nicht mehr dergeſtalt zu vergreiffen, beſſer zuzuſehen, ja alsdann wolt ihr die Tage eures Lebens euch vor ſolcher Traurigkeit der Seelen hüten, verheiſſet ihr nicht dieſes ſelbſt

GOtt

GOtt heiliglich mit der Kirche GOttes in eurem Gebet, Pſalm 80. Hoſ. 14. So weit nehmlich euch GOtt ſeine Genade hierzu verleihen werde, ihr euch alsdann wollet hüten und es trachten beſſer zu machen um euren GOtt und lieben Seeligmacher nicht mehr zu erzörnen; deswegen bittet ihr auch den HErrn um ein reines Hertze, und daß er euch vor Sünden bewahren wolle, durch ſeinen Geiſt euch ſtärcken und leiten, ſprecht ihr wohl mit David: **HErr zeige mir deine Weege und lehre mich deine Steige** Pſalm 25, 4. **HErr vereinige mein Hertze zur Furcht deines Nahmens;** Pſalm 68, 11. **Und wiederum mache meine Fußſtapffen feſte in deinem Wort;** Pſalm 119, 11. Sehet demnach ihr alle, die ihr dieſes alſo in euch befindet, dergeſtalt könt ihr aus eurer Heiligung eure Erwählung ſchlieſſen; ſprecht ihr: Ja meine Heiligung iſt ſo gar gering: So wiſſet meine Geliebten, daß ihr ſolche nicht müſſet unterſuchen nach ihrer Vollkommenheit, ſondern nach der Auffrichtigkeit, ihr nehmt es euch zwar von Hertzen wohl für um es beſſer zu machen und dem HErrn zu dienen, ihr bittet ja um ſeine Genade, es betrübet euch hertzlich und ſeyd offt ſehr darüber zerſchlagen, ihr begehret nichts lieber als nie wieder zu ſündigen, darum meine Geliebten in dem HErrn, ſeyd nur getroſt, ihr habt die wahre Heiligung, es iſt hier nur ein bloſſer Anfang um bereit zu ſeyn und alle gute Dinge zu thun, der Prophet ſagt: **Unſere beſte Wercke ſind nur wie ein befleckt es Kleid**

Eſaias

Eſaias 64, 9. Jacobus ſagt: **Wir ſtrauchelen alle mannigfaltig**; weil euch der HErr die Begierde, Bekümmernüß, Luſt um ihm zu dienen gegeben hat, und ihr getrachtet daſſelbige ins Werck zu richten, ſo iſt euch leyd, daß ihr es nicht beſſer machen könt. Ihr bittet ja den HErrn um Gnade und um mehrere Gaben ſeines heiligen Geiſtes, ihr könt gewiß und verſichert ſeyn, das iſt die Heiligung, wie wenig und gering ihr auch eurem Gutdüncken nach dieſe Heiligung betrachten könt, ihr könt von unten aufſteigen und das bis zu dem erſten Urſprung und Brunnquell eurer Seeligkeit, folgender geſtalt: Weil ich dieſer Heiligung bin theilhafftig worden, ſo habe ich meinen GOtt lieb, und weil ich ihn lieb habe, ſo habe ich ſeinen Frieden und Troſt geſchmecket, und bin alſo gerechtfertiget, ich bin gerechtfertiget von meinen Sünden und Straffen; ſo habe ich auch den Glauben, habe ich den Glauben; ſo bin ich auch beruffen; bin ich beruffen, ſo bin ich verordnet zur Herrlichkeit; bin ich verordnet, ſo hat mich GOtt von aller Ewigkeit her erkandt mit der Erkentnüß der Liebe und des Wohlgefallens; und alſo möget ihr euch damit tröſten und euch auch eurer Seeligkeit verſicheren. Und gehet alſo wiederum fort und ſchlieſſet auch aus eurem erſten Urſprung der Gnade ſo bald das Ende oder den Zweck; dann das eine iſt von dem andern nicht unterſchieden; dann **welchen der HErr mit der Erkentnüß ſeiner Liebe kennet / der iſt verordnet; wer verordnet iſt / der wird beruffen; wer beruffen wird / dem**

wird

wird der Glaube gegeben; wer glaubet/ der wird gerechtfertiget; wer gerechtfertiget wird/ den hat der HErr lieb; welchen der HErr lieb hat/ der hat auch die Heiligung; und wer der Heiligung theilhafftig iſt/ der wird auch verherrlichet werden/ ſpricht Paulus: Röm. 8, 30. Und Petrus, daß ſolche bewahret werden zu dem unbefleckten und unverwelcklichem Erbe/ 1. Petr. 1. Ja, das iſt der Wille des Vatters an Chriſto unſerm HErrn/ daß er nicht einen verliehre/ aus denen allen/ die ihm ſein Vatter gegeben hat/ ſondern ſie auferwecke am jüngſten Tage: Joh. 6, v. 39. Und alſo könt ihr euch feſt verſichern der Liebe GOttes gegen euch und des ewigen Lebens; welches darauf folgen wird, dergeſtalt daß eure Seeligkeit von aller Ewigkeit iſt bereits angefangen, welche ohne Anfang und in Ewigkeit dauren wird, davon kein Ende iſt. Wie glückſeelig iſt demnach euer Zuſtand? und dieſes ſtehet feſt, und kan und wird nicht verändert werden, hiervon könnet ihr euch meine Geliebte in dem HErrn verſichern, die ihr dieſe Kennzeichen, oder nur einige davon, (es ſey dieſes oder jenes,) etwan in euch befinden könt und gewahr werden.

Man muß den Muth nicht ſincken laſſen und warum.

Ja wofern auch ſchon jemand keines von allen dieſen Kennzeichen ſich zueignen könte, der muß darum den Muth nicht ſincken laſſen, ſondern gedencken, daß ſeine Bekümmernüſſen,

die er über dieſer Sache hat, und ſeine Begierde, noch ein gutes Zeichen iſt der Genade; dann wann wir empfinden daß wir Mangel haben an der Genade, das iſt ſchon eine Genade ſelbſten; und daß wir ſolche Genade begehren, das lehret uns nicht Fleiſch und Blut; ſondern die Genade ſelbſten.

Was man indeſſen zu thun habe.

Indeſſen gebrauchet nur die Mittele um Vermehrung dadurch zu erlangen, ſo viel als es GOtt gefällig euch Genade hierzu zu verleihen, und bittet GOtt den HErrn um ſeinen heiligen Geiſt, der ihn geben will denen, die ihn darum bitten, Luc. 11. Daß er durch ſeine Krafft in euch würcke und euch tröſte, ſo viel als euch zu eurer Seeligkeit wird nöthig ſeyn und zur Ehre GOttes gereichen, alsdann wird ein ſolcher, der ſo ſuchet finden, wer ſo anklopffet, dem wird aufgethan werden, und der da bittet empfahen; dann es iſt hier mit unſerem Wiſſen (Erkentnüß) Thun und Empfindung der Genade Gottes nur ein angefangenes Werck (Stückwerck) 1 Cor. 10. Wir wandelen hier nur im Glauben und nicht im Schauen, wann aber das Vollkommene wird gekommen ſeyn, dann wird das Stückwerck (was nur zum Theil iſt angefangen) aufhören. 1 Cor. 13. Inzwiſchen erwartet mit Gedult den HErrn hier in ſeiner Genade zur Seeligkeit, hernachmahln aber die volle Erſättigung nach ſeiner Verheiſſung; übet euch dabey auch, ſo lang ihr hier wallet, täglich in Betrachtung des Leydens und Sterbens JEſu Chriſti, nebſt

deſſen

deſſen Aufferſtehung und Vorbitte, um ſolche zu überlegen und genau zu betrachten, damit ihr darin die Gröſſe der Liebe GOttes und unſers Seeligmachers möget anmercken und einſchauen, ſolche wohl zu erwegen, euch ſelbſten darin ſuchen zu erfreuen und zu tröſten, damit ſeine Liebe dadurch in euch möge aufgewecket werden; dann dadurch giebt GOtt der HErr einigen mannigmahl mehr Genade und Troſt als wann man allezeit hohe Dinge will ergründen und durchforſchen, dann es giebt auch Kindere in Chriſto, ſpricht Paulus, welche die ſtarcke Speiſe nicht vertragen kömmen, ſondern Milch vonnöthen haben, Hebr. 5, 12. 13.

Die welche GOttes Genade ſpühren, wie ſich die zu betragen haben.

Ihr aber die ihr nun dieſe Sache dergeſtalt in euch befindet, daß ihr nicht leugnen könt, oder es habe euch GOtt ſolche Zeichen ſeiner Genade gegeben; kommt und erweget einmahl was für eine groſſe Wohlthat euch wiederfahren iſt; welche deſto beſſer einzuſchauen, ihr an der einen Seite anmercken müſſet euren Zuſtand, welchergeſtalt er, in euch ſelbſt betrachtet, geweſen iſt, an der anderen Seite aber, was euch voritzo hier in dieſem Leben darauß zuflieſſet, und was ihr hernach zu erwarten habet.

Was Glaubige von Natur ſeyn.

Von Natur ſeyd ihr in euch ſelbſten nichts als Sünde, euer Verſtand iſt Finſternüß, euer Wille verkehrt, euer Hertze voller Boßheit,

eure Gliedere waren Waffen der Ungerechtigkeit, ihr waret todt in Sünden und in Ubertrettungen, ein Feind GOttes ohne eine einige gute Gedancke, und darum waret ihr wehrt, ja laget auch in der ewigen Verdamnüß, in dem Pfuhl des Feuers, Apoc. 21, v. 15. welcher mit Feuer und Schweffel brennet, allwo der Rauch ihrer Quaal auffſteigen wird ewiglich. Schauet alſo iſt euer natürliche ſtand in ſich ſelbſt betrachtet, und ihr hättet ewig in ſolchem Jammer und Elend bleiben müſſen, erweget dieſes einmahl mit Andacht und drucket es tieff in euer Hertze, denckt ſolchem nach, daß da GOtt euch hätte können in ſolchem laſſen und verlaſſen, ja euch rechtfertiglich wegen euren Sünden verdammet haben, dann wie Paulus ſpricht: **Die Schuld (Straffe) iſt gekommen aus einer einigen Miſſethat, zur Verdamnüß über alle Menſchen**, Röm. 5, 8. Dennoch aber hat er aus bloſſer Liebe und Barmhertzigkeit, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, indem er nichts in euch ſahe das gut war und ihn hätte können bewegen, euch daraus genommen und wie einen Brand aus dem Feuer gerucket und vor die Seinigen erkand, und zum Leben verordnet, erweget einmahl was für eine Liebe und Barmhertzigkeit dieſes iſt.

Die Wohlthaten ſo aus GOttes Genade uns in

Und dieſes noch mehr zu bemercken, was für Wohlthaten flieſſen euch hierauß zu? welche ihr ſchon in dieſem Leben genieſſet, als, daß er euch

dieſem Leben ſchon zuflieſſen.

euch erlöſet hat durch ſeinen Sohn, und da ihr noch nicht auf die Welt wäret gebohren, noch an den HErrn gedacht hattet, ſondern den breiten Weeg zur Verdamnüß würdet eingeſchlagen haben, da hat er euch auß der Welt zuruck beruffen und durch ſeinen Geiſt lebendig gemacht, er hat euch den Glauben gegeben, womit ihr Chriſtum habt angenommen und euch alle Sünden vergeben und von der Straffe, die ihr verdienet hattet, erlöſet, und hält euch vor gerecht in ſeinem Sohn, als ob ihr nie keine Sünde begangen hättet, er läſt euch ſchmecken ſeine Gunſt und die Vergebung eurer Sünden, er bewahret euch durch ſeine Krafft in dem Glauben; ſtrauchelt ihr ſchon, er erbarmet ſich über euch, und vergiebt euch allzeit wieder; er iſt barmhertzig, langmüthig und freundlich gegen euch, und er wird euch geben einen ſeeligen Todt: Dieſes alles bedencket noch was genauer, dencket ſolchem nach, was iſt das nicht ſchon vor eine groſſe Liebe und Barmhertzigkeit?

Die hernach im ewigen Leben uns ertheilet werden.

Hierbey füget nun auch noch, was euch hernach noch ſoll gegeben und geſchencket werden? nehmlich das ewige Leben, davon Paulus, als er nur einmahl darein geſchauet hatte, zeuget, daß er gehöret habe daſelbſt unaußſprechliche Worte, die kein Menſch außſprechen kan, allwo ihr ewig bey GOtt eurem Vater der euch geliebet hat, und bey eurem Seeligmacher ſeyn werdet, deſſen Gegenwart allezeit

genieſſen, bey allen heiligen Engeln und Him-mels-Bürgern, in dem neuen Jeruſalem, in Erſättigung der Freude ohn einigen Verdruß, erweget dieſes dergeſtalt mit Verwunderung darüber, ja mit einer tieffen Einſicht eurer Seelen und Eindruckung in ſolche, ohne euch zu ſehr in der Erwegung zu übereilen, was für eine groſſe Wohlthat dieſes ſey, da ihr ſo elendig waret, hingegen nun ſo glückſeelig ſeyd; da ihr ewig hättet müſſen elendig bleiben, nun im Gegentheil ewig glückſeelig ſeyn ſolt, und bittet den HErrn daß er euch durch ſeinen Geiſt wolle zu verſtehen geben, was für eine groſſe Wohlthat dieſes ſey.

Die groſſe Gewißheit und Feſtigkeit hiervon.

Darneben, O ihr Geſegnete des HErrn, Matth. 25, 35. die ihr dieſes in euch befindet, ihr die ihr geſegnet ſeyd mit überhimmliſchen Gütern in Chriſto, Eph. 1, 3. Was iſt dieſes vor ein Troſt? daß GOtt der HErr euch alſo erkand hat, mit der Erkentnüß der Liebe und des Wohlgefallens; wie feſt ſtehet eure Seeligkeit? wie glückſeelig iſt euer Zuſtand? wie alte Privilegia habt ihr von dieſer Bürgerſchafft des himmliſchen Jeruſalems, daß euch GOtt vor aller Ewigkeit zu dem Ende hat erkand und verordnet, eure Nahmen hat aufgezeichnet in dem Buche des Lebens, um euch durch Staffele und Mittele darzu zu bringen, wann keine Zeit mehr ſeyn wird, dergeſtalt iſt eure Seeligkeit ohne Anfang und ohne Ende, ja auſſer allen Schaden und Gefahr ohne Veränderung.

Er-

Die Gröſſe der Freude.

Erfreuet und vergnüget euch, O ihr glaubige Kinder GOttes: Dann eure Nahmen ſind im Himmel angeſchrieben. Luc. 10, 20. Allwo ſie nicht werden ausgelöſchet werden; ſie ſind aufgezeichnet in dem Buche des Lebens, daß ihr in alle Ewigkeit leben ſolt.

Und des Troſtes ſo nicht auszuſprechen.

Was iſt das vor ein Troſt? ſolcher iſt nicht zu beſchreiben, noch zu bedencken, ſeyd ihr, nemlich, o du kleine Heerde, du Würmlein Jacobs, du armer Hauffe Iſraels, du Erbtheil des HErrn, hier ſchon in Creutz und Elend, weil doch GOttes Kindere durch viele Trübſahlen müſſen zur Herrlichkeit eingehen, gleich Chriſto ihrem Haupte, was für Noth habt ihr dabey, wäre es auch ſchon daß es noch ſo hoch ſtiege, daß ihr mit der Kirche Gottes ſelbſt müſſet klagen, **der HErr hat mein vergeſſen, der HErr hat mich verlaſſen**, ſo wird es euch doch nicht ſcheiden von der Liebe GOttes, Röm. 8, v. 3. Es verändert ſich doch nicht bey GOtt, der uns einmahl erkand hat mit der Erkentnüß ſeiner Liebe, da bleibet unſere Seeligkeit gleiche feſt ſtehen, wie es auch hier verändert werden mag, ja es muß dieſes ſelbſt mit würcken und helffen zu unſer Seeligkeit um die zu beförderen durch die beſondere Regierung GOttes, weil wir nach ſeinem Vorſatz beruffen ſind, wie Paulus redet Röm. 8, 28. Hiermit tröſtet euch in allem Creutz, wie groß es auch seyn mag.

Troſt in verachtung.

Seyd ihr dann ſchon verachtet, verſchoben und zuruckgeſtelt in der Welt, halten die Menſchen ſchon nicht viel von euch, mögen ſie euch nicht gerne vertragen und leyden, was für Noth habt ihr; GOtt kennet euch doch mit der Erkentnüß ſeiner Liebe und Wohlgefallens, und da nur GOtt ſo viel von euch hält, euch ſo hoch ehret, was iſt dann an Menſchen gelegen, welche doch einmahl gleich dem Graſe müſſen verwelcken und vergehen.

Troſt in geiſtlicher Angſt und Trübſahlen.

Seyd ihr auch in Bangigkeit des Geiſtes, in Betrübnüß eures Hertzens, oder in Angſt der Höllen die euch umfangen hat, und düncket euch als ob GOtt ſich zornig gegen euch ſtellete, ja daß es ſo hoch ſteigen möchte, daß ihr mit einem Hiob müſtet ſagen: **Die Pfeile des Allmächtigen ſind in mir, deren feuriges Gifft ſäufft meinen Geiſt aus, die Schrecken GOttes rüſten ſich gegen mich.** Und mit einem David: **Ich erdulte deine Schrecken, daß ich ſchier verzage: Ich bin zweiffelhafftig, dein hitziger Zorn gehet über mich, deine Schrecken machen daß ich vergehe:** So zörnet dennoch der HErr nicht über euch, ſondern hat euch lieb; dieſes könt ihr wiſſen aus den Zeichen ſeiner Genade, die er euch vor dieſem ertheilet hat, wie wir es oben bewieſen haben und angezeiget, und ihr empfindet auch noch alsdann Pfändere und Kennzeichen ſeiner Liebe gegen

gegen euch: Dann wie der Sohne GOttes ſo geängſtiget wurde, daß er ausrieff: Mein GOtt! mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen? ſo wurde er dennoch gleichwohl von ſeinem Vatter eben ſo geliebet als zuvor; alſo werdet ihr auch alsdann von eurem himmliſchen Vatter gleichfals geliebet, und er iſt euch auch mit Liebe zugethan, wie ein Hiob, David 2c. in allen ihren Tranckſahlen dennoch GOttes liebe Kinder waren, ſo ſeyd auch ihr in allen Trangſahlen und Aengſten der Seele GOttes liebe Kinder und eure Seeligkeit ſtehet eben ſo feſte, er hat euch verordnet zur Herrlichkeit und dazu wird er euch auch ſchon überbringen, euer Streit iſt nicht auf einem ungewiſſen Fuß, eure Victorie wird wohl folgen: **Der HErr mag ſein Angeſicht ein klein Augenblick des Zorns verbergen vor euch, aber mit ewiger Genade wird er ſich eurer wieder erbarmen.** Eſaias 54. v. 8.

Eine Schwätigkeit kurtz beantwortet.

Sprecht ihr, warum läſt mir dann der HErr ſo bange, angſt und verlegen werden? ey meine Geliebten, wiſſet ihr dann nicht was der Apoſtel ſagt? **daß der Glaube durch mancherley Anfechtungen müſſe bewähret werden.** 1. Petri Cap. 1, v. 6. Deswegen ſo müſt ihr euch nicht allzu ſehr betrüben, ſondern euch erinnern was der Apoſtel Jacobus ſagt: **Meine lieben Brüdere, achtet es vor eitel Freude, wann ihr in mancherley Anfechtungen fallet:** Cap. 1, v. 2.

Troſt gegen die Sünde und Schwachheiten.

Was für ein Troſt, meine Geliebte in dem HErrn, iſt auch dieſes gegen alle eure Sünden und Schwachheiten, welche ihr noch in euch befindet: dann auch dieſe werden den Rathſchluß GOttes und ſeine Liebe nicht brechen noch zu nichte machen; als GOtt euch erſt anfänglich vor die Seinen erkandte, war damahlen etwas in euch das ihn bewegte? wie gemeldet worden iſt: O nein! ſondern es war allein ſeine *Liebe* nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, wie ſolte er euch dann nun wegen eurer Unwürdigkeit verwerffen? O nein! im geringſten nicht: dann ſeine Liebe verändert ſich nicht, ſondern wie ſie von Ewigkeit iſt, ſo iſt ſie auch bis in die Ewigkeit allezeit dieſelbe, er hatte euch lieb da ihr eure Sünde noch nicht kennetet, ſondern darin mit Vergnügen noch lebetet, ſo wird er euch nun wegen eurer Sünde nicht haſſen, weil ihr ſolche erkennet und euch leyd ſeyn, weil ihr trachtet dem HErrn zu dienen, ſo wird er ſie euch vergeben, er gedenckt ſolcher nicht mehr, daher iſt es, wie ein Bileam ſprach: **Er ſiehet keine Sünde in Jacob, noch eine Ubertrettung in Iſrael,** Num. 23, 21. Nicht als ob keine darin wären, ſondern weil er dieſelben überſiehet, **er wirfft ſie in die Tieffe des Meers**, Mich. 7, 19. Darum ſagt Johannes: **Wer aus GOtt gebohren iſt, der ſündiget nicht,** 1 Joh. 3, 9. Nemlich nicht mit Willen noch Vorſatz, ſondern nur ſo daß ſie ihm von Gott nicht zugerechnet werden: **Dann fället der Gerechte ſchon, er wird doch nicht verworffen,**

ſpricht

ſpricht David, der HErr hält ihn feſte bey der Hand, Pſ. 37, 29. O was iſt das vor ein Troſt? Was iſt das vor eine Urſache der Freude.

Troſt gegen den Todt.

So tröſtet euch auch hiermit gegen den Todt: Dann Paulus ſpricht auch, der wird uns nicht ſcheiden von der Liebe GOttes, Röm. 8, 39. ſondern uns bringen zu dem Erbtheil und Herrlichkeit, wozu wir verordnet ſind: Dergeſtalt geziemet es uns dann darnach zu verlangen, damit wir zu dem Endzweck gelangen mögen, wozu uns der HErr geliebet hat.

Aufmuntetung zur Danckbarkeit gegen GOtt vor ſo groſſe Wohlthaten.

Endlich aber, O meine Geliebte in dem HErrn! bedenckt auch das, was ihr GOtt nun vor groſſe Danckbarkeit ſchuldig ſeyd, wegen all dieſer ſeiner Liebe und Barmhertzigkeit; dann dieſes iſt der oberſte und äuſſerſte Endzweck, zu welchem Ende uns GOtt alle dieſe Wohlthaten hat bezeuget und wiederfahren laſſen, wie Paulus Eph. 1, v. 6. lehret: **Daß es geſchehen zum Preiß der Herrlichkeit ſeiner Genaden**: das iſt, damit wir ſeine herrliche Genade, die uns wiederfahren iſt, mögten preiſen: Und das kan auch nicht anderſt ſeyn, wofern wir an ſolcher Genade Theil haben, ſo müſſen wir auch darum bekümmert ſeyn; dann wie ſolte eine glaubige Seele das können nachlaſſen, wann ſie dieſe Liebe und Barmhertzigkeit nur einmahl einzuſchauen bekommt

kommt und in ihrem Hertzen erweget: Muß ſie nicht mit David ausruffen; **wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle Wohlthaten die er an mir thut?** war es nicht, daß ein Jacob, da er anmercket alle ſeine Segnungen womit ihn GOtt geſegnet hatte, daher ausrieff? **ich bin viel zu gering aller dieſer Wohlthaten, und aller ſolcher Treue, die du an deinem Knecht gethan haſt, dann ich bin mit meinem Staab über den Jordan gegangen, und nun bin ich zwey Heere geworden.** Was wollen wir dann wohl ſagen, wann wir dieſe geiſtliche und himmliſche Segnungen recht anmercken, womit uns GOtt in Chriſto geſegnet hat, da wir doch ſo elendig waren; ſollen wir nicht mit einem David ſagen gleichſam aus Verwunderung; **was iſt doch der Menſch daß du ſein gedenckeſt; und des Menſchen-Kind, daß du dich ſein annimbſt,** Pſalm 8, 5. Da GOtt der HErr dem Propheten David einige beſondere Genaden-Verheiſſungen gethan hatte, durch den Propheten Nathan, 1 Sam. 7. ſiehe da gieng David hinein und blieb vor dem Angeſichte des HErrn und ſprach: **Wer bin ich O HErr! HErr und was iſt meines Vatters Hauß, daß du mich biß anhero gebracht haſt?** wann wir aber dieſes erwegen, mögen wir alsdann nicht mit einer Verwunderung vor dem HErrn ſtehen und ſagen: Wer bin ich HErr HErr, und was iſt meines Vatters Hauß, daß du mir ſolche Liebe und Barmhertzigkeit erzeiget haſt, und ſolche Wohlthaten mir bewieſen? dancket dem-

nach

nach dem HErrn von gantzem Hertzen, überleget dieſes mit eurem Mund und Zunge wohl, indem ihr ihn darüber preiſet, und deswegen in eurem gantzen Leben müſt verherrlichen, und dieſes laſt dann alſo jederzeit eure einige Bekümmernüß ſeyn.

Zu einem heiligen Leben und Wandel.

Dabey ſucht alsdann auch heilig und gottsfürchtig zu wandeln auf Erden: Dann hat euch der HErr aus der böſen Welt erwählet, und durch ſeine kräfftige Beruffung davon abgeſchieden, und wird er nach dieſem Leben euch von den Böſen und Gottloſen abſondern und euch theilhafftig machen ſeiner Herrlichkeit? ey ſo geziemets euch dann? daß ihr auch hier müſſet von denen Sünden der Welt abgeſchieden ſeyn und keine Gemeinſchafft mehr damit haben, ſondern wie Paulus ſagt: **Als Lichtere ſcheinen mitten unter dem verkehrten und unſchlachtigem Geſchlechte dieſer Welt.** Dann zu dem Ende hat uns GOtt der HErr dieſe Wohlthat laſſen wiederfahren, daß er auch dieſes von uns begehret, Eph. 1, v. 4. **Daß er uns in ihm erwählet hat, ehe der Welt Grund geleget war, auf daß wir ſolten heilig und unſträflich ſeyn vor ihm in der Liebe:** Mercket dieſes wohl! es iſt geſchehen zu dem Ende daß wir heilig leben ſolten, und unſträflich ſeyn in der Liebe ſowohl gegen GOtt, der uns ſo lieb hat gehabt, als auch untereinander, darum auch Petrus ſagt: **Daß wir uns befleißigen ſollen um unſeren Beruf und Erwählung feſt zu machen durch**

gute

gute Wercke, ſo werden wir zu keiner Zeit ſtrauchelen, 2 Petri 1, v. 10. Nicht als ob wir unſere Erwählung bey GOtt könten feſt machen: Dann die iſt ſchon feſte und unveränderlich, ſondern in Auffſicht unſers eigenen Gewiſſens; dann GOtt will von ſeinem auserwähltem Volck haben, daß ſie heilig leben ſollen, ſo will dann der Apoſtel, daß wir emſig demnach ſeyn ſollen; um überflüßig erfunden zu werden in guten Wercken; damit wir uns ſelbſten daraus wie einen Baum aus ſeinen Früchten mögen erkennen, und aus unſern guten Wercken alsdann uns verſicheren, daß wir erwählete und beruffene Kinder GOttes ſeyn; darum ſpricht der Apoſtel: 1 Joh. 3, v. 3. **Ein jeder der dieſe Hoffnung zu ihm hat, der reinige ſich ſelbſt, gleich wie er rein iſt:** Dieſes muß dann allezeit unſere Bekümmernüß und Betrachtung ſeyn in unſern Worten, Wercken, und unſerm gantzen Wandel, ſo daß unſer Gewiſſen uns überzeuget und ſelbſt vor der Welt rede, daß wir von GOtt erkand ſeyn mit der Erkentnüß ſeiner Liebe und er uns aus der Welt erwählet und beruffen habe.

Deſſen Nothwendigkeit um ſeiner Erwählung gewiß zu ſeyn.

Wo aber dieſes nicht erwogen wird, da kan man keine Verſicherung ſeiner Erwählung haben: Dann Johannes ſagt zu ſolchen Menſchen: **Wann wir ſagen, daß wir Gemeinſchafft haben und doch in Finſternüß wandeln, ſo lügen wir und die Warheit iſt nicht in uns,** 1 Joh. 1, v. 6.

v. 6. und Cap. 2, v. 4. **Wer da ſagt, ich kenne ihn und hält (bewahret) nicht ſeine Gebote, der iſt ein Lügener, und die Warheit iſt nicht in ihm.** Darum dann auch wir ſchlieſſen mit Paulo Eph. 4. gegen alle Läſterer dieſer Lehre, welche davon ſagen; iſt man auserwählet, ſo iſt es gleiche viel, man mag Böſes oder Gutes thun, man wird dennoch gleichwohl ſeelig werden; wie auch gegen alle Maul-Chriſten, die auf GOttes Genade nur ſündigen und ſolche mißbrauchen zu einem Deckmantel des Fleiſches. **Ihr aber alle habt Chriſtum nicht alſo gelernet, ſo ihr anderſt von ihm gehöret habet, und in ihm gelehret ſeyd, wie in JEſu ein rechtſchaffen Weſen iſt; nehmlich daß ihr von euch müſſet ablegen, nach dem vorigen Wandel, den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verdirbet, euch aber erneuern im Geiſte eures Gemüths und anziehen den neuen Menſchen, der nach GOTT geſchaffen iſt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.**

Zugabe des Uberſetzers.

Davon die erſte eine einfältige Erklährung über 1 Theſſal. 5, vers 17.

Betet ohn unterlaß.

Die verſchiedene Gattungen des Gebets.

DAs Gebet wie es im neuen Teſtament von viererley Gattungen, ſo wird es auch im neuen Teſtament mit vier beſondern Worten ausgedrucket, die wir zuſammen antreffen 1 Tim. 2, 1. So ermahne ich nun daß man vor allen Dingen zu erſt thue **Bitte, Gebet, Fürbitte,** und **Dancksagung.** Wir wollen aber voritzo von dem letztern hier befindlichen Wort der **Dancksagung** anfangen, theils uns bey dem Ende dieſes Buchs der Dancksagung gegen GOtt zu erinneren vor ſolche erzeigte Genade, theils damit wir alsdann auch deſto füglicher mit dem Wort, deſſen ſich Paulus an die Theſſalonicher bedienet, beſchlieſſen mögen.

Das Wort Ἐυχαριςία, bedeutet eine **Dancksagung,** dadurch wir GOttes Güte preiſen vor die Wohlthaten, die er uns und anderen erwieſen hat, wie es alſo klar vorkommt, 2 Cor. 9, v. 12. und 1 Theſſ. 3, v. 9. Dann was für einen **Danck** können wir GOtt vergelten um euch, für alle dieſe Freude, die wir haben von euch für unſerm GOtt.

Das zweyte Wort wodurch das Gebet wird ausgedrucket, iſt das Wort δεήσις, welches heiſt,

heiſt, eine ſolche Gattung des Gebets, dadurch wir GOttes Hülffe begehren in der Noth und allerhand Wiederwärtigkeit, und iſt alſo eine **Abbitte** des Ubels für uns ſelbſt und für unſere Nächſten, wie wir es wieder deutlich alſo antreffen Luc. 1, v. 13. Aber der Engel ſprach zu ihm: Fürchte dich nicht Zacharia, dann dein **Gebet** iſt erhöret, und dein Weib Eliſabeth wird einen Sohn gebähren ꝛc. So auch Jacobi 5, v. 16. Bekenne einer dem andern ſeine Sünde und **betet** für einander, daß ihr geſund werdet, dann des Gerechten **Gebet** vermag viel, wann es ernſtlich iſt.

Das dritte Wort heiſt Ἔντευξις, welches ein ſolch Gebet iſt, dadurch wir unſern Nächſten bey GOtt vertretten, und für ihn bitten alles was ihm zum Leben und Gottſeeligkeit vonnöthen iſt, wie ſo von Chriſto geſagt wird Röm. 8, 34. und Hebr. 7, v. 25. Daher er auch kan ſeelig machen immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und **bittet für** ſie.

Endlich ſo drucket das Wort προσευχὴ, das ſich hier befindet, eigentlich die vierte Gattung des Gebets aus, indem es ein ſolch Gebet bedeutet, dadurch wir alles dasjenige, was uns zum Leben und Gottſeeligkeit vonnöthen iſt, von GOtt eiffrig bitten und begehren. Dieſes kommt uns dergeſtalt klar vor Röm. 12, v. 12. Seyd frölich in Hoffnung, gedultig in Trübſahl und **haltet an am Gebet.** Und Coloſſ. 4, v. 2.

Haltet an am **Gebet.** Es giebt aber dieſes Wort προσεύχομαι in dem obigen Text an die Theſſalonicher gebraucht, nach ſeiner Krafft ſonderlich zu erkennen, eine **vorgeſtelte und ausgedruckte Begierde,** ja **einen Wunſch für GOtt ausgeſchüttet:** Gleich wie von Hanna ſtehet, 1 Sam. 1, v. 15. Hanna aber antwortete und ſprach: Nein, mein HErr, ich bin ein betrübtes Weib, Wein und ſtarck Getränck habe ich nicht getruncken; ſondern habe mein Hertz für dem HErrn ausgeſchüttet.

Beſchreibung des Gebets nach deſſen Theilen, als (1) deſſen Vorwurff.

Iſt alſo kürtzlich das Gebet nichts anders als **eine GOtts-dienſtliche Verrichtung der Glaubigen, dadurch ſie alles, was ihnen zum Leben und Gottſeeligkeit vonnöthen iſt von GOtt begehren in dem Nahmen des HErrn JEſu Chriſti, mit einer geziemenden Geſtalt der Seelen und des Leibes zur Ehre und Herrlichkeit GOttes.** Nach welcher Beſchreibung, die dem Wort GOttes gemäß (1) der **Vorwurff** des Gebets der Glaubigen allein GOtt iſt, wie es GOTT ſelbſt ſo fodert, Pſalm 50, 15. Ruffe mich an in der Noht, ꝛc. Eſaias 45, 23. Ich habe geſchworen bey mir ſelbſt ꝛc. **Mir** ſollen ſich alle Knie beugen ꝛc. Und unſer Heyland ſelbſt ſagt bey der Verſuchung zum Satan, Matth. 4. v. 10. Du ſolt anbeten **GOtt** deinen HErrn und **ihm alleine** dienen. Wie es vernünfftig betrachtet auch nicht anderſt ſeyn kan; weil Gott nach ſeiner Hoheit und Majeſtät allein dieſer

Ehre werth iſt, nach Pſalm 95, 3=7. Weil er allwiſſend iſt und unſere Noth am beſten weiß, nach Matth. 6, 32. Weil er allein allmächtig iſt, und alles geben kan, ja mehr thun kan als wir bitten und verſtehen, Epheſ. 3, 20. Und weil er auch allgenugſam, genädig und barmhertzig, und alles uns geben will als ein genädiger Vatter, 2 Cor. 9, 8. Jacobi 1, 17. Pſalm 103, 13.

2. Natur des Gebets. So erhellet auch (2) Schrifft=mäßig daraus die **Natur** des Gebets, nehmlich, daß es ſey ein Begehren von GOtt alles deſſen, was uns zum Leben und Seligkeit vonnöthen iſt, nach dem was unſer Heyland ſagt; Marc. 11, 24. Darum ſage ich euch, alles was ihr Bittende **begehret**, glaubet nur, daß ihr es empfahen werdet, ſo wirds euch werden. Alles das aber, was wir ſo zu bitten und zu begehren vonnöthen haben, hat uns JEſus gelehret, in der allervollkommſten Formul des Gebets, Matth. 6, v. 9=13. Unſer Vatter ꝛc.

3. Grund deſſelben. Dieſes alles aber muß nicht anderſt gebeten werden, als in dem Nahmen JEſu Chriſti, welches auch nun (3) **der Grund** unſers Gebets iſt nach unſerer Beſchreibung; wie es unſer Heyland auch ſo ſelbſten anweiſet. Joh. 14, v. 13. 14. Was ihr bitten werdet in **meinem Nahmen**, das will ich thun, auf daß der Vatter geehret werde **in dem Sohn**. Und Joh. 16, v. 23. Warlich warlich, ſo ihr den Vatter etwas bitten wer=

det in meinem Nahmen, ſo wird ers euch geben.

4. Deſſen Eigenſchafft.

Es muß aber auch daſſelbe geſchehen mit geziemender Geſtalt der Seelen und des Leibes, welches auch nun (4) **die Eigenſchafft** des Gebets iſt nach der Beſchreibung. Dieſes geſchiehet inſonderheit in wahrer Selbſtverläugnung mit einer völligen **Uberzeugung** von unſerer Armuth und Nothdurfft, und im Gegentheil von GOttes Allgenugſamkeit in Chriſto, drum ſagt GOtt: Ruffe mich an in der Noth, ſo will ꝛc. Pſalm 50, 15. Es zeiget ſich in einem recht hertzlichen **Verlangen**, Begierde, und Wunſch unſerer Seelen mit wahrer Demuth, Jacobi 5, v. 16. Es äuſſert ſich in einem kindlichen **Vertrauen** der Erhörung, nach Marc. 11, v. 24. Und es wird endlich auch verrichtet mit heiliger **Ehrerbietung**, nicht allein der Seelen, ſondern auch des Leibes, Matth. 6, v. 5. 6.

5. Zweck des Gebets.

Dieſes aber muß alles (5) zu keinem andern **Zweck** geſchehen, als allein zur Ehre GOttes, wie wir gemeldet; dann drum ſagt GOtt ſelbſt: Ruffe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten, und **du ſolt mich preiſen**, Pſalm 50, 15. und Joh. 14, 13. Matth. 6, v. 5. 6.

Deſſen Nothwendigkeit und fleißige Warnehmung erwieſen.

So nöthig aber demnach denen Chriſten das Gebet iſt, ſo offt und fleißig ſollen ſie auch zum Eyfer deſſelben ermahnet werden: Daß den Chriſten das Gebet **nöthig** ſey,

ſey, erhellet (1) daher, weil ſelbſt das natürliche Leben und Unterhalt ihnen unmittelbahr von GOtt ihrem Schöpffer gegeben und mitgetheilet wird; dann GOtt bewahret den Othem in unſerer Naſen; in GOtt leben wir, in GOtt bewegen wir uns, und in GOtt ſind wir, Act. 17, 28. Was iſt alſo nöthiger als daß ſie bey GOtt um einen täglichen Einfluß ihres Lebens anhalten durchs Gebet? darin auch die Römer, als Heyden, beſtraffet werden, daß ſie es nicht gethan haben; dann ob ſie gleich wuſten daß ein GOtt iſt, ſo haben ſie ihn doch nicht gepreiſet als einen GOtt, noch gedancket: Röm. 1, v. 21. (2) weil die Genade zum neuen und geiſtlichen Leben in Chriſto dem Erlöſer ihnen auch nicht anderſt als durchs Gebet gegeben und mitgetheilet wird; daher ſagt GOtt ſelbſt Pſalm 50, 15. Ruffe mich an, ꝛc. Und dazu vermahnet auch JEſus, Matth. 7, 7-11. Bittet, ſo wird euch gegeben, ſuchet, ſo werdet ihr finden, klopffet an ꝛc. und (3) weil das Gebet der Chriſten das fürnehmſte Stück ihrer Danckbarkeit gegen GOtt iſt, durch die Würckung und Heiligung ſeines Geiſtes, und ſie daher auch verſichert ſind vom Geiſt der Gnaden, des Gebets und ihrer Kindſchafft, nach Pſalm 50, 14. 15. Zach. 12, 11. Röm. 8, 15. 26. Gal. 4, 6. Daher dann auch der gantze Dienſt GOttes unter dem neuen Teſtament unter der Anruffung Gottes fürgeſtellet wird. Joh. 4, v. 24. Nicht weniger müſſen ſie dann auch daher ſehr offt und fleißig zum Eyfer des Gebets vermahnet wer-

den, welches Paulus auch thut, im Nahmen Chriſti an die Römer Cap. 12, v. 12. An die Epheſer, Cap. 6, v. 18. **Betet ſtets** in allem Anliegen mit Bitten und flehen im Geiſt, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, und an die Coloſſer Cap. 4, 1. Und ſo auch nach unſerm itzigen Text an die Theſſalonicher, wann er nach dem zweyten Theil darin enthalten, auch will von ihnen dabey wahrgenommen haben die **rechte Art und Weiſe**; nehmlich daß es geſchehen ſoll, fleißig, eyfrig, und beſtändig, dann darum befiehlet er allhier: betet, **ohn unterlaß.**

Ohn unterlaß, was nicht dadurch zu verſtehen.

Ἀδιαλείπτως, **ohn unterlaß;** dadurch wird nun nicht verſtanden, daß man den gantzen Tag nichts anderſt thun ſolle als Beten: wie vor Alters Anno 361. unter Conſtantio die Maſſilianer lehreten, die davon Euchetæ, das iſt Betende oder Bittere genandt worden: welchem auch zum Theil die müßigen Mönche in denen Klöſtern nachfolgen, wie auch heut zu Tage ſolcher Irrthum von einigen ſo genandten Frömmlingen oder Pietiſten auffgewärmet wird. Dann das will unſer Author allhier nicht dadurch verſtehen, und der Apoſtel Paulus fodert es ſo wenig von uns dadurch, als wie es GOtt ſelbſten begehret, der Beten und Arbeiten zuſammen gepaaret wiſſen will, und ſo hat auch nach dem Sünden-Fall der Menſch hier in dieſem Leben darnach mehr zu thun als zu beten. Endlich iſt es auch unmüglich: Dann die Seele

kan

kan ſo wenig allezeit im Gebet eingeſpannet ſeyn; ſo wenig ein Soldat allezeit kan fechten, oder ein Tagelöhner ohne einige Ruhe allezeit arbeiten; dann beten iſt nichts anders als geiſtlicher Weiſe ſtreiten und arbeiten.

Was dadurch zu verſtehen, als (1) fleißig und offt beten.

Sondern hiemit befiehlet uns Brakel mit dem Apoſtel Paulo **zuerſt** daß wir ſollen **fleißig und offt beten**: So daß wir, ſowohl des Nachts als des Tages, wie hierin mit mehrern zu ſehen, unſer Gebet und Seufftzen für GOtt außſchütten, nach Pſalm 88, v. 2. 3. HErr GOtt mein Heyland ich ſchreye **Tag** und **Nacht** vor dir, laß mein Gebet vor dir kommen, neige deine Ohren zu meinem Geſchrey: Eſaias 62, v. 6. 7. und 1 Tim. 5, v. 5. Das iſt aber eine rechte Wittwe, die einſam iſt, die ihre Hoffnung auf GOtt ſtellet, und bleibet am Gebet und Flehen **Tag** und **Nacht**. Oder daß man mit David GOtt anruffet des **Morgens**, nach Pſalm 5, 4. HErr des Morgens wolleſt du meine Stimme hören, des Morgens will ich mich zu dir ſchicken und darauf mercken. Und **des Abends**: Nach Pſalm 141, v. 2. Mein Gebet müſſe vor dir taugen, wie ein Rauch-Opffer, meiner Hände Aufheben wie ein Abend-Opffer: Oder daß man abermahl mit einem David des Tages dreymahl zu GOtt bittet, nach Pſalm 55, 18. **Des Abends, Morgens**, und **Mittags** will ich klagen und heulen, ſo wird er meine Stimme hören. Siehe auch Daniel 6, v. 10.

(2) Andächtig und eiffrig. Zweytens, will er, daß wir ſollen **andächtig, eiffrig und ernſtlich beten**: Weswegen auch Paulus ſagt Röm. 12, v. 12. Und Coloſſ. 4, v. 1. **Haltet an am Gebet**, und Jacobus Cap. 5, v. 16. Des Gerechten Gebet vermag viel wann es ernſtlich iſt. Dieſe Andacht, Eyfer und Ernſt im Gebet zeiget ſich aber inſonderhet in folgenden Stücken, als (1) in einer **heiligen Würckſamkeit** und lebendiger Bewegung der Seelen inwendig im Gebet über ihren Zuſtand, ſo daß ſie in Niedrigkeit, Demuth und heiliger Betrübnüß gleichſam in Thränen zerſchmeltzet, und das Hertze als zerknirſchet wie Waſſer wegſchmeltzet in Niedrigkeit, Betrübnüß und Seufftzen, wie Hanna gethan 1 Sam. 1, 9. 10. Und David Pſalm 38, v. 9. 10. Es iſt mit mir gar anderſt, ich bin ſehr zerſtoſſen und heule für Unruhe rc. Und wie ein Hiskias winſelte wie ein Kranich oder Schwalbe, kirrete wie eine Taube. Das iſt alſo ein Bitten mit unaußſprechlichen Seufftzen Röm. 8, 26. Oder in einem ſolchen ſehnlichen Verlangen der Seele zu GOtt, gleichwie ein Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer, Pſalm 42, 2. 4. (2) in einer demüthigen **Andringung** des Gebets bey GOtt mit vernünfftigen und heiligen Argumenten oder Bewegreden, dadurch man gleichſam das Hertz rühren möge, und ihn zur Barmhertzigkeit erwecken, wie ſo Moſes bat Exod. 32, 11. biß 14. David, 2 Sam. 7, 18. biß 29. Und Daniel Cap. 9, 17-19. Dazu kommt dann noch endlich (3) daß man nicht

allein

allein bitte mit geheiligter **Freymüthigkeit** des Glaubens, wie ein Abraham darin ſechsmahl ſeine Bitte bey GOtt wiederholet hat. Gen. 18, 23-33. Sondern auch in zarter und eiffriger Liebe und lebendiger Hoffnung zu GOtt bey ihm ſtarck anhalten und klugen Widerſtand thun, und mit GOtt im Gebet ringen, und je fremder er ſich gegen unſere Seelen anſtellet, je ernſthaffter und eifferiger ſie im Gebet bey GOtt feſt anhalten, wie Jacob that Gen. 32, 24-30. Ja JEſus ſelbſt, da er den Vatter dreymahl um Vorbeygehung des Kelches gebeten Matth. 26, 39-44.

3. Beſtändigkeit im Gebet.

Und das iſt nun auch **drittens** die **Beſtändigkeit** des Gebets, welche Paulus hier befiehlet, wann er ſagt: **Betet ohn unterlaß.** Das iſt, fahret in dieſem Eyfer des Gebets beſtändig fo. : Welches geſchiehet, wann man es (1) insgemein darauf anleget, daß die Seele allezeit mag bequem und ſo geſtellet ſeyn um zu können oder zu wollen bitten, dergeſtalt daß die Seele niemahls beſchweret wird durch Schwelgerey und Trunckenheit, Wolluſt oder Sorge dieſes Lebens Luc. 21, 34-36. Oder durch Streit, Zanck und Haß, Matth. 5, 23-26. Wodurch die Seele zum Gebet mögte unbequem gemacht werden; gleich einem tapffern und klugen Soldaten, der zwar nicht allezeit fechtet, aber dennoch allezeit ſeine Waffen bereit hat, um die, wann es nöthig iſt, zu gebrauchen: Und wie im Geſetz Moſis von GOtt befohlen worden, das Feuer auf dem

Altar allzeit brennende zu unterhalten, ſo müſſen wir auch niemahls das Feuer des heiligen Geiſtes zum Gebet in unſern Hertzen laſſen auslöſchen. Levit. 6, 12. 13. Röm. 8, 26. 1 Theſſ. 5, 19.

(2) Wann man in ſeiner ſich geſetzten und vorgenommenen Zeit zum Gebet täglich zwey oder auch mehrmahlen nicht nachläſſet, ſondern ſie ſuchet, wo es nur möglich, beſtändig zu halten, wie ſolches neben einem David, Pſalm 5, 4. Pſalm 141, 2. Pſ. 55, 18. auch ein Daniel gethan hat, Dan. 6, 10. Als nun Daniel erfuhr, daß ein ſolches Gebot unterſchrieben war, gieng er hinauf in ſein Hauß, er hatte aber an ſeinem Sommer-Hauſe offene Fenſter gegen Jeruſalem, und er kniete des Tages, dreymal auf ſeine Knie, betete, lobete und danckete ſeinem GOtt, wie er dann vorhin zu thun pflegete. Nehem. 1, 6. Pſ. 77, 3. ſagt Aſſaph: In der Zeit meiner Noth ſuche ich den HErrn, meine Hand iſt des Nachts ausgerecket und läſſet nicht ab, dann meine Seele will ſich nicht tröſten laſſen Luc. 6, 12. Act. 12, 5.

Endlich (3) wann GOtt der HErr ſcheinet unſer Gebet nicht zu erhören und ſich deſſelben gar nicht anzunehmen, wir dennoch in unſerm Gebet nicht allein ordentlich verharren, ſondern es auch im Eyfer verdoppelen und nicht aufhören biß uns GOtt erhöret Gen. 32, 26. Pſalm 73, 3-7. Und wie jenes Cananäiſche Weib anhielte Matth. 15, 22. biß 27. Und Paulus, 2 Cor. 12, 7. 8.

Wor-

Lehre zum Beſchluß.

Worauß wir dann zum Beſchluß zu unſerem Unterricht zu lernen haben: **Daß die Glaubigen im Gebet zu GOtt allezeit ſollen eiffrig und beſtändig anhalten.** Das iſts, was Paulus uns hierdurch lehret, was er auch befiehlet Coloſſ. 4, 1. Eph. 6, 18. und Röm. 12, 12. Ja unſer Heyland ſelbſt in jener Gleichnüß Luc. 18, v. 1. biß 8. Er ſagte ihnen aber ein Gleichnüß davon, daß man allezeit beten und nicht laß werden ſolte, 2c. Und das kan wegen folgenden Urſachen nicht anderſt ſeyn: Nemlich (1) weil die **Natur des Gebets** einen ſolchen beſtändigen Eyfer ſelbſt erfordert, daher heiſſen unſere Gebeter προσευχαι. Das iſt hervorgebrachte Begierden und Seufftzere: Sie ſind Opffere, Hebr. 13. ſie ſind ein Rauchwerck Pſalm 141, 2. Apocal. 5, v. 8.

(2) Weil **die Sachen**, die wir bitten, dieſen beſtändigen Eyfer erfodern im Gebet; dann wir bitten ja von GOtt alles was uns zum Leben und Seeligkeit vonnöthen iſt. Sind dieſes aber nun nicht groſſe, nothwendige und herrliche Dinge? deren täglichen Einfluß nach Leib und Seel wir von GOtt allein erwarten müſſen, Actor. 17, 28. Warum ſolten wir dann nicht darum in einem beſtändigen Eyfer bey GOtt anhalten, als der einem jeden einfältiglich mittheilet, der im Glauben bittet, und nicht zweifelt. Jacobi 1, vers 5. 6.

(3) Weil unſere abgeſagte Feinde der Satan, die Welt und unſer eigen Fleiſch nicht auf-

hören

hören uns anzufechten, ſo dörffen auch wir im Eyfer des Gebets nicht aufhören GOtt um Beyſtand anzuruffen, ſiehe Luc. 21, v. 31 biß 36. Eph. 6, 12-19. 1 Petr. 5, 8. 9.

Und (4) weil GOtt der HErr offtmahls ſeine Glaubige ruffen läſſet, um hierdurch dieſen Eyfer des Gebets in ihnen zu erwecken. Pſ. 61, v. 1. 2. 3. Pſalm 142, v. 2. 3. Pſalm 44, 24. biß 27. Nebſt den gantzen zwey und viertzigſten Pſalmen, und ſo viel hiervon zu deiner beſſeren Nachricht.

Zweyte Zugabe.
einer kurtz gefaßten Predigt über Pſalm CXIX. v. 25.

Meine Seele liegt im Staub; erquicke mich nach deinem Worte.

Eingang vom Tempel in vergleichung auf unſeren Leib und Seele.

ES war eine groſſe Wehklage in Iſrael, als der prächtige Tempel Salomons durch des Feuers Glut in die Aſche geleget ward: **Wie hat der HErr die Tochter Zion mit ſeinem Zorn überſchüttet, er hat die Herrlichkeit Iſrael vom Himmel auf die Erde geworffen: Er hat nicht gedacht an ſeinen Fußſchemel am Tage ſeines Zorns,** 2c. ſprachen ſie, Klaglieder 2, v. 1. die Prieſter weineten, **und wolten gerne daß ſie wieder gebauet würde, und ſehen gerne daß ihre Steine und Kalck zugerichtet würden,** Pſ. 102, 15. Als der Grund geleget und der Bau vollendet war, ſchryen die alten Prieſtere überlaut ſamt den Leviten und oberſten Vätter, die das vorige Hauß geſehen hatten, und ſahen nun diß Hauß, das vor ihren Augen gegründet ward. Eſra 3, v. 12.

Was ſind unſere Leibere und Seelen anders als des HErrn Tempele? 1 Cor. 3, 16. 17. Wie tieff ſind ſie nicht durch den Sünden-Fall aus ihrer Herrlichkeit in den Staub darnieder geworf-

geworffen? was iſt nöthiger, als daß ſie aufgerichtet und gebauet werden? wie gar wenig können wir hierzu was thun? es iſt allein GOttes Werck, von deſſen genädigen Willen wir es in Gedult erwarten müſſen.

Was iſt denn unſere Pflicht? keine andere, als daß wir über unſern Fall bitterlich weinen. Ein Verlangen haben zu unſer Wieder-Aufrichtung, Heiligung und Befeſtigung; unſere Klage vor den HErrn bringen und ihn um Hülffe anruffen, da wir doch unſere Herſtellung in unſern Vermögen nicht finden. Darin gehet uns David vor in dieſer Klage: **Meine Seele liegt im Staub, erquicke mich nach deinem Wort.**

Zuſammenhang dieſer Worte.

In dem kurtz vorhergehenden 24. vers hatte der Pſalmiſt von den Zeugnüſſen GOttes gerühmet: **Ich habe Luſt zu deinen Zeugnüſſen, die ſind meine Rathsleute:** Aus denſelben hatte er erkand ſeinen elenden Zuſtand, und das Mittel wodurch ihm konte geholffen werden. Dieſem Rath folget er, und begiebt ſich **durchs Gebet** zum HErrn und verlanget von ihm der Seelen Erquickung.

Deren Abtheilung.

In dieſen Worten hören wir:

A. Eine wehmüthige Klage über der Seelen Elend: **Meine Seele liegt im Staub:**

B. Ein ſehnliches Verlangen nach des HErrn Hülffe: **Erquicke mich nach deinem Wort.**

Er-

Erklährung.

Wofür die Seele genommen wird.

DJe Seele wird zuweilen in heiliger Schrifft genommen erſtens für des Menſchen Leben, als Matth. 10, v. 39. Joh. 10, v. 15. **Zweytens**, für des Menſchen Willen und Verlangen: Iſt es in **euren Seelen** eigentlich nach der Grund-Sprach. Oder gefället es euch, daß ich meinen Todten, der vor lieget, begrabe ꝛc. Gen. 23, v. 8. Act. 4, 32. **Drittens**, für den gantzen Menſchen, ſo ſprach der König von Sodom zu Abram: Gieb mir die Seelen, Lutherus giebts dem Sinn nach ſehr wohl, gieb mir die Leute ꝛc. Gen. 14, 21. und Ezech. 18, v. 4. Röm. 13, v. 1. **Viertens**, für den vernünfftigen Geiſt: Du Narr in dieſer Nacht wird man deine **Seele** von dir fodern ꝛc. Und Apoc. 6, v. 9.

Wofür der Staub.

Desgleichen hat der **Staub** verſchiedene Bedeutungen, **erſtens** bedeutet er dieſes Lebens Zerbrüchlichkeit. Hiob 4, 19. Pſalm 103. v. 14. **Zweytens**, die Elenden dieſes Lebens, Hiob 7, v. 5. **Drittens**, des Geiſtes Traurigkeit und Troſtloßheit. Pſ. 44, 26. Traurige bewurffen auch ihr Haupt mit Staub, oder ſatzten ſich in den Staub. Hiob 2, v. 8. Thren. 2, v. 1. Jeſaias 47, v. 1. **Viertens**, die Erniedriegung und tieffe Demüthigung, Jeſaias 26, v. 5. Cap. 49, 23. **Fünfftens, die Sünde und Ungerechtigkeit**: Staub ſoll

ſoll der Schlangen Speiſe ſeyn. Gen. 3, 14. Jeſaias 65, 25. **Sechſtens**, den zeitlichen Tod. Eccleſ. 3, 20. Cap. 12, v. 7. Gen. 3, 19.

Was drein liegen bedeutet.

Die Seele liegt im Staube. Nach den Grund-Worten: **Sie klebet am Staub.** Sie iſt gleichſam durch Leim, oder durch eine Lötung an den Staub feſt gemacht. Siehe Jeſaias 41, v. 7. wie Eheleute durch eine Lötung ſo feſt verbunden werden, daß zwey ein Fleiſch ſind. Gen. 2, v. 24.

Diß Leben ligt im Staube: Weil es aus Staub genommen iſt Gen. 2, 7. Auf den Staub gebauet iſt, Hiob 4, v. 19. **Weil** es aus dem Staub ernehret wird; ohne den Staub nicht beſtehen kan; und deswegen ſich zum Staube auch neiget, 1 Cor. 15, 47. **Weil** es die Sünde verweßlich gemachet hat, daß es zu Staub werden muß, ehe es zum rechten Leben gelangen kan 1. Cor. 15, 50. **Weil** unſer Vornehmen offt wie der Staub verwebet wird, daß wir nicht wiſſen, wo es geblieben iſt.

Urſachen warum dieſes die betende Seele GOtt vorbringt.

Diß bringt die betende Seele Klag-weiße vor den HErrn: Wozu ſie groſſe Urſache hatte. **Erſtens**, in Anſehung der **Kürtze** dieſes Lebens, worüber Hiob weinet. Hiob 14, 1. 2. Ein David, Pſ. 39, 6. Moſes, Pſ. 90, v. 4-6. Welche Lebens-Kürtze verurſachet, daß wir bey Auswürckung unſer See-

Seeligkeit traurig und bekůmmert ſind, wir möchten vor der Zeit hinweg gerůcket werden, Jeſaias 38. v. 1. biß 3. Pſalm 102, 35.

Zweytens, in Anſehung der **Plagen** dieſes Lebens, die es zum Staub niederdrucken. Welche uns angethan werden **Theils** von unſern Feinden, Pſalm 119, 81. biß 88. verſ. 107. 109. **Theils** von GOttes Zorn, Pſalm 90, 7. Hieher gehören auch mit die mancherley Trůbſalen, Hiob 30, 19. Pſ. 22, 30. Pſ. 73, 14.

Drittens, in Anſehung der **Seelen**. Siehe, ſo wird der unſterbliche Geiſt in dem ſtaubigen Leibe ſo gefangen gehalten, daß er ſeine Kråffte zur Aufſuchung und Erwegung (Beſchauung) des ewigen Guts nicht gebůhrend anwenden kan, ſiehe Rom. 7. Mit Krafft ſpricht auch hievon das Buch der Weißheit Cap. 9, 15. 16.

Viertens, in Anſehung der **Kråffte**: Da ſind **irrdiſche** Gedancken, Matth. 16, 17. irrdiſche Begierden, Matth. 20, 21. irrdiſche Sorgen, Matth. 6, 25. irrdiſche Geſinntheiten, Luc. 10, 17. 20. irrdiſche Bewegungen, Matth. 16, 22. 23. In Summa, alles iſt ſo mit Staub beworffen, und der Staub hånget uns ſo veſt an, daß, ob wir uns ſchon gerne gen Himmel aufſchwingen wolten, wir aus dem Staub nicht loß werden können, Röm. 7, 24. 25.

Fünfftens, in Anſehung der Schwachheit unſers geiſtlichen Lebens: Klein iſt der Glaube, gering die Erkåntniß, kaum verſtehen wir die irrdiſche Dinge, wie würden wir dann die himmliſche faſſen können? Joh. 3, 12. Schwach das Vertrauen, das mehr auf Menſchen als auf GOtt ſiehet, Pſ. 146, 4. mehr auf das Sichtbare als Unſichtbare, 2. Cor. 4, 18. Schwach die Heiligung, das Gute das wir wollen können wir nicht thun, das Böſen das wir nicht wollen, thun wir, Röm. 7, 19. 23. ſo, daß wir zu ruffen Urſach haben: **Wir ſind alleſamt wie die Unreinen und alle unſere Gerechtigkeit iſt wie ein unflåtig Kleid. Wir ſind alle verwelcket wie die Blåttere, und unſere Sünden führen uns dahin wie ein Wind**, Jeſ. 64, 6. Schwach iſt der geiſtliche Seelen-Troſt. Da iſt ſtets Angſt und Traurigkeit, Unruhe und Troſtloßheit, worüber David ſeine Seele anſpricht: Was betrübſt du dich ꝛc. Pſalm 42, 6. die Sünde umringet uns, Pſ. 40, 13. das Gewiſſen ångſtiget und beiſſet uns. Wir haben ſtets geångſtigte Geiſter und zerſchlagene Hertzen, Pſ. 51, 19. Wir ſind zerſtoſſene Röhre ꝛc. Jeſ. 42, 3. O! wer kan all den Staub zåhlen? worunter unſere arme Seele vergraben liegt, und ſich nicht aufrichten kan.

Warum uns GOTT in dieſem Leben mit

Mit dieſem Staube låſt uns der HErr die Zeit unſers Leben ringen. (1) Damit wir unſer Elend und

Ohn-

ſolchem Staub umringen láſt. Ohnmacht, worinn wir geweſen ſind, im Gedåchtnůß halten, und erwegen, wie groß unſer Elend vor dem Gnaden-Stand můſſe geweſen ſeyn, da wir annoch ſo elendig uns befinden.

(2) Damit er uns durch den Staub zůchtige, und uns das dadurch zum Hertzenleid mache, was vormahls unſers Fleiſches Ergötzung geweſen.

(3) Damit uns dieſes deſto überdrůßiger werde, und wir deſto eiffriger nach der Vollkommenheit ringen, Philipp. 3, 12.

(4) Damit wir uns der Genade nicht erheben, ſondern gedencken, daß wir noch Staub ſind, 2. Cor. 12. verſ. 7.

(5) Damit der HErr ſeine Tugenden in unſerer Schwachheit deſto herrlicher erweiſe: als da iſt ſeine **Weißheit**, die uns weiß über den Staub zur Herrlichkeit zu erheben. **Die Ehre** ſeiner **Barmhertzigkeit**, die auch eine am Staub klebende Seele nicht verachtet. **Die Ehre** ſeiner **Macht**, er richtet den Geringen auf aus dem Staub, und erhöhet den Armen aus dem Koth, daß er ihn ſetze neben die Fůrſten, neben die Fůrſten ſeines Volcks, Pſ. 113, 7. 8.

(6) Damit wir ihn um ſeine Hülffe deſto brünſtiger anruffen möchten.

Wie die Erquickung geſchiehet.

Erquicke mich, eigentlich: **Mache mich lebendig.** In ſo weit wir am Staube kleben, ſind wir todt, verfaulen und verweſen; drum bitte ich um eine Lebendigmachung gegen alle oberwehnte Schwachheiten. Nehmlich: **Erſtlich**, verlängere mein Leben, damit ich genugſame Zeit zur Fortſetzung meiner Buße und Heiligung habe. Diß bittet er verſ. 175.

Zweytens, nimm hinweg die Trübſalen, Elenden und Schwachheiten dieſes Lebens, daß ſie mir nicht hinderlich fallen an Forſetzung des Genaden-Lebens, Pſalm. 6, 3. 4.

Drittens, rüſte aus meinen vernünfftigen Geiſt: mit Weißheit und Erkänntnüß, mit Rath und Verſtand, damit derſelbe, ob er gleich im Staube wohnet, dem Staub nicht anklebe, ſondern über den Staub ſich erhebe zu ſuchen die überhimmliſche Gütere, die denſelben allein vergnügen können, Pſ. 73, 25.

Viertens, wecke auf und mache lebendig die Kräffte meiner Seelen: **Meinen Verſtand** beſtrahle mit einem himmliſchen Licht, damit er die Wundere ſehe in deinem Geſetze, Pſ. 118, 18.

Mei-

Meinen Willen begnadige mit Liebe zur Warheit, daß ſich derſelbige neige zu deinen Zeugniſſen, Pſ. 119, 36.

Fünfftens, verſtärcke meinen Glauben. Nach Luc. 17, 5. Eph. 1, 1. 17. 18. Cap. 3, 16. 17. Phil. 1, 9. Alsdann lebe ich, wann ich im Glauben lebe, Gal. 2, 20.

Sechſtens, ſetze fort meine Heiligung, ohne welche ich dir nicht gefallen noch leben kan. Röm. 6, 11. Cap. 14, 8. Pſ. 25, 4. 5. Pſ. 86, 11. Pſ. 143, 10.

Siebendens, gieb mir wieder die Freude des Heils, die das rechte Leben iſt, Pſ. 51, 10.

Was ſie ſey nach dem Wort GOttes.

Mache mich lebendig nach deinem Wort. Welches lehret, daß uns GOtt allerley ſeiner göttlichen Krafft (was zum Leben und göttlichem Wandel dienet) uns geſchencket iſt, 2. Petr. 1, 3. das uns Chriſtum offenbahret, wie er unſere Kranckheit getragen, und unſere Schmertzen auf ſich geladen, ꝛc. Jeſ. 53, 4. 6. Diß iſt das Zeugnůß, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, ꝛc. Ich beruffe mich auf deine Verheiſſungen, und deinen mit Eyde beſtättigten Genaden-Bund, Pſ. 119, 49. 50. Auf deinen Befehl daß ich dich anruffen ſoll, Pſ. 50, 15. Pſ. 91, 14. 16. Ich begehre ei-

eine Erquickung die deinem Wort gemäß iſt, da ich ſonſt nicht weiß was ich bäten ſoll, noch wie es ſich gebühret, Röm. 8, 26.

Gewiß eine wehmüthige und zugleich kräfftige Bitte, die GOtt erhören muſte, und von der Hand nicht weiſen konnte: dann er kommt in Erkenntnüß ſeines Elends und ſchreyet um Hülffe. Er vertrauet auf GOttes Allmacht, die helffen kan. Auf ſeine theure Verheiſſung, nach welcher er helffen will. Er begehret nichts wider ſein Wort, ſondern was ſeinem Wort gemäß iſt. Diß iſt recht nach GOttes Willen beten, 1. Joh. 5, 14.

Ge-

Gebrauch.

Wie wir auch darnach unſere Gebeter einzurichten.

Nach dieſem Vorbild müſſen wir auch alle unſere Gebeter einrichten; weil wir alle im Staube liegen. An dem Staube kleben. In leimichten Hütten wohnen. Ein zerbrüchliches Leben haben, welches wie der Staub verweben wird, in welchem unſer vernünfftiger Geiſt keine Erquickung haben kan, ſondern als ein Gefangener drein ſitzen, und ſich plagen laſſen muß, der nicht zum Staub oder zur Verweßlichkeit, ſondern zur Unſterblichkeit erſchaffen iſt, und zur Freyheit nicht gelangen kan, ſo lang er an dem Staub gebunden bleibet.

Klage über die geringe Warnehmung.

Aber wenige empfinden es, daß ſie im Staube liegen, darum höret man faſt kein Geſchrey zu GOtt aufgehen über den Staub. Die meiſten lieben den Staub. Neigen ſich zu dem Staub. Wältzen ſich um in dem Staube, und ſuchen ihre Erquickung im Staube. Sie ſind keine Adler, die ſich nach der Sonnen aufſchwingen, ſondern Schweine, die immer im Staube wühlen. Ihre Gedancken und Rathſchläge, ihr Tichten und Trachten ſind auf den Staub gerichtet. Ihr Vertrauen haben ſie auf den Staub

geſetzet. Sie ſind frölich und getroſt, wenn ihnen nur der Staub häuffig zufällt.

Deren Beſchämung.

Verſtandloſe Menſchen! die für diß Leben ſo ſehr ſorgen, das nur Staub iſt, und den edelen Geiſt verſäumen, der gerne nach GOtt wolte. Wird der ſtaubichte Leib gedrücket, ſo murren ſie ſofort aus Ungedult, aber den Schaden der Seelen empfinden ſie nicht. Sie haben keine Luſt an GOttes Wort, worinn die Seele Erquickung findet, weil es vom Staub den Menſchen ab- und zurück ruffet, von dem Sichtbaren auf das Unſichtbare, vom Zeitlichen aufs Ewige, ꝛc. Schlaget doch ein den Weg des Verſtandes, weil es Zeit iſt, damit ihr nicht mit denen Gottloſen wie der Staub verwebet werdet.

Auferweckung der Kindere GOttes.

Ihr Heiligen GOttes habt keine andere Gedancken von dieſem Leben, als daß es Staub iſt. Wie könnet ihr Gefallen haben länger im Staub zu liegen? Hält nicht der ſtaubichte Leib den edlen Geiſt gefangen, daß er das Gute dicht thun kan, das er will? verhindern euch offt nicht die Trübſalen, Elenden und Widerwärtigkeiten dieſes Lebens, daß ihr dem Guten nicht nachdencken könnet? habt ihr nicht ſo viel an dem Staub zu tragen, daß ihr offt vergeſſet des beſten Theils das eure Seele vergnügen kan? hänget euch nicht in

allen

allen Pflichten eures GOttes-Dienſtes der Staub an, und machet euch träg, ꝛc. ꝛc.

Laſſet dann dem Satan den Staub zur Speiſe. Kommet ihr aber und eſſet das Gute des HErrn. Entwöhnet euch von den Wollüſten dieſes Lebens, die nur Staub ſind, und habt in GOtt eure Beluſtigung und Vergnügen. Weichet von der Tafel, welche die Welt ihren Gäſten decket, dann ſie trägt nichts als Staub auf. Kommet aber zu des HERRN Tafel, wo ihr das wahrhafftige Brod und Waſſer des Lebens findet, das eure Seele erquicken kan, ꝛc. ꝛc.

Laſſet die alte alte Schlange den Staub freſſen. Kommet ihr aber und eſſet das Gute. Verachtet die Wollüſte dieſes Lebens, damit eure Seelen in GOttes Wolluſt mögen fett werden. Enthaltet euch von der Welt-Tafel, ſie träget ihren Gäſten nichts anders auf, als Staub und Aepffele von Sodom, ſind ſolche von auſſen ſchon ſchön, inwendig ſind ſie doch von Staub und Aſche, warum wollt ihr mit Trauben von Gomorha den angenehmen Geſchmack der Liebe GOttes euch ſauer und bitter machen? bleibet an des HERRN Tafel ſitzen, da findet eure Seele eine ſüſſe und beſtändige Erquickung, da genieſſet ihr das wahre Brod des Lebens, das verborgene himmliſche Manna, zu einer Seelen-Stärckung,

da flieſſet das lebendige Waſſer, wornach den, der davon trincket, nicht dürſtet ewiglich, ꝛc. ꝛc.

Was Schwach-Glaubige warzunehmen zu ihrem Troſt.

Klaget jemand: Mir klebt der Staub noch ſehr an, ich finde bey mir noch ſo viel irrdiſche Begierden, und dergleichen Klagen der Glaubigen mehr, welche von unſerem Authore in dieſem Buch genugſam vorgeſtellet und nachgeſehen werden können, ꝛc. daß ſie daher ſagen, wie darff ich zum HErrn nahen und bey ihm um Erquickung anhalten? derſelbige prüffe ſich ſelbſt: ob er auch eine lebendige Erkänntnüß habe von dieſem ſeinem Elend? ob er darüber hertzlich betrübet ſey, daß er am Staube noch ſo veſt gebunden lieget? ob er ein ſehnliches Verlangen habe davon erlöſet zu werden? ob er hierüber ſtets zu GOtt ſeufftze? und unter ſeiner Genade allen Fleiß anwende, um vom Staub loß zu werden? ꝛc. ꝛc.

An ſolchen im Staub liegenden Seelen, wie auch unſer Author mit mehrern zeiget, hat der HErr einen Gefallen, und iſt geneigt ihnen zu helffen.

Spricht jemand bey ſich ſelbſt: Ich habe ſo lang über den Staub geſeufftzet aber keine Erquickung erhalten mögen, der beſcheide ſich oder ſtelle ſich zufrieden mit denen Urſachen die hievon bereits in der Erklärung ihm gegeben ſind. Und

prüffe

prüffe ſich: Ob er auch die Erquickung nach GOttes Wort geſuchet habe, ꝛc. ꝛc.

Das kräfftigſte Mittel hierzu iſt nach Anpreiſung unſers Authoris ein ſteter Wandel vor und mit GOTT unter fleißiger Betrachtung ſeines Worts, inſonderheit aber das Gebet, welches wir ſtets wegen dem Ankleben am Staube allezeit, ohn einigen Unterſcheid der Perſonen, höchſt nöthig haben, und worzu im Verfolg bey verſchiedenen Umſtänden unter denen Meditationen oder Gebetern ungeübten vom Authore Anlaß gegeben wird, deren man ſich nach ſeinem Zuſtand ſo lange eines ausſuchen kan, oder ſelbſt aus verſchiedenen darinn eines, was man vor ſich am nöthigſten erachtet, ausſchreiben und verrichten kan, biß man geübtere Sinnen bekommet.

Schluß.

Du aber allein ſeeliger GOTT, ſeegne dieſe Arbeit: Unſere Seelen, O HERR! lie-

lieget im Staub, erbarme dich unſer, und erquicke uns nach deinem Wort, ꝛc.

E N D E.

Eini-

Einige Geiſtliche
Betrachtungen/
Gebete
und
Danckſagungen/

Welche
Des Nachts, des Morgens, des Mittags,
und des Abends, wie auch bey andern Gele-
genheiten zu gebrauchen.

Auffgeſtellet und verfertiget
durch
Theodorum à Brakel,
In ſeinem Leben Diener des Heilligen Evan-
gelii zu Maccum in Frießland.

Welche aus dem Achten Druck über-
ſetzet, der vom Authore ſelbſt in ſeinem Leben
überſehen, auch mit verſchiedenen andern Gebetern
vermehret, und dem Geiſtlichen Leben
hinzu gefüget worden.

Coloſſer III. vers 2.
Haltet an am Gebät und wachet in
demſelben mit Danckſagung.

Franckfurt am Mayn,
Bey Johann Friederich Fleiſcher.
MDCCXXXII.

Approbation.

Dieſe Betrachtungen und Gebeter, ſind, nachdem ſolche von Deputirten der Claſſe von Bolſwaert unterſuchet worden, gutgeheiſſen worden, und würdig geachtet, daß ſolche zur Erbauung dem offentlichen Druck mögen übergeben werden.

Vorrede

Vorrede des Authoris,

An den Gott-liebenden Leſer.

JCh werde, geliebter Leſer in Chriſto JEſu, hier nicht vieles Reden von der Herrlichkeit, Nothwendigkeit und Nutzen deß Gebets, ſondern nur kürtzlich anzeigen die Gelegenheit, welchergeſtalt dieſe Gebetere ſind zum Druck befördett worden.

Von einem recht Chriſtlichen Gebet mag geſagt werden, was Paulus von allen guten Wercken insgemein ſpricht, worunter das Gebet als ein fürnehmes und beſonderes gutes Werck mit mag gezehlet werden; nehmlich: daß ſie gut oder geziemend und nützlich denen Menſchen ſeyn. Tit. 3. v. 8.

Dann ſchauet ihr auff die Geziemendheit und Ehre des groſſen GOttes, ſiehe,

ſo iſt kein Stück im Gottes-Dienſt, wodurch die Ehre unſers GOttes ſo offenbahr und ſo vollkommen zu ein- und derſelben Zeit ja zugleich bezeuget wird, als wann man im Geiſt und in der Wahrheit ſeinen GOtt ehret, mit der Anrufung ſeines allerheiligſten Namens.

Sintemalen dieſes nicht geſchehen kan, oder es kommen alle Tugenden darinn zuſammen vor, als Glaube, Hoffnung, Lieben, &c.

So ſtellet auch der Menſch dadurch vor, bekennet und rühmet die Ehre Gottes.

Deſſen **allenthalben Gegenwärtigkeit und Unendlichkeit**/ weil Er allenthalben gegenwärtig iſt, umb an allen Orten das Gebet zu erhören, Pſalm 129.

Seine **Allwiſſenheit**, indem Er nicht allein unſere Noth weiß, ſondern unſer Gebet, ja die verborgene Begierden unſers Hertzens.

Seine **Allmacht**/ weil ihm kein Ding unmöglich iſt, ſondern allezeit helffen kan.

Seine **Barmhertzigkeit**/ weil Er auch gerne helffen will.

Seine **Weißheit**/ indem Er zu helffen weiß, es ſey durch Mittele, oder ohne Mittele, ja ſelbſt gegen alle Mittele, und

auch

auch weiß, wie und auff was Weiſe es uns ſeelig iſt.

Seine Warheit / weil Er uns ſeiner Verheiſſung nach auch helffen wird.

Seine Gerechtigkeit; indem wir bekennen, daß Er Recht habe, uns zu ſtraffen, und ihn darum bitten, um die Vergebung unſerer Sünden ꝛc.

Schauen wir zweytens auff den Menſchen; ſiehe, ſo iſt im gantzen GOttes-Dienſt nichts ſo nützlich vor ihm, als ein auffrichtiges Gebet: dann ein kräfftiges Gebet des Gerechten vermag viel, ſpricht der Apoſtel Jacobus in ſeinem Brieff, Cap. 5. v. 6.

Dann daſſelbe iſt die allerſtärckſte Waffen-Rüſtung eines Chriſten, womit er defenſive, oder beſchützender Weiſe, oder offenſive, das iſt, ſtreitender Weiſe, ſich zugleich nach beyden beſchützen und ſtreiten kan, 1. Pet. 5. v. 7.

Es iſt ihm ein ſo ſtarckes Band, womit Er die Welt, und den Oberſten dieſer Welt ſelbſt kan binden, nach Matth. 26. und Eph. 6. v. 18.

Ja durchs Gebet kan man GOtt veſt halten, daß Er ſeinen Zorn nicht vollbringen kan. Exod. 32. v. 10.

Dadurch kan man Chriſtum zum Stillſtehen bewegen, daß Er bewogen wird, umb uns zu helffen. Luc. 18, v. 40.

Was haben Glaubige nicht durchs Gebet erlanget? leſet nur einmahl das erſte Capitel des Brieffes an die Hebreer, allwo Paulus ein gantz Regiſter der Heil. Vätter auffzehlet und ſpricht: daß ſie durch den Glauben alles gethan haben, das iſt, durch das glaubige Gebet; ja ſie haben dadurch zuwege gebracht, daß Sonne und Mond iſt ſtille geſtanden am Himmel. Joſua 10. Verurſachet daß die Sonne iſt zurück gegangen am Zeiger. 2. Reg. 20. v. 5. Hierdurch kan man alles bekommen und erlangen, nach Joh. 16. v. 23. **Alles, was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen, das wird Er euch geben.** Es iſt nichts ſo groß, auch nichts ſo ſchwer, es kan dadurch erlanget werden, wann es geſchiehet nach **ſeinem Willen.** 1. Joh. 5.

Das Gebet iſt dem Glaubigen eine Hand, womit er von der Erden gen Himmel reichen kan, und dadurch allerley gute Gaben nehmen aus dem Schatz des HErren.

Es iſt gleichſam ein Botte, der hurtig

von

von unſerer Seelen außgehet, ohne einige Creaturen unter Wegens zu grüſſen, und ſich ſtellet vor dem Gnaden-Thron GOttes im Himmel, allda GOTT dem HErren alle unſere Begierde vorſtellet, und von ihm uns eine geneigte und genädige Antwort wieder zurück bringet.

Ja es iſt wie der feurige Wagen eines Eliä, womit wir auffahren, und haben unſern Umgang (Gemeinſchafft) in dem Himmel.

Ja das Chriſtliche Gebet iſt das Leben von allen Tugenden.

Es iſt das fürnehmſte Stück von unſerm gantzen Gottes-Dienſt, daher wird auch der gantze Gottes-Dienſt dadurch außgedruckt: **Dann ein jeder, der nur den Namen des HErrn anruffet, wird ſeelig werden.** Joel 2. v. 23. Act. 2. v. 22. Röm. 15. v. 13.

Es iſt wie ein ſüſſes und angenehmes Rauchwerck vor GOtt, Apoc. 8. v. 3. 4. 5. worinn GOtt einen ſonderbahren Gefallen hat; Darum ſpricht Er zu ſeiner Braut: (ſeinen Glaubigen) Meine Taube! die du biſt in den Ritzen derer Stein-Felſen, in dem Verborgenen an einem hoch-erhabenen Ort, zeige mit deine Geſtalt

ſtalt, laß mich deine Stimme hören, dann deine Stimme iſt ſüß / und dei- Geſtalt iſt lieblich. Cantic. 2. v. 14.

Endlich, wer eifferig iſt im Gebet, wird in allen Pflichten des Gottes-Dien-ſtes ſich eifferig erzeigen: dann ſolche ſind bey- und an einem eifferigen Gebet ver-knüpffet, und ſie flieſſen daraus, wie eine Frucht aus dem Hertzen eines Betenden, und das Gewiſſen eines ſolchen Menſchen, der eifferig iſt im Gebet, wird dadurch ſo lebendig, umb genau wahrzunehmen, was GOTT gefället, und ſo empfindlich gemachet, daß er nicht laſſen kan, ſorgfäl-tig zu ſeyn, umb zu thun, was GOTT ge-fället; oder wann er ſolches nachlieſſe, oder nur was ſaumſelig darinn ſich bezeugen wolte, ſo würde alsbald ſein Gewiſſen ihn beſchuldigen und anklagen, verurtheilen und beſtraffen. Hingegen wer ſaumſelig iſt, und träge im Gebet, der wird auch dergeſtalt ſeyn in allen Pflichten ſeines Gottes-Dienſtes, ja ſein Gewiſſen iſt noch ſchläfferig und in vielen Stücken annoch unempfindlich.

Dem zufolge iſt vor GOTT nichts ge-ziemender und ihm rühmlicher, nichts vor uns ſelbſten nothwendiger und nützlicher, als

als das Gebät. Zu dir haben wir geſchrie-
hen, ſpricht der Prophet David, und ſind
errettet worden. Pſalm 22. v. 6.

Laſt uns demnach der Vermahnung des Apoſtels Pauli gemäß, durch ihn (nemlich JEſum Chriſtum) allezeit GOtt auffopffern ein Lob-Opffer, oder ein Opffer des Dancks, das iſt die Frucht derer Lippen, die ſeinen Namen bekennen. Hebr. 13. v. 35.

Was nun die Gelegenheit betrifft, wodurch dieſe Gebetere ſind durch den Druck gemein gemacht worden; So iſt zu wiſſen:

Daß von denen Gebetern, die vor dieſem ſchon im Druck geweſen ſeyn, hernachmahlen was wird gemeldet werden, wie ich ſolche zu der Zeit, da ich noch zu Beers und Jellum, in Frießland, in der Kirche Gottes geſtanden habe, an einer ſicheren eifferigen Perſon vor die Ehre GOttes, zu GOttes Ehren und anderer Aufferbauung, die ſolche von mir begehret hatten, gegeben, und die ſolche haben drucken laſſen.

So geſchahe es, daß der Buchdrucker im Jahr 1652. da ich bereits nach der Burgh, in der Inſul Texel, beruffen war,

mir zu wiſſen thate, ob ich auch etwas hinzufügen wolte: in dem er Vorhabens wäre, ſolche von neuem zu drucken, hat auch ſolche hernach bereits einigemahl von neuem auffgeleget und gedrucket, ohne daß ich etwas hinzugefüget habe.

Als ich nachgehends im Jahr 1654. wiederum von neuem nach Maccum, in Frießland, beruffen worden, hat der Buchdrucker mich von neuem wieder gebeten, ob ich nicht etwas hinzuzufügen begehrte, indem er meynete, ſolche von neuem auffzulegen.

So geſchahe es, daß ich mich in meinem Geiſt gerühret befunden habe, umb noch etwas hinzuzufügen, und zwar von ſolchen Dingen, welche in meinem Hertzen waren, zu der Zeit und bey der Gelegenheit, worinn mich der HErr ſtellete, nemlich, in einem ſehr ſchweren Creutz und in groſſen Anfechtungen, wie auch bey denen Tröſtungen, die mir der HErr zuweilen lieſſe angedeyen.

Ja ich würde wohl nach demjenigen, was in meinem Hertzen war, viele Gebeter gemacht haben.

Aber es dünckete mich dennoch unnöthig zu ſeyn, weil ſchon ſo viele fürtreffliche

che Geheter ſeyn, die den Namen und Ruhm haben von Gott-ſeeligen Leuten und hoch-gelehrten Männern.

So ſind auch auſſer dem noch die Pſalmen Davids, welche ſo fürtreffliche Gebetere und herrliche Danckſagungen in allen Gelegenheiten ſind, die ſo gar durch GOttes eigener Eingebung gantz und gar hervor gekommen ſind, ſo daß kein Waſſer, das aus einem Brunnen hiervon herauß geholet iſt, ſüſſer ſeyn kan, als die Quelle oder Brunnen ſelbſten; als welche ich dem Chriſtlichen Leſer über alles und am höchſten recommandire und anpreiße, umb ſolche täglich, als ſein Gebet, zu gebrauchen.

Des **Morgens** kauffet bey eurem Gebet, ſo ihr gewöhnlich verrichtet, nur ein wenig Zeit aus, und leſet darinnen inſonderheit den 86. und 25ſten Pſalm.

Des **Mittags** füget zu eurem Gebet noch hinzu den 67. und 51ſten Pſalm.

Des **Abends** laſſet euer Gebet beſchloſſen werden, mit dem Ein und neunzigſten und Hundert ein und zwantzigſten Pſalm.

So laſſet, wo es immer möglich iſt, auch keinen Tag vorüber gehen, daß ihr nicht

zum

zum wenigſten etwas leſen ſoltet, in dem Hundert und neunzehenden Pſalm, weil man keine Gebetere machen und auffſtellen kan, die hierbey nur zu vergleichen wåren.

Obwohlen man auch, zur Erquickung des Geiſtes, anderer Gebeter ſich bedienen darff, und zur Aufferweckung unſers Eifers, weil der Geiſt des Menſchen öffters etwas Veränderung und Abwechſelung begehret; ſo giebt auch GOtt ſeinen Dieneren, dem einen dieſe, dem andern eine andere Gabe, dennoch aber dienen ſie alle zur Aufferbauung des geiſtlichen Leibes Chriſti; dann da iſt eine Verſchiedenheit der Gaben, ob zwar es nur ein- und derſelbe Geiſt iſt, 1. Cor. 12. v. 4. und einem jeglichen wird die Gnade gegeben nach dem Maaß der Gabe Chriſti. Eph. 4. v. 7.

Dem zufolge habe auch ich etwas nach meinem Hertzen und Gemüthe, aus dem Worte GOTTES beygebracht, ob GOtt vielleicht verleyhen wolle, daß es zu ſeiner Ehre, und zum Nutzen und Dienſt der Einfältigen außſchlagen und gereichen möchte, als welches mir ſehr lieb ſeyn würde.

Der

Der GOtt aber aller Götter, der HErr aller Herren, wolle auch über euch außgieſſen, den Geiſt der Genaden und des Gebetes! durch JESUM Chriſtum. Amen.

Welches wünſchet

Theodorus à Brakel,

Diener des Heil. Evangelii in Maccum.

Brieff

ſtalt, laß mich deine Stimme hören, dann deine Stimme iſt ſüß / und dei⸗ Geſtalt iſt lieblich. Cantic. 2. v. 14.

Endlich, wer eifferig iſt im Gebet, wird in allen Pflichten des Gottes⸗Dien⸗ſtes ſich eifferig erzeigen: dann ſolche ſind bey⸗ und an einem eifferigen Gebet ver⸗knüpffet, und ſie flieſſen daraus, wie eine Frucht aus dem Hertzen eines Betenden, und das Gewiſſen eines ſolchen Menſchen, der eifferig iſt im Gebet, wird dadurch ſo lebendig, umb genau wahrzunehmen, was GOTT gefället, und ſo empfindlich gemachet, daß er nicht laſſen kan, ſorgfäl⸗tig zu ſeyn, umb zu thun, was GOTT ge⸗fället; oder wann er ſolches nachlieſſe, oder nur was ſaumſelig darinn ſich bezeugen wolte, ſo würde alsbald ſein Gewiſſen ihn beſchuldigen und anklagen, verurtheilen und beſtraffen. Hingegen wer ſaumſelig iſt, und träge im Gebet, der wird auch dergeſtalt ſeyn in allen Pflichten ſeines Gottes⸗Dienſtes, ja ſein Gewiſſen iſt noch ſchläfferig und in vielen Stücken annoch unempfindlich.

Dem zufolge iſt vor GOTT nichts ge⸗ziemender und ihm rühmlicher, nichts vor uns ſelbſten nothwendiger und nützlicher,

als

als das Gebät. Zu dir haben wir geſchrie-
hen, ſpricht der Prophet David, und ſind
errettet worden. Pſalm 22. v. 6.

Laſt uns demnach der Vermahnung des Apoſtels Pauli gemäß, durch ihn (nemlich JEſum Chriſtum) allezeit GOtt auffopffern ein Lob-Opffer, oder ein Opffer des Dancks, das iſt die Frucht derer Lippen, die ſeinen Namen bekennen. Hebr. 13. v. 35.

Was nun die Gelegenheit betrifft, wodurch dieſe Gebetere ſind durch den Druck gemein gemacht worden; So iſt zu wiſſen:

Daß von denen Gebetern, die vor dieſem ſchon im Druck geweſen ſeyn, hernachmahlen was wird gemeldet werden, wie ich ſolche zu der Zeit, da ich noch zu Beers und Jellum, in Frießland, in der Kirche Gottes geſtanden habe, an einer ſicheren eifferigen Perſon vor die Ehre GOttes, zu GOttes Ehren und anderer Aufferbauung, die ſolche von mir begehret hatten, gegeben, und die ſolche haben drucken laſſen.

So geſchahe es, daß der Buchdrucker im Jahr 1652. da ich bereits nach der Burgh, in der Inſul Texel, beruffen war,

mir zu wiſſen thate, ob ich auch etwas hin⸗zufügen wolte: in dem er Vorhabens wäre, ſolche von neuem zu drucken, hat auch ſolche hernach bereits einigemahl von neuem auffgeleget und gedrucket, ohne daß ich etwas hinzugefüget habe.

Als ich nachgehends im Jahr 1654. wiederum von neuem nach Maccum, in Frießland, beruffen worden, hat der Buch⸗drucker mich von neuem wieder gebeten, ob ich nicht etwas hinzuzufügen begehrte, indem er meynete, ſolche von neuem auff⸗zulegen.

So geſchahe es, daß ich mich in meinem Geiſt gerühret befunden habe, umb noch etwas hinzuzufügen, und zwar von ſol⸗chen Dingen, welche in meinem Hertzen waren, zu der Zeit und bey der Gelegen⸗heit, worinn mich der HErr ſtellete, nem⸗lich, in einem ſehr ſchweren Creutz und in groſſen Anfechtungen, wie auch bey de⸗nen Tröſtungen, die mir der HErr zuwei⸗len lieſſe angedeyen.

Ja ich würde wohl nach demjenigen, was in meinem Hertzen war, viele Gebe⸗ter gemacht haben.

Aber es dünckete mich dennoch unnö⸗thig zu ſeyn, weil ſchon ſo viele fürtreffli⸗

che

che Geheter ſeyn, die den Namen und Ruhm haben von Gott-ſeeligen Leuten und hoch-gelehrten Männern.

So ſind auch auſſer dem noch die Pſalmen Davids, welche ſo fürtreffliche Gebetere und herrliche Danckſagungen in allen Gelegenheiten ſind, die ſo gar durch GOttes eigener Eingebung gantz und gar hervor gekommen ſind, ſo daß kein Waſſer, das aus einem Brunnen hiervon herauß geholet iſt, ſüſſer ſeyn kan, als die Quelle oder Brunnen ſelbſten; als welche ich dem Chriſtlichen Leſer über alles und am höchſten recommandire und anpreiße, umb ſolche täglich, als ſein Gebet, zu gebrauchen.

Des **Morgens** kauffet bey eurem Gebet, ſo ihr gewöhnlich verrichtet, nur ein wenig Zeit aus, und leſet darinnen inſonderheit den 86. und 25ſten Pſalm.

Des **Mittags** füget zu eurem Gebet noch hinzu den 67. und 51ſten Pſalm.

Des **Abends** laſſet euer Gebet beſchloſſen werden, mit dem Ein und neuntzigſten und Hundert ein und zwantzigſten Pſalm.

So laſſet, wo es immer möglich iſt, auch keinen Tag vorüber gehen, daß ihr nicht

zum

zum wenigſten etwas leſen ſoltet, in dem Hundert und neunzehenden Pſalm, weil man keine Gebetere machen und aufſſtellen kan, die hierbey nur zu vergleichen wären.

Obwohlen man auch, zur Erquickung des Geiſtes, anderer Gebeter ſich bedienen darff, und zur Aufferweckung unſers Eifers, weil der Geiſt des Menſchen öffters etwas Veränderung und Abwechſelung begehret; ſo giebt auch GOtt ſeinen Dieneren, dem einen dieſe, dem andern eine andere Gabe, dennoch aber dienen ſie alle zur Aufferbauung des geiſtlichen Leibes Chriſti; dann da iſt eine Verſchiedenheit der Gaben, ob zwar es nur ein- und derſelbe Geiſt iſt, 1. Cor. 12. v. 4. und einem jeglichen wird die Gnade gegeben, nach dem Maaß der Gabe Chriſti. Eph. 4. v. 7.

Dem zufolge habe auch ich etwas nach meinem Hertzen und Gemüthe, aus dem Worte GOTTES beygebracht, ob GOtt vielleicht verleyhen wolle, daß es zu ſeiner Ehre, und zum Nutzen und Dienſt der Einfältigen außſchlagen und gereichen möchte, als welches mir ſehr lieb ſeyn würde.

Der

Der GOtt aber aller Götter, der HErr aller Herren, wolle auch über euch außgieſſen, den Geiſt der Genaden und des Gebetes! durch JESUM Chriſtum. Amen.

Welches wünſchet

Theodorus à Brakel,
Diener des Heil. Evangelii in Maccum.

Brieff

Brieff vom Authore.

Sehr werthe und geliebte Schweſter, und Freundin in Chriſto JEſu unſerem Herrn: Gnade und Friede ſey mit Euer Liebden, von GOtt dem Vatter und ſeinem Sohne JEſu Chriſto.

Nachdem ich bey einer gewiſſen Gelegenheit zu Amſterdam war, und mich einige Zeit und Tage in Eurem Hauſe in Chriſtlicher Liebe auffhielte, ſo bin ich daſelbſt auſſerordentlich wohl empfangen worden, indem wir uns indeſſen einander die geiſtlichen Gaben mittheilten, durch Chriſtliche und erbauliche Geſpräche und Singung der Pſalmen, zur Ehre unſers Gottes und Aufferbauung unter einander, zur Tröſtung und Anſpohrung der Liebe und guten Wercke, wie auch des Morgens und Abends mit denen, welche gegenwärtig waren, unſere Gebeter offentlich verrichteten, wie die Glaubigen zu thun

thun pflegten, Act. 4. v. 24. und Cap. 16. v. 10. und Cap. 20. v. 36. Act. 21. v. 5. Nach dem, was ich gewohnet bin, mit meinen Haußgenoſſen des Morgens, des Mittags und des Abends zu verrichten.

So iſt es auch geſchehen, daß der HErr nach ſeiner Verheiſſung in der Mitte unter uns gegenwärtig geweſen iſt, und unſere Geſpräche und Gebetere dergeſtalt geſecgnet hat, daß wir uns nicht nur in dem HErrn erfreueten, ſondern daß Euer Liebden auch von mir begehret, ich möchte Euer Liebden ein Gebet auffſchreiben; ſo habe ich zwar bey mir ſelbſten daſſelbe nicht gern gethan, und zwar aus folgenden zwey Urſachen; Zum erſten, weil ich die Worte ſo nicht kan ſchreiben, wie ſie wohl der Geiſt des HErren zu der Zeit und Gelegenheit zuweilen eingiebet, umb ſie alsdann außzuſprechen. Zweytens, weil die lebendige Stimme durchgehends mehr beweget, als dasjenige, was man lieſet; Dann es kan zwar geſchehen, daß man jemands Worte ſchreibet, aber nicht den Geiſt, welcher die Worte inſonderheit angenehm macht, und ſeyn läſt.

Gleichwohl ſo habe ich dieſes, Euch meiner lieben Schweſter in dem HErrn, nicht

nicht wohl können weigern, eines Theils hierzu angedrungen durch die Chriſtliche Liebe, die mich hierzu bewegte und verpflichtete; andern Theils, wegen meinem Gemüthe ſelbſt, indem ich mich ſchuldig erkandte, das Talent, ſo mir der HErr anvertrauet und mitgetheilet hatte, mit dem untreuen Knecht nicht in die Erde zu vergraben, ſondern damit zu wuchern.

Dem zufolge, habe ich dann etwas gemacht und auffgeſetzt, welches ich Euer Liebden hiemit überſende. Der GOtt, der unſer Vatter iſt, und unſer HErr JEſus Chriſtus, der uns geliebet hat und gegeben einen ewigen Troſt und gute Hoffnung durch ſeine Gnade: Der gebe daß ſolches zu ſeiner Ehre, Ruhm und Erbauung möge gereichen. Hiemit befehle ich Euch, meine geliebte Schweſter in Chriſto, GOtt und dem Worte ſeiner Gnaden, welcher mächtig iſt, Euch auffzubauen und Euch zu geben ein Erbtheil unter allen, die geheiliget werden, durch Jeſum Chriſtum Amen.

Euer Liebden

Geneigter Bruder in Chriſto JEſu,
Thedorus á Brakel,
Diener des Worts in Maccum.

Ein

Ein Gebät, oder Meditation auff den Sontag Morgen.

HErr mein GOTT! du wilſt inſonderheit, daß man auff den Sabbath-Tag deine Wercke ſoll betrachten und dich darüber preiſzen, wie du uns ſehr kräfftig hierzu haſt auffgemuntert, durch den Propheten David, in den zwey und neunzigſten Pſalm, welcher darum ein Lied auff den Sabbath-Tag genandt wird.

Drum, o HErr! will ich dann auch deine Wercke überlegen und denſelben nachforſchen, obſchon ſolche ſehr groß ſeyn, weil ich meine Luſt darinnen habe, und inſonderheit zu dieſer Zeit ſolche Wercke, welche nach deinem Heil. Wort, fürnemlich an dieſem Tag, erwogen zu werden ſich geziemen, als da iſt vors erſte, das Werck der Erſchaffung; ferner das Werck der Erlöſung und zuletzt die ewige Verherrlichung.

Dann nachdem du, mein GOtt! in ſechs Tagen alles gemacht und vollendet hatteſt, da haſt du geruhet am ſiebenden Tage und ſolchen zu einem Ruhe-Tag beſtimmet und zu einem heiligen Gebrauch abgeſondert, damit der Menſch, den du mit einer vernünfftigen Seele begabet und mit deinem Bilde außgezieret hatteſt, daran deine Wercke ſolte erwegen und alſo aufſteigen zu dir, dem Schöpffer, welchergeſtalt du dich da-

rinn erwieſen haſt, als einen mächtigen, weiſen und gütigen GOtt der du allezeit biſt und bleibeſt: dann durch deine groſſe Krafft haſt du, o HErr! Himmel und Erden gemacht, und durch deinen außgeſtreckten Arm.

Wie groß ſind deine Wercke o HErr! du haſt ſie alle mit Weißheit geordnet, und die Erde iſt voll deiner Güte. Du haſt auch den Menſchen ſo hoch geehret, daß du ihn läſſeſt herrſchen über deiner Hände Wercke, du haſt alles unter ſeine Füſſe gethan. O HErr unſer GOTT! und Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen auff der gantzen Erde.

Und nachdem o HErr! der Menſch von ſolcher Herrlichkeit, worinn du ihn geſtellet hatteſt, hernieder gefallen war, in die Grube des ewigen Elends: So haſt du ihn dennoch wieder ſo genädiglich erlöſet durch deinen Sohn, den du um unſerer Sünden willen dem Todt haſt überlieffert, aber auch am dritten Tage wiederum zu unſerer Rechtfertigung von den Todten aufferwecket.

Zu deſſen Gedächtnuß du inſonderheit unter den Tagen des Neuen Teſtaments den Sabbaht, oder Sontag haſt abgeſondert, und daher ihn vor den ſiebenden Tag nach der Schöpffung haſt laſſen verſetzen, auff den erſten Tag der Woche, umb damit uns zu lehren, wie wir über alles und vor allen Dingen erwegen ſolten die Wohlthat, welche wir durch Chriſti Todt und Aufferſtehung bekommen, damit wir uns damit mögten tröſten und erfreuen, daß unſer JEſus

ſein

ſein Leben vor uns zu einem Schuld-Opffer gegeben hat, und iſt im Lande der Lebendigen aufferſtanden, und alſo unſere Tage verlängern werde, dergeſtalt, daß Er nicht mehr kehren wird, zur Verderbung der Verweſung, ſondern lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und hat die Schlüſſelen der Höllen und des Todes; und ob zwar der Fürſt des Lebens, der HErr der Herrlichkeit, damahlen aus Schwachheit iſt gecreutziget worden, ſo lebet Er dannoch durch die Macht GOttes, und iſt wie der wahre Simſon triumphirend aufferſtanden, und hat die Pforten der Höllen, und die Riegel des ewigen Todtes hinweg getragen, indem Er dadurch hindurch gebrochen iſt, als der rechte Durch-Brecher (Sieger) Iſraels; und wie die dörre Ruthe oder Stecken Aarons in einer Nacht blühete, brachte Knoſpen hervor, blühende Blumen, und truge zugleich Mandelen: So biſt du zwar auch, o HErr JEſU! da du dörr und todt geweſen biſt, in das Grab geleget: aber du haſt am dritten Tage ſehr herrlich geblühet und wahrhaffte Früchte und Mandeln zu unſrem ewigen Troſt getragen; du haſt bezeuget, daß du alle deine und unſere Feinde überwunden haſt, als da iſt die Sünde, den Todt, den Teuffel, die Hölle, und darüber triumphiret, und dergeſtalt unſere Rechtfertigung, Heiligung und unſere ewige Verherrlichung, ja ſeelige Aufferſtehung aus den Todten beveſtiget, damit ich auch dermahleins möge ſeelig auffer-wecket werden aus dem Staub der Erden, und genieſſen die Freude, die kein Auge geſehen, kein

Ohre gehöret und in keines Menſchen Hertze nie kommen iſt: von welcher ewigen Ruhe auch dieſer Sabbath-Tag ein Vorbild iſt, woſelbſt der eine Sabbath-Tag wird kommen nach dem andern, nemlich dieſer ewige Sabbath, die Ruhe, welche dem Volcke Gottes hinweg geleget iſt, wo ich in alle Ewigkeit werde ruhen von allen Sünden, Mühe, Arbeit und Verdruß, woſelbſt mich keine innwendige Angſt wird beſchweren, noch einiges Creutz äuſſerlich unruhig machen, und mit meinem GOtt und Seeligmacher alsdann eine unmittelbahre Gemeinſchafft werde genieſſen und das nicht mehr durchs Wort oder die Sacramenten; ja ererben das Neue Jeruſalem, das von reinem Golde iſt, ſauber wie Glaß, und der Bau ihrer Mauren von Jaßpis, mit allerhand köſtlichen Steinen gezieret, die da hat zwölff Pforten von zwölff Perlen, daß jede Pforte eine Perle, woſelbſt keine Nacht ſeyn wird und drum nicht bedarff der Sonnen noch des Monden, daß ſie darinnen ſcheinen: ſintemahlen die Herrlichkeit des HErrn ſie erleuchtet, und das Lamm iſt ihr Licht, allwo auch kein Tempel iſt: dann du, o heiliger allmächtiger GOTT biſt ihr Tempel und ihr Lamm.

In welchem Licht des Himmliſchen Jeruſalems ich mit allen Himmels-Bürgern werde gehen biß in alle Ewigkeiten.

Wie ſolte ich dich meinen GOtt und Seeligmacher nicht loben? und den Sontag mit einer Freude und Lob anfahen? da er nicht nur ein Tag iſt, umb zu bedencken und zu überlegen, die Wer-

ck

cke der Erſchaffung, ſondern auch inſonderheit, die Wercke der Erlöſung, und ein Vorbild von dem ewigen Sabbath.

Und ſo iſt dieſer Tag ein Tag der Freuden, und ein Tag guter Bottſchafft: Dann JEſus Chriſtus iſt an ſolchem von den Todten aufferſtanden, welcher uns alle dieſe Schätze erworben hat.

Wurde Jacobs, eines ſo alten Mannes, ſein Geiſt wieder lebendig, da er hörete, daß ſein Sohn Joſeph noch lebete und ſprach: Lebet mein Sohn Joſeph noch, ſo iſt das mir genug, ich will dahin, daß ich ihn ſehe, ehe dann ich ſterbe.

So geziemet es dir, o meine Seele! auch lebendig zu werden, wann du erwegeſt, wie daß dein älteſter Bruder noch lebet und vor dich geſtorben und aufferſtanden iſt, damit du allezeit mit ihm leben ſollt; daß der Prophet David, da er dieſes durch den Glauben ſahe, ſprach: darum iſt mein Hertze frölich und meine Zunge lachet, auch wird mein Fleiſch ſicher ruhen in Hoffnung, du wirſt mir den Weg des Lebens bekandt machen; Erſättigung der Freude iſt bey deinem Angeſichte, liebliches Weſen iſt zu deiner Rechten immer und ewiglich; Was ſolte ich dann noch thun? der ich die Erfüllung erlebet. Wann dann ingleichem die Gemeine des Alten Teſtaments, die dieſes noch von ferne ſahen, dannoch mit Freuden darüber außrieffe: Der Stein, der von den Bauleuten verworffen iſt, der iſt zu einem Eckſtein geworden, vom HErn iſt das geſchehen, und es iſt ein Wunder in unſern Augen: Das iſt der Tag den der HErr gemacht hat. Drum laſt

uns freuen und fröhlich darinnen ſeyn, uud darů-
ber wohl viermahl nacheinander außruffen: Lo-
bet den HErrn, dann er iſt gut und ſeine Güte
währet in Ewigkeit. Was wäre dem zufolge
dann nicht ich vielmehr zu thun ſchuldig, der ich
dieſes ſo klar ſchaue und höre, wie es erfüllet
ſey? Darum o meine Seele! hůpffe auff vor Freu-
den in dem HErrn, mit einer frölichen Lob- und
Danckſagung dem Namen des HErren.

Ja warum ſolteſt du dieſes nicht thun? der
HErr will ſelbſt ja, daß man deßwegen in ihm
frölich ſeyn ſoll, darum ſprach der Engel zu de-
nen Weibern, die zum Grabe gegangen waren:
Saget ſeinen Jüngern und Petro, daß er vor
euch hingehet in Galiläa, allwo ihr ihn werdet
ſehen: warum nennet der Engel Petrum beſon-
ders? nirgend anderſt warum, als weil er am
meiſten wegen ſeinem Fall betrübet war, und es
ihn nun erfreuen ſolte, weil Chriſtus zu ſeinem
Troſt war von den Toden aufferſtanden, und
ihm nun alle ſeine Sünden vergeben waren,
und er in Chriſto gerechtfertiget worden, deßhal-
ben nicht bedurffte betrübt zu ſeyn, ſondern ſich zu
erfreuen.

Derohalben will ich mich dann auch erfreuen
und mir den Mund nicht ſtopffen laſſen, weder
durch meine Schwachheit, noch Anfechtung, noch
Creutz; dann es iſt nichts als Liebe, aus Liebe
iſt Chriſtus vor mich geſtorben, da ich ſein Feind
noch war und todt in Sünden, aus Liebe iſt Er
vor mich aufferſtanden, darum weil die Engele
nicht allein zu Petro, ſondern auch zu mir ſa-
gen

gen und allen betrübten Kindern GOttes, man muß nun nicht mehr traurig ſeyn und betrübt, ſondern ſich erfreuen, weil Chriſtus von den Toden iſt aufferſtanden zu unſerm Troſt.

Ja was mehr iſt, o HErr JEſu! Du ſpracheſt ja zu Maria Magdalena: ſaget meinen Brůdern; ſo nenneſt du deine Jünger aus Liebe, unerachtet ſie noch ſchwach waren in der Erkåntnuß, ihr Leben voller Mångele, daß ſie in aller deiner Betrübnuß und Angſt nicht einmal eine Stunde mit dir wachen konten und dich alle hatten verlaſſen, ja ein Petrus dich verlåugnet.

Derhalben biſt du dann auch mein Bruder und wirſt aller meiner Schwachheiten nicht gedencken. O was für ein Troſt! ſolte ſich dann mein Hertze nicht darůber erfreuen?

Ja du ſprichſt dabey noch zu ihnen: ich fahre auff zu meinem Vatter und zu eurem Vatter, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt; womit du zu erkennen giebeſt, daß du durch deinen Todt und Aufferſtehung erworben und zuwege gebracht haſt, daß dein Vatter nun iſt unſer Vatter, und dein GOtt auch unſer GOtt: biſt du nun mein Vatter, wie ſolteſt du dann kein Mitleyden mit mir haben und meiner ſchonen? biſt du aber mein GOtt, was Böſes wird mir dann können begegnen, oder was Gutes mir ermangeln? dann du biſt mein Allmåchtiger und allgenugſamer GOtt, mein Schild und mein ſehr groſſer Lohn. O herrlicher Troſt! warum betrübſt du dich dann meine Seele und biſt ſo offt unruhig in mir, ſo kleinmüthig und betrůbet? richte

darum dich wieder auff, und erfreue dich in dem HErrn und ſeiner Güte, komme vor ſein Angeſicht mit Lob und Dancſagung.

Dann das iſt dem HErrn angenehm, und geziemet ſich inſonderheit auff dieſen Tag, darum heiſt es im Pſalm auff dem Sabbath-Tag: Es iſt gut daß man den HErrn lobe, und deinem Namen Pſalmen ſinge, du Allerhöchſter, daß man in der Morgenſtunde deine Güte verkündige und des Abends deine Treue rühme, auff dem Inſtrument von zehen Seiten und auff der Laute, mit einem vorbedachten Lied auff der Harpffen; und der Prophet Eſaias ſpricht: Waun du den Sontag wirſt nennen deine Luſt, auff daß der HErr, der zu ehren iſt, daran geheiliget werde, ſowirſt du dich in dem HErrn erfreuen.

Ich will mich dann erfreuen, in dir und in deinen Wohlthaten: Dann meine Freude in dir, iſt meine Stärcke, und deine Güte iſt beſſer dann Leben; Und ich will dich frölich rühmen und preiſen, daß du biſt ein weiſer, barmhertziger, rechtfertiger, wahrhafftiger und allmächtiger GOtt.

Welches du wohl bezeuget haſt in dem groſſen Werck der Erſchaffung, worinnen deine ewige Krafft und Gottheit geſehen wird, ja Himmel und Erden ſelbſt, das geringſte Gras auff dem Felde, erzehlen deine Ehre. Wie groß ſind deine Wercke o HErr! du haſt ſie alle mit Weißheit gemacht, und die Erde iſt voll deiner Güte.

Inſonderheit aber haſt du im Werck der Erlöſung auff noch eine viel herrlichere und fürtrefflichere Weiſe bezeiget deine Weißheit, Barmhertzig-

ſtigkeit, Gerechtigkeit, Wahrheit und Allmacht, worüber ich dich rühme und preiſe.

Ich will demnach o HErr! mit Freuden in dein Hauß gehen, und dich loben in deinem heiligen Tempel, mitten unter deinen Heiligen, und anbeten in deinem Bät-Hauſe, und dich durch dein Wort und Geiſt in mir würcken laſſen, zur Stärckung meines Glaubens, und zum Troſt meiner Seelen.

Biß daß ich den ewigen Sabbath bey dir werde halten, wo der eine Sabbath nach dem andern kommt; Das gönne mir, mein GOtt und Vatter, wegen meines lieben Bruders JEſu Chriſti willen! Amen.

Unſer Vatter, der du biſt ꝛc.

Ein Gebät auff den Sontag Morgen.

O Mein HErr JEſu Chriſte! ich ſuche dich frühe mit Maria Magdalena, nicht in dem Grabe, ſondern in dem Himmel: darum wolleſt du dich auch an mir offenbahren, wie du dich an ihnen offenbahret haſt, dann ohne dich kan ich mich nicht zufrieden ſtellen; O mein Troſt! o meine Hoffnung, meine Freude, komm, offenbahre dich an mich, daß ich dich ſehe, fühle und ſchmecke, und deiner Gegenwart genieſſe: Dann ohne dich kan ich nichts machen. Laß mich veſtiglich glauben, daß du vor mich biſt auferwecket, zu meiner Rechtfertigung, Heiligung, und zu meiner ſeeligen

Aufferſtehung: Und ſprich durch deinen Geiſt in meinem Hertzen, wie du zu Maria Magdalena geſprochen, daß du mein Bruder biſt, daß dein Vatter mein Vatter iſt, und dein GOtt mein GOtt.

Und hälteſt du dich ſchon frembd gegen mich, wie du thäteſt gegen Maria Magdalena; und da ſie dich im Grabe ſuchte und weinete, da du hinter ihr ſtundeſt und ſie dich nicht kennete, ſondern meynete, du wäreſt der Gärtner, ja redeſt ſie noch mit harten Worten an, ſo weit vom Troſt entfernet: Weib, was weineſt du, wen ſucheſt du? gleich als wann du die Urſach nicht wüſteſt, da ſie dich doch ſuchete, und um dich, als ihre einige Freude und Troſt der Seelen weinete, als ohne welchen ſie ſich nicht konte zufrieden geben.

So wolleſt du, o HErr JEſu! mein einiger Troſt, auch alsdañ dich an mir bekant machen und offenbahren, ich will dich mit Maria Magdalena auch ſo lange ſuchen mit Thränen und mit der Begierde der Liebe, gleich wie ſie die Erde mit ihren Thränen benetzte und dich ſuchte, biß daß ich dich finde: und mit dir ringen wie Jacob, gegen dem du dich auch frembd ſtellereſt, da er dich zu ſeinem Troſt ſuchete, und dich anlieſſeſt, als ob du wieder ohne Seegen von ihm wolteſt weggehen. Gleichergeſtalt halte ich dich veſt, mit den Armen der Liebe und des Glaubens: Ja ich weine und ſchreye an deinem Halſe bey meinem Veſthalten, wie er thate, und ich will dich nicht laſſen gehen, du ſeegneſt mich dann, und daß ich fühle, daß ein Seegen vom Himmel auff meine Seele her-

hernieder falle. O HERR! laß dich dann auch überwinden von mir, deinem ſchwachen Diener, damit ich dein Angeſicht ſehe, und meine Seele möge geneſen werden. O HErr! ſcheineſt du ſchon von mir wegzugehen, als du von deiner Braut zu thun dich ſtelleteſt, da ſie nicht hurtig genug auffſtunde, umb dich einzulaſſen, da du zu ihr kameſt und ſpracheſt: Thue mir auff meine Schweſter, meine Freundin, meine Taube, meine Schöne, meine Wonne, dann mein Haupt iſt angefüllet mit Thau, meine Haar-Locken mit Nacht-Tropffen: ſo ſuche ich doch dich mit ihr, und werde nicht eher ablaſſen, biß daß ich dich finde, dich, den meine Seele lieb hat; und ich will dich veſt halten und nicht gehen laſſen, biß daß ich dich bringe in meiner Mutter Hauß, und in die innerſte Kammer, deren, die mich gebohren hat.

O HERR JESU! ich bitte dich und flehe dich an, ja halte dich gleichſam veſte, wie die zwey Jüngere gethan, mit welchen du nach Emaus giengeſt: gehe doch mit mir, und bleibe bey mir, offenbahre dich an mich, wie du gethan an ſie; halte dein Abendmahl mit mir, und laß mich es mit dir halten, hier in Genaden, und hernach in Herrlichkeit, und ſprich zu meiner Seele: Friede ſey mit dir, wie du alſo zu deinen Jüngern ſpracheſt, als du mitten unter ihnen ſtundeſt.

Damit auch ich mit Freuden dich lobe und preiſe, und mich in dir und in deinem Worte möge ergötzen, wie die Jüngere ſich erfreueten, da ſie dich ſahen, biß daß ich dich endlich ewig in dem Himmel werde genieſſen. Amen. Unſer Vatter ꝛc.

Ein Gebät oder Geiſtliche Betrachtung, ſo des Nachts oder des Morgens gantz frühe zu bäten.

O HErr, mein GOtt! ich befinde mich gantz und gar verdorben von Natur, dann ob ich gleich mit dir bin ſchlaffen gegangen, indem ich dich in meinem Hertzen behalten habe, und mich in deine Hände anbefohlen, ſo irre ich dennoch öffters von dir ab, und habe offt eitele, ja wohl gar böſe ſündliche Träume und unnütze Gedancken, daß wann ich munter werde, ich dich offt verlohren habe, und du biſt ſo ferne von mir abgewichen, ich aber hingegen an mir ſelbſt überlaſſen, daß ich in mir ſelbſten nichts an mir gewahr werde, als eitel Finſternuß, Verdorbenheit, und Entfrembdung von dir.

Ja bin ich auch ſchon gantz erwachet und ſoll mit dir reden, ſo befinde ich mich gleich einem ledigen Gefäß von deiner Gnade, ja was mehr iſt, gantz unrein und ein verdorbenes Gefäß, ja ich habe auch gar keine Bequemheit, dich zu bitten und anzuflehen.

O HErr! mein GOtt, ich will es vor dir nicht verhölen, ich bin alſo, das erkenne und bekenne ich vor dir, und es iſt mir leyd, es betrübet mich in meinem Hertzen, daß ich es nicht anderſt machen kan; aber was ſoll ich thun? o mein GOTT und mein Vatter! bey mir ſelbſt finde ich keinen Troſt, noch irgendwo auſſer dir, weder im Himmel noch auff Erden.

Darum will ich auſſer mir ſelbſten gehen, zu

deiner

deiner unendlichen Liebe, zu deiner Freundlichkeit und Barmhertzigkeit, und zu meinem HErrn und Heyland JEſum Chriſtum.

Gib mir doch deinen Geiſt der Genaden und des Gebets, damit ich deine Gnade vor mir möge offen ſehen, und dahin in demüthigem Gebet möge meine Zuflucht nehmen; o HErr! gieb mir ſo viel Gnade zu genieſſen, als zu deiner Ehr und zu meiner Seeligkeit am dienlichſten ſeyn wird.

O mein gnädiger und barmhertziger GOTT! vergieb mir doch alle meine Sünden, und die unreine Verdorbenheit meiner Seelen, reinige mich von meinen Abirrungen, wegen dem bittern Leyden und verfluchten Todt meines Seeligmachers, worinn deine Seele einen Wohlgefallen hat: O HErr! nimm darum hinweg von mir alle meine Sünden.

Nimm auch meine Sünden hinweg von meinem Angeſicht, nebſt der Anklage meines Gewiſſens, und bringe mich doch wieder zurechte, dann ich bin wie ein verirret und verlohrnes Schaaf; ſuche HErr deinen Knecht, dann ich habe deiner Gebotte nicht vergeſſen, und gieb, daß ich aus mir ſelbſten zu dir übergehe, damit ich alſo empfinde und glaube, daß ich mit meinem GOtt verſichert, und in dir, mein JEſu, rechtfertiget bin. O HErr! laß doch das Licht deiner Genaden in meinem Hertzen auffgehen, ja ich, mein GOtt und HErr, gehe aus mir ſelbſt über zu deiner unendlichen Gnade und Barmhertzigkeit, und zu dir meinem HErrn und Heyland, JEſum Chriſtum, durch den Glauben. Da bin ich ein anderer

rer Menſch, nemlich rechtfertig, und empfinde wieder, wie Licht, Friede und Troſt auffgehet in meinem Hertzen, wie meine Sünden verſchwinden, gleich dem Schnee vor der Sonnen Hitze, o wie tröſtet dieſes mein Hertze.

Ich bedencke auch, o Vatter, wie du aus bloſſer Liebe deinen lieben Sohn verordnet haſt, zu einem Seeligmacher und Erlöſer, und haſt ihn vor mich in die Welt geſandt.

Und du HErr JEſu, haſt vor mich die menſchliche Natur angenommen.

Auch du, o Heiliger Geiſt, haſt den Leib meines Seeligmachers gebildet; und alſo beſchaue ich allda die Liebe von dir o GOtt himmliſcher Vatter, Sohn und Heiliger Geiſt; und wie unrein daß ich auch bin, ſo werffe ich mich ſelbſten in dieſe Brunquell der Gnaden und unendlichen Liebe, biß daß ich empfinde, daß du mir gnädig biſt, und ich erwärmet werde in deiner Liebe.

Ja wie du HErr JEſu, als du auff Erden wareſt, ſo freundlich zu dir haſt eingeladen und empfangen die traurigen Sündere, und ihre Sünden ihnen haſt vergeben, und ſie getröſtet, ſo lauffe ich auch dir nach in dieſem Geruch deiner Salben, du wirſt mich ja nicht von dir zurück weiſen, ſondern auch mir gnädig ſeyn; davon haſt du mich auch ſelbſten verſichert durch dein heiliges Abendmahl.

Und wie du, mein HErr JEſu, im Garten Gethſemane ſo bang und bekümmert wareſt, daß du zur Erden niederfieleſt und groſſe Bluts-Tropffen geſchwitzet, ſo gehe auch ich durch den

Glau-

Glauben bey dir auff die Erde liegen, und bitte dich, ſey mir doch gnädig umb all deiner Angſt und Barmhertzigkeit willen, laß dein Blut doch meine unreine Seele rein waſchen, von allen meinen Sünden, ja ich greiffe dich, o mein HErr JEſu, an, als meinen Bürgen, und werde alſo wieder mit dir vereiniget in Liebe, Glauben und Empfindung.

Du aber, o mein Vatter, ſchaue doch an deinen lieben Sohn, und ſey mir um deß willen genädig, wie ich veſt vertraue und dich lieb habe; ja dieſe deine Liebe mein Vatter, und mein Erlöſer, heiſſet mich Hoffnung hegen und tröſtet mich.

Und wie du, HErr JEſu, dich aus Liebe vor mich haſt laſſen gefangen nehmen und binden, ſo ſind deine Bande meine Entbindung und Befreyung von denen Banden der Sünde und des ewigen Todtes.

Wie auch du vor dem Geiſtlichen Gericht fälſchlich biſt beſchuldiget worden, ſo bin ich doch dadurch vor deinem Richter-Stuhl, obwohl ich mit Recht davor beſchuldiget bin, frey geſprochen. Und wie du vor mich biſt verſpottet worden, ſo haſt du mich dadurch von der ewigen Schmach und Spott des Teuffels erlöſet, das iſt doch mein Troſt, und deine Liebe verurſachet, daß ich dich liebe.

Ja alles, was du gelitten haſt vor Pilato und Herodes, davon biſt du doch frey und gerecht geweſen, es iſt aber allein vor mir Ungerechten geſchehen,

ſchehen: daher bin ich dann, wie unrein ich auch in mir ſelbſten bin, in dir dennoch gerecht.

Deine Kleidere, o mein HErr JEſu, ſind dir außgezogen, und du biſt nackend gemacht worden. Auch dieſes iſt wieder geſchehen, damit meine unreine Seele möchte bekleidet werden, mit deiner Gerechtigkeit; und ſo ſind dann alle heßliche Lumpen meiner Sünden bedecket.

Und du biſt vor mich gegeiſſelt worden, o wunderbahre Liebe! daher waſchet dein Blut meine unreine Seele ab, und ich bin dadurch rein, und durch deine Wunden bin ich geneſen: O wie lieb hab ich dich hinwiederum o mein HErr JEſu.

Du biſt zwar mit einer dornernen Crone gecrönet worden, und mit einem Purpur-Mantel umhangen, und verſpottet, beſpeyet, mit Fäuſten geſchlagen. O HErr JEſu! das betrübet mich, weil meine Sünden dieſes verurſachet haben; aber deßwegen, o mein JEſu! ſey mir gnädig umb all deines Leydens willen, ich habe dich hinwiederum innig lieb.

O mein Vatter! meine Sünden betrüben mich, welche die Urſachen geweſen ſeyn; Sey mir doch wegen des bitteren Leyden deines Sohns, meines Seeligmachers genädig, wie du auch thun wirſt. O wie groß iſt deine Liebe, wie tröſtet das mein Hertze: dann deine Schande, iſt meine Ehre.

Und biſt du an das Creutze genagelt worden, wegen meinen Sünden, o wie wehe hat dir dieſes gethan: o wie betrüben mich meine Sünden, wodurch ich ſolches gethan habe: und wie lieb habe ich

ich dich, und das iſt mein höchſter Troſt: dann dein Fluch iſt mein Seegen.

Biſt du am Creutze in die Höhe gerichtet, in groſſen Schmertzen, Pein und Angſt: ſo gehe ich unter dein Creutze ſtehen durch den Glauben, und laſſe dein allerheiligſtes Blut, das aus deinen Wunden flieſſet, ja aus deiner Seite rinnet, auff meine unreine Seele tröpffelen, ſo wird ſie rein und du wirſt mir gnädig seyn; O! wie leyd iſt es mir, daß ich es ſo böſe gemacht habe, daß ich dir ſolch Leyden habe angethan. O unendliche Liebe meines Erlöſers: und was iſt das vor eine Liebe von dir, o mein Vatter, daß du deinen lieben Sohn ſo tieff haſt laſſen erniedriget werden? wie ſolteſt du dann mich können verwerffen? und ſolte ich nicht hoffen auff Gnade? wie unrein und voller Sünde ich auch bin; ich habe dich wieder lieb, und umfaſſe damit dich, und deinen Todt, dann o HErr JEſu, der iſt mein Leben.

Und ich fliehe, o HErr JEſu, in deine Wunden, ja in deine geöffnete Seite, gleich wie die Taube Noachs zu dem Kaſten, und verberge mich darinn in deinem Hertzen. Wie kanſt du mich dann verwerffen? und wie ſolteſt du o Vatter! mir nicht genädig ſeyn.

So werd ich alſo auch alsdann mit dir begraben und ſtehe mit dir auff, ſo bin ich dann in dir gerecht, und du biſt meine Heiligung, und ich werde dermahleins ſeelig mit dir aufferſtehen.

Ja HErr JEſu, du biſt mein Bruder, und du, o Vatter meines HErrn JEſu Chriſti, biſt auch mein Vatter, und du GOtt, biſt auch mein GOtt;

O! wie tröſtet dieſes mein Hertze, wie heilet ſolches meine verwundete Seele. O meine Seele! iſt der HErr JEſus dein Bruder, was wird Er dir dann nicht thun; und iſt ſein Vatter auch dein Vatter, wie wird Er dann nicht deiner ſchonen, und alle deine Sünden und Unvollkommenheiten, ja die gantze verdorbene Natur überſehen; und iſt GOtt dein GOtt auch, was wird Er dir ermangeln laſſen.

Und du, HErr JEſu, biſt gen Himmel gefahren und haſt mir allda einen Ort bereitet, und bitteſt vor mich.

Und du, mein Vatter, haſt ſelbſt mich lieb, und erhöreſt meinen lieben JEſum, deinen lieben Sohn.

Und du, mein Heil. Geiſt, haſt mich lieb, und ſolchen erhöret mein Seeligmacher: O meine Seele, ſo iſt GOtt dir dann genädig und alle deine Sünden ſind weggenommen und verſchwunden.

O mein GOttt und mein Vatter, mein lieber JEſu, nun biſt du mir genädig, nun habe ich dich wieder gefunden, und habe wieder mit dir Gemeinſchafft, und alle geiſtliche Dinge wirſt du mir zu meiner Seeligkeit geben.

Ja alle zeitliche Dinge, die mir nützlich ſeyn zu meiner Seeligkeit und deiner Ehre, wirſt du mir nicht weigern, und du wirſt mich, als dein Kind und Erbe bewahren.

Nun meine Seele, dancke, lobe und preiſe deinen lieben GOtt und Vatter, deinen Seeligmacher,

cher JEſum Chriſtum, umfaſſe ihn mit Glauben und Liebe, und ergötze dich in ſeiner Liebe. Amen.
Unſer Vatter, ꝛc.

Ein ſchön Gebät, welches des Morgens zu GOtt zu ſprechen.

HErr mein GOtt, du haſt mich armen Sünder wiederum dieſe Nacht ſo genädig bewahret: weßwegen ich dir von neuem dancke, lobe und preiße, in dem Namen JEſu Chriſti; dann du wilſt, daß man deine Wohlthaten erkenne und dich darüber rühme und preiße, daß du ein ſo freundlich- barmhertzig- und genädiger GOtt biſt. Das iſt der Entzweck aller deiner Wohlthaten, neimlich: deine Ehre. Und das Lob geziemet auch denen Auffrichtigen, weil du ihr Schöpffer, Erlöſer, Erhalter und Bewahrer biſt; und das iſt dir auch angenehm und gefällig, daß deine Kinder dich alſo ſollen loben und preißen. O heiliger GOTT! der du wohneſt unter denen Lobgeſängen Iſraelis; Weßhalben der Prophet David ſagt: Es iſt ein köſtlich Ding, oder es iſt gut den HErrn loben und ſeinen Namen Pſalmen ſingen, O Allerhöchſter, daß man in der Morgenſtunde deine Güte verkündige, und deine Treue in der Nacht: Dann du HErr, haſt mich erfreuet mit deinen Thaten, ich werde jauchtzen über die Wercke deiner Hände. Dann du, als der getreue Hirte Iſraels, haſt vor mich gewacht, und wie ich allda lage, gleich einem Todten, haſt du mich bewahret, und aus dem Schlaff erwecket,

in Geſundheit erhalten und wieder laſſen aufſtehen. Darum will ich deiner Macht ſingen mein GOtt, und des Morgens deine Güte fröhlig rühmen, weil du mir zu einem hohem Schirm und ſicheren Zuflucht geweſen biſt, mich vor meinen geiſtlichen Feinden zu bewahren, vor der Macht der Finſternuß, und vor allem Böſen nach Seel und Leib, welches mich hätte mögen treffen, als Kranckheit, Feuer- und Waſſers-Noth. Inſonderheit aber dancke ich dir mein GOtt! und preiße dich, daß du mich ſo lieb gehabt haſt, daß du mich aus der ewigen Finſternüß und Verdammnüß, und aus der Gewalt meiner geiſtlichen Feinde, und von der Hand derer, die mich haſſen, erlöſet haſt, durch deinen lieben Sohn, und mir haſt gegeben die Hoffnung des ewigen Lebens in Chriſto JEſu.

Aber o HERR! mein GOTT, mein Verſtand iſt verfinſtert, umb deine Wohlthaten zu erkennen, und ich bin ſo gantz verdorben, daß ich immer je mehr und mehr mich von dir entfrembde und an dir verſündige, worüber ich mich von Hertzen betrübe, und auch offt kleinmüthig bin. Demnach liege ich vor dir o HErr! mein GOtt, und bekenne vor dir meine gantze verdorbene Natur und meine Sünden, und bitte dich mein GOTT, erlöſe mich von allen meinen Sünden, und vergieb ſie mir, umb den bittern Todt und Leyden meines HErrn JEſu Chriſti willen und deſſen ſeiner Vorbitte. O! mein lieber Vatter, ſey mir deßhalben genädig; dann du HErr biſt gut, uud vergiebeſt gerne, ja von groſſer Güte

gegen

gegen allen, die dich anruffen. Wende dich dann auch zu mir uud ſey mir gnädig, und erfreue die Seele deines Knechtes: Dann zu dir HErr, erhebe ich meine Seele.

Stärcke mir auch meinen Glauben, damit ich veſtiglich möge vertrauen, daß du meine Sünden hinweggenommen haſt, und ich mit dir verſöhnet bin durch Chriſtum JEſum, und mein Hertze und Gewiſſen mit dir befriediget, durch das Blut meines Seeligmachers, durch welches Er alles verſöhnet und den Frieden hat zuwege gebracht, beydes zwiſchen dem was auff Erden und im Himmel iſt. O mein lieber Vatter, o Vatter aller Barmhertzigkeit, laß mich doch deinen Frieden in meinem Hertzen fühlen, welcher allen Verſtand weit übertrifft, damit ich möge empfinden, daß ich mit dir verſöhnet bin, durch JEſum Chriſtum, und mich alſo in dir möge vergnügen, mit einer unaußſprechlichen und herrlichen Freude.

Und o HErr! mein GOTT, gib mir doch die Genade, daß ich allezeit in dir lebe, deine Gemeinſchafft behalte, deinen Troſt und Gnade in meinem Hertzen fühle und allezeit vor Augen habe, in allem meinen Thun und Laſſen, und mich fürchte dich zu erzürnen und gegen dich zu ſündigen: und gieb, daß ich beſtändig mit Danckſagung und Lobgeſängen mich in dir möge erfreuen: gieb mir ein bereit-williges Hertze, und einen beredten Mund, damit ich dich dancke und preiße, und andere Menſchen möge erbauen.

Und, o Vatter des Lichts, du Brunnquell alles Guten, erleuchte auch meine finſtere Seele durch

deinen Heiligen Geiſt; O! ewiges Licht, du Sonne der Gerechtigkeit, JEſu Chriſte, du Sohn des lebendigen GOttes, erleuchte mein Hertze, gleichwie die Sonne das Erdreich erleuchtet, damit ich ſehen möge, die Herrlichkeit GOttes in dem Angeſichte JEſu Chriſti.

Und hilff mir, damit ich als ein Kind des Lichtes und des Tages außüben möge, die Wercke des Lichtes, und darinnen wandeln, angethan mit der Bruſtwehr und Schild des Glaubens und der Liebe und den Helm der Hoffnung möge beſitzen, zu meiner Seeligkeit.

Und weil ich o HErr! wandele in dieſer Welt, die voller Gefahr iſt und angefüllet mit Gelegenheit zu ſündigen; ja meine Feinde ſtets auff mich lauren und warten, umb bey aller Gelegenheit mich zu Fall zu bringen, ſo ſtärcke mich und ſtehe mir bey, damit ich nicht ſtrauchele auff dieſen ſchlupfferigen Wege, ſondern veſt ſtehen bleibe, und tapffer ſtreite, und den Glauben, und ein gutes Gewiſſen behalten möge.

Ferner ſo ſtärcke auch mich deinen Knecht mit deiner Krafft, damit ich das Ende meines Glaubens erreichen möge, welches iſt meiner Seelen Seeligkeit. Hilff dem Sohn, deiner Dienſt-Magd, dann ohne dich vermag ich nicht das Geringſte in einigem Ding, und thue an mir ein gutes Zeichen, damit es meine Haſſer mögen ſehen und beſchämet werden, wann du mein HERR mir geholffen und mich wirſt getröſtet haben.

Und du o allergetreueſter Hüter, ich bitte dich,

 daß

daß du mich nach der Krafft deiner Stärcke allezeit wolleſt regieren, in meinen Gedancken, Worten und Wercken durch deinen Heiligen Geiſt, damit ſie zu deinen Ehren ſeyn mögen und andere Menſchen erbauen. Regiere alle meine Gänge, Thun und Laſſen, daß es dir gefalle, und nicht möge zur Seiten abtretten; dann ich, o HErr, bin ſchwach, und liege ſehr leicht darnieder: darum übergebe ich mich dir gantz und gar, daß du vor mich Sorge wolleſt tragen, und das gute Werck in mir vollenden, biß auff den Tag unſers HErrn JEſu Chriſti, und beyds, mein Seel und Leib, möge unſträfflich bewahret werden biß auff die Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti, durch denſelben deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum, in weſſen Namen ich auch ferner alſo ſpreche:

Unſer Vatter, der du 2c.

Ein Gebet, welches von einem Hauß-Vatter, oder Hauß-Mutter, ſobald nach dem vorhergehenden oder alleine kan gebetet werden.

UNd o mein barmhertziger GOtt und Vatter, ich bitte nicht allein vor mich, daß du mir wolleſt genädig ſeyn, und daß deine Güte und Treue mich allſtets behüte, und dein heiliger Geiſt mich allezeit leite; ſondern weil du mich nach deiner göttlichen Weißheit, mit einer andern Perſon durch das Band der Ehe verbunden haſt, ſo bitte ich

ich dich auch vor meine Ehefrau (oder Mann,) vergieb ihr (ihm) alle ihre (ſeine) Sünden, und verſchone ſie (ihn) von allen wohlverdienten Plagen, ſey ihr (ihm) genädig um Chriſti deines lieben Sohnes willen.

Verſorge ſie mit den nöthigen Gaben an ihrer Seele, als Glaube, Hoffnung, Liebe und Troſt. Heilige ſie auch je mehr und mehr durch deinen heiligen Geiſt, und regiere durch denſelben alle ihre Gedancken, Worte und Wercke, damit ſie zu deiner Ehre und anderer Erbauung gereichen mögen.

Bewahre uns beyeinander in guter lang-währender Geſundheit zu deinen Ehren, und zu anderer Menſchen Erbauung und unſerm Beſten und Seeligkeit.

Unſern Kindern, o HErr! vergieb auch alle ihre Sünden, verſchone ihrer, und ſey ihnen gnädig um deines lieben Sohnes willen, nach dem Bund der Genaden, den du mit denen Glaubigen haſt auffgerichtet, als Kindern Abrahams und deſſen Saamen, daß du unſer GOtt und unſers Saamens GOtt ſeyn wilſt.

Gieb ihnen, daß ſie dich recht erkennen und deinen Sohn JEſum Chriſtum, dich lieb haben, und an deinem lieben Sohn JEſum Chriſtum glauben, und dich fürchten von ihrer Jugend an; damit ſie mögen werden Bäume der Gerechtigkeit, und Pflantzen zu deinem Preiß. O HErr! gieſſe deinen Geiſt aus über unſern Saamen, und deinen Seegen auff unſere ſpäte Nachkommen, daß ſie mögen wachſen wie das Graß und wie

die

die Weyden an denen Waſſer-Bächen, auff daß ſie mögen ſeyn ein Saame, welchen der HERR geſeegnet hat, und hier junge Sproſſen ſeyn mögen in deiner Kirche, worauß auch ſie hernachmahlen mögen verſetzet werden, in den Garten des ewigen Lebens.

Bewahre ſie vor Feuer- und Waſſers-Noth, vor aller Liſt des Teuffels, Wolluſt des Fleiſches uud Verführung der Welt, auch vor einem böſen unglaubigem Hertzen, vor böſen Sinnen, Gedancken, allem Ubel und Gefahren, damit ſie niemand einiges Böſes mögen thun, auch ihnen von niemand Böſes gethan werde.

Gieb uns die Gnade, daß wir ſie wohl unterweiſen in deiner heiligen Furcht, und ſeegne auch die Unterweiſung, die an ihnen verrichtet wird.

O Vater! ſey uns allen dann miteinander genädig, waſche uns in dem Blut deines lieben Sohnes von allen unſern Sünden und bekleide uns mit deiner Gerechtigkeit, ſtelle uns dar heilig und unſträfflich vor ihm, und ſey dergeſtalt, uns jederzeit genädig.

Laß auch alſo durch ihn alle geiſtliche Gaben und Genaden zu uns herab flieſſen, und alle zeitliche Wohlthaten zu unſerer Seeligkeit; Stärcke uns durch deine Krafft, und regiere uns allezeit durch deinen Heil. Geiſt: dann du haſt mit uns einen Bund gemacht, daß du dein Geſetz wolleſt mitten in unſer Hertze geben, und in unſeren Sinn hinein ſchreiben, und wolleſt unſer GOtt ſeyn, und wir ſollen dein Volck ſeyn: und du wolleſt uns unſere Ungerechtigkeiten vergeben, und unſere

ſerer Sünde nimmermehr gedencken, ja du wolleſt dich von uns nicht abwenden umb Gutes zu thun, und uns deine Furcht in unſer Hertze geben, damit wir nicht mögen von dir weichen, ja du wolleſt dich erfreuen, daß du uns ſo wohl thuſt. O HErr! gedencke demnach unſer nach deinem heiligen Bund, um deines lieben Sohnes willen, in welchem der Bund kräfftig iſt.

O HErr! gedencke unſer nach dem Wohlgefallen deines Volcks, damit wir uns mögen erfreuen mit der Freude deines Volcks, beſuche uns mit deinem Heyl, damit wir das Gute deiner Außerwählten mögen anſchauen, uns erfreuen mit der Freude deines Volcks, damit wir mögen rühmen mit deinem Erbtheil. O HErr! unſer GOtt, kehre dich zu uns, und ſey deinen Knechten genädig, erſättige uns früh mit deiner Genade in der Morgenſtunde, ſo wollen wir jauchtzen und frölich ſeyn, alle Tage unſers Lebens. Erfreue uns nach denen Tagen, worinn wir das Böſe geſehen und empfunden haben. Laß dein Werck an deinen Knechten geſchauet werden, und deine Herrlichkeit in ihren Kindern; ja die Herrlichkeit des HErrn unſers GOttes ſey über uns, und beveſtige das Werck unſerer Hände an uns, und befördere daſſelbige: Unterſtütze uns darinnen, damit, deiner Verheiſſung nach, wir darinn mögen erhalten werden; alsdann wollen wir uns ſtets an deinen Satzungen beluſtigen. O HErr! lehre uns den Weg deiner Gebotte, ſo wollen wir dieſelbige bewahren biß an unſer Ende allewege. Gieb uns Verſtand, ſo wollen wir dein Geſetz hal-

halten, ja wir wollen es halten von gantzem Hertzen. Laß uns einhergehen in dem Pfad deiner Zeugnüſſe, dann wir haben Luſt darzu; Neige unſer Hertze zu deinen Gebotten, und nicht zum Geitz. Wende unſere Augen ab, daß ſie nicht ſchauen nach Eitelkeit, ſintemahl wir unſern Mund weit auffgethan und gejauchtzet haben, dann wir haben Verlangen nach deinen Gebotten. Siehe uns an und ſey uns gnädig nach dem Recht derer die deinen Nahmen lieben. Mache unſere Fußſteige gewiß nach deinem Wort, und laß keine Ungerechtigkeit über uns herrſchen: laß leuchten dein Angeſicht über uns und über deine Kinder, und lehre uns deine Rechte: ſo werden unſere Lippen von deinem Wort übergehen, wann du uns deine Satzungen wirſt gelehret haben.

O HERR! laß unſere Seele leben, damit ſie dich lobe.

O GOTT! laß deine Gütte über uns walten, wie wir auff dich hoffen.

Laß deine Gnade o HErr JEſu Chriſte, deine Liebe o HErr GOtt Himmliſcher Vatter, und deine tröſtliche Gemeinſchafft o GOtt Heiliger Geiſt, nun und allewege biß in Ewigkeit bey uns ſeyn und bleiben; und der Friede o GOTT, welcher allen Verſtand weit übertrifft, bewahre unſere Hertzen und Sinnen, in Chriſto JEſu.

Und, o du GOtt aller Hoffnung, erfülle uns mit aller Freude und Friede, nebſt Glauben, damit wir mögen überflüßig ſeyn in der Hoffnung, durch die Krafft deines heiligen Geiſtes.

Be-

Bewahre uns auch, O HErr! unſer GOTT, die gantze Zeit unſers Lebens, wo wir gehen oder ſtehen, unter dem Schatten deiner Flügele, und bezwinge den Teuffel, die Welt, unſer eigen verdorbenes ſündliches Fleiſch, und einem jeden, damit niemand etwas gegen uns vermöge; wende alles Böſe weit hinter uns zurücke, und bewahre uns vor allem Elend; Streit und Uneinigkeit, fürm Fallen, Beſchädigungen, Waſſer- und Feuers-Nöthen, Sünden, Schanden, Schaden, vor einem plötzlichen, böſen und ſchnellen Todt, vor anſteckenden Seuchen, Zufällen, Peſtilentz, Fieber, Bluthſtürtzungen, vor der ewigen Verdammnuß und allem Ubel. O HErr! ſeegne und behüte uns, O HErr! laß dein Angeſicht leuchten über uns und ſey uns gnädig, O HErr! erhebe dein Angeſicht über uns, und gib uns Friede. Sey unſer Schatten gegen die Hitze der Anfechtungen, und eine Wand gegen Sturm und Ungewitter; Sey uns allezeit ein beſchirmender GOtt, und ein Hauß der Zuflucht, damit du uns ſeelig macheſt. O! GOtt Abrahams, GOtt Iſaacs und GOtt Jacobs, ſey allezeit vor uns, damit niemand gegen uns ſeyn möge; bedecke uns mit deinen Flügeln und ſey eine feuerige Ring-Mauer um uns her, bewahre uns als deinen Aug-Apffel: dann wer unter dem Schutz des Höchſten ſitzet, der wird übernachten unter dem Schutz des Allmächtigen. Er ſpricht zu dem HErrn: Du biſt meine Zuflucht und meine Burg, mein GOtt, auff den ich hoffe. HErr! wir ruffen dich an, darum beſchütze uns, wir bekennen deinen

Na-

Namen, darum erhöhe uns, ſey bey uns in der Noth, reiſſe uns aus ſolcher herauß, mache uns zu ehren, ſättige uns mit langem Leben, und zeige uns dein Heyl. Laß deine heilige Engele ſich rund um uns her lagern, daß ſie uns bewahren auff allen unſern Wegen, daß ſie uns auff den Händen tragen, damit unſer Fuß nicht an einen Stein ſtoſſe. O HErr! behüte unſern Außgang, und bewahre unſern Eingang, von nun an, biß in Ewigkeit. Bewahre uns auch durch deine Krafft im Glauben zu der Seeligkeit, welche in den Letzten der Tage wird entdecket werden, und laß uns, deine Schäfflein, nicht aus deiner Hand geriſſen werden; O HErr! wann aber unſere Zeit hier zu Ende iſt, ſo verleihe uns ein gutes und bedachtſames (ſeeliges) Ende, und laß uns ſeelig ſterben, nimm unſere Seele zu dir in die ewige Ruhe, und laß uns am jüngſten Tage wieder frölich aufferſtehen, und führe uns mit dir ein, in die ewige Herrlichkeit, allwo wir mit allen Heiligen ſingen werden, das neue Lied, das Lied Moſis und das Lied des Lammes zu deinem Lob, und unſer ewigen Wonne und Freude. Dein Nahme währe, o HErr JEſu; biß in Ewigkeit, ſo lang als Kinder ſind, und werde fortgepflantzet auff Kindes Kindere, ſo werden ſie durch dich geſeegnet werden, und alle Heyden ſollen dich preißen und ſagen: Gelobet ſey der HErr unſer GOtt! der GOtt Jſraels, der allein Wunder thut, und gelobet ſey ſein Heiliger Name und der Name ſeiner Herrligkeit biß in alle Ewigkeit, und die gantze Erde werde voll ſeiner

Herr-

Herrlichkeit, Amen, ja Amen. Alles was nunmehr uns vonnöthen iſt, das verfaſſe ich in dem allervollkommneſten Gebet, und befehle mich, die Meinigen, und alles was mir angehöret, in deine Hände o GOtt Vatter aller Gnaden, und ſpreche in dem Namen JEſu Chriſti:

Unſer Vatter, der du ꝛc.

Eine Danckſagung und Gebet um ein danckbahres Hertze.

O Mein HErr! mein GOtt, ehe die Berge gebohren waren, und die Welt und Erde hervor gebracht worden, ja von Ewigkeit biß in alle Ewigkeit biſt du GOTT, ja ein ſolcher GOtt, der da iſt barmhertzig, genädig, langmüthig und von groſſer Güte und Treue, welche du an mir auch bezeiget haſt, indem du mich von aller Ewigkeit geliebet, und erwählet vor Grundlegung der Welt, umb dein Kind und Erbe zu ſeyn.

Und da ich durch die Sünde von dir abgeſchieden war, und ſo gantz verdorben und ungeſtalt an meiner Seele, daß ich dein Feind war, und daher lage unter deinem Zorn und der ewigen Verdammnüß, in welchen du mich hätteſt können mit Recht liegen laſſen, dennoch aber haſt du deinen lieben Sohn verordnet zu einem Mittler und Erlöſer, und haſt ihn in der Fülle der Zeit die Menſchliche Natur laſſen annehmen, du haſt ihn vor mich in Angſt der Höllen laſſen gerathen, und

in

in Aengſten des ewigen Todes, daß Er ſprach: Meine Seele iſt betrübet biß in den Todt; ſo daß ſein Schweiß dabey wie groſſe Bluts-Tropffen von ihm auff die Erde lieffe, und am Stamm des Creutzes muſte er außruffen: Mein GOtt! mein GOtt! wie haſt du mich verlaſſen? und dabey ihn noch in allem Spott und Schmach gegeben, daß Er iſt gegeißelt, mit Dornen gecrönet, ans Creutze genagelt, und zwiſchen zweyen Mördern, als der gröſte Uebelthäter, aufgehangen worden, und ihn alſo den verfluchten Creutz-Todt laſſen ſterben, damit du mich von der Sünde, dem ewigen Fluch und Verdammnuß erlöſeteſt; Du haſt ihn am dritten Tage wieder von den Todten aufferwecket zu meiner Rechtfertigung, Heiligung und ſeeligen Aufferſtehung; und haſt ihn ſitzen laſſen zu deiner Rechten in dem Himmel, umb vor mich zu bitten und mir die Stätte zu bereiten.

Und da ich auff dieſe Welt gebohren war, da war dieſe deine Wohlthat mir gantz verborgen und unbekandt, indem, wegen der Erb-Sünde, mein Verſtand war verfinſtert, daß ich das Geiſtliche nicht konnte begreiffen, mein Wille war von dir gantz abgelencket, und das Dichten meines Hertzens war nur böſe von Jugend auff, ja ich war todt in Sünden, und entfrembdet von dem Leben, das aus GOtt iſt; Da haſt du mir deine groſſe Geheimnüſſe offenbahret durch dein Wort und Geiſt, mir erleuchtet meine finſtere Augen der Seelen, daß ich dich und deinen Sohn kenne, und deine unerforſchliche Genade in ihm, gegen mich; und haſt meinen Willen gebeuget, umb dir

zu gehorſamen; haſt gute Begierden in mein Hertz außgeſchüttet, mich mit Chriſto lebendig gemacht, und alſo geruffen zu deiner Gemeinſchafft, und zur Hoffnung des ewigen Lebens.

Und da ich gantz unrein war, und ein Greul der Sünde von innen und von auſſen, haſt du mich dennoch rechtfertiget und frey geſprochen, von allen meinen Sünden und wohl-verdienten Straffen, um deines vielgeliebten Sohnes willen.

Ja wie offt ich ſeit dem noch wieder von neuem geſündiget und geſtrauchelt habe, ſo haſt du dennoch deine Barmhertzigkeit von mir nicht abgewendet, ſondern haſt mir jederzeit wieder von neuem meine Sünden vergeben; ja mein GOtt! du haſt mich, da ich abirrete von dir, ſelbſten wieder geruffen, und allezeit ſo mild und liebreich wiederum empfangen.

Und da ich kleinmüthig und zerſchlagen war, ſo haſt du mich allezeit wieder getröſtet und erquicket.

Und du haſt mich durch deine Krafft und Genade im Glauben bewahret, biß auff den heutigen Tag, gegen alle meine Feinde, als dem Teuffel, der Welt, und meiner böſen Verdorbenheit: O mein GOtt, was ſind nicht ſchon dieſes für Wohlthaten? und wie unbegreifflich groß ſind dieſelbige? dabey haſt du mir auch noch gegeben die Hoffnung des ewigen Lebens, in welcher Hoffnung ich nun ſchon bin ſeelig worden, und dieſe Hoffnung wird mich nicht laſſen zu Schanden werden; dann deine Liebe, mein GOtt! iſt außgegoſſen in mein Hertze, durch deinen heiligen

Geiſt

Geiſt, den ich dann und wann in mir empfunden habe, und mich darüber erfreuet, mit einer unaußſprechlichen und herrlichen Freude; Ich gehe annoch vorbey, wie du mich zu einem vernünfftigen Menſchen erſchaffen haſt, und mich von meiner Jugend auff verſorget und erhalten; ja wie Jacob ſprach: du biſt der GOtt, der mich erhalten und aufgebracht hat, nach dem was ich bin, biß auf dieſen Tag, und haſt mich erlöſet von allem Ubel, und aus ſo vieler Gefahr und Noth herauß geriſſen. Du haſt mich bewahret vor allem Unglück, vor Feuer- und Waſſers-Nöthen, vor Fallen und dergleichen, worinnen ich hätte können elendiglich umkommen und vergehen, alſo daß ich o HErr! mit dem heil. Propheten David wohl ſagen mag: Du HErr, mein GOTT! haſt deiner Wundere und deiner Gedancken bey mir viel gemacht, ich kan ſie der Ordnung nach, nicht alle erzehlen, ſolte ich ſie verkündigen und außſprechen, ſo ſind ihrer mehr, als daß ich ſie würde auffzehlen können. Darum o GOtt! wie köſtlich ſind vor mir deine Gedancken, wie iſt ihr eine ſo groſſe Summa: Solte ich ſie zehlen? ihrer würden mehr ſeyn, als des Sandes am Meer.

Ja du haſt mir noch Geſundheit, da ſo viele in Kranckheit und Elend ſind, geſchencket; in Summa, du zeigeſt mir des Tages deine Güte, und des Nachts deine Barmhertzigkeit, wie David ſprach: Und deine Barmhertzigkeiten ſind alle Morgen neu, und deine Treue iſt ſehr groß über mir; wie Jeremias ſprach: was ſoll ich dir mein

GOtt und Erlöſer wieder vergelten, vor alle deine Wohlthaten und Liebe. Ich habe nichts o HErr! daß ich dir geben könte, ich kan auch nichts geben, aber dieſes will ich thun: ich will dich lieb haben, und allezeit preißen, daß du ſo freundlich, barmhertzig und genädig biſt, und ſo wohl an mir thuſt, ſo viel ich immer kan; und wann ich in den Himmel komme, ſo will ich dich ewig loben und preißen, mit allen heiligen Engelen und Glaubigen. Und o mein HErr JEſu! wie du vor mich bitteſt, ſo dancke auch deinem Vatter vor mich; und du mein Vatter, nimm die Danckſagung deines lieben Sohnes an vor mich, in der Gemeinſchafft des Heil. Geiſtes.

Und o mein GOtt und Vatter, laß meine geringe Danckſagung, ja meine Begierde dir zu dancken, dir gefallen, in der Danckſagung deines lieben Sohnes.

Und damit ich dir, mein HERR und mein GOTT, noch mehr und beſſer möge dancken, wie dann die Gröſſe und Unbegreifflichkeit der Wohlthaten ein mehrers erfordern, als wie ich in Ewigkeit dir davor dancken kan; So erleuchte meine finſtere Augen der Seelen mehr und mehr durch deinen heiligen Geiſt, damit ich völlig, mit allen deinen Heiligen, die Breite, die Tieffe, die Höhe, und Fürtrefflichkeit der Liebe Chriſti, welche alle Erkänntnuß weit überſteiget, möge begreiffen und durchforſchen, umb das Leyden und den verfluchten Todt, nebſt der Vorbitte meines Seeligmachers, deines lieben Sohnes, zu behertzigen. Gieb mir, o GOtt unſers HErrn JEſu Chriſti

ſti, du Vatter der Herrlichkeit, doch den Geiſt der Weißheit und der Offenbahrung zu deiner ſelbſt Erkäntnüß, und erleuchtete Augen meines Verſtandes, damit ich möge wiſſen, welches da ſey die Hoffnung meines Berufſs, und welches da ſey die Herrlichkeit deines Erbes, das die Heiligen ererben ſollen: und welches da ſey die überſchwengliche Gröſſe ſeiner Krafft an uns, die wir glauben, nach der Würckung der Stärcke ſeiner Macht.

Dabey ſchencke mir auch ein danckbahres Hertze, damit ich beſtändig möge Luſt und Freude haben, dich jederzeit zu loben; o HErr! laß meinen Mund erfüllet werden, mit deinem Lob, den gantzen Tag mit deiner Herrlichkeit, damit ich dein Lob noch jederzeit möge gröſſer machen; ja HErr, öffne meine Lippen, ſo ſoll mein Mund deinen Ruhm verkündigen: und bereite mein Hertze, auff daß ich ſinge und dich lobe. O mein GOtt! lege demnach ſelbſten dein Lob in mein Hertze, und in meinen Mund, damit ich dir es alſo könne wieder geben; Dann von mir ſelbſten bin ich gantz unbequem, umb dich zu loben und zu preißen.

Und damit ich dieſes recht von gantzem Hertzen thun möge, ſo ſtärcke mir meinen ſchwachen Glauben, damit ich veſtiglich möge vertrauen, daß auſſer denen erzehlten Wohlthaten, auch mir zukomme, daß du mich liebeſt, und daß ich dein Kind und Erbe bin.

Dieſes laſſe mich ſchmecken und fühlen in meinem Hertzen, durch das Zeugnüß deines H. Geiſtes, und der Friede meines Gewiſſens, damit ich

alſo aus denen Anfängen, und dem Vorgeſchmack der zukünfftigen Seeligkeit, mich mit frölichem Lob und Danckſagung in dir möge erfreuen und rühmen in der Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit. O mein GOTT! laß mir ſolche deine Gnade wiederfahren, ſo will ich mit einem frölichen Hertzen dich loben, und lauffen auff dem Weg deiner Gebotte, meinen Nächſten ſuchen zu erbauen, und zu tröſten mit dem Troſt, womit ich bin von dir getröſtet worden; Ja ſo will ich in Glück und Widerwärtigkeit, im Leben und im Sterben, mit dir zufrieden ſeyn, und den Tod auch nicht ſcheuen. O HErr mein GOtt! thue mir ſolche Gnade, dann die Todten die loben dich nicht, und die dich nicht erkennen, die können es auch nicht thun, ſie haben auch keine Luſt darzu, noch Gefallen darinn. O daß ich dann ſolches thun möchte! dann es iſt auch o HErr alle meine Luſt und Vergnügen, ja es iſt auch ſelbſt der höchſte Endzweck, warum du deine Liebe und Barmhertzigkeit an mir bezeiget haſt. Und wofern es dir gleich mein HErr und GOtt auff dieſer Erde es mir vollkommen zu ſchencken, nicht beliebet, ſo gieb mir doch ſo viel Gnade, darinnen zuzunehmen und täglich anzuwachſen, als es dir beliebet, nur aber zu deiner Ehre und meiner Seeligkeit, ja auch zu meines Nächſten Erbauung erſprießlich und dienlich iſt. Biß daß ich dermaleins zu dir auffgenommen werde, und allda ſonſt nichts werde thun, als beſtändig in dir mich zu erfreuen, und in aller Vollkommenheit dich loben und preißen, durch und in meinem

lie-

lieben JESUM, deinem lieben Sohn, in weſſen Namen ich ferner mit Vertrauen alſo ſpreche:

Unſer Vatter, der du ꝛc.

Ein Gebet umb Vergebung der Sünden, welches man an dem vorhergehenden kan anhängen, und auch gebrauchen an und vor ſich ſelbſten.

ABer, O mein liebreicher und barmhertziger GOtt, ich liege hier vor dem Thron deiner Göttlichen Majeſtät, und befinde mich nicht allein in mir ſelbſten gantz ledig von allem Guten, ſondern auch noch darbey gantz unrein, mit Himmel-ſchreyenden Sünden behafftet, mein Verſtand iſt noch gantz und gar verfinſtert, umb dich und deinen Sohn zu erkennen, folglich auch deine Wohlthaten. Und mein Wille iſt noch öffters ſo träg und unwillig, umb dir zu dienen, und dein Joch zu tragen, welches doch vor die Seele ſo angenehm iſt, ja mein Hertze iſt leyder! noch wie ein Pfuhl, voller Unreinigkeiten, worauß ſo viele böſe Gedancken, Worte und Lüſte aufſteigen, und wie unvorſichtig bin ich öffters in meinen Worten, und ſo gantz gebrechlich in meinem gantzen Leben und Wandel; So daß ich in mir ſelbſt nichts anderſter bin, als ein Klumpen der Sünden, und mein GOttes-Dienſt

iſt ſo gering und gebrechlich, daß er ſchier kein GOttes-Dienſt heiſſen mag, und das Beſte, ſo ich noch verrichte, iſt vor dir nur ein verächtlich und beſudeltes Kleid; meine Verdorbenheit die führet mich allezeit von neuem dahin, wie ein Wind. Was iſt demnach, O HERR, mein GOTT! meine Danckbarkeit, wann ich mich unter dem Strahl des Lichtes deines Geiſtes recht beſchaue? Jch habe einen Abſcheu vor mich ſelbſten, und ich ſchäme mich vor dir: dann ich bin wie ein ſtinckender Pfuhl vor deinem Heil. Angeſicht, ja ich kan ſelbſten nicht einmahl den Greuel meiner elenden Verdorbenheit recht einſchauen, begreiffen noch ergründen, vielweniger außſprechen, ſo daß ich mich ſelbſten darob verwundern muß, wie ich ſo gantz verdorben bin; Was ſoll ich dann ſagen, mein HErr und mein GOTT? oder was ſoll ich thun? ich kan aus mir ſelbſten nicht außgehen, obwohl ich mich ſelbſten verpfuie, und verdamme, ſo daß ich vor mich ſelbſten einen Eckel und Abſcheu habe.

Dieſes aber will ich thun: daß ich mich ſelbſten, wie greulich und elend ich auch bin, vor dir niederwerffe: Daher bin ich dann, o HErr, mein GOtt! wie ich ſchon vor dir bekannt habe, und ſelbſt noch ſchlimmer bin, als die Bekänntnüß von mir geſchehen iſt, wie du es am beſten weiſt, daher ich zwar nichts anders werth, als daß du mich vor deinem Angeſicht ſolteſt verwerffen, in die ewige Verdammnuß. Weilen du aber biſt barmhertzig und gnädig, langmüthig und von groſſer Güte und Treue, auch Gnade verheiſſen haſt,

haſt, allen denen, die ihre Sünden erkennen und bekennen, mit einer göttlichen Traurigkeit und Leydweſen, ja begehren von gantzem Hertzen ſich zu beſſern, du auch niemand dieſe deine Gnade, wer ſie nur alſo geſuchet hat, jemahlen geweigert haſt; ſo ſtütze ich mich auch auf deine Barmhertzigkeit und freundliche Mildigkeit: ingleichem auff das bittere Leyden und den verfluchten Todt meines Seeligmachers, welcher um meiner Ubertrettung willen iſt verwundet, und um meiner Ungerechtigkeit willen zerſchlagen worden; Er hat die Straffe, die mir den Frieden zuwege bringet, auff ſich genommen, und welche durch ſeine Striemen uns Geneſung zuwege bringet, daß du mir alle meine Sünden wilſt vergeben. O mein GOtt! waſche mich mit dem Blut meines Seeligmachers, dem wahren Jſopen, von allen meinen Sünden und Unreinigkeiten. O HERR! ſpüle damit ab meine unreine Seele, damit ich rein werde, und bedecke mich mit ſeiner Gerechtigkeit, damit dadurch alle meine Unreinigkeiten und ſündliche Verdorbenheit möge bedecket werden, und ich vor dir glåntzen wie ein Bråutigam, gezieret mit Prieſterlichem Schmuck, und wie ſich eine Braut in ihrem Geſchmeide bårdet. O Vatter! ſchaue mich alſo an, in dem Angeſicht deines Geſalbten, tilge alle meine Ungerechtigkeiten dergeſtalt, und ſey mir gnådig um Chriſti willen, und du mein JEſu, um dein ſelbſt willen. Sey mein JEſus! wie ich dann das Vertrauen habe, daß du es thun wirſt; O mein Vatter und mein JEſu! ſchencke mir doch deinen heiligen Geiſt,

in einem noch überflüßigerem Maaß, damit er mir meine Sünden und Verdorbenheiten noch mehr möge je länger je mehr erkennen lernen, mit einer göttlichen Traurigkeit, damit ich dir möge aufopffern, einen zerbrochenen Geiſt, und ein zerbrochenes und zerſchlagenes Hertze, woran du einen Gefallen haſt, und es nicht wilt verachten, ja bey welchem du wohnen wilſt und es anſchauen mit den Augen deiner Gnade.

Indeſſen mein GOtt! ſtärcke meinen ſchwachen Glauben, damit ich nicht in Verzweiffelung möge gerathen, wegen deiner Gnade und denen Verdienſten meines Seeligmachers gegen mir.

Laß mich jederzeit wieder hören Freude und Woñe, damit die Gebeine mögen frölich werden, die du mir zerſchlagen haſt, durch JEſum Chriſtum, dein heiliges Kind, welches du geſalbet haſt, in weſſen Namen ich ferner dich anſpreche: als

Unſer Vatter, der du ꝛc.

Ein Gebet zu GOTT, damit man möge zunehmen in der Gottſeligkeit: welches man entweder an das vorhergehende anhangen, oder ſich auch deſſen beſonders bedienen kan.

O Mein GOTT! und Vatter, weil ich mich ſelbſten ſo gantz und gar verdorben und unbequem befinde, umb dir zu dienen, du aber ein Heiliger GOtt biſt, und darum alle deine Luſt

haſt

haſt an denen Heiligen die auff Erden ſind, und die herrlich ſich bezeugen in der Gottſeeligkeit; ſo bitte ich dich von gantzem Hertzen, in dem Namen JEſu Chriſti, daß du mich je mehr und mehr wolleſt heiligen und wiedergebähren durch deinen heiligen Geiſt, ſowol nach meinem Verſtand, Willen und Hertzen, als nach meinem gantzen Leib und Seele, dergeſtalt, daß ich vor dir heiliger ſeyn möge, und es vor meinem Nächſten auch bezeugen kan in meinem gantzen Lebens-Lauff, durch alle meine Worte, Wercke, Manieren, Sitten, Thun und Laſſen: Und es auch alſo in mir ſelbſten befinden möge, damit ich dir, o HERR, mein GOtt! immer je mehr ähnlich möge werden, und daß dein Bild in mir erneuert werde, und ich in daſſelbe vergeſtaltet von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch den Geiſt des Herrn. Daß aber auch ſolches Bild in mir leuchte und einen Glantz gebe, damit ſolche Strahlen von denen Menſchen mögen geſehen werden, und ſie dadurch auffgemuntert, dich o GOtt, unſern Vatter, zu preißen, der du in denen Himmelen biſt, daß du ſeyeſt ein Heiliger GOtt, und dadurch beweget werden, der Heiligkeit gleichfalls nachzujagen, als ohne welche niemand dich, den HErrn, ſchauen wird. O HErr! daß ich dann auch ſo heilig ſeyn möchte vor dir meinem GOtt, damit ich dir recht möge gefällig ſeyn in Chriſto, und ich mich hierdurch deſto mehr möge verſichern können, von meiner geiſtlichen Wiedergebuhrt und Erneuerung. Damit auch alle Menſchen, mit welchen ich umgehe, mögen erkennen an meinen

Worten, Wercken und gantzen Lebens-Art, daß ich ſey ein Saame, den der HErr geſeegnet hat, und daß ich alſo wie ein Licht möge ſcheinen in der Welt, mitten unter dem verkehrten und unſchlachtigem Geſchlecht dieſer gegenwärtigen argen Welt, worinnen die Heiligen haben abgenommen, und die Zahl der Frommen wenig worden iſt, unter denen Menſchen-Kindern, damit auch noch einige durch mich möchten erbauet werden, angeſehen, das Leben öffters am kräfftigſten iſt, umb andere zur Gottſeeligkeit zu bewegen.

Mein GOtt! ich bin ſo gantz verdorben, und meine Heiligung und Wiedergebuhrt iſt ſo gar gering. Darum bitte ich dich demüthiglich, ſchaffe in mir o GOtt ein reines Hertz, gieb mir einen neuen beveſtigten Geiſt in der Mitte meines Eingeweides, und erneure mich alſo nach deinen Verheiſſungen, daß ich ein ſolch neu Hertz und Geiſt innwendig in mir möge ſpühren, und nimm das ſteinerne Hertz aus meinem Fleiſch hinweg, und gieb mir ein fleiſchernes Hertze; ſchencke mir deinen Geiſt in dem Innerſten meines Hertzens, und mache, daß ich in deinen Satzungen möge wandeln, deine Rechte halten und darnach thun.

O HERR! du weiſt, daß ich mir zwar öffters ernſtlich vornehme, daß ich dir eifferiger wolle dienen, und mich in allem nach deinem Willen dergeſtalt betragen, wie du es erforderſt; Dennoch aber ſo kommt von meinem ernſten Vorſatz und guten Vornehmen, offt ſehr wenig oder gar nichts wegen der Verdorbenheit meiner Natur, und lauffe ſo ſehr ſchnell und leichtlich zur

Sei-

Seiten wieder ab in meinen Gedancken, Worten und Wercken. Jch verſäume auch wohl sehr leicht die Zeit zum Guten, worinn ich öffters hätte beten ſollen; Und bringe dieſelbe hingegen unnütz und mit Lediggang zu, ja ich bin offt zu faul und träg darzu, die köſtliche Zeit außzukauffen, damit ich ſolche, geziemender maſſen, in der Gottſeeligkeit möchte zubringen; Sintemahl wann ſolche einmahl vorbey geſtrichen iſt, ſie nicht wieder zurück kan gebracht werden. Darum bitte ich dich mein GOtt, nimm doch je länger je mehr von mir hinweg, alles, was dir mißfället. Und du, o GOtt des Friedens, der du außgeführet haſt den groſſen Hirten der Schaafe, durch das Blut des ewigen Teſtaments, aus denen Todten nemlich unſern HErrn JEſum Chriſtum: vollende in mir alles gute Werck, damit ich deinen Willen möge thun, und würcke in mir was für dir gefällig iſt, durch JEſum Chriſt, damit ich möge würdiglich vor dir wandelen, dir möge angenehm ſeyn, in Hervorbringung aller gutē Wercke. O mein GOtt und Vatter, mache mich um Chriſti deines Sohnes willen alſo, wie du ſelbſt begehreſt daß ich ſeyn ſoll, und was in mir nur mangelet, erfülle du an mir, und lehre mich jederzeit thun was dir gefällig iſt, dann du biſt mein GOtt, dein guter Geiſt führe mich auff ebener Bahn.

O HErr! lehre mich doch deinen Weg, damit ich in deiner Wahrheit wandele, und vereinige mein Hertz zu der Furcht deines Namens, und verlaß mich nicht, oder habe keine acht auff mir,

ſon-

ſondern neige mein Hertz jederzeit, damit ich in allen deinen Wegen möge wandeln, und deine Gebotte bewahren. Gieb daß alles mir möge angenehm ſeyn, was dir gefället: aber ein Verdruß und Eckel, alles, was dir mißfället. In Summa, HErr mein GOtt! ich übergebe mich dir gantz und gar, mache es mit mir wie Paulus von der Gemeine zu Corintho ſprach: daß ſie wären reich geworden in dir, in aller Weißheit und aller Erkänntnüß, dergeſtalt, daß es ihr an keinen Gaben ermangelt, ſondern erwarteten die Offenbahrung unſers HErrn JEſu Chriſti. O mein GOtt! daß auch ich alſo ſeyn möchte, daß ich reich wäre in dir mit aller Erkänntnuß und Weißheit, und es mir auch an keinen Gaben gebrechen möchte, ſondern mit Verlangen allein wartete auff die Offenbahrung meines HErrn JEſu Chriſti.

So laß es mir auch o HErr mein GOtt! zu keiner Zeit dir zu dienen verdrießlich fallen, ſondern verſchaffe durch deinen Geiſt, daß ich doch von Tag zu Tage je mehr möge zunehmen, im Eiffer und Ernſt dir zu dienen.

Und daß ich dir o HErr! allezeit diene, mit einer freywilligen Seele, damit ich ſeyn möge von deinem freywilligen Volck, das dir williglich opffert.

So laß auch mein Hertz allzeit chriſtlich, demüthig und niedrig ſeyn, damit ich mich möge gering achten in meinen eigenen Augen; und bewahre deinen Knecht vor Trotz und Hochmuth, welche Stücke du nicht über mich wollſt herrſchen laſſen.

Und ſo lange ich o HErr in dieſer ſtreitenden Kirche bin, worinn ich ſo mächtige Feinde gegen mich habe, ſo ſtärcke mich durch deine Krafft, und waffne mich gegen dieſelbe mit deiner Waffen-Rüſtung, damit ich dadurch treulich möge ſtreiten, und wann ich alles vollendet habe, möge ſtehen bleiben, den Glauben und ein gutes Gewiſſen behalten, und hernachmahlen empfangen möge die Crone des Lebens.

Tröſte o HErr meine Seele, und erhalte mich allezeit in deiner Gemeinſchafft, und gieb, daß ich dich allezeit in meinem Hertzen lieb habe, und ſolche Liebe nie verliehre, daß, wann ich ſchon den innwendigen Troſt nicht genieſſen möchte hier auff Erden, ſo bleibe doch nicht zu lange aus mit der Empfindung deiner Gnade, und weiche nicht zu weit von mir mein GOtt, damit ich nicht zu weit verfalle, ſondern laß ſcheinen über mich das Licht deines Antlitzes, Dann wann ich dich, mein GOtt! nicht gegenwärtig habe, ſo bin ich gantz verlegen, und finde nirgens Freude noch Vergnügen, ſo gar in keinem Ding der Welt; Dann deine Güte iſt beſſer dann Leben, und wann ich dich empfinde, ſo wird meine Seele gleichſam mit Fett und Wolluſt erſättiget, und mein Mund rühmet mit frölich-ſingenden Lippen. Laß mich dann, o HErr mein GOtt! deine ſüſſe Gemeinſchafft und deine freundliche Gegenwart allezeit genieſſen, ſo viel, als zu deiner Ehre und anderer Menſchen Erbauung, wird erſprießlich ſeyn, und meiner eigenen Seeligkeit, damit ich im Leben und Sterben deiner Gnade

und

und meiner Seeligkeit verſichert ſeyn möge, und ich mich darinn möge erfreuen und tröſten.

Schütte auch über mich aus nach deiner Verheiſſung den Geiſt der Genaden und des Gebets, damit ich allezeit Nacht und Tag andächtig und eifferig zu dir bitten möge, damit ich nicht in Verſuchung falle, deine Gemeinſchafft verliehre, ſondern daß ich dadurch je mehr und mehr mit dir möge vereiniget werden, und meine Seele umb ſo viel mehr möge glängend werden von denen Strahlen deiner Gnade, wie das Angeſicht Moſis glängend geworden, da er viertzig Tage bey dir auff dem Berge ſich auffgehalten, und daß ich alſo deſto mehr mit Liebe und Vertrauen dich möge umfaſſen und ſagen: Abba Vatter.

Dabey lehre mich auch allezeit bedencken, wie ich hier auff Erden nichts als ein Frembdling bin, damit ich mein Hertz hier nicht allzuveſt laſſe einwurtzelen, ſondern jederzeit auff deine Zukunfft warte, und bereit möge ſeyn, von der Erden abzuſcheiden, wann es dir belieben wird; Darum bitte ich dich HErr mit Moſe: Lehre mich alſo meine Tage zehlen, damit ich ein weiſes Hertz bekomme; und mit David: Mache mir bekandt mein Ende, und was das Ziel meiner Tage ſey, wie vergänglich ich bin.

Wann aber alsdann, HERR! mein Sterb-Stündlein heran kommt, daß ich aus dieſer Welt ſoll abſcheiden, ſo ſtehe mir alsdann bey, mit der Krafft deines Heiligen Geiſtes; und mache mich willig und bereit, dieſes Leben zu verlaſſen; und tröſte mich alsdann inſonderheit, daß ich durch den

den Todt zu dir ins ewige Leben werde übergehen, damit ich die Furcht des Todtes möge tapfer überwinden, und mit dem alten Simeon könne ſagen, mit einer veſten Verſicherung des Glaubens und Empfindung deiner Liebe und Gnade in meinem Hertzen, mit einem hertzlichen Verlangen: Nun läſſeſt du HErr deinen Diener in Frieden fahren, nach deinem Wort: Dann meine Augen haben deine Seeligkeit geſehen; und mit der Braut Chriſti ſprechen: Komm, und mit Johanne: ja komm HErr JEſu. Und daß ich alſo ſeelig möge entſchlaffen, mit denen letzten Worten meines Seeligmachers: Vatter! in deine Hände befehle ich meinen Geiſt. Und daß ich am jüngſten Tage möge mit Freuden wieder aufferſtehen, und anhören die liebliche Stimme: Kommet her ihr Geſegnete meines Vatters, und ererbet das Reich das euch bereitet iſt vor Grundlegung der Welt. Und damit ich dich alſo mit der triumphirenden Gemeine ewig möge loben und preißen, durch JEſum Chriſtum, in weſſen Namen ich ferner zu dir mit Vertrauen ſpreche:

Unſer Vatter, ꝛc.

Ein kurtz Gebet, wann man will außgehen.

O HERR! bewahre meinen Außgang, und behüte meinen Eingang, von nun an biß in Ewigkeit.

HERR, mache mir bekandt deine Wege, lehre mich

mich deine Steige, leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich; Dann du biſt der GOtt meines Heyls, auff dich harre ich den gantzen Tag; und alles was ich reden kan, alle meine Gedancken, laß dir, O HErr! wohlgefallen, laß es dir gefallen, der du mein Troſt biſt, mich allezeit erlöſet, aus all meinen böſen Tagen. HErr, ſetze Wächter für die Thür meines Mundes, bewahre die Pforten meiner Lippen, damit nichts Böſes daraus zu deinen Unehren in einiger Stunde möge hervor gehen. O HErr JEſu Chriſte, ich gehe darauff hinweg in deinem Namen.

Ein Gebet, welches des Mittages zu GOtt zu verrichten.

O Mein barmhertziger und liebreicher GOtt und Vatter, ich dancke dir von gantzem Hertzen in dem Namen JEſu Chriſti, daß du mich inſoweit dieſen Tag ſo genädiglich bewahret haſt, nach meiner Seele und nach meinem Leibe, du haſt mich bißher geſund erhalten; Dann in dich lebe, bewege ich mich, und du bewahreſt mit deinem Auffſehen meinen Othem.

Du wolleſt mir doch alle meine Sünden vergeben, die ich bereits wider dich gethan habe, und ſey mir genädig um Chriſti meines Erlöſers und Mittlers willen.

Mache mich doch je mehr und mehr deiner geiſtlichen Genade theilhafftig, als da iſt Glaube, Hoffnung, Liebe und Troſt, Demüthigkeit und

was

was du weiſt, das mir mehr vonnöthen ſeyn mag, und erneuere wieder deine Gemeinſchafft mit mir in meinem Hertzen.

Leite mich ferner dieſen gantzen Tag und alle übrige Zeit meines Lebens, durch deinen heiligen Geiſt in dieſer Wüſte und Wildnüß dieſer Welt, worinnen ſo viel unrichtige Wege und ſcharff-ſtechende Dornen und Gelegenheit zu ſündigen iſt. Wie du die Kinder Jſrael geleitet haſt, auff dem rechten Weg durch die Wüſte, indem du ihnen des Tages vorgegangen in einer Wolcken-Seule, des Nachts aber in einer Feuer-Seule: Damit auch ich den rechten Weg möge eingehen nach dem Himmliſchen Vatterland, das du uns zu geben verheiſſen haſt: Gieb daß ich nicht möge abweichen, weder zur Rechten noch zur Lincken, und daß ich alles ſo möge reden, gedencken und thun, wie es zu deiner Ehre am beſten möge gereichen, und zur Erbauung anderer, ja zu meiner eigenen Seeligkeit am erſprießlichſten ſeyn möge.

Bewahre mich doch ferner vor allem Ubel nach Seel und Leib; ſey allezeit bey mir und vor mir; Sey eine Scheide-Wand zwiſchen mir und meinen Feinden, daß ſie zu mir nicht mögen nahen noch mich beſchädigen können, wie du es wareſt mit der Wolcken-Seule zwiſchen dem Heer-Lager der Egypter, und zwiſchen dem Heer der Kinder Jſrael, daß die Egypter und die Kinder Jſrael nicht zu einander nahen konten, noch einiges Leyd ihnen zufügen. Entſündige auch mich mit dem Blut JEſu Chriſti, des wahrhafften Oſter-Lammes, damit ich vor allem Böſen möge

bewahret ſeyn, wie die Kinder Jſrael bewahret waren vor dem Würg-Engel, nachdem ſie die Poſten ihrer Thüren beſtrichen hatten mit dem Blut des Oſter-Lamms: durch JEſum Chriſtum; in weſſen Namen ich dich ferner anſpreche:

Unſer Vatter, der du biſt ꝛc.

Ein Abend-Gebet.

O HErr mein GOTT! ich armer und ſündhaffter Menſch, ein Kind Adams, ſo gantz verdorben in meinem Verſtand, Hertzen, Willen und allen meinen Neigungen, erſcheine dennoch wieder vor dem Thron deiner Göttlichen Majeſtät, obwohlen ich es nicht werth bin; und ſage dir von Hertzen Lob und Danck, daß du mir deine Barmhertzigkeit, Genade, Langmuth und Wohlthaten dieſen Tag ſo überflüßig wiederum erwieſen und bezeuget haſt, indem du mich ſo genädig erhalten haſt in guter Geſundheit, und vor allem Unglück an Seel und Leib, welches mir hätten zuſtoſſen können, bewahret. O HErr mein GOtt, wie ſündhafft ich auch bin, ſo wendeſt du dennoch deine Barmhertzigkeit und liebreiche Genade nicht von mir ab, und wirſt doch nicht müde, mir gutes zu thun; ſondern du gebieteſt, daß deine Güte über mich walte des Tages, und des Nachts deine Barmhertzigkeit, alſo, daß ich mit dem Propheten Jeremias wohl ſagen mag: Es iſt die Güte des HErrn, daß ich nicht gar aus bin, und ſeine Barmhertzigkeiten

ten, die haben kein Ende; ſie ſind alle Morgen neu, und deine Treu iſt groß: Ewig müſſeſt du mein barmhertziger GOtt und genädiger Vatter geprieſſen ſeyn, vor alle Liebe, die du mir ſo überflüßig bezeigeſt.

Aber o HErr mein GOtt! ich bin nicht allein undanckbahr, ſondern habe auch dieſen Tag ſchon wieder ſo gröblich gegen dich geſündiget mit Gedancken, Worten und Wercken, ich habe viel gute Dinge nachgelaſſen, dann mein eigen Hertze zeiget es mir an, und mein Gewiſſen beſchuldiget mich deßwegen. Ja HErr, ich bin gantz unrein und verdorben, zum Abweichen ſehr geneigt; ſo daß ich mich ſchäme, vor dir, dem heiligen GOtt in Iſrael, und verpfuye mich ſelbſten; Dann von der Fußſohlen an biß auff den Scheitel, iſt nichts geſundes an mir, ſondern Wunden, Striemen und Eiter-Beulen, die nicht außgetrucket noch verbunden ſeyn, auch keiner unter ſolchen mit Oele gelindert. Aber o HErr! ich bekenne meine verdorbene Natur und meine Sünden, und verhele meine Miſſethaten nicht. Ich bitte und flehe auch dich o barmhertziger und gütiger GOtt! du wolleſt mir alle meine Verdorbenheit und Sünden vergeben und mir gnädig ſeyn, und das, wegen der Bangigkeit und dem bittern Todt deines lieben Sohnes, meines Seeligmachers willen; O mein liebreicher und gütiger GOtt! du wolleſt ſie mir darum vergeben, und mir armen Sünder genädig ſeyn.

Ja erneuere wieder deine Gnade in mir, ſtärcke meinen ſchwachen Glauben, vermehre meine

Liebe gegen dir und tröſte mich, damit ich veſtiglich möge vertrauen, daß mir meine Sünden vergeben ſeyn, und du mir genädig biſt.

Erneuere mich je mehr und mehr nach deinem Ebenbilde, damit ich in Geſtalt verändere von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. O HErr, mein GOTT! ich bitte dich mit dem Propheten Jeremias: Bekehre du mich, ſo werde ich bekehret ſeyn, und heiliger vor dir wandeln, ziehe mich noch kräfftiger dir nach, ſo werde ich dir nachlauffen.

Thue dabey meinem Hertzen die Gnade, daß ich dich noch mehr begehre, und noch mit einem gröſſern Eiffer nach dir verlange, und indem ich dich ſo feurig ſuche, dich alsdann auch finden möge, und wann ich dich gefunden, mich allezeit möge in dir erfreuen, und beſtändig bey dir bleiben.

Und wann ich ſchlaffe, ſo laß mich in dir ruhen, und in deiner Gemeinſchafft ſchlaffen, alſo, daß ich dich jederzeit im Hertzen behalte, und erwege die Gütere und Herrlichkeit, welche du deinen Kindern bereitet haſt, damit ich, es ſey, ich ſchlaffe oder wache, allezeit etwas zu deiner Ehre ſeyn möge.

Erinnere mich auch des Tags meines Todtes, worinn ich von dieſem zerbrüchlichen Leib und allen irdiſchen Dingen werde entblößet werden, und gieb, daß ich hingegen mit einer veſten Hoffnung meine Unverweßlichkeit erwarte, an dem glückſeeligen Tage, woran alle Kinder Gottes werden aufferſtehen bey der Stimme des Ertz-Engels zu der unaußſprechlichen Herrlichkeit,

umb

umb alsdann ewig bey dir zu ſeyn, und mit dieſen meinen Augen dich meinen GOtt und Seeligmacher anſchauen.

Bewahre mich auch vor aller Liſt des Teuffels, vor Feuer- und Waſſers-Nöthen, vor böſen Träumen, eitelen Gedancken, und vor allem Böſen nach Seel und Leib.

Erwecke mich auch wiederum zu rechter Zeit, und gieb mir die Gnade, daß ich möge zu dir wachen mit Gebet und Danckſagung; dein heiliger Geiſt ſeye demnach bey mir, und erwecke ſolche gute Gedancken in mir; deine göttliche Krafft unterſtütze und erhalte mich, und laß ſich deine heilige Engel rund um mich herlagern, umb mich zu bewahren. O du Hüter Iſraels, der du nicht ſchläffeſt noch ſchlummerſt, halte du die Wacht getreulich über mir, mich zu bewahren; ſey allezeit ein Schatten an meiner rechten Hand, damit mich die Sonn des Tages nicht möge ſtechen, noch der Mond des Nachts, und iſt es mir ſeelig, ſo laß mich mit Geſundheit wieder aufferſtehen.

Vatter in deine Hände befehle ich meine Seele und meinen Leib, alle die Meinigen, und was mich angehet. Verleihe, daß, wann meine Zeit vorbey geſtrichen iſt, ich möge ſeeliglich ſterben, und mit Freuden am jüngſten Tage wieder aufferſtehen und ewig bey dir ſey in Herrlichkeit und Glückſeeligkeit, durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn, meinen Seeligmacher.

Seegne auch HErr dein Wort auff dem gantzen Erdboden, daß es möge eindringen in die Hertzen der Menſchen; begabe alle Dienere dei-

nes Worts mit denen nöthigen Gaben, mit Eiffer und Gottſeeligkeit.

Seegne unſere Obrigkeiten in ihrer Regierung, daß ſolche ſeyn möge zu deiner Ehre, und deiner Kirche Wohlfahrt, und ihrer eigenen Seeligkeit.

Hilff denen Elenden, es ſey daß ſie nach Seel oder Leib von deiner Hand heimgeſuchet ſeyn, oder ſich befinden in der Stunde des Todes, damit jeder ein ſolches Außkommen (Ende) Troſt und Hülffe möge haben, daß ſie ſich hier und hernach ewig mögen in dir erfreuen und vergnügen.

Thue auch all denen Meinigen wohl, nach Seel und Leib.

Thue auch allen, die mir wohl thun, wieder Barmhertzigkeit.

Thue wohl deiner gantzen Kirche, wie in dieſen, ſo auch in andern Ländern.

So bitte ich dich auch mein HErr und GOtt, vor alle meine Brüdere und Schweſtern in dem HErrn, welche mir inſonderheit bekandt ſind, und ſich meiner Vorbitte anbefohlen, ſtärcke und tröſte ſie, hilff ihnen in allen Dingen, und ſey ihnen gnädig.

Bekehre doch die verſtockten Juden und blinden Heyden, damit alſo des HErrn JEſu ſein Königreich ſich möge erſtrecken von einem Meer zu dem andern, und von denen Waſſer-Ströhmen biß an der Welt Ende.

Erhalte auch deine Kirche in dieſen Ländern in gutem Frieden, und nimm hinweg die Sünden deines Volcks, und ſeegne dein Erbtheil.

Hilff

Hilff auch deiner betrübten und betrangten Kirche, die im Creutz und Trübſahl ſtehet.

Rotte aus das Reich des Satans, damit dein Reich völlig werde, und du alles in allem ſeyn mögeſt.

Nun Vatter erhöre mich in dieſem allen und was ich dir mehr vorzutragen ſchuldig bin, und das um die Verdienſten und Vorbitte deines lieben Sohnes willen, der geſprochen hat: Warlich, Warlich, ich ſage euch, alles was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben; darauff vertraue ich, und ſpreche ferner in dem Namen JEſu Chriſti:

Unſer Vatter, der du ꝛc.

Gebet oder Klage eines Glaubigen über ſeine Verdorbenheit und Schwachheit.

O HERR, mein GOTT! ich wolte zwar nicht gerne klagen, ſondern dich mit einem frölichen Hertzen loben, und mich in dir erfreuen.

Aber mein Hertz iſt ſo bekümmert, mein Geiſt betrübet, meine Seele zerſchlagen, daß ich meine Klage muß vor dir ausſchütten.

Dann bald ſtehet mir vor Augen die groſſe Verdorbenheit meiner Natur, und Unreinigkeit meines Hertzens, und wie ich von innen und von auſſen nichts als Sünde bin, und von der Fußſohlen an, biß an meinem Haupte, iſt nichts geſundes an mir.

So ſtehet mir auch offt vor Augen, und liegt mir wie eine ſchwere Laſt auf meiner Seelen, und reiſſet alle meine Freude von mir hinweg, daß ich nicht eifferiger und feuriger dir kan dienen, und daß ich mit David des Nachts, früh Morgens und ſonſten zu anderer Zeit, mich nicht mehr und beſſer befleißige, dich anzuflehen, zu loben und zu preißen, und mich in dir zu beluſtigen, und daß ich, es ſey ich ſchlaffe oder wache, nicht allezeit bey dir bin, und dich in meinem Hertzen behalten kan. O HERR! meine Seele verſchmachtet offt vor Verlangen und Begierde, umb dir beſſer und mehr zu dienen, und deine ſüſſe Gemeinſchafft zu genieſſen, ja ich kan dieſes ſchier nicht außſtehen, und ich kan es gleichwohl nicht beſſer machen.

So ſtehen mir auch offtmahlen auſſer dem noch vor Augen, meine Schwachheiten und Strauchelungen, die ich nicht verbeſſern kan, ja wohin ich mich wende oder kehre, oder was ich zu Handen nehme, darin befinde ich mich voller Gebrechen, und in allem ſchieſſe ich zu kurtz, und bemercke ſehr viel, das ich zu thun verbunden.

Aber o wo iſt mein Eiffer in mir, das Lob und der Preiß, welchen ich dir mit allen Heiligen zu geben verbunden? und wo erfreue ich mich in dir, wie ſie ſich in dir erfreuet haben; und was iſt mein Gebet und Seufftzen gegen dem ihrigen? und was ich noch thue, das iſt unrein und beſudelt vor deinen heiligen Augen: ich bin wie ein Unreiner, und alle meine Gerechtigkeiten ſind wie ein beſudeltes Kleid; meine Verdorbenheit füh-

führet mich dahin wie einen Wind, ich bin gleich einem dörren Baum, wie ein Stock ohne Blätter.

Und o wann ich nur wegen ſolchem allen ein recht demüthiges und zerſchlagenes Hertze hätte, und mein Hertz mit Joſua darüber weig und bekümmert ſeyn möchte, damit ich mich vor deinem Angeſicht recht möchte demüthigen und beſtändig zu dir ſchreyen, und alſo mit Thränen ſäen, da anjetzo mein Hertze offt ſo hart und unbeweglich iſt.

Und dabey noch, ſo offt du deine Gnade in mir erneuerſt, ſo verderbe ich es doch jederzeit wieder von neuem, und meine Verdorbenheit führet mich gegen meinen Willen und Fürnehmen hinweg: dann das Wollen habe ich wohl bey mir, aber das Gute zu vollbringen finde ich nicht.

Ja wann du mir zu Zeiten ſchon mehrere Genade verleiheſt, daß du inſonderheit mir die finſteren Augen meiner Seelen und Verſtandes erleuchteſt, daß ich mit einer ſonderbahren Erkäntnüß erkenne die Herrlichkeit GOttes in dem Angeſichte JEſu Chriſti, und weiß die Hoffnung deines Berufſs, und den Reichthum deines herrlichen Erbes an deinen Heiligen, darauff auch vertraue in Veſtigkeit des Glaubens, und dich ſonderbahr umfaſſe mit Liebe, zu dir auffſteige im Eiffer des Gebets, und ich nicht weiß, wie ich dich genug kan preißen und mich in dir ergötzen: dergeſtalt, daß ich dabey hoffe, ich würde nun fortgehen mit allmähligen Schritten, alle Tage meines Lebens, und mehr und mehr zunehmen und wachſen in der Gnade, und lauffen den Weg

deiner Gebotte, alsdann falle ich offt ſehr ſchnell wieder ſo viel niedriger zurücke, und werde an mir ſelbſten überlaſſen, und mein JEſus iſt nicht in mir mit ſeiner Gnade wie zuvor, ſondern ich befinde mich gantz allein, wie die drey Jüngere, nachdem ſie Chriſti Herrlichkeit geſehen hatten.

Dergeſtalt, daß mich düncket, ich wäre der Allergeringſte unter allen deinen Kindern, und daß ich nicht würdig bin, unter deine Heiligen gerechnet zu werden. Bin ich auch ſchon wiedergebohren, wie iſt deine Genade ſo gering in mir gegen deine Heiligen gerechnet, und wie ich wohl zu ſeyn verpflichtet wäre; ich ſchäme mich vor dir, und ich befinde, daß die böſen Wurtzelen noch in mir ſtecken, daß das Dichten des Fleiſches eine Feindſchafft ſey gegen dir meinem GOTT, und daß noch in mir iſt der Saamen von allen Sünden; dann in meinem Fleiſche wohnet nichts Gutes, ſondern ich mag wohl mit denen Auſſätzigen im Alten Teſtament außruffen: Unrein! Unrein! dann ich bin unrein vor dir, meinem GOtt: Darum iſt kein Friede in mir wegen meinen Sünden und Verdorbenheit ja geiſtlicher Trägheit, meine Ungerechtigkeiten haben mich ergriffen, daß ich ſie nicht habe können ſehen, und ſie ſind vermannigfaltiget worden, wie das Haar auff meinem Haupte.

Dennoch aber erwarte ich dich o HErr! meine Hoffnung iſt auff dich gerichtet, erlöſe mich von allen meinen Feinden, damit ich empfinden möge, wie ich gehöre zu dem Volck, das in dem geiſtlichen

Zion wohnet, welches ſtarck iſt: dann es wird Vergebung der Sünden empfahen.

Darneben o mein GOtt! laß mich doch nicht jederzeit dergeſtalt auf meine Verdorbenheit und Schwachheiten ſchauen, daß ich nicht auch bald einen Blick thue auff deine Liebe und Genade gegen mich in Chriſto, und daß ſolche gedämpffet und verſchlungen ſeyn, in das grundloſe Meer deiner herrlichen Barmhertzigkeit, deiner hertzlichen Barmhertzigkeit, deiner feurigen Barmhertzigkeit, ja dem Reichthum deiner unendlichen Barmhertzigkeiten und unerforſchlichen Tieffe der Liebe, auff daß ich vollkommen in Chriſto ſeyn möge, und ich mit Freuden möge Waſſer ſchöpffen aus dem Heil-Brunnen, aus den geöffneten Brunnen vor das Hauß David und denen Einwohnern Jeruſalems gegen die Sünde und Unreinigkeiten, damit ſich mögen erfreuen die Gebeine die du mir zerſchlagen haſt.

Erſchröcke mich doch nicht dergeſtalt mit deinem Dräuen, ſondern laß mich dich ſehen als einen freundlichen Jehova und gnädigen Vatter in Chriſto, der zwar ein klein Augenblick des Zorns ſeine Augen vor mich verbirget, aber ſich wieder mit einer ewigen Güte über mich erbarmet.

Schencke mir wiederum einen freymüthigen Zugang zu deinem Genaden-Thron, und gieb, daß ich dich wieder mit veſtem Glauben und Liebe möge umfaſſen, zum wenigſten laß mich doch nur von hinten deines Kleides Saum anrühren, und genieſſen die Broſamen deiner Genade, damit

mit ich möge glauben und fühlen deine Liebe und Gunſt gegen mir, dann du biſt ja der GOtt, welcher nicht anſchauet die Ungerechtigkeit in Jacob, noch bemercket die Boßheit in Jſrael. Und wo iſt ein GOtt wie du biſt? der die Ungerechtigkeiten vergiebt, der die Ubertrettungen der Uberbleibſele der angebohrnen Verdorbenheit vorübergehet, der ſeinen Zorn nicht ewiglich behält, ſondern Luſt hat an der Güte; So wirſt du dich dann über mich erbarmen, und alle meine Ungerechtigkeiten dämpffen, und meine Sünden werffen in die Tieffe des Meers.

O HERR! wie haſt du von Anfang zu mir geſprochen, da ich noch lag darniedergeworffen in meinem Blute, und du zu mir ſpracheſt: Du ſolt leben, ja du ſolt in deinem Blute leben; und du dich meiner alſo annahmeſt. War das nicht deine Liebe? und da du dich mit mir verſöhneteſt über den Todt des Sohns deiner Liebe, war ich nicht damahlen dein Feind? und da du mich anfänglich bey der Hand nahmeſt, biſt du damahlen nicht von mir gefunden worden? da ich nicht nach nach dir fragte noch dich ſuchte, auch deinen Namen nicht anrieffe? da haſt du zu mir geſprochen: Siehe hie bin ich; Wie ſolteſt du dann nun dergeſtalt ſchauen auff meine Sünden und Verdorbenheit? daß ich gleichſam vor dir zerſchmeltze und kein Friede in mir iſt wegen meiner Sünde. Du wirſt ihrer ja jetzo deßwegen nicht gedencken, ſondern ſolche überſehen und mich lieb haben biß in Ewigkeit, dann ſolche reuen mich

und ich will es gerne verbeſſern, ja ich kan es nicht und habe nicht mehr Gnade.

Je elendiger ich demnach bin o GOtt und voller Sünde, deſto mehr beweiſe du deine Liebe und Barmhertzigkeit gegen mich, auff daß ich ſolche deſto herrlicher möge preißen.

Und jemehr Sünden du mir vergiebeſt, deſto lieber ich dich haben möge: dann es komt doch alles von dir, und durch dich, und gehet zu dir, und zum Preiß deiner herrlichen Genade, welche Ehre und Herrlichkeit ich dir mit allen Heiligen werde ewiglich geben.

Ja ob ich ſchon dir nicht alſo wie deine Heiligen dir gedienet haben, dienen kan: Ja obwohlen es dir nicht beliebte, mir ſo viel Genade und Gaben zu ertheilen, wie ich wohl gerne hätte, ſo ſchencke mir dennoch, o mein GOtt! ſo viel Genade und Wachsthum im Glauben, in der Liebe, im Gebet, in Dancksagungen, im Troſt, im Eiffer und Inbrünſtigkeit, nebſt allen Pflichten des Gottes-Dienſtes, wie du weiſt, daß es dir rühmlich, meinen Nächſten erbaulich, und mir nach deiner Weißheit wird ſeelig ſeyn; und damit ich in allem möge reich werden in dir in aller Weißheit und Erkäntnüß, und daß ich auch veſtiglich möge vertrauen, daß du deinen Göttlichen Willen an mir werdeſt erfüllen: Was mir noch ermangelt, damit ich in keinem Ding möge gebrechlich ſeyn, ſondern warten auff die Offenbahrung JEſu Chriſti meines HErrn, zu welcher Zeit ich völlig werde nach ſeinem Bilde in Geſtalt verändert werden, von

von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch JE-ſum Chriſtum von dem Geiſt des HErrn, Amen.

Unſer Vatter, der du ꝛc.

Gebet oder Klage eines betrübten Kind GOttes.

O HERR, mein GOTT! dieſer Tag iſt mir ein Tag der Angſt; dann das Kind iſt kommen biß an die Gebuhrt, und da iſt keine geiſtliche Krafft mehr umzugebähren; dann die Anfechtungen und ängſtigliche Bekümmernüſſen machen mir ſehr bange.

Jndem der Himmel wider mich erzürnet zu ſeyn ſcheinet, und die Erde mir zu enge, daß ich offt ſo ermüdet und verlegen bin, daß ich nicht weiß was ich thun ſoll, obgleich meine Augen dennoch auff dich ſchauen.

Ja ich bin an allen Orten ſo voll Bekümmernüß und Schrecken, die Angſt meines Hertzens hat ſich ſehr weit außgeſtrecket: Dann von auſſen finde ich Streit, und von innen iſt Furcht, ja Ubel und Elend umfänget mich allenthalben ohne Zahl.

Jn der Welt ſind alle Dinge mir entgegen, und es ſcheinet mir offt, als ob es alleſambt Zeichen deines Zorns wären, umb mich zu verderben, und als ob du meiner nach deiner Gnade nicht gedächteſt, und ich von deiner Hand abgeſchnitten wäre.

Ja ich ſcheine öffters von GOtt und Menſchen verlaſſen zu ſeyn.

Und

Und in mir ſelbſten finde ich nichts als Angſt, dann du mein GOtt tröſteſt mich offt ſo wenig, vielmehr lieget dein Grimm auff mir, du haſt mich mit allen Fluthen deiner Wellen darnieder gedruckt, du legeſt mich ins Finſtere und in die Tieffe. Mein Hertz wendet ſich rund um in mir, und meine Seele liegt im Staub und tröpffelt gleichſam weg vor Traurigkeit, ich bin verbrand wie eine Herd-Stätte, oder Brand, mein Hertz iſt zerſchlagen, und ich verdorre wie Graß, ſo daß ich auch vergeſſe mein Brod zu eſſen. Ich bin gleich worden einem Rohrdommel in der Wüſten; ich bin worden wie ein Stein aus der Wildnüſſe, ich wache und bin wie ein einſamer Vogel auff dem Dache.

Ich harrete täglich, ob meine Veränderung käme, aber warte ich ſchon auff das Gute, und hoffe ich gleich auff das Licht, ſo kommt doch die Finſternüß: dann du vermannigfaltigeſt deine Zeugen gegen mich: Ich ſchreye zu dir, aber du antworteſt mir nicht: ich ſtehe und warte auff deine Hülffe, du aber ſcheineſt mich nichts zu achten, und biſt, als ob du dich mit einer Wolcke bedecketeſt, daß mein Gebet nicht hindurch kommen kan, und als ob du mich ſchon in deinem Zorn wolteſt zu nichte machen, dann du ſchreibeſt bittere Dinge gegen mich: und du widerſteheſt mir durch die Stärcke deiner Hand zorniglich. Du haſt mich zerſchlagen, als ob man einen Feind zerſchlüge, und biſt gegen mir verwandelt in einem Grauſamen; die Crone meines Hauptes iſt abgefallen; Dann du hatteſt mich erhoben und mich

wie-

wieder darnieder geworffen; du haſt meinen Weg vermauret, daß ich nicht hindurch gehen kan, und über meine Fußſteige haſt du Finſternüß geſtellet. Du haſt meine Seele ferne vom Frieden verſtoſſen, ich habe des Guten vergeſſen, und die Waſſere des Elends gehen über mein Haupt, und ſind biß an meine Seele geſtiegen; ich bin verſuncken in einem Schlamm wo kein Grund iſt, und darin man nicht ſtehen kan, ich bin gekommen in tieffe Waſſere und die Fluth will mich erſäuffen.

Darum, o HERR! ſtürtzet ſich meine Seele in mir, und die Tage der Unterdruckung greiffen mich an. Mein GOtt! gehe ich vorwärts, ſo biſt du nicht da, und gehe ich hinter mich, ſo vernehme ich dich nicht; würckeſt du zu meiner Lincken, ſo ſchaue ich dich nicht an, bedeckeſt du mich zur Rechten, ſo ſehe ich dich nicht. Des Nachts durchbohreſt du meine Gebeine in mir, und meine Puls-Adern ruhen nicht, das Ungewitter überfällt mich, und das Licht meiner Augen iſt nicht bey mir. Du tritteſt mein Leben zu Boden, du legeſt mich ins Finſtere, wie die Todten in der Welt.

Mein GOtt! ich bin ſo entfrembdet von dir daß mein Hertze unbereitet und unbequem iſt, ja krafftloß zu dir zu ſchreyen; es iſt als ob denen Wolcken verbotten wäre, auff mich zu regnen; Darum ängſtiget ſich mein Geiſt in mir, mein Hertze iſt erſchrocken in mir, mein Muth entfället mir, ja mein Hertze erſtarret, und mein Gottes-Dienſt iſt zu Zeiten gantz lau; ich ertrage deine

ne Schrecken, ich bin zweiffelmüthig, dein hitzi-
ger Zorn gehet über mir, deine Schrecken machen
daß ich vergehe, den gantzen Tag umringen ſie
mich wie Waſſer, ſie umgeben mich allenthalben,
dergeſtalt, daß ich meine Harffe der Freuden an
die Weyden hange, und mein Angeſicht offt gantz
beſudelt iſt vom Weinen, und mein Leben iſt ver-
zehret für Betrübnüß, und meine Zeit für Seuff-
tzen; warum giebſt du den Elenden das Licht, und
das Leben denen bitterlich-betrübten Gemüthern?
HErr! wo iſt deine vorige Güte? ich geden-
cke an die Tage von Alters her, an die Jahre der
Ewigkeiten.

O! vertrauen alle Ende der Erden und die
weit im Meer gelegen ſind, auff dich, ſo biſt du
auch noch mein GOtt und mein König von Al-
ters her, der Erlöſung ſchaffet mitten auf Erden;
O Iſraels Zuflucht der Hoffnung, deſſen Erlö-
ſer in Zeit der Noth. Warum ſtelleſt du dich
dann gegen mich als ein Frembder, und als ein
Reiſender, der nur einkehret, umb zu übernach-
ten? Du biſt ja mein Troſt, wäre es auch ſchon
daß du mich tödeteſt, ſo will ich doch noch auff dich
hoffen; ja du biſt mein Theil, ſpricht meine See-
le, darum will ich auff dich hoffen. Wen habe ich
im Himmel neben dir? auſſer dir habe ich auff
Erden an keinem Ding eine Luſt, verſchmach-
tet mir gleich mein Fleiſch und mein Hertze, ſo biſt
du doch GOtt allezeit der Felß meines Hertzens,
mein Troſt und mein Theil in Ewigkeit: Dann
du biſt mein Lob, und der Ruhm meiner Stär-
cke, darum ſey du mir nicht zu meinem Schrecken:

dann du biſt meine Zuflucht in Zeit der Noth, und ohne dich und deiner Gnade kan ich nicht beſtehen: ſintemahlen deine Güte beſſer iſt dann Leben. Mein GOtt! wie elend ich auch bin, ſo will ich mich dennoch demüthig vor dir niederlegen, und auff deine Liebe und Barmhertzigkeit hoffen: vielleicht kommt Erlöſung, dann die Rechte des Allerhöchſten kan bald alle Dinge verändern, und o GOtt dein Weg iſt in dem Heiligthum: Wer iſt ein ſo groſſer GOtt wie du biſt? Erhöre mich bald, HErr! mein Geiſt vergehet, verbirge dein Antlitz nicht vor mir: dann ſonſt würde ich gleich werden, denen die in die Grube fahren. Eile dann o HErr, umb mich zu erlöſen? geneſe mich HErr, ſo werde ich geneſen ſeyn: erhalte mich HErr, ſo werde ich erhalten werden; dann ſonſten kan ich ja deinen Ruhm nicht ausbreiten, noch mich in dir erfreuen.

O HErr! warum verſtöſſeſt du dann meine Seele, und verbirgeſt dein Antlitz vor mir? wirſt du Wundere an denen Todten erweiſen? ſoll deine Güte im Grabe erzehlet werden? deine Treue im Verderben? Sollen deine Wundere in der Finſternüß bekandt werden, und deine Wahrheit im Lande der Vergeſſenheit? O HErr! mache mich dann lebendig um deines Namens willen: führe meine Seele aus der Noth um deiner Gerechtigkeit willen; warum ſolte ich ſeyn als einer der ſie bedecket.

Mein GOtt! befreye mich von denen ſchweren Anfechtungen und Bekümmernüſſen, und laß den Kelch vor mir vorübergehen, wann es dein Wille

le iſt, gefällt es dir aber, daß ich ihn länger trincke, ſo ſchencke mir neue Krafft, und vermehre dem die Stärcke, der ſonſt keine Krafft hat, und ſprich zu mir durch deinen Heil. Geiſt, wie du zu Paulo geſagt haſt: Laß dich an meiner Genade begnügen, dann meine Krafft iſt in den Schwachen mächtig: damit ich mit ihm möchte gewahr werden, daß, wann ich ſchwach bin, ich alsdann mächtig bin, damit ich alſo beſtehen möge im böſen Tage, und wann es alles vollendet iſt, ich möge den Sieg behalten: O HERR verlaß mich nicht allzuſehr.

Nun dann o HErr mein GOtt! du haſt in mir angefangen den Wohlgefallen deiner Güte und das Werck des Glaubens, und es ſo weit gebracht; Laß das Werck deiner Genaden dann nicht ſtecken, ſondern bringe es mit Macht zum Ende, damit ich dich lobe in Ewigkeit, als durch den es iſt angefangen, durch welchen es iſt bewahret, und ohne Mühe vollendet.

Streite dann in mir, und hilff mir ſtreiten vor dich, damit ich den Glauben und ein gutes Gewiſſen behalten möge, und getreu ſeyn biß in den Todt, damit ich die Crone des ewigen Lebens davon tragen möge.

Mein GOtt, und mein Vatter in Chriſto, dir befehle ich mich, dein bin ich, dein will ich bleiben biß in Ewigkeit. Dann deine Liebe, womit du mich geliebet haſt, (ſelbſt da ich dich noch nicht kannte, ſondern auff dem Felde hingeworffen in meinem Blute lage, und dein Feind war,) iſt ohne Anfang und ohne Ende, ja ſie verändert

ſich dennoch nicht, obwohlen ich dieſelbe ſo veſtiglich nicht glauben noch empfinden kan.

Ja iſt mein Glaube ſchon klein, meine Hoffnung ſchwach, mein Hertze entrüſtet, meine Gedancken unbeſtändig, ſo laß meine Klage dir dennoch angenehm ſeyn, und ſchweige nicht zu meinen Thränen, verbirge deine Ohren nicht vor meinem Ruffen, und verſtopffe ſie nicht vor meinem Seufftzen, ſondern laß mich deine Stimme und Troſt hören, und antworte mir, wie der Bräutigam zu ſeiner Braut geſprochen: Stehe auff meine Freundin, meine Schöne, und komm; Dann ſchaue, der Winter iſt vorbey, der Plag-Regen iſt vorüber und dahin; die Blumen laſſen ſich ſehen im Lande, die Vögel laſſen ſich hören, und die Stimme der Turtel-Taube wird vernommen in unſerm Lande. Laß nun den Sud-Wind deines Geiſtes kommen, und den Garten meines Hertzens durchwehen, damit die Specereyen der Früchte und Danckbarkeit trieffen, weil mich der dörre Nord-Wind der Bekümmernüß und des Elends ſo lange durchwehet hat, damit ich ein wenig möge Athem ſchöpffen, und mich erquicken, ehe ich dahin fahre, und nicht mehr hie bin, biß daß du mich wirſt überbringen in den ewigen Sommer, wo nie die Sturmwinde des Winters mehr wehen werden, noch Ungewittere mich treffen, ſondern alle meine Thränen von meinen Augen werden abgewiſchet werden, und ich ewiglich mich ergötzen werde an meinem Geliebten in deſſen ſüſſen Gemeinſchafft; Erhöre mich mein GOTT durch JESUM Chri-

Chriſtum deinem lieben Sohn, in welchem deine Seele ein Wohlgefallen hat, und habe du um ſeinethalben auch ein Wohlgefallen an mir. Amen.

Unſer Vatter, ꝛc.

Ein Ringen des Glaubens mit GOTT.

HErr mein GOTT! du führeſt mich wunderlich durch Creutz, durch Anfechtung, und du verbirgeſt dich ſo ſehr vor meinem Hertzen, und biſt gleichſam aus demſelbigen herausgezogen, daß ich ſchier deine Einwohnung weder ſehen noch fühlen kan; Es übertrifft offt meinen Verſtand, weßwegen du dergeſtalt mit mir handelſt, und ich kan es nicht begreiffen, wie ſolches ein Zeichen deiner Liebe iſt und mir zum Beſten gereichen ſolte: wodurch mein Glaube zuweilen denen Bäumen gleich ſcheinet, die von ſtarcken Winden hin und her beweget werden, daß mir wohl im Sinn kommt, als ob ich dein Kind nicht wäre, oder als ob ich kein wahrer Glaubiger ſey, und dir nicht angehörete: ſondern du gantz auff mich erzörnet wäreſt, indem es mir dűncket, deine Kinder wären gantz anderſt beſchaffen, und du giengeſt anderſt mit ihnen um.

Aber o HErr, obwohlen du dergeſtalt mit mir verfähreſt, ſo will ich dennoch durch den Glauben durch alle Hindernüſſe hindurch ſchauen und auf dich hoffen, vertrauen und auff dich harren.

Dann dein Wort iſt meine Stütze, worinn du

ſprichſt: glückſeelig ſind alle die auff dich trauen; und es erfreue ſich das Hertze derer, die dich HErr ſuchen, und die von Hertzen um deine Gnade anhalten, denen wilſt du gerne vergeben und ſie freywillig lieb haben. Du wilſt denen Durſtigen zu trincken geben aus dem Bruñen des lebendigen Waſſers, dann du haſt ja nicht zu dem Saamen Jacobs umſonſt jemahlen geſprochen: ſuchet mich, ſo werdet ihr leben.

Nun HErr! ich ſuche dich, ich flehe dich an, und begehre deine Gnade, es iſt mir gantz allein um dich zu thun, wann ich nur dich habe, ſo iſt mir wohl, ich habe alsdann ſchon genug, und auſſer dir und deiner Gnade kan ich mich nicht ergötzen noch zufrieden geben. Weßwegen ſolte ich dann nicht auff dich vertrauen? dann du kanſt mir deine Gnade nicht weigern, noch mir deine Hülffe verſagen; ſintemahlen du wegen deinen Verheiſſungen an mir verbunden biſt, und deine Worte werden Wahrheit ſeyn. HErr, ich hoffe auf dein Wort, und wann dein Wort nicht mein Troſt geweſen wäre, ſo wäre ich vergangen in meinem Elend.

Darbey ſo habe ich auch o HErr alle deine Heiligen zum Exempel, wie ſie jederzeit auff dich vertrauet haben, wie frembd und wunderſam du auch mit ihnen handelteſt, und haben eine gute Auskunfft und Ende erhalten. Hierdurch iſt ein Noach in der Arcke bewahret worden, ob er ſchon von denen Wellen des Meers hin und her getrieben worden iſt. Durch den Glauben hat Abraham alle Verſuchungen überwunden, wodurch

durch GOtt ſeinen Glauben prüffete; Er zoge aus ſeinem Land, und erwartete einen Sohn, unerachtet Er und Sara ſchon alt waren; und da er ſolchen Sohn ſolte auffopffern: durch den Glauben ſind die Kinder Jſraels durch das rothe Meer gegangen: dadurch ſind die Mauren Jericho umgefallen; dadurch haben die glaubigen Kinder GOttes ſo viele Dinge erlanget, obwohlen ſie ſolche mit ihrem Verſtand nicht konten begreiffen, Warum GOtt dergeſtalt mit ihnen handelte, und daß ſie einen guten Ausgang würden gewinnen, ſondern ſie haben allein auff dich vertrauet, und den Ausgang deiner Macht und Weißheit anbefohlen.

So will ich dann auch auff dich o HErr vertrauen, wie ſeltſam und frembd du auch mit mir möchteſt verfahren, und ob ich ſchon deine Gemeinſchafft und Gegenwart nicht empfinde, und du mich in meiner Untüchtigkeit dir zu dienen läſſeſt ringen in dem Streit meines Unglaubens und Entfrömdung von dir, ſo will ich doch einen glücklichen Ausgang von dir erwarten, und es deiner Weißheit anbefehlen, der du mächtig biſt, mehr als überſchwenglich zu thun, über alles, was wir bitten oder bedencken mögen.

Darneben o HErr! lehre mich auch dein Wort, welchergeſtalt der Glaube eine Sache iſt, die mit des Menſchen Verſtand nicht können begriffen werden, dann es iſt ein veſter Grund der Dinge, die man hoffet, und ein Beweißthum derer Sachen, die man noch nicht ſiehet, und in ſolchem Glauben wandeln wir noch hier, aber nicht im

Schauen, weßhalben vertraue ich dann nicht, und will im Gegentheil mit meinem Verſtand dein Urtheil und Gerichte erſt begreiffen? und deine Gunſt empfinden, hernach aber erſt glauben, da ich doch vielmehr zuvor glauben müſte.

Ich habe ja zu einer Stütze meines Unglaubens deine Barmhertzigkeit, darauff verlaſſe ich mich, dann du biſt ein genädiger und barmhertziger GOtt.

Hiernechſt habe ich auch o HErr JEſu deine Verſöhnung, darauff verlaſſe ich mich, und daß du vor mich bitteſt, dann du biſt der getreue Hohepriеſter. Warum ſolte ich dann nicht auch vertrauen? und wie ſolteſt du mich dann können verſtoſſen, und mir deine gnädige Hülffe verſagen?

So habe ich auch ehe dem deine Gnade wohl gefühlet, und die Frucht meines Gebets genoſſen in meinem Hertzen, als ich dich ſuchete, daß mein Hertze demüthiger geworden iſt, die Thränen mir aus denen Augen lieffen, mein Vertrauen ſich vermehrete, meine Liebe gegen dich jemehr und mehr entzündet wurde, und ich habe wohl empfunden eine ſüſſe Ruhe des Gemüths in mir, und eine Freude des Geiſtes und Frölichkeit in dir. O! daß du mir auch jetzo ſo angenehm und liebreich wäreſt, und daß ich eine ſolche Allgenugſamkeit in dir befinden möchte, die ich nicht könte Ausſprechen, und o wie offt hat deine Liebe mich beweget, daß ich gedachte, ich will lauffen den Weg deiner Gebotte, wie ſolte ich dann nun wohl noch zweiffelen an deiner Genade gegen mir, und mein Vertrauen wegwerffen, das doch mit einer groſ-

ſen

ſen Belohnung ſoll vergolten werden? O mein HErr, es iſt zwar wahr, daß es mir zu Zeiten wohl alſo vorkommt, als ob ich nie einige Genade gefühlet, noch genoſſen hätte. Aber o HErr! wann ich doch die vorige Zeit genau erwege, und recht ſoll urtheilen, ſo habe ich es empfunden zum Trotz aller meiner Feinde.

Demnach o HErr will ich auch vertrauen, daß ich dein Kind bin, daß du mich liebeſt, und daß deine Gnade mir genugſam iſt.

Alsdann gehe ich ohne einige Verwirrung in mein Gemüth, obwohl die äuſſerliche mir zuſtoſſende Dinge mir allzu wunderlich zu begreiffen möchten vorkommen, weßwegen du dergeſtalt mit mir verfähreſt, ſo lege ich mich doch gantz ledig nieder vor deinen Genaden-Thron, und verlaſſe mich auff dich durch den Glauben.

Fechtet mich ſchon an der Teuffel.

Quählet mich mein eigen verdorbenes Hertze, mein unglaubiges Hertze, mein unwilliges und hartes Hertze, das nur ſein eigen Verderben ſuchet.

Plaget mich auch ſchon die Welt.

Ja ob mich auch ſchon das Creutz und der Tod möchte überfallen, ſo will ich dennoch auff dich vertrauen o mein HErr! und auff dein Wort: Dann Himmel und Erden mögen das Unterſte nach Oben gekehret werden, ſo ſtehet doch dein Wort veſte, worauff ich vertraue. HErr! gedencke darum deines Knechts nach deinem Wort, worauf du mich läſſeſt hoffen: und ſtärcke meinẽ ſchwachen Glauben, damit ich dir getreu bleibe,

biß in den Todt, damit ich möge empfangen die Crone des Lebens durch JESUM Chriſtum, Amen.

Betrachtung oder Meditation eines Glaubigen Kindes Gottes, wann es getröſtet iſt.

O Mein allgenugſamer GOtt und Vatter, mein Bruder, mein Tröſter! o wie führeſt du mich zu dir hinein, wie liebreich empfängſt du mich, wie umſchatteſt du mich, wie ruhe ich in dir, wie ſüſſe biſt du mir, was für einen Frieden verſpühre ich in mir, welcher meinen Verſtand weit übertrifft, wie erleuchteſt du meine Augen, daß ich deine Liebe ſehe, womit du mich vor allen Zeiten geliebet haſt, und daß ich mit dir bin verſöhnet, mein GOtt durch JEſum Chriſtum.

Wie voll iſt hiervon mein Hertze, wie vergnüget ſind meine Gedancken, wie zieheſt du mich zu deiner Gemeinſchafft, wie küſſeſt du mich mit dem Kuß deines Mundes, dann deine ſonderbahre Liebe iſt beſſer dann Wein; wie haſt du mich nun geleitet in deine innerſte Kammer, damit ich mich in dir erfreue und vergnüge, und deine herrliche Liebe mich mehr erfreue dann Wein; wie tränckeſt du mich nun mit dem Safft deiner Granat-Aepffele, und giebeſt mir Specerey-Wein zu trincken.

O mein GOtt! wie labeſt du mich anjetzo aus denen

denen Bächen deiner Wollüſte, wie ſitze ich unter dem Schatten deiner Flügele des ich begehre, und deine Frucht iſt meinem Gaumen ſüſſe; wie trincket nun meine durſtige Seele gleichſam mit vollem Munde aus der Brunn-Quell des lebendigen Waſſers. O mein JEſu! wie führeſt du mich in den Wein-Keller, und deine Liebe iſt mein Panier über mir: deine lincke Hand lieget unter meinem Haupte, und deine Rechte hertzet mich. Wie höre ich nun die Stimme meines Liebſten? O mein Hertze! wie kommt Er nun zu deinem Troſt? Er ſpringet auff denen Bergen, und hüpffet auff denen Hügelen. Er ſpricht zu mir: ſtehe auff meine Freundin, meine Schöne, und komm her, dann der Winter iſt vorbey, der Platzregen iſt hinweg und dahin.

Mein GOTT! wie ſchenckeſt du nun meiner Seelen groſſe Krafft? wie erſättigeſt du meinen Mund mit dem Guten? Du erneuerſt meine Jugend wie einen Adler, und meine Freude in dir iſt meine Stärcke. O HErr JEſu! du erneuerſt meine Kräffte in meiner ermüdeten Seele, daß ſie auffähret mit Flügelen von der Himmliſchen Betrachtung; dann dein Himmliſcher Geſchmack iſt wie köſtlicher Wein, daß ich gerade zu nach meinem Geliebten ohne Furcht gehe, und er machet meine ſchläfferige Lippen redend von dir und von deiner Liebe und Wohlthaten.

Mein GOtt, wie heiſſeſt du mich nun niederliegen auf denē grasichten Auen? du führeſt mich gantz ſanfft zu ſehr ſtillen Waſſer-Bächen; wie erquickeſt du meine Seele? du ſalbeſt mein Haupt mit

mit Oele, und ſchenckeſt mir ein einen überflüſſenden Becher, meine Seele iſt nun gleichſam als mit Fett und Wolluſt erſättiget, daß mein Mund mit frölich-ſingenden Lippen davon übergehet, ja meine Seele iſt truncken von den reichen Güthern deines Haußes; dann du haſt Freude in meinem Hertzen gegeben, welche gröſſer als deren, denen ihr Korn und Moſt vermannigfaltiget worden iſt, und deine Tröſtungen haben meine Seele erquicket. Ich bin mit dem Freuden-Oel deines Geiſtes geſalbet, und fühle nun den Troſt in meinem Hertzen, alſo daß ich mich erfreue mit einer unaußſprechlichen und herrlichen Freude, und mich rühme in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes; dann das lebendige Waſſer, welches aus dem Heiligthum flieſſet, gehet mir jetzo nicht allein biß an die Enckele, noch auch etwa biß an die Knye oder an die Lenden, ſondern es ſind nun hohe Waſſere, wodurch ich nicht mehr gehen kan, ſondern muß darinnen ſchwimmen und mein todtes Hertze wird lebendig dadurch gemacht, und meine krancke Seele geſund gemacht, weil es dahinein gefloſſen iſt.

O mein GOtt! wie vertreibet dieſes meine geiſtliche Finſternuß, und machet, daß ich mich liebreich lehne auff meinen Liebſten: nun ſind meine Sünden vergeben und weggenommen, und aus meinem Geſichte und Gewiſſen verſchwunden: nun bin ich in Chriſto vollkommen: nun verſpühre ich, daß er keine Sünde ſiehet in Jacob, noch einige Ubertrettung in Iſrael; daß er ſie vertilget gleich einem Nebel, und ſie vertreibet wie eine

eine Wolcke, ja er dämpffet und wirfft ſie in die Tieffe des Meers: O wie bald kanſt du mich wieder tröſten.

O HErr, bey dir iſt die Quelle des Lebens, und in deinem Licht ſehen wir das Licht, in dem Licht der Gnaden in Chriſto, womit du mich nun beſtrahleſt, darinn ſehe ich das Licht des ewigen Lebens und der ewigen Seeligkeit.

HErr! ich ſchaue ſonſt nichts in dir als Liebe, damit hertzeſt du mich, dergeſtalt, daß ich darinn gleichſam verſchlungen bin, und ich umfaſſe dich hinwieder mit Liebe, und ſpreche mit der Braut aus dem Hohen Lied: Ich bin meines Liebſten, und mein Freund oder Liebſter iſt mein, der unter den Lilien weidet, und ſeine Geneigtheit iſt zu mir, und ich bin in deinen Augen, als eine die Frieden findet, und alſo bin ich Eins mit dir, wie du HErr JEſu in deinem Gebet geſprochen, daß ſie in dir Eines ſeyn, und darinn ruhe ich und bin zufrieden.

Meine Seele! kehre wieder zu deiner Ruhe, dann der HErr hat dir wohl gethan. Du HErr haſt meine Seele vom Todte errettet, mein Auge von Thränen, mein Fuß vorm Fallen.

O HErr! wie groß iſt deine Liebe und Güte? wie ſoll ich dich genugſam preiſſen? ich bin viel zu gering und unwürdig aller deiner Woltbaten und Treue. Und wer bin ich HErr HErr! und was iſt meines Vatters Hauß, daß du mich biß hieher gebracht haſt? ich kan ſonſten nichts ſagen, als daß du HErr biſt würdig zu nehmen Lob, Preiß, Ehre, Krafft und Herrlichkeit biß in alle

Ewig-

Ewigkeit: dann es iſt alles von dir, durch dir, zu dir, und dir allein gebühret davon die Ehre, und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit.

Die Welt iſt mir zu enge, umb dich ſattſam zu loben, und ich ſelbſt finde mich viel zu unbequem hierzu, obwohlen ich Luſt dazu habe, und kan ich ſchon mein GOtt dich nicht ſo ſehr preißen, wie ich wohl verbunden dazu bin, und es deine Wohlthaten erfordern, ſo will ich dich dennoch loben ſo viel ich immer kan, laß dir dann ſolches angenehm ſeyn durch JESUM Chriſtum. Amen.

Unſer Vatter, der du 2c.

Ein Freuden-Opffer zu GOtt in deſſen Lob.

LIeber GOTT! Vatter, Sohn und Heiliger Geiſt, ich ergötze und vergnüge mich in dir, und in deiner Liebe.

In dir vergnüge ich mich, dann du biſt mir ſo holdſeelig und freundlich, ja mein allgenugſamer GOtt; und ich weiß nicht, wie ich dich genugſam preißen und mich in dir erfreuen ſoll.

Ich vereinbahre mich in dieſer meiner geiſtlichen Freude und Wonne mit meinem Geiſte mit David und dem Volck Iſrael, da ſie die Arche oder Bundes-Lade des GOtts Iſraels herauff brachten von Jeruſalem, und David aus geiſtlicher Freude und Vergnügung ſeines Hertzens aus all ſeinen Kräfften ſprunge und vor Freuden hüpf-

hüpffete vor dem Angeſicht des HErrn; Dann ich kan mir ſelbſten in meiner geiſtlichen Freude kein Genügen leiſten, ich muß mit ihnen frölich in dir ſeyn, und meine Seele hüpffet auch mit ihnen für Freuden und Wonne in dir. Ich vergeſellſchaffte mich auch zu denen Glaubigen, als der Tempel Salomonis eingeweyhet wurde, und ſie den HErrn lobeten, wie Er ſo gütig ſeye, und deſſen Güte und Wohlthaten währet biß in Ewigkeit; da dann das Feuer vom Himmel hernieder fiele, und ihre Opffere verzehrete; ſo erfüllete auch die Herrlichkeikeit des HErrn das gantze Hauß des HErren, und ſie fielen nieder mit ihren Angeſichtern zur Erden, und beteten an den HErrn, und lobeten ſeinen heiligen Namen. Ja ich füge mich zu der triumphirenden Gemeine in dem Himmel, umb mit ihr anzuſtimmen, das neue Lied, das Lied Moſis, und das Lied des Lammes, und ſagen mit ihnen: Lob, Preiß, Ehre, Danck, Herrlichkeit und Macht, ſeye dem, der auff dem Stuhl ſitzet, und dem Lamm in alle Ewigkeit; dann auff eine andere Art, kan ich meine geiſtliche Freude nicht äuſſern.

Und ich will mich jederzeit in dir erfreuen und vergnügen: Dann, glückſeelig iſt das Volck, das den Klang kennet und jauchtzen kan. O HErr! ſie werden im Licht deines Antlitzes wandeln, ſie werden ſich den gantzen Tag erfreuen in deinem Namen, und durch deine Gerechtigkeit erhöhet werden: dann du biſt die Herrlichkeit ihrer Stärcke.

Ich will dem HErrn ſingen in meinem Leben, ich

ich will meinem GOtt Pſalmen ſingen, dieweil ich noch hier bin, meine Uberlegungen von ihm ſollen angenehm ſeyn, ich will mich in dem HErrn erfreuen. Dann was iſt dir nutze an meinem Blute, wird dir auch der Staub dancken, und werde ich deine Wahrheit verkündigen, wann ich todt bin? Drum will ich mich auch erfreuen in deinen Wohlthaten; dann du haſt mich geliebet mit einer ewigen Liebe: du haſt mich erlöſet aus deinem Elend, da ich in meinem Blut lage, und haſt mich lebendig gemacht mit Chriſto, da ich tod war in Sünden und Miſſethaten, und dich nicht kannte: du haſt mir jederzeit von neuem meine Sünden vergeben, und biſt mir allezeit mit deiner Genade zuvorgekommen: du biſt nie müde geworden, mir wohlzuthun, und haſt mich in dir, bey dir, und mit dir bewahret; du wirſt mich auch lieb haben biß in Ewigkeit, daß mich nichts von deiner Liebe wird ſcheiden.

Solte ich mich dann nicht mein GOtt! mit denen Jungfrauen Iſraels erfreuen in dem Reihen, und vor geiſtlicher Freude auffhüpffen? dann du haſt meine müde Seele truncken gemacht, und meine traurige Seele mit deiner Liebe erfüllet: meine Angſt in Frölichkeit verändert, und mich nach meiner Betrübnüß erfreuet, und ich bin mit dem geiſtlichen Guten erſättiget.

Wohlauf demnach mein Pſalter, meine Harpffe, ich will dancken und loben meinem GOtt mit Freuden; dann der HErr iſt gut und ſeine Güte währet ewiglich. Wer kan ſeine löbliche Wercke und ſeine groſſe Güte ausſprechen, oder ihn

genug=

genugſam preißen. Meine Seele! lobe den HErrn, dann der HErr iſt gut, und ſeine Güte währet biß in Ewigkeit.

O! wäre ich in dem Himmel, damit ich dich ewig möchte preißen, und mit allen Heiligen das ewige Hallelujah anſtimmen: Die Seeligkeit, und Herrlichkeit, und Ehre, und Krafft, ſey dem HErrn unſern GOTT!

Ich will mich inskünfftige täglich nach ſolchem Endzweck beſtreben, umb mit Freuden meinem GOTT zu loben, und mich in ihm zu erfreuen: GOtt wird es doch allezeit wohl mit mir machen, und mich wiederum tröſten, ob ſchon ich deſſen Troſt vor eine zeitlang möchte verliehren, ſo will ich es nicht allein begehren allezeit von meinem GOtt, ſondern ich will ihm auch wiederbringen, ſein Lob, ſeine Ehre, und mit Freuden ihn preiſen, welches ihm inſonderheit ſehr lieb iſt, und das Ende von allen ſeinen Wohlthaten, daß dieſes ewig meine Arbeit ſeyn möchte; darzu verhelffe mir mein GOtt, und mein Vatter, durch JEſum Chriſtum, Amen: Wie auch mein JEſus, und mein werther Tröſter, Amen.

Ein Gebet um Erlöſung vom Creutz.

O HERR, mein GOTT! alle deine Waſſerwogen und Wellen des Elends gehen über mich, ich bin unterdrucket, und durch Ungewitter fortgetrieben, ungetröſtet, ja von meiner

Jugend an bin ich unterdrucket, mit Todtes-Aengſten umgeben, ich bin zum Leyden gemacht, und mein Schmertze iſt ſtets vor mir, weil ich den gantzen Tag geplaget bin, und meine Straffe iſt alle Morgen da.

Aber mein GOtt und mein Vatter in Chriſto, laß doch mein Creutz nicht zu lange dauren, noch zu hoch ſteigen, damit ich nicht in Thorheit gerathe. Züchtige mich o HERR mit Maaße, aber nicht ſo, damit du mich gar auffreibeſt, ſondern gedencke mitten in deinem Zorn deiner Barmhertzigkeit.

Dann du biſt ja nur ein wenig zornig, und wirſt mich nicht verſtoſſen ewiglich; und du plageſt und betrübeſt nicht von Hertzen den Menſchen, und die Seele, welche dich ſuchet; und nachdem du ſie betrübet haſt, ſo wirſt du dich wieder erbarmen nach der Gröſſe deiner Barmhertzigkeit; So laſſe es dann auch dir o HErr wohlgefallen, umb mich zu erlöſen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Gebet oder Seufftzere eines Kindes Gottes, welches den Troſt der Gnade Gottes, um entbunden zu ſeyn, fühlet; welches entweder an das vorhergehende kan angehangen, oder abſonderlich gebraucht werden.

O HERR! biſt du hier ſo liebreich und ſo freundlich, wann du dich nur ein wenig an deinen Kinderen offenbahreſt, und ſie deine Gegenwart empfinden, obſchon ſie dich mit Moſe nur von hinten ſchauen, und gleichſam wie durch einem Spiegel in einem dunckeln Wort und mit bedecktem Angeſichte.

Wie wird dann das nicht erfreulich ſeyn, wann man mit unverdecktem Angeſicht dein herrliches Antlitz wird ſchauen können, worinnen Erſättigung der Freude zu finden, und wann auch ich mit dir ohnmittelbahr Gemeinſchafft haben werde, und dich nimmer wieder verliehren ſoll? Wann du wirſt ſeyn alles in allem, und ich ſchauen werde, die ſüſſe Geſellſchafft derer Himmels-Bürgere, und genieſſen die vollkommene Freude und ewige Vergnügung ohne einigen Mangel; allwo ich frey ſeyn werde von allen Leyden und Streit, und mich mit Himmliſchen Lob-Geſängen allzeit in dir werde ergötzen, und vom Baume des Lebens eſſen, ſchmecken das Himmliſche Manna, und trincken aus dem klaren Strohm, von dem

Waſſer des Lebens, das ſo hell iſt wie ein Cryſtall, welches heraus gehet von dem Thron Gottes und des Lamms.

War es daß ehmahlen die Kirche Gottes ſagte, von dem irdiſchen Jeruſalem; wir erfreuen uns daß unſere Füſſe werden ſtehen in deinen Pforten. O Jeruſalem! wie ſolte meine Seele dann nicht frölich ſeyn, und darnach verlangen, daß auch die Zeit komme, worinn auch meine Füſſe ſtehen ſollen, in dem neuen Jeruſalem, das von GOtt iſt zubereitet, wie eine geſchmückte Braut ihrem Manne, und daß ich in ihrem Licht werde wandelen. Vergeſſe ich dein o Jeruſalem, ſo werde meiner Rechten vergeſſen, meine Zunge müſſe an meinem Gaumen kleben, ſo ich dein nicht gedencke, wann ich Jeruſalem nicht weit erhebe, über meine höchſte Freude auff Erden.

O! möchte ich doch nun in der Gnade, die ich vor jetzo genieſſe, die ich nun empfinde und ſchmecke darinn, wie der HErr ſo freundlich und ſüß iſt, mit einem Enoch und Elias gen Himmel auffgenommen werden, und nicht entkleidet, ſondern mit der Himmliſchen Herrlichkeit und ſeeligen Unſterblichkeit überkleidet werden.

Weil aber dieſes nicht mag geſchehen, o HErr mein GOtt! ſo wünſchete ich mit einem Simeon, daß ich in dieſem Frieden, den ich vor jetzo fühle, möchte entbunden werden, und in den ewigen Frieden übergehen, und bey dir ſeyn; dann alſo o HErr! kan ich frölich in dir ſterben, und mit dir meinem GOtt über die Mauren des Todtes ſpringen, und mich nicht förchten, ſolte ich auch

ſchon

ſchon durchs Finſtere Thal des Todtes gehen; dann ich ſehe das wahre Leben unter dem Schatten des Todtes verborgen. Komm dann ſchnell mein Freund, ja komm HErr JEſu, dann ich habe Verlangen, entbunden und bey Chriſto zu ſeyn, welches mir weit beſſer iſt; Jch habe Begierde auſſer dem Leibe zu wallen, und bey dem HErren zu wohnen.

Dann dieſen Troſt verliehre ich ſo offt wieder, und ich kan mit einer ſolchen Bewegung des Gemůths die Verborgenheit deiner Genade und Wohlthaten nicht einſchauen und erforſchen. Was ſoll ich demnach o HErr hier noch långer thun? fůhre mich ůber zu dir, damit ich gleichſam aus mir ſelbſt můge gehen, und mein Hertze ſich erweitern, das Meer deiner Liebe und Barmhertzigkeit deſto beſſer zu umfaſſen und zu behalten, damit ich ein anderer Menſch můge ſeyn, und dich beſtåndig loben, Tag und Nacht dir můge dienen in deinem heiligen Tempel. O! meine Seele iſt begierig, ſie ſincket fůr Verlangen gleichſam darnieder. Wie ein Hirſch ſchreyet nach lebendigen Waſſer-Strůhmen, ſo ſchreyet meine Seele, o GOtt zu dir; meine Seele důrſtet nach GOtt, nach dem lebendigen GOTT: ach! wann werde ich dahin kommen, daß ich dein Angeſicht ſchaue? Dann, o mein HErr! ich bin kranck vor Liebe, du wirſt alsdann allezeit durch mich gerůhmet werden, es ſey im Leben oder im Sterben: dann Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben iſt mein Gewinn. Nun mein heiliger GOtt, Vatter, Sohn, und Heil. Geiſt, der du wohneſt unter denen Lob-

Geſängen Iſraels, dir ſey alle Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit Amen, Ja Amen.

Gebet umb den Troſt der Gnade Gottes zu behalten, welches gleichfalls an das vorhergehende kan angehänget oder beſonders gebraucht werden.

ABer o HErr mein GOTT, ich beſorge, daß, bevor ich noch zu dir komme, und in die Herrlichkeit auffgenommen werde, du noch etwann wieder von mir möchteſt weichen, daß ich dich nicht ſo ſchauen kan, und du dich dergeſtalt vor mir verbergen, daß ich dich nicht vernehmen kan, wo du weideſt, wo du ruheſt im Mittage, und deine Hand von dem Fenſter der Thür hinweg ziehen, daß meine Eingeweide deinethalben erſchüttern: dann ich muß durch das rothe Meer und die Wüſte hindurch.

O Garten-Brunne, o du Brunne lebendiger Waſſere, die von Libanon herab flieſſen, fleuß doch allezeit in mein Hertze, damit mir kein Waſſer ermangele, ſondern daß ich ſeyn möge, wie ein gewäſſerter Garten, wie ein lebendiger Waſſer-Brunne, der in das ewige Leben quillet.

Und wie du o GOtt ehmahlen vom irdiſchen Zion geſagt haſt: Das iſt meine Ruhe in Ewigkeit, hier will ich wohnen, dann ich habe ſie erwählet. O mein GOtt! alſo bereite auch mein Hertze, damit es dir eine bequeme Wohnung und

Ruhe

Ruhe ſeyn möge, und wohne darinnen ewig, ohne jemahlen daraus wieder zu gehen, und laſſe mich jederzeit in dir wohnen und ruhen; dann das iſt meiner Seelen ſo tröſtlich und angenehm.

HERR, ich will ewig in dir wohnen, und deine Gemeinſchafft behalten, und deren nie wieder ermangeln. Setze mich aber doch wie ein Siegel auff dein Hertze, und wie einen Siegel-Ring auff deinen Arm; damit ich dir alſo ankle-be, daß ich in Ewigkeit nicht von dir möge können abgeſchieden werden, es ſey durch Leben oder durch Todt, weder durch Feuer oder durch Waſſer, weder durch Wolluſt noch durch Peinigungen und Marter.

O HErr JEſu! bleibe allezeit bey mir, ſelbſt auch alsdann, wann die finſtere Nacht der Traurigkeit, der Anfechtung, und des Todtes, herzunahen möchte, damit ich dich jederzeit als das Licht des Lebens bey mir habe, und nicht in Finſternüß wandele, noch herum ſchwebe, wie ein verirret und verlohrnes Schaaf.

Mein GOtt und mein Vatter, bleibe allezeit bey mir, und erhalte mich in dir, nach der Liebe, womit du mich geliebet haſt, welche, wie ſie iſt ohne Anfang, alſo auch ohne Ende erfunden wird.

O Heiliger Geiſt! du Tröſter meiner Seele, und Freuden-Oele, bleibe bey mir und in mir, biß in Ewigkeit, tröſte jederzeit meine Seele, und erquicke mein Hertze: dann wann du mein Hertze tröſteſt, ſo lauffe ich den Weg deiner Gebotte.

Und weiche doch nicht ferne von mir, damit ich

o HErr nicht möge werden, wie ich offt geweſen bin: daß ich mich unbereitet befinde, und nicht fortgehen und zunehmen kan in der Gottſeeligkeit, und du deinen Troſt vor mir verbirgeſt, doch dergeſtalt, daß ich mich hierbey deiner Weißheit unterwerffe: dann ohne dich bin ich verlegen; wann ich deiner ermangele, ſo weiß ich keinen Rath, Himmel und Erden iſt mir zu ångſtlich.

Nun mein GOtt und mein Seeligmacher, du wirſt auch bey mir bleiben, das bin ich gewiß.

Und ob du ſchon zu Zeiten dich ein wenig vor mir möchteſt verbergen, ſo weiß ich, daß du den Glauben deiner Kinder wilſt průffen, und daß man ritterlich můſſe kåmpffen, wann man will gecrönet werden.

Ich befehle mich demnach dir, der du deine Heiligen wunderlich führeſt, du wirſt es wohl machen. Dann deine Gedancken ſind nicht wie unſere Gedancken, und deine Wege ſind nicht wie unſere Wege; du wirſt mich leiten nach deinem Rath, und darnach wirſt du mich auffnehmen in die Herrlichkeit, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Ein Gebet gegen die Furcht des Todtes.

O HErr, mein GOTT! obwohlen ich gerne bey dir ſeyn will, und dieſen ſündhafften Leib ablegen und zur Ruhe kommen, weil ich mich bereits můde gearbeitet habe, durch Creutz, Sünd und Elend.

So

So fürchte ich mich dennoch öffters umb zu ſterben, und der Todt erſchröcket mich, weil du mir öffters deinen Troſt entzieheſt, dein Angeſicht verbirgeſt, und mein Glaube ſehr ſchwach iſt, und ich durchgehends auch alsdann ſchaue auff meine Heiligung, wie gebrechlich dieſelbige iſt, daß ich meine Augen nicht genugſam ſchlagen kan auff die Rechtfertigung durch Chriſtum.

Darum bitte ich dich, mein GOTT, und mein Vatter, waffne mich gegen die Furcht des Todtes, daß ich ihn nicht anſchaue, was er in ſeiner eigentlichen Natur iſt, ſondern was er uns in Chriſto geworden iſt und ſeyn wird, nemlich eine Erlöſung aus dieſem elendigen Leben, und eine Befreyung des ſündhafften Leib des Todtes. Ja hinzugehen, umb bey dir zu wohnen, in dem Himmliſchen Jeruſalem, welches von GOtt bereitet iſt, wie eine Braut, die gezieret wird ihrem Manne.

O HErr! laß mich doch die Pforten offen ſehen, und daß ich dadurch werde eingehen in die heilige Stadt, und in ihrem Licht wandeln werde, und dein Angeſicht ſehen, worinnen Erſättigung der Freude zu finden, und liebliches Weſen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Laß mich deinen Troſt auch dergeſtalt empfinden, damit ich nicht erſchröcke vor dem Todt, ſondern darnach verlange, und mit Jacob ſage: HErr, meine Seele wartet auff dein Heil; Und mit der Braut Chriſti: Komm, ja komm HErr JEſu;

und mit einem Simeon: HERR, nun láſſeſt du deinen Diener in Frieden fahren nach deinem Wort.

Damit ich aber o HErr deſto geruhiger möge ſterben, und freymüthig und getroſt ſeyn möge gegen dem Todt, ſo laß mich nicht allein an meiner Heiligung hangen bleiben, ſondern auch höher aufſteigen und mich mit der Rechtfertigung tröſten, daß auch ich in Chriſto gerecht bin.

Und jemehr ſich der Tag meiner Entbindung und Erlöſung herannahet, deſto mehr mache o HErr auch mich darzu bereit.

Und damit mein eigen Gewiſſen, das an ſtatt tauſend Zeugen iſt, mich deſto mehr möge verſicheren, von meiner Auffrichtigkeit, und daß ich aus allen meinen Kräfften dir gedienet habe.

So laß mich doch fortgehen von Krafft zu Krafft, biß daß ich im Himmliſchen Zion vor dir erſcheine, und nachdem ich bereits gerecht bin, noch gerechter werde, und wann ich heilig bin, noch heiliger möge werden, durch JESUM Chriſtum, Amen.

Unſer Vatter, der du ꝛc.

Ein Gebet vor dem Eſſen.

ALler Augen warten auff dich HErr, daß du ihnen ihre Speiſen gebeſt zu ſeiner Zeit; giebſt du ihnen ſolche, ſo verſammlen ſie dieſebige; thuſt du deine Hand auff, ſo werden ſie mit deinem Gut erſättiget; verbirgſt du dein Angeſicht aber, ſo vergehen ſie; nimmeſt du unſerm Othem weg, ſo ſterben wir, und wir werden wieder zu Staub.

Weil demnach o HErr unſer Leben von dir abhanget, und du mit deinem Auffſehen unſerm Othem bewahreſt, ſo bitten wir dich, daß es dein Göttlicher Wille ſeyn möchte, uns in dieſem zeitlichen Leben zu erhalten. Schencke uns aber auch dabey die Genade, daß wir deine Gaben in Mäßigkeit und mit einem danckbahren Hertzen mögen gebrauchen, damit unſere Hertzen zu keiner Zeit mögen beſchweret werden, mit Freſſen und Sauffen, und Sorgen der Nahrung, auff daß der Tag des HErren nicht ſchnell möge über uns kommen. Gieb daß deine Gaben durch deinen Seegen uns zur Geſundheit gedeyen mögen: dann der Menſch lebet nicht allein vom Brod, ſondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes gehet.

Verleyhe uns auch deine Gnade, daß wir daraus deine vätterliche Liebe und Vorſorge, die du über uns trägeſt, mögen erkennen.

Du

Du aber o HErr, ſpeiſe unſere Seele inſonderheit mit dem geiſtlichen Brod, unſerm HErrn JEſum Chriſtum, das vom Himmel hernieder gekommen iſt, und der Welt das Leben giebt, durch denſelben unſern HErrn JEſum Chriſtum, der mit dir, o Vatter, und dem Heil. Geiſt ewig geprieſen ſey, Amen.

Unſer Vatter, der du biſt rc.

Eine Danckſagung nach dem Eſſen.

O Barmhertziger GOTT und Vatter, wir dancken dir von gantzem Hertzen, daß du uns von aller Ewigkeit her geliebet haſt.

Du haſt uns erlöſet durch deinen lieben Sohn, da wir noch deine Feinde waren, und lagen unter der ewigen Verdammnuß.

Und daß du uns durch dein Wort und Geiſt dieſe Wohlthat haſt offenbahret, und uns geruffen, zu der Gemeinſchafft deines lieben Sohnes, und zu der Hoffnung des ewigen Lebens.

Dabey haſt du uns auch die gantze Zeit unſers Lebens ſo vätterlich erhalten und verſorget, mit aller Nothdurfft.

Auch nun gegenwärtig haſt du uns ſo reichlich geſpeiſet und erſättiget, mit verſchiedenen Speiſen und Tranck, mit allerhand Früchten und Lieblichkeiten, nicht allein zur Nothdurfft, ſondern auch zu einer erlaubten Ergötzlichkeit. O HErr,

du

du erfülleſt unſere Hertzen mit Speiſen und mit Freuden, und du giebſt uns Geſundheit, umb deren uns zu gebrauchen; ewig müſſeſt du geprieſen ſeyn, vor alle deine überflüßige Gnade und Barmhertzigkeit, die du uns erzeigeſt.

Liebreicher GOtt und Vatter, laß deine Mildigkeit und Güte uns vergeſellſchafften alle Tage unſers Lebens, und laß die Speiße uns gedeyen zur Stärckung unſerer ſchwachen Natur, und ſolche hinwiederum gereichen zu deiner Ehre und zu unſer allgemeinen Erbauung unter- und gegeneinander. Laß auch unſere Hertzen nicht zu ſehr in denen Irdiſchen und Vergänglichen dieſer Erden einwurtzelen, ſondern gieb daß wir mit den Augen des Glaubens allezeit mögen emporſchauen nach dem ewigen Vatterland, nach der Stadt, die Fundamenten hat; und mit ſehnlichem Verlangen erwarten unſern HErrn JEſum Chriſtum, damit Er uns zu ſich möge auffnehmen in die ewige Wonne und Herrlichkeit, und mit Abraham, Iſaac und Jacob, nebſt allen Kinderen Gottes, ſitzen an die Himmliſche Taffel, umb dich ewiglich zu loben und zu preiſen. Zu dem Ende vergieb uns alle unſere Sünden durch JEſum Chriſtum, deinem lieben Sohn, welchem, ſambt dir dem Vatter und dem Heil. Geiſt, ſey Lob, Ehr und Preiß, von nun an, biß in Ewigkeit, Amen.

Unſer Vatter, der du ꝛc.

E N D E.

Regiſter derer Gebeter und Meditationen.

pag.
Vorrede von der Nothwendigkeit des Gebets 3
Ein Gebet oder Meditation auff den Sontag-Morgen. 17
Ein kürtzeres Gebet auff den Sontag Morgen. 25
Ein Gebet oder geiſtliche Betrachtung deren man ſich des Nachts oder des Morgens ſehr früh bedienen kan. 28
Ein Gebet des Morgens zu verrichten 35
Gebet eines Hauß-Vatters oder Hauß-Mutter, ſo an obiges kan angehänget oder abſonderlich gebetet werden. 39
Eine Danckſagung und Gebet eines danckbahren Hertzens. 46
Gebet um Vergebung der Sünden abſonderlich, oder bey einem andern Gebet zu gebrauchen. 53
Gebet um Geiſtlichen Wachsthum zuzunehmen in der Gottſeeligkeit. 56
Kurtzes Gebet wann man will ausgehen. 63
Gebet ſo des Mittags zu verrichten. 64
Abend-Gebet. 66

Ge-

pag.
Gebet oder Klage eines Glaubigen über ſeine Verdorbenheit und Schwachheit. 66
Gebet oder Klage eines betrübten Kinds Gottes. 78
Ein Ringen oder Kampff des Glaubens mit GOtt. 85
Meditation eines glaubigen Kindes Gottes, wann es getröſtet iſt. 90
Ein Lob-Opffer zu GOtt. 94
Gebet um Erlöſung vom Creutz. 97
Ein Gebet oder Seufftzen eines Kind Gottes, welches gefühlet den Troſt der Gnade Gottes, und verlanget entbunden zu ſeyn. 99
Gebet um den Troſt der Gnade Gottes zu behalten. 102
Gebet gegen die Furcht des Todtes. 104
Ein Gebet vor dem Eſſen. 107
Eine Danckſagung nach dem Eſſen. 108

Folgende Druckfehler beliebe der geneigte Leſer zu ändern.

Im erſten Theil.

Pag. 36. Lin. 18. leſe GOtt zu erkennen. pag. 39. lin 33. ſtreich aus ſucht und leſe wohl zu bewahren. pag. 41. lin 30. leſe eurem. pag. 43. lin. 5. vor wacket leſe wacker. pag. 50. lin. 27. vor läſt leſe wird uns ꝛc. pag. 50. lin. 31. leſe jauchzen. pag. 53. lin. 9. leſe ich ſchüttlete. pag. 80. lin. 24. leſe dienende. pag. 81. lin. 27. leſe waret. pag. 91. lin. 9. ſtreich durch man. pag. 92. lin. 33. vor den leſe dich. pag. 105. lin. 27. leſe hätten. pag. 106. lin. 16. leſe Brand vor Band. pag. 109. lin. 27. leſe du biſt ja anitzo nicht ꝛc. pag. 136. lin. 26. leſe bekleidet. pag. 163. lin. 3. leſe Seelen. pag. 189. lin. 24. leſe gedencke. pag. 215. lin. 15. leſe Leitung. pag. 253. lin. 10. leſe düncket / daß es am ꝛc.

Im zweyten Theil.

Pag. 13. Lin. 21. vor auch leſe euch. pag 50. lin. 26. vor Anfang / leſe ob Er gleich ꝛc. pag 69. lin. 2. 3. vor Eſais leſe Eſaias. pag. 71. lin. 28. vor das leſe im Leben. pag. 82. lin. 6. leſe mit ſeinem. pag. 86. lin. 2. vor umtinget leſe umringet. pag. 88. lin. 32. leſe gegeben und geurtheilet haben. pag. 93. lin. 17. leſe Bangigkeit. pag 94. lin. 12. leſe meinen. pag. 115. lin. 9. leſe erſchrocken. pag. 124. lin. 18. leſe hättet. pag. 128. lin. 18. leſe dergeſtalt. pag. 132. lin. 10. leſch aus euch. pag. 134. lin. 5. leſe dennoch an ſtatt demnach. pag. 137. lin. 14. leſe gedencken / o ihr ꝛc. pag. 140. lin. 5. leſe hatten. pag. 157. lin. 23. leſe Chriſtus.

Im Gebethbuch.

Pag. 3. lin. 10. leſe befördert. pag. 4. lin. 11. leſe Liebe ꝛc. lin. 13. leſe Ehre. lin. 19. ſondern auch. pag. 34. lin. 21. leſe GOtt.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Brakel, Dirk <<à>>, / Baumann, Wilhelm C. / Brakel, Dirk <<à>>,

Das Geistliche Leben und der Zustand eines gläubigen Menschen hier auf Erden nebst beygefügten Kennzeichen, woraus man der göttlichen Liebe versichert seyn kan, wie auch einigen Christlichen Betrachtungen, Gebeten und Dancksagungen

Franckfurt am Mayn 1732

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Asc.566
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11082353-1
VD18 12657166-001